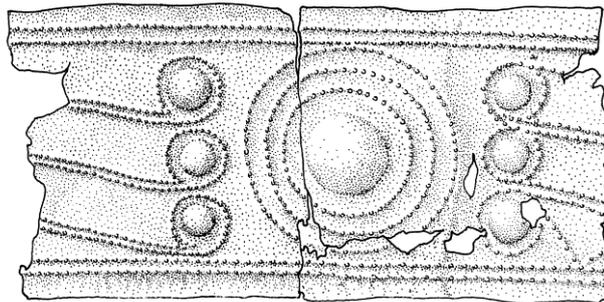


DIE BUCKEL- UND TREMOLIERSTICHVERZIERTEN BRONZEBLECHE AUS OLYMPIA

**Untersuchungen zu einer früheisenzeitlichen Fundgruppe und ihrer
kulturhistorischen Einordnung im Heiligtum von Olympia**



INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

vorgelegt von
SUSANNE BOCHER

im März 2010

DANKSAGUNG

Diese Arbeit entstand zum Großteil im Rahmen meiner Anstellung am Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Athen, wo ich für die Grabung Olympia und speziell für das Projekt zur Erstellung einer digitalen Bilddatenbank für die Bronzen aus Olympia als wissenschaftliche Hilfskraft tätig war.

Besonders danken möchte ich an dieser Stelle Prof. Dr. Helmut Kyrieleis, der mir als damaliger Grabungsleiter das Material zur Bearbeitung übertrug und anregte, diese Dissertation zu schreiben. Meinem Betreuer Prof. Dr. Joseph Maran gilt besonderer Dank für die fachliche Betreuung und Unterstützung während der gesamten Zeit und Prof. Dr. Diamantis Panagiotopoulos für die Übernahme der Zweitkorrektur.

Desweiteren möchte ich für jegliche Unterstützung bei meiner Arbeit in Olympia und Athen folgenden Personen danken: Dem Direktor des DAI Athen Wolf-Dietrich Niemeier, dem Grabungsleiter Reinhard Senff, dem Bauforscher Klaus Herrmann (†), den Archäologen der 7. Ephorie für klassische und prähistorische Altertümer in Olympia, insbesondere der Leiterin Georgia Chatzi-Spiliopoulou, Olympia Vikatou und Christos Liangouras sowie unserem stets hilfs- und einsatzbereiten Grabungs-Vorarbeiter Jorgos Andriopoulos (†).

Besonderer Dank gilt außerdem Hermann Born, der die Röntgenuntersuchung der Bronzen ermöglichte und wertvolle Hinweise bei Fragen der Herstellung und Konservierung der Bronzen gab sowie Hans Birk für die Hilfe bei der Erstellung der Pläne von Olympia und bei der Lösung verschiedener Computerfragen. Den Zeichnern Jorrit Kelder und Anne Hooton, denen der Großteil der Zeichnungen der Bleche zu verdanken ist, sei für ihre große Geduld gedankt und der Theodor Wiegand Gesellschaft für die großzügige Übernahme der Kosten für die Zeichenarbeiten.

Für zahlreiche Diskussionen, Anregungen und offenen Informationsaustausch möchte ich an dieser Stelle besonders Imma Kilian-Dirlmeier, Hanna Koenigs-Philipp, Sarah P. Morris, John K. Papadopoulos, Jürgen Schilbach, Gerald P. Schaus, Jan Bouzek, Heide Frielinghaus, Lisa Völling, Birthe Hemeier, Ireen Kowalleck und allen Kollegen des DAI Athen herzlich danken. Für Informationen, Sichtungs- und Publikationsgenehmigungen gilt außerdem folgenden Archäologen in Ephorien und Museen Dank: Norbert Franken, Wolf-Dieter Heilmeyer, Kostas Kalojeropoulos, Rosa Proskynitopoulou, Vasilios Petrakos, Michalis Petropoulos. Bei der Durchsicht des Manuskripts waren Katrin Heyken und Kathrin v. Papp-Riethmüller behilflich.

INHALT

I EINLEITUNG	5
EINGRENZUNG DES MATERIALS	6
STAND DER FORSCHUNG	7
ERHALTUNG UND ZUSTAND DER BLECHE	10
<i>Oberflächenerhaltung – Korrosion und Patina.....</i>	<i>11</i>
<i>Konservierungs- und Restaurierungszustand</i>	<i>12</i>
KATALOG	14
<i>Katalogteil Olympia.....</i>	<i>14</i>
<i>Katalog Alipheira.....</i>	<i>16</i>
II HERSTELLUNGSTECHNIK	17
UNTERSUCHUNGEN AN DEN BLECHEN.....	17
<i>Röntgenuntersuchung der Bleche</i>	<i>17</i>
<i>Metallverarbeitung und Bronzeanalysen</i>	<i>18</i>
HERSTELLUNG DER BLECHE.....	20
DEKORTECHNIK	21
<i>Punztechnik</i>	<i>22</i>
<i>Tremolierstich-Technik</i>	<i>25</i>
<i>Würfelaugen/Kreisaugen</i>	<i>26</i>
<i>Motive in Ziselier- und Schrottechnik</i>	<i>26</i>
AUSFÜHRUNG DER DEKORIERUNG	27
<i>Vorzeichnungen.....</i>	<i>27</i>
<i>Vorzeichnung und Punzausführung.....</i>	<i>29</i>
<i>Niete und Befestigungslöcher</i>	<i>29</i>
<i>Ausführungsqualität der Arbeiten.....</i>	<i>30</i>
III FORMANALYSE DER BLECHE	32
FORMENSPEKTRUM DER BLECHBÄNDER	33
<i>Längen- und Breitenspektrum der Blechbänder von Olympia.....</i>	<i>33</i>
<i>Längen- und Breitenspektrum der Bleche von Alipheira</i>	<i>34</i>
<i>Überblick über die Formgruppen von Olympia.....</i>	<i>35</i>
<i>Formgruppen von Alipheira.....</i>	<i>36</i>
ANALYSE DER EINZELNEN FORMGRUPPEN	37
I <i>Blechbänder mit einfach abgeschnittenem Abschluss</i>	<i>37</i>
II <i>Blechbänder mit Befestigungslöchern an den Enden</i>	<i>41</i>
III <i>Blechbänder mit eingefalzten Enden zum Einhaken.....</i>	<i>48</i>
IV <i>Bleche mit aufgerollten Enden</i>	<i>51</i>
V <i>Breite Bleche mit Haken- und Ösenverschlüssen</i>	<i>54</i>

VI	<i>Blehbänder mit Spiralenden</i>	279–301	56
VII	<i>Blehbänder mit Häkchenenden</i>	302–304	60
FORM- UND FUNKTIONSANALYSE DER SONDERFORMEN			61
S 1	<i>Bleche mit getrepten Scheibenenden</i>	305–309	62
S 2	<i>Kreuzförmige Bleche</i>	310	65
S 3	<i>Kammartige Bleche</i>	311–313	65
S 4	<i>Rautenförmige Bleche</i>	314–316	68
S 5	<i>Runde und ringförmige Bleche</i>	317–331	69
S 6	<i>Bleche mit rundem Abschluss</i>	332–334	71
S 7	<i>Spitzovale Bleche</i>	335 (336)	73
S 8	<i>Blechröllchen</i>		75
S 9	<i>Doppelbeilförmige Bleche</i>		77
S U	<i>Bleche anderer Form</i>	337	77
WEITERE FUNDGATTUNGEN MIT BUCKELDEKOR			78
ZUSAMMENFASSUNG DER FORMANALYSE			81
IV	DEKOR		84
GLIEDERUNG IN MOTIVGRUPPEN			84
<i>Übersicht über die Grundmotive und ihre Untergruppen</i>			86
BESCHREIBUNG DER MOTIVGRUPPEN			88
Motivgruppe A	<i>LINEARE MOTIVE</i>		88
Motivgruppe B	<i>ZICKZACK- UND KREUZMOTIVE</i>		94
Motivgruppe C	<i>KREISMOTIVE</i>		97
Motivgruppe D	<i>KOMPLEXE MOTIVABFOLGEN</i>		101
Motivgruppe E	<i>BLECHE MIT FIGÜRLICHEN MOTIVEN</i>		105
Motivische Sonderelemente	<i>F</i>		106
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE ZUR MOTIVANALYSE			108
<i>Motivspektrum Olympia</i>			108
<i>Motivspektrum Alipheira</i>			110
EINORDNUNG DER BUCKEL- UND TREMOLIERSTICHMOTIVE			111
VORSTELLUNG DER BLECHE MIT FIGÜRLICHEN DARSTELLUNGEN			116
<i>Das große ‚Pferdeblech‘</i>			270
<i>Das ‚Fisch-und-Vogelblech‘</i>			271
<i>Das kleine ‚Pferdeblech‘</i>			272
<i>Das ‚Pferd-Rind-Fischblech‘</i>			273
<i>Das ‚Vogel-Rind-Blech‘</i>			274
<i>Das ‚Vogelblech‘</i>			275
<i>Das ‚Leierspielerblech‘</i>			276
<i>Das ‚Steinbockblech‘</i>			277
<i>Zusammenfassung zu den figürlich verzierten Blechen</i>			124
V	FUNKONTEXTE DER BLECHE AUS OLYMPIA		125
PRYTANEIONGEBIET UND BÄDER			126

PELOPION UND UMGEBUNG	127
HERAION	132
ZEUSTEMPEL.....	134
METROON	136
SCHATZHAUSTERRASSE	137
ECHOHALLE	138
SÜDOSTGEBIET.....	140
STADION.....	142
WEITERE FUNDORTE	145
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER FUNDORTANALYSE	147
VI FUNDORTE AUF DER PELOPONNES	150
LANDSCHAFT ELIS	152
<i>Das Athena-Heiligtum der antiken Stadt Alipheira</i>	<i>152</i>
<i>Apollon-Heiligtum von Bassai</i>	<i>154</i>
ARKADIEN	156
<i>Heiligtum (der Aphrodite Herikyne?) bei Psophis.....</i>	<i>156</i>
<i>Heiligtum der Athena Alea in Tegea</i>	<i>158</i>
<i>Ptolis, Mantinea</i>	<i>160</i>
ACHAIA	160
<i>Lousoi</i>	<i>160</i>
<i>Rakita/Ano Mazaraki, Heiligtum der Artemis (Faontia).....</i>	<i>161</i>
ARGOLIS	163
<i>Heraion von Argos.....</i>	<i>163</i>
<i>Tiryns.....</i>	<i>165</i>
KORINTHIA	166
<i>Isthmia</i>	<i>166</i>
<i>Perachora, Hera-Limnaia Heiligtum.....</i>	<i>166</i>
LAKONIEN	167
<i>Artemis Orthia Heiligtum bei Sparta</i>	<i>167</i>
<i>Amyklaion bei Sparta</i>	<i>168</i>
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE FÜR DIE PELOPONNES	169
VII FUNDORTE IN GRIECHENLAND	171
FUNDE IN HEILIGTÜMERN	172
<i>Philia/Thessalien</i>	<i>172</i>
<i>Pherai/Thessalien.....</i>	<i>173</i>
<i>Kalapodi/Phtiotis.....</i>	<i>174</i>
<i>Athena-Aphaia Heiligtum/Ägina.....</i>	<i>175</i>
<i>Aetos-Ithaka/Ionische Inseln.....</i>	<i>176</i>
<i>Emporio/Chios.....</i>	<i>176</i>
<i>Dodona/Epirus</i>	<i>178</i>
<i>Korykische Grotte/Phokis</i>	<i>179</i>

<i>Kreta, Diktäische Grotte</i>	179
FUNDE AUS GRÄBERN	180
<i>Vitsa/Epirus</i>	180
<i>Kato Meropi/Epirus</i>	181
<i>Spilaio Grevenon/Makedonien</i>	182
<i>Vergina/Makedonien</i>	182
<i>Atalanti/Phthiotis</i>	184
<i>Polydrosos/Phthiotis</i>	184
<i>Amphikleia/Phthiotis</i>	185
<i>Galaxidi/Phokis</i>	186
<i>Eleutherai/Attika</i>	186
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	188
VIII FUNDE IN ITALIEN UND IM BALKANRAUM	190
ITALIEN	191
<i>Francavilla Marittima, Timpone della Motta (Sybaris/Kalabrien)</i>	192
<i>Mendolito di Adriano (Katane/Sizilien)</i>	193
<i>Nekropole S. Maria d'Anglona, Valle Sorigliano (Tursi/Basilicata)</i>	195
<i>Weitere Fundorte und Bemerkungen</i>	196
ALBANIEN	197
KROATIEN	198
IX VOTIVE UND KULT IM GEOMETRISCHEN OLYMPIA	199
BEFUNDLAGE UND FRÜHESTE KULTNACHWEISE	199
VOTIVPRAXIS IM GRIECHISCHEN KULT UND IN OLYMPIA	202
<i>Schmuck- und Gewandweihungen</i>	203
<i>Gürtel</i>	204
<i>Diademe</i>	207
<i>Votivbleche</i>	208
BUCKEL- UND TREMOLIERSTICHVERZIERTE BLECHE ALS WEIHGABEN	209
<i>Intentionelle Faltung der Blechbänder</i>	210
X ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	215
XI LITERATURVERZEICHNIS	218
XII KATALOG OLYMPIA	239
XIII KATALOG ALIPHEIRA	319

I EINLEITUNG

Das in dieser Arbeit vorgelegte Material umfasst eine Objektgruppe, die von A. Furtwängler als ‚Kupfer- und Bronzebleche des geometrischen Stiles‘ erstmals am Material von Olympia vorgestellt wurde¹. Im Laufe der Zeit prägten sich wegen ihres charakteristischen Dekorelementes, der gepunzten Buckel, die Begriffe ‚Buckelbleche‘ bzw. ‚buckelverzierte Bleche‘ ein. Diese Namensgebung ist jedoch nicht sehr glücklich gewählt, da sie eine Homogenität und Zusammengehörigkeit des Materials impliziert, die nicht unbedingt gegeben ist. Form und Funktion der Bleche können sehr unterschiedlich sein und das Auftreten von Tremolierstichdekor ist neben den getriebenen Buckeln ein weiteres charakteristisches Merkmal für diese Fundgattung. Um den sich forschungsgeschichtlich inzwischen eingebürgerten Begriff dennoch beizubehalten, wurde für die Materialgruppe der etwas längere Terminus ‚buckel- und tremolierstichverzierte Bronzebleche‘ gewählt.

Schon die Vergleichszahlen verdeutlichen, dass Olympia sowohl bezüglich der Menge als auch der Formen- und Motivvielfalt eine Schlüsselstellung einnimmt. So werden in dieser Arbeit insgesamt über tausend Bleche verschiedener Regionen ausgewertet, von denen die Funde aus Olympia 354 Objekte ausmachen.

Nach den Arbeiten Furtwänglers im 19. Jh. wurde die Materialgruppe 1972 von W. Kasper unter dem Titel ‚Die buckelverzierten Bleche Olympias‘ vorgelegt². Da seitdem die Anzahl der Fundstücke um über 50 % gestiegen ist und die Arbeit Kaspers vornehmlich einen katalogartigen Überblick bietet, war eine Neubearbeitung dieser Objektgruppe sehr wünschenswert, um einerseits eine systematische Klassifizierung des Materials unter anderem mit vollständigem Katalog sowie Zeichnungen und Photographien der Objekte vorzulegen und andererseits das große Potential der Objektgruppe zu nutzen, um neue Rückschlüsse auf Kult, Religion und überregionale Beziehungen des Heiligtums von Olympia in der frühen Eisenzeit zu gewinnen.

Nach einer systematischen Auswertung des Materials von Olympia in Hinblick auf formale, dekorative, herstellungstechnische und kontextuelle Aspekte wird zunächst die Bedeutung der Objekte im lokalen kultisch-religiösen Rahmen untersucht und nachfolgend regionale als auch überregionale Kontexte im Vergleich analysiert. Im Anschluss daran wird erörtert, inwieweit anhand dieser Fundgattung neue Erkenntnisse zur Bedeutung und Rolle des Heiligtums von Olympia in der frühen Eisenzeit gewonnen und überregionale Einflüsse und Beziehungen wie beispielsweise Kontakte zum Balkan oder nach Italien belegt werden können.

¹ Furtwängler 1880, 34–36; Furtwängler 1890, 45–51.

² Kasper 1972.

Eingrenzung des Materials

Das hier bearbeitete Material wirkt auf den ersten Blick recht heterogen, da Form und Dekor der Objekte ein sehr breites Spektrum aufweisen. Um eine systematische Bearbeitung der Funde zu ermöglichen, wurden daher zunächst wichtige definitorische Merkmale bestimmt, die die Objektgruppe der ‚buckel- bzw. tremolierstichverzierten Schmuckbleche‘ aus Olympia charakterisieren und von anderen Fundgruppen abgrenzen. Eine detaillierte Analyse der jeweiligen Merkmale erfolgt in den folgenden Kapiteln zum Dekor und den Formen der Bleche, wo auch andere verwandte Fundgruppen beschrieben und verglichen werden.

Charakterisierende Grundmerkmale der buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche:

- **Verarbeitung** aus dünnem Bronzeblech
- **Dekorelemente** in Form von gepunzten Buckeln und/oder Tremolierstichreihen
- **Nutzung** als Trachtzubehör³, Schmuck bzw. als Votivbleche in religiösem Kontext⁴
- **Datierung** in die frühe Eisenzeit (10. Jh. bis 7. Jh. v. Chr.⁵)

³ Im Folgenden sind unter dem Begriff ‚Diademe‘ alle Arten von einfachen und komplexen Stirn- bzw. Kopfbändern zu verstehen, wobei jedoch keine sozialen Aspekte impliziert werden sollen. Bei den Gürteln wird zwischen ‚Blechgürteln‘, bei denen es sich um vollständig aus Blech gearbeitete Objekte handelt und ‚Gürtelblechen‘, die nur einen Teil eines Gürtels bilden, differenziert, s. hierzu auch Kilian-Dirlmeier 1975, 1.

⁴ Im Folgenden werden die Begriffe Votiv und Weihgabe synonym verwendet, da für die geometrische Zeit ihre ursprüngliche Intention nicht mehr rekonstruiert werden kann. Ein Votiv entspricht wortgemäß einer Weihung, die aufgrund eines erfüllten Gelübdes ‚ex voto‘ geleistet wurde: s. Gladigow 2005, 204.

⁵ Im Folgenden beziehen sich alle Jahres- bzw. Zeitangaben in Zusammenhang mit archäologischen Funden auf die Zeit vor Christus und alle Angaben, die die Ausgrabungen und Publikationen betreffen, auf die Zeit nach Christus.

Stand der Forschung

Da es sich bei dem Materialkomplex von Olympia um den größten bekannten dieser Art im griechischen Raum handelt, ist es nicht verwunderlich, dass hier schon sehr früh intensive Untersuchungen vorgenommen wurden.

Eine erste stilistische Einordnung der Bronzen von Olympia unternahm A. Furtwängler 1880 mit der Monographie ‚Die Bronzefunde aus Olympia und deren kunstgeschichtliche Bedeutung‘⁶. Es handelt sich um eine sehr generelle Analyse der Funde anhand des damaligen Forschungsstandes, bei der zahlreiche Vergleiche herangezogen werden und der Versuch einer stilistischen Gruppierung unter anderem des geometrischen Materials unternommen wird⁷. Die Studie beinhaltet jedoch noch keine systematische Beschreibung sämtlicher Einzelobjekte bzw. Objektgruppen – dies erfolgte erst 1890 in Band IV der Olympiapublikationen. Furtwängler untergliedert innerhalb seiner diversen ‚Dekorsysteme‘ auch die *„dünnen Blechbänder mit getriebenen Ornamenten“*⁸ in vier Gattungen, die er anhand der Komplexität ihrer Dekormotive umreißt, jedoch nicht schärfer abgrenzt. Neben der gepunzten Buckelverzierung behandelt Furtwängler auch kurz die Verwendung des sog. Tremolierstichs. Dieser werde vor allem für Zickzacklinien eingesetzt und sei typisch für sehr frühe Objekte, wie auch Vergleiche aus Dodona, Etrurien und dem Norden belegen würden⁹.

Was die Funktion der Bleche angeht, sieht Furtwängler einen großen Teil derselben als Beschläge kleiner hölzerner Schmuckkästchen an, die er für die zahlreich gefundenen Toilettegegenstände rekonstruiert. Die längeren Blechstreifen könnten seiner Ansicht nach als *„Beschlag lederner Gürtel oder Schwertriemen“* gedient haben.

Zum Fundort der Bleche sagt Furtwängler nur knapp, dass *„sie hauptsächlich in der Umgebung des großen Zeusaltars“* gefunden wurden *„und zwar durchweg in tiefster Schicht“*¹⁰.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Furtwängler in dieser frühen Arbeit einen ersten Überblick über die damals vorhandenen Vergleichsfunde in anderen Regionen Griechenlands gibt und darüber hinaus Hinweise auf Beziehungen mit Italien und dem Norden erkennt¹¹. Insgesamt bleibt seine kurze Beschreibung der Bleche jedoch sehr allgemein. Er erkennt zwar einige grundsätzliche Tendenzen in der Einordnung der Bronzen und nennt auch mögliche Funktionen für diese, allerdings ist vor allem seine Einteilung in Gattungen heute kaum nachvollziehbar, da diese fast nie anhand konkreter Funde vorgestellt und beschrieben werden. Dies lässt Furtwänglers Arbeit sehr abstrakt und allgemein bzw. subjektiv wirken.

⁶ Furtwängler 1880, 34–36.

⁷ Bei Furtwängler *„die unmittelbar auf die ‚Mykenischen‘ folgenden“* Dekorationssysteme: Furtwängler 1880, 7.

⁸ Furtwängler 1880, 34.

⁹ Furtwängler 1880, 34 f.

¹⁰ Furtwängler 1880, 35 f.

¹¹ Furtwängler 1890, 34 f.

Basierend auf Furtwänglers Publikation von 1880 fasst A. Boetticher 1886 in seinem Buch ‚Olympia – Das Fest und seine Stätte¹²‘ die Ergebnisse der stilistischen Untersuchungen zu den geometrischen Blechen nochmals kurz zusammen¹³.

1890 erfolgte eine detaillierte Vorstellung der wichtigsten Objekte in Band IV der Olympiapublikationen (Olympia IV), wo die Bronzen und andere Kleinfunde von A. Furtwängler vorgelegt wurden. Unter dem Kapitel „*Die Weihgeschenke der alten Zeit*“ werden unter der ersten Kategorie in „*europäisch-griechischem Stil*“ die „*Kupfer- und Bronzebleche des geometrischen Stiles*“ behandelt, wobei 50 Objekte einzeln vorgestellt und über 50 weitere erwähnt werden¹⁴. Furtwängler unterscheidet hier zunächst die Bleche mit figürlicher Dekoration von den ornamental verzierten. Anders als in den „*Bronzefunden aus Olympia*“ erfolgt die weitere Gliederung nicht anhand des Dekorstils, sondern anhand der potentiellen Funktion der Objekte. Hierbei werden ‚Diademe‘, ‚Gürtel‘, ‚Fragmente unbekannter Verwendung‘, ‚runde Scheiben‘ und ‚Zierbleche verschiedener Art‘ differenziert und gesondert untersucht.

Insgesamt beschreibt Furtwängler in dieser Publikation katalogartig 50 Einzelfunde verzierter Bleche, die auch im Tafelband abgebildet sind, und erwähnt in den Katalogeinträgen über 50 weitere ähnliche Funde aus Olympia.

Da in der Einleitung des Bandes die „*Fundplätze und eine Charakterisierung derselben*“ vorgestellt werden¹⁵, geht Furtwängler im weiteren Verlauf nur im Kapitel zu den Diademen nochmals kurz auf die Fundumstände und die hieraus hervorgehende Deutung der Objekte etwas näher ein: „*Zahlreiche kleinere und größere Diademe aus dünnem Bronzeblech mit geometrischen Ornamenten haben sich in den tiefsten Schichten um die Altäre in Olympia gefunden, die offenbar selbständige Weihegaben waren. Sie fanden sich mit den bereits besprochenen primitiven Tier- und Menschenfiguren zusammen und gehören ohne Zweifel derselben ältesten Epoche an wie diese. Besonders häufig waren sie in der Gegend des Pelopions*¹⁶.“

Im Rahmen der einzelnen Kapitel beschreibt Furtwängler dann die diversen Dekormuster, wobei er zunächst zwischen „*gravierter Verzierung*“, also der Tremolierstichtechnik und „*getriebener Ornamentierung*“, der Punzverzierung, die die Mehrheit der Bleche umfasst, differenziert. Er beschreibt dann die Bleche anhand ihrer Motive, wie Punktreihen in verschiedener Anzahl, Zickzackreihen, Reihen größerer Buckel, kreisförmig angeordnete Buckel in diversen Varianten und getriebene Linien¹⁷.

Bei dieser Materialvorlage Furtwänglers handelt es sich um die erste systematische Behandlung des Materials, bei der versucht wurde, neben der Gliederung der Motive auch

¹² Boetticher 1886.

¹³ Boetticher 1886, 174–178.

¹⁴ Furtwängler 1890, 45–51 Nr. 292–341 Taf. 18–20.

¹⁵ Furtwängler 1890, 1–7.

¹⁶ Furtwängler 1890, 46.

¹⁷ Furtwängler 1890, 47 f.

eine funktionale Zuordnung der Objekte zu erreichen. Die Thesen zu den verschiedenen Fundkategorien wurden hier nicht im Einzelnen vorgestellt, da sie in den jeweiligen Kapiteln ausführlich diskutiert werden. Einige der Vermutungen Furtwänglers zur Einordnung und Zugehörigkeit des Materials haben sich trotz der damaligen noch sehr geringen Quellengrundlagen bis heute bestätigt, was für seine sehr gute Kenntnis der Materiallage und sein Gespür für Bronzefunde spricht.

In E. N. Gardiners Publikation ‚Olympia – Its History and Remains‘¹⁸ aus dem Jahr 1925 werden die verzierten Bleche in einem Absatz erwähnt. Interessanterweise ist er der Einzige, der ausführlich auf den Tremolierstich-Dekor eingeht. Er ist der Meinung, dass mit Tremolierstich verzierte Objekte außer in Olympia nur vereinzelt in Argos und Theben vorkommen, sie seien ansonsten charakteristisch für den Hallstattraum und Zentraleuropa¹⁹.

Die nächste ausführliche Arbeit, die sich dieser Objektgruppe gewidmet hat, ist die Dissertation W. Kaspers aus dem Jahr 1972 mit dem Titel ‚Die buckelverzierten Bleche Olympias‘²⁰. Diese Arbeit umfasst mit 222 Objekten auch das bis dahin neu hinzugekommene Fundmaterial aus den Grabungen in Olympia, jedoch behandelt Kasper nur die Bleche, die mit Buckeln verziert sind. Tritt auf einem Blech analoger Form aus ähnlichem Kontext nur Tremolierstichdekor auf, wurde dies nicht berücksichtigt, was ein verzerrtes Bild der Materiallage liefert.

Kasper gliedert seine Arbeit so, dass er zunächst sehr kurz einige technische Fakten erläutert. Im zweiten Kapitel analysiert er die Bleche anhand ihres Verwendungszwecks katalogartig. Zunächst beschreibt er die Gürtelbleche, dann Diademe, Armbänder und schließlich Beschlag- und Besatzbleche. Im dritten Kapitel analysiert er die stilistischen Merkmale der Bleche aufgrund ihrer Ornamentik. Anhand dieser Beobachtungen erkennt er Stilentwicklungen und ordnet die Bleche sehr fragwürdigen chronologischen Stilgruppen zu: einem ‚*dichten*‘, einem ‚*lichten*‘ und einem ‚*schlichten Stil*‘. Es folgen Kapitel zu italischen Funden und anderen ‚*außergriechischen Einflüssen*‘ und zur chronologischen Einordnung. Insgesamt ist diese Arbeit wesentlich umfangreicher als die vorigen.

Da jedoch nach fast vierzig Jahren sowohl aus Olympia als auch aus anderen Teilen Griechenlands zahlreiche gut dokumentierte Neufunde vorliegen, können durch eine neuerliche Auswertung und Neubewertung der Funde wesentliche neue Erkenntnisse gewonnen werden.

¹⁸ Gardiner 1925.

¹⁹ Gardiner 1925, 80 f.

²⁰ Kasper 1972.

Erhaltung und Zustand der Bleche

Obwohl die Lagerungsbedingungen für Bronzen durch die unterschiedlichen Bodenverhältnisse in Olympia sehr verschieden sind²¹, ist der Erhaltungszustand der Bronzebleche, wie auch der anderen Bronzefunde von Olympia, bezüglich Metall- und Dekorerhaltung, im Großen und Ganzen als gut einzustufen.

Einzig die Fragmentierung der Bleche stellt ein größeres Problem dar: Da es sich bei dem Großteil (91 %) der Schmuckbleche um relativ dünne und lange Blechstreifen handelt, haben aufgrund der taphonomischen Bedingungen im Heiligtum von Olympia, wo die Fundschichten meist schon durch antike Erdarbeiten umgelagert wurden, nur knapp ein Fünftel der Objekte die Jahrtausende vollständig überdauert. Zudem kommt hinzu, dass viele der Objekte vor der Deponierung gefaltet worden waren (s. Kapitel IX), wobei die Faltkanten optimale Sollbruchstellen darstellen. Glücklicherweise sind bei zwei Drittel der Blechstreifen die Hauptmotive und vor allem mindestens ein Seitenrand erhalten, was für die Funktionsbestimmung der Bleche von großer Bedeutung ist, so dass dennoch eine gute Arbeitsgrundlage zur Analyse der Bleche gegeben ist.

Bei den Blechen der sog. ‚Sonderformen‘ sieht die Erhaltungslage wesentlich besser aus, da sie meist kleiner und kompakter geformt sind: hier sind rund 90 % der Funde vollständig oder fast vollständig erhalten.

²¹ S. hierzu auch Born 2009, 24 f.

Oberflächenerhaltung – Korrosion und Patina

Die Oberfläche der Bleche ist im Allgemeinen so gut erhalten, dass die eingearbeiteten Dekorelemente relativ klar und meist vollständig erkennbar sind. Im Folgenden soll kurz das Spektrum der makroskopisch erfassbaren Korrosions-Oberflächen vorgestellt werden, um einen Einblick in den Zustand des hier behandelten Materials zu bekommen.

Ca. 190 Objekte, also über die Hälfte der Bleche, haben eine stabile grüne bis blaue Patina, die auf Kupferkarbonate zurückzuführen ist²². Im Farbspektrum treten vor allem hell- bis dunkelgrüne, oliv- bzw. smaragdgrüne, aber auch intensiv blaue Farbabstufungen auf. Meist sind die Oberflächen nicht einheitlich korrodiert, sondern weisen unterschiedliche Patinaausprägungen auf. 40 Bleche haben in Teilen eine bräunliche Oberfläche, die auf eine Kupferoxid-Patina schließen lässt. Abhängig von der Erhaltung und Restaurierung der Objekte ist diese durch die mechanische Freilegung sichtbar geworden oder zum Teil unter der Kupferkarbonat-Oberfläche erkennbar²³.

Nur ca. 25 Bleche liegen in sehr schlechtem Erhaltungszustand vor, was vor allem auf Kupferchloridreaktionen²⁴ zurückzuführen ist. Die Oberflächen der Objekte sind hier meist durch Schichtpocken- bzw. Lochfraßkorrosion²⁵ stark entstellt. Des Weiteren gibt es einige Objekte, die völlig ‚durchmineralisiert‘ sind, wobei das Blech vollständig in seine Korrosionsprodukte umgewandelt ist²⁶. Dieser Zustand ist stabil, jedoch sind die Bleche äußerst fragil²⁷ und die Dekorelemente kaum noch erkennbar.

Ein Viertel der Bleche hat eine metallisch glänzende Oberfläche, die auf die sog. ‚Reduktion‘, ein elektrochemisches Reinigungsverfahren, zurückzuführen ist und im folgenden Kapitel genauer beschrieben wird.

²² Zur chloridfreien Oxidation mit Kupferkarbonaten s. ausführlich Ullrich 1985, 98 f.; Born 1985b, 92 f.; Born 1993, 26. – Die Grün- und Blautöne gehen auf die Bildung von Malachit und Azurit-Mineralen zurück: Born 1993, 26.

²³ Zur Kupferoxid-Patina s. Born 1993, 29. 34; Born 1985, 92. – Innerhalb der Kupferoxid-Schichten befindet sich auch die originale Objekt Oberfläche, „die im Verlauf ihrer Korrosion von z.T. sehr mächtigen Schichten von Kupferkarbonaten, Zinnoxid und Verkrustungen aus Sand, Erdboden und Steinchen bedeckt ist“: Born 1993, 29. – Vgl. hierzu auch Gettens 1970, 58 f.

²⁴ Hierbei handelt es sich vor allem um Reaktionen von im Boden enthaltenen Salzen, vor allem der Salzsäure (HCl). Diese Erscheinung wird auch als ‚Bronzkrankheit‘ (‚bronze disease‘) bezeichnet: Born 1993, 21.

²⁵ Born 1985b, 93. – Zu den chemischen Vorgängen s. z. B. Ullrich 1985, 101: Schichtpocken entstehen in Hohlräumen unter der Oberfläche der Bronzen durch zyklische Einwirkung von Feuchtigkeit, Sauerstoff und Kohlendioxid. Hierbei wird u.a. Cuprit in Malachit umgewandelt. Beim sog. Lochfraß entsteht durch einen Reaktionskreislauf mit Feuchtigkeit Salzsäure, die die metallische Substanz der Bleche angreift und zu Lochbildung führt. – Vgl. hierzu auch Gettens 1970, 61 f. – Organ 1970, 77.

²⁶ Hierbei haben sich dann meist auch alle Chlorideinschlüsse in stabile basische Kupferchloride umgewandelt: Born 1985b, 93.

²⁷ s. Born 1985b, 93.

Konservierungs- und Restaurierungszustand

Die in Olympia gefundenen Bronzebleche, die in dieser Arbeit behandelt werden, befinden sich in verschiedenen Konservierungs- bzw. Restaurierungszuständen. Da diese für die spätere Auswertung des Materials von Bedeutung sein können, werden im Folgenden die wichtigsten in Olympia angewandten Verfahren kurz vorgestellt und erläutert.

Mechanische Freilegung

Diese Methode wird heute im Allgemeinen bevorzugt praktiziert, da sie die originale Oberfläche der Objekte zu erhalten versucht. Hierbei werden die oberflächennahen Korrosionsschichten mechanisch z. B. mit einem Skalpell entfernt, wobei versucht wird, die antiken Originaloberflächen wieder freizulegen und zu konservieren²⁸.

„Reduktion“ – elektrochemische Reinigungsverfahren

In Olympia²⁹ wurden seit den 1950er Jahren bis in die 1960er Jahre³⁰ hinein bei der Restaurierung zahlreicher Bronzeobjekte elektrochemische bzw. elektrolytische (galvanische) Verfahren³¹ angewendet. Hierbei wird die originale Oberfläche zusammen mit den Korrosionsschichten entfernt, und es bleibt nur noch der metallische Kern der Objekte erhalten. An Stellen, die völlig ‚durchkorrodiert‘ bzw. ‚durchmineralisiert‘ waren, sind nach solch einer Behandlung heute nur noch Löcher vorhanden, was besonders bei den dünnen Bronzeblechen häufiger der Fall ist³². Diese Verfahren werden heute nicht mehr angewendet, da hierbei die originale Oberfläche der Objekte zerstört wird und viele Detailinformationen verloren gehen³³. Für diese elektrochemisch bzw. elektrolytisch behandelten Bronzen hat sich der Begriff der ‚reduzierten‘ Bronzen eingebürgert. Dieser Terminus wurde auch im Katalog bei den entsprechend behandelten Blechen verwendet. Vereinzelt wurden die Objekte im Anschluss an diese Behandlung mit Kaliumsulfid nachpatiniert, um den intensiven metallischen Glanz der Objekte wieder zurückzunehmen³⁴. Dies ist anhand einer stumpfen schwarzen Tönung der Objekte erkennbar³⁵.

²⁸ s. hierzu ausführlich Eichhorn 1985, 159 f.

²⁹ Zur Restaurierungshistorie der Metalle (incl. Bronzen) in Olympia s. ausführlich Born 2007, 225–232.

³⁰ Diese Technik war vom Restaurator R. Kuhn in Olympia eingeführt worden, s. Born 2007, 226.

³¹ Zur Geschichte dieser Verfahren und zu den einzelnen Methoden s. Born 1993, 39–68.

³² s. z. B. **135, 144, 199, 274**.

³³ s. Born 1993, 64 f. – Eichhorn 1985, 154 f.

³⁴ Vgl. hierzu auch Born 1993, 43.

³⁵ Diese Beobachtung verdanke ich Hermann Born: Eine Nachpatinierung konnte bei den Blechen **208, 256, 293, 307, 309** beobachtet werden.

Restaurierungsmaßnahmen

Um sehr fragile Bleche zu festigen bzw. abgebrochene Stücke wieder anzusetzen, wurde in früheren Zeiten vor allem Gips, Wachs und Kunstharz eingesetzt. Die Bleche wurden dabei entweder in eine dicke Gipsschicht oder in dünnere Wachs- bzw. Kunstharzschichten eingebettet³⁶. Verstärkt und stabilisiert wurden die Bleche dabei in einigen Fällen durch eingelegte Kupferdrähte oder Holzstäbe. Beide Verfahren lassen eine Untersuchung der Blechrückseite nicht mehr zu, die z. B. für die Beantwortung von Herstellungsfragen von großer Bedeutung ist. Bei den Röntgenuntersuchungen stören zudem die eingelegten Kupferdrähte als helle Streifen im Bild.

Neuere Restaurierungsmethoden setzen Gaze, Glasgewebe oder Kunstharz in wesentlich sparsamerem Umfang ein. Je nach Bedarf werden dabei nur einzelne Stellen gefestigt oder geklebt, so dass die übrige Fläche für Untersuchungen genutzt werden kann³⁷.

Für die Auswertung der Bleche ist außerdem der Formzustand der Objekte von Bedeutung. Im originalen Auffindungszustand sind viele der Bleche zusammengefaltet gewesen. Dieser Zustand ist wichtig zur Untersuchung der Behandlung der Bleche vor ihrer Deponierung im Heiligtum. So wurden die jüngst ausgegrabenen Bleche der Pelopiongrabung beispielsweise in ihrem originalen Auffindungszustand belassen³⁸.

Die früher ausgegrabenen Bleche, die in gefaltetem Zustand geborgen wurden, sind jedoch bei den Restaurierungsarbeiten wieder aufgebogen worden. Ihr Auffindungszustand kann nur noch zum Teil anhand von Skizzen in den Inventar-Büchern rekonstruiert werden. Oft ist dies jedoch nicht mehr möglich. Da es für das genaue Studium der Motive und der ursprünglichen Form der Bleche unerlässlich ist, dass die Objekte in auseinandergefaltetem Zustand vorliegen, ist dieses Vorgehen nicht zu kritisieren, doch wäre es sehr wünschenswert gewesen, wenn eine zeichnerische und/oder photographische Dokumentation des Auffindungszustands der Bleche vor der Restaurierung stattgefunden hätte.

Insgesamt ist es für die Auswertung jedoch von Vorteil, dass sowohl auseinandergefaltete als auch noch original zusammengefaltete Bleche im Fundspektrum von Olympia vorliegen.

³⁶ s. hierzu Born 2004, 413.

³⁷ s. z. B. Born 1993, 70–76. – Eichhorn 1985, 165 f.

³⁸ s. z. B. Blech 59.

Katalog

Katalogteil Olympia

In den Katalog aufgenommen und untersucht wurde der Fundbestand aus den deutschen Ausgrabungen in Olympia von 1875 bis 2009. Es handelt sich hierbei um 354 Bleche, von denen 315 im Bronzomagazin von Olympia lagern. 19 Objekte sind derzeit im ‚Neuen Museum‘ in Olympia ausgestellt, drei Objekte befinden sich im Magazin des Nationalmuseums in Athen.

Acht Bleche, die bei den ‚alten Grabungen‘ im 19. Jh. zutage kamen, waren anhand der Inventarlisten als sog. ‚Dubletten‘³⁹ offiziell nach Berlin ausgeführt worden, wo sie bis zum 2. Weltkrieg aufbewahrt wurden. Aus dieser Zeit sind auch einige photographische Sammelaufnahmen der Funde erhalten (Taf. 42. 43)⁴⁰. Seit dem Ende des 2. Weltkriegs sind alle diese Bleche verschollen, nachdem sie wohl mit anderen Funden in den Friedrichhain-Flakturm ausgelagert worden waren, der in den letzten Kriegstagen ausbrannte. Seit 2009 ist bekannt, dass sich einige der Funde aus dem Flakturm, darunter auch mindestens eines der buckelverzierten Bleche aus Olympia (**344**), im Puschkin-Museum in Moskau befinden, durch den Brand aber stark beschädigt sind⁴¹.

Im Katalog sind auch neun Objekte der ‚alten Grabung‘ aufgeführt, die im Inventarbuch erwähnt sind, aber im Magazin nicht mehr vorhanden oder wegen des Verlustes der Inventarnummern nicht mehr zuzuordnen sind⁴². Einige Funde, die in anderen Publikationen noch ohne Inventarnummer publiziert wurden, konnten bei den jetzigen Recherchen wieder zugeordnet werden⁴³. Bei Objekten, bei denen eine Zuordnung nicht mehr möglich war, wurden statt der früheren Angabe ‚alter Bestand ohne Nr.‘ oder ‚A. Gr. o. Nr.‘ Ersatzinventarnummern vergeben, um eine eindeutige Ansprache der einzelnen Objekte zu ermöglichen.

³⁹ Bei den sog. Dubletten handelt es sich um Originalfunde, die in ähnlicher Form häufiger im Fundrepertoire vertreten sind.

⁴⁰ Für die Informationen und die Zusendung der Photos danke ich N. Franken von der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.

⁴¹ W.-D. Heilmeyer und N. Franken konnten im Rahmen ihrer Arbeit an der Antikensammlung Berlin einen Teil der Funde im Frühjahr 2009 in Moskau besichtigen und leiteten mir freundlicherweise die aktuellen Informationen weiter.

⁴² Die Inventarnummern wurden vor allem bei den Inventarisierungen im 19. Jh. als Papieretiketten mit einem dünnen Faden an den Objekten befestigt. Die Inventarnummern und der Fundort waren mit Tinte aufgetragen. Oftmals gingen diese Etiketten verloren. Bei anderen Objekten ist die Tinte auf den Etiketten vollständig verblichen bzw. von ‚Silberfischchen‘ (*Lepisma saccharina*) abgefressen worden.

⁴³ z. B. Blech **306**, hier wurde ein anpassendes Fragment mit der Inventarnummer in einer der Magazinkisten gefunden. Vgl. Fellmann 1984, 114 f. Nr. 2 Abb. 32 Taf. 47,1.

In der folgenden Auflistung werden die im Katalog für die Bronzebleche verwendeten Angaben zu den Inventar-Nummern erläutert⁴⁴:

Verwendete Bronzeinventare und ihre Präfixe:

- B* - Bronzeinventar der ‚neuen Grabung‘ seit 1936.
- Br* - Br 1-14150 Bronzeinventar der ‚alten Grabung‘ 1875-1881.
- Ol* - Inventarnummern der Olympia-Funde in Berlin mit derselben Zählung
- Br 0* - Bronzefunde der ‚alten Grabung‘, deren originale Inventar-Nummer verloren ist und die eine Ersatznummer erhielten, der eine Null vorangestellt ist. Die Liste wird seit dem Jahr 2000 geführt.
- Br Δ* - auch: Inv. 1884, neu angelegtes Inventar von K. Dimitriadis bis 1886 mit ca. 300 Einträgen. Inventar verschollen.
- Chalk/Χαλκ* - Chalkos/χαλκός, alte griechische Inventar-Nummern, die nicht mit dem deutschen Inventar übereinstimmen.
- NM* - Inventar der Funde im Archäologischen Nationalmuseum Athen mit eigener Zählung.

⁴⁴ Aufgeführt sind nur die Inventare, die in dieser Arbeit vorkommen. Zu den Inventaren von Olympia siehe ausführlich z. B. Baitinger 2001, 93 f.

Katalog Alipheira

In diesem letzten Katalogteil wurden die buckel- und tremolierstichverzierten Schmuckbleche aus Alipheira aufgenommen, die bei den Grabungen von A. K. Orlandos⁴⁵ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgegraben wurden. Es handelt sich hierbei um 89 Bleche (AL 1-AL 89), von denen sich 81 im Bronzomagazin der griechischen Ephorie in Olympia befinden. Diese Objekte tragen Nummern des griechischen Ephorie-Inventars in Olympia mit dem Buchstaben M (für μέταλλα). Die Zuordnung zu den Inventar-Einheiten M 1217-1219 erfolgte erst lange nach der Grabung Orlandos' aufgrund formaler Aspekte der Bleche. Ein genaues Funddatum war nicht mehr zu ermitteln, da die Grabungsunterlagen von Orlandos nicht mehr erhalten sind⁴⁶. Neben den im Katalog aufgenommenen Blechbändern gibt es noch 66 weitere kleine Fragmente (aus Inventar-Einheit M 1219), die nicht im Katalog berücksichtigt wurden, da sie den übrigen Form- und Motivgruppen entsprechen und ihre Aussagekraft wegen der kleinen Fragmentierung sehr gering ist.

Acht Bleche aus Alipheira befinden sich im Magazin des Nationalmuseums in Athen, sie wurden in der Grabungspublikation von Orlandos aus dem Jahr 1967/68 vorgestellt⁴⁷. Sie haben heute Inventarnummern mit dem Präfix X (für χαλκός).

Da das Ensemble ein für lokale peloponnesische Heiligtümer relativ charakteristisches Spektrum verzierter Bleche aufweist und dieses wie auch bei anderen Heiligtümern leider bisher nicht vollständig vorgelegt ist, wurde die Gruppe im Rahmen dieser Arbeit neu aufgenommen und kann hier als eine Art Referenzkomplex aus einem lokalen westpeloponnesischen Heiligtum erstmals vollständig vorgelegt werden⁴⁸. Die Ergebnisse der Materialauswertung der Bleche von Alipheira wurden in den jeweiligen Kapiteln berücksichtigt, wo auch Parallelen und Unterschiede im direkten Vergleich zum Olympiamaterial aufgearbeitet wurden.

Liste der Katalog- und Inventarbezeichnungen (s.o.):

<i>AL</i>	-	Katalognummer der Alipheira-Funde in dieser Arbeit
<i>M</i>	-	Inventar-Nummer des Metallinventars der Ephorie
<i>X</i>	-	Inventar-Nummer der Funde im Nationalmuseum von Athen

⁴⁵ Orlandos 1967/68.

⁴⁶ Nach Auskunft von Frau Ninou sind in der Archäologischen Gesellschaft zu Athen, die die Grabungen damals durchführte, keine Unterlagen zu diesen Grabungen von Orlandos mehr vorhanden.

⁴⁷ Orlandos 1967/68, 99–101 mit Abb. 64–66.

⁴⁸ Für die Bearbeitungs- und Publikationsgenehmigung sei an dieser Stelle der 7. Ephorie der griechischen Antikenverwaltung für prähistorische und klassische Altertümer in Olympia und besonders ihrer Ephorin G. Chatzi gedankt.

II HERSTELLUNGSTECHNIK

Dieses Kapitel ist einigen technischen Aspekten der in dieser Arbeit vorgestellten Bleche gewidmet. Dabei stehen vor allem die Techniken zur Einarbeitung der Dekorelemente, wie die verschiedenen Punztechniken und der Tremolierstichdekor im Vordergrund⁴⁹. Den Untersuchungen liegen makroskopische Beobachtungen mit bloßem Auge, wie auch mit einem einfachen Mikroskop zugrunde. Für einige der Bleche konnten darüber hinaus Röntgenbilder aufgenommen werden, die weitere Erkenntnisse zur Herstellung und Dekoration gebracht haben. Zur Messung von Blechstärken, Punzdurchmessern und Lochgrößen wurde ein digitaler Messschieber⁵⁰ mit einer Genauigkeit von 0,01 mm verwendet.

Untersuchungen an den Blechen

Röntgenuntersuchung der Bleche

Im März 2008 wurde in Olympia unter der Leitung von H. Born erstmals eine großangelegte Röntgenuntersuchung an ca. 100 Bronzeobjekten aller Gattungen vorgenommen⁵¹, bei der auch eine Anzahl der hier vorgestellten Bleche untersucht werden konnte⁵².

Für die Aufnahmen wurde das Röntgengerät ERESO 42 MF3.1 der Firma Seifert Ahrensburg mit max. 200 Kilovolt Röhrenspannung und bis zu 10 Milliampère Röhrenstromstärke, bei dem es sich um einen luftgekühlten Direktstrahler handelt, eingesetzt⁵³. Die Aufnahmen wurden von der Firma Applus RTD Deutschland durchgeführt⁵⁴.

Für die Bronzebleche konnten hierdurch besonders feine Dekordetails dargestellt werden, die zum Teil durch Patina und Korrosion nicht mehr in allen Feinheiten an der Oberfläche erkennbar sind. Zusätzlich konnten Informationen zur Herstellungstechnik, zu Bearbeitungsspuren und zur Beschaffenheit nicht mehr zugänglicher Oberflächen oder

⁴⁹ Für die übrigen herstellungstechnischen Aspekte bezüglich der Bronzen von Olympia sei auf die ausführlichen Arbeiten von H. Born zu diesem Thema verwiesen, der auch während der Bearbeitung der Bleche mit seinem Fachwissen in technischen Fragen immer hilfreich zur Seite stand.

⁵⁰ Digitaler Messschieber vom Gerätetyp 16 EX, Mahr GmbH–Esslingen.

⁵¹ Die Aktion fand von 11.–27.3.2008 in Olympia statt unter der Leitung von H. Born, Leiter der Restaurierungswerkstätten des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin.

⁵² Dank gilt hierbei H. Born der die Aufnahme der Bleche in das Röntgenprojekt ermöglichte, wie auch der 7. Ephorie in Olympia für die Genehmigung der Röntgenuntersuchungen in Olympia.

⁵³ Born 2009b, 7; Born 2009a, 31.

⁵⁴ Born 2009c, 284 f. - Ein Teil der Röntgenbilder ist mit einem Laserscanner Array 2905 der Bundesanstalt für Materialforschung und –prüfung in Berlin eingescannt worden, wofür H. Born an dieser Stelle zu danken ist.

Abschlusskanten – die z. B. durch Restaurierungsverfahren, Einrollung oder auch Faltung nicht mehr sichtbar sind – gewonnen werden.

Metallverarbeitung und Bronzeanalysen

Bronzeverarbeitung in Olympia

Aus geometrischer Zeit sind keine *in situ*-Befunde bronzeverarbeitender Werkstätten in Olympia ausgegraben worden⁵⁵, wie dies z. B. für das 5. Jh. durch Funde von Gusstiegeln, Tondüsen und Gießgruben der Fall war⁵⁶. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass es in Olympia auch in geometrischer Zeit Werkstätten gab, die Bronzeobjekte wie DreifüÙe oder Votivtiere vor Ort herstellten⁵⁷, da einzelne Gussmantelfragmente, ein Ringhenkelhalter in Gussform sowie einige Fehlgüsse und Halbfabrikate von Bronzetierchen oder DreifüÙen gefunden wurden⁵⁸. Schneider stellt jedoch heraus, dass für die einfache Gusstechnik in verlorener Form keine größeren Installationen nötig sind und kleine mobile Einrichtungen keine großen Spuren im Befund hinterlassen müssen, so dass es sein kann, dass sich keine Spuren dieser Werkstätten im archäologischen Befund bis heute erhalten haben⁵⁹.

Es gibt vereinzelt Hinweise auf bronzeverarbeitende Tätigkeiten in anderen geometrischen Heiligtümern wie z. B. in Kalapodi, Philia oder Eretria⁶⁰, die jedoch nur in sehr beschränktem Ausmaß Rückschlüsse auf das Metallhandwerk innerhalb früher Heiligtümer geben können.

Metallanalysen

Metallanalysen an den Blechen von Olympia konnten im Rahmen dieser Arbeit leider nicht durchgeführt werden. Da dies jedoch ein dringendes Anliegen aller in Olympia mit Bronzen beschäftigten Forscher ist, bleibt zu hoffen, dass dieses Desiderat in nächster Zukunft verwirklicht werden kann. An einigen anderen Fundstellen sind jedoch schon punzverzierte Bleche untersucht worden, wie an den folgenden Beispielen exemplarisch veranschaulicht werden soll:

⁵⁵ Heilmeyer 1969, 1–6.

⁵⁶ Die Befunde stammen vor allem aus dem Bereich unter der Phidiaswerkstatt, s. hierzu Heilmeyer – Zimmer 1987, bes. 257–277; Völling – Zimmer 1995, 661–666; Heilmeyer 1969, 6–21; Schneider 1989, 305–308; Heilmeyer 1981, 445 f.

⁵⁷ s. zusammenfassend Andrews 2000, 20.

⁵⁸ Zusammenfassend für Olympia s. Zimmer 1990, 21–24. – Heilmeyer 1969, 1–6.

⁵⁹ Schneider 1989, 310. – Zu mobilen Werkstätten und ihren Niederschlag im archäologischen Befund s. auch Bocher u. a. 2004, 219–230.

⁶⁰ Zusammenfassend hierzu s. Risberg 1992, 36–40.

An fast allen Metallfunden von *Francavilla Marittima* sind metallographische Untersuchungen durchgeführt worden⁶¹. Unter anderem wurden hierbei die 51 buckelverzierten Blechbänder einer Röntgen-Fluoreszenz-Analyse (XRF)⁶² unterzogen und einige davon zusätzlich mittels semi-quantitativer induktiv gekoppelter Plasma-Massenspektrometrie (ICP-MS)⁶³ untersucht.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Metall-Zusammensetzung der Bleche sehr unterschiedlich ist, gelegentlich kommen Bleche aus unlegiertem Kupfer vor, die übrigen haben einen verschiedenen hohen Zinnanteil⁶⁴. Der hohe Anteil von 1,5% Blei bei einigen wenigen Objekten, könnte auf das Einschmelzen und die Wiederverwendung alter Metallobjekte schließen lassen⁶⁵.

Von den Funden der Grabungen am *Artemis-Tempel bei Rakita (Ano Mazaraki)* wurden 31 Metallfragmente aus spätgeometrischer Zeit untersucht. 22 der Proben stammen von Bronzeblechen, auf denen auch Buckeldecor vorkommt⁶⁶. Die Fragmente wurden mittels Atomabsorptionsspektroskopie auf ihre verschiedenen Elemente untersucht. Für die 22 Blechfragmente traten Kupferanteile von 57 bis 91 % und Zinnanteile zwischen 20 und 6 % auf. Die Bleianteile bewegen sich zwischen 0 und 2 %. Auffällig waren fünf Proben bei denen der Zinnanteil zwischen 16 und 20 % liegt. Da das Blech bei höherem Zinnanteil spröder und brüchiger wird und daher in kaltem Zustand schwer zu bearbeiten ist, gehen Mangou u. a. davon aus, dass die Schmiede der spätgeometrischen Zeit schon fortschrittliche Techniken zur Bearbeitung von Bronzeblechen kannten⁶⁷. Prinzipiell jedoch ist ein geringerer Zinnanteil für die Kaltverarbeitung von Blechen von Vorteil, da das Blech weicher und formbarer ist⁶⁸.

⁶¹ Scott u. a. 2003, 167–234.

⁶² s. Scott u. a. 2003, 171.184.192 f. Tab. 5e–f; 7; 10.

⁶³ s. hierzu Scott u. a. 2003, 171.184 Tab. 4b.

⁶⁴ Kat.-Nr. 319 und 320 aus *Francavilla Marittima*, die möglicherweise von einem Objekt stammen, enthalten Spuren von Nickel (ca. 0,3 %) und einen relativ hohen Zinnanteil von 11,9 % bzw. 8,4 %. Kat.-Nr. 318 enthält dagegen nur 2,5 % Zinn und einen etwas höheren Bleianteil. Der Arsengehalt ist etwas niedriger als bei den vorherigen beiden Blechen: Scott u. a. 2003, 207; Papadopoulos 2003, 101.

⁶⁵ Scott u. a. 2003, 207.

⁶⁶ Mangou u. a. 2006/07, 213.

⁶⁷ Mangou u. a. 2006/07, 215 f. mit Tab. 1. – Zur Blechbearbeitung s. auch Rostoker – Gebhard 1980, 354–357.

⁶⁸ Braun-Feldweg 1968, 75. – Born 2004, 415.

Herstellung der Bleche

Als Ausgangsmaterial für die Herstellung der verschiedenen hier untersuchten Objekte dienten gehämmerte Bleche, wie sie auch aus anderen Studien aus Olympia bekannt sind. Auch im Fall der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche können die Arbeitsschritte, die zu ihrer Herstellung dienten, nur noch argumentativ rekonstruiert werden, da keine Werkstätten oder passendes Werkzeug aus Olympia aus dieser Zeit gefunden wurden.⁶⁹

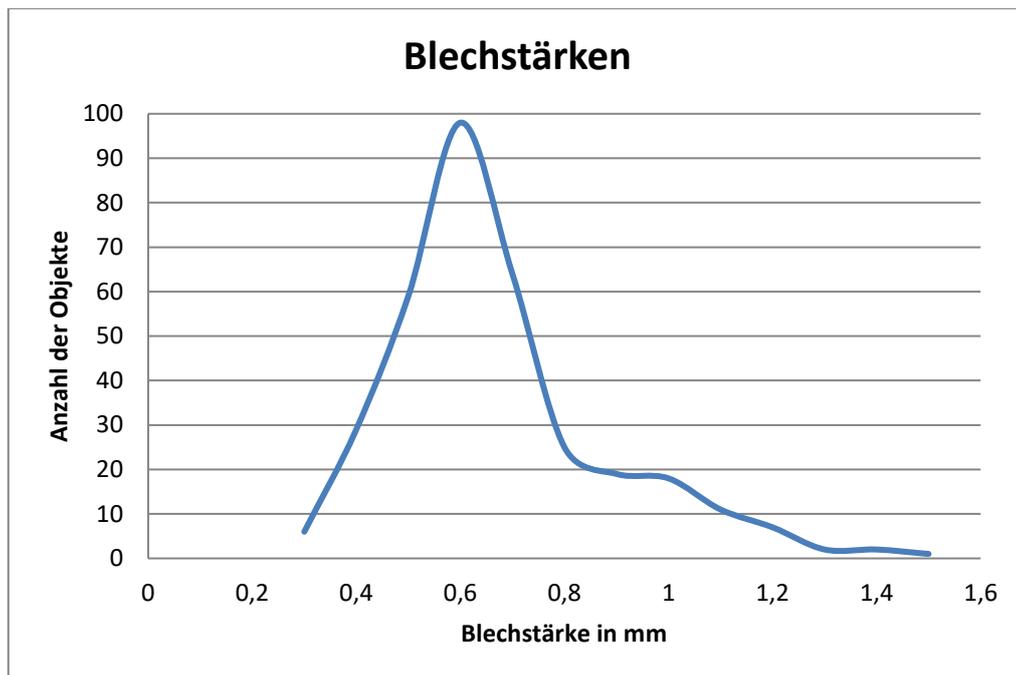


Abb. 1 Verteilung der Blechstärken der untersuchten Bleche (n=327)

Um weitere Erkenntnisse über die Beschaffenheit der Bleche zu erlangen, wurde zunächst die Blechstärke aller Objekte aufgenommen⁷⁰ (Abb. 1). Das Spektrum der auftretenden Blechstärken liegt dabei zwischen 0,3 und 1,5 mm⁷¹. Die durchschnittliche Blechstärke beträgt 0,67 mm, wobei ca. 2/3 der Objekte eine Blechstärke zwischen 0,5 und 0,8 mm

⁶⁹ Auch an anderen Fundstellen sind so gut wie keine Bronzewerkzeuge erhalten, während die Eisenwerkzeuge meist stark korrodiert sind. In Olympia wurden nur in der Pheidias-Werkstatt zwei bronzene Treibhämmer aus dem 5. Jh. gefunden. S. hierzu auch Born 2004, 416.

⁷⁰ Da die Blechstärken an einem Objekt erhaltungs- bzw. korrosionsbedingt etwas schwanken können, wurden hier nur die Maximalwerte angegeben, die an Stellen abgenommen wurden, die der ursprünglichen angenommenen Blechstärke am nächsten zu kommen scheinen. Sind an einem Objekt mehrere Blechstärken vertreten, z. B. bei anderer Randgestaltung, so wurde dies im Katalog extra vermerkt (z. B. bei **249**). An acht Objekten konnten die Blechstärken nicht abgenommen werden, da sich die ursprüngliche Dicke durch die Restaurierungsmaßnahmen (auf Gips oder Wachs gelegt) nicht mehr messen lässt. Auch von den verschollenen Objekten sind die Blechstärken nicht bekannt.

⁷¹ Nur zwei Ausnahmen liegen über diesen Normalwerten: Blechgürtel **264** mit 1,7 mm und das Sonderobjekt **333** das 1,5–2,4 mm stark ist und möglicherweise gegossen wurde.

aufweisen. Dieses Spektrum entspricht auch in ungefähr den Beobachtungen bei den Silhouettenblechen von Olympia, die von H. Philipp und H. Born untersucht wurden⁷².

Anhand von Untersuchungen an anderen Materialgruppen kann auch für die vorliegende Blechgattung davon ausgegangen werden, dass die Bleche aus Gussrohlingen durch Hämmern mit einem Treibhammer in ihre Ausgangsform gebracht wurden⁷³, da die Herstellung durch Walzen noch unbekannt war⁷⁴. Spuren der Treibhämmer sind jedoch für die buckel- und tremolierstichverzierten Bleche auch auf den Röntgenbildern nicht erkennbar⁷⁵.

Das Zuschneiden auf die gewünschte Größe erfolgte dann wohl mit Hammer und Meißel⁷⁶. Spuren solcher Bearbeitung können an einzelnen Objekten noch beobachtet werden. Am besten ist dies an Blech **270** sichtbar, dessen Längsrand in einer sekundären Bearbeitungsphase schräg abgetrennt wurde, wobei die einzelnen, ca. 2 cm breiten voneinander abgesetzten Meißelabschnitte noch gut sichtbar sind.

Ähnliche Bearbeitungsspuren sind auch auf Blech **82** sichtbar, dessen Kanten außerdem nach außen hin abgeschrägt sind⁷⁷.

Im Allgemeinen wurden die Bleche durch Feilen, Schleifen und Polieren nachgearbeitet, um eine glatte Oberfläche zu erlangen⁷⁸. Auf den Blechen von Olympia sind solche Spuren zum Teil erkennbar, allerdings können sie nicht mit Sicherheit von älteren Restaurierungsspuren abgegrenzt werden⁷⁹.

Dekortechnik

Farb⁸⁰- oder Metallaufräge wie Vergolden⁸¹ oder Verzinnen⁸² sind als dekorative Elemente auf den Blechen von Olympia und Alipheira makroskopisch nicht erkennbar⁸³. Wie auch bei Blechen anderer Regionen wurden in Olympia vor allem zwei Dekortechniken angewendet: Punzdekor und Tremolierstichdekor. Auf wenigen Blechen kommt auch Würfelauwendekor vor.

⁷² s. Born 2004, 415: im unteren Messbereich 0,2–0,5 mm, Durchschnitt 0,5–1 mm, Randbereiche in Ausnahmen bis zu 1,3 mm.

⁷³ Zum Kaltschmieden s. Braun-Feldweg 1968, 141–148

⁷⁴ Born 2004, 414. – Zum Walzen von Blechen s. Braun-Feldweg 1968, 164.

⁷⁵ Vgl. z. B. die Treibhämmer Spuren auf Bronzearbeiten in Olympia bei Born 2009b, 10 f. Nr. 2, 18 f. Nr. 6.

⁷⁶ Born 2004, 414: Blechscheren waren in dieser Zeit noch unbekannt.

⁷⁷ Vgl. hierzu auch Born 2004, 414.

⁷⁸ Als Schleif- und Poliermittel konnten hierfür möglicherweise Bims- und Sandsteine, Wasser-Sandgemische, Tintenfischschulp, Kräuter, Kreide und Öl eingesetzt werden: Born 2009, 81; Born 2004, 415.

⁷⁹ s. auch Born 2009a, 49.

⁸⁰ Zur Polychromie auf Kleinbronzen s. beispielsweise Born 1985a, 71–83.

⁸¹ Zur Vergoldung vgl. z. B. Oddy 1985, 64–69.

⁸² Zur Verzinnungspraxis in Olympia s. Born 2007b, 244–253; Born 2009, 118 f.

⁸³ s. hierzu auch Born 2004, 422–424.

Punztechnik

Der Großteil des Dekors auf den Blechen ist in Punztechnik gearbeitet. Die hierfür verwendeten Werkzeuge, die so genannten Punzen sind nicht mehr erhalten. Es waren wohl gehärtete Metallstifte mit unterschiedlich geformten Enden⁸⁴. Durch Hammerschläge auf eine solche Punze entsteht im Blech eine Vertiefung in Form des Abdrucks der Punzspitze. Diese Arbeitsseite bildet die spätere Rückseite des Bleches. Auf der anderen, also der Schauseite der Bleche, zeigen sich diese zum Teil recht feinen Punzabdrücke durch charakteristische runde Erhebungen, weswegen diese Dekorationsweise auch als ‚Buckelverzierung‘ bezeichnet wird. Durch Aneinanderreihung vieler solcher Punzschläge können verschiedenste Motive entstehen. In Olympia sind dies vor allem geometrische Motive wie Geraden, Kreise und Zickzacklinien, aber auch figürliche Motive wie Vögel und Fische.

Die Ausführung des Punzdekors ist relativ simpel und wenig zeitaufwendig⁸⁵, da neben dem zu bearbeitenden Blech nur ein Hammer und ein spitzer Gegenstand (Punze) benötigt werden. Die Arbeitsunterlage kann aus Holz, Blei, Leder, Kitt oder einem Sandkissen bestehen⁸⁶.

Anhand der Abdrücke der Punzen auf den Blechen von Olympia können verschiedene Punzwerkzeuge rekonstruiert werden⁸⁷. Diese Einteilung kann allerdings nur eine Annäherung an die ursprüngliche Punzenform sein, da durch die Abnutzung der Punzen bei längerer wählender Verwendung sowie durch den heutigen Erhaltungszustand der Bleche (Korrosion) eine exakte Rekonstruktion der verwendeten Punzen nicht immer möglich ist. Ein weiterer Punkt, der eine solche Analyse erschwert, ist, dass bei unterschiedlicher Handhabung ein und derselben Punze je nach Ansatz- bzw. Hammertechnik sowie der Intensität des Hammerschlags äußerst verschiedene Abdrücke entstehen können. In einigen Fällen war der Hammerschlag so stark, dass die Bleche durchgeschlagen wurden.

Die Punzspitzen waren meist rund, es kommen aber auch im Querschnitt drei- und viereckige oder auch halbkugelförmig geformte Punzen vor. Die einzelnen Punz-Elemente werden als ‚Buckel‘ und bei feineren Arbeiten als ‚Punkt buckel‘⁸⁸ bezeichnet.

⁸⁴ s. Bunte 1985, 61.

⁸⁵ Bei eigenen Versuchen wurden für die Dekoration eines kurzen Blechbandes (ca. 6 x 1,5 cm) mit Kreis- oder Zickzackdekor und umlaufendem Punkt buckelsaum ca. 5 min benötigt. Wobei auch mit ungeübter Hand schöne Ergebnisse zustande kamen.

⁸⁶ Bunte 1985, 61. – Born 2004, 417. – Braun-Feldweg 1968, 183.

⁸⁷ Einige der Bleche wurden in Folge konservatorischer Maßnahmen auf ein Gips- oder Wachsbett gelegt. Bei solchen Objekten ist eine genaue Bestimmung der Punzen nicht mehr möglich, da die Rückseite der Bleche nicht mehr zugänglich ist. Bei den Objekten, die geröntgt wurden, sind die Punzabdrücke jedoch sichtbar.

⁸⁸ Nicht zu verwechseln mit dem Perl-Buckel-Dekorsystem, das G. v. Merhart definierte und bei dem es sich um Reihen größerer Buckel handelt, die von Reihen kleinerer Punkt buckel gesäumt werden: v. Merhart 1952, 40.

Nur bei einem der zahlreichen Dekorelemente ist die Punzverzierung sowohl von der Vorder- als auch von der Rückseite her eingearbeitet worden (s. Kap. III). Für die Benennung der einzelnen Punzformen gibt es bisher kein einheitliches Schema, oft wird z. B. für alle runden Punzformen der Begriff ‚Perlpunze‘ verwendet⁸⁹. Um die unterschiedlichen Punzformen genauer zu differenzieren, werden im Folgenden anhand der in Olympia beobachteten Punzabdrücke die verwendeten Punzwerkzeuge rekonstruiert und beschrieben.

Typ 1: Nadelpunze

Punze von rundem Querschnitt mit nadelförmiger Spitze. Die Abdrücke sind von äußerst geringem Durchmesser (bis max. 0,3 mm). In einigen Fällen ist das Blech durchstoßen, so dass kleine Löcher entstehen. Diese Dekorelemente werden im Folgenden als Punktbuckel bezeichnet. Punktbuckel kommen auf 110 Blechbändern vor und stellen damit das geläufigste Dekorelement dar.

Typ 2: Kugelpunze

Die Punze ist von rundem Querschnitt mit abgerundetem oder auch kugelförmigem Ende. Es gibt zylindrische sowie konische Formen, einige laufen auch relativ spitz zu. Punzabdrücke dieses Typs können durch Abnutzung der Punzen des Typs 1 und 3 entstanden sein. Echte Kugelpunzen wurden auf den sorgfältig gearbeiteten Blechgefäßen verschiedener Regionen eingesetzt. Auch auf aus Italien stammenden Verteidigungswaffen, die im Heiligtum von Olympia gefunden wurden, wie auch auf den sog. Buckelleisten sind die Abdrücke solcher kugelförmiger Werkzeuge zu beobachten. Bei den meisten der hier vorgestellten Bleche hingegen scheint es sich eher um abgerundete konisch zulaufende Punzen zu handeln. Die in Olympia verwendeten Punzen weisen ihre Durchmesser betreffend verschiedene Größenabstufungen auf, deren Häufigkeit⁹⁰ in der rechten Spalte angegeben ist:

2a)	Dm 0,4–0,8 mm	(,kleine Buckel‘)	95x
2b)	Dm 0,9–2,0 mm	(,mittelgroße Buckel‘)	18x
2c)	Dm 2,1–5,0 mm	(,große Buckel‘)	43x
2d)	Dm >5,0 mm	(,sehr große Buckel‘)	25x

Typ 3: Kreispunze

⁸⁹ s. z. B. Maier 1957, 258.

⁹⁰ Ausgewertet wurden hier nur die 304 Blechbänder, nicht die Bleche mit Sonderformen.

Punze von rundem Querschnitt mit flacher Spitze. Die Basis der Abdrücke ist flach. Auch hier treten dieselben Größenabstufungen auf:

3a)	Dm 0,4–0,8 mm	(,kleine Buckel')	14x
3b)	Dm 0,9–2,0 mm	(,mittelgroße Buckel')	12x
3c)	Dm 2,1–5,0 mm	(,große Buckel')	8x
3d)	Dm >5,0 mm	(,sehr große Buckel')	13x

Neben diesen Hauptformen, die den Großteil der verwendeten Punzen darstellen, gibt es auch Sonderformen, die nur an vereinzelt Objekten zu beobachten sind:

Sonderformen

SF 1	Ringpunze , Hohlmeißel mit ringförmigem Abdruck	3x
SF 2	Strichpunze mit strichförmigen Abdruck ⁹¹	14x
SF 3	Dreieckpunze , Punze von dreieckigem Querschnitt, flach oder spitz ⁹²	3x
SF 4	Viereckpunze , Punze mit viereckigem Querschnitt und meist flachem Ende	9x

Bildpunzen, mit denen z. B. kleine Tiermotive oder andere Ornamente eingehämmert werden können, sind von den olympischen Blechen nicht bekannt. Auf Gürteln, Schilden und anderen Blechobjekten aus Italien bzw. dem Hallstattraum, aber auch bei den Gürteln aus Urartu kommen diese jedoch häufig vor⁹³.

Auf buckelverzierten Blechen der Peloponnes, z. B. von Tegea, wird häufig eine u-förmige Punze eingesetzt, dieses Element wurde in Olympia bisher nur einmal in Verbindung mit den buckel- und tremolierstichverzierten Blechen beobachtet.

⁹¹ z. B. **171, 10**.

⁹² z. B. **61, 25**.

⁹³ Zur Technologie s. z. B. Maier 1958 140 f.; Maier 1957, 258 f. – Vgl. auch Braun-Feldweg 1968, 184.

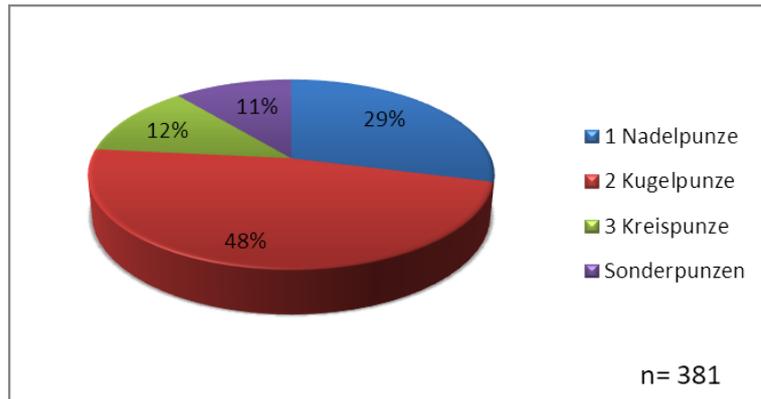


Abb. 2 Häufigkeit der Punztypen auf den Blechbändern

Am häufigsten kommen auf den Blechbändern von Olympia die Kugelpunzen zum Einsatz, wobei die kleinen Durchmesser bis 0,8 cm hier am häufigsten vorkommen (Abb. 2). Nadelpunzen machen ein Drittel der Punzen aus, Kreispunzen und die Sonderpunzen sind in geringerem Umfang vertreten. Dabei sind fast 60 % der Bleche nur mit einer Punze verziert worden, knapp ein Viertel der Bleche mit zwei und nur 5 % mit 3 oder 4 verschiedenen Punzen.

Tremolierstich-Technik

Tremolierstichdekor wird immer auf der Schauseite eines Objektes ausgeführt. Hierzu wird ein scharfer Meißel von 1–3 mm Kantenlänge verwendet, der ohne Zuhilfenahme eines Hammers abwechselnd mit dem einen, dann mit dem anderen Ende vorwärtsbewegt und eingedrückt wird, wobei das jeweils andere Ende fixiert bleibt⁹⁴. Hierdurch entsteht eine sehr feine Zickzacklinie mit sichelförmigen Absätzen. In Olympia sind 49 der vorgestellten Bleche mit Tremolierstichlinien verziert, wobei fast ausschließlich Zickzacklinien vorkommen. Nur wenige Bleche sind mit Tremolierstichgeraden verziert, darunter ein Blech aus Alipheira⁹⁵.

Oft ist der Tremolierstich so eng gesetzt, dass er wie eine Linie wirkt. Das häufigste Motiv, das mit solchen Tremolierstich-Linien erzeugt wird, ist eine große Zickzacklinie. Weniger häufig kommen gerade Linien vor. Oft ist der sehr feine Tremolierstichdekor, der auf den Blechen nicht sehr dominant wirkt, mit Punktbuckelreihen kombiniert.

Auf Blech **335** scheint der Tremolierstich simuliert worden zu sein, denn es handelt sich hier nur um eine einfache eingeritzte Zickzacklinie⁹⁶. In wenigen Ausnahmen wurde der Tremolierstich nicht in der traditionellen Technik gearbeitet. Auf den Blechen **149** und **168**

⁹⁴ s. hierzu auch Young 1970, 88.

⁹⁵ **120–123, 335** und aus Alipheira **AL 78**.

⁹⁶ Diese Beobachtung geht auf H. Born bei der Auswertung der Röntgenbilder zurück.

bestehen die Zickzacklinien aus zwei feinen parallel nebeneinander gesetzten kurzen Strichen⁹⁷. Tremolierstichdekor kommt während der geometrischen Zeit im griechischen Raum häufig auf Schmuckgegenständen wie Fibeln oder Ringen vor⁹⁸.

Würfelaugen/Kreisaugen

Auf fünf buckel- bzw. tremolierstichverzierten Blechen⁹⁹ kommt neben den anderen Dekorelementen auch sog. Kreis- oder Würfelaugendekor vor. Es handelt sich hierbei um einfache oder zweifach konzentrische Kreise mit einem Mittelpunkt, die auf der Vorderseite eingearbeitet wurden. Das Motiv kommt sehr häufig auf spätgeometrischen, gegossenen Bronzeschmuckstücken wie Anhängern, Fibeln oder Nadeln¹⁰⁰ vor. Auf der Peloponnes gibt es Würfelaugen schon in spätmikenischem Kontext auf Knochen- oder Elfenbeinobjekten¹⁰¹. In Olympia sind die frühesten Nachweise gestempelter Würfelaugen auf frühgeometrischen Tonfigurinen zu beobachten¹⁰².

Auf mittelalterlichen Beinobjekten wurde das Motiv mit einem mehrzackigen Zirkelinstrument bzw. einem sog. Zentrums- oder Kreisaugenbohrer eingearbeitet¹⁰³. Ob die Kreisaugen auf den Blechen von Olympia eingeschlagen oder eingedreht wurden, ist nicht klar erkennbar. Wären die Motive gehämmert, müsste zumindest bei den recht dünnen Blechen **124** und **125** (0,4 bzw. 0,5 mm Blechstärke) auf der Gegenseite eine Aufwölbung erkennbar sein. Die Rückseite ist jedoch völlig eben. In Anbetracht dieser Beobachtung und der Tatsache, dass die Mittelpunkte tiefer eingearbeitet sind, liegt die Vermutung nahe, dass die Kreisaugen auf den Blechen durch ein zirkelartiges Instrument eingearbeitet wurden.

Motive in Ziselier- und Schrottechnik

Diese Technik wird vor allem verwendet, um komplexere Motive darzustellen. Zunächst wird hierbei mit Punzen auf der Rückseite des Bleches ein Motiv herausziseliiert, während die Umrisse auf der Vorderseite mit einer meißelförmigen Schrotpunze nachgeföhren und damit betont werden¹⁰⁴.

⁹⁷ Vgl. hierzu Kasper 1972, 10.

⁹⁸ s. hierzu und zu den frühesten Nachweisen Philipp 1984, 143.

⁹⁹ Es handelt sich um die Bleche **123–125. 205. 271**.

¹⁰⁰ Beispiele dieser zahlreichen gegossenen Anhänger: Kilian-Dirlmeier 1979, Taf. 95, Doppelbeilanhänger 1654 aus Lousoi, 1655 aus Tegea; Taf. 27, 531 geschlitzte Bommeln aus Philia; Taf. 38, 721 Hähne aus Perachora.

¹⁰¹ s. z. B. eine beinerne Nadel mit verdicktem, vierkantigem Kopf aus Mykenai: Kilian 1984, 62 f. Nr. B 50.

¹⁰² Heilmeyer 1972, 14 mit Anm. 48.

¹⁰³ Erath 1996, Abb. 36. – s. hierzu auch Born – Neumayer 1996, 149–151.

¹⁰⁴ Born 2004, 416 f. – s. auch Maier 1957, 258.

Auf fünf Blechen (273-277) aus Olympia¹⁰⁵ wurde diese Technik vor allem für figürliche Darstellungen eingesetzt. Zusätzlich wurde der gesamte Umriss der Motive mit feinen doppelten Strichreihen umfahren, ähnlich den oben genannten von Blech 149. Auch einige Details, wie die Rippen des Rindes auf Blech 273, wurden auf der Rückseite extra hervorgehoben.

Ausführung der Dekorierung

Vorzeichnungen

Für einige Bleche kann der Arbeitsablauf zur Erstellung des Dekors anhand von auf der Rückseite mit der Nadel angerissenen Hilfslinien rekonstruiert werden. Besonders nützlich sind hierfür die Röntgenbilder, wo Ritzlinien selbst bei korrodierten Blechen oder Stücken mit versiegelter Rückseite als feine schwarze Linien erscheinen¹⁰⁶.

203: Vorgeritzte Achsen auf denen die Mittelpunkte der Kreise liegen, Vorritzungen der Kreise und der Randpunzung.

253: Vorzeichnung der horizontalen Punktbucketreihen, der vertikalen Zickzackreihe und der vertikalen Radachsen. Bei den konzentrischen Kreisen sind keine Vorzeichnungen sichtbar.

204: Angerissen wurden die beiden horizontalen Randbucketreihen sowie zwei Ritzlinien als Achse für die Mittelpunkte der Kreise, die selbst jedoch von Hand und sehr unregelmäßig ausgeführt sind.

64: Vier horizontale Punktbucketreihen sind angeritzt.

221: Vorritzung der drei horizontalen Punktbucketreihen. Die Kreise sind sehr sorgfältig gepunzt, aber für diese ist keine Vorzeichnung sichtbar.

157: Die Punktbucketreihen entlang der Ränder sind angerissen, auf der Vorderseite Tremolierstichdekor.

¹⁰⁵ 276 und 277 sind so stark korrodiert, dass die technischen Details nicht mehr erkennbar sind.

¹⁰⁶ Hierbei muss darauf geachtet werden, dass die Vorzeichnungen nicht mit den zum Teil durch die mechanische Reinigung der Objekte entstandenen Ritzlinien verwechselt werden.

216: Drei angerissene Punktbuckelgeraden. Unterhalb der mittleren Linie befinden sich drei weitere parallel hierzu angerissene Linien im Abstand von je 1 mm, die jedoch nicht gepunzt wurden.

226: Vorzeichnung der zweifachen konzentrischen Kreise.

245: Randvorzeichnung und sogar Zirkelvorzeichnung des Kreises, der jedoch dann sehr unregelmäßig ausgeführt wurde. Die unregelmäßige Zickzacklinie scheint nicht vorgeritzt.

269: Konzentrische Kreise, Zickzack und Randbegrenzungen sorgfältig vorgezeichnet und ausgeführt.

Interessanterweise wurden in die Vorzeichnungen nie alle Elemente des Dekors einbezogen. Oft wurden auch nur die Punktbuckelreihen entlang der Längsränder oder Linien zur Begrenzung bzw. Abtrennung der Motive auf der Innenfläche zur Randzier angerissen. Die Motive in Tremolierstich sind nie vorgezeichnet. In einigen Fällen wurden Zeichenachsen angerissen, um die Motive einheitlicher anordnen zu können, zum Beispiel zur Orientierung der Kreismittelpunkte (**203** und **204**). Es verwundert den heutigen Betrachter, dass in einigen Fällen sorgfältige Vorzeichnungen vorhanden sind, die dann in der Punzausführung nur teilweise berücksichtigt wurden (z. B. **245**). Ebenso verwundert es, dass zwar oft Punktbuckelreihen entlang der Ränder sorgfältig angerissen sind, während die zentralen Motive im Inneren, wie die Kreise, nur flüchtig von Hand gearbeitet wurden (**204**).

Im Gegensatz dazu ist auffällig, dass auf sehr sorgfältig gearbeiteten Blechen mit konzentrischen Kreisen und anderen Kreismotiven außer bei **269** und **253** keinerlei Vorzeichnungen erkennbar sind. Dies ist möglicherweise durch den Erhaltungszustand zu erklären oder die Motive müssen auf eine andere Weise, wie z. B. durch Farbauftrag, angerissen oder vorgezeichnet gewesen sein, die heute nicht mehr sichtbar ist. Es scheint jedenfalls sehr unwahrscheinlich, dass die fast exakt gearbeiteten Kreise frei Hand ausgeführt wurden. Bei den Blechen von Alipheira gibt es keinerlei Anzeichen auf Vorzeichnungen.

Auch bei figürlichen Motiven lassen sich Vorzeichnungen beobachten, wie auf Blech **271** im Röntgenbild sehr schön erkennbar ist, welches im Folgenden auch etwas ausführlicher vorgestellt wird:

Vorzeichnung und Punzausführung

Bei Blech **271** sind die Vorzeichnungen der Motive und die angerissenen Randbegrenzungen im Röntgenbild deutlich sichtbar. Die Umrisse beider Fische wurden vorgeritzt, ebenso der Umriss des rechten Vogels mit den Details von Schnabel, Flügel und jeweils drei Krallen. Interessant ist in diesem Fall, dass die Vorzeichnung nicht vollständig eingehalten wurde: Der Schwanz des rechten vollständig erhaltenen Vogels hat nämlich auf der Vorzeichnung zwei Enden, während in Punztechnik nur ein Ende ausgeführt wurde.

Auch der dritte Vogel am rechten Blechrand, von dem nur die Füße mit den Krallen und der Ansatz des Körpers erhalten sind, ist vorgezeichnet gewesen. Der linke Vogel jedoch, der sich im Zentrum des erhaltenen Bleches befindet, weist auf dem Röntgenbild keine Vorzeichnung auf! War der Künstler schon so geübt, dass er diesen Vogel frei Hand gepunzt hat?

Angerissen wurden neben den Motiven im Inneren des Bleches auch Hilfslinien zur Abgrenzung der randbegleitenden Dekorelemente von den figürlichen Motiven. Unterhalb der dreifachen Zickzacklinie in Tremolierstichdekor ist eine Hilfslinie eingeritzt, die exakt den Abschluss der Tierköpfe und der Tremolierstichlinien markiert. Analog befindet sich auch am unteren Rand der Tiere eine Ritzlinie, die diese vom darunterliegenden Zickzacksaum trennt.

Niete und Befestigungslöcher

Viele der Blechbänder weisen Löcher an den Enden der Schmalseiten auf, die zur Befestigung der Bleche dienten. Meist befindet sich je ein Loch mittig an den Enden oder es gibt zwei Löcher jeweils in den Ecken der Bleche. Diese sind im Allgemeinen von rundem Durchmesser, es treten aber vereinzelt auch quadratische Löcher auf¹⁰⁷.

Das Blech kann entweder mit einer Schnur o. ä. aus organischem Material verschnürt werden, mit Nägeln auf einer weichen Unterlage aufgenagelt oder mit Nieten mit anderen Blechen verbunden werden. Für das Verlöten von Blechen gibt es zwar auch in Olympia erste Hinweise in der frühen Eisenzeit, diese Technik wurde jedoch noch eher selten eingesetzt und war noch nicht ausgereift¹⁰⁸.

Die meisten Befestigungslöcher wurden von der Vorder- oder von der Rückseite her mit einem runden Gegenstand durchstoßen, was anhand der unregelmäßigen Überstände auf der Gegenseite erkennbar ist. In wenigen Fällen sind diese Überstände später glattgehämmert

¹⁰⁷ z. B. auf den Blechen **32, 57, 138**.

¹⁰⁸ Zusammenfassend hierzu Zimmer 1990, 24. – Zur Praxis des Vernietens und Lötens von Blechen s. Braun-Feldweg 1968, 161 f.

worden¹⁰⁹. Es kommen auch viereckige Löcher vor, die durch ein vierkantiges Werkzeug ausgeführt wurden. Bei einigen Beispielen sind die Befestigungslöcher auch durch verschiedene Werkzeuge entstanden, was sich zum einen an deren Durchmesser, zum anderen an ihrer Form ablesen lässt. Grob eingeschlagene oft keilförmige Löcher inmitten der Bleche, die mit einer sekundären Verwendung in Zusammenhang stehen, werden im Kap. IX gesondert behandelt. Eine andere Gruppe von Befestigungslöchern setzt sich klar von den grob gehämmerten ab, weil sie sehr sorgfältig gearbeitet sind, oft mit scharf abgesetzten Kanten bzw. ‚aufgewülsteten Bohrgraten‘¹¹⁰ und keine groben Überstände auf der Gegenseite aufweisen. Da jedoch mit den vorhandenen Mitteln keine Drehrollen auf den oft sehr dünnen Blechen beobachtet werden konnten, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob es sich tatsächlich um Bohrlöcher handelt¹¹¹.

Bei den ca. 75 Blechbändern mit Befestigungslöchern (ohne Sonderformen) treten Löcher mit Durchmessern zwischen 1,0 und 3,7 mm auf, wobei der Durchschnitt bei 2,5 mm liegt. Es wurden ungefähr gleich viele Löcher von der Vorder- wie von der Rückseite gearbeitet, es scheint hier also keine Präferenzen gegeben zu haben.

An 13 Blechen sind heute noch bronzene Nieten erhalten, mit Durchmessern des Nietkopfes von meist um die 3 mm (1,4–4,5 mm). In einem Fall (**54**) ist auch ein stark korrodierter eiserner Niet erhalten. Bei den Blechen **41** und **42** sind noch Reste des angenieteten dünneren Bleches ohne Dekor erkennbar. Bei Blech **275** sind rechteckige Unterlagen erkennbar.

Ausführungsqualität der Arbeiten

Beim Studium der gepunzten Bleche fällt auf, dass diese zwar relativ einheitlich gearbeitet sind, es jedoch auch Unterschiede in der Sorgfalt der Ausführung des Dekors gibt. So können meines Erachtens vier unterschiedliche Arbeitsweisen unterschieden werden:

a) Professionelle Ausführung

Diese sehr sorgfältig gearbeiteten Bleche sprechen von äußerst hohem Können der Hersteller. Die Punzschläge wurden sehr einheitlich geführt, es gibt keine stärkeren oder schwächeren Abdrücke und meist ist der Einsatz größere Kugelpunzen zu beobachten. Auch sind die Buckelreihen sehr sorgfältig gesetzt. Eine solche Arbeitsweise ist häufig bei Blechen aus Italien zu beobachten, wie z. B. auf buckelverzierten Rundschilden oder Helmfragmenten. Beispiele unter den Blechbändern sind z. B. **28**, **64** und die Gruppe der sog. Buckelleisten **76-93**.

¹⁰⁹ z. B. bei Blech **32**.

¹¹⁰ s. hierzu Born 2004, 420. – Zur Technologie der Bohrung in Blech s. Born 1989, 117 f. – Rostoker 1986, 93 f.

¹¹¹ Im Katalog wurden diese Löcher trotz der beschriebenen Unsicherheiten in der Deutung als ‚gebohrte Löcher‘ aufgeführt, um sie von den genagelten Löchern zu differenzieren.

b) Sorgfältig gearbeitete Bleche

Diese Bleche sind vom Punzeinsatz her nicht ganz so professionell gearbeitet, die Punzen sind jedoch sehr sorgfältig gesetzt und es kommen auch öfter Anrisslinien auf der Arbeitsseite der Bleche vor. Diese Arbeitsweise liegt z. B. den Blechen der Motivgruppe D 1 zugrunde (**247-258**) oder vieler figürlich verzierter Bleche wie **271**.

c) Flüchtig gearbeitete Bleche

Diese Bleche weisen zum einen durchaus komplexe Motive auf, die Ausführung ist jedoch teilweise sehr flüchtig erfolgt, so sind die Kreise oft eierförmig oder die Linien schlängeln sich entlang der Ränder. Die Motive scheinen frei Hand gearbeitet zu sein, hierzu gehören z. B. die Bleche **180, 188** oder **202**. Auch das Blech **260** kann zu dieser Kategorie gezählt werden, da es in naiver Weise die Motive der Gruppe D 1 bzw. D 2 zu imitieren scheint.

d) Äußerst ungenau gearbeitete Bleche

Diese Bleche sind äußerst ungenau gearbeitet worden, so wurde nicht einmal darauf geachtet, dass Geraden sich fortsetzen oder Kreise geschlossen sind. Vor allem beim Material von Alipheira fällt diese extrem flüchtige Arbeitsweise auf. Beispiele hierfür: **122** oder **AL 7. 48. 76**.

III FORMANALYSE DER BLECHE

Bei der Differenzierung und Einordnung der Bronzebleche anhand formtypischer Merkmale können zunächst die Blechbänder von den übrigen Blechformen abgegrenzt werden. Für die weitere Untergliederung dieser Gruppe bietet sich die Einordnung anhand der Seitenränder an, die je nach Nutzung der Objekte verschiedene Ausprägungen aufweisen¹¹². Hinzu kommen die Faktoren Länge und Breite, wobei die originale Breite der Bleche so gut wie immer ermittelbar ist. Die vollständige Länge hingegen ist nur bei einem geringen Prozentsatz erhalten, da die Fragmentierung der Bleche wie schon erwähnt sehr groß ist. Der zweiten Gruppe werden alle übrigen Bleche zugeordnet. Das sind die Bleche mit ‚Sonderformen‘, bei denen es sich z. B. um runde Scheiben, spitzovale oder rautenförmige Bleche handelt.

Bei der Auswertung der Formmerkmale der Bleche können zwar einige Charakteristika, die zur Befestigung der Bleche dienen, erkannt und untersucht werden, ihre ursprüngliche Funktion ist jedoch nicht immer rekonstruierbar. Die Kontexte im Heiligtum von Olympia, wie auch der anderen Heiligtümer mit buckel- und tremolierstichverzierten Blechen, können hierfür leider so gut wie keine Aufschlüsse geben, außer dass eine Nutzung in kultischem Kontext angenommen werden kann. Die einzigen Befunde, die bisher mehr Anhaltspunkte zu dieser Frage geben können, sind Grabkontexte, wo Beigaben *in situ* am Körper der Toten aufgefunden wurden.

Um der Diskussion über die profane bzw. sakrale Nutzung der Bleche nicht implizit vorzugreifen, werden die Blechbänder zunächst in neutral benannte Formgruppen eingeteilt. Diese setzen sich in erster Linie aus der Art der Gestaltung der Blechenden und in zweiter Linie aus der Breite und Länge der Bleche zusammen. Da nur 14 % der 304 Blechbänder vollständig erhalten sind, sind die Längen – obwohl ein sehr wichtiger Faktor – nur eingeschränkt für eine Einordnung der Objekte aussagekräftig.

Die Bleche mit Sonderformen, die 18 % der bestimmaren Blechformen von Olympia ausmachen, werden im Anschluss an die Blechbänder behandelt, da hier sowohl Form als auch Dekor gesondert betrachtet werden müssen.

¹¹² Die Olympia Katalog-Nummern der beschriebenen Objekte sind fett gedruckt angegeben. die Alipheira Katalog-Nummern sind der besseren Übersichtlichkeit wegen nur im Text erwähnt. Die verschollenen oder nicht mehr zuzuordnenden Bleche (s. Erläuterungen zum Katalog Kap. I) sind in den Fußnoten erwähnt, sofern sie anhand einer Skizze im Tagebuch oder anderen Abbildungen einer bestimmten Motivgruppe zugeordnet werden können.

Formenspektrum der Blechbänder

Längen- und Breitenspektrum der Blechbänder von Olympia

Die Blechbänder der Formgruppen I-VII werden im Folgenden anhand ihrer Längen- und Breitenmerkmale analysiert, um zu untersuchen, ob hier ein proportionaler Zusammenhang zu beobachten ist. Da von den 304 Blechen der Formgruppen I-VII nur knapp 14 % vollständig erhalten sind, kann das hier dargestellte Schaubild (Abb. 3) nur Tendenzen aufzeigen. Rot dargestellt sind die wenigen vollständig erhaltenen Bleche.

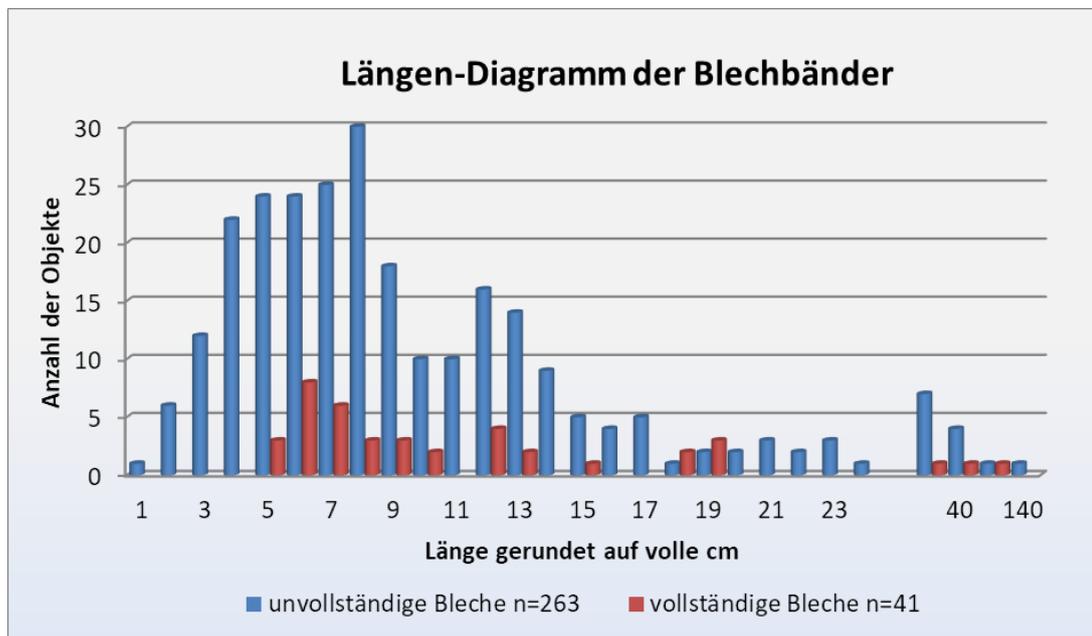


Abb. 3 Längenverteilung aller Blechbänder von Olympia (n=304)

Die Breitenwerte der Blechbänder sind besser zu vergleichen, da diese bis auf einzelne Ausnahmen vollständig erhalten sind bzw. gut rekonstruiert werden können. Dabei zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt bei Blechbreiten zwischen 1,5 und 3,5 cm. Die Durchschnittsbreite aller Bleche beträgt 3,5 cm. Lediglich zwei Objekte sind breiter als 10 cm. Zur besseren Veranschaulichung der Breitengruppen der Blechbänder, können folgende Gruppen gebildet werden (gerundet auf volle cm):

<i>sehr schmal</i>	<i>bis 2 cm</i>
<i>schmal</i>	<i>2-3 cm</i>
<i>mittelbreit</i>	<i>4-6 cm</i>
<i>breit</i>	<i>7-10 cm</i>
<i>sehr breit</i>	<i>>10 cm</i>

Längen- und Breitenspektrum der Bleche von Alipheira

Im Gegensatz zu den olympischen Blechen sind die Bleche von Alipheira zu 60 % in voller Länge und Breite erhalten. Dies liegt wohl in erster Linie an der geringen Länge der Bleche in Kombination mit der Tatsache, dass die Bleche von Alipheira so gut wie keine Faltsuren aufweisen. Dies könnte darauf hindeuten, dass sie im Heiligtum auf andere Weise behandelt bzw. eingesetzt wurden.

Die Breitenwerte der Bleche von Alipheira liegen zwischen 0,7 und 3,8 cm. Die durchschnittliche Breite beträgt 1,2 cm. Die Längenwerte (Abb. 4) bewegen sich zwischen 1,9 und 10,6 cm. Die durchschnittliche Länge beträgt 3,4 cm.

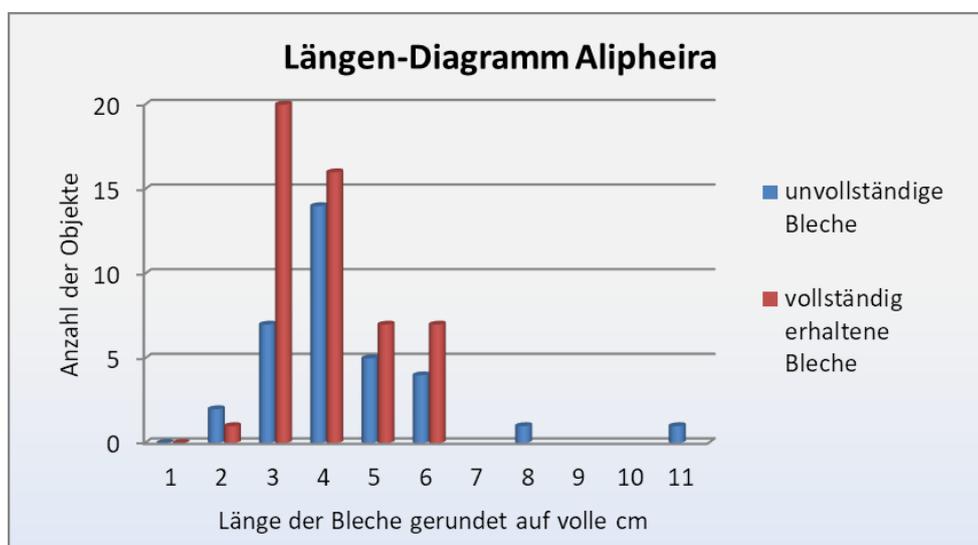


Abb. 4 Längenverteilung der Bleche von Alipheira (n=89)

Überblick über die Formgruppen von Olympia

- | | |
|------------|--|
| <i>I</i> | <i>Blehbänder mit einfach abgeschnittenem Abschluss</i> |
| <i>II</i> | <i>Blehbänder mit Befestigungslöchern an den Enden (A-C)</i> |
| <i>III</i> | <i>Bleche mit eingefalzten Enden zum Einhaken</i> |
| <i>IV</i> | <i>Bleche mit aufgerollten Enden</i> |
| <i>V</i> | <i>Breite Bleche mit Haken- und Ösenverschlüssen</i> |
| <i>VI</i> | <i>Blehbänder mit Spiralenden (A-C)</i> |
| <i>VII</i> | <i>Blehbänder mit Draht- bzw. Häkchenenden</i> |
| <i>S</i> | <i>Sonderformen (1-9)</i> |

Die Formgruppen der Blechstreifen von Olympia wurden anhand der Ausführung der Blechenden gebildet, da diese am aussagekräftigsten für eine Funktionsanalyse der Bleche sind und der Fundkontext im Heiligtum leider keine Hinweise für eine mögliche Deutung der Objekte liefert. Bei einer Sichtung der Bleche fällt auf, dass 40 % der Bleche mit erhaltenen Seiten durch Enden mit Befestigungslöchern charakterisiert sind (Abb. 5). Rund ein Viertel der Bleche hat geformte Enden wie Spiralen, Haken oder aufgerollte Enden und nur ein Zehntel der Bleche ist gerade und ohne jeglichen Hinweis auf Befestigungen oder Verschlüsse abgeschnitten. Den Sondergruppen, die andere Formen aufweisen, gehören 18 % der Bleche an.

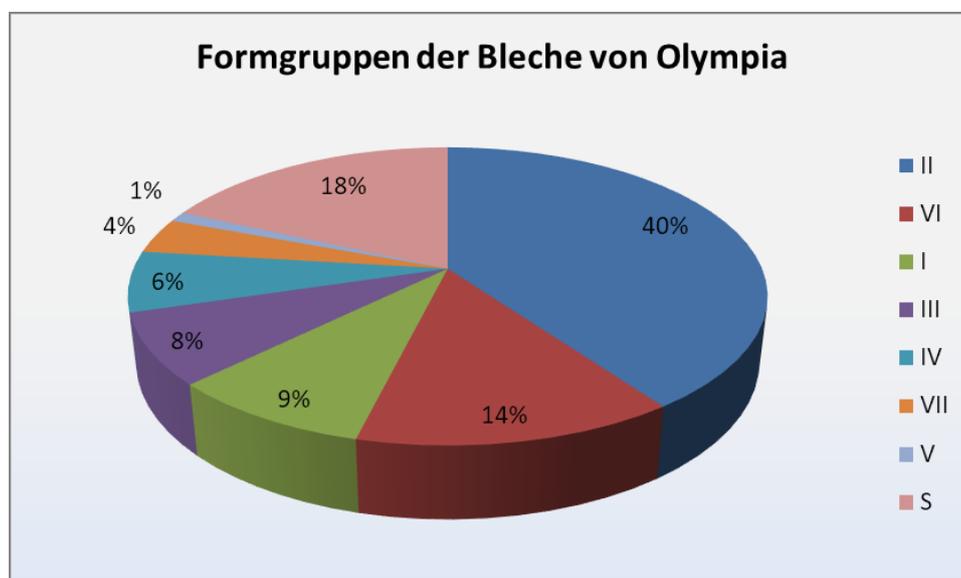


Abb. 5 Anteile der Formgruppen I-VII incl. Sonderformen (n=181¹¹³)

¹¹³ Blehbänder der Formgruppen I-VII (148) und Bleche mit Sonderformen (33), ohne verschollene Bleche (17) und ohne solche ohne erhaltene Seitenenden (156).

Formengruppen von Alipheira

Das Formenspektrum der Blechstreifen von Alipheira beschränkt sich fast ausschließlich auf Blechbänder mit einem Befestigungsloch, wie das Schaubild (Abb. 6) veranschaulicht. Drei der Bleche sind gerade abgeschnitten. Zu den Sondergruppen zählen fünf Bleche, darunter ein spitzovales Blech, ein Blechröllchen, ein doppelbeilförmiges Blech und zwei runde Scheiben.

Da die kurzen Blechbänder mit Befestigungsloch und einfachen Motiven auch für andere peloponnesische Heiligtümer charakteristisch sind, werden sie im Folgenden als Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ angesprochen, was im Unterkapitel zur Formgruppe II A ausführlich erläutert wird.



Abb. 6 Anteile der Formgruppen von Alipheira (n=87¹¹⁴)

¹¹⁴ Zwei Bleche sind von unbestimmbarer Form.

Analyse der einzelnen Formgruppen

I Blechbänder mit einfach abgeschnittenem Abschluss

Diese Blechstreifen weisen gerade abgeschnittene Enden auf, was die einfachste Form eines Abschlusses ist. Da hier keine weiteren Faktoren wie Befestigungslöcher oder Niete vorhanden sind, ist die Deutung solcher Bleche bezüglich ihrer Funktion und Nutzung oft nicht eindeutig möglich.

Im Folgenden werden 16 Bleche mit geraden Abschlusskanten aus Olympia vorgestellt¹¹⁵, wobei in einigen Fällen nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob es sich tatsächlich um das ursprüngliche Seitenende handelt. Sekundäre Schnittspuren oder Brüche entlang scharfer Faltkanten sind durch Korrosion und Kantenbestoßung oft nicht mehr erkennbar. Am besten sind Originalenden bei Objekten nachweisbar, wo das Motiv vorher klar zu einem Abschluss gebracht wurde. In solchen Fällen ist der Seitenabschluss mit anderen Motiven gestaltet oder das Motiv hört in einigem Abstand zum Rand auf. Sehr gute Beispiele hierfür sind die Bleche **17**, **221**, **219**¹¹⁶ und **180**, die mit einer umlaufenden Punktbuckelreihe verziert sind, sowie Blech **186**, das mit einer Tremolierstichreihe abschließt.

Liste¹¹⁷ der Bleche der Formgruppe I von Olympia, geordnet nach Motiven:

Kat	Inv Nr	L in cm	B in cm	BS in mm	Motiv	vL	Faltung	FO
17	Br 01665	7,2	2,8	0,7	A3	1	-	unbekannt
34	Br 1055	5,7	2,5	0,6	A3	1	2	Zeustempel
43	Br D 260	6,0	2,7	0,6	A3	1	2	unbekannt
101	Br 02088	28,3	4,5	0,6	A7	0	8	unbekannt
102	B 12619	7,1	3,4	0,7	A7	0	1	Buleuterion
124	Br 8517	7,5	2,1	0,5	A10	0	2	Stadion
142	Br 02032	8,9	4,2	1,1	B1	0	-	unbekannt
159	B 9818	9,1	1,4	0,9	B4	0	2	Südostbau
178	Br 293	19,3	7,4	0,5	B7	0	8	Zeustempel
180	Br 11332	10,1	5,0	0,8	B8	0	1	Pelopion
186	B 1861	13,0	1,8	0,6	B8	1	3	Stadion
187	Br 7865	29,7	5,0	1,5	B8	1	10	Heratempel
201	B 12019	6,9	3,7	1,4	C1	0	-	Pelopion
219	B 12560	6,6	2,3	0,5	C2	0	4	Pelopion
221	Br 4719	9,0	4,2	0,9	C3	0	-	Zeustempel
222	Br 2521	9,6	3,7	0,8	C3	0	-	Heratempel

¹¹⁵ **17, 34, 102, 124, 159, 178, 180, 186, 219, 221, 222**; nicht sicher erkennbar: **43, 101, 142, 187, 201**.

¹¹⁶ Bei diesem Blech ist das Randstück mit der umlaufenden Punktbuckelreihe nach hinten umgebogen, es handelt sich aber wohl nicht um ein eingefalztes verhaktes Ende wie bei Formgruppe III, da bei den Blechen dieser Gruppe der Dekor am Rand nicht fortgesetzt wird.

¹¹⁷ Zusätzliche Abkürzungen in den Formgruppenlisten: vL – vollständige Länge (0- nicht vollständig, 1- vollständig erhalten),

Bei zwei ähnlichen Beispielen (**178** und **222**) wird das Motiv einmal von einer doppelten umlaufenden Punktbuckelreihe bzw. von fünf großen, von vorne eingepunzten ovalen Abdrücken begrenzt. Hier kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich an den ausgebrochenen Stellen Befestigungslöcher befanden.

Ein Auslaufen des Motivs vor dem Seitenende des Bleches kann bei **34** und bei **124** beobachtet werden. Bei beiden enden die Punktbuckelreihen in einigem Abstand zum Rand, und auch die drei vertikal angeordneten Würfelaugen bilden bei **124** zusätzlich eine Begrenzung. Bei **159** scheint das Tremolierstichmuster vorher aufzuhören. Einen Einzelfall in Olympia stellt Blech **102** dar, dessen Ende konvex ausgeschnitten ist.

Bei den übrigen Beispielen (**43**, **101**, **142**, **187**, **201**) verlaufen die Kanten zwar sehr gerade, es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Bleche zu einem späteren Zeitpunkt abgeschnitten wurden bzw. an Faltkanten gerade abgebrochen sind. In einigen Fällen ist durch Auflage auf Wachs oder Gips der Seitenrand nicht mehr exakt erkennbar, so dass eine sichere Aussage nicht mehr möglich ist.

Deutung und Vergleiche

Die meisten dieser Bleche weisen keine weiterführenden Gemeinsamkeiten auf, die auf eine einheitliche Interpretation dieser Gruppe hindeuten könnten. Breite¹¹⁸ und Länge¹¹⁹ der Bleche variieren sehr stark, während unter den Motiven die Gruppen A bis C vertreten sind. Hinweise auf Befestigungen gibt es nur bei Blech **221**, das in der Mitte und ohne Rücksicht auf das Motiv ein großes rundes, von vorne durchschlagenes Nagelloch aufweist (s. Kap. IX). Das vollständig erhaltene, relativ kurze Blech **17** ist in seinem heutigen Zustand konvex gewölbt. Ob es an einem Objekt von rundem Durchmesser angebracht gewesen sein könnte, muss jedoch Spekulation bleiben, da keine weiteren Befestigungsspuren vorhanden sind.

Vor allem von der Peloponnes sind über 70 weitere Blechbänder aus Heiligtümern bekannt. Auch hier kann jedoch anhand der Fundkontexte keine Aussage zur Nutzung der Bleche gemacht werden. Mit 42 Objekten stammen auffällig viele solcher Bleche aus dem Heraion von Argos. Starke Ähnlichkeiten in der Machart sind z. B. bei den Blechen **34**, **43** und **44** aus Olympia mit einigen aus Argos¹²⁰ zu beobachten. Diese sind auch mit drei Buckelreihen verziert und weisen mehrere Faltkanten auf¹²¹. Im Passheiligtum bei Psophis, wo zwölf Bleche dieser Art gefunden wurden, hat Kardara¹²² Reste organischer Substanzen auf der Rückseite der Bleche beobachtet, die sie für Kleber hält. Dies wäre eine mögliche Lösung für die Verwendung solcher Bleche ohne weitere erkennbare Befestigungsmöglichkeiten.

¹¹⁸ Die meisten Bleche sind zwischen 2,1 und 5 cm breit, nur zwei sind etwas schmaler (1,4 und 1,8) cm und eines ist mit 7,4 cm etwas breiter als die übrigen der Gruppe.

¹¹⁹ Die erhaltene Länge der Bleche schwankt auch stark zwischen 5,7 cm und 29,7 cm.

¹²⁰ z. B. Nr. 1754. 1765: Waldstein 1909, Taf. 102.

¹²¹ Zu den Fundkontexten der einzelnen Fundorte s. Kap. VI–VIII.

¹²² Kardara 1988, 198 f.

Ergänzung: ‚Buckelleisten‘ und gebogene Bleche

An dieser Stelle werden zwei kleine Objektgruppen eingefügt, bei denen Originalenden nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden können. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch groß, dass diese ursprünglich gerade abgeschnitten waren. Da diese Gruppen unabhängig von der Gestaltung der Bandenden charakteristische Formmerkmale aufweisen, werden sie hier ergänzend vorgestellt:

‚Buckelleisten‘

Dieser Gruppe gehören die Blechbänder **76** bis **93** der Motivgruppe A 7 an, die sehr einheitlich gestaltet sind. Dekoriert sind die Bleche alle mit einer Reihe großer halbkugelförmiger Buckel von 0,6 mm Durchmesser, die sehr sorgfältig gepunzt wurden. Die Breite der Bleche liegt zwischen 2,6 und 3,2 cm. Der Erhaltungszustand dieser Bleche ist sehr schlecht. Sie sind stark fragmentiert und zum Teil auch völlig durchkorrodiert. Bei relativ gut erhaltenen Exemplaren wie bei den Streifen **80** oder **90** sind die Ränder der Längskanten rechtwinklig nach hinten umgebogen. Außerdem können einzelne, sorgfältig gearbeitete runde Löcher beobachtet werden, die nahe der Buckel inmitten der Bleche – nicht an den Rändern – eingearbeitet wurden.

Die Form dieser Bleche kann bisher mit keiner anderen Fundgattung parallelisiert werden. Am Wahrscheinlichsten ist, die Leisten als eine Art Kantenabschluss zu deuten, die mit Nägeln auf einer ca. 3 cm breiten Kante fixiert wurden. Ein ähnliches dekoratives Element ist auf den sog. ‚Perlandbecken‘ zu beobachten¹²³, bei denen es sich um Bronzekessel handelt, deren Rand mit ähnlich gestalteten Buckeln dekoriert ist. Diese sind jedoch durch den Ansatz des Kesselbleches klar von den hier beschriebenen Buckelleisten zu unterscheiden. Bei der Untersuchung der Fundkontexte fällt auf, dass nur einzelne Bleche aus Befunden der ‚schwarzen Schicht‘ stammen, die übrigen sind fast alle in den Stadionwällen oder im Südostgebiet gefunden worden (s. Kap. V), was im Vergleich mit den übrigen Blechen evtl. für eine jüngere Datierung der Objekte sprechen könnte¹²⁴.

‚Gebogene Bleche‘

Einige oft längere Blechbänder fallen dadurch auf, dass sie leicht gekrümmt sind. Hierzu können die Bleche **110–113** gezählt werden sowie die Bleche **238** und **239**.

¹²³ Furtwängler 1890, 94 Nr. 646 Taf. 35. – Zur Diskussion des Vorkommens in Italien und auf dem Balkan s. Potrebica 2008, 196 f.

¹²⁴ Eine ähnliche Vermutung äußert auch Bouzek 1997, 100.

Die Bleche **110** und **111** bzw. **112** und **113** stammen möglicherweise jeweils von einem Objekt, die letzten beiden sind wahrscheinlich direkt anpassend. Die Bleche sind mit großen Buckeln verziert, die in drei Reihen angeordnet sind. Nahe der Längsränder finden sich auf den Bändern **110** und **111** einzelne sorgfältig gearbeitete runde Befestigungslöcher, während die beiden anderen keine Hinweise auf eine Befestigung aufweisen. Die Fundorte an verschiedenen Stellen des Stadion-Walls und im Metroon können durch die intensiven Erdumlagerungen im Heiligtum erklärt werden (s. Kap. V). Die Deutung der um die 5,5 cm breiten Bleche ist bisher ungeklärt, da auch keine Parallelen von anderen Fundorten bekannt sind. Die Blechbänder **238** und **239** mit Tangentenkreismotiv haben möglicherweise gerade abgeschnittene Kanten. Sie sind ca. 4 cm breit und in unregelmäßigen Abständen entlang der Längskanten mit kleinen Befestigungslöchern versehen. Auch hier ist eine genaue Deutung nicht mehr möglich.

Vorstellbar wären diese Blechstreifen als Zierbleche beispielsweise auf hölzernen Objekten, wie Mobiliar. Als Schildränder sind in dieser Art dekorierte Bleche bisher nicht bekannt, wobei der rekonstruierte Durchmesser der Blechbänder **238** und **239** mit ca. 100 cm durchaus hierfür geeignet wäre¹²⁵. Die anderen Bleche haben eine Krümmung, die einen Gesamtkreis von 130 cm Durchmesser ergeben würde. Dies wäre für eine Deutung als Schildrand doch etwas zu groß¹²⁶.

¹²⁵ Die Schilde aus Olympia haben Durchmesser zwischen 80 und 100 cm. Die Ränder sind 5-9 cm breit: Bol 1989, 3.

¹²⁶ Bei einem ähnlich gebogenen Blechband aus Küpfendorf, Württemberg, das allerdings den Gürteln zugerechnet wird, schließt I. Kilian-Dirlmeier nicht aus, dass es sich auch um einen kegelstumpfförmig zusammengebogenes Teil eines Kopfschmucks handeln könnte, wie er von den sog. ‚Japodischen Kappen‘ aus Dalmatien (s. Kap. VIII) bekannt ist: Kilian-Dirlmeier 92. 108 Nr. 679 Taf. 49.

II *Blehbänder mit Befestigungslöchern an den Enden*

<i>II A</i>	<i>mit je einem Befestigungsloch am Seitenende (incl. ‚Typ Alipheira‘)</i>
<i>II B</i>	<i>mit je zwei Befestigungslöchern am Seitenende</i>
<i>II C</i>	<i>mit je drei Befestigungslöchern am Seitenende</i>

Rund 40 % der Blechstreifen mit erhaltenen Seitenenden aus Olympia und ca. 90 % der Bleche aus Alipheira weisen Befestigungslöcher an den Seitenenden auf. Die Anzahl dieser Perforierungen variiert hierbei zwischen einem und drei Löchern pro Seite. Aus diesem Grund wurde diese Formgruppe auch anhand der Anzahl der Befestigungslöcher in die Gruppen A bis C untergliedert. Im Allgemeinen sind die Löcher symmetrisch angebracht, das heißt, dass sich einzelne Löcher mittig am Seitenende befinden und bei Blechen mit je zwei Löchern diese jeweils in den Ecken liegen.

Eine eigene Untergruppe innerhalb der Gruppe A bilden die Bleche vom ‚Typ Alipheira‘. Hier tritt eine stereotype Längen-Breiten- sowie Motivkombination auf, deren Vorkommen für viele Peloponnesische Heiligtümer charakteristisch ist.

II A Blehbänder mit einem Befestigungsloch am Seitenende

54 Bleche aus Olympia gehören zu den Blechen mit je einem Befestigungsloch am Seitenende, welches hier mittig angebracht ist. In diese Gruppe wurden auch die Bleche aufgenommen, die nicht vollständig erhalten sind. Bei diesen ist nur ein Seitenende mit Befestigungsloch erhalten, da anhand der vollständig erhaltenen Objekte erkennbar ist, dass eine symmetrische Anordnung der Löcher bis auf einen Fall die Regel ist. Nur Blech **146** stellt hier eine Ausnahme dar: Es hat ein gerade abgeschnittenes Ende und eines mit einem ausgerissenen Befestigungsloch.

Das Längenspektrum variiert sehr stark zwischen 3,1 und 39,2 cm. 23 Bleche, also knapp die Hälfte, sind vollständig erhalten (mit Längen von 4,6 bis 27 cm, Ø 9,7 cm). Die Breite der Bleche liegt zwischen 1,0 und 7,6 cm, wobei die meisten Bleche unter 3,0 cm breit sind. Die durchschnittliche Breite beträgt 2,4 cm. Auch das Motivspektrum ist sehr weitläufig und umfasst alle Motivgruppen mit fast allen Untergruppen, außer der Motivgruppe D (‚komplexe Motivabfolgen‘).

Die Befestigungslöcher selbst weisen Durchmesser zwischen 1,0 mm und 3,6 mm auf, wobei bis auf einen Fall die Löcher auf den Blechen jeweils gleichartig gearbeitet sind. Blech **42** ist sehr sorgfältig gearbeitet, weist interessanterweise jedoch ein rundes und ein quadratisches

Befestigungsloch auf. Ungefähr die Hälfte der Befestigungslöcher ist von vorne gearbeitet worden und die andere Hälfte von hinten, was an den überstehenden Metallresten um die Löcher erkennbar ist. Bei drei Viertel der Bleche wurden die Löcher mit runden Werkzeugen durchstoßen, so dass größere Metallstücke überstehen. Ein Viertel ist wesentlich sorgfältiger gearbeitet und könnte auch gebohrt worden sein, was makroskopisch jedoch nicht mit Sicherheit nachweisbar ist.

Nur wenige Bleche weichen in Details von der gängigen Form ab:

Die Bleche **61** und **28** sind nicht rechteckig, sondern bogenförmig ausgeschnitten. Blech **28** ist dabei eines der am sorgfältigsten gearbeiteten Bleche des Materialkomplexes von Olympia. Beim langen Blechstreifen **190** ist das Ende mit der Öse abgerundet und vom Rest des Bleches etwas abgesetzt. Auch bei den Blechen **246** und **11** ist das Ende abgerundet und nicht gerade abgeschnitten wie bei den übrigen Blechen.

Blech **214** ist von quadratischer Form, Blech **278** scheint anhand der Feldaufteilung – mit kaum zu deutenden Motiven in Tremolierstichdekor – vertikal angebracht gewesen zu sein. Hierfür sprechen Befestigungslöcher am oberen und unteren Seitenende. Alle anderen Bleche sind von langrechteckiger Form. Ihre einfachen geometrischen Motive lassen keine Aussagen über eine vertikale oder horizontale Befestigung der Bleche zu.

Der Großteil der Bleche der Formgruppe II A kann in zwei Kategorien untergliedert werden, die im Folgenden anhand der vollständig erhaltenen Funde vorgestellt werden¹²⁷:

Kurze Blechstreifen vom ‚Typ Alipheira‘

Diese kurzen Blechstreifen sind mit ihrer typischen Motiv-Form-Kombination charakteristisch für Alipheira und auch für kleine lokale Heiligtümer der Peloponnes. Möglicherweise wurden sie ausschließlich für rituelle Zwecke hergestellt und eingesetzt, da sie bisher nur aus Heiligtümern bekannt sind und hier auch in zum Teil ungewöhnlich großer Anzahl auftreten. Da diese Blechstreifen eher unscheinbar sind, wurden in den Publikationen, wenn überhaupt, meist nur einzelne Stücke vorgestellt, und die Anzahl der übrigen bestenfalls erwähnt (s. Kap. VI und VII).

Anhand des reichhaltigen Materials von 50 vollständig erhaltenen Objekten in Alipheira kann diese Formgruppe übergreifend charakterisiert werden:

Es handelt sich hierbei um äußerst kurze Blechbänder von 2,0 bis 6,4 cm Länge und 0,7 bis 2,4 cm Breite, die ein relativ großes Befestigungsloch an jedem Seitenende aufweisen.

Ihre Verzierung ist im Großen und Ganzen auf einfache lineare Muster und Zickzackdekor beschränkt. (v.a. Motivgruppen A1–3 und B1). Gerade beim Materialkomplex von Alipheira ist besonders auffällig, dass sehr unregelmäßig und unvorsichtig gearbeitet wurde. So

¹²⁷ Für die Einteilung wurden nur die Bleche berücksichtigt, die auch in voller Länge erhalten sind, da das Längen-Breiten-Verhältnis der Bleche nicht proportional verläuft. Daher können allein über die Breite der Objekte keine Rückschlüsse über die Länge der Bleche gezogen werden.

wurden die Punzen oft so stark eingehämmert, dass die Buckel völlig durchstoßen wurden. Auch die Linien sind oft völlig willkürlich und krumm geführt.

Liste der vollständigen Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ aus Alipheira (nach Länge):

Kat	Inv Nr	L in cm	B in cm	BS in mm	Motiv	vL	Faltungen
46	M 1218-13	2,2	1,1	0,5	A2	1	
55	M 1219-06	2,5	1,2	0,5	A2	1	1
65	M 1219-16	2,5	1,4	0,3	A3	1	
20	M 1217-12	2,6	1,0	0,5	A3	1	
45	M 1218-12	2,6	1,0	0,5	A3	1	1
21	M 1217-13	2,6	1,1	0,4	A3	1	
58	M 1219-09	2,7	0,8	0,5	A1	1	
52	M 1219-03	2,7	0,9	0,6	A0	1	
59	M 1219-10	2,7	0,9	0,4	A3	1	
64	M 1219-15	2,7	0,9	0,5	A3	1	
56	M 1219-07	2,7	1,5	0,5	A2	1	
44	M 1218-11	3,0	0,9	0,4	A2	1	1
23	M 1217-15	3,0	1,0	0,5	A3	1	
70	M 1219-21	3,0	2,4	0,3	A3	1	2
51	M 1219-02	3,1	0,8	0,7	A0	1	
43	M 1218-10	3,2	0,7	0,5	A2	1	
60	M 1219-11	3,2	1,2	0,5	A3	1	
19	M 1217-11	3,3	0,9	0,4	A3	1	
69	M 1219-20	3,3	2,0	0,5	A3	1	1
17	M 1217-09	3,4	1,0	0,5	A3	1	
29	M 1217-21	3,4	1,2	0,4	A4	1	
62	M 1219-13	3,5	1,0	0,5	A3	1	
84	M 1222-03	3,6	1,1	0,6	B	1	
63	M 1219-14	3,6	1,4	0,3	A3	1	
22	M 1217-14	3,6	1,5	0,4	A3	1	
18	M 1217-10	3,7	0,9	0,4	A3	1	
38	M 1218-05	3,8	1,0	0,5	A2	1	2
47	M 1218-14	3,9	0,8	0,3	A2	1	
54	M 1219-05	4,0	0,9	0,4	A2	1	1
16	M 1217-08	4,0	1,0	0,4	A3	1	
42	M 1218-09	4,0	1,2	0,6	A2	1	
37	M 1218-04	4,1	0,9	0,6	A2	1	
39	M 1218-06	4,1	0,9	0,5	A2	1	1
25	M 1217-17	4,2	0,9	0,5	A3	1	1
40	M 1218-07	4,3	0,9	0,3	A2	1	
53	M 1219-04	4,3	0,9	0,4	A2	1	
41	M 1218-08	4,5	1,1	0,4	A2	1	1
67	M 1219-18	4,5	1,2	0,3	B1	1	
36	M 1218-03	4,5	1,3	0,3	A2	1	
14	M 1217-06	4,9	1,9	1,1	A3	1	
35	M 1218-02	5,1	1,1	0,5	A2	1	2
13	M 1217-05	5,3	1,2	0,3	A3	1	
15	M 1217-07	5,3	1,6	0,6	A3	1	2
34	M 1218-01	5,6	1,3	0,6	A2	1	1
12	M 1217-04	5,6	1,5	0,5	A3	1	3
11	M 1217-03	5,7	1,3	0,4	A3	1	1
50	M 1219-01	5,8	1,3	0,5	A0	1	
10	M 1217-02	6,0	1,3	0,5	A3	1	
9	M 1217-01	6,4	1,2	0,5	B3	1	

Aus Olympia können diesem Typ 16 vollständige Bleche zugeordnet werden. Allerdings fällt auf, dass die olympischen Bleche im Durchschnitt etwas länger sind, hier kommen Bleche bis ca. 12 cm vor. Unter den Motiven sind in Olympia zudem auch Kreise vertreten.

Liste der vollständigen Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ aus Olympia geordnet nach ihrer Länge:

Kat	Inv Nr	L in cm	B in cm	BS in mm	Motiv	Faltungen	FO
3	B 11901	4,6	1,1	0,6	A1		Pelopion
61	B 492	5,3	1,5	0,3	A5		Stadion
19	Br 01652	5,7	1,6	0,9	A3		unbekannt
153	Br 5466	5,9	1,9	0,5	B2	3	Zeustempel
191	Br 01651	6,0	1,4	0,7	C1	1	unbekannt
18	Br 8358	6,2	1,9	0,7	A3	2	Pelopion
193	B 9846	6,5	2,4	0,4	C1		Nordthermien
278	Br 1522	6,5	4,4	0,5	E3		Nordgraben
21	Br 01650	6,8	1,4	0,4	A3	1	unbekannt
20	Br 01649	6,9	1,8	0,7	A3	1	unbekannt
47	Br 6302	7,5	2,4	0,4	A4	3	Metroon
22	B 9855	9,1	1,9	0,6	A3	1	Schatzhausterrasse
174	Br 10519	9,1	2,7	0,4	B7		Pelopion
32	Br 11334	9,8	1,0	0,9	A3		Pelopion
28	Br 10870	11,6	1,9	0,6	A3		Pelopion
48	Br D 269	12,4	3,2	0,6	A4	2	unbekannt

Vergleiche und Deutung

Neben den Funden aus Olympia und Alipheira sind solche Bleche außerdem aus Bassai, Psophis (Aphrodite Herikyne?), Tegea, Lousoi und Rakita bekannt. Vor allem aus Tegea und Psophis sind mit 54 bzw. über zehn publizierten Funden ähnlich geartete Ensembles vorhanden. Es fällt auf, dass das Verbreitungsgebiet dieser Bleche auf Heiligtümer in Arkadien und die nördliche Westpeloponnes beschränkt ist¹²⁸. In der Argolis und der Korinthia sind keine derartigen Bleche bekannt. Obwohl aus Argos über 130 buckel- bzw. tremolierstichverzierte Bleche aufgenommen wurden, sind keine vom ‚Typ Alipheira‘ vertreten.

¹²⁸ Es ist davon auszugehen, dass hier noch weitere Fundstellen in dieser Region zu nennen sind, deren Material jedoch noch nicht vorgelegt wurde.

Schmale Blechbänder mit Diadem-Charakter

Im Gegensatz zur vorigen Untergruppe sind die Blechbänder hier länger. Die Gruppe umfasst schmale Blechbänder von 2 bis ca. 3 cm Breite, die eine Länge von 15-30 cm aufweisen und an den Enden jeweils ein Befestigungsloch haben. Dass es sich hierbei um Diademe handeln kann, belegen Funde analoger Objekte, die *in situ* in Gräbern gefunden wurden. Durch die Ösen an den Seitenenden konnten die Blechbänder am Hinterkopf verschnürt werden. Vollständig erhaltene Objekte dieses Typs aus Olympia sind die Bleche **66, 31, 156** und **145**.

Liste der vollständig erhaltenen Funde aus Olympia:

Kat	Inv Nr	L in cm	B in cm	BS in mm	Motiv	vL	Faltungen	FO
66	Br 9975	18,3	3,1	0,6	A6	1	-	Pelopion
31	Br 2776	18,8	2,7	0,5	A3	1	2	Byz Mauer
156	Br 2848	18,9	2,3	0,7	B3	1	4	Zeustempel
145	Br 6424	27,0	2,4	0,5	B2	1	3	Metroon

Vergleichsfunde

Das Stirnband aus einem Grab bei Amphikleia verdeutlicht die Nutzung solcher Bleche in Grabkontexten. Aus Alipheira kann wohl Blech **AL 64** dieser Gruppe zugeordnet werden¹²⁹. Vier sehr schöne Bleche stammen auch aus dem Heiligtum von Ptolis, wovon zwei dem Blechband **AL 64** außerordentlich ähnlich sehen¹³⁰.

Sehr interessant in diesem Zusammenhang ist auch der Fundkomplex von Mendolito di Adrano auf Sizilien, wo ca. 53 Blechbänder mit ein bzw. zwei Befestigungslöchern je Seite bekannt sind. Die Bleche sind relativ breit, zwischen 30 und 40 cm lang und mit konzentrischen Kreisen, Geraden, aber auch anderen z. T. anthropomorphen Motiven in Buckel- und Leistendekor verziert. Sie werden dort als Gürtel angesprochen, doch sind auch hier genaue Fundkontexte nicht vorhanden, da die Objekte aus einem Hortfund in einem Tongefäß stammen¹³¹.

¹²⁹ Erh. Länge 10,6 cm, Breite 1,8-2,2 cm, Motivgruppe A4.

¹³⁰ Evtl. hatten diese Bleche auch stellenweise zwei Befestigungslöcher pro Seite: Karajorga-Stathakopoulou 1989, 122 Abb. 12.

¹³¹ Albanese Procelli 1993, 109-117 mit Abb. 26 f. 170-176 Taf. 15-22.

II B *Blechbänder mit je zwei Befestigungslöchern an den Seitenenden*

15 Bleche aus Olympia weisen jeweils zwei Befestigungslöcher an den Seitenenden auf. Die Bleche **150** und **195** stellen eine Ausnahme dar, da sich bei ihnen die Befestigungslöcher nicht in den Ecken, sondern horizontal nebeneinander entlang der Mittelachse befinden. Bei Blech **150** verbinden zwei Niete das Blech mit einem weiteren; auch bei Blech **275** sind noch zwei Niete in den Löchern erhalten. Blech **225** weist einen konkav ausgeschnittenen Rand auf. Auch hier variieren Länge und Breite der Bleche sehr stark.

Katalog der Blechstreifen mit je zwei Befestigungslöchern:

<i>Kat</i>	<i>Inv- Nr</i>	<i>erh. L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS im mm</i>	<i>Motiv</i>	<i>vL</i> ¹³²	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
35	<i>B 2568</i>	3,5	3,5	0,6	A3	0	1	Stadion
51	<i>Br 01663</i>	3,6	2,9	0,3	A4	0		unbekannt
229	<i>Br 02050</i>	4,6	3,2	1,0	C3	0	2	unbekannt
188	<i>B 8883</i>	5,2	2,6	1,0	C1	1	1	Stadion
275	<i>Br 01674</i>	7,0	10,0	0,7	E2	0		unbekannt
131	<i>B 1864</i>	7,2	1,6	-	B1	0		Stadion
225	<i>Br 5802</i>	8,0	3,8	0,8	C3	0	3	Pelopion
150	<i>Br 9026</i>	10,4	2,2	0,4	B2	0		Echohalle
224	<i>X 5811</i>	10,7	3,4	0,6	C3	0		unbekannt
138	<i>Br D 295</i>	11,8	2,4	0,6	B1	1		unbekannt
160	<i>Br 02075</i>	12,0	2,4	0,6	B4	1	7	unbekannt
195	<i>Br 9409</i>	13,1	2,0	0,6	C1	0	2	Pelopion
126	<i>Br 9502</i>	14,0	2,3	0,6	B1	0	3	Pelopion
167	<i>Br 8225</i>	17,0	4,1	0,5	B5	0	6	Pelopion
183	<i>Br 8938</i>	20,9	4,7	0,8	B8	0	2	Echohalle

II C *Blechbänder mit je drei Befestigungslöchern an den Seitenenden*

Die vier Bleche **41**, **42**, **171**, **203** weisen jeweils drei Befestigungslöcher an jeder Seite auf. Auffällig ist hierbei, dass bei den Blechen **41**, **42** sowie **203** noch jeweils 3, 6 bzw. 2 Niete erhalten sind. Bei den ersten beiden Blechen, die auch sehr ähnlich gestaltet sind, war hier jeweils ein weiteres dünneres Blech unbekannter Form angenietet. Wie die Gesamtform dieses Gebildes zu rekonstruieren ist, muss bisher offen bleiben. Bei Blech **171** fällt auf, dass die Löcher sehr ungenau eingearbeitet wurden. Darüber hinaus sind keine weiteren Gemeinsamkeiten zwischen den Blechen dieser Formgruppe zu beobachten.

<i>Kat</i>	<i>Inv- Nr</i>	<i>erh. L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS im mm</i>	<i>Motiv</i>	<i>vL</i>	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
42	<i>Br 02067</i>	5,7	3,6	0,5	A3	0	2	unbekannt
171	<i>B 8274</i>	8,1	3,0	0,4	B6	1	1	Pelopion
41	<i>Br 02068</i>	9,3	3,7	0,5	A3	1	4	unbekannt
203	<i>B 7843</i>	13,6	8,9	-	C1	0	-	SO

¹³² vL = volle Länge, 0 - nicht vollständig, 1 – vollständig erhalten.

Zusammenfassung für die Formgruppe II

Kurze Bleche mit einzelnen Löchern an den Seitenenden waren mit größter Wahrscheinlichkeit mittels Nieten, Fäden oder anderen Materialien an – wohl meist organische – Materialien angebracht. Vorstellbar wären beispielsweise Applikationen auf Stoffen bzw. Gewändern, auf ledernen Ausrüstungsgegenständen wie Gürteln oder auf hölzernem Mobiliar wie Kisten oder Kästchen. Auch eine rein kultische Nutzung ist aufgrund ihres häufigen Vorkommens in Heiligtümern der Peloponnes gerade für die sehr kurzen Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ als sehr wahrscheinlich anzunehmen. Intentionelle Faltsuren sind bei diesen meist sehr kurzen Blechen nur selten zu beobachten.

Für die etwas längeren schmalen Blechbänder mit einer Länge von 18-27 cm und 2-3 cm Breite mit einfacher Lochung ist aus dem Grabkontext von Amphikleia eine Nutzung als Diadem belegt. Dies ist auch für die vollständig erhaltenen Bleche dieser Formgruppe als durchaus wahrscheinlich anzunehmen. Die Bleche mit jeweils drei Löchern an den Seiten scheinen vor allem mittels Nietverbindungen angebracht gewesen zu sein.

III Blechbänder mit eingefalzten Enden zum Einhaken

14 Bleche aus Olympia weisen Seitenenden mit eingefalzten Enden zum Einhaken auf¹³³. Die Enden der Bleche sind hierbei gegensätzlich jeweils einmal nach vorne und einmal nach hinten umgeschlagen und eingefalzt. Hierdurch können die beiden Blechenden ineinander verhakt werden, um sie zu einem Ring zu befestigen. Anschließend wurden die Bleche an dieser Stelle, um einen dauerhaften Halt zu erlangen, möglicherweise zusammengepresst oder -gehämmert, denn die erhaltenen Verbindungsstellen sind sehr kompakt.

Bei den Blechen **40** und **69** ist diese Nahtstelle vollständig erhalten, so dass über das genaue Aussehen dieses Verschlusstyps kein Zweifel herrschen kann. **68** ist sogar vollständig als Ring erhalten, wenn auch die Nahtstelle heute auseinander klafft. **98** ist auch vollständig mit gefalzten Enden erhalten, allerdings liegt es heute im Magazin in flachem ausgebreitetem Zustand vor.

Sieben weitere Blechfragmente weisen an einem Blechrand Einfalzungen auf. Davon sind fünf nach vorne eingeschlagen (**33, 67, 103, 115, 220**¹³⁴) und zwei nach hinten (**29, 72**). Da auch hier die Falzungen in analoger Weise mit einem ähnlichen Breitenspektrum zwischen 3 und 8 mm vorgenommen wurden, kann man davon ausgehen, dass es sich um einen entsprechenden Verschluss gehandelt hat. Drei Blechfragmente weisen Falzkanten an den Seitenenden auf (**44, 140, 163**), die auf eine analoge Praxis schließen lassen. Bei zweien hört der Dekor sogar an dieser Stelle auf, so dass auch diese Objekte der Formgruppe III zugeordnet wurden. Zu diskutieren wäre, ob es sich hierbei um eine feste oder eine regelmäßig wiederverschließbare Verbindung handelt.

¹³³ Noch verhakt bzw. beidseitige Falzung: **40, 68, 69, 98**; einfache Falzungen: **33, 67, 103, 115, 220, 29, 72**; nur Falzkanten: **44, 140, 163**.

¹³⁴ Evtl. kann Blech **74** auch dieser Gruppe zugerechnet werden, jedoch erfolgte hier die Falzung nur im rechten Winkel und recht unregelmäßig.

Liste der Objekte der Formgruppe III, geordnet nach ihrer Breite:

<i>Kat</i>	<i>Inv Nr</i>	<i>L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS in mm</i>	<i>Mot</i>	<i>vL</i>	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
67	Br 02028	8,3	1,6	0,7	A6	0	2	unbekannt
29	Br 02092	17,1	1,9	0,7	A3	0		unbekannt
98	Br 02090	18,5	2,3	0,7	A7	1	7	unbekannt
68	Br 02091	14,9	2,4	0,6	A6	1		unbekannt
140	Br 7149	6,6	2,4	0,6	B1	0	1	Pelopion
44	Br 01688	5,9	2,7	0,6	A3	0	2	unbekannt
40	B 12841	4,7	2,8	0,6	A3	0	1	Pelopion
163	B 9836	22,7	2,9	0,6	B5	0	5	Schatzhausterrasse
103	B 12456	17,2	3,1	0,5	A7	0	4	Pelopion
115	Br 1879	6,3	4,1	0,6	A8	0	3	?
33	Br 01675	21,9	5,0	0,6	A3	0	4	unbekannt
220	B 240	13,1	5,1	0,6	C3	0	2	Südhalle
69	Br 6337	12,5	5,7	0,6	A6	1	2	Metroon
72	B 11623	4,4	5,9	0,6	A6	0		Pelopion

Mit einem Minimum von 1,6 cm und einem Maximum von ca. 6 cm Breite können die Bleche zu den schmalen bis mittelbreiten Blechen gerechnet werden und liegen genau im Breitendurchschnitt der Bleche von Olympia:

- neun schmale Bleche bis 3 cm
- fünf mittelbreite Bleche zwischen 4 und 6 cm

In dieser Formgruppe treten vor allem Bleche mit linearen Motiven der Motivgruppen A 3 (je vier Bleche mit drei Punkt buckelreihen) und A 6 (je vier Bleche mit Punkt buckelfüllung) auf. Die Motive auf den Blechen dieser Formgruppe sind gänzlich unabhängig von der Breite der Bleche.

Deutung und Vergleiche

Der Verschlusstyp dieser Formgruppe lässt anhand der vollständig erhaltenen Verschlüsse eindeutig darauf schließen, dass diese Blechbänder ringförmig gebogen und an den Enden durch Falz- und Einhaketechnik fest verbunden waren.

Bei den wenigen Objekten, deren volle Länge bzw. Durchmesser erhalten ist, liegen die Längenwerte zwischen 12,5 und 18,5 cm und die Durchmesser zwischen 4,5 und 5,5 cm.

Keines der Objekte wurde in einem direkten Nutzungskontext gefunden. Geht man jedoch von einer Nutzung als Trachtzubehör bzw. Schmuck aus, so würden diese Blechringe beispielsweise gut um schmale Handgelenke passen¹³⁵.

¹³⁵ Schmale Handgelenke heutiger Frauen wiesen bei eigenen Messungen einen Umfang von um die 14 cm und eine Breite von ca. 4,5 cm auf.

Weitere Deutungen wären beispielsweise die Verkleidung von runden stabartigen Gegenständen, wobei in keinem Fall Nagelspuren oder andere Befestigungslöcher vorhanden sind.

Der Großteil der Blechbänder mit Punktbuckeldecor aus Francavilla Marittima weist eingefalzte Enden zum Verhaken auf. Die Durchmesser sind mit 1,4-3,1 cm für Armbänder allerdings zu gering, eher würden noch Fingerringe in Frage kommen. Meines Erachtens ist jedoch wegen der unterschiedlichen Durchmesser eine Funktion dieser Bleche im Rahmen kultischer Rituale auch vorstellbar, z. B. zum Umwickeln bestimmter Weihungen oder sogar als einzelne Weihgabe.

IV Bleche mit aufgerollten Enden

Elf Bleche aus Olympia weisen aufgerollte Enden auf¹³⁶. Davon ist nur Blech **158** vollständig erhalten. Die anderen sind jeweils an einer Seite abgebrochen. Zum Teil gibt es weitere Fragmente, die den Blechen zuzuordnen sind. In keinem Fall gibt es jedoch ein weiteres Ende, das Aufschluss über die Gesamtlänge der Bleche geben könnte. Die folgende Analyse ist daher auf Vergleiche und Rückschlüsse über andere Funde angewiesen.

Technik der Aufrollung

Unabhängig von der Breite der Bleche ist die Technik zur Aufrollung der Bleche sehr gleichartig: Die Bleche wurden an den Enden um jeweils eine Umdrehung nach vorne, das heißt zur Schauseite hin aufgerollt. Die Aufrollung setzt entweder direkt an der Kante des Bleches auf oder ist nach unten umgeschlagen. Je nach Erhaltungszustand sind die Bleche dabei entweder noch rund und hohl erhalten oder durch die Lagerungsbedingungen zusammengedrückt worden. Die aufgerollten Bleche, die zusammengedrückt wurden, können im Allgemeinen trotzdem noch gut von den gefalzten Blechen unterschieden werden, da das Falzen immer nur einfach erfolgte, ein mehrfaches Umschlagen kommt nicht vor. Auch sind die aufgerollten Bleche nie so stark zerdrückt, dass eine ehemalige Rundung nicht mehr erkennbar ist.

Bei Blech **270** ist der Rand stark beschädigt worden, das aufgerollte Ende ist nochmals umgebogen und drei Mal eingerissen. Bei Blech **247** ist anhand der Röntgenaufnahmen erkennbar, dass die Schnittkanten an den Seitenenden unregelmäßig gearbeitet sind. Dies deutet wohl darauf hin, dass schon bei der Blechherstellung die Aufrollung eingeplant und eine sorgfältig gearbeitete Seitenkante daher überflüssig war.

Verschlusstechnik und Deutung

Leider gibt es bisher kaum Hinweise auf die Verschlusstechnik dieser breiten Bleche. Den einzigen Hinweis gibt Blech **267**, bei dem ein massiver Draht durch die Öffnung der Aufrollung geführt ist. Dieser Draht ist auf beiden Seiten umgebogen und abgebrochen. Bei einem Diadem aus Istenmezeje¹³⁷ in Ungarn wurden in die Blechenden u-förmige Drähte mit Spiralen eingewickelt¹³⁸. Beim Diadem von Atalanti scheint ein Doppelbeilanhänger in

¹³⁶ **15, 114, 158, 196, 208, 235, 237, 247, 254, 267, 270.**

¹³⁷ Mozsolics 1973, 142 Taf. 24, 2: Das Diadem von Istenmezeje wurde am Schädel des Toten gefunden. Der Außendurchmesser beträgt oben 23,5 cm und unten 20,5 cm. Im unteren Bereich waren die Drähte der Spiralen verbunden.

¹³⁸ Ein ähnliches Beispiel stammt aus der Slowakei: Novotná 1984, 67–69 Nr. 378. 379 Taf. 62.

Verbindung mit dem Diadem gefunden worden zu sein. Möglicherweise war hier ein organisches Schnürband durch die Ösen des Blechbandes geführt gewesen, an welchem auch der Anhänger befestigt war. Ob dies auch für die anderen so gestalteten Enden zutreffen kann, muss offen bleiben. Ein u-förmig gebogener Draht, der durch die Aufrollungen geführt wird, verleiht dem Band etwas mehr Stabilität¹³⁹. Da jedoch kein weiteres Beispiel mit Drahtführung erhalten ist, muss zwischen den Blechenden nicht unbedingt eine feste Verbindung bestanden haben, wenn das Blech steif genug war. So scheint das Diadem mit doppelten Spiralenden aus Galaxidi auch keine Fixierung zwischen den Enden besessen zu haben.

Da nur eines der Bleche mit aufgerollten Enden vollständig erhalten ist, können aufgrund der Blechlängen keine weiteren Schlüsse gezogen werden. Anhand der Blechbreiten kristallisieren sich jedoch zwei Gruppen heraus, die möglicherweise auch für die Funktion der Bleche Rückschlüsse ergeben können:

IV a ,Diademe‘: *schmale und mittelbreite Bleche mit Aufrollung*

Fünf Bleche gehören zur Kategorie der schmalen bis mittelbreiten Bleche mit Aufrollung und Breiten zwischen 2,0 und 3,9 cm. Das schmalste Blech (**158**) ist vollständig erhalten und kann daher als einziges Exemplar mehr Informationen zur Frage nach der Funktion der Bleche beitragen. Das Band ist mit 44,5 cm kürzer als das vollständig erhaltene Stirnband mit Spiralenden (**292**). Es könnte jedoch um einen kleinen Kopf, beispielsweise den eines Kindes, passen. Der Durchmesser des Blechbandes würde bei einem Verschluss der beiden aufgerollten Enden ohne Lücke ca. 14 cm betragen. Leider ist der Fundkontext des mit Tremolierstich-Zickzackreihen verzierten Blechbandes aus Olympia nicht bekannt.

Katalog der schmalen und mittelbreiten Bleche mit Aufrollung:

<i>Kat</i>	<i>Inv Nr</i>	<i>L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS in mm</i>	<i>Motiv</i>	<i>vL</i>	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
158	<i>Br D 273</i>	44,5	2,0	0,6	<i>B4</i>	1	6	<i>unbekannt</i>
170	<i>B 12840</i>	4,5	2,1	0,6	<i>B5</i>	0		<i>Pelopion</i>
196	<i>Br 6999</i>	26,3	3,2	0,6	<i>C1</i>	0	5	<i>Metroon</i>
237	<i>Br 9610</i>	5,6	3,8	0,7	<i>C5</i>	0		<i>Heratempel</i>
235	<i>B 807</i>	11,9	3,9	0,8	<i>C4</i>	0		<i>Stadion</i>

Es fällt auf, dass die zwei schmalen Bänder von ca. 2 cm Breite beide mit Zickzacklinien in Tremolierstich verziert sind, während die etwas breiteren Bleche mit gepunzten Kreismotiven versehen sind. An Vergleichsfunden¹⁴⁰ ist an erster Stelle das Diadem von Atalanti zu nennen. Dieses stammt aus einem gut dokumentierten Grabkontext, der an das Ende des 10. Jhs bzw. den Anfang des 9. Jhs. datiert wird. Ein doppelbeilförmiger Anhänger

¹³⁹ Vgl. hierzu auch Kilian-Dirlmeier 1975, 94.

¹⁴⁰ Zwei weitere Diademe mit aufgerollten Enden sind im Nationalmuseum von Athen bzw. im Museum von Lamia ausgestellt.

soll an dem Diadem angehängt gewesen sein. Aus Philia und Vergina (B 1,5 cm mit drei Punktbuckelreihen) sind kleine Bandfragmente bekannt, die ebenfalls aufgerollte Enden haben. Diese sind jedoch ohne auswertbare Fundkontexte gefunden worden. Ein schmales Blechbandfragment (20,7 x 2,2–2,8 cm) mit aufgerolltem Seitenende und Buckeln, umgeben von konzentrischen Ringen, stammt aus Brgule in Bosnien¹⁴¹.

IV b Breite Bleche mit Aufrollung

Sechs breite Fragmente von Blechbändern weisen aufgerollte Enden auf. Doch weder aus Olympia noch von anderen Fundorten sind vollständig erhaltene breite Blechbänder mit aufgerollten Enden bekannt, die für die genaue Deutung dieser breiten Bleche Auskunft geben könnten. Sie werden generell als ‚Gürtelbleche‘ angesprochen¹⁴², obwohl es für Gürtel mit aufgerollten Enden so gut wie keine Parallelen gibt¹⁴³. Die Breiten dieser Bleche bewegen sich zwischen 6,2 und 13,9 cm, was für Gürtel durchaus passend wäre. Die Längen der erhaltenen Fragmente liegen bei 2,1 bis 38,9 cm. Bisher bekannte Gürtel sind alle mit Haken- und Ösenverschlüssen versehen. Auch die Länge der Bleche stellt kein Argument für ihre Deutung als Gürtel dar, da die Fragmente meist relativ kurz sind. Bei einigen Blechen wie bei **247**, sind die Längsränder nach vorne umgebogen. Dies könnte bei einer Trageweise als Gürtel aufgrund der scharfen Blechkanten sehr hilfreich sein¹⁴⁴.

Vergleicht man die Blechbreiten dieser Gruppe mit der des Diadems von Vergina, das 7,5 cm breit ist, so könnten zumindest **208** und **267** auch zur Kategorie der Diademe gehört haben.

Katalog der breiten und sehr breiten Blechfragmente mit Aufrollung:

<i>Kat</i>	<i>Inv Nr</i>	<i>L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS in mm</i>	<i>Motiv</i>	<i>vL</i>	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
208	B 4661	13,6	6,2	0,6	C2	0	1	Stadion
267	Br 02053	2,1	7,3	0,7	D5	0		unbekannt
15	B 5011	26,7	8,8	0,6	A2	0	1	Stadion
247	B 4873	11,6	8,8	0,9	D1	0	1	Stadion
254	Br 9106	7,9	10,0	0,4	D1	0		Echohalle
270	B 5031	38,9	13,9	1,0	E1	0		Stadion

¹⁴¹ Aus dem spätbronzezeitlichen Horizont IV: König 2004, 195 Taf. 57 A.

¹⁴² Kyrieleis 2003, 131–133. – Kasper 1972, 17–21.

¹⁴³ Der einzige mir bekannte Fund eines fast vollständig erhaltenen breiten Blechbandes mit aufgerollten Enden stammt aus Kleinkamsdorf in Thüringen. Die Fundumstände sind unbekannt und die Deutung als Blechgürtel ist nicht gesichert, jedoch wahrscheinlich. Das Blechband ist 87 cm lang, ca. 13,5 cm breit und stammt evtl. sogar aus der älteren Urnenfelderzeit: Kilian-Dirlmeier 1975, 93 f. Nr. 382 Taf. 32 f.

¹⁴⁴ Vgl. Kyrieleis 2003, 132.

V *Breite Bleche mit Haken- und Ösenverschlüssen*

Das Blechband **265** im Nationalmuseum in Athen ist an einem Ende beidseitig abgeschrägt und mit zwei horizontal nebeneinanderliegenden 3,7 mm großen Löchern versehen. Es ist 7,3 cm breit und zwei Mal gefaltet. Die erhaltene Länge beträgt 19,3 cm. Die beiden Löcher passen sehr gut zu der Deutung als Blechgürtel, in die ein Hakenende ähnlich wie Blech **264** eingehakt werden kann. Das Blech ist sehr sorgfältig gearbeitet, die Längsränder sind auch hier leicht nach oben gebogen. Das Motiv mit konzentrischen Kreisen und einem großen Buckelfeld ist sehr sorgfältig gepunzt. Direkte Ähnlichkeiten zu anderen Gürteln können nicht nachgewiesen werden, doch weisen das Motiv wie auch die Machart in den westbalkanischen bzw. nordadriatischen Raum.

264 besteht aus vier Fragmenten, von denen je zwei direkt anpassen. Das insgesamt über 70 cm lange und ca. 8,5 cm breite Blechband ist mit relativ großen Buckeln gefüllt. Das erhaltene Ende ist mit einem großen Buckel von mehreren konzentrischen getriebenen Ringen umgeben und läuft in einem langen Blechhaken aus. Eine Deutung als Blechgürtel scheint für dieses Objekt sehr wahrscheinlich. Das Motiv der getriebenen Ringe und großen Buckel weist wiederum in den westbalkanischen und nordadriatischen Raum. Ein Beinschienenfragment aus Olympia (Br 288), das ein ähnliches Ringmotiv aufweist¹⁴⁵, kann mit Funden z. B. von der Ilijak-Nekropole in Bosnien verglichen werden¹⁴⁶.

Das lange Blechband **16**, das beim Prytaneion gefunden wurde, kann auf mindestens 140 cm Länge rekonstruiert werden. Die Breite des Bandes liegt bei 7 bis 8 cm. Entlang der Längsränder verläuft eine zweifache Punktbuckelreihe, die zum einen Ende hin nur noch einfach weitergeführt wird. Entlang der Ränder sind in 1-2 cm Abstand ringsum feine Befestigungslöcher für eine Leder- oder Stoffauflage¹⁴⁷ eingearbeitet.

Mehrere runde Niete mit gewölbten, hohlen Zierköpfen sind zum einen Ende des Gürtels hin in das Blechband gesetzt. Zwei befinden sich am einen Ende, ein weiterer ist wegen der Faltung des Bleches kaum mehr erkennbar. Ein vierter kleinerer Niet mit Öse befindet sich ca. 75 cm vom einen und 65 cm vom anderen Ende entfernt¹⁴⁸.

Dass es sich hierbei um einen langen Blechgürtel handelt, hat H. Kyrieleis überzeugend dargelegt, doch bleibt m. E. mangels analoger Vergleichsfunde die Frage nach der Herkunft noch offen. Die große Länge könnte durch eine überlappende Aufwicklung begründet werden, wofür auch die am Ende nur einfache Punktbuckelreihe spricht.

¹⁴⁵ Herrmann 1984, 280-282 Abb. 14.

¹⁴⁶ Beinschienenpaar aus Tumulus II, Grab I, 2. Drittel 7. Jh.: Benac – Čović 1957, Taf. 19, 1. 2. – s. hierzu auch Kyrieleis 2003, 131 mit Anm. 141.

¹⁴⁷ Zur Erhaltung von Leder an den hallstattzeitlichen Gürteln Süddeutschlands s. Maier 1958, 147.

¹⁴⁸ s. Kyrieleis 2003, 127–131 mit Abb. 102-104.

Perforierte Längskanten, wie auch der halbrunde Ausschnitt am Ende des Bleches sind auch von den phrygischen Blechgürteln bekannt. Boardman schlägt vor, dass diese Löcher zum Annähen eines Leder- oder Leineninnenfutters gedient haben könnten, das von der Innenseite her über die Längskante umgeschlagen war¹⁴⁹. An einem der Enden sind bei diesen Gürteln die Kanten für die Anbringung eines schmaleren Hakenendes ausgeschnitten. Dort ist auch ein halbrunder Griffbügel montiert. Am anderen Ende war eine flexible Zunge befestigt, in der der Haken fixiert werden konnte¹⁵⁰. Ein phrygischer Griffbügel ist in Olympia zwar gefunden worden¹⁵¹, doch ist Blechband **16** breiter als die phrygischen Gürtel. Außerdem ist das andere Ende des Bandes ohne Hinweise auf die Befestigung einer Zunge konvex abgerundet, was bei einer Länge von über 140 cm auch wenig praktikabel wäre. Kyrieleis¹⁵² vermutet Parallelen zu den Gürteln von Hallstatt, die ebenfalls perforierte Ränder haben, z. T. auch mit Punktbuckelreihen versehen sind und abgerundete Enden zeigen¹⁵³. Auch bezüglich der Breite der Bleche, gibt es hier Parallelen. Da das Blech keinen weiteren Dekor aufweist – auch auf den Röntgenaufnahmen war nichts zu erkennen, da das Blech durchkorrodiert ist –, ist eine sichere Zuordnung m. E. kaum möglich.

¹⁴⁹ Boardman 1961/1962, 179 f.

¹⁵⁰ Klebinder-Gauss 2008, 237. 240 Abb. 200.

¹⁵¹ Völling 1998, 244–247.

¹⁵² Kyrieleis 2003, 129–134.

¹⁵³ Vgl. Beispiele aus Hallstatt: Kilian-Dirlmeier 1972, 94 Nr. 586 Taf. 62.

Eine weitere charakteristische Formgruppe im Fundmaterial von Olympia sind die Blehbänder, die in Spiralenden auslaufen. Diese sind entweder als einfache Spiralen ausgeschmiedet oder mit doppelten, gegenläufig angeordneten Spiralen an jedem Ende ausgestattet¹⁵⁴. Ein weiteres Charakteristikum sind die plastischen Grate, die bei einem Großteil der Bleche mittig entlang der Längsachse der Bleche verlaufen und deren Anzahl und Gestaltung recht unterschiedlich ausfällt.

<i>VI A</i>	<i>Blehbänder mit einem Spiralende und Grat(en)</i>
<i>VI B</i>	<i>Blehbänder mit doppelten Spiralenden und mehreren Graten</i>
<i>VI C</i>	<i>Blehbänder mit Spiralende ohne Grat</i>

Quantitativ gibt es im Fundvorkommen etwa genauso viele Blehbänder mit Graten wie flach gearbeitete. Die Anzahl der Grate variiert zwischen ein, zwei und drei. Bei den etwas stärkeren Blechen treten häufig massive Grate auf. Eine andere technische Variante ist das Heraustreiben der Grate von der Rückseite her. Die etwas dünner gearbeiteten Bleche haben meist keine Grate und sind oft neben Tremolierstich- auch mit Punktbuckeldecor verziert. Je nach Länge können die hier vorgestellten Blehbänder mit Spiralenden anhand von Vergleichsfunden aus Gräbern als Diademe oder Armbänder gedeutet werden.

VI A *Blehbänder mit einem Spiralende und Grat(en)*

279–288

Die zehn Objekte dieser Gruppe sind bis auf eines nur als Fragmente erhalten. Die Bänder weisen alle ausgeschmiedete Spiralenden auf, während sich entlang der Mittelachse ein bis zu 3 mm hoher Grat erstreckt. Teilweise sind die Ränder nach oben verdickt. Die Bänder **281–285** haben jeweils einen scharf abgesetzten, spitz zulaufenden massiven Grat, während die Bleche **279** und **280** nur leicht ausmodelliert sind. **285** hat sogar zwei Grate. Die erste Gruppe weist am Bandende unterhalb des Grates jeweils ein Loch auf, mit dem die Enden z. B. durch Niete verbunden werden konnten (**292**). Bei drei Blechen wurde der Grat von der Rückseite herausgetrieben. Neben Tremolierstich kommen in dieser Gruppe auch Buckel- und Strichpunzdecor vor.

¹⁵⁴ Zahlreiche Funde isolierter Spiralen können ohne weiteren Fundkontext nicht mehr näher zugeordnet werden: Br 8689, Br 10868, Br 01671, Br 9360, Br 8525, Br 7195, B 1416, Br 5102, Br 9867, Br 7243, Br 5761, Br 01672, Br 5870, Br 3959.

Das Blechband 286 ist vollständig erhalten (in zwei Fragmenten). Mit einer Länge von 18,1 cm könnte es sich um ein Armband gehandelt haben. Bei einer Nutzung als Diadem wäre nur die Vorderseite des Kopfes abgedeckt. Befestigungslöcher hat dieses Band nicht.

Katalog der Blechbänder mit einem Spiralende:

<i>ID</i>	<i>Inv Nr</i>	<i>L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS in mm</i>	<i>vL</i>	<i>FO</i>	<i>Spirale</i>	<i>Grat</i>	<i>Faltung</i>	
279	M 896	16,2	3,0	0,7	0	unbekannt	1	massiv	1	2
280	B 242	16,8	3,1	0,7	0	Echohalle	1	massiv	1	
281	B 2043	12,9	3,0	0,7	0	Stadion	1	massiv	1	
282	Br 14079	10,3	2,1	0,6	0	unbekannt	1	massiv	1	
283	B 399	11,7	2,6	1,0	0	Stadion	-	massiv	1	
284	B 7499	18,1	2,6		0	Südost	-	massiv	1	
285	Br 141?	8,2	3,0	0,8	0	unbekannt	-	massiv	2	
286	Br 9405	18,1	2,3	0,6	1	Echohalle	je eine pro Seitenende	getrieben	1	3
287	Br 744	3,6	2,5	0,5	0	Zeustempel	-	getrieben	1	
288	B 4244	9,1	2,2		0	Stadion	-	getrieben	1	

VI B Blechbänder mit doppelten Spiralenden und Graten 289–291

Eine weitere Gruppe von Blechbändern mit Spiralenden weist an jedem Ende jeweils zwei gegenläufige Spiralen auf. Diese Bleche sind wesentlich breiter als die der vorherigen Gruppe und haben mehrere Grate. Aus Olympia sind nur wenige Exemplare dieser Form bekannt, die bis auf ein Beispiel auch nur sehr fragmentarisch erhalten sind. Die Grate wurden jeweils von der Rückseite her herausgehämmert.

Katalog der Blechbänder mit doppelten Spiralenden:

<i>Kat</i>	<i>Inv Nr</i>	<i>L in cm</i>	<i>B in cm</i>	<i>BS in mm</i>	<i>vL</i>	<i>Faltung</i>	<i>FO</i>
289	Br 9611	8,6	4,9	0,7	0	-	Heratempel
290	B 4196	11,36	4,4	0,9	0	-	Stadion
291	B 6744	3,3	1,9	1	0	-	Südost

289 und **290** sind relativ ähnlich gestaltet. **289** ist relativ gut erhalten, während **290** stark korrodiert ist, was den ehemals vorhandenen Dekor nicht mehr erkennbar werden lässt. Zwischen den von der Rückseite herausgetriebenen, relativ breiten Graten befinden sich bei **289** Zickzacklinien in Tremolierstichdekor, die durch eine weitere Zickzacklinie entlang des abgerundeten Seitenendes verbunden sind. Hinweise zur Befestigung, wie Löcher oder Ösen, sind hier nicht festzustellen.

Bei **291** ist nur der Ansatz der beiden Spiralen erhalten, daher kann nur vermutet werden, dass es sich um ein ähnlich gestaltetes Blech gehandelt hat.

Da die in Olympia erhaltenen Bleche nur als kurze Fragmentstücke vorliegen, konnte H. Philipp bei der Bearbeitung des Schmucks von Olympia nur eine Deutung als Armbänder vermuten¹⁵⁵.

Vergleiche und Deutung

Dass es sich tatsächlich um Diademe handelt, belegt ein identisch gestaltetes, fast vollständig erhaltenes Band aus einem Grab in Galaxidi am korinthischen Golf, das *in situ* am Kopf des Toten geborgen wurde¹⁵⁶. Dieses Diadem hat auf beiden Seiten doppelte Spiralenden und ist genau wie **289** mit drei Graten und Zickzacklinien in Tremolierstich verziert¹⁵⁷.

VI C Blechbänder mit Spiralenden ohne Grat 292–301

An erster Stelle muss hier das 56,1 cm lange Blechband **292** genannt werden, welches vollständig erhalten ist. Es ist mit einem gepunzten Tangentenkreismotiv verziert. An den Enden sind Reste des Verschlusses erhalten. Während auf der einen Seite am Spiralansatz von der Rückseite her ein kleines rechteckiges Blechstück angenietet ist, ist auf der Gegenseite noch der entsprechende Niet erhalten. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass die Spiralenden direkt miteinander vernietet waren. Die Länge passt sehr gut zu einem Kopfumfang, was m. E. die Deutung als Diadem sehr wahrscheinlich erscheinen lässt. Die übrigen Bleche sind bis auf zwei alle mit Buckelornamenten verziert, die jedoch wegen der starken Fragmentierung der Objekte kaum noch rekonstruiert werden können. Eines ist mit Tremolierstichreihen verziert, ein weiteres ist undekoriert. Bei **298** ist die genaue Form unklar, möglicherweise war es auch mit zwei Spiralen verziert. **299** ist das einzige mit angenieteteter Spirale. **300** hat ähnlich wie **292** einen erhaltenen Niet am Spiralansatz.

Katalog der Blechbänder mit Spiralenden ohne Grat:

¹⁵⁵ s. Philipp 1981, 218 f. Nr. 811–812.

¹⁵⁶ Threpsiadis 1972, 204.

¹⁵⁷ Threpsiadis 1972, Taf. 82 γ Mitte.

Kat	Inv Nr	L in cm	B in cm	BS in mm	vL	Faltung	FO
292	Br 3489	56,1	2,6	0,5	1		Zeustempel
293	B 1414	8,9	2,7	0,6	0		Stadion
294	Br 987	8,4	2,7	1,0	0		Zeustempel
295	Br 10462	7,6	5,8	0,7	0		Heratempel
296	Br 10274	6,3	-	1,0	0		Heratempel
297	Br 2981	10,7	5,6	0,7	0		Zeustempel
298	Br 01688	5,0	3,4	1,6	0	2	unbekannt
299	Br 01667	5,7	2,9	0,8	0	2	unbekannt
300	B 12622	4,6	1,4	0,7	0		Buleuterion
301	Br 11664	11,8	3,0	0,6	0		Philippeion

Deutung und chronologische Einordnung

Das Phänomen der Blechbänder mit Spiralenden hat in der Forschung vielfach zu Diskussionen geführt, da ihre zeitliche und räumliche Verteilung sehr groß ist¹⁵⁸. Sie treten im griechischen Raum in der frühen Eisenzeit auf, doch fast identisch gearbeitete Objekte sind in Mittel- und Nordeuropa schon in der mittleren Bronzezeit bekannt. Vielfach wurde versucht, Verbindungen zwischen den Objektgruppen herzustellen und die zeitliche und räumliche Distanz argumentativ zu überbrücken¹⁵⁹.

Für die Fingerringe mit Spiralenden, von denen sechs Exemplare auch in Olympia gefunden wurden¹⁶⁰, argumentiert Kilian-Dirlmeier m. E. überzeugend, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Funden in Mittel- und Osteuropa¹⁶¹ und Griechenland¹⁶² nicht besteht. Zum einen sei die zeitliche Differenz zu groß, zum anderen sei das Spiralmotiv schon in mykenischer Zeit in Verwendung und daher eine autochthone Entwicklung nicht ungewöhnlich¹⁶³. Gerade bei Betrachtung der weiten Verbreitung von Spiralenden auf Schmuckgegenständen und den vorhandenen lokalen Eigenheiten ist es daher nicht sinnvoll, zu intensive Verbindungen suchen zu wollen.

¹⁵⁸ Vgl. hierzu die Diademe von Typ Istebné mit zweifachen Spiralen und tordierten Ringen aus der Slowakei: Novotná 1984, 57–60.

¹⁵⁹ s. Kasper 1972, 103 f.

¹⁶⁰ Vier Exemplare sind publiziert bei H. Philipp 1981, 146–148 Nr. 538–541, Taf. 7, 538; 42, 539–541: Br 9954 aus dünnem Draht mit gegenläufig angeordneten Spiralenden; Br 12073, B 8518 Blechbänder mit doppelten Spiralenden, ein weiteres verschollenes Exemplar nach Furtwängler 1890, 59 Nr. 404, Taf. 23, 404. – S. auch Kilian-Dirlmeier 1980, 262 Nr. 25, 256 Abb. 4, 17–19. – Zwei weitere Exemplare befinden sich im Magazin in Olympia: Br 11413, vollständig erhaltenes Blechband mit doppelten Spiralenden und Br 01670, Fragment mit einfacher Spirale.

¹⁶¹ Kilian-Dirlmeier 1980, 250 f.: Fingerringe mit Spiralenden sind „während der mittleren Bronzezeit von Ostfrankreich bis Bulgarien und von der Schweiz bis Polen in zahlreichen Exemplaren belegt. [...] Mit Beginn der Urnenfelderzeit werden sie seltener; sie fehlen in den Grabfunden und treten nur noch vereinzelt in Hortfunden des östlichen Mitteleuropa auf; einer der spätesten Belege stammt aus dem mittelurnenfelderzeitlichen Depot von Borsodgeszt.“

¹⁶² Fundkataloge bei Kilian-Dirlmeier 1980, 260–268 und Philipp 1981, 146 Anm. 347.

¹⁶³ Kilian-Dirlmeier 1980, 258 f.: Die Funde in Griechenland belegen ein Vorkommen dieser Objekte von SH IIC bis ins 7./6. Jh. v. Chr. Auch sei ein chronologisches Süd-Nordgefälle zu beobachten, das für eine Ausbreitung vom mykenischen Kerngebiet in die nördlicher gelegenen Gebiete Griechenlands spreche.

Drei Bleche aus Olympia laufen an ihren Schmalseitenden in kleinen Häkchen aus. Die Objekte sind hierbei jeweils aus dem Stück herausgearbeitet und nicht sekundär mit Nieten befestigt worden.

Blech **302** ist vollständig erhalten. Es ist mit 1,7 cm sehr schmal und könnte mit einer Länge von 27,4 cm (incl. Häkchen) als Diadem gedient haben. Die Häkchen könnten beispielsweise in ein Lederband eingehakt gewesen sein, das die übrige Kopfhälfte abdeckte, wobei dies nicht gerade bequem gewesen wäre. Ähnliche Bleche aus anderen Kontexten sind mir bisher nicht bekannt.

Die Bleche **303** und **304** sind von ihren Abmessungen her sehr ähnlich, wobei der Hakenansatz bei **304** etwas breiter ausfällt. Die Breite der Blehbänder beträgt 3,7 cm. Die Haken sind nicht mehr vollständig erhalten, bei **304** ist er sogar im Ansatz schon ausgebrochen. Sie ähneln anderen unverzierten Blehbändern mit ähnlichen Haken z. B. aus Kék, Nagybáka oder Jarak in Ungarn, die aus der älteren Urnenfelderzeit stammen¹⁶⁴. Die meisten Bänder, die aus Horten stammen, sind ca. 8 cm breit, es kommen jedoch auch schmalere mit 4,3 cm vor¹⁶⁵. Da sie unverziert sind, jedoch den dekorierten Gürteln aus demselben Zeithorizont sehr ähneln, werden sie als Halbfabrikate gedeutet¹⁶⁶. Mit Punktbuckeln und konzentrischen Ringen dekorierte ähnliche Bleche mit Häkchen sind auch aus der Nekropole von Vulci bekannt¹⁶⁷.

¹⁶⁴ s. hierzu Kilian-Dirlmeier 1975, 115 f. Nr. 473–482 Taf. 48–51 mit weiteren Fundorten.

¹⁶⁵ Kilian-Dirlmeier 1975, 115 f. 476. 480.

¹⁶⁶ Viele haben an beiden Enden einen Haken bzw. einen Dornfortsatz und sind kompakt zusammengefaltet. Der zweite Haken, der später überflüssig war, da der erste Haken in Bandlöchern arretiert wurde, soll bei der Herstellung evtl. zur Fixierung des Bleches verwendet worden sein: Kilian-Dirlmeier 1975, 116. – Vgl. hierzu auch Mozsolics 1985, 59 Taf. 192, 29.

¹⁶⁷ Aus Grab 42 F: Dohan 1942, 95–97 Taf. L, 23.

Form- und Funktionsanalyse der Sonderformen

In diesem Kapitel werden alle Bleche behandelt, deren Grundform nicht in das Schema der langrechteckigen Blechbänder mit entsprechenden End- und Befestigungsformen passt. Die 33 hier vorgestellten und meist ausgeschnittenen Bleche spiegeln eigene Formgruppen wider, deren Buckel- bzw. Tremolierstichdekor sich vor allem an der Form der Objekte orientiert, daher weisen sie ein eigenes spezifisches Motivspektrum auf, das von dem der vorangegangenen Blechbänder stark abweichen kann. Die im Folgenden vorgestellten Sonderformgruppen sind nicht als homogene typologische Funktionsgruppen anzusehen, da bei einigen Objekten zwar gemeinsame Formaspekte zugrunde liegen, ein funktionaler Zusammenhang jedoch nicht immer gegeben ist. Zudem kann beispielsweise die Größe der Objekte stark variieren. Vergleichsfunde, Form und Funktion werden daher zu jeder Objektgruppe und je nach Form auch anhand von Einzelobjekten gesondert diskutiert.

Überblick über die Bleche mit Sonderformen

<i>S 1</i>	<i>Bleche mit getreppten Scheibenenden</i>
<i>S 2</i>	<i>Kreuzförmige Bleche</i>
<i>S 3</i>	<i>Kammartige Bleche</i>
<i>S 4</i>	<i>Rautenförmige Bleche</i>
<i>S 5</i>	<i>Runde und ringförmige Bleche</i>
<i>S 6</i>	<i>Bleche mit rundem Abschluss</i>
<i>S 7</i>	<i>Spitzovale Bleche</i>
<i>S 8</i>	<i>Blechröllchen</i>
<i>S 9</i>	<i>Doppelbeilförmige Bleche</i>
<i>S U</i>	<i>Bleche anderer Form</i>

S 1 *Bleche mit getrepten Scheibenenden* 305–309

Diese Gruppe von Blechen ist durch eine spezielle Form-Motiv-Kombination gekennzeichnet. Die hier aufgeführten Bleche weisen - soweit erhalten - einen scheibenförmigen Abschluss auf, der konvex gewölbt ist und konzentrisch angeordnete, getrepte Abstufungen aufweist. Das zweite charakteristische Element ist das dekorative Füllmotiv, das aus großen Buckeln besteht, die von kleinen Punktbuckeln umgeben sind. Dieses Dekorelement, das ausführlich in Kapitel F 1 behandelt wurde, tritt bei den buckelverzierten Blechen Olympias nur in dieser Formgruppe und auf den sog. Falern (s.u.) auf.

Leider ist aus Olympia keines der Objekte vollständig erhalten. Bei den Blechen **305** und **306** ist die Form der Bleche am besten zu rekonstruieren. Die Bleche **308** und **309** weisen nur einzelne ähnliche Form- oder Dekorelemente auf und wurden der Vollständigkeit halber auch aufgenommen.

Die Bleche dieser Gruppe weisen große Ähnlichkeiten mit einem nahezu vollständig erhaltenen Blech der Nekropole von Čitluci bei Sarajevo aus Grab 5 in Tumulus 1 auf¹⁶⁸.

Dieses Blech aus Čitluci ist ca. 39 cm lang und an der breitesten Stelle ca. 12,8 cm breit¹⁶⁹. Das Blech besteht aus zwei getrepten Scheiben verbunden durch einen Steg, der mit 3 x 5 punktbuckelumrandeten größeren Buckeln gefüllt ist. Ein weiterer Steg schließt das Blech zu einer Richtung hin, in leicht abgerundeter Form ab. Hinter der ersten Scheibe befinden sich zwei übereinanderliegende runde Befestigungslöcher genauso wie am Steg-Abschluss des Bleches.

In Olympia können bei den Blechen **305** und **306** solche getrepten Scheiben beobachtet bzw. mit ziemlicher Sicherheit rekonstruiert werden. **305** ist das am besten erhaltene Objekt dieser Gruppe, bei dem sowohl die getrepten Scheiben als auch das Füllmotiv mit dem Blech von Čitluci identisch sind. Allein die Befestigungslöcher befinden sich nicht auf der Seite des Steges, sondern an der Außenseite der Scheibe¹⁷⁰. Was die Größenverhältnisse angeht, ist das Blech aus Olympia mit einem Scheibendurchmesser von 10 cm etwas kleiner gearbeitet.

Bei Fragment **306** konnte im Zuge dieser Arbeit ein wichtiges Fragment angepasst werden, das weitere Erkenntnisse über die Gestaltung des Bleches ergab. Auch konnte seine in der bisherigen Publikation Fellmanns¹⁷¹ nicht mehr vorhandene Inventarnummer erstmals wieder zugeordnet werden. Das neue Fragment ergänzt das Stück mit dem getrepten Ansatz und zeigt, dass zwei Befestigungslöcher auf der Innenseite der Scheibe zum Steg hin angebracht waren. Dies entspricht genau dem Blech von Čitluci. Außerdem zeigt die Skizze im

¹⁶⁸ Fiala 1893, 134 f. mit Abb. 12. - Benac – Čović 1957, 75. 108 Taf. 32, 6.

¹⁶⁹ s. hierzu Fellmann 1984, 113 Anm. 284.

¹⁷⁰ Erhalten hat sich nur ein Befestigungsloch, anhand der Anordnung kann aus Symmetriegründen jedoch ein zweites Befestigungsloch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden.

¹⁷¹ Fellmann 1984, 114 f. mit Abb. 32.

Inventarbuch von 1876 vom 27.1.1876, dass das Blech weit vollständiger aufgefunden wurde, als es die heute noch erhaltenen Fragmente vermuten lassen. Auch der ehemalige Scheibendurchmesser ist hier angegeben, den Fellmann¹⁷² mit 14,4 cm bereits richtig rekonstruiert hatte. Damit ist die Scheibe hier größer als bei den übrigen Blechen. Die Dekoration des nur im Ansatz erhaltenen Steges könnte auch aus Reihen von fünf Buckeln bestanden haben.

Blech **307** scheint ähnlich gestaltet gewesen zu sein, obwohl von den getreppten Abstufungen nichts mehr erhalten ist. Es weist in der Rekonstruktion interessanterweise mit 13,5 cm einen ähnlichen Scheibendurchmesser auf wie das Blech von Čitluci. Der Steg hingegen scheint mit 8,4 cm um ca. 1 cm breiter zu sein als beim vollständigen Vergleichsexemplar. Der Dekor besteht aus 5 x 7 Buckeln.

308 ist wesentlich kleiner als alle vorangegangenen Bleche und hat im Grunde nur die Grundform der Scheibe mit anschließendem Steg mit den übrigen gemeinsam. Auf diesem Blech ist auch nur simpler Punkt buckel Dekor zu finden. **309** wurde wegen des Dekors mit zwei punkt buckel umrandeten Buckeln hier aufgenommen. Es handelt sich um ein 7,7 cm breites Blechband das ähnlich den übrigen Blechen zwei Befestigungslöcher aufweist, zwischen denen jedoch etwas versetzt noch ein Niet erhalten ist. Ansätze einer getreppten Scheibe können hier nicht (mehr) erkannt werden.

Größenvergleich der Blechfragmente 305-308 mit dem Vergleichsfund von Čitluci:

<i>ID</i>	<i>FO</i>	<i>L in cm</i>	<i>Dm Scheibe in cm</i>	<i>B Steg in cm</i>	<i>F 1-Dekor Steg</i>
	Čitluci	39	12,8	7,6	3x5 Buckel
305	Olympia	-	10,0	7,0	3x? Buckel
306	Olympia	-	14,4	8,0	?x5 Buckel?
307	Olympia	-	13,5	8,4	5x7 Buckel
308	Olympia	-	4,8	3,2	-

Fundkontext und Datierung

Die Fundorte der Bleche aus Olympia betreffend gibt es keine Gemeinsamkeiten unter den Blechen. Auch kann man davon ausgehen, dass die meisten in sekundären Fundzusammenhängen angetroffen wurden, weswegen eine genaue chronologische Zuordnung nicht möglich ist. **305** stammt aus der Füllung des Doppelbrunnens 57 im Südostgebiet, **306** wurde nördlich der Südhalle gefunden und **307** im dem Stadion-Nordwall geborgen. Nur Blech **308** stammt aus einem Fundkontext im Pelopion mit einheitlich geometrischen bis früharchaischen Funden.

¹⁷² Fellmann 1984, 114 Nr. 2.

Das Blech aus Čitluci stammt aus Tumulus I, Grab 5, welches von Benac und Čović in die Stufe Glasinac IV c (625-500) datiert wurde¹⁷³.

Deutung

Das Blech aus Čitluci wird von Benac und Čović als ‚*Beschlagblech, verziert mit getriebenen und punktierten Ornamenten*‘ beschrieben, jedoch wird keine weitere Deutung vorgenommen. Fiala deutet es als ‚*Gürtelbeschlag oder Brustschutz*‘¹⁷⁴. Als genauer Fundort wird: ‚*unter den Knien der Leiche*‘ angegeben, wo auch zahlreiche Waffen¹⁷⁵ und eine Pferdetrrese lagen. Auffällig ist, dass aus demselben Kontext auch eine sog. Zierbuckelscheibe gefunden wurde, die ebenfalls mit punkbuckelgesäumten Buckeln verziert ist¹⁷⁶. Da die aufgezählten Waffen und die Pferdetrrese, die unter den Knien lagen, nicht zur unmittelbaren Tracht des Bestatteten gehören, könnte man – unter größtem Vorbehalt – die Vermutung in den Raum stellen, dass es sich bei dem vorgestellten Blech evtl. auch um Ausrüstungsteile z. B. eines Pferdegeschirrs handeln könnte. Da die Trachtteile wie Beinschienen, Spiralfibeln, Perlen etc. *in situ* gefunden wurden, d. h. an den Unterschenkeln, und in der Brust- bzw. Halsgegend, wäre für Gürtelzubehör analog eine Fundlage im Beckenbereich als wahrscheinlich anzunehmen. Fellmann schließt allein aus der Form und anhand der Befestigungslöcher, dass an der Deutung als Gürtelbeschlag ‚*kaum ein Zweifel*‘ bestehe¹⁷⁷. Dies ist m. E. kein überzeugendes Argument, da in dieser Weise gestaltete Gürtelbleche bisher nicht bekannt sind.

¹⁷³ Benac – Čović 1957, 75. 108.

¹⁷⁴ Fiala 1893, 134 f. mit Abb. 12.

¹⁷⁵ Fiala 1893, 134 f. mit Abb. 11-18: ‚*1 Schildnabel aus getriebenem Bronzeblech, mit vierkantiger eingesetzter Spitze und vier Nietlöchern; 2 doppelschneidige eiserne Streitäxte; das Fragmente einer ebensolchen kleineren Streitaxt; 1 eisernes Kurzschwert mit Mittelrippe, 1 eiserne Dolchklinge; 2 defecte schilfblatt-förmige Langzuspitzen aus Eisen*‘.

¹⁷⁶ Fiala 1893, 134 f. mit Abb. 13.

¹⁷⁷ Fellmann 1984, 112 f.

Dieser Formgruppe gehört nur ein Blech aus Olympia an. Es ist kreuzförmig ausgeschnitten mit abgerundeten Enden. Drei davon sind vollständig erhalten, eines ist wohl an einer Faltkante abgebrochen. An jedem der erhaltenen Enden befindet sich ein Befestigungsloch. In der Mitte ist ein größeres unregelmäßiges Loch angebracht, das evtl. ausriss als das Blech von seiner Unterlage entfernt wurde.

Verziert ist das Blech mit einer umlaufenden Punktbuckelreihe entlang der Ränder sowie mit Punktbuckelreihen entlang der Mittelachsen der einzelnen Seiten.

Da relativ mittig an allen Seiten Faltkanten verlaufen, ist anzunehmen, dass das Blech intentionell zusammengefaltet worden war.

Deutung

Bei diesem Blech handelt es sich in Olympia um ein Einzelstück. Aus Italien sind solche Bleche als Zier vierspiraliger Fibeln¹⁷⁸ bekannt, wie schon H. Philipp bemerkte¹⁷⁹. Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch das olympische Exemplar zu einer solchen gehörte, da es entsprechende Befestigungslöcher aufweist.

Dieser ungewöhnlichen Formgruppe gehören drei Objekte¹⁸⁰ aus Olympia an. Es handelt sich um 5,4–6,5 cm lange Bleche, deren Grundform rechteckig ist und die mit je zwei bzw. drei Punktbuckelkreisen verziert sind. Alle Kreise haben einen größeren Mittelbuckel, der in allen Fällen durchstoßen oder eventuell durchkorrodiert ist. Die drei Bleche sind in Form und Dekor sehr gleichartig gearbeitet, es konnten jedoch keine Anpassungen festgestellt werden. Ob die drei Objekte ehemals zu einem langen Blech gehörten, oder ob sie gegebenenfalls in einem Arbeitsgang einheitlich gearbeitet wurden, muss daher offenbleiben. Das charakteristische Merkmal der drei Bleche sind die langen dünnen ausgeschnittenen Streifen, die von den Blechen nach oben bzw. unten laufen¹⁸¹. Bei Blech **311** waren es wohl

¹⁷⁸ Vgl. die Funde in Boston, die um 700 datiert werden: Comstock – Vermeule 1971, 232 Nr. 333, 334. – Vierspiralfibel aus Suessula: v. Duhn 1924, Taf. 37, 173. – La Genière 1973, 16 f. Taf. 51, 21.: Vierspiralige Fibel aus Grab 68 von Amendolara mit punktbuckelverzierter Deckscheibe, L 17 cm.

¹⁷⁹ Philipp 1981, 302 Nr. 1090 Taf. 21. 1090; 67. 1090

¹⁸⁰ Kasper (Kasper 61 f., Nr. 173-176) führt insgesamt vier solcher Bleche auf. Bei Nr. 175 und 176 handelt es sich jedoch um ein und dasselbe Objekt, das einmal im Magazin aufgenommen wurde und das andere Mal aus der Publikation Furtwänglers übernommen wurde, s. Furtwängler 1890, 50 Nr. 340 Taf. 20, 340.

¹⁸¹ Vom Arbeitshergang scheint man die Bleche in einem gleichmäßigen Abstand von ca. 5 mm eingeschnitten zu haben und dann jeweils jeden zweiten Streifen herausgeschnitten oder -gebrochen zu haben, um das kammartige Muster entstehen zu lassen.

sechs Streifen von denen vier noch in Ansätzen erhalten sind, bei **312** sind es fünf Streifen und bei **313** waren unten und oben mindestens je drei Streifen eingearbeitet. Keiner der Streifen ist wohl in seiner ursprünglichen Länge erhalten, obwohl bei **313** einer noch in einer Länge von 4,6 cm erhalten ist. Da die Ränder der Bleche stark beschädigt sind, ist nicht klar, ob auch bei den Blechen **311** und **312** evtl. Streifen nach oben weggingen. Im jetzigen Erhaltungszustand scheint dies jedoch eher unwahrscheinlich.

Bezüglich der Befestigung kann nur bei **311** mit Sicherheit gesagt werden, dass sich am oberen Rand ein rechteckiger Überhang mit zwei übereinanderliegenden durchbohrten Befestigungslöchern befindet. Bei Blech **312** sind keine Hinweise mehr erhalten und bei Blech **313** ist nicht mehr erkennbar, ob das relativ große runde Loch zur Befestigung diente. Da es vom Schwerpunkt des Bleches her gesehen eher ungünstig liegt, es scheint jedoch auch gebohrt zu sein und nicht durch Korrosion verursacht.

Alle drei Bleche sind nicht sonderlich sorgfältig gearbeitet, wie es auch für andere buckelverzierte Bleche charakteristisch ist. Auch wurde wenig auf eine symmetrische Anordnung beispielsweise der Kreise oder der Befestigungslöcher geachtet.

Vergleichsfunde

Aus Tegea ist ein Blech mit ähnlichen, jedoch kürzeren Streifen bekannt. Es handelt sich um ein 8,6 cm langes rechteckiges Blech, das mit Buckelreihen dekoriert ist. Die max. 1 cm langen Streifen befinden sich am unteren Abschluss an einer der Langseiten¹⁸². Dabei ist auffällig, dass das Kammuster – zumindest auf der einen Seite gut erkennbar – dadurch gebildet wurde, dass von den 20 eingeschnittenen Streifen jeder zweite Streifen nach innen umgebogen wurde. Im Gegensatz zu den Blechen aus Olympia weist dieses Blech jedoch je ein rundes Befestigungsloch an den Schmalseiten auf. Bei den olympischen Stücken ist zwar nicht sicher, ob die Seitenenden erhalten sind, doch sprechen die Befestigungslöcher oberhalb bzw. im Zentrum der Bleche gegen eine zusätzliche Seitenbefestigung.

Ähnliche Streifen weisen auch zwei Bleche aus Lousoi¹⁸³ auf. Das eine hat kurze Streifen an den Seitenenden, während am oberen Längsrand zentriert ein Befestigungsloch angebracht ist. Das andere ist mit zwei breiteren längeren Streifen versehen, wobei ein dritter wohl ausgebrochen ist. Dieses Blech scheint drei kleine Befestigungslöcher zu besitzen. Beide Bleche sind nicht mit Punktbuckeldekor versehen.

Auch aus Italien sind ähnliche Bleche aus Grabkontexten bekannt. Sie scheinen dort zum Trachtzubehör gehört zu haben oder es handelt sich um an Kettenglieder montierte

¹⁸² Voyatzis 1990, 203; 339 Nr. B206(158) Taf. 147; Dugas 1921, 385 Nr. 158; 377 Abb. 39, 158. – Dugas 1921, 367, Abb. 20,159: Dugas nennt noch ein zweites ähnlich geformtes Blech, hier sind die Streifen jedoch feiner und spitz zulaufend auf einem gebogenen Blech angebracht. Es handelt sich m. E. jedoch hierbei eher um die Wimpern einer Großplastik.

¹⁸³ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 111. 112; Voyatzis 1990, Taf. 171, 15348. 15349.

Anhänger. Zwei kammartig gezahnte Bleche sind z.B. aus Narce¹⁸⁴ bekannt. Dabei ist eines von dreieckiger Form¹⁸⁵, das andere halbrund¹⁸⁶. Beide haben mehrere Ösen, in denen z.T. noch Ringe erhalten sind. Die Zähne sind bei diesen Beispielen nur auseinandergeschnitten. Es wurde nicht jeder zweite Zahn ausgebrochen.

Deutung

Schon Furtwängler erwähnt diese Bleche, deren genauer Fundort in Olympia leider nicht mehr erhalten ist, mit folgender Bemerkung: *„Eine ganz eigentümliche Gattung von ausgeschnittenen Blechen fand ich in mehreren Exemplaren im Magazin. Ihr ganzes Aussehen weist sie in die älteste Zeit; sie werden aus den tiefen Altarschichten stammen. Zuerst glaubte ich, es seien primitive Tiere mit ausgeschnittenen Beinen; dies erwies sich als falsch. Eher könnte man in Blech nachgebildete Kämmen darin sehen; vielleicht dienten sie auch lediglich dem Schmuck. Eine befriedigende Deutung weiß ich nicht zu geben.“*¹⁸⁷

Das Objekt aus Tegea wird von Voyatzis in Anlehnung an Dugas als Kammimitation gedeutet¹⁸⁸, wie sie aus Knochen bzw. Elfenbein beispielsweise aus dem Artemis Orthia Heiligtum bekannt sind. W. Kasper deutet die olympischen Stücke als Gürtelbesatz¹⁸⁹, wofür es m. E. keine Hinweise gibt. Auch würden die z. T. zu beiden Seiten abstehenden dünnen und fragilen Streifen während der Nutzung schnell abbrechen. Damit sie sich am Gürtel nicht drehen, wären hierfür auch mehr als ein Befestigungsloch nötig.

Am ehesten könnte man sich die olympischen Bleche m. E. im dekorativen Bereich vorstellen entweder zur Trachtausstattung gehörend, wie ein ähnliches Beispiel aus Italien zeigt, wo es einem Gürtelgehänge angehört¹⁹⁰, oder sie sind in rein kultischem Zusammenhang zu sehen, was für Olympia durchaus wahrscheinlich ist. Die dünnen Bleche können überall aufgehängt bzw. angenagelt werden. Eine Nutzung im funktionalen Bereich scheidet jedoch für diese Fundgruppe aufgrund der oben genannten Argumente aus.

¹⁸⁴ Zur Datierung der Gräber s. Dohan 1942, 105 f. (Ende 8./Anfang 7. Jh.).

¹⁸⁵ Dohan 1942, 43 Nr. 22, Taf. 22, 22: aus Grab Narce 23 M (M.S.1059), L 4,8 cm, H 4,1 cm, vollständig erhalten. Drei Ösen in den Ecken.

¹⁸⁶ Dohan 1942, 38, Taf. 20, 15: aus Grab Narce 19 M (M.S. 1058), Nr. 15: B 6,1 cm, H 4,8 cm. Einige Zähne sind ausgebrochen. Dekor 3 zeigt große flache runde Buckel und Tremolierstichdekor. An den halbrunden Rändern sind drei Ösen erhalten. In einer von diesen Ösen sind zwei eingehängte Ringe erhalten.

¹⁸⁷ Furtwängler 1890, 51.

¹⁸⁸ Voyatzis 1990, 339 Nr. B206(158); Dugas 1921, 385 Nr. 158.

¹⁸⁹ Kasper 1972, 83.

¹⁹⁰ Dohan 1942, Taf. 20, 15.

Im Fundmaterial von Olympia gibt es zahlreiche rautenförmige Bleche mit Befestigungslöchern in den Ecken. Der Großteil dieser Bleche ist mit gehämmerten Rosetten verziert – mit Punktbuckelreihen entlang der Ränder – und gehört wohl zur Schildausstattung argivischer Schilde. Diese Bleche wurden bei P. Bol im Band der Olympischen Forschungen publiziert¹⁹¹. Es gibt allerdings drei Bleche, die nicht genau in dieses Schema passen (**314-316**). Bei diesen drei Blechen sind die Ränder von Punktbuckelreihen gesäumt, bei zweien verläuft zusätzlich eine vertikale Punktbuckelreihe in der Mitte an der breitesten Stelle. Auffällig ist bei diesen Blechen, dass eines der Befestigungslöcher in den Ecken immer neben die Punktbuckelreihe gesetzt wurde, während das andere genau in der Flucht und der Ecke liegt.

Die rekonstruierte Länge der Bleche betrug ursprünglich zwischen 8,8 und 11,0 cm. Die Breite ist fast identisch und liegt bei 3,8–4,0 cm. Die Bleche **315** und **316** scheinen fast identisch gearbeitet und sind annähernd deckungsgleich.

Die Funktion dieser Bleche ist nicht gesichert. P. C. Bol hat Blech **316** in die Gruppe der rhombenförmigen Zierbeschläge auf argivischen Schilden aufgenommen, weist jedoch selbst auf die schwache Befundlage für die Zugehörigkeit der Objekte zu Schilden hin¹⁹².

Meines Erachtens gehören die Bleche **314–316** nicht zur selben Gruppe wie die von Bol vorgestellten rautenförmigen Bleche, da sie zum einen kein Rosettendekor aufweisen und zum anderen in allen vier Ecken Befestigungslöcher haben. Die Rosettenbleche haben alle nur an den Längsenden Löcher, nicht jedoch an der Breitseite. Blech **314** weist außerdem drei Faltkanten auf, was dafür spricht, dass es nicht mehr fest mit einem anderen Objekt verbunden war als es deponiert wurde und somit auch nicht im Zusammenhang mit einem Schild in die Erde kam.

M. E. spricht für die Rosettenbleche am ehesten eine Deutung als Diademaufsatz, da die Lochung hierfür am passendsten ist und das zentrale Motiv der Rosette gut zu einem zentralen Stirndekor passt. Im Gegensatz hierzu sind die vier Lochungen, wie auch die vertikale Punktbuckelreihe auf den anderen Rautenblechen für eine solche Deutung unpassend.

Vergleichsfunde

Aus Kalapodi sind vier rautenförmige Bleche bekannt, die jedoch mit den Funden aus Olympia nicht in direkten Bezug gesetzt werden können, da sie weder mit Punktbuckeln

¹⁹¹ Bol 1989, 121 E1-E9.

¹⁹² Bol 1989, 20, 115: Ein rautenförmiges Blech wurde nur einmal *in situ* auf der Schildinnenseite von Schild A 246 (B 2687) aus dem Stadion-Südwall gefunden. Dieses Blech ist jedoch aus Eisen und besitzt auch eine eiserne Ringöse.

verziert sind, noch die üblichen vier Befestigungslöcher aufweisen. Nur das Blech Kat.-Nr. 1921 aus Kalapodi ist mit kleinen Randkerben ringsum verziert, es hat jedoch nur zwei Befestigungslöcher. Die Funde von Kalapodi datieren anhand ihrer Fundkontexte frühprotokorinthisch, d. h. ans Ende des 6. Jhs. bzw. ins 2. Drittel des 5. Jhs. Felsch deutet sie anhand des Fundkontexts am wahrscheinlichsten als Diadembesatz¹⁹³, da diese auf die späteren Diademe archaischer Zeit mit Rosettendekor und Giebelform hindeuten könnten.

Aus Francavilla Marittima sind zwei dreieckige Bleche bekannt¹⁹⁴, die gewisse Ähnlichkeiten mit den rautenförmigen Blechen aus Olympia aufweisen: Sie sind auch von Punktbuckelreihen gesäumt und weisen jeweils vier Nietlöcher auf. Es sind jedoch keine rautenförmigen Beispiele von diesem Fundort bekannt¹⁹⁵.

S 5 *Runde und ringförmige Bleche* 317–331

Die 15 runden bzw. ringförmigen Bleche fallen in Größe und Gestaltung sehr unterschiedlich aus. So bewegen sich die Durchmesser der Blechscheiben zwischen 3,0 und 10,6 cm. Da runde Scheiben jedoch vielseitig Verwendung fanden aber formal kaum Unterschiede in der Ausführung der Bleche gemacht werden, ist es oft schwierig, die ehemalige Funktion der Bleche zu rekonstruieren. Die folgenden Gruppen wurden anhand ihrer Form und ihrer Befestigungslöcher in vier Untergruppen eingeteilt, die jedoch nur wenig über die Funktion der Bleche aussagen:

Liste der runden und ringförmigen Bleche aus Olympia:

Kat Nr	Dm in cm	Befestigung	Form	Dekor
317	7,0	4 Löcher am Rand, 1 Loch in der Mitte	rund, flach	Punkt buckelkreise
318	5,0	6 Löcher am Rand	rund, flach	Punkt buckelkreis am Rand
319	10,6	2 Löcher am Rand	rund, konvex	Tremolierstich
320	4,8	2 Löcher am Rand	rund, konvex	Punkt buckelkreis am Rand
321	5,6	2 Löcher am Rand	rund, flach	Tremolierstich
322	4,4	2 Löcher in der Mitte	rund, flach	Punkt buckelkreise
323	3,0	1 Loch am Rand	rund, konvex	Punkt buckelkreuz
324	3,5	1 Loch am Rand	rund, flach	Punkt buckelkreis am Rand
325	3,6	1 Loch in der Mitte	rund, flach	Punkt buckelkreis am Rand
326	9,6	kein Loch (erhalten)	rund, flach	2 Punkt buckelkreise am Rand
327	?	kein Loch (erhalten)	rund, flach	Punkt buckelkreis am Rand und größere Buckel
328	5,0	-	ringförmig	3 Punkt buckelkreise
329	3,6	-	ringförmig	strahlenförmige Punkt buckelreihen
330	3,4	-	ringförmig	Tremolierstich
331	10,6	-	ringförmig	Tremolierstich auf vorne und hinten

¹⁹³ Felsch 2007, 201 f., 353 Kat.-Nr. 1919.1921.1922.1924, Taf. 47.

¹⁹⁴ Papadopoulos 2003, 128 Kat.-Nr. 445-446 mit Abb. 158.

¹⁹⁵ Papadopoulos 2003, 128: Die Befestigungslöcher befinden sich jeweils in den drei Ecken, das vierte in der Mitte einer der Dreiecksseiten. In einem der vier Löcher ist sogar einer der Befestigungsniete original erhalten.

Flache Scheiben mit Befestigungslöchern ringsum (4–6) 317–319

Diese drei Bleche waren über mehrere Löcher ringsum, **318** auch in der Mitte, auf einer Unterlage befestigt. Bei Blechscheibe **319** mit Tremolierstich-Zickzackdekor könnte man auch an einen Miniaturschild denken, allerdings passen die Befestigungslöcher entlang des Randes nicht zu dieser These. Ob das Blech ursprünglich gewölbt war, ist wegen der fragmentarischen Erhaltung und der Fixierung auf Wachs nicht mehr erkennbar.

Flache und konvexe Scheiben mit zwei Befestigungslöchern 320–322

Bei scheibenförmigen Blechen mit zwei Befestigungslöchern im Zentrum oder axial am Rand, wie bei **321** und **322** könnte man sich einen Diadembesatz vorstellen¹⁹⁶. Aus Alipheira ist eine kleine Blechscheibe mit zwei Löchern im Zentrum bekannt (**AL 87**).

Konvexe runde Objekte mit zwei axial angeordneten Befestigungslöchern wie bei **320** und einer umlaufenden Punktbuckelreihe kommen als sog. ‚tutuli‘ meist in größerer Anzahl in Gräbern vor, wo sie wohl als eine Art Trachtbesatz dienten¹⁹⁷.

Flache und konvexe Scheiben mit höchstens einem Befestigungsloch 323–327

Runde, konvexe, buckelverzierte Bleche mit Mittelloch kommen auch als Nadelzier bei Fibeln vor¹⁹⁸ oder als Deckscheiben bei verschiedenen Fibeltypen aus Italien und Griechenland¹⁹⁹. Die Scheiben aus Olympia sind allerdings zu wenig spezifisch ausgeprägt, um nähere Deutungen zu erlauben. Scheiben mit einem Loch am Rand könnten aufgehängt gewesen sein. Ob sie auch als Anhänger in Frage kommen, ist außer für die dünne Scheibe **AL 86** mit Ösenansatz eher unwahrscheinlich.

Ringförmige Bleche 328–331

¹⁹⁶ Ein bisher unpubliziertes Blechband im Fundgut von Rakita ist mit einer mit drei axial angeordneten Niete befestigten Scheibe versehen.

¹⁹⁷ s. z. B. Beispiele aus der Ukraine, Podgrojani II: Kobal' 2000, 64 f. Taf. 1B.

¹⁹⁸ z. B. Sala Consilina, Südostnekropole, Zone D Grab 137: Kilian 1970, 183 f. Taf. 161 III 1; aus Roccella Ionica: s. hierzu Kilian 1970, 183 f. Grab 20 Taf. 278 II 5. Datierung: ältere Früheisenzeit II, Sala Consilina Phase II B bis Oinotrisch-Geometrisch.

¹⁹⁹ Naso 2003, 222 Abb. 106. – S. auch eine Fibel aus Ialisos mit Scheibe und konzentrischen Punktbuckelkreisen: Sapouna-Sakellarakis 1978, Taf. 47, 1549A.

Das flache ringförmige Blech **328** und das kleine, etwas kegelförmig zulaufende Blech **329** haben keine Befestigungslöcher und auch keine anderen spezifischen Merkmale, die eine genauere Deutung ermöglichen könnten.

Die Bleche **330** und **331** könnten von Miniaturdreifüßen stammen, wo analog geformte und verzierte Bleche als Ringhenkel eingesetzt wurden²⁰⁰. Allerdings sind diese Bleche immer durch Niete o. Ä. am Kessel befestigt gewesen, was bei den beiden Beispielen hier nicht der Fall ist. Daher können auch andere Deutungen für diese Exemplare in Betracht gezogen werden.

Vergleiche

Zahlreiche runde Blechscheiben stammen aus Tegea (18) und aus dem Heraion von Argos, wo mit 53 Objekten die höchste Funddichte zu beobachten ist. Die meisten der Bleche aus Argos sind mit konzentrischen Kreisen verziert und haben ein Loch in der Mitte. Die Durchmesser variieren zwischen 1,3 und 11,1 cm.

S 6 Bleche mit rundem Abschluss 332–334

Bei den drei Objekten aus Formgruppe S 6 handelt es sich nicht um eine homogene Gruppe, sondern vielmehr um Einzelstücke ähnlicher Form. Gemeinsam haben alle drei Objekte, dass sie an einem Ende einen runden scheibenförmigen Abschluss aufweisen.

332 ist ein langes Blechband, dessen Ende so ausgeschnitten ist, dass es eine runde Scheibe bildet. Dekoriert ist das Blech entlang der Seitenränder mit Zickzackreihen aus Punkt buckeln und konzentrischen Punkt buckelreihen auf dem scheibenartigen Abschluss. Leider ist das andere Ende abgebrochen, so dass die ursprüngliche Länge nicht mehr rekonstruiert werden kann.

Das einzige Objekt, das eine entfernte formale Ähnlichkeit mit **332** aufweist, ist ein Blech aus Urartu, das eine schematische anthropomorphe Darstellung zeigt. Die Form ist identisch, ebenso der Punkt buckelsaum entlang der Ränder. Das urartäische Blech zeigt jedoch zudem Gesichts- und Geschlechtsmerkmale sowie kleine ringförmige Ohringe. Der scheibenförmige Absatz stellt das Gesicht dar, das anschließende rechteckige Band den schematischen Körper mit kleinen Schulteransätzen²⁰¹. Mit 51 cm ist es weitaus länger als die erhaltene Länge des olympischen Bleches.

²⁰⁰ Vgl. Kyrieleis 2006, 132 f. Kat. 142. 143 mit Abb. 16. 17: 143 hat analog verzierte Dreifußbeine, 142 ist ein nicht vollständiger Rinhenkel eines Miniaturdreifußes mit feinem Ritzdekor.

²⁰¹ Kellner 1976, 56-59 mit Abb. 64.

Ob es sich bei **332** auch um eine rudimentäre, sehr schematische Menschendarstellung handeln könnte, muss jedoch offen bleiben, da Anzeichen von Körpermerkmalen bei diesem Blech völlig fehlen.

333 ist sehr massiv gearbeitet²⁰² und besteht aus einem langen schmalen Schaft mit breiter ovaler Abschlusscheibe. Am Schaftende befindet sich eine Öse. Das gesamte Objekt ist mit Tremolierstichreihen entlang der Ränder sowie einem zentralen Tremolierstich-Zickzackband verziert. Der Dekor befindet sich sowohl auf der Vorderseite wie auch auf der Rückseite des Objektes, was für Olympia einmalig ist.

Ein nahezu identisches Objekt ist aus dem Artemis-Tempel von Rakita/Ano Mazaraki bekannt²⁰³. Es weist bis auf das abgerundete Schaftende die gleiche Form auf, hat auch eine Öse am Ende und ist analog tremolierstichverziert. Zwei ähnlich verzierte, allerdings etwas länglicher geformte Objekte stammen aus dem Heraion von Argos, wo sie als ‚blattförmig‘ angesprochen werden. Ein durchlochtes Schaft ist jedoch bei keinem der beiden Stücke erhalten²⁰⁴.

Die Deutung dieser Form ist schwierig, da es sich um Einzelstücke handelt. Am ähnlichsten sind noch die archaischen Miniaturspiegeldarstellungen, die z. B. vom Heraion in Argos bekannt sind und aus dünnem Blech geschnitten wurden. Im Gegensatz zu den oben genannten Objekten sind diese nicht so massiv gearbeitet und weisen höchstens einen Punktbuckelsaum entlang des Randes auf, jedoch keinen Tremolierstichdekor. Der scheibenförmige Abschluss ist bei diesen Blechen immer kreisrund und nicht oval. Die Größe dieser Bleche kann stark variieren. Die Öse befindet sich auf einem kreisrunden scheibenförmigen Absatz²⁰⁵. Aus Bassai ist ein sehr unregelmäßig ausgeschnittenes Objekt ähnlicher Form mit fischgrätartigem Punktbuckeldekor bekannt²⁰⁶. Aus einem geometrischen bzw. submykenischen Grabkontext bei Delphi stammt ein ähnliches Blechfragment²⁰⁷.

Aus Kalapodi stammen drei Objekte, die eine ähnliche Form haben. Felsch bezeichnet sie als ‚Scheibenanhänger‘ (Kat.-Nr. 143-145.). Nur einer der drei Anhänger (Kat.-Nr. 143 H 4,98 cm, Dm 3,44 cm, BS 0,03 cm, G 4,96 g²⁰⁸) ist verziert. Er hat einen großen Mittelbuckel und entlang des Randes einen fein gearbeiteten Zickzacksaum, auf der anderen Seite ist der Rand mit Langpunzen der Rand gesäumt. Der Anhänger war mit einer Fibel (Kat.-Nr. 461) auf dem frühen Herdaltar im Nordtempel deponiert worden und datiert nach Felsch in die 2.

²⁰² Mit einer Dicke von 1,5-2,4 mm handelt es sich um das stärkste hier behandelte Objekt.

²⁰³ Mangou u. a. 2006/07, 213 Abb. 1 Mitte. – Vom selben Fundort stammt ein ähnliches 6,9 cm langes und 2,1 cm breites Blech, das jedoch nur mit Würfelaußen verziert ist und zwei Ösen am Schaft aufweist: Gadolou 2008, 205 Nr. 72 Abb. 157.

²⁰⁴ Waldstein 1905, 274 Nr. 1847-1848 Taf. 108.

²⁰⁵ Waldstein 1905, 264-266 Nr. 1560-1587, Taf. 92-96.

²⁰⁶ Kourouniotis 1910, 325 Abb. 49.

²⁰⁷ Lerant 1937, 49 Nr. 3 Inv. 5935 γ Abb. 3 rechts: H 8,5 cm (2 Frg.), Dm Scheibe 4,5 cm mit Befestigungsloch.

²⁰⁸ Felsch 2007, 263 Nr. 143 Taf. 20.: B 1126.

Hälfte des 9. Jhs.²⁰⁹. Kat.-Nr. 145 ist wohl wie das Objekt aus Olympia gegossen (H 9,55 cm, Dm 5,95 cm, BS 0,15 cm) und stammt aus Kontexten des 2. Viertels des 6. Jhs.²¹⁰

334 ist ein nadelförmiges Objekt mit kreisrundem Scheibenende, dessen Schaft jedoch nicht massiv ist, wie bei einer Nadel, sondern aus Bronzeblech gebogen und leicht verdreht. Als Dekor sind auf dem Scheibenende drei konzentrische Punkt buckelkreise mit etwas größeren Mittelbuckeln eingearbeitet.

S 7 Spitzovale Bleche

335 (336)

Hierbei handelt es sich um eine Objektgattung, die in Olympia nur durch Fragment **335** repräsentiert wird und die sich mit großer Wahrscheinlichkeit anhand analoger Vergleichsfunde vervollständigen lässt. Aus Alipheira zählt das recht gut erhaltene Blech **AL 84** zu dieser Gruppe²¹¹, die auf der Peloponnes von einigen weiteren Heiligtümern wie Tegea und Lousoi bekannt ist.

Blech **336** ist zwar spitzoval, aber sehr kleinformatig, mit einem langen Schlitz entlang der Längsachse, der von einem unregelmäßigen Punkt buckeloval umgeben ist. Das kleine Blech diente wohl eher als funktionales Beschlagelement und steht nicht im Zusammenhang mit der recht homogenen Gruppe der spitzovalen Bleche.

Liste der Bleche der publizierten peloponnesischen spitzovalen Bleche²¹²:

FO	Kat./Inv. Nr.	L in cm	Dekor im Zentrum	Bef.- Löcher
<i>Olympia</i>	335		2 Löcher	?
<i>Alipheira</i>	AL 84	6,2	4 gr. Buckel	2
<i>Tegea</i>	B 186 (190) ²¹³	6,5	2 seitlich offene Löcher	1?
<i>Tegea</i>	B 187 (192) ²¹⁴	8,2	2 seitlich offene Löcher	2
<i>Tegea</i>	B 188 (191) ²¹⁵	8,0	2 ovale Löcher	0
<i>Tegea</i>	B 190 ²¹⁶	9,1	2 runde Löcher	2
<i>Tegea</i>	B 191 ²¹⁷	?	2 runde Löcher	?
<i>Tegea</i>	B 192 ²¹⁸		2 runde Löcher	?

²⁰⁹ Felsch 2007, 65 f.: Der Anhänger Kat.-Nr. 144 ist unverziert, stammt jedoch aus einer Grube des 6. Jhs. n. Chr.

²¹⁰ Felsch 2007, 263 Nr. 145 Taf. 20: B 523.

²¹¹ Orlandos 1967/68, 100 f. mit Abb. 66.

²¹² In dieser Liste wurden nur die publizierten Stücke aufgenommen, es gibt jedoch noch weitere unpublizierte Stücke von der Peloponnes z. B. aus Ano Mazaraki/Rakita (2 Objekte).

²¹³ Voyatzis 1990, 337, Taf. 135. – Dugas 1921, 392 Nr. 41. – Kilian 1979, Abb. 10,1.

²¹⁴ Voyatzis 1990, 337, Taf. 135. – Dugas 1921, 392 Nr. 192, Abb. 19.

²¹⁵ Voyatzis 1990, 338, Taf. 136. – Dugas 1921, 392 Nr. 191, Abb. 39.

²¹⁶ Voyatzis 1990, 338, Taf. 136. – Dugas 1921, 392 Nr. 193, Abb. 39. – Kilian 1979 Abb. 10,3.

²¹⁷ Voyatzis 1990, 338, Taf. 137.

²¹⁸ Voyatzis 1990, 338, Taf. 138. – Kilian 1979 Abb. 10,6.

<i>Tegea</i>	<i>B 193</i> ²¹⁹		2 runde Löcher	?
<i>Tegea</i>	<i>B 194</i> ²²⁰		2 runde Löcher	?
<i>Tegea</i>	<i>B 195</i> ²²¹		konz. Punktbuckelkreise	?
<i>Tegea</i>	<i>B 196</i> ²²²		2 runde Löcher	?
<i>Tegea/Mavriki</i>	<i>B 189</i> ²²³	8,2	2 ovale Löcher	1
<i>Lousoi</i>	<i>L 28/F 1944</i> ²²⁴		2 seitlich offene Löcher 4 Buckel	-
<i>Lousoi</i>	<i>108</i> ²²⁵		2 runde Löcher, 3 Buckel	2

Die Bleche dieser peloponnesischen Gruppe sind spitzoval bis lanzettförmig mit Längen von 6,2 bis 15,0 cm²²⁶. Sie haben zwei rund oder oval ausgeschnittene Löcher (**335**) an der breitesten Stelle, die zum Teil vom Rand geschnitten werden, oder zwei bis vier große Buckel (**AL 84**). Als weiterer Dekor treten Punktbuckel, größere Buckel oder Tremolierstich- bzw. Würfelaugendekor auf.

Das Vorkommen dieser spitzovalen Zierbleche ist auf die Peloponnes und hier speziell auf die Nordhälfte beschränkt, so dass es sich bei dem olympischen Blech durchaus um eine arkadische Weihung handeln kann, wie K. Kilian²²⁷ vermutet.

Bisher wurden diese spitzovalen Bleche diskussionslos als ‚Votivschilde‘ angesprochen²²⁸. Ein Argument hierfür waren vor allem die beiden runden oder ovalen nebeneinander angeordneten Aussparungen an der breitesten Stelle der Bleche und ihr Vorkommen in Heiligtümern. Meines Erachtens sollte jedoch zunächst diskutiert werden, ob es sich überhaupt um Schilddarstellungen handelt. Die angeführten Schilddarstellungen des Dipylon-Schildes²²⁹ bzw. des böotischen Schildes²³⁰ sind nämlich alle rund oder oval aber niemals spitz zulaufend. Dies würde auch die Funktionalität der Schilde wesentlich einschränken. M. E. ist es daher nicht angebracht, nur wegen der Aussparungen, die teils den Rand schneiden, teils im Inneren der Fläche liegen, eine Deutung als Schild vorzuschlagen. Auch könnten die analog gestalteten Exemplare, die statt der Löcher große Buckel

²¹⁹ Voyatzis 1990, 338, Taf. 139.

²²⁰ Voyatzis 1990, 338, Taf. 139.

²²¹ Voyatzis 1990, 338, Taf. 140. – Kilian 1979 Abb. 10,4.

²²² Voyatzis 1990, 338, Taf. 140. – Kilian 1979 Abb. 10,5.

²²³ Voyatzis 1990, 338, Taf. 136. – Kilian 1979, Abb. 10,2.

²²⁴ Voyatzis 1990, 279, Taf. 141.

²²⁵ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 108.

²²⁶ Aus Lousoi ist ein ähnlich geformtes Blech aus Eisen bekannt: Reichel – Wilhelm 1901, 59 Abb. 122.

²²⁷ Kilian 1979, 36.

²²⁸ s. Kilian 1979, 36. – Voyatzis 1990, 198-200. – So wird auch ein rechteckiger Anhänger mit Vogelappliken als Schildanhänger angesprochen, weil er zwei ovale Aussparungen aufweist: Voyatzis 1990, 192.

²²⁹ Der sog. Dipylon-Schild ist von Vasen-Darstellungen geometrischer Zeit sowie in der Kleinplastik derselben Zeit bekannt. Er ist rund und hat an den Seiten große halb- bis dreiviertelrunde Aussparungen. Er bedeckt den Körper des Kriegers vom Hals bis zu den Oberschenkeln. – Als Miniaturform des Dipylonschildes kann das Exemplar vom Dipylon gelten, das exakt die Form des auf Vasen abgebildeten Schildes aufweist, sowie ein Miniaturschild aus Olympia: Snodgrass 1964, 57-60.

²³⁰ Der sog. böotische Schild taucht in archaischer Zeit auf und ist längsoval mit zwei kleinen Löchern bzw. runden Aussparungen an den Seiten.

aufweisen, nicht mehr unter diese Deutung fallen. Auf Vasendarstellungen mit Kriegern, bei bronzenen Beispielen vom Kerameikos²³¹ bzw. beim Krieger aus Pherai²³² sind die Schilde immer sehr einheitlich dargestellt. Hypothesen, es handle sich um eine eigene Variante des Dipylon-Schildes, die besonders in Arkadien verbreitet gewesen sei, entbehren m. E. argumentativer Grundlagen. In dieselbe Richtung zielt auch die These, dass spezielle Schildformen z. B. zur Heroisierung mythologischer Gestalten dienten und daher nur in dekorativem Kontext verwendet wurden, für die es m. E. auch keine Belege gibt²³³.

Spitzovale Bleche sind im Grabkontext auch als Mundbleche bekannt, wo sie z. T. zwei Befestigungslöcher an den Enden aufweisen (s.u.). Jedoch sind diese Bleche immer aus sehr dünnem Goldblech gearbeitet und zudem ist bei den hier vorliegenden Blechen in keinem Fall ein Grabkontext gegeben. Da fast alle Objekte an den Spitzen kleine Löcher aufweisen, die zur Befestigung dienen, kann ihre Funktion durchaus auch anderer Natur sein. Sie könnten z. B. in Heiligtümern als Stoffappliken oder Beschläge gedient haben, deren Kontext heute nicht mehr rekonstruierbar ist.

S 8 Blechröllchen

Diese in Olympia nicht (mehr) nachweisbare Formgruppe ist charakteristisch für zahlreiche griechische und vor allem peloponnesische Heiligtümer. Es handelt sich hierbei um kleine, max. 1-3 cm hohe Blechröllchen mit Durchmessern von ca. 1-2 cm, die aus dünnem Blech geformt sind. Die gerade abgeschnittenen Enden sind überlappend aufgerollt und nicht anderweitig verbunden. Es treten weder Befestigungslöcher noch andere Hinweise auf Verbindungen auf.

Aus Olympia sind keine Bleche in dieser aufgerollten Form erhalten. Bei Blechband **34** ist jedoch im Inventarbuch vermerkt, dass es aufgerollt gewesen war²³⁴. Dies scheint sich auf den Auffindungszustand zu beziehen, da die Skizze im Inventarbuch das Blech schon in auseinandergerolltem Zustand zeigt. Anhand seiner Form und der (unregelmäßigen) Anordnung der Punktbuckelreihen könnte auch Blech **58** zu dieser Gruppe gehört haben. Das aufgerollte Blech **AL 4** aus Alipheira, ist für diesen Fundort das einzige Exemplar. Es entspricht allerdings nicht genau dem Formmuster der Blechröllchen, da es ausgerissene Befestigungslöcher an den Seitenenden aufweist.

²³¹ Brueckner – Pernice 1893, 123 Abb. 20.

²³² Nationalmuseum Athen, NM 15409.

²³³ Zur Diskussion über ‚Heroenschilde‘ s. Snodgrass 1980, 53 f.

²³⁴ Zu Fund **34**: Olympia Fund-Inventar II, 1877, S. 17: „bei N.W. Ecke/1055/Ein Stück Blech (aufgerollt), (von einem Gürtel).“ Diese Deutung ist m. E. heute nicht mehr nachzuvollziehen.

Sehr häufig treten ähnliche Blechröllchen in Heiligtümern auf, wobei sie immer in bemerkenswert großer Anzahl vorkommen. Meist werden in den Publikationen nur einzelne Röllchen vorgestellt und die übrigen höchstens erwähnt. So sind in Lousoi wohl über 100 solcher Röllchen gefunden worden, wie Sinn schon bemerkt hat. Aus den Heiligtümern von Argos, Kalapodi, Amyklai, Sparta, Rakita, Philia, der Korykischen Grotte, Ägina, Perachora und Pherai sind Röllchen mit Punktbuckeldecor publiziert. Darüber hinaus gibt es viele Röllchen, die anderen Dekor aufweisen oder unverziert sind. Eine sichere Deutung gibt es bisher nicht. Sinn schlägt vor, die Röllchen mit Haarweihungen in Verbindung zu bringen, was eine praktikable Nutzung für diese Objekte zu sein scheint, die für Fingerringe oft zu klein sind. Dies könnte auch ihre jeweils große Fundzahl erklären. Felschs Deutungsvorschläge reichen „von Haaropfern bis zu auf Leder geschriebene Orakelanfragen“²³⁵.

Exemplarisch werden die Funde solcher Röllchen aus Kalapodi kurz vorgestellt. Zunächst können 30 Blechröllchen²³⁶, die den oben genannten sehr ähneln, erwähnt werden, die aus frühen Schichten der spät-protogeometrische bis früharchaischen Zeit stammen. Daneben wurden jedoch auch über 300 hauchdünne 0,7 bis 5,0 cm breite Blechröllchen²³⁷ mit matrizengeformtem Dekor gefunden. Diese waren meist mit Flechtbandmotiven versehen, wie sie ähnlich auch auf argivischen Rundschilden vorkommen. Im Inneren einiger der Bleche wurden „eigenartige Strukturen“ bzw. „faserartiges Material“ beobachtet, das labortechnisch untersucht wurde. Es konnte jedoch nicht festgestellt werden, ob es sich um organische Materie handelt oder nicht²³⁸. Diese zweite Fundgruppe aus Kalapodi datiert ans Ende des 6. Jhs. und in klassische Zeit²³⁹. Die meisten wurden innerhalb des Sekos unmittelbar vor dem Adyton des Tempels gefunden²⁴⁰, doch auch hier ist eine genaue Deutung nicht möglich.

²³⁵ Felsch 2007, 188.

²³⁶ Felsch 2007, Nr. 815-844.

²³⁷ Felsch 2007, 188-191

²³⁸ Felsch 2007, 188 f. „Eine winzige Probe dieser vermeintlich organischen Reste oder ihrer Abdrücke eines völlig zersplitterten Exemplars wurde im kriminaltechnischen Untersuchungsdienst der Polizei Hamburg mikroskopisch und unter dem Rasterelektronenmikroskop untersucht. [...] Eine Probe wurde mikroskopisch auf das Vorhandensein organischer Fasern untersucht mit negativem Ergebnis. Die zweite Probe wurde unter dem Rasterelektronenmikroskop in verschiedenen Vergrößerungen (100fach bis 1000fach) untersucht und eine Elementanalyse durchgeführt. [...] Nach der Materialanalyse enthält die blättrige Struktur Calcium, die glatte Oberfläche hingegen Si, Ca, Fe und Cu, jedoch keinerlei Spuren von organischem Material. Es dürfte sich bei den zweig- oder faserartigen Strukturen um Mineralbildungen ungewöhnlicher Form handeln, die durch Reaktionen des kalkhaltigen Bodens mit der Bronze wohl durch hydrolytische Prozesse entstanden sind. Auszuschließen ist, dass es sich um direkte oder indirekte Spuren von organischen Stoffen in diesen Blechröllchen handelt. Somit ist vorerst keine Entscheidung darüber möglich, ob die Blechröllchen organisches Material enthielten oder nicht.“

²³⁹ Felsch 2007, 189: „7 Exemplare stammen aus Fundzusammenhängen vom Ende des 6. Jhs. v. Chr., 99 aus Befunden der Zeit 480-450 v. Chr., mindestens 169 aus der Bauzeit des klassischen Tempels I, mindestens 8, höchstens 12 aus der Bauzeit des klassischen Tempels II und nur 12, die sekundär umgelagert sein dürften, aus jüngeren Befunden.“

²⁴⁰ Felsch 2007, 189.

S 9 Doppelbeilförmige Bleche

Aus dem Fundkomplex von Alipheira (**AL 85**) ist ein doppelbeilförmiges Blech mit geraden Schneiden und Seiten bekannt, welches mit Punktbuckeldecor verziert ist und in der Mitte ein Befestigungsloch aufweist.

Ein ähnliches Blech, das allerdings mit Tremolierstichdecor verziert ist und geschwungene Seiten aufweist, ist aus Kalapodi bekannt²⁴¹. Aus Olympia sind nur geschäftete kleine Doppelbeile mit Tremolierstichdecor bekannt²⁴², keine gelochten Blechanhänger ohne Stiel. Diese doppelbeilförmigen Bleche könnten als Anhänger getragen worden sein. Welche symbolische Bedeutung diese Objekte hatten (z. B. apotropäisch), muss jedoch offen bleiben. Zur erwähnen sei hier nochmals der Doppelbeilanhänger, der mit dem Diadem von Atalanti zusammen gefunden wurde.

S U Bleche anderer Form

337

Dieses Blech, dessen Form heute leider nicht mehr vollständig rekonstruiert werden kann, ist bogenförmig ausgeschnitten und weist zentral ein großes rundes eingearbeitetes Loch auf. Evtl. könnte es sich hier auch um einen ausgebrochenen, sehr großen Buckel handeln. Punktbuckelreihen befinden sich entlang des Randes bzw. diagonal im Inneren.

Eine ähnliche Form haben beispielsweise Fersenschienen, die zur Rüstungsausstattung gehörten, wie zwei etruskische Exemplare aus der Sammlung Maler in Karlsruhe belegen. Diese datieren wohl in die 2. Hälfte des 5. bzw. die 1. Hälfte des 4. Jhs. (H 23,0/26,3 cm T 11,9/12,4 cm)²⁴³.

²⁴¹ Felsch 2007, 80 f. Taf. 22, 193.

²⁴² s. hierzu Philipp mit weiteren Beispielen: Philipp 1982, 373 f. Taf. 81, 1345.

²⁴³ Jurgeit 1999, 143 Nr. 184 Taf. 69, 184.

Weitere Fundgattungen mit Buckeldekor

Buckel- bzw. Punktbuckeldekor tritt auch auf einigen Fundgattungen auf, die hier nicht explizit behandelt werden, da sie anderen großen Fundkategorien, wie z. B. den Verteidigungswaffen angehören, die in entsprechenden Arbeiten schon ausführlich vorgelegt wurden. Zur Orientierung werden diese Gruppen jedoch hier kurz aufgeführt, um das Spektrum der Funde zu veranschaulichen, die diese Dekorelemente tragen:

MiniaturdreifüÙe

Einige der geometrischen MiniaturdreifüÙe aus Blech²⁴⁴ sind auf den Beinen²⁴⁵, den Ringhenkeln²⁴⁶ oder sogar am Becken²⁴⁷ mit Punktbuckel- oder Tremolierstichdekor²⁴⁸ verziert, teilweise kommt auch Würfelaugendekor²⁴⁹ vor.

Gürtelschmuckscheiben – Faleren – Kymbala

Aus dieser großen Fundgruppe der sogenannten Faleren, von denen in Olympia 110 Objekte ausgegraben wurden, weisen einige gepunzten Buckeldekor auf. Hierbei treten fast ausschließlich Buckel auf, die mit von vorne gearbeiteten Punktbuckelkreisen umgeben sind. B. Fellmann hat diese Gruppe für Olympia schon vollständig bearbeitet und monographisch vorgelegt²⁵⁰. Doch die Funktion dieser Scheiben mit kleinen Befestigungsösen im Inneren und kleinen, meist gegossenen Knäufen auf der Außenseite wird noch immer diskutiert. Die Auswertung der Grabfunde zeigt m. E. inzwischen jedoch sehr klar, dass diese Scheiben zwar hauptsächlich zur Trachtausstattung gehört haben, hier jedoch an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Funktionen eingesetzt wurden. Während Fellmann noch fast ausschließlich für eine Deutung als Gürtelscheiben plädiert, haben K. Rhomiopoulou und I. Kilian-Dirlmeier klar herausgearbeitet, dass diese Scheiben in der Nekropole von Vergina an verschiedenen Körperstellen vorkommen können, wie auf dem Oberkörper, in Höhe der Knie, paarweise auf dem Unterleib oder, wie in einem Männergrab in Vitsa, auf dem Schädel

²⁴⁴ s. Maaß 1978, 117–125.

²⁴⁵ z. B. Kyrieleis 2006, 131f. Nr. 138 B 12448 mit Abb. 14 u. a. mit Punktbuckelreihen entlang der Ränder; 133 Nr. 143 B 12422 mit Abb. 17 mit Tremolierstichdekor. –Maaß 1978, 223 Nr. 411 Inv. 1884 Br 110; 224 Nr. 422 Br 2197 mit Tremolierstichdekor.

²⁴⁶ Maaß 1978, 222 Nr. 403, Abb. 10, 224f. Nr. 423 Br 9535, 225 Nr. 424 Br 1046: beidseitig Zickzack in Tremolierstich und Würfelaugendekor, ähnlich Br 8127 und ein Objekt ohne Inv. Nr. mit einseitiger Tremolierstichverzierung.

²⁴⁷ z. B. Maaß 1978, 222 Nr. 405 mit Punktbuckeldekor.

²⁴⁸ Maaß 1978, 118.

²⁴⁹ z. B. Maaß 1978, 224f. Nr. 423 Würfelaugen am Ringhenkel.

²⁵⁰ Fellmann 1984.

der Toten²⁵¹. Während sich in Vergina anhand der morphologischen Unterschiede keine chronologische Abfolge aufzeigt, konnte Fellmann anhand der gegossenen Knäufe der olympischen Scheiben im Vergleich mit analogen Nadelformen eine recht plausible zeitliche Einteilung der Objekte vornehmen, die das 9./8. Jh. abdeckt²⁵².

Fibeln

Protogeometrische Blattbügelfibeln sind oft mit Punktbuckeln oder auch größeren Buckeln verziert²⁵³. Die Punktbuckelreihen verlaufen meist entlang der Ränder, aus Lefkandi ist sogar eine Fibel mit zwei übereinanderliegenden Zickzackreihen bekannt²⁵⁴. Aus Olympia sind keine solchen Fibeln bekannt.

Sogenannte Käsereiben

Diese Objektgruppe, deren ursprüngliche Funktion noch nicht hinreichend geklärt ist, ähnelt entfernt einer Käseibe. Die Bleche sind allerdings nicht mit Buckeln verziert, sondern wohl für eine nicht näher bekannte Nutzung durch meist vierkantige Nagellöcher aufgeraut worden. Meist füllen diese Nagellöcher das gesamte Blech aus oder bilden quadratische Felder. Vergleiche hierfür gibt es aus verschiedenen Fundstellen, wie z. B. aus Philia²⁵⁵.

Goldblechbänder aus Grabkontext

Zwei Beispiele von Goldblechbändern sind mit Punktbuckeldecor verziert: Eines stammt aus einem Grab bei Peramata auf Skyros (Grundstück Varlamidis), wo es über dem Gesicht des Toten lag, der mit weiterem Schmuck sowie einem Dolch bestattet war. Sapouna-Sakellarakis datiert das Grab in das späte 9. bzw. frühe 8. Jh. Verziert ist das schmale Band mit Punktbuckeldecor, wobei Zickzackreihen, parallele Geraden und ein Kreuzmotiv auftreten²⁵⁶. Am zungenförmig abgerundeten Seitenrand ist ein Befestigungsloch erhalten. Das andere ist ein spätmykenisches Golddiadem aus einem Grab in Pylos, das neben einem achtspeichigen Radmotiv u. a. auch Halbkreis- und Zickzackmotive aufweist²⁵⁷.

²⁵¹ ausführlich zur Funktionsanalyse dieser Objekte: Rhomiopoulou – Kilian-Dirlmeier 1989, 123-130.

²⁵² Zur Chronologie der Stücke aus Olympia: Fellmann 1984, 54-67.

²⁵³ Ausführlich hierzu: Kilian 1975a, 18 f. Nr. 2-5.

²⁵⁴ Popham u.a. 1980, 116 Grab 46 Nr. 5 Taf. 106, 46.5.

²⁵⁵ Kilian-Dirlmeier 2002, 16 Taf. 183, 213: Früheste 'Käsereiben' sind aus der Toumba-Nekropole in Lefkandi bekannt und datieren in die 1. Hälfte des 9. Jhs. Sie waren jedoch bis in klassische Zeit in Gebrauch, wie Siedlungsfunde aus Olynth belegen.

²⁵⁶ Sapouna-Sakellarakis 2002, 125 f. mit Taf. 33A.

²⁵⁷ Blegen 1973, 16 Abb. 108a-d; 166 f. Abb. 225, 1; 230, 15.

In früheisenzeitlichen Kontexten kommen verzierte Goldblechbänder schon in Gräbern protogeometrischer Zeit vor, wo sie als Stirndiademe anzusehen sind²⁵⁸. Gewöhnlich haben diese ein bis zwei Befestigungslöcher an den Enden, mit denen sie verschnürt werden konnten²⁵⁹. Vereinzelt gibt es auch Hinweise, dass solche Bleche als Kinnbänder bei Bestattungen eingesetzt wurden. Diese Verwendung ist auch von späteren attischen Vasenabbildungen bekannt, wo lange Bänder zusätzlich den gesamten Kopf bzw. auch das Kinn umfassen²⁶⁰. Die meisten der Goldbleche sind mit ornamentalen und figuralen Motiven verziert, die über Matrizen bzw. Motivpunzen geprägt wurden²⁶¹. Beobachtungen in der Nekropole von Toumba bei Lefkandi²⁶² zeigen, dass Goldbänder und Diademe vor allem in Bestattungen wohlhabender Kinder und einmal in einem Frauengrab vorkommen, nie jedoch mit Waffen vergesellschaftet sind²⁶³.

„Mundbleche“ aus Gräbern

Als Beispiel für eine Gruppe kurzer goldener Blechbänder mit Befestigungslöchern und z.T. Punktbuckeldecor seien hier die sieben Goldbleche aus der Nekropole von Chauchitsa genannt²⁶⁴.

Vier von den Blechen haben eine ovale Form²⁶⁵ (ca. 6x2 cm) und sind mit Ring- und/oder Punktbuckeln als Hauptmotiv verziert. Ein Blech ist mit Punktbuckelreihen dekoriert. Casson und Bouzek vermuten, dass die nahe der Schädel der Toten gefundenen Bleche sog. „Mundbleche“ gewesen sein könnten, wie sie ähnlich auch von anderen Gräbern bekannt sind²⁶⁶. Es ist außerdem zu bemerken, dass aus Grabkontexten keine „Mundbleche“ aus Bronze bekannt sind, es handelt sich hierbei ausschließlich um Goldbleche. Diese wurden wohl explizit für den Totenkult hergestellt, denn das *„stets ungemein zarte, papierdünne Blech, [und] das so sehr empfindliche Relief vertragen nicht den wiederholten Gebrauch.“*, so Ohly²⁶⁷. Es ist also eher unwahrscheinlich, dass Bronzebleche aus Olympia einer ähnlichen Funktion zuzuordnen sind, da im Heiligtum Totenkult und Grabriten nicht belegt sind.

²⁵⁸ Zu Goldblechen im Totenkult s. ausführlich Ohly 1953, 68-82. – Für die Funde aus Eretria, Westnekropole s. auch Ohly 1953, 68: Die Bänder scheinen vor der Einäscherung abgenommen worden zu sein und sind wohl *„wie ihre Beschädigungen anzeigen, mit der noch nicht genügend erkalteten Asche in die Erde gegeben worden“*. – Vgl. hierzu auch Crielaard 2007, 170 f.

²⁵⁹ Ohly 1953, 68.

²⁶⁰ s. Ohly 1953, 68–71 mit Abb. 36. 37.

²⁶¹ Ohly 1953, 14 f.

²⁶² 19 Goldbänder wurden in dieser Nekropole in 11 Gräbern gefunden: Crielaard 2007, 172.

²⁶³ s. hierzu Crielaard 2007, 172 f.

²⁶⁴ Casson 1923–25, Taf. 3, 1.

²⁶⁵ Casson 1919–21, 18-20 mit Abb. 12a. – Casson 1923-25,

²⁶⁶ Casson 1923–25, 23. – Bouzek 1974, 161.

²⁶⁷ Ohly 1953, 68.

Zusammenfassung der Formanalyse

Dieser Überblick, der noch durch weitere Beispiele ergänzt werden könnte, zeigt, dass Buckel- und Tremolierstichdekor auf sehr verschiedenartigen Blechobjekten eingesetzt wurde. Auch bei Ausklammerung der Objekte aus Waffenkontext ist eine breite Palette an Formen zu beobachten. Während die einfachen Blechstreifen ohne weitere Ausformung und ohne aussagekräftigen Fundkontext nicht gedeutet werden können, ist bei den Blechbändern mit Befestigungslöchern eine Deutung als Stirnband bzw. Diadem in vielen Fällen sehr wahrscheinlich, da hierfür auch einige *in situ*-Funde aus Grabkontexten herangezogen werden können. Die kleinen Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ hingegen sind m. E. aufgrund ihrer individuellen Fertigung als kleine Weihgaben einzelner unterschiedlicher Heiligtumsbesucher in das Heiligtum mitgebracht worden und nicht als ‚Massenprodukte‘ eines einzigen Handwerkers anzusehen, der diese z. B. als Schmuck für das Gewand einer Kultstatue anfertigte. Eine intentionelle Faltung, die bei längeren Blechen häufig beobachtet wird, tritt bei den kurzen Blechen dieser Art nicht auf. Leider sind genaue Fundkontexte bei keinem der Fundorte mehr rekonstruierbar. Ihr Vorkommen in zahlreichen peloponnesischen Heiligtümern ist nach der Sichtung verschiedener Fundensembles jedoch noch weitaus größer, als der Publikationsstand bisher vermuten lässt. Ein kleines hochrechteckiges Blech mit nicht zu deutenden Tremolierstichmotiven könnte auch als Votivplakette gedient haben, ähnlich wie es von den Blechen von Giyimli bekannt ist. Interessanterweise gibt es in Olympia keinen Hinweis darauf, dass kleine Bleche als Votive aus größeren Blechen wie z. B. Gürteln ausgeschnitten wurden, wie dies in Giyimli der Fall ist.

Bei Blechen mit drei Befestigungslöchern sind häufig noch Verbindungsniete erhalten, die zeigen, dass diese Bänder mit anderen Blechobjekten verbunden waren. Ob gebogene Blechfragmente mit einem möglichem Durchmesser von ca. 1 m als Schildränder gedient haben, kann nicht mehr ermittelt werden.

Die Blechbänder der Gruppe III mit eingefalzten Enden können in Olympia meist als Armbänder gedeutet werden. Es zeigen jedoch die zahlreichen Funde aus Francavilla Marittima, dass auch ein ritueller Kontext in Betracht gezogen werden kann. Dort treten Bänder in sehr großer Anzahl auf, die allerdings für Armbänder zu klein und für Fingerringe oft zu groß sind.

Blechbänder mit aufgerollten Enden kommen in Olympia vergleichsweise häufig vor. Hierbei können zwei Breitentypen unterschieden werden. Die schmalen Bänder mit Breiten bis 4 cm können mit ziemlicher Sicherheit als Diademe angesprochen werden, da es Parallelen aus Grabfunden beispielsweise in Atalanti gibt. Ob die aufgerollten Enden mit einem u-förmigen Draht fixiert waren, wie Beispiele aus Ungarn zeigen, ist für die Stücke im griechischen Raum nicht belegt. Die zweite Gruppe mit Breiten zwischen 7 und 14 cm wird allgemein als Gürtelbleche angesprochen. Diese Deutung erscheint mir sehr plausibel, auch

wegen der nach außen umgebogenen Längsränder. Allerdings sind weitere Vergleichsfunde im lokalen wie überregionalen Umfeld nicht bekannt.

Die Exemplare breiter Blechbänder mit erhaltenen Haken- und Ösenenden sind m. E. ziemlich sicher als Gürtel zu deuten. Die Verzierung mit konzentrischen Ringen auf dem Band mit dem Hakenende weist am ehesten in den westbalkanischen Raum, z. B. nach Bosnien, da das Buckel-Ring-Motiv in der lokalen Kunst nicht vorkommt. Bei dem Blechband im Nationalmuseum hingegen ist die Ähnlichkeit des Dekors mit anderen Blechen aus Olympia und darüber hinaus sehr auffällig. Es könnte durchaus griechischer Herkunft sein, wobei es in vorarchaischer Zeit kaum weitere Belegte für das Aussehen griechischer Blechgürtel gibt.

Die Blechbänder mit Spiralenden sind äußerlich zwar sehr einheitlich gestaltet, ihre Ausführung hingegen ist sehr unterschiedlich. Da es für das zweispiralige Band direkte Belege aus Grabkontexten gibt, ist eine Deutung als Diadem wohl sicher. Auch das vollständig erhaltene punktbuckelverzierte Blech mit Nietverbindung lässt keine andere Deutung zu. Ein kleines vollständiges Exemplar ist möglicherweise als Armband anzusprechen.

Schmale Blechbänder mit feinen Häkchen könnten entweder auch zu Gürteln gezählt haben, oder bei einem kürzeren vollständig erhaltenen Band auch auf ein Stirnband hindeuten.

Neben diesen verschieden gestalteten Blechbändern gibt es noch eine Gruppe von 33 Objekten, die andere Formen aufweisen. Die Fragmente von Blechen mit getrepten Scheibenenden haben eine Parallele in der Nekropole von Čitluci in Bosnien, doch kann dieser Befund nicht zur Deutung der Objekte beitragen. Fellmann deutet sie als Gürtelscheiben, wofür es jedoch keine Hinweise gibt. Auch eine Deutung als Teil der Pferdeschirring wäre m. E. in Erwägung zu ziehen, da im Grab von Čitluci auch Trensenknebel gefunden wurden. Dies ist mangels konkreter Parallelen nur eine Hypothese. Der Fund eines kreuzförmigen Bleches kann mit ziemlicher Sicherheit als Deckplatte einer vierspiraligen Fibel gedeutet werden, wie es mehrere Beispiele aus dem italischen Raum gibt. Die Bleche mit kammartig abstehenden Streifen sind in dieser Form als dünne Bleche nur aus Olympia bekannt und m. E. in rituellem Kontext eingesetzt worden. Ähnlich geformte Anhänger von Gürtelgehängen in Italien sind meist gegossen.

Rautenförmige Bleche könnten als Diadembesatz gedient haben, wie es für die späteren archaischen Exemplare belegt ist, doch sind andere Deutungen nicht auszuschließen.

Runde und ringförmige Bleche können vielseitig eingesetzt gewesen sein. Von Fibelzier bis Gewandbesatz gibt es viele Beispiele aus gesicherten Kontexten. Auch ein Diadembesatz ist durchaus denkbar.

Drei Bleche mit rundem Abschluss sind als Unikate anzusehen. Die spitzovalen Bleche hingegen scheinen eine peloponnesische Eigenheit zu sein, die m. E. jedoch nicht zwingend mit Miniaturschilden in Verbindung gebracht werden muss. Auffällig ist die sorgfältige Ausführung im Vergleich zu den übrigen Blechen v. a. im Bestand von Alipheira.

Kleine Blechröllchen mit sehr kleinen Durchmessern treten in Heiligtümern sehr häufig auf, doch scheinen diese – möglicherweise für Haaropfer eingesetzten Röllchen – für den Kult in Olympia keine Rolle gespielt zu haben. Ein bogenförmiges Fragment könnte möglicherweise zu einem Fersenschutz gehört haben.

Da ein Großteil der Bleche stark fragmentiert vorliegt, ist es bei vielen Stücken nicht mehr möglich, sie Formgruppen zuzuordnen.

IV DEKOR

Gliederung in Motivgruppen

In diesem Kapitel werden die auf den Blechbändern von Olympia und Alipheira verwendeten Dekorelemente analysiert. Die Einteilung in Motivgruppen bildet auch die Grundlage für die Gliederung des Katalogteils, da besonders bei den Formgruppen I–V (Kap. III) ein sehr homogenes Motivrepertoire auftritt²⁶⁸.

Für die Gliederung der Dekorelemente wurden zunächst einfache Grundmotive – wie Geraden, Zickzacklinien und Kreise – bestimmt. Da die Variationsbreite zum Teil sehr hoch ist, wurden für die einzelnen Grundelemente je nach Motiv Untergruppen gebildet. Neben den häufig vorkommenden Grundmotiven der Gruppen A bis D²⁶⁹, repräsentieren die Motivgruppen E und F Sondergruppen, die figürliche bzw. von den übrigen abweichende Motivelemente umfassen. Die Grundelemente und ihre wichtigsten Variationen wurden als Übersicht auf den Tafeln 1–5 graphisch dargestellt²⁷⁰.

Nach einer Übersicht über die Grundmotive und ihre Untergruppen erfolgt eine detaillierte Beschreibung der Einzelmotive unter Einbeziehung der im Katalogteil aufgeführten Bleche aus Olympia und Alipheira. Die Bleche der Formgruppen VI und VII, wie auch die Bleche mit Sonderformen sind nur bedingt den hier beschriebenen Dekorgruppen zuzuordnen, da sie ein eigenes Motivspektrum aufweisen. Sie wurden daher gesondert in Kap. III behandelt. Die Fundkontexte der angeführten Vergleichsfunde anderer Heiligtümer, aus Grab- oder Hortfunden aus anderen Regionen Griechenlands und aus Italien, werden in den Kapiteln VI–VIII ausführlich vorgestellt und daher in diesem Kapitel nur in Zusammenhang mit den einzelnen Motivvorkommen aufgeführt. Chronologische Aspekte und die Einordnung der Motive werden dann im Anschluss an diese Untersuchung diskutiert.

²⁶⁸ Für die Systematik des Katalogteils wurde den Motivgruppen gegenüber den Formgruppen der Vorzug gegeben, da viele der Bleche in sehr fragmentiertem Zustand vorliegen und die Zuordnung zu Formgruppen bei einer großen Zahl der Objekte nicht möglich ist.

²⁶⁹ Motivübersichten für ähnliche Fundgruppen (Gürtelbleche, Blechgürtel) wurden von I. Kilian-Dirlmeier zusammengestellt in PBF-Band 12,1, wo die Motivabfolgen der einzelnen Blechgürtel schematisch aufgelistet sind (Kilian-Dirlmeier 1972, Taf. 96–118) und in PBF-Band 12,2 wo die Einzelmotive bronzezeitlicher Gürtel dargestellt werden (Kilian-Dirlmeier 1975, Taf. 67–69).

²⁷⁰ Die Tafeln bieten eine Übersicht über die Variationsbreite des Grundmotivs. Die Übersicht stellt jedoch nur die wichtigsten Variationen vor, d. h. in Details können einzelne Motive auch variieren.

Die Grundmotive der Gruppen A bis C umfassen elementare Dekorelemente, die aus einfachen Geraden, Zickzacklinien bzw. Kreismotiven bestehen und im Allgemeinen nicht mit anderen Elementen kombiniert sind²⁷¹. Motivgruppe D repräsentiert eine Gruppe von Blechen mit einer komplexeren, sehr charakteristischen Motivabfolge von Kreis- bzw. Radmotiven mit feinen Punktbuckelparallelen bzw. -tangente. Als eigene Gruppe E wurden die Bleche mit figürlichen Motiven eingestuft, die zum Teil aus Punktbuckeln bestehen, zum Teil auch als Motiveinheit von der Rückseite der Bleche herausgetrieben sind. Bei der Unterteilung der Motivgruppen anhand ihrer Variationen wurden, so weit möglich, auch die verschiedenen technischen Varianten bei der Herstellung des Dekors – wie beispielsweise Punztechnik, Tremolierstich oder Würfelaugendekor – berücksichtigt (s. Kap. II), da sich diese auch wesentlich auf die Wirkung des Motivs auswirken.

Für die Bleche aus Alipheira wurde dieselbe Systematik verwendet, wie für die olympischen Bleche. Da sich die Dekorelemente der einfachen Blechstreifen von Alipheira in den oben genannten Motivgruppen von Olympia wiederfinden, wurden diese bei der allgemeinen Motivanalyse mit berücksichtigt und in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt und erläutert. Vor allem die Motivgruppen A bis C sind hierbei stark vertreten. Wie auch beim Material von Olympia weisen die Objekte mit Sonderformen ein eigenes Motivspektrum auf und wurden in Kapitel III ausführlich behandelt.

²⁷¹ Eine Ausnahme bilden die randbegleitenden Punktbuckelreihen, die für die Einteilung der Motive nur dann explizit berücksichtigt wurden, wenn keine weiteren Dekorelemente vorkommen (Motivgruppe A 2).

Übersicht über die Grundmotive und ihre Untergruppen

Motivgruppe A LINEARE MOTIVE

- A 1 Eine horizontale Punktbuckelreihe*
- A 2 Zwei horizontale Punktbuckelreihen*
- A 3 Drei horizontale Punktbuckelreihen*
- A 4 Mehr als drei horizontale Punktbuckelreihen*
- A 5 Vertikale Punktbuckelreihen*
- A 6 Füllung mit Punktbuckeln*
- A 7 Großbuckelreihen*
- A 8 Ringbuckelreihen und große Buckel*
- A 9 Lineare Tremolierstichmotive*
- A 10 Würfel-/Kreisaugenreihen*
- (A 0 ohne Dekor)*

Motivgruppe B ZICKZACK- UND KREUZMOTIVE

- B 1 Eine gepunzte Zickzackreihe*
- B 2 Eine Zickzackreihe in Tremolierstich*
- B 3 Zwei Zickzackreihen in Tremolierstich*
- B 4 Zwei sich kreuzende Zickzackreihen in Tremolierstich*
- B 5 Zickzackreihen in Tremolierstich und mind. drei Punktbuckelreihen*
- B 6 Zickzackreihen mit Strichpunze*
- B 7 Gepunzte Kreuz- bzw. Rautenmotive*
- B 8 Fischgrät-, Mäander- und andere Sondermotive*

Motivgruppe C KREISMOTIVE

- C 1 Einfache Kreise*
- C 2 Einfache Kreise und lineare Motive*
- C 3 Konzentrische Kreise*
- C 4 Halbkreismotive*
- C 5 Tangentenkreise*
- C 6 Flechtbandmotive*
- C 7 Rosettenkreise*

Motivgruppe D

KOMPLEXE MOTIVABFOLGEN

- D 1 Rad- und Parallelenzwischenmotiv*
- D 2 Konzentrische Kreise und Parallelenzwischenmotiv*
- D 3 Konzentrische Kreise und Tangenzenzwischenmotiv*
- D 4 Konzentrische Kreise und Buckelfeldzwischenmotiv*
- D 5 Andere Kreis- und Zwischenmotive*
- D 6 Konzentrische Kreise und Zickzackmotiv*

Motivgruppe E

FIGÜRLICHE MOTIVE

- E 1 Motive aus gepunzten Punktbuckeln*
- E 2 Ziselerte Motive*
- E 3 Tremolierstichmotive*

Motivgruppe F

EINZELNE SONDERELEMENTE

- F 1 Buckel mit von vorne gearbeitetem Punktbuckelring*
- F 2 Punktbuckel kombiniert mit u-förmigen Punzen*

Beschreibung der Motivgruppen

Motivgruppe A LINEARE MOTIVE

Die Motivgruppe A umfasst alle Motive die aus Punktbuckelgeraden aufgebaut sind und im Allgemeinen aus horizontalen, in wenigen Fällen auch aus vertikal angeordneten Punktbuckelreihen bestehen²⁷². Im Fundbestand von Olympia ist diese Motivgruppe mit 45 % die beliebteste und in Alipheira mit ca. 80 % sogar die dominierende Dekoration auf den Blechbändern.

A 1 Blechbänder mit einer horizontalen Punktbuckelreihe 1–4²⁷³

Motiv A 1 besteht aus einer horizontalen, mittig gesetzten Punktbuckelreihe. In Olympia ist es vier Mal vertreten. Außer auf zwei langen schmalen Blechbändern kommt das Motiv einmal auf einem kurzen Blechband mit Befestigungslöchern an den Seitenenden vor und einmal auf einem größeren Blech, dessen Längskanten nur ansatzweise erhalten sind. Aus dem Fundbestand von Alipheira sind die Bleche **AL 4** und **AL 5** mit diesem Motiv verziert, letzteres ist zu einem Röllchen gebogen.

Vergleichsfunde

Obwohl dieses Motiv von seinem Aufbau her das Einfachste ist, kommt es doch weniger häufig vor als die Folgenden. Unter den Funden der Peloponnes ist es nur an vier Fundorten belegt, neben Tegea kommt es auch im Passheiligtum von Psophis vor. Außerhalb der Peloponnes sind nur noch zwei Funde aus Kalapodi zu nennen. Im Bestand der Funde von Francavilla Marittima gibt es einen kleinen Blechring mit ehemals verhakten Enden, der mit einer zentral verlaufenden Punktbuckelreihe verziert ist²⁷⁴. Aus dem Hera-Heiligtum bei Kroton ist ein 24 cm lang erhaltenes und 1,1 cm breites Blech bekannt, das mit ovalen Einzelbuckeln verziert ist²⁷⁵.

²⁷² Die Begriffe ‚horizontal‘ und ‚vertikal‘ beziehen sich hierbei auf die Längs- und Querachse der Bleche.

²⁷³ Die Olympia Katalog-Nummern der beschriebenen Objekte sind im Anschluss an die jeweilige Überschrift angegeben, die Alipheira Katalog-Nummern sind der besseren Übersichtlichkeit wegen nur im Text erwähnt. Die verschollenen oder nicht mehr zuzuordnenden Bleche (s. Erläuterungen zum Katalog Kap. I) sind in den Fußnoten erwähnt, sofern sie anhand einer Skizze im Tagebuch oder anderen Abbildungen einer bestimmten Motivgruppe zugeordnet werden können.

²⁷⁴ Papadopoulos 2003, 102 Abb. 129 a Kat.-Nr. 321.

²⁷⁵ Spadea 1996, 118 Kat.-Nr. 64, Inv. 95992: Spadea datiert das Blech in die 2. Hälfte des 6. Jhs.

Motiv A 2 ist nach A 3 das beliebteste Motiv auf Blehbändern überhaupt. Das sehr einfache Motiv besteht aus zwei horizontalen, gleichmäßig gearbeiteten Punktbuckelreihen, die die Blehbänder an den Längsrändern säumen, bei manchen Blechen wie bei **11** ist das Motiv auch entlang der Seitenkanten umlaufend. Aus Olympia sind zwölf in solcher Weise dekorierte Bleche bekannt²⁷⁶. Da auch viele der Bleche mit anderen Motiven einen Randsaum aus Punktbuckeln aufweisen, wurden in diese Gruppe nur die Objekte aufgenommen, die keine weiteren Dekorelemente aufweisen.

Das Formenspektrum der zugehörigen Blehbänder umfasst vor allem schmale Bänder von 1,1–2,2 cm Breite mit und ohne Befestigungslöchern, wobei keines in seiner vollständigen Länge erhalten ist. Bei den wenigen breiten Bändern **14–16** ist die Randpunzung sehr fein und sorgfältig gearbeitet, bei **16** ist die Randpunzung sogar als doppelte feine Punktbuckelreihe gearbeitet. Im Gegensatz hierzu wurden bei den schmaleren Blechen auch größere Punzen verwendet, die zum Teil ungenau gearbeitet sind. Im Fundbestand von Alipheira gibt es 20 kurze Blehbänder mit dieser Verzierung (**AL 6–AL 25**). Mit einem Anteil von 25 % ist es auch hier eines der beliebtesten Motive auf den kurzen Blechstreifen mit gelochten Enden vom sog. ‚Typ Alipheira‘.

Vergleichsfunde

Von der Peloponnes sind nach Alipheira die meisten Funde im Heiligtum von Psophis (acht Objekte) zu verzeichnen, einzelne Funde wurden auch in Sparta, Perachora, Argos und Bassai²⁷⁷ gefunden. Außerhalb der Peloponnes stammen sieben Funde aus Ägina²⁷⁸, vier aus Pherai und einer aus der Korykischen Grotte.

Die mit Abstand größte Fundzahl solcher Bleche wurde jedoch im Materialbestand von Francavilla Marittima beobachtet. Hier gibt es 21 kleine Blechringe bzw. Blechringfragmente mit verhakten Enden, die jeweils zwei Punktbuckelreihen entlang der Längsränder aufweisen²⁷⁹. Im Fundus des Hera-Heiligtums von Kroton ist unter den buckelverzierten Blechen auch ein in jetzigem Zustand 9,5 cm langes und 3 cm breites Blechband mit feinen Punktbuckelreihen entlang der Längsränder, das mindestens fünfmal zusammengefaltet ist²⁸⁰.

²⁷⁶ Das verschollene Blechband **344** scheint anhand der Tagebuchskizze auch dieser Gruppe angehört zu haben.

²⁷⁷ s. Kourouniotis 1910, 324 Abb. 47 rechts oben.

²⁷⁸ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 90 f. : B 222–B225; B 320.

²⁷⁹ Papadopoulos 2003, 97–100 mit Abb. 123, 124 Kat.-Nr. 295–310; s. auch Stoop 1987, 25, 26 Abb. 11.

²⁸⁰ Spadea 1996, 118 Kat.-Nr. 63 Inv. Nr. 59347: Spadea datiert alle hier gefundenen buckelverzierten Bleche in das 3. Viertel des 6. Jhs.

Motiv A 3 ist mit Abstand das beliebteste Motiv auf den buckelverzierten Blechen. Dies gilt sowohl für Olympia, wo 31 solche Blechstreifen²⁸¹ gefunden wurden, wie auch für die übrigen bekannten Fundstellen. Insgesamt konnten knapp 170 publizierte Bleche mit diesem Motiv aus Griechenland und Italien dokumentiert werden.

Das Motiv besteht aus 2 horizontalen Punktbuckelreihen entlang der Längsränder der Bleche sowie einer weiteren, die mittig verläuft. Charakteristisch für das Motiv ist, dass alle drei Punktbuckelreihen aus gleichmäßig gesetzten Buckeln der gleichen Größe bestehen²⁸². Bei **18**, **22** und **24** ist die Mittelreihe etwas weiter gesetzt und mit etwas größeren Buckeln gearbeitet, die zum Teil wohl durch stärkere Hammerschläge auf dieselbe Punze entstanden sind. Bei Blech **47** wurde zusätzlich ein kleiner Kreis in der Mittelreihe eingearbeitet. Im Allgemeinen sind die Bleche dieser Gruppe relativ schmal und oft recht kurz (erhalten), das Formenspektrum ist jedoch relativ breit gefächert.

In Alipheira ist dieses Motiv mit einem Anteil von 47 % das mit Abstand am häufigsten vertretene (**AL 26–AL 63**, 38 Objekte). Es kommt, wie bei den anderen Motivgruppen auch, auf den kurzen bis sehr kurzen Blechstreifen mit Befestigungslöchern an den Enden vor. Die Linien sind in fast allen Fällen sehr ungenau gesetzt und die Buckel sind zum Teil ganz durchstoßen.

Vergleichsfunde

Auf der Peloponnes kommt Motiv A 3 unter den Heiligtumsfunden von Tegea (48x), Argos (13x), Psophis (7x), wie auch in Bassai²⁸³, Sparta und dem Amyklaion vor. In den festländischen Heiligtümern ist es im Bestand von Philia, Pherai und Kalapodi vertreten. Auch auf Stirnbändern in Grabkontext kommt es in Amphikleia und Vergin vor. Im Bestand der Funde von Francavilla Marittima gibt es 16 Blechstreifen, die mit je drei Punktbuckelreihen verziert sind²⁸⁴, einer stammt aus dem Hort von Mendolito di Adriano.

²⁸¹ Zu ergänzen sind fünf weitere Bleche (**345–349**), die heute verschollen sind. Den Skizzen nach handelt es sich um schmale Blechbänder, teilweise mit Befestigungslöchern an den Enden, die dem Formenspektrum der erhaltenen Bleche zu entsprechen scheinen.

²⁸² Eine Ausnahme bildet das gebogene Blech **28**, das zusätzlich zu den drei Buckelreihen mit einer sehr feinen umlaufenden Punktbuckelreihe am äußersten Rand des Bleches verziert ist.

²⁸³ Kourouniotis 1910, 324 Abb. 47 links oben und rechts unten.

²⁸⁴ Papadopoulou 2003, 94–97 mit Abb. 119–122 Kat.-Nr. 274–294.

A 4 Bleche mit mehr als drei horizontalen Punktbuckelreihen 48–58

Elf Blechstreifen aus Olympia wurden in die Motivgruppe A 4 aufgenommen²⁸⁵, die vor allem auf der Peloponnes vertreten ist. Bei den meisten Stücken handelt es sich um Fragmente schmaler Blechstreifen. Nur ein Objekt ist vollständig erhalten. Die gepunzten Buckelreihen variieren sehr stark in ihrer Ausführung. Neben eng gesetzten unregelmäßigen Punktbuckelreihen kommen auch sorgfältig gearbeitete Reihen größerer Buckel vor. Die Anzahl der Buckelreihen variiert und reicht von vier bis neun, wobei meist zwei entlang der Längsränder verlaufen. Die meisten Bleche haben an den Enden – sofern diese erhalten sind – ein oder zwei Löcher zur Befestigung.

Sechs Bleche im Alipheira-Material gehören der Gruppe A 4 an (**AL 64** – **AL 69**). Drei davon sind mit fünf, die anderen mit vier horizontalen Punktbuckelreihen versehen. Die Bleche sind in ihrer Länge und Breite sehr unterschiedlich, alle sind jedoch an den Seitenenden gelocht.

Das Motiv kommt außerdem auf neun Blechen im Heraion von Argos vor, sowie auf einem Blechfragment in Tiryns und auf zwei Bändern in Psophis, die Blech **AL 64** von Alipheira in der Ausführung sehr ähneln. Zweimal ist es in Francavilla Marittima vertreten und einmal in Pherai. Auch eine sog. ‚Japodische Kappe‘ aus Kroatien (s. Kap. VIII) ist ringsum mit sorgfältig gearbeiteten Buckelreihen dekoriert.

A 5 Bleche mit vertikalen Punktbuckelreihen 59–65

Blehbänder mit vertikalen Buckelreihen als Dekorelement sind in Olympia sieben Mal vertreten. Außer einem Objekt haben alle Bleche auch eine Randpunzung entlang der Längsränder. Die vertikalen Reihen sind meist in relativ großem Abstand zueinander gesetzt und viele der Bleche weisen ansonsten keinen weiteren Dekor auf. Die schmalen Blehbänder mit erhaltenen Enden haben Befestigungslöcher. Nur ein breites Blechfragment hat am unteren Längsrand eine aufwendige Punktbuckelverzierung bestehend aus verschieden großen parallelen Reihen.

Aus Alipheira ist nur Blech **AL 77** mit vertikalen Punktbuckelreihen verziert, die Reihen verlaufen hierbei leicht schräg. Als einziger weiterer Fundort auf der Peloponnes ist das Passheiligtum bei Psophis zu nennen, wo fünf Bleche gefunden wurden. Ein Blech stammt aus Philia und zwei bzw. acht Bleche aus den italienischen Fundorten Francavilla Marittima und Mendolito di Adriano. Auch das Diadem von Patos in Südalbanien ist mit vertikalen Buckelreihen dekoriert.

A 6 Blehbänder gefüllt mit Punktbuckeln 66–75

²⁸⁵ Blech **344** ist heute verschollen, es hatte anhand der Skizze im Tagebuch sieben Buckelreihen.

Dieses Motiv ist eine Weiterführung der Motivgruppen A 4 und A 5. Die zehn Bleche dieser Gruppe aus Olympia²⁸⁶ sind flächig mit Punktbuckeln gefüllt, wobei zwar teilweise die Arbeitsrichtung erkennbar ist, eine geordnete Struktur horizontaler oder vertikaler Reihen jedoch nicht gegeben ist. Bei Blechband **66** wechselt die Arbeitsrichtung der Punzung zu den Seitenrändern hin. Sechs Bleche aus dem Heiligtum bei Psophis sind in ähnlicher Weise mit Punktbuckeln gefüllt, sowie je eines aus Bassai, Pherai und Francavilla Marittima.

A 7 Bleche mit Reihen aus großen Buckeln 76–113

38 Objekte aus Olympia gehören dieser sehr großen, jedoch relativ inhomogenen Motivgruppe an. Im Gegensatz zu den vorigen Gruppen bestehen die linearen Motive dieser Bleche nicht aus einheitlichen kleinen Punktbuckeln, sondern weisen mindestens eine Buckelreihe auf, die aus größeren und oft weit gesetzten Buckeln besteht. Oft ist das Motiv mit einfachen Punktbuckelreihen kombiniert.

Besonders einheitlich gearbeitet ist die große Gruppe der Blechleisten **76–93** (s. Kap. III) mit eng gesetzten halbkugelförmig herausragenden Buckelreihen. Die Bleche **94–97** weisen Reihen größerer tropfenförmiger Buckel auf. Die übrigen Bleche der Gruppe sind durch weit gesetzte Buckel entlang der Mittelachse charakterisiert: sieben der Bleche haben neben einer zentralen, weit gesetzten Buckelreihe, ein oder zwei eng gesetzte Punktbuckelreihen, die im Allgemeinen die Längsränder säumen (**98–104**). Die Bleche **105** und **106** haben zwei größere Buckelreihen, die durch einfache oder doppelte Punktbuckelreihen getrennt werden und Blech **107** sogar drei Reihen größerer, weit gesetzter Buckel. **108** und **109** sind sehr schlecht erhalten und weisen unregelmäßige Motivabfolgen mit größeren Buckeln auf. Die Bleche **110–113** der Motivgruppe A 7 sind ausschließlich mit Buckelreihen verziert, die aus sehr großen Buckeln mit Durchmesser von 6,0 mm und 7,2 mm bestehen. Sowohl entlang der Ränder als auch mittig verlaufen sorgfältig gesetzte Reihen großer, relativ weit gesetzter Buckel des Punztyps *3d* (s. Kap. III).

Außerhalb von Olympia kommen Bleche mit ähnlichen Motiven in Isthmia und Pherai vor (je 3x).

A 8 Bleche mit Ringbuckeln und großen Buckeln 114–119

Sechs Bleche aus Olympia weisen eine Dekoration mit Ringbuckelelementen auf, die mit Hilfe einer Ringpunze (Punztyp SF 1) eingeschlagen wurden. Meist wechseln sich bei diesen Blechen Reihen von Ringbuckeln mit solchen großer weit gesetzter Buckel ähnlicher Größe ab. **119** ist ausschließlich mit Ringbuckeln verziert, die einen sehr großen Durchmesser aufweisen (Dm 1,3 cm). Bei **118** sind die Ringbuckel von vorne gesetzt worden.

²⁸⁶ Zu ergänzen ist das fast ringförmig gebogene Blech **345**, das heute verschollen ist.

A 9 Lineare Tremolierstichmotive **120–122**

Diese Gruppe umfasst nur drei Objekte aus Olympia. Da Tremolierstichdekor fast ausschließlich für Zickzacklinien eingesetzt wird, sind die hier anzutreffenden sehr kleinen Blechfragmente als vereinzelte Ausnahmen anzusprechen. **120** ist sehr sorgfältig gearbeitet, die anderen beiden sehr flüchtig. In allen Fällen ist die Tremolierstichverzierung mit Punktbuckelreihen kombiniert. Aus Alipheira ist Blech **AL 78** auf diese Weise verziert. Es handelt sich hierbei um eines der wenigen sorgfältiger gearbeiteten Bleche des Fundortes.

A 10 Bleche mit linearem Würfel-/Kreisaugendekor **123–125**

Würfelaugendekor kommt in Olympia nicht häufig vor, ist jedoch diachron auf den verschiedensten Objekten zu beobachten. Insgesamt haben fünf Bleche neben Punktbuckel- bzw. Tremolierstichdekor Elemente aus Würfelaugen, dabei weisen drei Blechobjekte lineare Würfelaugenmuster auf. Bei **123** sind sogar alle drei Dekortechniken angewandt worden: gepunzte Buckel, Würfelaugen und Tremolierstich. Die Würfelaugen bestehen bei **123** und **125** aus einfachen Kreisen mit Mittelpunkt und bei **124** aus doppelten konzentrischen Kreisen mit Mittelpunkt. Bei Blech **271** mit gepunzten Tiermotiven bilden die Würfelaugen mit kleinen Tremolierstichreihen eine Trennlinie zwischen den Motiven. Auf Blech **205** sind mit den Würfelaugen Kreismotive gebildet worden.

A 0 Blechbänder ohne Dekor **365–367**

Motiv A0 ist ein Sonderfall und bezieht sich nur auf die Blechbänder **365–367** aus dem Katalogteil Alipheira. Es handelt sich hierbei um drei Blechstreifen der Formgruppe II mit je einem runden Befestigungsloch an den Seitenenden, welche jedoch keine Verzierung aufweisen. Da diese Objekte zum selben Formspektrum und Fundkontext zu gehören scheinen wie die übrigen 27 inventarisierten buckelverzierten Bleche der Fundgruppe M 1219 aus Alipheira, wurden sie hier auch mit berücksichtigt.

Im Bestand der Funde von Francavilla Marittima gibt es drei kleine Blechringfragmente ohne Dekor, die dem größeren Komplex punktbuckelverzierter Bleche angehören²⁸⁷. Zahlreiche in den Heiligtümern gefundene Blechröllchen liegen auch in unverziertem Zustand vor, diese wurden in den jeweiligen Fundkapiteln mit aufgenommen.

²⁸⁷ Papadopoulos 2003, 102 mit Abb. 129 c–h Kat.-Nr. 322–324.

Motivgruppe B ZICKZACK- UND KREUZMOTIVE

Die Motivgruppe B (Taf. 2) umfasst Bleche mit Zickzacklinien, Kreuz- und Rautenmustern bzw. mäanderartigen Motiven. Sie ist mit 23 % der Objekte die zweitgrößte Motivgruppe in Olympia. Auffällig ist die sehr standardisierte Ausführung. Nur die Untergruppen B 6 und B 8 weisen etwas eigenwilligere Motive auf.

B 1 Bleche mit einer gepunzten Zickzackreihe 126–144

19 Blechbänder aus Olympia sind mit einer gepunzten Zickzackreihe verziert, die aus kleinen eng gesetzten Punkt buckeln besteht²⁸⁸. Bis auf fünf Objekte sind alle Bleche an den Längsrändern von horizontalen Punkt buckelreihen gesäumt. Diese sind immer in der gleichen Weise gepunzt wie die Zickzacklinie. Die meisten Objekte sind stark fragmentiert. Wo ein Seitenende erhalten ist, kommen gerade, einfach und zweifach gelochte Enden vor. Sieben Bleche aus Alipheira gehören dieser Motivgruppe an **AL 70–AL 76**. Bis auf drei Bleche sind alle entlang der Längsränder von Punkt buckelreihen gesäumt. Bei **AL 74** besteht sowohl die Zickzackreihe als auch die Randpunzung aus einer doppelt geführten Punkt buckelreihe. **AL 76** ist ein ungewöhnliches Objekt, da es das einzige Blech aus der Region ist, auf dem zwei gepunzte Zickzackreihen übereinanderliegen. Es ist auffällig, dass aus Olympia kein Objekt zwei übereinanderliegende Zickzackreihen in Punkt buckeldecor aufweist²⁸⁹. Sobald mehrere Zickzacklinien übereinander verlaufen, sind es immer Tremolierstichreihen.

Vergleichsfunde

Neben linearen Motiven stellen einfache Zickzackreihen das beliebteste Motiv buckelverzierter Bleche außerhalb Olympias dar. So stammen zwölf Funde aus Argos, vier aus Psophis, jeweils drei aus Bassai und Tegea sowie eines aus Lousoi. Aus dem Grabfund von Eleutherai stammt ein Blech mit zwei doppelt geführten, übereinanderliegenden gepunzten Zickzackreihen. Aus dem Hera-Heiligtum bei Kroton sind zwei 7,0 bzw. 7,8 cm lang erhaltene und 2,0 bzw. 2,2 cm breite Blechstreifen mit gepunzter Zickzacklinie und Randpunzung bekannt²⁹⁰. Zwei stammen aus Francavilla Marittima und eines aus Mendolito. Auch die schmalen Gürtelbänder von San Leonardo und S. Maria d'Anglona sind unter anderem mit langen Zickzackreihen verziert.

²⁸⁸ Die verschollenen Bleche **346** und **347** können anhand der Beschreibungen im Inventar der alten Grabung dieser Motivgruppe zugeordnet werden.

²⁸⁹ Ein Blechband mit zwei übereinander angeordneten Zickzackreihen in Punkt buckeldecor ist z.B. aus der Sammlung Maler im Badischen Landesmuseum Karlsruhe bekannt. Es stammt wohl aus einem etruskischen Grab und wird als Henkel eines Kyathos gedeutet. Die Kanten des Bleches sind rechtwinklig nach oben gebogen: Jurgit 1999, 305 Nr. 508, Taf. 153.

²⁹⁰ Spadea 1996, 118 Kat.-Nr. 60, 61, Inv. 96011, 96012: Spadea datiert die Bleche in das 3. Viertel des 6. Jhs.

Die übrigen Zickzackmotive sind nur in Olympia häufiger vertreten, aus Heiligtümern und Gräbern anderer Regionen sind sie nur in Einzelfällen bekannt.

B 2 Bleche mit einer Zickzackreihe in Tremolierstich 145–153

Motiv B 2 besteht aus einer einfachen Zickzackreihe in Tremolierstichdekor. Zehn Bleche aus Olympia sind hier vertreten²⁹¹. Vier der Bleche haben keine weiteren Dekorelemente, fünf weisen randbegleitende Punktbuckelreihen auf. Zu nennen ist hier auch Blech **125**, das zusätzlich mit Würfelaußen verziert ist. Ein Blech der Gruppe B 2 stammt aus Tegea.

B 3 Bleche mit zwei Zickzackreihen in Tremolierstich 154–157

Bei Motiv B 3 verlaufen zwei Zickzackreihen in Tremolierstich übereinander, getrennt werden sie durch eine weitere horizontal verlaufende Tremolierstichreihe. Die Zickzackreihen sind gewöhnlich spiegelbildlich übereinander angeordnet. Außer einem Objekt weisen alle eine die Längsränder begleitende Punktbuckel- oder Tremolierstichreihe auf.

B 4 Bleche mit zwei sich kreuzenden Zickzackreihen in Tremolierstich 158–161

Das Motiv B 4 besteht aus zwei Zickzackreihen, die sich überlagern und versetzt angeordnet sind. Durch die Überschneidung entstehen rautenförmige Felder. Die Längsränder dieser vier Bleche sind entweder unverziert oder von Punktbuckel- bzw. Tremolierstichreihen gesäumt.

B 5 Bleche mit Tremolierstich- und mind. drei Punktbuckelreihen 162–170

Neun Bleche gehören zu dieser Motivgruppe, bei der im Unterschied zu den vorherigen Gruppen die übereinander verlaufenden Zickzackreihen durch Punktbuckelreihen getrennt sind. Fünf der Bleche weisen drei horizontale Punktbuckelreihen auf, in deren Zwischenräumen zwei Zickzackreihen in Tremolierstich eingearbeitet sind. **165** und **166**, die möglicherweise zusammengehören, weisen außerdem vertikale Punktbuckelreihen auf. Außerdem sind dies die einzigen Beispiele, bei denen die Zickzackreihen nicht

²⁹¹ Zu ergänzen sind hier das verschollene Blech **348** und evtl. auch **349**, dessen Motivbeschreibung im Inventar V der alten Grabung „Mit Zickzacklinien und Punkten ringsum in feiner Gravierung verziert“ jedoch eine eindeutige Zuordnung nicht zulässt.

achsensymmetrisch übereinander verlaufen, sondern völlig unabhängig voneinander gearbeitet sind.

Ein analog dekoriertes Blech mit drei horizontalen Punkt buckelreihen und zwei Zickzackreihen in Tremolierstichdekor wurde als Diadem in einem Grab in Amphikleia in der Phthiotis gefunden. Drei Bleche stammen aus dem Heraion von Argos.

B 6 Bleche mit Zickzackreihen mit Strichpunze 171–173

Diese drei Bleche sind mit Zickzacklinien verziert, die mit Hilfe von 4,0 bis 9,0 mm langen Strichpunzen gearbeitet wurden. In zwei Fällen wurde dieser Dekor von derselben Seite wie die Punkt buckel ausgeführt, bei **173** ist der Strichpunzdekor im Gegensatz zu den Punkt buckeln von vorne gearbeitet. In zwei Fällen verlaufen die Zickzacklinien horizontal entlang der Längsränder, bei **171** füllen sechs vertikale Zickzackreihen ein Punkt buckelrechteck.

B 7 Bleche mit gepunzten Kreuz- und Rautenmotiven 174–179

Diese sechs Bleche sind mit eng gesetzten feinen Punkt buckeln vor allem des Punztyps 2a verziert. Durch Punkt buckeldiagonalen entstehen hierbei einfache liegende Kreuz- und Rautenmotive, die teilweise durch vertikale Punkt buckelreihen begrenzt oder geschnitten werden. Meist sind mehrere dieser Motive aneinandergereiht.

Aus dem Material von Alipheira ist Blech **AL 79** mit sternartigen, sich kreuzenden Geraden verziert. Es gehört zu den wenigen etwas sorgfältiger gearbeiteten Blechen des Fundortes. Weitere Funde stammen aus Rakita und Perachora. Rautenmotive mit Punkt buckelkreisen sind auf dem Diadem von Vitsa abgebildet sowie auf dem Blechband von Aetos.

B 8 Bleche mit Fischgrät-, Mäander- und anderen Sondermotiven 180–187

Hierbei handelt es sich um Sonderformen der Motivgruppe B. Sie umfassen diverse Einzelmotive, die sich aus linearen Formen zusammensetzen. Von den acht hier aufgenommenen Blechen weisen zwei Fischgrätmotive auf, wobei **180** gepunzt und **186** in Tremolierstich gearbeitet ist. Die drei Blechfragmente **183–185** sind mit sorgfältig gearbeiteten mäanderartigen Motiven dekoriert. Von den übrigen Blechen ist **180** fächerartig gepunzt, **187** mit völlig unregelmäßigen Tremolierstichmotiven verziert und das nur als kleines Fragment erhaltene Blech **182** mit diagonalen Punkt buckelreihen versehen. Weitere Bleche aus Bassai, Argos und Rakita können dieser Gruppe zugerechnet werden, sowie neun Bleche aus dem Hort von Mendolito di Adrano.

Motivgruppe C KREISMOTIVE

Motivgruppe C (Taf. 3) umfasst alle Motive, die mit einfachen Kreisen, Halbkreisen und Tangentenkreisen in Verbindung stehen. Komplexere Motivabfolgen und Radmotive werden jedoch in Motivgruppe D behandelt. Gruppe C ist nach den vorangegangenen Gruppen mit 21 % die Drittgrößte in Olympia.

C 1 Bleche mit einfachen Kreisen 188–207

Das Motiv C 1 besteht aus einem oder mehreren einfachen Kreisen mit Mittelbuckel ohne weitere Motive außer einer Randpunzung entlang der Längs- bzw. Querränder, die bei fast allen Objekten vorkommt. Solche einfachen Kreismotive kommen auf 20 Blechstreifen aus Olympia vor. Bei sechs Blechen (**188–192** und **205**) ist der Mittelbuckel dabei gleich groß wie die Punktbuckel, die den Kreis bilden, bei acht Objekten (**193–198**, **202**, **203**) ist er etwas größer (Punztyp c)²⁹². Bei drei Objekten (**199–201**) ist der Mittelbuckel sehr groß (Punztypen c und d). Nur die Bleche **201**, **206** und **207** mit unregelmäßigen Kreismotiven weisen keinen Mittelbuckel auf.

Die Kreise bilden bei fast allen Objekten eine horizontale Reihe, nur auf den Blechen **202** und **203** sind die Kreise in zwei bzw. drei übereinanderliegenden Reihen angeordnet. Auf Blech **204** befinden sich am Rand zusätzlich Halbkreise. Bei dem sehr sorgfältig gearbeiteten Blech **205** sind im Inneren der Kreise kreisförmig angeordnete doppelt konzentrische Würfelaugen eingearbeitet. Die qualitative Ausführung der Motive ist von Objekt zu Objekt sehr unterschiedlich, oft sind die Kreise sehr sorgfältig gesetzt, zum Teil auch auf der Rückseite angerissen worden (z. B. **203** s. Kap. II), bei anderen Blechen sind sehr frei gestaltete Kreisgebilde zu beobachten (z. B. **202**, **204**). Bei einigen wenigen Blechen wurden in die Freiräume zwischen den Kreisen einzelne Buckel gesetzt (z. B. **193**, **194**).

Aus dem Bestand von Alipheira weist nur Blech **AL 80** ein einfaches Kreismotiv auf. Weitere Fundorte solcher Motive sind Ptolis, Philia, Pherai, Spilaio, Francavilla Marittima sowie Kroton²⁹³.

²⁹² Mit großer Wahrscheinlichkeit gehört auch das verschollene Blechfragment **350** dieser Gruppe an.

²⁹³ Spadea 1996, 118 Kat.-Nr. 62, Inv. 96015: Spadea datiert das Blech in das 3. Viertel des 6. Jhs.

C 2 Bleche mit einfachen Kreisen und linearen Motiven 208–219

Auf zwölf Blechen treten einfache Kreismotive mit linearen Motiven kombiniert auf. Die Punktbuckelkreise sind dabei zum Teil mit einer oder mehreren Geraden untereinander verbunden (**208–213**). Die Bleche **208–210** haben besonders große Mittelbuckel, bei **211–213** sind die Mittelbuckel nicht größer als die Kreisbuckel.

Manchmal werden die Kreise auch von Geraden geschnitten (**215–218**) oder mit kreuzförmigen Geraden gefüllt, was zu einem Radmotiv führt (**214**). Alle Motivvarianten dieser Gruppe sind sehr individuell gestaltet, es gibt im Grunde kaum gleichartige Objekte. Bis auf eine Ausnahme haben alle Bleche eine Randpunzung entlang der Längsränder.

Aus Alipheira stammt das Blech **AL 81**, das mit unregelmäßigen Kreis- und Linienmotiven verziert ist. Auf dem Gürtel von S. Maria d'Anglona sind einzelne Abschnitte verziert mit Kreisen, die mit zwei Geraden verbunden sind.

C 3 Bleche mit konzentrischen Kreisen 220–232

Motiv C 3 besteht aus konzentrischen Kreisen. Bis auf eine Ausnahme handelt es sich dabei um zweifache konzentrische Kreise mit Mittelbuckel. Zwölf Bleche aus Olympia sind mit diesem Kreismotiv dekoriert. Die Kreise sind im Allgemeinen aus kleinen gleichartigen Punktbuckeln gearbeitet und weisen bis auf **220** einen Mittelbuckel auf. Die Mittelbuckel sind bei **221–223** gleich groß wie die Kreisbuckel, bei **224–228** sind sie deutlich größer. **225** weist als einziges Objekt einen Kreis größerer Buckel zwischen den konzentrischen Kreisen auf. Bis auf die Bleche **226**, **232** sind alle Objekte dieser Motivgruppe sehr genau und sorgfältig gearbeitet, bei letzterem werden die konzentrischen Kreise von der anschließenden Kreisgruppe geschnitten.

Aus dem Alipheira-Bestand ist Objekt **AL 82** mit unregelmäßigen dreifach konzentrischen Kreisen verziert. Die Blechfragmente von Chios weisen wie **224** konzentrische Kreise mit größeren Mittelbuckeln auf²⁹⁴. Das Diadem von Atalanti ist mit mehreren konzentrischen Kreisen verziert.

²⁹⁴ Boardman 1967, 213 f. mit Abb. 139, 262.264.265; Taf. 87, 261.

C 4 Bleche mit Halbkreismotiven 233–235

Bleche, deren Hauptmotiv aus Halbkreisen besteht, gibt es nur dreimal in Olympia. Hierbei reihen sich mehrere Halbkreise entlang der Längsränder auf. Sie bestehen aus einfachen oder doppelten, eng gesetzten Punktbuckelreihen. Bei den einfachen Halbkreisen sind die Halbkreisflächen mittig mit einem Buckel versehen. Bei Blech **235** sind die beiden Halbkreise, die durch eine Diagonale getrennt werden, möglicherweise Teil einer größeren Motivabfolge. Zur erwähnen ist in diesem Zusammenhang Blech **259** mit komplexerem Hauptmotiv, wo entlang der Längsränder jedoch Halbkreise verlaufen.

Auf Diademen in Grabkontext oder aus Heiligtümern sind vereinzelt Halbkreise an den Längsrändern zu beobachten, wie beim Diadem von Atalanti²⁹⁵ oder zwei Fragmenten von Chios²⁹⁶ (s. Kapitel D 2).

C 5 Bleche mit Tangentenkreisen 236–245

Dieses Motiv besteht aus Kreisen mit Mittelbuckel, die durch diagonal geführte Buckelreihen jeweils oben und unten tangiert werden. Zehn Bleche aus Olympia haben dieses Motiv als Hauptmotiv²⁹⁷. Bei fünf Objekten (**236–240**) bestehen die Kreise und Tangenten aus einfachen Punktbuckelreihen mit Mittelbuckel innerhalb der Kreise. Die Bleche **242–244** haben einen sehr großen Mittelbuckel. **241** und **242** sind außerdem mit einem gepunzten Zickzackmuster entlang der Längsränder verziert. Bei den Blechen **242** und **243** bestehen die Kreise aus zwei konzentrischen Punktbuckelkreisen. Bei letzterem ist auch die Tangente doppelt geführt. **245** ist sehr ungewöhnlich, da die Tangente als Zickzacklinie weiterläuft. Hierfür gibt es ein ähnliches Beispiel auf dem Gürtelband im Grab von S. Maria d' Anglona. Mit Tangentenkreisen ist auch ein größeres Band aus Philia verziert.

²⁹⁵ Dakoronia 2006, 402 Abb. 26.12.

²⁹⁶ Boardman 1967, 213 f. Nr. 261. 262, Abb. 139, 262; Taf. 87, 261.

²⁹⁷ Das verschollene Blech **351** hat wohl auch dieser Gruppe angehört.

Aus Olympia gibt es nur ein Beispiel eines gepunzten Bleches mit fein gearbeitetem, flechtbandartigem Motiv. Im Zentrum der einzelnen Einheiten befinden sich kleine Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel. Ober- und unterhalb derselben wird durch bogenförmige Punktbuckelreihen ein übergreifendes Flechtmotiv geschaffen²⁹⁸. Ein sehr ähnliches Band wurde in Ptolis gefunden. Dasselbe Motiv in analoger Weise in Punktbuckeltechnik gestaltet findet sich auch auf einer Gürtelzunge aus Emporio auf Chios²⁹⁹. Aus Philia ist ein Griff eines Bronzegefäßes mit eingeritztem bzw. von vorne fein punktgepunztem Flechtbandmotiv bekannt³⁰⁰. Auf den Wagenbeschlägen von Vetulonia, die wohl in das letzte Viertel des 7. Jhs. datieren, wurde das Flechtband von vorne mit Motivpunzen eingehämmert³⁰¹.

C 7 *Bleche mit Rosettenkreisen* AL 83

Nur aus Alipheira ist ein solches Blech bekannt, das im selben Stil gearbeitet ist, wie die übrigen kurzen Bleche vom ‚Typ Alipheira‘, allerdings als einziges ein mit dem Zirkel konstruiertes und eingraviertes Kreisrosettenmuster aufweist. Entlang der Längsränder verlaufen gepunzte Punktbuckelreihen. Ein ähnliches Blech ist aus Ptolis bekannt. Im spätgeometrischen Grab von Polydroso mit gepunztem Diademband ist auch ein gegossener Vogel mit einer analog verzierten Scheibe gefunden worden³⁰². Diese Rosettenkreise kommen auch häufiger in der Vasenmalerei vor, z. B. auf attischen Pyxidenböden der Stufe Spätgeometrisch IA³⁰³

²⁹⁸ s. hierzu auch Kunze 1931, 94f.

²⁹⁹ Boardman 1967, 216 Taf. 89, 294.

³⁰⁰ Kilian-Dirlmeier 2002, 93 Nr. 1454 Taf. 93. 182.

³⁰¹ Cygielman 1997, 270–272 Abb. 9–12: Datierung des Wagens zwischen 630 und 625.

³⁰² Arapojanni-Mazokopaki 1982, 82–84 mit Abb. 6; Zeichnung 5γ.

³⁰³ Coldstream 2008, Taf. 9, j; Agora P 5062.

Motivgruppe D KOMPLEXE MOTIVABFOLGEN

Diese Motivgruppe umfasst vor allem breitere Blechstreifen mit einer im Allgemeinen sehr sorgfältig ausgearbeiteten Motivabfolge aus Kreis- bzw. Radmotiven (Taf. 4. 5) und einem Zwischenmotiv aus doppelt geführten Parallelen bzw. Tangenten.

D 1 Bleche mit Rad- und Parallelenzwischenmotiv 247–258

13 Blechfragmente gehören zu dieser Gruppe von breiten, sehr sorgfältig gearbeiteten Blechbändern. Das Zentralmotiv in einem metopenartigen Feld wird bei diesen Bändern durch ein Radmotiv gebildet. Im Zentrum dieses Motivs befindet sich ein senkrechtliches Kreuz aus doppelten Punkt buckellinien. Der Kreuzungspunkt wird durch einen großen Buckel gebildet, der von den Punkt buckellinien umschrieben wird. In den durch das Kreuz gebildeten Feldern befindet sich jeweils ein großer Buckel, der zum Teil der Größe des Mittelbuckels entspricht, zum Teil etwas kleiner ist. Das Kreuz wird nach außen hin durch drei bis fünf konzentrische Punkt buckelkreise eingeschlossen. Links und rechts des Rades schließt sich das Zwischenmotiv an, das durch fünf bis sechs horizontale, parallel verlaufende Doppel-Punkt buckelreihen gebildet wird. Diese werden an beiden Enden durch einen größeren Buckel abgeschlossen, der von einem Punkt buckelkreis umgeben ist. Entlang des oberen und unteren Randes verläuft bei allen Gürteln eine doppelte Punkt buckellinie entsprechend der Doppellinien im Zwischenmotiv. Der Rand selbst ist bei allen Gürteln zur Bildseite hin leicht eingebogen.

Nur bei zwei Fragmenten ist der seitliche Gürtelrand erhalten. Er ist in beiden Fällen zur Bildvorderseite hin eingerollt. Der Motivabschluss zu diesem Seitenrand hin wird in beiden Fällen durch eine Zickzacklinie aus Punkt buckeln gebildet, die durch zwei einfache Punkt buckellinien eingefasst ist, auf die dann das Zwischenmotiv folgt. Bei **247** findet sich dieses Abschlussmotiv in doppelter Folge. Bei **253** und **254** sind zudem das Metopenfeld und der obere und untere Rand von einer solchen eingeschlossenen Zickzacklinie flankiert.

Aus den in Olympia gefundenen Fragmenten können drei Fragmentgruppen zusammengestellt werden, die möglicherweise jeweils zu einem langen Blechband gehören: Sie werden im Folgenden als Band I–III angesprochen, da sie sich durch die Anzahl der Kreisringe und die der Doppelreihen klar voneinander abgrenzen lassen.

Band I: Die Fragmente **247** und **248** gehören möglicherweise zu einem Objekt, sie sind jedoch nicht anpassend. Am erhaltenen Ende sind neben den fünffachen Doppellinien zwei vertikale Zickzackreihen angebracht. Das Rad besteht aus drei konzentrischen Kreisen.

Band II: Die Fragmente **249–252** stammen wohl von einem Objekt, das aus vier konzentrischen Kreisen im Hauptmotiv und sechs Doppelreihen im Zwischenmotiv besteht. Das Hauptmotiv trat wohl mindestens drei Mal auf.

Band III: Die Fragmente **253** und **254** stammen möglicherweise auch von einem Objekt, passen allerdings auch nicht an. Das Hauptmotiv besteht hierbei aus fünf konzentrischen Kreisen, das Zwischenmotiv aus sechs Doppelreihen. Zwischen Haupt- und Zwischenmotiv ist eine eingefasste vertikale Zickzacklinie angebracht. Eine gleichartige Zickzacklinie verläuft auch entlang der Längsränder unterhalb der Randpunzung und vertikal entlang des erhaltenen Seitenrandes. Da auch das Fragment **255** über den Doppelreihen eine Zickzackreihe entlang des Längsrandes aufweist, könnte es auch zu diesem Objekt gehört haben.

Die Fragmente **256** und **257** stammen von analog dekorierten Blechen, können jedoch keinem der oben genannten größeren Fragmente zugeordnet werden. Fragment **257** ist wesentlich schmaler mit nur drei Doppelreihen.

D 2 Bleche mit konzentrischen Kreisen und Parallelenzwischenmotiv 259–260

Das Grundmotiv der Bleche **259** und **260** ähnelt stark der Motivgruppe D 1, jedoch besteht das Hauptmotiv ausschließlich aus zwei bzw. fünf konzentrischen Kreisen (D 1 ohne Radmotiv im Innern). Auch das in Berlin verschollene Blech **360** mit vier konzentrischen Kreisen um einen großen Mittelbuckel und fünf Doppelreihen als Zwischenmotiv gehört in diese Gruppe und scheint, sowohl was das Motiv, wie auch was die Qualität der Ausführung angeht, mit den Blechen von D 1 in Verbindung gebracht werden zu können.

Im Gegensatz dazu ist bei den anderen beiden Blechen auffällig, dass die Motive nur rudimentär zu erkennen sind. Die Geraden sind sehr unregelmäßig und ungenau gepunzt und ihr Verlauf ist nicht immer klar erkennbar. Die beiden Bleche wirken wie Versuche, die Motive der qualitätvollen Bleche zu imitieren, wobei jedoch mehr Wert darauf gelegt wurde, die Bleche gleichmäßig mit Buckeln zu füllen, als das Motiv detailgetreu zu kopieren. **259** ist zudem das einzige Blech der Motivgruppe D, welches zusätzlich mit Halbkreisen entlang der Längsränder verziert wurde.

Die Motivkombination von konzentrischen Kreisen und Halbkreisen, jedoch ohne Zwischenmotiv, kann auf dem Diadem von Atalanti und ähnlich auch auf den Bandfragmenten von Chios beobachtet werden, wo neben Halbkreisen auch schraffierte Dreiecke, einfache Kreise und sogar ein doppelbeilförmiges Motiv vorkommen³⁰⁴.

³⁰⁴ Boardman 1967, 213 f. mit Abb. 139, 262.264.265; Taf. 87, 261.

D 3 Bleche mit konzentrischen Kreisen und Tangenzzwischenmotiv 261–263

Die Bleche der Motivgruppe D 3 weisen eine ähnliche Motivabfolge auf, wie die Vorangegangenen. Nur auf einem Fragment (**261**) ist das Hauptmotiv mit dreifachen konzentrischen Kreisen und großem Mittelbuckel erhalten. Bei den anderen beiden Fragmenten sind Teile des Zwischenmotivs erhalten, bei dem drei parallele Doppelreihen tangential an drei Endkreise mit größerem Mittelbuckel laufen. Die Bleche dieser Gruppe sind im Vergleich zu D 1 etwas schmaler gearbeitet³⁰⁵.

D 4 Bleche mit konzentrischen Kreisen und Buckelfeldzwischenmotiv 264–265

Bei diesem Motiv besteht das Zwischenmotiv aus einem Feld größerer bzw. kleinerer Buckel. Bei **264** wird das Hauptmotiv aus drei konzentrischen Rillenkreisen mit großem Mittelbuckel gebildet. Bei **265** besteht das Hauptmotiv aus fünf konzentrischen Punktbuckelkreisen und einem Kreis größerer Punktbuckel vor dem letzten Punktbuckelkreis um den großen Mittelbuckel.

D 5 Bleche mit anderen Kreis- und Zwischenmotiven 266–267

Zu dieser Motivgruppe gehören drei Blechfragmente, die möglicherweise von einem Objekt stammen. Das Motiv ist sehr sorgfältig gearbeitet und in Olympia einzigartig. Analog des Hauptmotivs ist hier ein einfacher großer Kreis mit etwas größerem Mittelbuckel gearbeitet und als Zwischenmotiv eine doppelte Punktlinie, die jedoch von zwei kleinen Kreisen mit etwas größerem Mittelbuckel unterbrochen ist. Von diesen Kreisen führen s-förmig geschwungene Linien zu analogen Kreisen darüber und darunter. Mindestens zwei der großen Kreise des Hauptmotivs sind erhalten und möglicherweise ein Seitenende, da am Fragment **267** der Ansatz eines Punktkreises mit demselben Durchmesser erhalten ist.

D 6 Bleche mit konzentrischen Kreisen und Zickzackmotiv 268–269

Bei dieser kleinen Gruppe bilden dreifache konzentrische Kreise mit großem Mittelbuckel das Hauptmotiv. Da nur zwei relativ kleine Fragmente erhalten sind, kann das übrige Motivumfeld, wie auch die Ausrichtung der Bleche nur schwer rekonstruiert werden. Die Umrandung des Hauptmotivs bilden in beiden Fällen Zickzacklinien. In den Zwickeln zwischen Haupt- und Randmotiv sind jeweils kleine Punktbuckelkreise mit etwas größeren

³⁰⁵ Im Museum von Lamia ist ein unpubliziertes Diadem mit diesem Zwischenmotiv ausgestellt.

Mittelbuckeln eingefügt. Eventuell stammen beide Fragmente von demselben Objekt, sie passen jedoch nicht direkt aneinander.

Motivgruppe E BLECHE MIT FIGÜRLICHEN MOTIVEN

Eine ausführliche Erörterung der figürlichen Elemente dieser Motivgruppe erfolgt im Anschluss an dieses Kapitel. An dieser Stelle wird daher nur auf die Herstellungsaspekte für die Motive eingegangen, die auch für die Einteilung in Untergruppen ausschlaggebend sind.

E 1 Bleche mit gepunzten Punktbuckelmotiven 270–272

Die Bleche der Gruppe E 1 sind mit figürlichen Motiven verziert, die ausschließlich aus Punktbuckeln gebildet werden. Das Motivrepertoire beschränkt sich hierbei ausschließlich auf die Umrisse einfacher Motive aus der Tierwelt wie Vögel, Pferde und Fische. Nur bei Blech **271** sind als Randsaum eine Zickzacklinie in Tremolierstich und ein von vorne gepunzter sog. ‚laufender Hund‘ in anderen Techniken gearbeitet. Auf Blech **272** sind einige große Buckel um die Tiermotive herum angebracht. Bei Blech **270** ist erwähnenswert, dass es im Vergleich zu den übrigen Blechen überdurchschnittlich groß ist (L 38,9 cm; B 13,9 cm). Vergleichsbeispiele publizierter Bleche mit figürlichen Tierdarstellungen in Punktbuckeldecor sind bisher nicht bekannt³⁰⁶.

Stilisierte anthropomorphe Darstellungen sind auf den Blechen von Mendolito di Adrano zu erkennen. Auf einem Motivblech aus Giyimli³⁰⁷ ist der Kopf einer stilisierten Figur mit Punktbuckeln gearbeitet.

E 2 Bleche mit ziselierten Motiven 273–277

Bei diesen Blechen wurden die Motive von der Rückseite her ziseliert und bilden auf der Vorderseite ein erhabenes Relief. Die Umrisse der Motive wurden dabei von vorne mit einer Schrotspitze und einem tremolierstichähnlichen Werkzeug umfahren und hervorgehoben. Auch hier sind Fische, Pferde, Rinder, Ziegenböcke und Vogelmotive vertreten. Nur auf einem der Bleche (**276**) sind menschliche Figuren abgebildet, die eine Lyra spielen. In einem Fall (**274**) ist eine Swastika als Füllmotiv abgebildet.

E 3 Bleche mit Tremolierstichmotiven 278

Hierzu zählt nur das Objekt **278**. Das Bildfeld ist in vier übereinanderliegende Felder gegliedert in die hirschähnliche Tremolierstichmotive eingearbeitet sind. Ob es sich

³⁰⁶ Im Nationalmuseum von Athen ist ein Diadem mit einem gepunzten Vierbeiner, ähnlich denen von **272** aus Pherai ausgestellt.

³⁰⁷ Kellner 1991, 76 Nr. 366 Abb. 22.

tatsächlich um figürliche Tierdarstellungen handelt, kann jedoch wegen der sehr abstrakten Darstellungsweise nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Motivische Sonderelemente F

F 1 Große Buckel umgeben von einem von vorne gearbeiteten Punktbuckelkreis

Dieses Motivelement wird hier speziell vorgestellt, da es eine Sonderform im Motivrepertoire darstellt, jedoch auch auf verschiedenartig gestalteten Blechen in einem großen Verbreitungsgebiet vorkommt. Das Motiv besteht aus einem großen halbkugelförmigen Buckel, der von der Rückseite des Bleches her gepunzt wurde. Diesen Buckel umgibt ein Kreis aus sehr fein gesetzten Punktbuckeln, der jedoch von vorne eingeschlagen wurde. Es handelt sich also hierbei um einen der in Olympia sehr seltenen Fälle, wo der Punzdekor nicht ausschließlich von der Rückseite her gearbeitet wurde.

Vorkommen dieses Motives

Die Untersuchung der Verwendung dieses sehr speziellen Motivelements ist hierbei sehr interessant: Im Repertoire der bearbeiteten buckelverzierten Bleche aus Olympia taucht es auf vier Blechen der Formgruppe **S 1** auf (**305, 306, 307, 309**). In Olympia kommt es außerdem auf einzelnen Schmuckscheiben³⁰⁸ bzw. sog. Falern vor (s. Kap. III), wo es wie bei **305** mit einer randbegleitenden Zickzackborte kombiniert ist.

Außerhalb Olympias taucht das Motiv, das vornehmlich als Füllelement Verwendung findet, auf fast allem Votivblechen des Hortfundes von Giyimli auf. Diese urartäischen Bleche liegen oft in Zweitverwendung vor, da sie aus früheren Gürtelblechen ausgeschnitten wurden. Verziert sind die Bleche mit diversen Götterdarstellungen, während die Zwischenräume mit besagten Buckelmotiven gefüllt sind³⁰⁹. Ähnliche Bleche, die mit diesem Motiv verziert sind, sind auch aus Kreta, von der Diktäischen Grotte bekannt³¹⁰ (s. auch Kap. VII).

F 2 Punktbuckeldekor kombiniert mit u-förmigen Punzen

Diese Dekorform ist in Olympia nur auf dem kleinen Fragment **173** vertreten, kommt jedoch in Heiligtümern der Peloponnes regelmäßig vor³¹¹. Es handelt sich um eine Kombination von Punktbuckeldekor und von vorne eingeschlagener u-förmiger Punzen, die entweder in

³⁰⁸ Fellmann 1984, 53: Bleche E11 und F1. – s. hierzu auch Kap. III.

³⁰⁹ s. Caner 1998,

³¹⁰ Boardman 1961, 52 f. mit Abb. 25, L. M.

³¹¹ s. z. B. auch Francavilla Marittima: Stoop 1987, 25, 26 Abb. 12, 13, 15.

abwechselnden, zickzackartigen Reihen oder in kreisförmiger Anordnung auftreten. In den Heiligtümern unter anderem von Argos, Lousoi und Rakita wurden solchermaßen dekorierte Bleche gefunden.

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Motivanalyse

Motivspektrum Olympia

Bei der Untersuchung der Motive der auf den Blechen von Olympia vorkommenden Dekorelemente fiel auf, dass die meisten Motive sich nicht auf spezielle Formengruppen einschränken lassen. Das heißt, die Motive kommen unabhängig von Form und Nutzung meist auf verschieden geformten Blechen vor, wobei komplexere Motive platzbedingt nur selten auf schmalen kurzen Bändern auftreten.

Die Gruppe der linearen Motive stellt im Motivspektrum von Olympia fast 90 % der Funde (Abb. 7). Besonders beliebt sind dabei die Gruppen A 3 und A 2 mit drei bzw. zwei Punkt buckelgeraden sowie die großen Buckelmotive (A 7). Neben Olympia können hier auch andere peloponnesische Heiligtümer, wie Tegea, Argos oder Alipheira mit großen Stückzahlen aufwarten. Aber auch außerhalb der Peloponnes und in Italien sind diese Motive sehr beliebt.

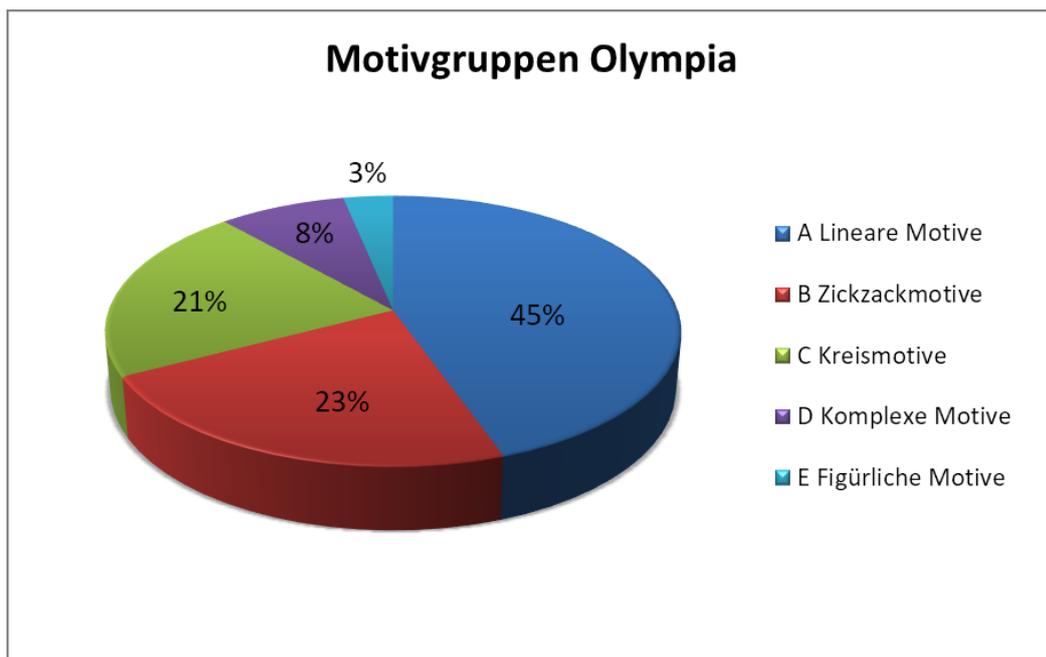


Abb. 7 Anteile der Motivgruppen A–F im Material von Olympia (n=278)

An zweiter Stelle in der Beliebtheit der Motive kommen Zickzackmuster. Wobei auch hier die einfachste Form einer gepunzten Zickzacklinie am häufigsten beobachtet wurde. Dieses Motiv ist in fast allen peloponnesischen Heiligtümern mit buckelverzierten Blechen in größerer Zahl vertreten. Im Gegensatz dazu kommen Tremolierstichmotive, die den Großteil der Zickzackmotive in Olympia ausmachen, nur sehr selten vor. Auch bei Kreismotiven, die in Olympia zwanzigmal vorkommen, sind die anderen Fundstellen kaum vertreten. Auf diesen Blechbändern fällt auf, dass die verschiedenen Motivgruppen fast nur isoliert

auftreten und kaum kombiniert werden. Nur bei den komplexer aufgebauten breiteren Blechen werden mehrere Punztypen verwendet und verschiedene Motivelemente, meist in Metopenfeldern eingesetzt. Während diese Gruppe in Olympia in einigen Variationen auf breiteren Bändern vertreten ist, sind von anderen Orten nur Einzelfunde aus Gräbern bekannt, die im Fundkontext als Diademe gedeutet werden können, wie z. B. der Fund von Vergina.

Einzig verbindende Geraden zwischen den Motiven oder entlang der Ränder sind relativ häufig. Vereinzelt findet man auch Füllelemente die in Richtung ‚*horror vacui*‘ interpretiert werden könnten und die Freiräume auf den Blechen füllen. Hierfür werden teilweise größere Buckel oder auch Würfelaugen eingesetzt.

Im Gegensatz zu den von I. Kilian-Dirlmeier zusammengestellten Blechgürteln und Gürtelblechen aus dem mitteleuropäischen Raum fällt auf, dass die breiten Blechbänder von Olympia zwar auch bestimmte Motivabfolgen aufweisen, diese aber sowohl in der Motivvielfalt, wie auch in der Komplexität der Motivabfolgen, sehr viel einfacher gearbeitet sind. Es kommen keine Motivpunzen vor und die Ausführung ist auf die Verwendung von zwei bis drei Punzen beschränkt.

Als zentrales Motiv kommen neben Rautenmotiven mit großem Kreis konzentrische Kreise und Radmotive vor. Das Zwischenmotiv aus parallelen Doppelgeraden, die in einem größeren Mittelbuckel enden, ist nur aus Olympia bekannt.

Zu den Sondermotiven werden die Buckel mit von vorne gearbeitetem Punktbuckelkranz gezählt, die auch in Giyimli oder auf Kreta Verwendung fanden sowie u-förmige Punzen, die auf der Peloponnes häufiger zum Einsatz kamen, in Olympia jedoch nur einmal belegt sind.

Motivspektrum Alipheira

Das Motivspektrum von Alipheira beschränkt sich bis auf wenige Ausnahmen auf lineare Motive der Gruppen A 1–A 4, die rund 80 % der Motive ausmachen und einfache Zickzacklinien der Gruppe B 1 mit 9 % (Abb. 8). Auch die übrigen Motive sind auf einfache Elemente der Gruppen A–C beschränkt. Nur ein Blech weist ein sorgfältig gearbeitetes Rosettenmotiv auf. Obwohl die Motive der Bleche sehr einheitlich scheinen, ist doch die Ausführung des Dekors sehr unterschiedlich erfolgt. So ähnelt fast kein Blechstreifen dem anderen, sondern ist im Rahmen der beschränkten Variationsmöglichkeiten sehr individuell gestaltet. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei der Herstellung des Punzdekors sehr ungenau gearbeitet wurde. Nur sehr wenige Objekte lassen eine sorgfältige Ausführung erkennen. Dies könnte einerseits dadurch begründet sein, dass die Bleche in einer Art ‚Massenproduktion‘ hergestellt wurden und auf Qualitätsmerkmale kein Wert gelegt wurde. Andererseits fällt die starke Individualität der Ausführung auf. Neben den Unterschieden bei der Ausführung der Punzmotive fällt sowohl bei der Art der Befestigungslöcher als auch bei der Auswahl der Punzen auf, dass hier kaum Gemeinsamkeiten zu erkennen sind. Dies würde m. E. dafür sprechen, dass es sich hier z. B. um kleine individuelle Weihgaben handelt und nicht um eine ‚Massenproduktion‘, die in einem Zuge erfolgt ist.

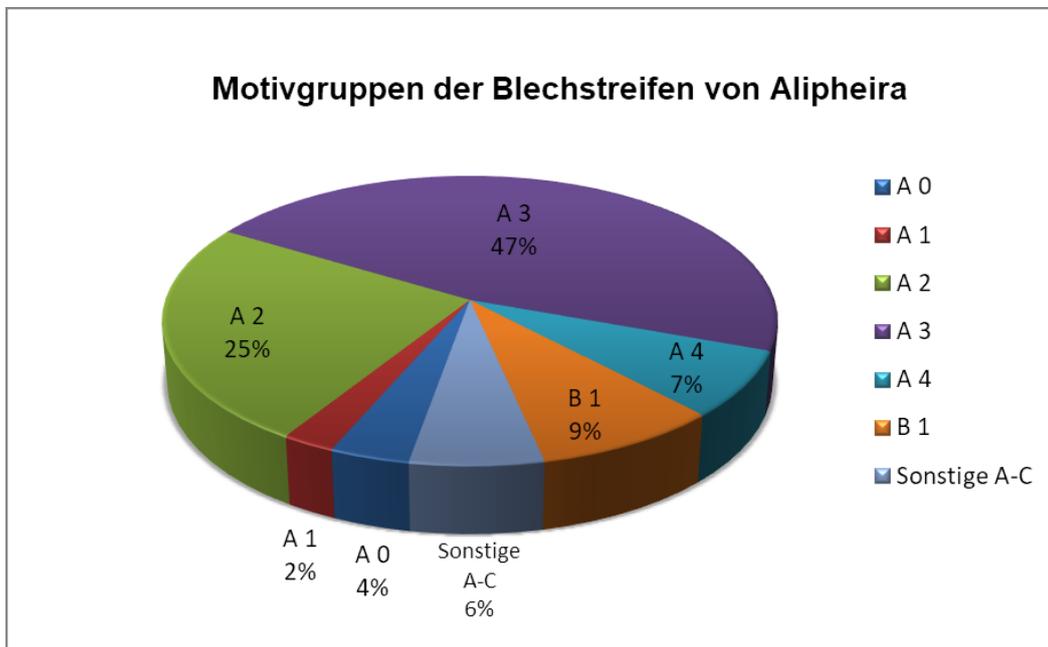


Abb. 8 Anteile der Motivgruppen im Material von Alipheira (n=83) ohne Sonderformen

Einordnung der Buckel- und Tremolierstichmotive

„Sehr früh ist auch im kontinentalen Europa Metall zu Blech geschlagen und alsbald mit getriebenen Punkten oder Buckelchen verziert worden.“³¹²

G. v. Merhart

An dieser Stelle soll der Stellenwert und die chronologische Einordnung der wichtigsten Motivelemente buckel- und tremolierstichverzierter Bleche untersucht werden. Dies stellt zwar einen Vorgriff auf die noch folgenden Kapitel dar, in denen die einzelnen Regionen und ihre Fundorte genauer beschrieben werden, doch bezieht sich diese Auswertung direkt auf die soeben vorgestellten Motivgruppen.

Da Buckeldecor in vielen Kulturkreisen und verschiedenen Epochen vorkommt, wurde schon früh versucht, Parallelen und Verbindungen zwischen den einzelnen Landschaftsräumen herauszuarbeiten. So haben die Studien G. v. Merharts über die ‚Treibverzierungen‘ auf Bronzegefäßen in den 1950er Jahren die Forschung grundlegend geprägt. Er unterschied dabei mehrere ‚Ziersysteme‘, die er auch in chronologische Abfolge setzte. Das älteste sei dabei das Gleich-Buckel-System, dann folge das Punkt-Buckel-System und das Stab- bzw. Leisten-Buckel-System. Die Buckel entsprechen dabei den Motiven der sog. ‚Buckelleisten‘ von Olympia, bei denen es sich um relativ große Kugelpunzenabdrücke handelt, die sehr sorgfältig gearbeitet wurden. Beim Gleich-Buckel-System kommen nur Buckelreihen vor, während diese beim Punkt-Buckel-System von Punktbuckelreihen, bzw. beim Leisten-Buckel-System von getriebenen Leisten gesäumt werden. Die Ursprünge sieht v. Merhart dabei in der Urnenfelderkultur vor allem des donauländischen Raums³¹³.

Seitdem sind zahlreiche Studien zu diesem Thema erschienen, unter anderem hat sich J. Bouzek mit der Interpretation der gepunzten Buckelmotive im griechischen Raum intensiver befasst³¹⁴. Die Ursprünge von gepunztem Buckeldecor auf Blechen ergründen zu wollen, führt m. E. zu keinem Erfolg, da es sich hierbei um eine äußerst simple Technik handelt, die in vielen Kulturkreisen eingesetzt wurde, um einfache Blechobjekte zu dekorieren. Geraden und Zickzacklinien sind daher keine Elemente, die eine spezifische regionale Zuweisung erlauben könnten. Erst bei komplexeren Motiven bzw. Motivabfolgen können durch den Vergleich mit anderen Fundgattungen, wie Verteidigungswaffen oder Bronzegefäßen und ihren Regionsnachweisen gewisse Schlüsse gezogen werden. Doch auch hier ist Vorsicht geboten, da selbst komplexere Elemente eine weite Verbreitung aufweisen können, die nicht unbedingt auf gegenseitige Beeinflussung der Kulturgruppen zurückgehen muss.

³¹² v. Merhart 1952/53, 38.

³¹³ v. Merhart 1952/53, 38 f.: „...gewiß bleibt, daß die Gefäßtreibkunst rasch und gut entwickelt im donauländischen Europa aufspringt, daß sie von Anfang an mit dem hier schon lange bekannten Buckelornament verbunden ist...“

³¹⁴ Kasper 1972. – Bouzek 1974. – Bouzek 1982.

Da die Fundkontexte in Olympia, aber auch in den meisten anderen Heiligtümern keine Aufschlüsse für eine chronologische Einordnung geben können, ist man bei der Bewertung und Einordnung der Bleche auf die wenigen gut datierbaren Grabfunde angewiesen. Aus diesem Grund soll hier keine Einteilung in verschiedene Buckelstile erfolgen, wie dies W. Kasper³¹⁵ und J. Bouzek³¹⁶ versucht haben. Hingegen soll im Folgenden herausgestellt werden, welche Bleche anhand ihrer Form und ihres Dekors Parallelen zu besser datierten Objekten aufweisen, um einen relativen Zeitrahmen für ihre Einordnung zu erlangen.

Radkreuzmotiv

Zunächst soll hier das Radkreuzmotiv untersucht werden, das auf den Blechen **248**, **250**, **252**, **253** und **257** erkennbar ist. Es handelt sich hierbei um ein vierspeichiges Rad, dessen Zentrum von einem größeren Buckel gebildet wird und dessen Speichenfelder jeweils mit einem größeren Buckel versehen sind. Der äußere Rand wird durch drei bis fünf konzentrische Punktbuckelkreise gebildet, die Speichen sind immer doppelt geführt und der Mittelbuckel ist von einem Punktkreis umgeben. Auf den Blechen aus Grab- und Heiligtumskontexten, wie beim Diadem von Vergina (s. Kap. VII), kommt dieses Motiv in fast dergleichen Ausführung mit dreifachen konzentrischen Kreisen und Radspeichen vor wie in Olympia. Auf anderen Fundgattungen ist dieses auch schon in spätmykenischer Zeit (SH IIC) belegt, wie unter anderem bei einem Beinschienenpaar aus einem Grab von der Athener Akropolis³¹⁷ mit doppelten konzentrischen Kreisen³¹⁸. Die Speichen werden hier durch einfache Punktbuckelgeraden gebildet³¹⁹. Ein Golddiadem aus Pylos³²⁰ ist mit einem fein gepunzten achtspeichigen Rad und drei konzentrischen Kreisen dekoriert. Interessant ist hierbei das Auftreten von eingefassten vertikalen Zickzackreihen, wie sie in Kombination mit dem Radkreuzmotiv auf Blech **247** und **253** vorkommen³²¹.

Diese Funde veranschaulichen, dass das Radkreuzmotiv schon seit spätmykenischer Zeit in annähernd identischer Form an unterschiedlichen Orten in Griechenland vorkommt. Daher ist es m. E. nicht zwingend erforderlich, für die sicherlich später zu datierenden Funde von Olympia eine Herkunft bzw. Beeinflussung aus anderen, entfernteren Kulturkreisen zu

³¹⁵ Kasper versucht die Funde von Olympia einem Dichten, Lichten und Schlichten Stil zuzuordnen. Er bemerkt, dass Furtwängler diese Stile schon erkannt hätte, sie jedoch in umgekehrter chronologischer Reihenfolge angeordnet hätte: Kasper 1972, 82–85.

³¹⁶ Bouzek 1997, 98–101.

³¹⁷ Inv. Nr. NM 9936.1 H 30,4 cm und NM 9936.2 H 30,9 cm: Mountjoy 1984, 135.

³¹⁸ Mountjoy 1984, 135.

³¹⁹ Das Grab wurde zunächst vom Ausgräber N. Platon in protogeometrische Zeit datiert. Mountjoy und Bouzek datieren das Grab in die Stufe SH III C: Platon 1966, 36–38 mit Abb. 1.2; Taf. 59. – Mountjoy 1984, 135 f. mit Abb. 2.3. – S. hierzu auch Bouzek 1997, 93 Abb. 78, 1.

³²⁰ Möglicherweise spätmykenisch, doch ist der Kontext nicht aussagekräftig, Blegen 1973, 16: „*In the western edge of Trench W 31, 0.27 m. below the modern surface, Mrs. Kittredge discovered three joining fragments of a gold band or diadem.*“

³²¹ Blegen 1973, 16 Abb. 108a-d. – Vgl. Bouzek 1985, 170.

suchen. Die Punzausführung und die Machart der Bleche von Olympia bilden jedenfalls eine homogene Gruppe, da sie immer mit einem ‚Zwischenmotiv‘ aus Doppelgeraden und Endbuckeln verbunden sind, das sonst keine Parallelen hat.

Um zu verdeutlichen, wie verbreitet das Motiv im Balkanraum und in Italien ist, wurden einige weitere Beispiele ausgewählt. Aus spätbronzezeitlichem Kontext aus Rinyaszentkiraly in Ungarn stammt eine Beinschiene, bei der das Radmotiv mit Vögeln kombiniert auftritt³²². Auch ein früher Helm, der wohl aus dem bulgarischen Raum stammt, trägt ein einfaches Radkreuz mit einem zweifachen konzentrischen Kreis, einfachen Speichen und einem großen Mittelbuckel³²³. Auf den Gürteln aus dem Gräberfeld von Hallstatt sind einige Exemplare mit radähnlichen Motiven bekannt. Einer der Gürtel ist mit einem achtspeichigen Radkreuz verziert, welches aus dreifachen konzentrischen Kreisen und Speichen besteht. Auch dieses Motiv hat einen größeren Mittelbuckel und mittelgroße Buckel in den Speichenfeldern³²⁴. Ein Zwischenmotiv, das ähnlich gestaltet ist wie das der Bleche in Olympia, kommt hier jedoch nicht vor, nur die von Punktbuckeln umgebenen großen Buckel. Auch aus Hortfunden in Süditalien sind gepunzte Bleche mit vierspeichigen Radmotiven bekannt, welche in das letzte Drittel des 8. und die 1. Hälfte des 7. Jhs. datiert werden können.

Das Motivelement des Radkreuzes kommt also schon in spätbronzezeitlichen Kontexten vor und ist über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt bis ins 7. Jh. zu beobachten. Da das Motiv auf dem Diadem von Vergina aus dem 9. Jh. den Funden in Olympia sehr ähnelt, könnte für diese eine Datierung in denselben Zeitraum durchaus in Betracht gezogen werden. Genauere Zeitangaben sind m. E. aber ohne datierende Fundkontexte nicht zu vertreten.

Konzentrische Kreise

Frühe Anhaltspunkte für konzentrische Kreise in Punktbuckeldecor mit größerem Mittelbuckel stammen auf der Peloponnes schon aus mykenischer Zeit, wie ein Golddiadem aus einem Grab in Pylos belegt. Auf Blechobjekten kommt das Motiv erstmals auf einem Helm aus Grab 28 von Tiryns vor, das in eine Übergangsphase zwischen submykenischer und protogeometrischer Zeit datieren soll³²⁵.

Konzentrische Kreise treten in Olympia unter anderem mit dem Parallelen-Zwischenmotiv und mit dem Tangenten-Zwischenmotiv kombiniert auf. Die beiden Bleche **265** und **225** mit

³²² Vgl. Mountjoy 1984, 137 Abb. 5.

³²³ Es handelt sich um einen frühen Kammhelm, der aus zwei Hälften zusammengesetzt ist und evtl. in das 11./10. Jh. datiert. AG 1125 Slg. Guttman, ohne genauen Fundkontext: Born – Hansen 2001, 241–244 mit Abb. 192–194 Taf. 13. 14.

³²⁴ Kilian-Dirlmeier 1975, 97 Nr. 601: ohne Grabkontext, erh. L 29 cm.

³²⁵ Der Ausgräber datiert das Grab an den Beginn des 11. Jhs.: Verdellis 1963, 17–24 mit Abb. 9. – Vgl. hierzu Bouzek 1997, 99.

fast identisch gearbeiteten sorgfältig gesetzten konzentrischen Kreisen, die abwechselnd aus Punktbucket- und größeren Bucketkreisen aufgebaut sind, ähneln denen auf dem Diadem bei Meropi aus dem 11. Jh. Schlichte zweifache konzentrische Kreise kommen auf dem Diadem von Atalanti vor, welches in das 10./9. Jh. datiert.

Aus dem Hortfund von Mendolito di Adrano sind einige Bleche bekannt, die mit konzentrischen Kreisen mit größerem Mittelbucket dekoriert sind. Dieser Hort kann in einer lokalen Tradition zwischen 730 und 650 eingeordnet werden. In denselben Zeitraum datieren auch die Bandfunde von Chios, die gleichfalls mit konzentrischen Kreisen verziert sind.

Da konzentrische Kreise häufig mit Halbkreismotiven entlang der Ränder vergesellschaftet sind, kann für dieses Motivelement eine ähnliche zeitliche Einordnung geltend gemacht werden³²⁶.

Stilistische Unterschiede sind bei schlicht gearbeiteten, konzentrischen Kreisen zwischen den frühen und den späteren Ausführungen nicht eindeutig zu belegen. Daher kann hier nur festgestellt werden, dass dieses Motiv in der frühen Eisenzeit mindestens aber seit dem 11. Jh. über mehrere Jahrhunderte bis ins 7. Jh. verwendet wurde. Abwechselnde Kreise großer und kleiner Bucket könnten rein stilistisch sogar schon mit den frühesten Funden in Bezug gebracht werden.

Kreise verbunden mit linearen Motiven

Zwei Bandgürtel aus der 2. Hälfte des 8. Jhs. aus Unteritalien (San Leonardo und S. Maria d'Anglona, Basilicata) sind mit Kreismotiven verziert, die entweder durch eine Zickzacklinie verbunden sind oder durch eine oder zwei Punktbucketgeraden. Ähnlich gestaltete Bänder der Motivgruppe C 2 aus Olympia (209-211) könnten daher entsprechend chronologisch eingeordnet werden. Das kurze Fragment 245 ist mit einer Breite von 2,2 cm und der in Olympia nur einmal vorkommenden Verbindung zwischen Kreis- und Zickzackmotiv den Gürteln aus Unteritalien besonders ähnlich und könnte von der Weihung eines Gürtels aus dieser Region stammen.

An dieser Stelle sei auch das in Olympia beliebte Tangentenkreismotiv angeführt, das jedoch außerhalb des Heiligtums nur einmal in Philia belegt ist. Da dieses Motiv auch außerhalb Olympias ein Leitmotiv auf den Beinen geometrischer Dreifüße³²⁷ ist, bei denen das Motiv gegossen bzw. meist mit Ornamentpunzen eingearbeitet wurde³²⁸, kann es sein, dass sich hier nur eine technologische Eigenheit widerspiegelt.

³²⁶ z. B. 259, Diadem aus Atalanti, Band aus Chios.

³²⁷ Maaß 1978, 81f.: Es kommt vor allem auf den gehämmerten Dreifüßen vor.

³²⁸ Maaß 1978, 72 f. 81f.

Flechtbandmotiv

Band **246** ist das einzige aus Olympia, das mit einer frühen Form des Flechtbandmotivs dekoriert ist. Dieses Motiv kommt auch auf frühen argivischen Schilden vor, die in Olympia gefunden wurden. Auf diesen Schilden ist es jedoch mit Motivpunzen eingearbeitet. Anhand der Schildtypologie datiert Bol dieses Motiv in die erste Hälfte des 7. Jhs³²⁹. Zusammen mit dem analog verzierten Blech aus Ptolis stellen diese beiden Funde wohl zwei der jüngsten buckelverzierten Bleche dar, die sich durch ihr Motiv chronologisch einordnen lassen.

³²⁹ Bol 1989, 6 f. – Vgl. Kunze 1956b, 40–43.

Vorstellung der Bleche mit figürlichen Darstellungen

Die folgenden Bleche werden ausführlicher beschrieben, da es sich um die einzigen figürlich verzierten Bleche dieser Fundgruppe handelt. Zum Teil können dabei Verbindungen zu anderen spätgeometrischen Fundgattungen, wie der Keramik oder der figürlichen Plastik hergestellt werden. Interessanterweise sind Bleche mit geometrischen Motiven in Punktbuckelzier bisher von keinen anderen Fundstellen bekannt. Um diese Gruppe vollständig zu erfassen, wurden auch zwei Bleche mit ziselierten Motiven aufgenommen, die keinen Punktbuckel- oder Tremolierstichdekor aufweisen. Im Folgenden werden zunächst die Bleche mit Punktbuckeldekor und im Anschluss daran die ziselierten Bleche behandelt.

Das große ‚Pferdeblech‘ **270**

Form und Erhaltung

Dieses Blech aus dem Stadion-Nordwall ist mit einer erhaltenen Länge von 38,9 cm und einer Breite von 13,9 cm das breiteste Blech aus Olympia, das mit Punktbuckeln verziert wurde. Es ist sehr sorgfältig mit feinen, locker gesetzten Punktbuckeln, die mit einer spitzen Punze von quadratischem Querschnitt eingehämmert wurden, gearbeitet³³⁰. Das eine Seitenende hat einen aufgerollten Rand (s. Kap. III), das andere Ende ist wohl abgeschnitten, wie auch ein Teil des Längsrandes, was an den schräg verlaufenden Meißelschnittspuren erkennbar ist (s. hierzu Kap. II).

Die Motive

Das Hauptmotiv bilden große dreifache konzentrische Kreise mit Mittelbuckel zwischen denen spiegelbildlich je ein Pferd ober- und unterhalb der doppelt gepunzten Mittelachse eingearbeitet ist. Hinter den Pferden befinden sich als Füllmotiv im ersten Feld einfache Kreise mit Mittelbuckel und im zweiten Feld je ein Vogel.

Die bis auf eine Ausnahme gleichartig gearbeiteten Pferde, sind in schlichten Umrissen dargestellt. Die Tiere sind dabei leicht nach vorne geneigt. Das Maul verjüngt sich nach vorne und ist am Ende abgerundet. Die Ohren erheben sich vorne vertikal nach oben, von wo aus die Mähne direkt in den Rücken übergeht. In dessen Verlängerung ist der breite Schwanz mit zwei geraden Linien bis zum Grund gezogen. Die Beine bestehen aus je einer Punktbuckelreihe, das vordere Bein ist dabei mit einem Absatz vom Hals leicht

³³⁰ Die Buckel sind dabei nicht durchstoßen worden wie es evtl. durch das Röntgenbild den Anschein geben könnte.

zurückgesetzt. Auffällig ist, dass bei einem der Pferde wohl beim Punzen ein Flüchtigkeitsfehler unterlaufen ist, denn es fehlt die zweite Punzlinie bei den Hinterläufen. Eine mögliche Parallele für die Pferdedarstellung stellen die spätgeometrischen Bronzepferdchen argivischen Stils dar³³¹.

Die beiden Vögel entsprechen dem geometrischen Vogelschema und sind auch in Umrissen gearbeitet. Der Schnabel ist auffällig rund, die Augen im kleinen Kopf etwas größer eingepunzt. Der vertikal gearbeitete Hals geht in den Schwanz über, der am Ende etwas breiter wird und rechteckig endet. Die Füße werden durch zwei zusammenlaufende Linien mit abgerundetem Ende dargestellt³³². Die Vögel schauen jeweils in die entgegengesetzte Richtung wie die Pferde und sind im selben Schema dargestellt, wie z. B. der gegossene Vogel auf dem Bandfragment von Kalapodi.

Das ‚Fisch-und-Vogelblech‘

271

Form und Fundkontext

Das zweite Blech, dessen figürlicher Dekor ausschließlich aus Punkt buckeln besteht, ist Blech **271**. Es wurde 1880 bei den Grabungen am Pelopion sorgfältig fächerartig zusammengefaltet gefunden (s. Kap. IX). Es misst in fragmentiertem Zustand heute 13,3 x 9,0 cm. Seine ursprüngliche Breite kann auf 11,2 cm rekonstruiert werden. Seitenränder sind leider nicht erhalten.

Die Vögel

Als Hauptmotive treten hier mehrere Tierdarstellungen auf. Es handelt sich auch hier um reine Umrisszeichnungen, die bis auf den linken Vogel auf der Rückseite des Bleches vorgezeichnet wurden. Hierfür sind sie allerdings sehr unregelmäßig gearbeitet und auch die Punzausführung lässt Mängel bei der Ausführung erkennen: der Schwanz des rechten Vogels weist in der Vorzeichnung zwei Enden auf, während nur eines gepunzt wurde.

Es handelt sich um sitzende Vögel, deren Füße angewinkelt nach links vorne weggestreckt und jeweils mit drei Krallen versehen sind. Körper und Kopf bestehen aus zwei s-förmig geschwungenen Linien, die oben am Beginn des Schnabels zusammenlaufen. Die sich anschließenden langen spitzovalen Schnäbel wirken etwas un gelenk. Augen sind nicht

³³¹ z. B. Heilmeyer 1979, Taf. 24, 167.

³³² Die Pferdedarstellungen können entfernt mit Vasenbildern bzw. plastischen Pferde figurinen der Stufe Spätgeometrisch I verglichen werden: Vgl. hierzu Coldstream 2008, Taf. 10, k: Pyxis Agora P 4784.

erkennbar. Rechts am Körper ist jeweils ein spitz zulaufender nach unten gerichteter Flügel angedeutet. Der Schwanz des linken Vogels hat drei gepunzte Enden, der des rechten Vogels nur einen (s. o.).

Die Fische

Vertikal angeordnet finden sich am linken Rand zwei fast vollständig erhaltene Fischdarstellungen. Da am linken Rand noch ein weiterer Schwanzrest erkennbar ist, hat sich die Reihe der Fische wohl noch nach links fortgesetzt. Die Fische wurden aus zwei konvexen Punkt buckelgeraden gebildet. Im unteren Bereich überschneiden sich die Geraden und bilden so die Schwanzflosse. Oben ist jeweils ein Punkt buckel als Auge eingesetzt, während links im oberen und unteren Bereich jeweils zwei Buckel Brust- und Bauchflossen darstellen sollen³³³.

Rand- und Zwischenmotive

Dieses Blech ist mit zahlreichen Füllmotiven unterschiedlichster Ziertechniken untergliedert. Am äußersten Längsseitenrand ist zunächst eine sehr feine Zickzackreihe eingeritzt. In ca. 1 cm Abstand verläuft eine Punkt buckelreihe, die als einziges Rand- bzw. Zwischenmotiv von hinten gearbeitet ist. Direkt darüber liegt eine für diese Bleche einmalig vorkommende Reihe eingepunzter Tangentenkreise. Eine großzügig angelegte dreifache Zickzackreihe in sehr feinem Tremolierstich verläuft sehr unregelmäßig oberhalb der beiden Längsreihen. Als Trennmotiv zwischen den vertikalen Fischen und den sitzenden Vögeln dient eine Tangentenkreisreihe, die aus doppelt konzentrischen Würfelaugen besteht, die tangential mit feinen Tremolierstichreihen verbunden sind. Nur auf dem Röntgenbild kann man sehen, dass dieses Motiv ehemals eine durchgehende Linie darstellte.

³³³ Schematische Fischdarstellungen finden sich auch in der Vasenkunst wieder, z. B. auf argivischen Krateren der Phase Spätgeometrisch II: Vgl. Coldstream 2008, Taf. 28e.

Das 14,8 cm lange und 6,3 cm breite Blech wurde 1877 an der Nordwest-Ecke des Zeustempels ausgegraben. Dieses dritte Blech mit figürlichem Punktbuckeldekore ist sehr einfach gestaltet. Es zeigt zwei nach rechts gerichtete hintereinander stehende Pferde von einheitlichem Schema mit kleinen Unterschieden in der Detailausführung. Ohren, Kopf und Vorderbeine werden mit zwei vertikalen Geraden dargestellt. Das Maul wird von einer bzw. zwei horizontalen Geraden gebildet. Der Körper ist durch eine horizontale Gerade dargestellt, wo am hinteren Ende drei Vertikalen die Hinterbeine und den zum Boden reichenden Schwanz bilden, während beim linken Pferd entweder das zweite Hinterbein fehlt, oder der Schwanz entlang der Bruchkante verlief und daher nicht mehr erhalten ist. Die Zwischenräume werden durch größere Buckel verziert.

Dieses Blech ist sehr gut erhalten, wenn es auch an den Seitenrändern abgebrochen ist. Es zeigt einen Tierfries, der sich nach rechts bewegt. Die Motive wurden hier ziseliert. Am unteren Rand unterhalb der Tiere ist eine breite Wellenlinie in analoger Technik eingearbeitet. Ob sie einen Fluss oder eine Landschaftsandeutung darstellt, muss Spekulation bleiben.

Bei dem vordersten Tier handelt es sich um ein vorwärts schreitendes Pferd. Der Kopf ist waagrecht gehalten, der Hals leicht nach hinten geneigt. Der doppelkonisch dargestellte Kopf verjüngt sich nach vorne hin, wo er leicht schräg abgeschnitten ist. Zwei kleine Ohren sind angedeutet sowie ein rundes Auge, das von hinten als Punktbuckel getrieben wurde. Auch der Körper ist horizontal ausgerichtet. Der lange Schwanz reicht bis zum Boden. Auffällig ist die sehr sorgfältige detailgetreue Darstellung der Beine mit Andeutung der Sprung- und Fesselgelenke sowie der Hufe. Stilistisch könnte das Pferd mit den spätgeometrischen argivischen Bronzepferden verglichen werden³³⁴.

Hinter dem Pferd geht ein Rind mit nach unten gesenktem Kopf, ein gebogenes Horn ist schräg nach oben gerichtet. Das Maul wird durch zwei waagrechte Strichpunzen gegliedert und auch die Rippen des Tieres sind durch lange Punzrillen von der Rückseite her eingearbeitet. Die Vorderbeine sind nach vorne gestreckt und auch hier ist ein Huf erkennbar, wenn auch nicht so deutlich wie beim Pferd.

³³⁴ z. B. mit Heilmeyer 1979, Taf. 23, 162.

Oberhalb des Rindes befindet sich ein Fisch. Er wirkt im Vergleich zu den beiden anderen Tieren etwas unbeholfen. Das Maul ist dreieckig ausgespart. Die Rücken- und die Bauchflosse sind dargestellt wie auch die überdimensional große gegabelte Schwanzflosse. Hinter dem Fisch ist eine zackige Wellenlinie eingepunzt, die aus tropfenförmigen, von hinten getriebenen Punzen besteht. Sie deutet möglicherweise die Schwimmbewegung des Fisches an.

Das ‚Vogel-Rind-Blech‘ 274

Dieses Blech ist stark fragmentiert und durch Korrosion und Reduktion³³⁵ sehr löchrig. Die meisten Motive sind nicht mehr vollständig erhalten. Erkennbar ist ein Tierfries, bei dem in zwei Reihen übereinander drei Tiere nach links schreiten³³⁶.

Rechts neben einem großen getriebenen Hakenkreuz befindet sich ein nach links gewendeter Vogel. Der lange, vorne abgerundete Schnabel ist etwas vom Kopf abgesetzt und leicht nach unten geneigt. Der Kopf ist vergleichsweise klein, ein Punktbuckel markiert hier das Auge. Der lange schmale Hals auf dem großen ovalen Körper lässt das Tier fast straußartig wirken. Der Körper scheint zum Schwanz hin spitz zuzulaufen, was jedoch wegen der schlechten Erhaltung des rechten Randes nur schwer erkennbar ist. Die Beine des Vogels weisen den typischen Knick der Beingelenke auf, während am unteren Ende drei Krallen nach vorne und eine nach hinten gerichtet sind, was am besten auf der Rückseite des Bleches erkennbar ist. Ob sich rechts hinter dem Vogel weitere Motive befanden, ist leider nicht mehr mit Sicherheit zu sagen.

Es sind zwei weitere nicht vollständige Tiere erkennbar, die sich am unteren Rand des Bleches befinden. Bei dem rechten Tier, das sich unterhalb des Vogels befindet, ist nur der Kopf erhalten, der nach unten geneigt ist, so dass das lange geschwungene Horn bedrohlich nach vorne zeigt. Das Auge wird durch einen Punktbuckel gebildet, ein kleines, leicht nach hinten gebogenes Ohr ist eingeritzt. Auf der Rückseite sind auch hier die Strichpunzen erkennbar, die die Rippen des Tieres andeuten.

Links vor dem Rind ist das Hinterteil eines weiteren Vierbeiners erhalten. Der kurze abgerundete Schwanz des Tieres ist nach oben über den Rücken geschwungen. Dies deutet nach Herrmann darauf hin, dass es sich um einen Löwen handeln könnte³³⁷.

³³⁵ Herrmann 1956, 79: „Das Blech, wiewohl vielfach löcherig zerfressen, war doch kräftig genug, um sogar eine Reinigung im Reduktionsverfahren zuzulassen.“

³³⁶ Vgl. hierzu auch Herrmann 1956, 79.

³³⁷ Herrmann 1956, 79.

Zusammenfassung zu 273 und 274

Die beiden Bleche wurden unabhängig voneinander einmal an der Südwest-Ecke des Zeustempels von der alten Grabung und einmal im Stadion-Westwall von der neuen Grabung entdeckt. **273** liegt heute in reduziertem Restaurierungszustand vor, **274** wurde nur mechanisch gereinigt. Auffällig ist die identische Gestaltung der oberen Längsränder beider Bleche: zwei parallele Punktbuckelreihen verlaufen entlang des (erhaltenen) oberen Längsrandes. Zwischen diesen beiden Reihen ist von vorne eine Rille eingearbeitet, so dass sich der Rand der Bleche leicht nach oben biegt. Da die Ränder so gut wie identisch gearbeitet sind, was bei der individuellen Gestaltung der Bleche sonst nicht in diesem Maße vorkommt, könnte man vermuten ausgehen, dass die beiden Fragmente zu einem Objekt gehört haben oder zumindest zusammen hergestellt wurden. Auch die auffällige Gleichartigkeit in der Darstellung der Rinder, vor allem bei der Kopfgestaltung und der Einarbeitung der Rippen würde für eine Zusammengehörigkeit der beiden Bleche sprechen. Gegen eine Zugehörigkeit zu einem einzigen Objekt spricht jedoch der unterschiedliche Fundort bzw. die unterschiedliche Behandlung vor der Deponierung: Blech **274** weist nämlich sorgfältige horizontale Faltsuren auf, die auf eine intentionelle Faltung hindeuten (s. Kap. X), während Blech **273** keine solchen Faltsuren aufweist.

Das ‚Vogelblech‘

275

Ein weiteres Blech, das in dergleichen Technik gearbeitet ist, ist Blech **275**. Auch dieses Blech ist nicht vollständig erhalten. Am rechten originalen Seitenrand sind zwei starke Nietverbindungen angebracht, was m. E. auf eine Deutung als Zierblech hinweist. Auf dem Tierfries ist nur der Vogel vollständig erhalten. Er schreitet nach rechts. Kopf und Hals sind elegant s-förmig geschwungen. Der Körper liegt waagrecht, während die Beine leicht schräg nach vorne gestellt sind. Links ist der geschwungene Schweif eines weiten Tieres erkennbar, bei dem es sich möglicherweise um ein Rind oder Pferd handelt. Da ähnliche Vögel in zahlreichen Regionen auf spätgeometrischen Vasen abgebildet werden und dieser recht unspezifisch ist, ist es m. E. nicht möglich, ihn einem Landschaftsstil zuzuordnen.

Das ‚Leierspielerblech‘

276

Dieses Blechfragment, das sich heute im Magazin des Nationalmuseums von Athen befindet, ist das einzige, bei dem menschliche Figuren dargestellt sind. Stilistisch ähnelt es sehr stark Blech **277**. Leider sind von den Rändern keine Reste erhalten und es ist stark korrodiert, so dass die Feinheiten des Dekors nicht mehr differenziert werden können.

Auf dem Blech sind zwei große Figuren dargestellt, die sich gegenüberstehen. Zwischen den beiden Figuren ist eine Leier, die von der Person links gehalten zu werden scheint. Unter der Leier befindet sich eine kleine dritte Person. Details sind nur schwer zu erkennen.

Die überproportional langen Beine der linken Person mit ausgeprägter Wadenmuskulatur sind deutlich in Schrittform nach rechts gewendet. Der rechte Arm am kurzen Oberkörper der Person ist in Richtung Leier ausgerichtet und scheint diese zu greifen. Der Kopf ist rund, Details sind nicht erkennbar, evtl. ist am unteren rechten Rand ein etwas markanteres Kinn (oder ein Bart?) erkennbar.

Die Leier selbst hat einen großen ovalen Klangkörper am unteren Ende, seitlich laufen vertikale Achsen nach oben, die von einem Horizontalsteg für die Saitenbefestigung begrenzt werden. Im Inneren sind entweder die Hand des Leierspielers oder die Saiten etwas hervorgehoben erkennbar.

Die rechte Person ist eher statisch, aber ihre Füße scheinen auch nach rechts gewendet zu sein. Möglicherweise handelt es sich um eine Frau mit angedeuteten Brüsten, doch könnte es sich hierbei auch um Korrosionserscheinungen handeln. Der rechte Arm der Person scheint bis zum Ellenbogen am Körper entlangzulaufen, der Unterarm ist möglicherweise vor den Körper gekehrt, er könnte jedoch auch hinter die Leier geführt sein. Der linke Arm hängt wohl am Körper herab, ist aber nur schwer auszumachen. Da die Hände sehr klobig wirken, könnte die Person auch etwas in Händen gehalten haben, wie es beispielsweise von figürlichen attischen Vasendarstellungen bekannt ist, wo neben einem Leierspieler eine Person mit Rasseln hantiert³³⁸. Der Kopf der Person wirkt relativ unförmig. Ein größerer Buckel ist wohl eher auf die Korrosion zurückzuführen, könnte aber auch ein Auge darstellen. Links läuft das Gesicht nach unten hin spitz zu. Direkt unter der Leier steht eine nur halb so große Figur, die beide Arme angewinkelt nach außen gestreckt hält. Evtl. ist sie leicht nach rechts gerichtet. Auch hier ist der Oberkörper sehr kurz. Der runde Kopf lässt in seinem heutigen Erhaltungszustand keine Details erkennen, genauso wenig kann zum Geschlecht der Person etwas ausgesagt werden.

Leierspieler Szenen kommen vereinzelt schon auf bronzezeitlichen Gefäßdarstellungen aus mykenischem und minoischem Kontext vor³³⁹. Von der Peloponnes sind Darstellungen aus der Argolis bzw. Nauplion und Tiryns³⁴⁰ bekannt. Auf spätgeometrischen Vasendarstellungen werden sie beispielsweise in der lakonischen Keramik vom Artemis Orthia Heiligtum abgebildet. Hier ist eine Randscherbe von einem Becher, mit den Oberkörpern zweier Leierspieler erhalten, die wohl ans Ende des 8. Jh. datiert³⁴¹. Bei diesem Beispiel halten beide Personen mit jeweils einer Hand die Leier fest. Möglicherweise handelt es sich, wegen der angedeuteten Brüste links um eine Frau und rechts, wegen des

³³⁸ Vgl. hierzu Rystedt 1992, 126–128 mit Abb. 4.

³³⁹ Zu den bronzezeitlichen Darstellungen s. zusammenfassend Güntner 2006, 180–182.

³⁴⁰ Tiryns, Unterburg, aus SH III C früh Kontext, datiert wohl SH III B2: Güntner 2000.

³⁴¹ Margreiter 1988, 53; 152 Kat.-Nr. 294 Taf. 25, 295.

ausgefüllten Körpers um einen Mann. Die Gesichter sind beide mit der Nase zur Mitte hin gekehrt. Die Scherbe ist leider so gebrochen, dass der untere Teil der Körper nicht erhalten ist. Eine fast identische Darstellung findet sich auf einem böotisch-spätgeometrischen Gefäß, wo zwei kleinere Figuren, evtl. die Kinder, unter der Leier stehen, die wohl der Vater hält, während die Mutter auf der anderen Seite den Kindern ihre Hand zu streckt³⁴².

Das ‚Steinbockblech‘

277

Auch dieses Blech ist stark korrodiert, daher sind auch hier die Details der getriebenen Motive nur schwer auszumachen. Dieses Blech ähnelt stilistisch dem vorangegangenen Blech, im Gegensatz dazu jedoch zeigt es tierische Motive. Da die Ränder nicht erhalten sind – evtl. ist am oberen Rand ein kleines Stück des originalen Randes erhalten – kann die ursprüngliche Form nicht rekonstruiert werden.

Das Bild dominiert ein großer stehender Ziegen- oder Steinbock mit langen nach hinten geschwungenen Hörnern, dahinter ist ein nach hinten gerichtetes Ohr erkennbar mit einem leicht nach unten geneigten Kopf mit kleinem Bärtchen unter dem Kinn und leicht nach vorne gestemmt Beinen. Die Kniegelenke und die Hufe sind plastisch herausgearbeitet. Der Körper verjüngt sich nach hinten und weist ein männliches Geschlechtsteil auf. Der Schwanz ist kurz und s-förmig geschwungen.

Unter dem Körper und zwischen den Beinen befindet sich eine Swastika. Solche Füllmotive sind vor allem unter Pferdedarstellungen sehr häufig anzutreffen.

Über dem Tier ist ein kleineres liegendes Tier abgebildet, dessen Körper auch nach rechts orientiert ist, dessen Kopf jedoch nach hinten also links gewendet ist. Diese Haltung kommt sehr häufig in der geometrischen Vasenkunst vor, wie beispielsweise auf der Tübinger Oinochoe³⁴³ aus Attika aus dem späten 8. Jh.

³⁴² Boardman1998, Abb. 105, 1. 2.

³⁴³ CVA 7 (Tübingen), Taf. 23, 1–4.

Zusammenfassung zu den figürlich verzierten Blechen

Die wenigen figürlich verzierten Bleche in Olympia entsprechen in ihrem Motivrepertoire den Abbildungen auf spätgeometrischen Vasen auf der Peloponnes aber auch in Attika bzw. Bötien. Im Motivrepertoire sind Vögel, Fische, Rinder, Böcke und Pferde vertreten. Nur auf einem Blech mit Leierspielern sind Menschen abgebildet. Die Unterschiede bei der Herstellungstechnik lassen die Detaildarstellungen jedoch stark variieren. Herrmann weist darauf hin, dass im Vergleich zur Vasenkunst, wo Tierdarstellungen sehr abstrakt linear dargestellt werden, in der Toreutik und Bronzeplastik vollere, rundere Formen vorkommen. Die ziselierten Pferdedarstellungen können daher unter Vorbehalt spätgeometrischen argivischen Werkstätten zugeordnet werden. Auch die übrigen Bleche können anhand stilistischer Merkmale an das Ende des 8. Jhs. datiert werden, doch ist eine genaue landschaftliche Zuordnung anhand der Motive nicht möglich. Eine peloponnesische Herkunft ist m. E. jedoch recht wahrscheinlich.

Kyrieleis vermutet, dass es sich hier um umgearbeitete Gürtelbleche handeln könnte, doch weisen die im Röntgenbild erkennbaren Vorzeichnungen darauf hin, dass die Bleche in einem Zug gearbeitet wurden. Da frühere Dekorelemente nicht erkennbar und völlig unverzierte Blechgürtel nicht bekannt sind³⁴⁴, ist dies eher unwahrscheinlich. Die Niete beim ‚Vogelblech‘ deuten m. E. darauf hin, dass das Blech als Zierblech an einen anderen Gegenstand angenietet war.

³⁴⁴ s. hierzu Kyrieleis 2003, 132 f.

V FUNDKONTEXTE DER BLECHE AUS OLYMPIA

Das Heiligtum von Olympia hat während seiner Jahrhunderte langen Nutzung zahlreiche größere und kleinere Neubau- und Umstrukturierungsmaßnahmen durchlaufen mit Terrassierungen, Planierungen und Aufschüttungen, die zum Teil sehr intensiv in die bestehende, gewachsene Bodensubstanz eingriffen und diese nachhaltig veränderten. Bei den Schichten die die Ausgräber seit dem 19. Jahrhundert antreffen, handelt es sich daher nicht um eine kontinuierlich gewachsene chronologisch übereinanderliegende Stratenabfolge, sondern um das Spiegelbild der letzten baulichen Eingriffe, die schon in den frühen Phasen des Heiligtumbetriebs, vor allem aber auch in römischer Zeit, die älteren Bodenschichten bis in große Tiefen störten und wobei die Funde vielleicht sogar mehrmals umgelagert wurden. Extreme Veränderungen fanden beispielsweise beim Bau des Zeustempels im 5. Jh. statt, bei dem das gesamte Altisgebiet umstrukturiert und neu gestaltet wurde, oder auch bei der Anlage und regelmäßigen Erhöhung der Stadionwälle, die von den ausnehmend großangelegten Erdarbeiten im Heiligtum von Olympia zeugen.

In diesem Kapitel werden die Fundkontexte der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche vorgestellt und dabei untersucht, ob trotz der problematischen taphonomischen Situation im Heiligtum Möglichkeiten für eine chronologischen Einordnung der Funde bestehen und ob sie mit Befunden in Verbindung zu bringen sind, die mit frühesten Formen von Kulturausübung im Heiligtum in Zusammenhang stehen. Am aussagekräftigsten sind hierbei diejenigen Fundkontexte, bei denen durch die Ausgräber eine detaillierte stratigraphische Auswertung erfolgte, was vor allem bei den neueren Grabungen seit den 1970er Jahren der Fall ist.

Prytaneiongebiet und Bäder

Der Gebäudekomplex des Prytaneion nordwestlich der Altis ist geprägt durch zahlreiche Bebauungsphasen, die bis in die römische Zeit reichen. Für die Untersuchung der Bleche sind die Schichten unter den Bauten aus spätarchaischer bis spätrömischer Zeit interessant³⁴⁵, die zum einen schon von der ‚alten Grabung‘ in den Jahren 1879-1881³⁴⁶, zum anderen durch die neuen Grabungen³⁴⁷, zwischen 1986 und 1991 unter der Leitung von H. Kyrieleis untersucht wurden, mit dem Ziel, die Anfänge des Heiligtums von Olympia zu erforschen.

Von den 3 Blechen aus diesem Fundgebiet stammen zwei aus diesen neuen Grabungen innerhalb des Prytaneion und eines aus dem nördlich davon gelegenen sogenannten ‚Speisepavillon‘. Wie auch an anderen Stellen in Olympia, ist es hier sehr schwierig, anhand der Stratigraphie aussagekräftige Hinweise auf die Datierung der Objekte zu erlangen, da die Schichten vielfach gestört und umgelagert sind.

Katalog der Funde aus dem Prytaneion:

Kat.	Fläche	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
201	15	5. Abhub, Plq. K 14-9/14	12.6.1986	B 12019	C 1	-
16	15	8. Abhub, Plq. K 14/3-4, Befund-Nr. F86-395	13.-15.6.1986	B 11592	A 2	V
8	27	7. Abhub, Befund-Nr. K89-243, ‚Speisepavillon‘ nördlich des Prytaneion, zusammen mit zwei Drahtstücken (L 1,6 und 1,8 cm)	21.09.1989	B 11823	A 2	II

Die beiden 1986 gefundenen Bleche stammen von der Grabungsfläche 15 aus Planquadrat K 14 nahe des ‚Baues P‘, des sogenannten ‚schiffsförmigen Fundaments‘³⁴⁸. Das lange Gürtelblech **16** wurde auf einer Schicht aus fester zum Teil lehmiger Sanderde gefunden, die direkt über dem ehemaligen Flussbett des Kladeos anstand, der wohl im 8. Jh. zeitweise so weit im Osten verlief³⁴⁹. Auf der Oberfläche der Schicht fand sich das lange Gürtelblech horizontal eingelagert in unmittelbarer Nähe zu einem Bronzebecken, das senkrecht in der Fläche steckte und einem kleinen geometrischen Bronzestier³⁵⁰.

Die wenigen Keramikfragmente datieren von frühhelladischer Zeit bis ins 6. Jh. Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um Abschwemmungen vom Hang des Kronoshügels³⁵¹.

Auch das kurze Blechband **201** mit Punktbuckelkreis wurde in einem sandigen Abschnitt einer darüberliegenden Schicht³⁵² geborgen, die als Hangabschwemmung gedeutet wird. Vergesellschaftet war es mit zwei geometrischen Bronzetieren³⁵³.

³⁴⁵ Die ältesten Bauphasen sind anhand der korrespondierenden Keramikfunde wohl um 500 zu datieren. Zur Datierung der einzelnen Bauphasen s. Miller 1971, 98–105.

³⁴⁶ S. hierzu auch Mallwitz 1972, 125–128.

³⁴⁷ S. Miller 1971, 79–107.

³⁴⁸ S. hierzu Kyrieleis 2003, Beilage 2.

³⁴⁹ Kyrieleis 2003, 69 f. mit Abb. 3.

³⁵⁰ Zur Beschreibung der Schicht Kyrieleis 2003, 79 f.

³⁵¹ S. Profile Kyrieleis 2003, Beilagen 3. 4.

Der Fund des schmalen Bronzebandes **8** mit je einem Befestigungsloch an den Seitenenden stammt aus römischen Füllschichten im Becken des sog. ‚Speisepavillons‘ nördlich des Prytaneion³⁵⁴.

Bei allen drei Funden handelt es sich um Objekte aus umgelagerten Schichten, die zwar zum Teil mit geometrischen Funden vergesellschaftet sind, jedoch anhand der stratigraphischen Situation nicht direkt zur chronologischen Einordnung der Fundgattungen beitragen können.

Pelopion und Umgebung

Das Pelopion und seine Umgebung stellt eines der Fundzentren buckelverzierter Bleche dar, was direkt damit zusammenhängt, dass die ‚schwarze Schicht‘ in dieser Region am mächtigsten ist. Insgesamt stammen 66 der katalogisierten Bleche aus dem Pelopion selbst oder aus dessen Umgebung. 46 Bleche wurden während der alten Grabungen gefunden und 20 während der neueren Grabungen von 1987 bis 1996. Die hierbei gefundenen Objekte sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, da es sich um einige der wenigen Bleche aus Olympia handelt, deren Fundkontext genau dokumentiert wurde.

Pelopion-Funde der neueren Grabungen

Absolut ungestörte Befunde der ‚schwarzen Schicht‘ konnten bei diesen Grabungen nur in begrenztem Umfang angetroffen werden, da der Großteil der Flächen schon von der ‚alten Grabung‘ untersucht bzw. umgegraben worden war. Nur unter erhaltenen architektonischen Resten aus späterer Zeit, wie der Pelopionmauer oder einer Weihgeschenkbasis, wurden tatsächlich noch Stellen der ‚schwarzen Schicht‘ *in situ* angetroffen.

³⁵² Höhe ca. -130: Kyrieleis 2003, 79.

³⁵³ B 11573 und B 11574: Kyrieleis 2003 79 f.; 115 Nr. 18 Abb. 83; 113 Nr. 13 Abb. 77. 78.

³⁵⁴ Kyrieleis 2003, 12–14 mit Abb. 11.

Funde der neueren Grabungen am Pelopion (grau-schattiert in situ-Funde):

Kat.	Fläche	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
73	P 6	Oberfl. 6 (2), Schutt der alten Grabung	21.05.1987	B 11825	A 6	-
58	P 16	Unter Pelopionmauer, Steg Fläche P 13/P 16 Mitte / Oberfl. 1, Befund-Nr. F88-983	20.07.1988	B 12562	A 4	-
3	P 18	Reinigung der Südecke	29.06.1987	B 11901	A 1	II
170	P 27	Süderweiterung, Oberfl. 1, Befund-Nr. F90-517	20.06.1990	B 12840	B 5	IV
5	P 28	Oberfl. 1, unter Stein 3, ‚schwarze Schicht‘, Befund-Nr. F90-901	04.07.1990	B 12444	A 2	-
59	P 28	Oberfl. 1 a, unter Stein 3, Befund-Nr. F90-966	05.07.1990	B 12437	A 5	-
143	P 28	Oberfl. 10 unter Stein 3	05.07.1990	B 12837	B 1	-
24	P 28	Oberfl. 3-Süd, Befund-Nr. F90-1009	09.07.1990	B 12845	A 3	II
40	P 28	Oberfl. 4 / 1 / Süd, Befund-Nr. F90-1051	10.07.1990	B 12841	A 3	III
38	P 28	Oberfl. 5, N 20/18 (1c), Befund-Nr. F90-1741	13.07.1990	B 12843	A 3	-
244	P 28	Oberfl. 7, N 20/2 (1), Befund-Nr. F90-1341	20.07.1990	B 12842	C 5	-
207	P 28	Oberfl. 4 (1a/Süd), Befund-Nr. F90-1172	1990	B 12844	C 1	-
7	P 32	Oberfl. 1, Schutt der alten Grabung	09.06.1992	B 12836	A 2	-
6	P 34	Oberfl. 8 (2), O 14/11, Befund-Nr. F94-677	13.05.1994	B 12206	A 2	-
219	P 34	Oberfl. 7, O 11/17 (bei Nadel 17), -7,73 m, Befund-Nr. F94-773	10.05.1994	B 12560	C 2	-
23	P 34	Oberfl. 8, O 14/18 (2), Befund-Nr. F94-723	11.05.1994	B 12485 c	A 3	II
308	P 34	Oberfl. 8, O 14/18 (2), Befund-Nr. F94-723	11.05.1994	B 12485		S 1
103	P 36	Oberfl. 5, O 13/13, Befund-Nr. F94-721	16.05.1994	B 12456	A 7	III
75	Bau IV	Über Bau IV auf Oberfläche, Schutt der alten Grabung, Befund-Nr. F89-18	06.06.1989	B 12838	A 6	-
169	Lese- fund	Lesefund, Befund-Nr. F90-1915	17.08.1990	B 12839	B 5	-

Aus Fläche P 16 stammt das Blech **58**, das aus dem ungestörten Befund der ‚schwarzen Schicht‘ unter der klassischen Pelopionmauer stammt³⁵⁵. Es handelt sich hierbei wohl um eine einheitliche Planierungsschicht, wie vor allem die durchgehend auftretenden Mergelkalk-Abschläge zeigen, „*bei deren Aufschüttung Keramik, Terrakotten, Knochen- und Holzkohlereste usw. mit Bauschutt vermischt worden sind*“³⁵⁶. B. Eder kommt nach der Auswertung der hier gefundenen Keramik aus der Mitte des 11. bis zum Ende des 8. Jhs. zu dem Schluss, dass in diesem Gebiet gegen Ende des 8. Jhs. ältere Motivlagerungen angeschüttet wurden, da hier keine jüngeren Funde des 7. und 6. Jhs. angetroffen wurden³⁵⁷.

Aus Fläche P 28 stammen acht Bleche. In dieser Fläche hat sich unter einem Fundamentblock einer Weihgeschenkbasen noch ca. 50 cm tief die originale ‚schwarze Schicht‘ erhalten³⁵⁸. Aus diesem Originalbefund stammen die Bleche **59**, **5** und **143**, die zusammen mit kleinen geometrischen Stierfigurinen und einem Miniaturdreifuß gefunden wurden. Auffällig ist, dass zwei der Objekte mehrfach zusammengefaltet aufgefunden wurden.

³⁵⁵ Kyrieleis 2006, 22–24.

³⁵⁶ Kyrieleis 2006, 23.

³⁵⁷ Eder 2006, 197.

³⁵⁸ Kyrieleis 2006, 16 f.: Maße des Fundamentblocks: 1,30 x 1,30 x 0,30 m (Beil. 1, B2). „*Es ist der zweite Block von Nordwesten in der Reihe von Weihgeschenkbasen, die sich südlich der vom Pelopion nach Südosten verlaufenden Wasserrinne hinzieht [...]*“.

Die übrige Fläche war wohl von der ‚alten Grabung‘ schon durchhackt worden, hier wurden neben Bronzetierchen und Dreifußfragmenten 5 buckelverzierte Bleche gefunden³⁵⁹. In dieser Fläche war die Kleinteiligkeit der Fundobjekte und vor allem der Keramikfragmente auffällig, die Kyrieleis unter anderem darauf zurückführt, dass die Objekte „*längere Zeit auf den Flächen am »viel besuchten Altar« [...] festgetreten wurden, bevor die jährlich anwachsenden Opferschichten abgetragen und um den Hügel herum einplanirt wurden.*“³⁶⁰ Dass es auch intentionelle Zerstörung bzw. Zerkleinerung von Votiven gab, vermutet Kyrieleis anhand der zahlreich vorkommenden kleinen Fragmente aus Silber und Bronze, die direkt unter der Basis angetroffen wurden³⁶¹.

Fläche P 34 enthielt in einer hellen Sandschicht, die unter der ‚durchhackten Erde‘ der ‚alten Grabung‘ verlief, zahlreiche geometrische und früharchaische Bronzen. Darunter neben zahlreichen Tierchen³⁶² auch Nadelfragmente³⁶³, Kesselfragmente³⁶⁴, den Kopf einer getriebenen Greifenprotome³⁶⁵ und die Bleche **219** und **6**³⁶⁶. Die darunterliegende dunklere graubraune, lehmig-sandige Schicht mit Asche- und Holzkohlepartikeln enthielt nur sehr wenige Funde³⁶⁷.

In Fläche P 36 befanden sich unter der ‚durchhackten Erde‘ der ‚alten Grabung‘ nach Süden abfallende Schwemmschichten. In der obersten hellen Sandschicht wurde neben geometrischen Tiervotiven³⁶⁸, Dreifußbeinen³⁶⁹ bzw. Miniaturdreifußen³⁷⁰ und der Fußplatte einer italischen Fibel³⁷¹ aus dem 8. Jh. auch das Blechband **103** der Formgruppe III gefunden, das ehemals zusammengefaltet war³⁷².

Pelopion-Funde der ‚alten Grabung‘

Aus den Kampagnen der ‚alten Grabung‘ stammen 46 Bleche aus der Pelopion-Region. Die Angaben in den Inventaren lauten: ‚Pelopion‘ (22x), ‚Pelopiongraben‘ (2x), ‚Westen des

³⁵⁹ Kyrieleis 2006, 16.

³⁶⁰ Kyrieleis 2006, 16 f.

³⁶¹ Kyrieleis 2006, 17.

³⁶² Kyrieleis 2006, 9: Pferde B 12193, B 12187, B 12207+B 12233, B 12204; Stiere B 12229, B 12190, B 12487, B 12194.

³⁶³ Kyrieleis 2006, 9: B 12231, B 12232; 136 Nr. 158. 159 mit Abb. 22 a und b.

³⁶⁴ Kyrieleis 2006, 9: B 12528.

³⁶⁵ Kyrieleis 2006, 9: B 12450; 134 Kat.-Nr. 148 Taf. 51, 2.

³⁶⁶ Kyrieleis 2006, 9.

³⁶⁷ Kyrieleis 2006, 9.

³⁶⁸ Kyrieleis 2006, 11: Pferd B 12203; Stier B 12201; Stier B 12200; Stier B 12208; Stiovorderteil B 12235; Schwanz eines geometrischen Vogels B 12488.

³⁶⁹ Kyrieleis 2006, 11: Fragment eines Dreifußbeines B 12209; kleines Fragment eines facettierten Dreifußbeines B 12525.

³⁷⁰ Kyrieleis 2006, 11: Miniaturdreifuß B 12220.

³⁷¹ Kyrieleis 2006, 11 B 12533; 138 Nr. 169 mit Abb. 27, datierend ins 8. Jh.

³⁷² Kyrieleis 2006, 11.

Pelopions‘ (18x) Regionen im Süden des Pelopion (4x). Auffällig ist hierbei, dass die meisten der Objekte aus dem Gebiet westlich des Pelopion stammen³⁷³.

Bei den Grabungen im Juni 1879 ist im Tagebuch IV, S. 311 für die Woche vom 5.–11. Juni vermerkt: „*Das Innere des Pelopions ausgegraben; die schwarze Erde sehr tief.*“ Was die Funde angeht wird am Ende summarisch zusammengefasst: „*Im übrigen wie bisher sehr zahlreiche kleine Bronzen, nahezu 100 Votivthiere, einige Votivdreifüße, Ringe, fragmentierte Phialen, Fragmente v. Dreifußbeinen, Nadeln mit verzierten Köpfen, 1 Löwentatze als Gerätfuß, Dreifuß- und Geräthenkel, Pfeilspitzen, 1 Rad, Spiralen, 1 stilus, verzierte Blechstreifen u. dergl. mehr, wie es das Inventar des Genaueren verzeichnet.*“

„*Pelopion*“

Kat.	1879	Inv.-Nr.	Motiv	Form
227	9.1.1879	Br 7405	C3	-
209	4.6.1879	Br 7225	C2	-
148	5.6.1879	Br 7220	B8	-
329	7.6.1879	Br 7294	-	S 5
176	9.6.1879	Br 7403 a	B 7	-
177	9.6.1879	Br 7403 b	B 7	-

Bei den Funden vom Januar 1880 ist zwar im Inventarbuch meist nur der Fundort „*Pelopion*“ vermerkt, doch ist dem Tagebuch V, S. 100-102 zu entnehmen, dass „*Die Tiefgrabungen im SO und Osten des Pelopions in dieser Woche zu Ende geführt [werden]*“. Wiederum werden neben zahlreichen v. a. geometrischen Funden, wie 55 Votivtieren, 10 kleinen Blechdreifüßen und 40 Ringen verschiedenster Größe am Ende der Einzelaufzählungen auch „*Bronzebleche [...] mit Buckelreihen*“ genannt.

Unter den Blechen aus diesem Gebiet sind keine expliziten Gemeinsamkeiten erkennbar. Auffällig ist, dass die meisten Objekte sehr klein fragmentiert vorliegen und in gefaltetem Zustand aufgefunden wurden. Es kommen sowohl sehr einfach verzierte, als auch aufwendig gearbeitete Objekte wie Blech **271** mit den Pferde- und Fischdarstellungen aus diesem Befund. Auch das Blech **260** mit einer motivischen Imitation der aufwendigen Gürtelblechmotive stammt von hier.

³⁷³ Hierzu gilt zu beachten, dass Objekte die nördlich des Pelopion gefunden wurden, den Fundort „*Süden des Heraions*“ erhielten.

Katalog der Funde aus den Tiefgrabungen im Südosten und Osten des Pelopion:

Kat.	Jan. 1880	Inv.-Nr.	Motiv	Form
260	17.1.1880	Br 8277	D2	-
105	17.1.1880	Br 8274	A7	-
192	17.1.1880	Br 8276	C1	-
271	17.1.1880	Br 8271	E1	-
11	20.1.1880	Br 8345	A2	II
18	20.1.1880	Br 8358	A3	II
104	20.1.1880	Br 8357	A7	II
144	20.1.1880	Br 8352	B1	-
189	20.1.1880	Br 8349	C1	-
197	20.1.1880	Br 8364	C1	-
343	20.1.1880	Br 8341	A3	-

Der Pelopiongraben führte vom Pelopion-Tor zum Philippeion³⁷⁴. Die Bleche wurden an den letzten Grabungstagen in diesem Schnitt gefunden³⁷⁵. Zu den Funden südlich des Pelopion werden im Tagebuch keine weiteren Angaben gemacht.

„Pelopiongraben“

Kat.	April 1879	Inv.-Nr.	Motiv	Form
225	23.4.1879	Br 5802	C3	II B
92	23.4.1879	Br 5803	A7	

„Südlich des Pelopion“

Kat.	Jan/Feb 1879	Inv.-Nr.	Motiv	Form
64	15.1.1879 SO S	Br 8228	A5	VI?
167	15.1.1879 SO	Br 8225	B5	II
66	26.2.1879 SW	Br 9975	A6	II

Die Funde vom Februar 1880 wurden im Westen (Tagebuch V, S. 146-148) und am Südwest-Eingang des Pelopion bzw. im Südwesten desselben gefunden (Tagebuch V, S. 161).

Katalog der Funde aus dem Westen und Südwesten des Pelopion:

Kat.	Feb. 1880	Inv.-Nr.	Motiv	Form	FO
4	9.2.1880	Br 9167	A1	-	W
122	9.2.1880	Br 9168	A9	-	W
172	13.2.1880	Br 9337	B6	-	SW
195	16.2.1880	Br 9409	C1	II B	SW
126	20.2.1880	Br 9502	B1	II B	SW
331	23.2.1880	Br 9688	-	S 5	SW

³⁷⁴ s. Tagebuch V, S. 161

³⁷⁵ Grabungs-Tagebuch IV, S. 233: „Der ‚Pelopiongraben‘ wird in diesen Tagen vollendet; nur wenige Arbeiter räumen in demselben auf.“

18 Funde wurden westlich des Pelopion gefunden, zwischen diesem und der West-Altismauer. Im Weg, der die Altis-Mauer begleitet finden sich kaum Funde.

‚Westlich des Pelopion‘

Kat.	3/1880	Inv.-Nr.	Motiv	Form
133	1.3.1880	Br 10474	B1	-
174	2.3.1880	Br 10519	B7	II
28	3.3.1880	Br 10870	A3	II
117	3.3.1880	Br 10871	A8	-
123	3.3.1880	Br 10866	A10	-
168	3.3.1880	Br 10869	B5	-
265	4.3.1880	Br 11048	D4	V
328	4.3.1880	Br 11042		S5
319	4.3.1880	Br 11045		S5
192	5.3.1880	Br 11334	A3	II
180	5.3.1880	Br 11332	B8	I
333	5.3.1880	Br 11199		S6
50	6.3.1880	Br 11409	A4	
147	6.3.1880	Br 11408	B2	
301	6.3.1880	Br 11413		VIC
347	6.3.1880	Br 11414	?	
348	8.3.1880	Br 11427	B1	
349	18.3.1880	Br 11643	B2	

Heraion

Innerhalb des Heraion

Drei Objekte stammen aus dem Bereich innerhalb des Heraion. Diese Objekte wurden bei der „Durchhackung des Heraionpteron³⁷⁶“ gefunden, unter anderem zusammen mit geometrischen Tierchen ca. 50 cm unterhalb des Stylobates in „gelber Erde“. Anhand der Tagebuchskizze ist erkennbar, dass Blechstreifen **90** in gefaltetem Zustand aufgefunden wurde.

Funde aus dem Inneren des Heraion:

Kat.	Fundort	Datum	Inv.-Nr.	Motiv	Form
90	Nordpteron	13.12.1879	Br 7836	A 7	VIII
164	Pronaos	17.12.1879	Br 7839	B 5	
187	Südpteron des Heraion	19.12.1879	Br 7865	B 8	I

Südlich des Heraion

³⁷⁶ Archäologen-Tagebuch V, S. 69, 12-18 Dezember 1879: „Die Durchhackung des Heraionpteron ist von der NWEcke aus zu der Nord- und von dieser zu der Ostseite des Tempels vorgeschritten. Als Resultate sind bisher nur ein Terracotta- u. ein Bronzeblechthier, ein 4-speichiges Rad Br. 7825, ein Griff (od. Helmnase?), ein paar verzierte Bronzebleche und eine kreisförmige, durchbohrte schwarze Steinscheibe zu erwähnen. Diese Gegenstände wurden etwa 50cm tief unter dem Stylobat in gelber Erde gefunden.“

Neun der buckelverzierten Bleche stammen aus Fundkontexten der ‚Alten Grabung‘ die mit der Fundortangabe: „*Südlich des Heraion*“ versehen sind.

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
237	Südlich des Heraion	21.2.1880	Br 9610	C 5	IV
289	„	21.2.1880	Br 9611		VI B
249	„	23.2.1880	Br 9670 a-d	D 1	
295	„	28.2.1880	Br 10462		VI C
296	„	28.2.1880	Br 10274		VI C
157	„	2.3.1880	Br 10651	B 3	II
217	„	2.3.1880	Br 10547	C 2	
321	„	2.3.1880	Br 10548		S 5
346	Südwestecke des Heraion	18.12.1877	Br 2215	A 6	

Die Bleche stammen fast alle aus den „*Tiefgrabungen zwischen der Südfront des Heraions und der N-Wasserleitung des Pelopions*“³⁷⁷ im Frühjahr 1880 bei denen „*in großer Tiefe schwarze Aschenerde*“³⁷⁸ angetroffen wurde, die sich auch unter dem Heraion hinzog. Detailliert hat H. Kyrieleis die Eintragungen in den Tagebüchern nochmals untersucht, um anhand der Beschreibungen die Ausdehnung und die Beschaffenheit der ‚schwarzen Schicht‘ genauer zu fassen³⁷⁹. Auffällig ist die außerordentlich hohe Fundkonzentration, wie beispielsweise „*zwischen dem südwestlichen Theil des Heraions und der Nordrinne des Pelopions*“, wo im Tagebuch vermerkt wurde: „*fort und fort massenhaft Votivtiere und Bronzen, besonders in der tiefsten schwarzen Schicht die 60 cm tief unter der Pelopionrinne hinzieht u. zwar in einer Stärke von c. 20 cm. An Terrakottatieren fast 200 meist fragmentierte Stücke; über 30 Fragmente von menschlichen Figuren (darunter ein halbes Dutzend mit dem Wagenrand um den Bauch geklebt), c. 10 Räder. Von Bronzetieren gar gegen 650 Stück in einer Woche!*“³⁸⁰

Beschrieben wird auch eine Zweiteilung der Schicht, die durch Sandlagen unterbrochen wird, doch war dieses Phänomen wohl nur lokal zu beobachten³⁸¹.

Unter den Funden sind drei Fragmente von Blechbändern mit Spiralenden sowie die Fragmente des breiten Blechbandes **249** mit Radmotiv.

³⁷⁷ Archäologen-Tagebuch V, S. 167, 20.–26. Februar 1880.

³⁷⁸ Archäologen-Tagebuch V, S. 168, 20.–26. Februar 1880.

³⁷⁹ Kyrieleis 2006, 30–35.

³⁸⁰ Archäologen-Tagebuch V, S. 182, 27. Februar – 4. März 1880.

³⁸¹ Archäologen-Tagebuch V, S. 168, 20.–26. Februar 1880: „*Rings um den Altar in großer Tiefe schwarze Aschenerde, die sich unter den Fundamenten des Heraions hinzuziehen scheint. Diese Schicht ist offenbar identisch mit derjenigen die wir tief unter dem Opisthodom desselben wiedergefunden haben. Sie zieht sich auch über einen halben Meter unter der Unterkante der Pelopionmauer weiter nach Süden. Außer dieser vorhistorischen Urschicht ließ sich 30–45 cm höher deutlich eine spätere Humusschicht unterscheiden, die von der älteren durch eine Lage von gelbem Sande getrennt war. Eine genauere Aufnahme dieser Verhältnisse gibt Dörpfeld im architektonischen Tagebuche, dem ich nebenstehende Skizze entlehne. Wie aus derselben ersichtlich sind beide Schichten in späterer Zeit bei der Herstellung der Pelopion-Einfassung durch Aufschüttungen und Grabungen gestört. Auch sonst nähern sich dieselben einander vielfach und gehen stellenweis in einander über, so dass eine Scheidung der Funde nach der tieferen und höheren Schicht völlig unmöglich war.*“ – Zur Diskussion der Unterteilung der ‚schwarzen Schicht‘ s. Kyrieleis 2006, 32–35.

„Südöstlich des Heraion“

Kat.	Datum	Inv.-Nr.	Motiv	Form
154	21.5.1879	Br 6801	B 3	
320	21.5.1879	Br 6798		S 5
213	30.5.1879	Br 7096	C 2	II A
226	31.5.1879	Br 7145	C 3	
140	3.6.1879	Br 7149	B 1	III?

Die schwarze Schicht scheint im Südosten des Heraion etwas auszudünnen, doch sind auch hier wieder zahlreiche geometrische Bronzen ausgegraben worden. Archäologen-Tagebuch IV, S. 288-28: *„Mittwoch d. 21-Montag d. 26n Mai 1879: „Die Grabungen in der Gegend zwischen der SOEcke des Heraions und den sog. Zeusaltarmauern sind jetzt so tief, dass eine antike Wasserleitung zu Tage kommt...Die Erde in dieser Gegend ist nicht so schwarz wie von der Aschenschicht des Metroonaltars, sondern mehr braun, doch finden sich auch einige Holzkohlenreste darin.... An Funden hier ein paar Terracottapferde, ein kleiner Napf aus rotem Thon und zahlreiche kleine Bronzen...“*

Auch im Westen des Heraion treten einige Funde buckelverzierter Bleche auf, wie im Tagebuch III vermerkt wurde: *„Sonabend d. 9n Febr. 1878: [...]im W. vom Heraion das Terrain noch tiefer ausgehoben. Dabei zahlreiche Bronzefragmente, 2 große schöne ringförmige Dreifußhenkel, ein Bronzestreifen mit Zickzackornamenten, ... und ein aus Bronzeblech ausgeschnittenes Votivthier altertümlichen, rohen Stiles“.*

„Westfront des Heraion“

Kat.-Nr.	Datum	Inv.-Nr.	Motiv	Form
222	15.1.1878	Br 2521	C 3	I
223	15.1.1878	Br 2520	C 3	
269	9.2.1878	Br 2680	D 6	

Zeustempel

Da unter dem Zeustempel selbst nicht gegraben wurde, stammen die folgenden Funde von Grabungen aus dem Bereich um den Zeustempel bzw. von Untersuchungen an den Fundamenten des Tempels, die entlang der Außenkanten des Baus unternommen wurden. Bis auf drei Objekte stammen alle hier gefundenen Bleche aus der ‚alten Grabung‘. Die neueren Funde stammen aus Untersuchungen der 1960er und -70er Jahre an der Nord- bzw. Ostseite des Tempels.

1977 stieß man im Nordschnitt, wo die Tempel-Fundamente erneut untersucht wurden, auch auf Ascheschichten, wie die Tagebucheinträge Grunauers belegen: *„Montag, 31. Okt. N-Schnitt begonnen. Bereits nach ca. 20 cm kommen unausgegrabene Schichten. Aus der im Schnitt (bes. westl.) erkennbaren Aschenschicht kommen schwarze Keramik und*

Bronzestreifen zum Vorschein. Darunter (n. Schilbach) archaische Schicht. Schnitt wird wegen weiterhin „drohender“ Funde bei ca. 50 cm Tiefe vorläufig eingestellt.“³⁸² An anderer Stelle im Nordschnitt, wo auch Blech **13** gefunden wurde, konnten bis in 1 m Tiefe noch geometrische Funde angetroffen werden, Tagebuch Grunauer, November 1977: „Freitag, d. 11. Nov.: N-Schnitt weitergegraben. In W-Wand kommt in schwarzer Schicht in 1 m Tiefe und 1 m vor der Fundamentflucht ein bronzenes Dreifußbein heraus. Unterhalb keine Funde mehr.“ Insgesamt wurden im Nordbereich des Tempels 6 Bleche gefunden, davon 2 bei den neueren und 4 bei den ‚alten Grabungen‘. Zusammen mit den 7 Blechen vom Bereich der Nordwestecke des Tempels ist dieses Gebiet mit 13 Blechen sehr fundreich.

Im Süden hingegen scheint die ‚alte Grabung‘ wesentlich tiefer gegraben zu haben. Grunauer vermerkt hier (Tagebuch 10. Nov. 1977): „S-Schnitt: ...Es zeigt sich, dass die Alte Grabung bis ca. 75 cm tiefer als die Fundamentsohle gegangen war.“ Aus der ‚alten Grabung‘ stammen aus dem Gebiet direkt im Süden des Tempels 5 Bleche.

Im Osten wurde 1977 auch die Aufgangsrampe nochmals untersucht, wo neben einigen Bronzen auch Blech **106** gefunden wurde. Auch hier stieß man auf schwarze Ascheschichten in den tieferen Bereichen³⁸³. Bei der ‚alten Grabung‘ kamen an der Nordost-Ecke des Tempels vier Bleche zum Vorschein, während an der Westfront nur 2 gefunden wurden. Im Osten scheinen sich die Funde zudem auf ein breites Areal verteilt zu haben, so wurden sowohl direkt an der Tempelfront, wie auch noch am Nike-Pfeiler weit östlich davon Bleche angetroffen. Östlich und nord-östlich des Tempels wurden insgesamt 15 Bleche gefunden.

Nördlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
8.2.1877	294	Br 987	geg. 4. Nordsäule		VI C
27.2.1877	228	Br 1153	Zeustempel, bei 2. Nordsäule	C3	-
21.03.1877	204	Br 1387a	Zeustempel, 7. Nordsäule	C1	II
Feb. 1878	156	Br 2848	Nördlich des Zeustempels im Wassergraben	B3	II
20.10.1968	45	B 12833	Nördlich des Zeustempels bei Reinigung der Nordkante	A3	-
14.11.1977	13	B 9826	Fundamentgrabung, N-Schnitt unter der Abschlagschicht des Tempelfundamentes	A2	-

Nordwestlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
21.11.1876	273	Br 2061	bei der Nord-Westecke	E2	-
15.2.1877	34	Br 1055	bei Nordwest-Ecke	A3	I
10.2.1877	264	Br 1012	Nordwest-Ecke	D4	V

³⁸² Ähnliche Befunde auch im November: „Donnerstag, 10. Nov. 1977: N-Schnitt bis 90 cm unter U.K. Euth. weiter gegraben. In dunkler Schicht Bronzefragmente.“

³⁸³ Bronzen der Rampen-Grabung vom 1.3.1977 aus demselben Fundkontext: B 8817–8821: Geom. Stier, Omphalos-Schale, Sphyrelaton, Blech **106**, Panzerungsteil.

6.3.1877	272	Br 1223	Nordwest-Ecke	E1	II
22.3.1877	334	Br 1417	Nordwest-Ecke		S 6
27.1.1880	238	Br 8587	Nordwestlich des Zeustempels	C5	-
2.2.1880	338	Br 8814	Nordwestlich des Zeustempels	A2	II

Westlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
29.1.1876	178	Br 293	West, 40 Schritte NNW von Südwest-Tempelecke	B7	I
8.1.1876	253	Br 287	West, 54 Schritte NNW von Südwest-Tempelecke	D1	-
6.3.1877	130	Br 1192	Westfront	B1	-
8.12.1876	287	Br 744	Westfront des Zeustempels		VI A

Südlich und südöstlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
25.1.1877	261	Br 882	Bei 6. Süssäule	D3	-
3.2.1877	239	Br 952	Bei Südostecke des Zeustempels	C5	-
16.1.1879	340	Br 4507	Südfront	A3	
1.2.1879	221	Br 4719	Südostecke des Zeustempels	C3	I
18.11.1880	62	Br 13318	Südöstlich des Zeustempels	A5	II

Östlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
23.3.1876	316	Br 542	Nördlich vom ‚Pockenbau‘ (byz. Mauer)		S4
31.1.1877	70	Br 935	Östlich des Zeustempels, bei Nike	A6	-
6.3.1877	315	Br 1205	Ostfront des Zeustempels beim Architravbau		S4
9.5.1877	116	Br 1869	Ostfront des Zeustempels hinter byzantinischer Mauer	A8	-
29.1.1878	54	Br 2595	Ostfront beim Nikebathron	A4	-
12.2.1878	304	Br 2719	Bei Nordostecke der Byzantinischen Mauer		VII
16.2.1878	31	Br 2776	g. Nordost-Ecke der byzantinischen Mauer	A3	II A
25.4.1878	292	Br 3489	Ostfront des Zeustempels		VI C
27.2.1878	297	Br 2981	Ostfront des Zeustempels bei Nikebathron		VI C
21.3.1879	153	Br 5466	Östlich des Zeustempels	B2	II
01.03.1973	106	B 8820	Rampe-Zeustempel, unter -3,11/3,18 m, schwarze Schicht bei -3,51/3,56 m	A7	-

Nordöstlich des Zeustempels

Funddatum	Kat	Inv Nr	Fundort	Mot	Form
30.1.1877	165	Br 919	Nordostecke des Zeustempels	B5	-
11.5.1877	115	Br 1879	Nordost-Graben	A8	III
31.1.1880	351	Br 8861	Nordöstlich des Zeustempels	B8	-
3.5.1877	175	Br 1853	Nordöstlich des Zeustempels	B7	II

Metroon

Im Jahr 1879 kamen bei den Grabungen südlich und südwestlich des Metroon 10 buckelverzierte Bleche zu Tage. Hierbei handelt es sich wohl um das Gebiet um den

vermeintlichen ‚Zeus-Altar‘, welches gut 25 m südlich des Metroon liegt. Im folgenden Jahr wurde das Gebiet Richtung Osten erweitert und die Funde mit der Fundangabe „*Westlich der Echohalle*“ versehen.

Fundkatalog Metroon alte Grabung:

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
202	Südlich des Metroon	10.5.1879	Br 6039 a-b	C 1	-
48	„	16.5.1879	Br 6302	A 4	II A
69	„	16.5.1879	Br 6337	A 6	III
161	„	16.5.1879	Br 6335	B 4	-
162	„	16.5.1879	Br 6304	B 5	II A
341	„	20.5.1879	Br 6733 b	A 3	II A?
145	Südwestlich des Metroon beim Altar	27.5.1879	Br 6424	B 2	II A
233	„	27.5.1879	Br 6425 a-b	C 4	
196	Südwestlich des Metroon	27.5.1879	Br 6999	C 1	IV
262	„	27.5.1879	Br 7002	D 3	

Bei Nachgrabungen im Metroon wurde 1997 ein buckelverziertes Blech in einer Abschlagschicht der Fundamentlegung gefunden. Dies ergibt einen *terminus ante quem* für die Deponierung der hier angetroffenen Funde, da das Metroon um ca. 400 errichtet wurde³⁸⁴.

Fund aus der neueren Untersuchung des Metroon 1997:

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
110	D3, -0,22 m, Abschlag-Schicht der Oberkante der 2. Fundament-Schicht der Ringhalle	21.5.1997	B 12683	A7	

Schatzhausterrasse

Bei Grabungen auf der Schatzhausterrasse kamen 1977 bei der Untersuchung der Terrassenmauer³⁸⁵ einige buckelverzierte Bleche zwischen dem Schatzhaus der Sikyonier und der Terrassenmauer zum Vorschein.

Die Bleche **163** und **71** wurden in der oberen Aufschüttung gefunden, die auch zahlreiche andere Bronzefunde und Terrakottapferdchen des 8. Jhs. enthielt³⁸⁶. Nur Blechband **215** wurde in der darunterliegenden und durch eine dünne Asche- und Kohleschicht abgetrennten fundarmen Schicht gefunden. Diese Schicht wiederum liegt direkt über einer prähistorischen Schicht. Die Schichten sind von ihrer Zusammensetzung her sehr ähnlich und bestehen aus „*einer ziemlich reinen hellbraunen sandigen Erde mit wenigen Kieseln, kleinen Mergelkalk-*

³⁸⁴ Die Nachgrabungen wurden 1997 durch W. Osthus bei der architektonischen Untersuchung des Metroon durchgeführt.

³⁸⁵ S. hierzu Schilbach 1984, 225–236 mit Abb. 12.

³⁸⁶ Schilbach 1984, 226 f. 230.

und Muschelkalkbruchstücken und vereinzelt Knochensplittern³⁸⁷“. Der Inhalt der Schichten unterscheidet sich jedoch, da in der unteren Schicht auch mykenische und prähistorische Scherben vorkommen, während die obere Schicht fast alle Bronzefunde und Terrakottapferdchen enthielt³⁸⁸. Schilbach parallelisiert diese Schicht mit der ‚unteren schwarzen Schicht‘, die schon Furtwängler beschreibt. Es handelt sich um eine Aufschüttung, die sich zwischen Metroon und Heraion erstreckt und ausführlich in Kapitel IX behandelt wird. Von der ‚oberen schwarzen Schicht‘ unterscheidet sie sich durch das Vorkommen von Terrakottavotiven, die in der oberen nicht vorkommen³⁸⁹.

Funde von der Schatzhausterrasse:

Kat	Fundkontext	Schicht	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
71	Schnitt durch die Schatzhausterrasse beim Sikyonier-Schatzhaus unterer Abschnitt, unter 5. Stufe, 6,12/2,10 m	K (Nr. 13)	4.11.1977 (TB 5.11.) ³⁹⁰	B 9834	A 6	
163	Schnitt durch die Schatzhausterrasse beim Sikyonier-Schatzhaus unterer Abschnitt, unter 5. Stufe, 6,12/2,10 m	K (Nr. 7)	4.11.1977 ³⁹¹	B 9836	B 5	III?
22	Terrassenmauer, unter den Stufen der Stützmauer unterhalb des Sikyonier-Schatzhauses		12.11.1977	B 9855	A 3	II A
215	Schatzhausterrasse, aus schwarzer Schicht ca. 2,50 m unterhalb der Oberkante der untersten Fundamentschicht des Sikyonier Schatzhauses.	M (Nr. 14)	1.12.1977	B 9857	C 2	
339	Kronionterrasse		18.5.1877 ³⁹²	Br 1890	A 3	II

Echohalle

Zwischen dem 30.1.1880 und dem 15.3.1880 kamen aus dem Schnitt südlich des Metroon bis zur Echohalle entlang des damaligen ‚Karrwegs‘ 10 buckelverzierte Bleche zu Tage³⁹³:

Fundkatalog der Funde der ‚alten Grabung‘ mit Angabe ‚Westlich der Echohalle‘:

³⁸⁷ Schilbach 1984, 226.

³⁸⁸ Schilbach 1984, 226 f.

³⁸⁹ Zusammenfassend hierzu Schilbach 1984, 232–34.

³⁹⁰ Grabungs-Tagebuch 5.11.1977: „Im Aushub -0,35 m Fund eines geometrischen Tierfragmentes (Terrakotta T 883), 5,82/2,90 m. Fernerhin ein kleines Bronzeblech voller getriebener Punkte (B 9834) und rotgefirnißte Keramik (Aushub)“

³⁹¹ Grabungs-Tagebuch 4.11.1977: „...im unteren Abschnitt, im Abhub +0,64 m/2,10 m, Fund einer Bronze’spange‘ mit Durchmesser 39 mm + eines ca. 20 cm langen, 2,6 cm br. bearbeiteten Bronzebandes – getriebene Punktreihen. Eine zweite Spange findet sich im selben Aushub ein Meter westlich, bei ca. 5,50 m ein Bronzeblech + Scherbe.“

³⁹² Archäologen-Tagebuch II, 1877, S. 158 (14.-26.5.): „Am Kronion kommen nur mehr flache Fundamente zu Tage: kleine formlose Bronzen, ein kleiner Krug, ein Lämpchen in Thon, einzelne Münzen, griech. und eine Kaisermünze kommen vor. Die Fundamente liegen am Gange c. 2 ½ m. tief.“

³⁹³ Archäologen-Tagebuch V, S. 145 (30.1.–5.2.1880): „Dünne Bronzebleche in denen Kreise und Tangentenkreise aus getriebenen Buckeln gebildet sind, repräsentieren wol eine Vorstufe jener derberen gravierten Bleche.“

Kat.	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
151	30.1.1880	Br 8602	B 2	
97	4.2.1880	Br 9088	A 7	
183	6.2.1880	Br 8938	B 8	II B
350	6.2.1880	Br 9032	B 3	II B
150	7.2.1880	Br 9026	B 2	II B
254	7.2.1880	Br 9106	D 1	IV
352	8.2.1880	Br 9096	C 1	
353	9.2.1880	Br 9152	C 5	II B?
286	16.2.1880	Br 9405 a/b		VI A
200	15.3.1880	Br 11562	C 1	

Zunächst wurden Anfang Februar sehr fundreiche Schichten beim Abtragen des ‚Karrwegs‘ angetroffen³⁹⁴. Es scheint sich hierbei um die östlichen Ausläufer der ‚schwarzen Schicht‘ zu handeln. Nach Süden und Osten hin wurden zwar immer noch auffällig viele Bronzen und frühe Votivgaben aus Terrakotta in den tieferen Schichten angetroffen, aber wohl wesentlich weniger als in den Schichten um das Pelopion, das Heraion und westlich des Metroon³⁹⁵.

Bei den neueren Grabungen in der Echohalle kamen drei Bleche zutage³⁹⁶. Im Echohallenhof stieß man dabei in tieferen Schichten auch auf eine als ‚Altarerde‘ interpretierte Schicht mit schwarzer Asche, Holzkohleresten, vielen kleineren Knochen, vielen klein zerschlagenen Scherben und geometrischen Bronzefunden (2 Votivtierchen, Buckelblech **240**)³⁹⁷. Es handelt sich hierbei um eine tiefe natürliche Senke, die ab dem Beginn des 7. Jhs. für Brunnen genutzt und kurz danach aufgefüllt und planiert wurde³⁹⁸. Die Füllschicht aus lehmigem Sand und dem als Votivschutt einer Kultstätte zu deutenden Material reicht im Südosten bis zum Gebiet des Mosaiksaals³⁹⁹.

³⁹⁴ Archäologen-Tagebuch V, S. 122 (30.1.–5.2.1880): „1) Quadrant im S. des Metroons; Karrweg zur Echohalle. Die Pferdekarren vollenden im Lauf dieser Woche ihr Werk an dem Quadranten im S. des Metroon, der jetzt vollständig herabgearbeitet wird. Charalambos mit seinen hundert Arbeitern durchhackt hier die tieferen antiken Humusschichten u. nimmt zugleich den stehen gebliebenen Karrweg von N und S. her bis gegen die Echohalle hin in Angriff. Da die Erde im W derselben und im S. des Metroons verkarrt wird, so geht die Arbeit sehr rasch vorwärts u. die Bronzefunde sind massenhaft.“

³⁹⁵ Archäologen-Tagebuch V, S. 144 (6.–12.2.1880): „Dafür aber sind die tieferen Schichten des Quadranten im S. des Metroons und am WEnde des Karrwegs ein reicher Fundort für Bronzen. Es ist dies um so weniger zu verwundern da wir uns hier in der Gegend des großen Zeusaltars befinden den Dörpfeld gewiß mit Recht in jenem kreisförmigen, unregelmäßigen Fundament vermutet, das sich bereits in der vorigen Woche zu zeigen begann. An frühen Terracotten weniger als man erwarten sollte: nur 3 Thiere, 2 Räder, 1 Menschenfragment. Auch ist die schwarze Erdschicht nur dünn, namentlich lange nicht von der gewaltigen Dicke die wir innerhalb des Pelopion angetroffen. Auch die Bronzethiere lange nicht so massenhaft wie im Pelopion im S. und O. des Heraions und im W. des Metroons. Wir lesen während der ganzen Woche nicht mehr als 40 Stück auf [...].“

³⁹⁶ Zur Chronologie der Schichten unter der Echohalle s. Schilbach 1999a, 33–54.

³⁹⁷ Tagebucheintrag vom 20.4.1977: „Fläche II. Weitere Füllschichten; abwechselnd sandige hellbraune Erdschichten und dunkle, stark mit Holzkohle durchsetzte Altarerde. Im 4. Abhub befanden sich 2 geom. Pferdchen (B 9753, B 9754). Im 5. Abhub war ein dünnes Bronzeblech (**240**), das durch eingepunzte Punkte mit einem laufenden Hund verziert ist. 4. Abb -5,73 m bis -6,02 m. 5. Abhub -6,02 m bis (-6,08 m).“

³⁹⁸ Hierbei konnten zwei Füllungsphasen beobachtet werden, die sich wohl durch das Setzen des Materials und die erneute Auffüllung begründen lassen: Schilbach 1999a, 33.

³⁹⁹ s. hierzu ausführlich Schilbach 1999a, 33 f. mit weiteren Details.

Funde der ‚neuen Grabung‘ aus dem Gebiet der Echohalle⁴⁰⁰:

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
280	an der Verlängerung der Südwand, tief	2.3.1938	B 242		VI A
93	Längsschnitt Rückwand 88-91, 2. Abhub, -360/420 ⁴⁰¹	30.3.1976	B 9631	A 7	BL
240	Echohallen-Hof, Fläche II, 5. Abhub ⁴⁰²	20.4.1977	B 9769	C 5	

Südostgebiet

Einige verzierte Bleche kamen bei den Grabungen im Südostgebiet zum Vorschein⁴⁰³. Die Bleche **149** und **203** stammen dabei aus der frühen Füllung N der schon beschriebenen Senke⁴⁰⁴, die auch im Südteil der Echohalle zu finden ist und welche Votivabraum wie Knochenstücke, Asche, Keramikfragmente und Bronzefunde enthält.

Katalog der Funde aus dem Südostgebiet (ohne Brunnenfunde):

Kat.	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
149	Mosaiksaal, Senke	3.3.1939	B 3770a-c	B 2	IV
205	O 22 Ost, -8,40 m	26.5.1964	B 6870	C 1	
203	B 24 W, -5,86 m, Senke frühe Füllung N	9.2.1965	B 7843	C 1	II C
148	P 15 Ost, -6,65 m	15.3.1965	B 7220a-c	B 2	
284	A26 Ost, -6,00 m/-5,55 m	13.12./29.11.1965	B 7499 a+b		VI A
159	Gebiet 1, südlich des Südostbaus, spätrömischer Schutt ⁴⁰⁵	11.5.1977	B 9818	B 4	I
166	A/B 12 Süd, -6,84 m ⁴⁰⁶ (spätarchaische Schicht ⁴⁰⁷)	8.4.1978	B 10334	B 5	
354	„Beim Leonidaion“	4.4.1879	Br 5601	D 2	

Brunnenfunde im Südostgebiet

Ähnlich wie bei den Funden aus den Stadion-Wällen, sind auch die Funde aus den Brunnen im Allgemeinen in einem sekundären Deponierungszustand. Die Brunnen die seit dem frühen 7. Jahrhundert saisonal angelegt wurden, sind nach Gebrauch mit zeitgleichen zum Teil jedoch auch älteren Weihgaben gefüllt worden, was eine Datierung der Objekte anhand ihres Fundkontextes erschwert⁴⁰⁸.

⁴⁰⁰ Zur genauen Lage der Schnitte s. Koenigs 1981, Taf. 38. – Schilbach 1999a, Beilage 2.

⁴⁰¹ Grabungs-Tagebuch 1976, S. 3: „30.3.76 Echohalle Längsschnitt Rückwand 88–94 m. Forts. -360 bis -420. Bronze-fragmente. Spätantike Münze E 8. Viel Keramik...“

⁴⁰² Grabungs-Tagebuch 1973-1977: „Fläche II Weitere Füllschichten; abwechselnd sandige hellbraune Erdschichten und dunkle, stark mit Holzkohle durchsetzte Altarerde. Im 4. Abhub befanden sich 2 geom. Pferdchen (B 9753, B 9754). Im 5. Abhub war ein dünnes Bronzeblech...“

⁴⁰³ Kyrieleis 1994, 1–26. – Schilbach 1999, 70–73.

⁴⁰⁴ Die Zuordnung der Funde zu dieser Schicht verdanke ich den Angaben von J. Schilbach.

⁴⁰⁵ Fund bei Reinigungsarbeiten nach dem maschinellen Abbau der oberen Schwemmsandschicht: Mitteilung J. Schilbach.

⁴⁰⁶ Zu den Grabungen s. Mallwitz 1999, 10–12; Beilagen 6.7.

⁴⁰⁷ Mitteilung J. Schilbach.

⁴⁰⁸ Zu den Brunnenfüllungen und den Problemen ihrer Datierung s. Schilbach 1999c, 285–288.

Aus den Brunnen im Südostgebiet stammen folgende Funde:

Kat.	Fundort	Brunnen	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
76, 77	B 24 Nord	Brunnen 46 SO	2.2.1965	B 7645a-e	A 7	BL
78, 79	B 24 Nord	Brunnen 46 SO	2.2.1965	B 6141 a,b	A 7	BL
94	B 24 Nord	Brunnen 46 SO	2.2.1965	B 7731 a,b	A 7	BL
266	westl. P 40 West	Brunnen 13 SO	9.3.1964	B 6339 a,b	D 5	IV
291	O 10 S	Brunnen 8 SO	27.2.1964	B 6744	-	VI B
305	O 28, nördlich Oktogon	Brunnen 57 SO	17.3.1965	B 6109	-	S 1

Bei den Funden aus Brunnen 46 SO handelt es sich um Fragmente von Buckelleisten der Motivgruppe A ⁷⁴⁰⁹. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten Doppelbrunnen ⁴¹⁰ bei dem der ältere (A) nach Gauer in die erste Hälfte des 7. Jhs. datiert und der jüngere (B) in das dritte Viertel des 6. Jhs ⁴¹¹. Der Brunnen befindet sich über der schon erwähnten Senke und reichte wohl bis in die frühe Füllschicht N, wo ein älterer Brunnen angeschnitten wurde ⁴¹².

Zu den Funden aus dem älteren Brunnen, der wohl zu den frühesten Brunnen in Olympia aus dem frühen 7. Jh. zu gehören scheint, zählt Gauer neben den Buckelleisten **76-79** unter anderem einen vollständig erhaltenen spätgeometrischen Aryballos ⁴¹³, ein Fragment von einem Terrakottapferdchen ⁴¹⁴, das Oberteil eines gegossenen reliefierten Dreifußbeins ⁴¹⁵ und evtl. eine frühe Beinschiene ⁴¹⁶. Auch hier zeigt sich, dass neben früharchaischen Funden auch diverse eindeutig (reif- bzw. spät-)geometrische Objekte aus der Brunnenfüllung stammen. Wie die Buckelleisten zu datieren sind, muss anhand des Fundkontextes jedoch offen bleiben, da die Einteilung des Fundmaterials in jüngere und ältere Brunnenfüllungen nicht anhand stratigraphischer Merkmale erfolgt ist und somit ein sicherer *terminus ante quem* für das 3. Viertel des 6. Jhs. nicht gegeben ist. Auch besteht die Möglichkeit, dass kleinere Funde wie die Bronzebleche mit der eingefüllten Erde in die Brunnen kamen oder, da es sich um Erdbrunnen handelt, aus der Brunnenwandung ausgespült wurden. Eine direkte Deponierung in den Brunnen muss also nicht immer der Fall sein ⁴¹⁷.

Bei Brunnen 13 SO handelt es sich um einen frühklassischen Brunnen aus dem 3. Viertel des 5. Jhs., der nach Gauer wohl kurz nach 450 verfüllt wurde ⁴¹⁸. Da die ältesten Funde aus der Brunnenfüllung in spätarchaische Zeit datieren ⁴¹⁹, ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch das verzierte Blech **266** in diese Zeitspanne gehört.

⁴⁰⁹ Katalog aller Funde aus Brunnen 46 SO: Gauer 1975, 57.

⁴¹⁰ Bei sog. Doppelbrunnen handelt es sich um zwei dicht nebeneinander liegende Brunnen, deren Inhalt bei der Ausgrabung nicht immer getrennt werden konnte. Bei Brunnen 46 SO weist die Keramik der Brunnenfüllungen jedoch eine größere zeitliche Diskrepanz auf, so dass das Fundmaterial gut getrennt werden konnte. S. hierzu Gauer 1975, 213, 215.

⁴¹¹ Gauer schließt hier einen weiteren Brunnen aus der 1. Hälfte des 6. Jhs. nicht aus: Gauer 1975, 216.

⁴¹² Informationen zur genauen Interpretation von J. Schilbach.

⁴¹³ Gauer 1975, 216 Taf. 15,1.

⁴¹⁴ Inv. Nr. T 564 s. Gauer 1975, 216.

⁴¹⁵ Inv. Nr. B 6452 s. Gauer 1975, 216. S. hierzu Maaß 1978, 154 Kat.-Nr. 93.

⁴¹⁶ Inv. Nr. B 6139 s. Gauer 1975, 216.

⁴¹⁷ Hinweise zu älteren Kleinfunden in Brunnen von J. Schilbach.

⁴¹⁸ Zur genauen Datierung s. Gauer 1975, 234.

⁴¹⁹ Fundkatalog bei Gauer 1975, 38 f. – Diskussion der Funde aus dem Brunnen bei Gauer 1975, 234 f.

Brunnen 8 SO scheint nach Gauer im 2. Viertel des 5. Jhs. aufgefüllt worden zu sein⁴²⁰, wobei auch hier ältere Funde, wie eine Brillenfibel in den Füllungen zu beobachten sind⁴²¹.

Brunnen 57 SO ist wiederum ein Doppelbrunnen dessen ältere Phase anhand der Keramik um die Mitte des 7. Jh. datiert⁴²², der jüngere Teil wird von Gauer als nacharchaisch eingestuft⁴²³.

Stadion

Die Ausgrabungen im Stadion brachten zahlreiche der buckelverzierten Bleche zu Tage. Die Bleche sind hierbei allerdings in einem sekundären Deponierungszustand anzutreffen. Die diversen Stadionwälle waren seit dem 6. Jh. immer wieder erneuert und erhöht worden, wobei viele ältere Weihgaben in die Erdschichten einplanziert wurden. Ein Beleg hierfür ist auch die Tatsache, dass Fundanpassungen über größere Distanzen hinweg vorkommen. Da die ältesten Aufschüttungen aus der Mitte des 6. Jhs. zu stammen scheinen, ist für die buckelverzierten Bleche kein originärer Fundzusammenhang anzunehmen und ihr stratigraphischer Kontext in den Stadionwällen für eine chronologische Einordnung der Objekte nur von marginaler Bedeutung⁴²⁴. Im Gegensatz zu den übrigen Wällen stammen aus dem fundarmen Ostwall⁴²⁵ keine Blechfunde.

Nordwall des Stadions

20 Bleche stammen aus dem Nordwall des Stadions aus den Grabungen der Jahre 1959 und 1960. Der Nordwall, der aus mehreren Aufschüttungen besteht, ist im Vergleich zu West- und Südwall wesentlich steiler angelegt⁴²⁶. Sechs der Bleche der Formgruppe IV mit aufgerolltem Ende stammen aus diesem Gebiet, davon drei Fragmente mit Radmotiv D 1⁴²⁷. Auch drei der vier gebogenen Bleche mit großen Buckeln sowie drei Fragmente von Buckelleisten sind hier gefunden worden. Die Bleche **247**⁴²⁸ und **248**⁴²⁹ könnten dabei

⁴²⁰ Gauer 1975, 232 f.; Fundkatalog Gauer 1975, 35 f.

⁴²¹ Br 6744 a s. Philipp 1981, 300 Kat.-Nr. 1076; 296. – Vgl. hierzu Kilian 1975, 146: Brillenfibeln mit gleichbreiter Achterschleife, Nadel und Bündel aus einem Draht (Brillenfibel Typ B II).

⁴²² Gauer 1975, 64 mit Fundkatalog; 218.

⁴²³ Gauer 1975, 243.

⁴²⁴ Zur Erforschung des Stadionschichten s. Koenigs 1981. – Schilbach 1992.

⁴²⁵ Mallwitz 1967, 21 f.

⁴²⁶ s. Mallwitz 1967, 16–19.

⁴²⁷ Evtl. stammt auch Blech **257** der Motivgruppe D 1 aus dem Stadion-Nordwall, doch kann sein Fundort heute nicht mehr eindeutig belegt werden.

⁴²⁸ Tagebucheintrag von E. Kunze (Tagebuch 1958[W]–60, 57 f.): „Aus dem Südstreifen des Abschnitts J, wo in der 2. Schicht gegraben wird, außer viel archaischer Keramik die Spitze eines ‚Horns‘ der ‚Hörnersima‘, eine stark beschädigte Mitra, das Fragment einer Bronzelanze (B 4541), eine Stockspitze (B 4540), Fragmente eines verzierten Beschlags, das Oberteil einer archaischen Gewandnadel, ein Bruchstück vom Seitenteil eines gehämmerten Dreifußbeins (B 4528), ein rechteckiger beweglicher Kesselgriff (B 4559) und eine Miniaturomphalosschale, an Eisen das Stück einer Schwertklinge.“

aufgrund ihres Dekors und ihrer Machart vom selben Objekt stammen, genauso wie die beiden Fragmente **112** und **113**, die möglicherweise sogar direkt anpassen. Da gerade aus den Kontexten der erstgenannten beiden Bleche aus den Fundstreifen J und G analoge Fundanpassungen auftreten, wie H. Baitinger für zwei anpassende Lanzenspitzenfragmente⁴³⁰ aus eben diesen Fundstreifen belegen konnte, wären dies weitere Beispiele für die systematische Einplanung älterer Weihungen bei den Aufschüttungen des Walls. Die Funde aus diesen Kontexten decken dabei ein Zeitspektrum von spätgeometrischer Zeit bis mindestens ins 6. Jahrhundert ab⁴³¹.

Nur ein Blech (**15**) wurde in einem der zahlreichen ephemeren Erdbrunnen archaischer Zeit angetroffen⁴³².

*Katalog der Funde aus dem Stadionordwall, geordnet nach Fundstreifen*⁴³³:

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
290	Schnitt D Ost, Weststreifen	4.2.1959	B 4196		VI B
190	südlich Brunnen in F Ost, im alten Graben	10.10.1960	B 5142	C 1	II A
270	südlich Brunnen in F Ost, im alten Graben	10.10.1960	B 5031	E 1	IV
80	G Ost/östlicher Streifen, Nordblock	2.2.1960	B 7591	A 7	VIII
326	G Ost/westlicher Streifen, Norden	1.12.1959	B 4489		S 5
91	G West/westlicher Streifen, Nordblock	19.1.1960	B 7592	A 7	VIII
208	G West/westlicher Streifen, Nordblock	9.2.1960	B 4661	C 2	IV
255	G West/West, Nordblock	10.2.1960	B 8912	D 1	(IV)
248	G West/östlicher Streifen, Norden	2.12.1959	B 4581	D 1	(IV)
288	Schnitt H West/Weststreifen	26.2.1959	B 4244		VI A
302	Schnitt H West, Oststreifen	16.2.1959	B 4279		VII
113	Schnitt H, Bahndamm	18.2.1959	B 12833	A 7	
247	3. Längsstreifen Nordblock J	23.1.1960	B 4873	D 1	IV
307	Schnitt J West, nördlich des Längsgraben H-L	17.3.1959	B 4294		S 1
322	Schnitt J West, Bahndamm	21.2.1959	B 8905		S 5
15	Brunnen 12 StN, östl. Brunnen in J West/Ost	29.9.1960	B 5011	A 2	IV
317	K West/Bahngraben im Nordblock	17.12.1959	B 4481		S 5
111	nördl. Längsschnitt 2, Absturz in der Nordwand, Bereich K	1959?	B 4436	A 7	
81	Schnitt L West, Oststreifen	14.2.1959	B 8434	A 7	VIII
112	M West/östlicher Streifen	23.2.1960	B 4669	A 7	

⁴²⁹ Tagebucheintrag von E. Kunze (Tagebuch 1958[W]–60, 45): „Im östl. Streifen von G West außer einem Beschlagblech mit Spiralornament und vielen archaischen Scherben keine besonderen Funde.“

⁴³⁰ Anpassende Lanzenspitzenfragmente aus dem Südstreifen Abschnitt J und G Ost/östlicher Streifen: Baitinger 2001, 148 Kat.-Nr. 538.

⁴³¹ Stockspitze B 4540: 7. Jh.: Baitinger 2001, 9. – Gehämmertes Dreifußbein B 4528: spätgeometrisch: Maaß 1978, 83–85. 186 Kat.-Nr. 221 a; 228. – Hörnersima, frühestens Mitte 6. Jh.: Heiden 1995, 94 f.

⁴³² Im Nordwall wurden 43 Brunnen ausgegraben: Mallwitz 1967, 25–27 Taf. 5.

⁴³³ Die Grabungsabschnitte des Stadionordwalls wurden in 20 m breite Nord-Süd-Streifen eingeteilt, die von West nach Ost mit den Buchstaben A bis O versehen wurden, s. Mallwitz 1967, Taf. 1.

Südwall des Stadions

Die 13 Funde aus dem Südwall stammen aus den Grabungsjahren 1938-1940 und scheinen sich über alle Wallschichten⁴³⁴ zu erstrecken. Es fällt auf, dass im Südwall vor allem einfacher gestaltete und verzierte Bleche auftreten, daneben wurden aber auch drei Blechbänder mit Spiralenden (FG VI) sowie ein Fragment mit aufgerolltem Ende (FG IV) gefunden.

Katalog der Funde aus dem Südwall:

Kat.	Fundangabe	neue Bezeichnung	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
186	2. Wall	II	18.4.1940	B 1861	B 8	I
236	2. Wall	II	1938/39	B 3775	C 5	
216	3. Wall	III A	22.1.1940	B 1627	C 2	
131	3. Wall	III A	22.2.1940	B 1864	B 1	
281	3. Wall	III A	23.3.1940	B 2043		VI A
14	I, 3. Wall	III A	März 1938	B 485	A 2	
61	I, 3. Wall	III A	März 1938	B 492	A 5	II A
283	I, 4. Wall	III E	Feb/März 1938	B 399		VI A
235	4. Wall	III E	9.12.1938	B 807	C 4	IV
128	5./4. Wall	III F/E	1938/39	B 3636a	C 4	II A
129	5./4. Wall	III F/E	1938/39	B 3636b	C 4	II A
188	Stadion-Südwall		14.2.1940	B 8883	C 1	II B
293	Stadion-Südwall		15.12.1938	B 1414		VI C

Westwall des Stadions

Weitere 12 Funde stammen aus dem Westwall, die meisten aus den Grabungen der Jahre 1938-1942⁴³⁵, ein Fund stammt aus dem Jahr 1952 und einer von der alten Grabung.

Der Westwall war erst im Zuge der Neugestaltung des Heiligtums in der Phase III des Stadions aufgeschüttet worden. Der Wall war zunächst sehr flach und mit 77 m äußerst breit. Als dann um 340/330 die Echohalle gebaut wurde (Stadionphase III C), wurden die westlichen Teile abgetragen und der Wall im Westen mit einer Mauer abgestützt⁴³⁶.

Katalog der Funde aus dem Westwall:

Kat.	Fundort	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
124	Stadion-Westwall	29.1.1879	Br 8517	A 10	I
84	Stadion-Westwall	24.11.1938	B 7320 a-c	A 7	BL
318	Stadion-Südwestecke	1938/39	B 3631		S 5
52	Stadion, Südwest-Ecke	Februar 1939	Br 3827	A 4	
303	Stadion-Westwall, 4. Wall (=III E)	2.3.1939	B 1415		VII
35	Stadion-Westwall, Wall III A	7.2.1942	B 2568	A 3	II B

⁴³⁴ s. hierzu Koenigs 1981, 353 f.

⁴³⁵ s. hierzu Kunze 1956, 10–34.

⁴³⁶ Zur Stratigraphie des Westwalls s. Schilbach 1992, 34–37; Koenigs 1981, 355–369.

83	Stadion-Westwall	16.5.1942	B 7283	A 7	BL
185	Stadion-Westwall	17./19./23.1.1942	B 8762	B 8	
274	Stadion-Westwall	23.1.1942	B 2140	E 2	
268	Stadion-Westwall	24.1.1942	B 7700	D 6	
336	Stadion-Wall	2.1.1942	B 12835		S 7
89	Stadion-Südwestabschnitt, Wall III	4.12.1952	B 2458	A 7	BL

Weitere Fundorte

Südhalle

In Winter 1938/39 wurden bei den Grabungen an der Südhalle 3 buckelverzierte Bleche angetroffen.

Funde aus der Südhalle:

Kat.	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
198	Südhalle	Dezember 1938	B 1447	C 1	
220	Südhalle	Januar 1938	B 240	C 3	III
214	Südhalle	1938/39	B 3994	C 2	I

Odeion

Ein buckelverziertes Blechfragment stammt aus den Grabungen am Odeion aus einer Schicht mit vermischten Funden vor allem aus archaischer bis hellenistischer Zeit⁴³⁷.

Fund aus dem Odeion:

Kat.	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
74	Odeion West unter Unterkante Innenmauer, SO, B 7, -4,38 m	24.3.1978	B 10033	A 6	

Buleuterion

Bei kleineren Sondagen zur Datierung der Vorhalle des Buleuterion in den Jahren 1996 und 1997 kamen zwei buckelverzierte Bronzebleche zu Tage⁴³⁸.

⁴³⁷ Grabungs-Tagebuch 1978, S. 51: „B 7 Ost – 438: Innerhalb des Westteils des Odeion wird eine ziemlich homogene Schicht abgehoben, die tiefer liegt als die UK der Innenwände. Es findet sich der Unterteil einer späten, offenbar unbemalten Sima. Später werden außer Fragmenten vom Zeustempel 1 Stück ion. Kannelur gefunden. Man ist also hier in der gleichen Schicht wie in D und E 9, die freilich hier weit tiefer reicht. Wichtig ist auch eine Fibel (B 10 032), vergleichbar Olympia IV, Nr. 1141. Es scheint nur der Bügel aus Bronze bestanden zu haben, Gelenk und Nadel aus Eisen. Unter den zum Teil sehr kleinen Bronzeschnitzeln erwähnenswert nur ein Blechstück mit dichter kleiner Buckelung (B 10 033). Unter der Keramik ein Tränenkrüglein.“

Funde vom Buleuterion:

Kat.	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
102	Buleuterion, Fläche O, 4. Abhub, aus Schicht -3,95 m	8.3.1996	B 12619	A7	I
300	Buleuterion, Restfläche U, Mittelabschnitt, durch Baumwurzel gestört, aus Schicht -4,25 m	2.6.1997	B 12622		VI C

Phidiaswerkstatt/Byzantinische Kirche

Bei den Funden aus der Phidiaswerkstatt handelt es sich in beiden Fällen um sog. Buckelleisten, die mit halbkugelförmigen Punzschlägen verziert sind, wie sie auch aus dem Südostgebiet und dem Stadionwestwall bekannt sind. Sie stammen aus Füllschichten im Gebiet um Bau C.

Funde aus der Phidiaswerkstatt:

Kat.	Fundkontext	Datum	Inv. Nr.	Motiv	Form
85	Phidiaswerkstatt, Bau C, Raum B, Auffüllung in Höhe oberer Ansatz des Feldsteinfundaments, Nordmauer Bau C	23.5.1956	B 7325	A 7	VIII
86	Phidiaswerkstatt, östlich Bau C, mit der Steinschwelle, Beginn des Brunnens	7.3.1955	B 7326	A 7	VIII
132	Gästehaus, Mitte 5	4.12.1953	B 9681	B 1	

⁴³⁸ S. hierzu Kyrieleis 2003, 28.31.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Fundortanalyse

Nachdem die wesentlichen Fundorte der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche von Olympia vorgestellt wurden, folgt nun eine zusammenfassende Auswertung derselben. Das folgende Schaubild (Abb. 9) veranschaulicht die prozentuale Verteilung der Bleche auf die verschiedenen Fundorte, wobei vorangestellt sei, dass bei 31 % der 354 dokumentierten Bleche, der genaue Fundort nicht mehr bekannt ist. Hierbei handelt es sich um Funde der sog. ‚alten Grabungen‘ aus dem 19. Jh.

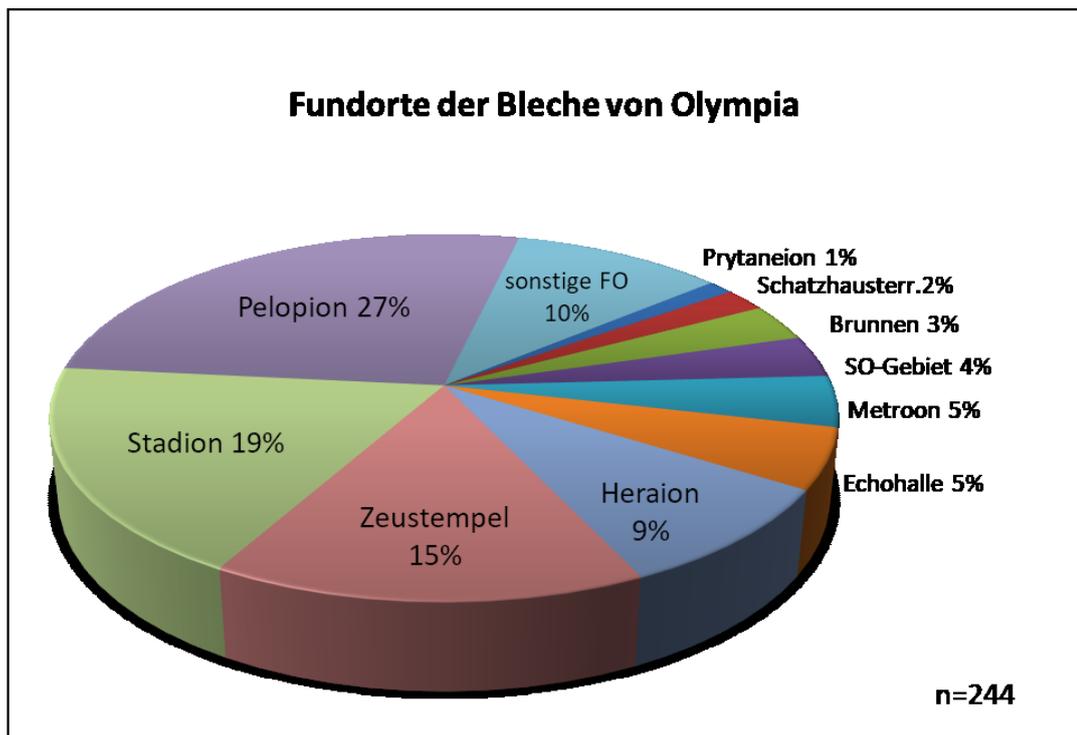


Abb. 9 Prozentuale Anteil der Fundobjekte von Olympia nach ihrer Fundregion

Für die Auswertung der Fundortverteilung der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche sind die Befunde der sog. ‚schwarzen Schicht‘ sehr wichtig, da sich hier sehr viele der Bleche in einem Kontext befinden, der möglicherweise mit frühen Kulthandlungen am Ort in Verbindung gebracht werden kann. Da diese Schicht für die Deutung und Einordnung der Bleche von zentraler Bedeutung ist, wird sie im Kapitel X ausführlich behandelt. Im Zentrum dieser Schicht liegt das Pelopion, wo mit 27 % auch die höchste Funddichte an Blechen auftritt. Verfolgen lässt sich die Schicht und damit das Vorkommen von Blechen weiterhin auch am Heraion (9 %) bis hin zum Metroon (5 %). Da auch an weiter entfernten Stellen, wie z. B. am Zeustempel Ascheschichten und mit 15 % ein sehr hoher Anteil an Blechen und anderen geom. Funden zu beobachten sind, könnte man sich vorstellen, dass die Ausbreitung der ‚schwarzen Schicht‘ über das Pelopion hinaus noch

weiter Richtung Süden ausgedehnt war, oder dass sich hier andere Opferstätten befanden und das Heiligtum schon in geometrischer Zeit zahlreiche Kulte mit verschiedenen Altären beherbergte. Da die ältesten nachweisbaren großen Kultbauten erst um 600 entstanden, sind für die Frühzeit des Heiligtums noch viele Fragen offen und zu klären.

Die Schnitte der Schatzhausterrasse konnten ebenfalls dazu beitragen, die Schichtbefunde die die ‚alte Grabung‘ dokumentiert hatte, mit heutigen Befunden zu parallelisieren. Hierbei konnten u. a. auch eine Zweiteilung der ‚schwarzen Schicht‘ beobachtet werden, die schon damals erkannt worden war. Vor allem der obere Teil dieser ‚schwarzen Schicht‘, der im Schnitt durch die Schatzhausterrasse am Sikyonier-Schatzhaus weiter verfolgt werden konnte, enthielt einige gut dokumentierte buckelverzierte Bleche (2 %).

Nach dem Pelopion stellen die Stadion-Wälle mit 19 % die fundreichsten Gebiete die Bleche betreffend dar. Vor allem im Nordwall aber auch im Süd- und Westwall kamen insgesamt 45 Bleche zutage. Da die Wälle nicht vor der Mitte des 6. Jhs. aufgeschüttet wurden, können für die Datierung der Bleche keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden, da hier eine sekundäre Deponierung vorliegt. Dies wird auch durch über 40 m entfernte Fundanpassungen buckelverzierter Bleche bestätigt.

Einige der Bleche liegen zusammen mit vereinzelt geometrischen Motivobjekten, wie z. B. Bronze- oder Terrakottatierchen in ansonsten eher fundarmen lehmig-sandigen Schichten, z. B. am Prytaneion. Gedeutet werden diese Schichten als Abschwemmungen vom Hang des Kronoshügels.

Auch bei den Grabungen unter der Echohalle kamen einzelne Bleche zutage. Sie stammen aus der frühen Füllschicht N einer natürlichen Senke die in die erste Hälfte des 7. Jhs. datiert. Diese Füllung besteht, ähnlich wie die ‚schwarze Schicht‘, auch aus Material, das als Opfer- und Votivschutt gedeutet werden kann. Die Schicht erstreckt sich bis in das sog. Südostgebiet, wo sich auch einige Bleche dieser Schicht zuweisen lassen.

Nur 3 % der Funde stammen aus Brunnen, wo sie wiederum in einem sekundären Deponierungszustand vorliegen. Die frühesten Brunnen sind ab dem 7. Jh. belegt. Kleinere Funde können jedoch auch mit der Füllerde in die Brunnen gelangt sein oder aus den Brunnenwandungen stammen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass über die Hälfte der Bleche (53 %) aus dem Kerngebiet der ‚schwarzen Schicht‘ um das Pelopion, das Heraion und das Metroon stammen. Zählt man die Funde um den Zeustempel mit, sind es über zwei Drittel der Funde (68 %), die in Zusammenhang mit solchen Ascheschichten stehen. Die übrigen Hauptfundplätze, wie das Stadion oder die Brunnen stehen mit anderen sekundären Deponierungstraditionen in Olympia in Zusammenhang. 10 % der Bleche stammen von verschiedenen Einzelfundstellen innerhalb des Heiligtums.

Diese Beobachtungen verdeutlichen, dass in Olympia für eine Feinchronologie früher Funde und Befunde leider keine Grundlage gegeben ist. Auch die sehr fundreiche ‚schwarze Schicht‘ enthält Funde aus mehreren Jahrhunderten ohne stratigraphische Unterteilung.

Eine Auswertung in Bezug auf die Zuordnung einzelner Motiv- bzw. Formgruppen zu bestimmten Fundorten war nur bei den sog. Buckelleisten erfolgreich (s. Kap. IV FG VIII). Bei den übrigen Motiv- bzw. Formgruppen konnten keine Anhäufungen in speziellen Fundregionen beobachtet werden.

VI FUNDORTE AUF DER PELOPONNES

Um die Formen und Motive aus Olympia besser mit denen aus anderen Fundorten vergleichen zu können, was in Hinblick auf chronologische Fragen relevant ist und um sowohl das Spektrum als auch die Verteilung der verschiedenen hier vorgestellten Gruppen noch besser zu veranschaulichen, als dies in den vorangegangenen vornehmlich deskriptiven Kapiteln der Fall war, werden im Folgenden die einzelnen Fundorte mit besonders vielen bzw. besonders relevanten buckel- und tremolierstichverzierten Blechen untersucht, wobei für die Peloponnes und Griechenland versucht wurde, so viele Fundstellen wie möglich zu kartieren. Für Italien und den westlichen Balkan wurden für die Interpretation und Auswertung wichtige Fundorte ausgewählt und vorgestellt.

Durch den Vergleich mit benachbarten elischen, arkadischen und triphyliischen Heiligtümern, wie auch mit solchen der übrigen Regionen der Peloponnes, wird im Folgenden untersucht, welche Gruppen der buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche auch in regionalen Kontexten außerhalb Olympias vertreten sind und welche durch ihr Fehlen ausschließlich für das Heiligtum in Olympia spezifisch, beziehungsweise auf den überregionalen Charakter des westpeloponnesischen Heiligtums zurückzuführen sind.

Bisher ist kein Fundort bekannt, der sowohl quantitativ als auch von der Formenvielfalt her ein solches Spektrum aufweist, wie Olympia mit über 350 Objekten. Auch die Beobachtung, dass bei der Publikation des Fundmaterials anderer Fundorte nur selten alle Objekte dieser Gattung vollständig in den Abschlusspublikationen vorgelegt, sondern nur ausgewählte Exemplare publiziert wurden, ändert wenig an dieser Tatsache. Von einigen neueren Grabungen war es möglich, noch unpubliziertes Material in den Magazinen oder über Fotografien und Zeichnungen zu inspizieren⁴³⁹. In die folgende Untersuchung konnten jedoch nur die publizierten Funde einbezogen werden. Quantitative Auswertungen sind aus diesem Grund nur bei dem Materialkomplexen aus Olympia und Alipheira sinnvoll, da es hier möglich war, sämtliche Objekte aufzunehmen und vorzulegen.

⁴³⁹ Hierfür sei v. a. M. Petropoulos, J. Papadopoulos und G. Schaus gedankt.

Übersicht der untersuchten Fundorte auf der Peloponnes

<i>Landschaft</i> ⁴⁴⁰	<i>Orte</i>	<i>Gottheiten/Heiligtümer</i>	<i>Anzahl Bleche</i>
<i>Elis/Triphylien</i>	Olympia	Zeus	354
	Alipheira	Athena	89
	Bassai	Apollon Epikourios	11
<i>Arkadien</i>	Psophis	Aphrodite Herykine?	34
	Tegea	Athena Alea	>101
	Ptolis	Artemis?	5
<i>Achaia</i>	Lousoi	Artemis	>108
	Rakita/Ano Mazaraki	Artemis (F)aontia	>11
<i>Argolis</i>	Argos	Heraion	>138
	Tiryns		1
<i>Korinthia</i>	Isthmia	Poseidon	3
	Perachora	Hera Limnaia	2
<i>Lakonien</i>	Sparta	Artemis Orthia	>10
	Amyklai	Amyklaion	6

⁴⁴⁰ Die angegebenen Landschaftsnamen beziehen sich auf die modernen Regionsbezeichnungen auf der Peloponnes.

Landschaft Elis

Das Athena-Heiligtum der antiken Stadt Alipheira

Eine reichhaltige Anzahl buckelverzierter Bleche stammt von den Grabungen in der antiken Polis von Alipheira. Neben den von A. K. Orlandos in der Grabungspublikation vorgelegten Stücken, konnten in dieser Arbeit auch die übrigen, bisher unpublizierten Bleche, die den Großteil des Materials bilden, für diese Arbeit neu aufgenommen werden⁴⁴¹.

Die Grabungen im Stadtgebiet von Alipheira wurden 1932-1935 unter der Leitung von A. K. Orlandos durchgeführt. Eine dreitägige Nachuntersuchung fand 1964 im Rahmen der Vorbereitungen für die Publikation statt, welche 1967/68 erschien⁴⁴². In der Publikation wurden auch acht buckelverzierte Bleche vorgelegt. Als Fundort wird der Athena-Tempel am höchsten Punkt der Akropolis angegeben, genauere Angaben zum Kontext und den Schichtbefunden werden allerdings nicht gemacht. Der dortige Athena-Tempel wird um 500 gebaut worden sein. Anhand der publizierten Nadeln von Alipheira, die von der protogeometrischen über die spätgeometrische bis in archaische Zeit datieren⁴⁴³, zeigt sich, dass der Ort schon sehr früh genutzt wurde. Tendenziell würde man die buckelverzierten Bleche der geometrischen bis früharchaischen Zeit zuordnen, wo im Bereich des späteren Tempels möglicherweise schon frühe Kultaktivitäten stattfanden, doch gibt es hierfür leider keine Belege mehr.

Das Material

Der Hauptanteil der 89 buckelverzierten Bleche aus Alipheira setzt sich aus kurzen, schmalen Blechbändern mit jeweils einem Befestigungsloch an den Enden zusammen. Die Dekoration besteht gewöhnlich aus ein bis drei horizontalen Buckelreihen, die meist so stark gehämmert wurden, dass Löcher entstanden. Anhand dieses Komplexes mit sehr homogenem Motiv- und Formspektrum wurde der für zahlreiche ähnliche Funde ländlicher Heiligtümer der Peloponnes repräsentative ‚Typ Alipheira‘ definiert (s. ausführlich in Kap. IV).

⁴⁴¹ Die bei Orlandos 1967/68, 99-101 vorgelegten Bleche wurden im Nationalmuseum in Athen gesichtet und neu fotografiert, vermessen und gezeichnet. Für die übrigen, die sich in den Magazinen des Museums in Olympia befinden, sei der 7. Ephorie des griechischen Antikendienstes in Olympia für die Publikationsgenehmigung gedankt.

⁴⁴² Orlandos 1967/68.

⁴⁴³ Orlandos 1967/68, 105-107 mit Abb. 72; 74. – Zur typologischen Einordnung der Nadeln aus Alipheira: Kilian-Dirlmeier 1984, 70 Kat.-Nr. 198 Nadel mit kugeligem Kopf, Typ B1 (submyken.-protogeom.), 171 Kat.-Nr. 2314 Taf. 69 Mehrkopfnadel Typ C (spätgeom.-früharch.); 225 Kat.-Nr. 3691 (Taf. 88) archaische Nadel Variante B IIIb, 228 Kat.-Nr. 3755 (Taf. 90) archaische Nadel Typ B IVa, 252 Kat.-Nr. 4459 Nadel mit zwei Kugeln und dicker Endscheibe, archaische Nadel Typ B VIId.

Die Bleche aus Alipheira sind fast alle sehr flüchtig gearbeitet, das heißt, Form und Anordnung der Buckel sind sehr unregelmäßig und wenig sorgfältig gesetzt. Obwohl die Bleche alle sehr gleichartig sind, vor allem was ihre Form und den Dekorstil angeht, so gibt es doch keine exakten Wiederholungen – alle Stücke sind Unikate.

Neben den Blechen vom ‚Typ Alipheira‘ gibt es zwei runde und ein doppelbeilförmiges Objekt sowie Blech **AL 84**, das wegen seiner sorgfältigen Gestaltung besonders auffällt. Es gehört zur Gruppe der spitzovalen Bleche (FG S 7), deren Verbreitungsgebiet in der Nordhälfte der Peloponnes liegt. Das Blechröllchen **AL 4** ist nicht typisch für seine Gruppe, da es ausgerissene Befestigungslöcher an den Enden aufweist.

Tabelle der Funde aus Alipheira (s. auch Katalogteil Alipheira)

Anzahl	Beschreibung	Form	Dekor
3	Blehbänder	II A	A 0
1	Blechband	II A	A 1
20	Blehbänder	II A	A 2
38	Blehbänder	II A	A 3
6	Blehbänder	II A	A 4
7	Blehbänder	I/II A	B 1
3	Blehbänder	II A	A 5/A 9/B 7
4	Blehbänder	I/II A	C
2	runde Bleche	S 5	
1	spitzovales Blech	S 7	
1	Blechröllchen	S 8	A 1
1	doppelbeilförmiges Blech	S 9	
2	ohne erkennbare Form	-	
89	Summe		

Für die Funde aus Alipheira gibt es leider keine genauen Fundkontexte, außer dem Hinweis, dass die Bleche aus dem Areal des Athena-Tempels stammen. Der Fundkomplex, bestehend aus 89 Blechen, ist jedoch der erste von der Peloponnes, der außerhalb von Olympia komplett vorgelegt wird. Die große Anzahl an kleinen, flüchtig gearbeiteten punktbuckelverzierten Blechen mit Befestigungslöchern an den Seiten vom ‚Typ Alipheira‘ könnten darauf hinweisen, dass diese Bleche speziell für kultische Handlungen verwendet wurden. Die Befestigungslöcher implizieren, dass die Bleche irgendwo aufgenäht oder – genietet gewesen waren. Dies erlaubt viele Interpretationsmöglichkeiten, doch ohne konkrete weiterführende Hinweise, können keine sicheren Deutungen erfolgen.

Apollon-Heiligtum von Bassai

Das Material

Das Spektrum der buckelverzierten Bleche aus dem Apollon-Heiligtum von Bassai⁴⁴⁴ ist dem von Alipheira sehr ähnlich. Publiziert sind bisher die Funde der Grabungen von Kourouniotis⁴⁴⁵ vom Anfang des 20. Jhs. Rund 20 schmale punktbuckelverzierte Blechstreifen werden aufgeführt, die als bronzene Votivdiademe angesprochen werden⁴⁴⁶. Auf einer Sammelaufnahme sind sechs kleine Blechstreifen mit je einem Befestigungsloch an den Seitenenden abgebildet, die entweder mit zwei oder drei Punktbuckelreihen oder unregelmäßigen Zickzackreihen aus Punktbuckeln verziert sind. Die Streifen sind maximal 11 cm lang und 2 cm breit⁴⁴⁷.

Tabelle der publizierten Funde nach Kourouniotis⁴⁴⁸

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
6	Blechbänder	II	max. 11/2	A 2, A 3 (2x), B 1 (3x)	7. Jh?
4	Bleche, rechteckig	I	max. 5,5/5,5	A 6, B 8 (3x)	„
1	Blech mit rundem Ende	S 6	10,5/?	B 8	„
11	Summe				

Des Weiteren sind vier rechteckige Bleche dargestellt, die Punktbuckelfüllung oder andere unregelmäßige lineare Verzierungen aufweisen⁴⁴⁹. Das rechteckige Blech mit Punktbuckelfüllung ist insofern interessant, da es das einzige mir bekannte punktbuckelverzierte Blech dieser Art ist, das ringsum mit insgesamt mindestens 18 in gleichmäßigem Abstand von vorne eingeschlagenen Befestigungslöchern versehen ist⁴⁵⁰. Ein weiteres Blech mit gepunztem Fischgrätmuster ist elliptisch ausgeschnitten und läuft in einem länglichen Blechstreifen aus, Kourouniotis beschreibt es als ‚spiegelförmig‘⁴⁵¹.

Wie schon erwähnt, spiegelt das Repertoire genau das Bild von Alipheira wider:

- a) zahlreiche kurze, sehr einfach gearbeitete Bleche mit einfachem linearen Punktbuckeldecor und je einem Befestigungsloch am Ende
- b) etwas größere rechteckige Bleche mit eigenem linearen Motivspektrum

⁴⁴⁴ Der Tempel von Bassai liegt im Grenzgebiet zwischen den heutigen Nomoi Elis und Messenien. Bis 2009 gehörte er zum Verwaltungsbezirk Elis, jetzt ist er nach Messenien ‚übergewechselt‘.

⁴⁴⁵ Kourouniotis 1910, 271-332.

⁴⁴⁶ Kourouniotis 1910, 324.

⁴⁴⁷ Kourouniotis 1910, 324 mit Abb. 47.

⁴⁴⁸ Kourouniotis 1910, 324 f.

⁴⁴⁹ Kourouniotis 1910, 325 Abb. 48.

⁴⁵⁰ Kourouniotis 1910, 325 mit Abb. 48γ.

⁴⁵¹ Kourouniotis 1910, 325 Abb. 49: Es wurde noch ein weiteres ähnlich geformtes Blech gefunden, das jedoch keinen Dekor aufweist.

c) ein Blech von ungewöhnlicher ausgeschnittener Form mit eigenwilligem linearen Motiv
Als Unterschied zu Alipheira kann angemerkt werden, dass die Bleche von Bassai nicht so stark gehämmert wurden, dass die Buckel durchgeschlagen sind.

Der Fundkontext

Nach Kourouniotis wurden die publizierten Fundobjekte alle in einer bis zu 0,40 m starken Schicht gefunden, als im Westen entlang des Tempels zwei Schnitte angelegt wurden. Die genannte Schicht liegt direkt auf dem anstehenden Gestein oder leicht darüber und folgt dem natürlichen Gefälle. Im nördlichen Bereich ist diese Schicht schwarz gefärbt, was auf Feuerspuren hinzudeuten scheint; im südlichen Bereich ist sie eher fundarm und ohne Brandspuren⁴⁵². Aus dem dunklen Teil der Schicht stammen auch die meisten der Metallfunde einschließlich der Miniaturwaffen. Möglicherweise handelt es sich auch in diesem Fall um Überreste älterer Opferhandlungen, die hier praktiziert wurden bevor es einen Kultbau gab. Die Keramik dieser Schicht ist wohl zum Großteil protokorinthisch, korinthisch und lakonisch und datiert vor allem ins 7. Jh.⁴⁵³

Auf dieser Schicht gründet die Fundamentierungsschicht des jüngeren Tempels, die im Norden 1,00 m stark und im Süden 1,50-2,00 m stark ist. Diese Schicht ist relativ fundarm und von Steinabschlägen durchzogen⁴⁵⁴.

Deutungsansätze

Unter den Metallfunden der Grabungen im Heiligtum von Bassai sind außerordentlich viele Miniaturwaffen, wie Miniaturhelme, punktbuckelverzierte Miniaturschilde, -beinschienen und sogar Brustpanzer zu verzeichnen⁴⁵⁵. Kourouniotis sah dies als einen möglichen Hinweis, dass es sich bei den schmalen Blechstreifen in analoger Weise um miniaturisierte Votivdiademe handeln könnte⁴⁵⁶. Bisher gibt es jedoch keine weiteren Argumente noch andere Fundkontexte, die eine solche Deutung stützen könnten.

⁴⁵² Kourouniotis 1910, 274.

⁴⁵³ Kourouniotis 1910, 286-268.

⁴⁵⁴ Kourouniotis 1910, 275.

⁴⁵⁵ Kourouniotis 1910, 311-317.

⁴⁵⁶ Kourouniotis 1910, 324.

Arkadien

Heiligtum (der Aphrodite Herikyne?) bei Psophis

Dieses kleine Heiligtum liegt auf einer markanten Passhöhe⁴⁵⁷ im Zentrum des arkadischen Berglandes. Kulthandlungen scheinen ab dem frühen 1. Jahrtausend belegt, jedoch ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gottheit bis heute umstritten⁴⁵⁸. Auch hier ist auffällig, dass die ältesten Funde aus einem Kontext zu stammen scheinen, der zeitlich vor den ältesten baulichen Strukturen einzuordnen ist. Die Ausgräber gehen von einem älteren Aschealtar aus, in dessen Überresten auch zahlreiche Votivgaben gefunden wurden unter anderem schmale lange buckelverzierte Blechbänder⁴⁵⁹. Die ältesten baulichen Strukturen sind eine Art Omphalos und eine Stele, die wohl in protogeometrische Zeit datieren⁴⁶⁰.

Das Material

Die buckelverzierten Bleche aus diesem Heiligtum spiegeln das bekannte Spektrum wider. Vier Fragmente von langen, schmalen Blechbändern mit randbegleitenden Punktbuckelreihen und ein breiteres mit Zickzackdekor stammen aus den ältesten Schichten unter den frühesten Bauresten und werden in das frühe 1. Jt. datiert.

Der Großteil der Bleche stammt jedoch aus den jüngeren Baukontexten und hier insbesondere aus den Ascheablagerungen beim Altar⁴⁶¹. Sie werden durch Vergleiche und Beifunde in die spätgeometrische bis archaische Zeit datiert, wobei in den jüngeren Phasen die Zahl der Bleche abzunehmen scheint⁴⁶². Es wurden zahlreiche kurze, unregelmäßig gearbeitete Bleche vom ‚Typ Alipheira‘ gefunden, die zum Teil sorgfältig, zum Teil auch sehr flüchtig gearbeitet sind. Die kleinen Blechstreifen sind meist mit Befestigungslöchern an den Enden versehen⁴⁶³, bei einigen war die Punzung so stark, dass die Buckel durchgeschlagen wurden⁴⁶⁴. Keine Löcher haben einige rechteckige Bleche, deren Fläche gleichmäßig mit Buckeln gefüllt ist⁴⁶⁵. Ein rundes buckelverziertes Blech ist mit einer Öse an einer Lasche versehen⁴⁶⁶ und wird als Anhänger interpretiert⁴⁶⁷. Ein weiteres rundes Blech

⁴⁵⁷ Das Heiligtum liegt auf 1150 m Höhe auf dem Berg Aphrodision.

⁴⁵⁸ Zu neueren Forschungen und zur Diskussion der Zuordnung des Heiligtums s. Pikoulas 2005, 377 f. – Sinn 1996, 71 f.

⁴⁵⁹ Kardara 1988, 112-114.

⁴⁶⁰ Kardara 1988, 117-120: Es könnte nach Kardara sein, daß diese ersten Strukturen bzw. die ältesten Funde auch in submykenische Zeit ans Ende des 2. Jts. zu datieren sind.

⁴⁶¹ Kardara 1988, 198.

⁴⁶² Kardara 1988, 197 f.

⁴⁶³ Kardara 1988, Taf. 107 α; 108 γ.

⁴⁶⁴ Kardara 1988, Taf. 108 ε.

⁴⁶⁵ Kardara 1988, Taf. 107 β.

⁴⁶⁶ Kardara 1988, Taf. 108 δ.

⁴⁶⁷ Kardara 1988, 199.

weist neben zwei Löchern im Zentrum ringsum entlang des Randes weitere Befestigungslöcher auf⁴⁶⁸. Drei Bleche sind mit Halbkreispunzen von der Vorderseite her verziert. Diese Dekorationsform ist aus Olympia nicht belegt, kommt jedoch in einigen peloponnesischen Heiligtümern vor, vor allem in jüngeren, archaischen Kontexten.

Tabelle der publizierten Funde nach Kardara⁴⁶⁹

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
4	lange Blechbandfragmente	I/II?		A 2	10./9. Jh?
1	Blechbandfragment	I		B 1	„
7	kurze Blechstreifen	II		A 3	7./6. Jh?
4	kurze Blechstreifen	II		A 2	„
3	Blechbandfragmente	II		B 1?	„
6	Bleche, rechteckig	I		A 6	„
5	kleinere Fragmente	I/II		A 5 u.a.	„
3	Blechbänder	II		u-Punze und A	„
1	rundes Blech mit Öse	S 5	ca. 2,5 cm/-		„
1	rundes Blech	S 5	Dm ca. 2,5 cm		„
35	Summe				

Deutungsansätze

Kardara geht davon aus, dass es sich bei den Blechen um Teile von Haarspenden bzw. um Diademe handelt⁴⁷⁰. Die längeren Bleche seien analog den Haarbändern archaischer Statuen als solche zu interpretieren. Dabei sei die Punzierung nicht als Dekoration angebracht worden, sondern diene der besseren Befestigung der Bleche auf einer organischen Unterlage aus Stoff oder Leder, auf die sie vorher aufgeklebt worden seien. Kardara meint Spuren einer solchen Klebesubstanz auf der Rückseite einiger Bleche erkannt zu haben⁴⁷¹. Blechröllchen, die in anderen Heiligtümern mit Haarspenden in Zusammenhang gebracht werden, sind aus dem Aphrodite Herykine Heiligtum nicht bekannt.

⁴⁶⁸ Kardara 1988, Taf. 109 ε.

⁴⁶⁹ Kardara 1988, 197-201; 114-115 Taf. 107-109.

⁴⁷⁰ Kardara 1988, 114 f.

⁴⁷¹ Kardara 1988, 198 f.

Heiligtum der Athena Alea in Tegea

Das Heiligtum der Athena Alea in Tegea auf dem Verbindungsweg zwischen der Argolis und Lakonien weist eine lange Nutzungszeit auf. Als ältester, sicher stratifizierter Befund mit kultischem Kontext gilt ein Bothros an der Nordost-Ecke des klassischen Tempels, dessen Inhalt von der Protogeometrischen Zeit bis in die Phase Spätgeometrisch II datiert. Hier wurden wohl Opferreste deponiert, da in der dunklen Füllerde viele Knochen, Keramik und Votivgegenstände gefunden wurden. Es hat sich wohl auch hier um einen sehr frühen Kultplatz gehandelt, mit Aktivitäten spätestens ab ca. 900 v. Chr.⁴⁷².

Die ältesten baulichen Überreste, erkennbar an kleinen Pfostenlöchern westlich des Bothros, stammen aus der zweiten Hälfte des 8. Jhs. und befinden sich genau unter der späteren Cella des Athena-Tempels. Zwei zeitlich aufeinanderfolgende Apsidenbauten, aus Flechtwerk mit Lehmwurf, datieren ans Ende des 8. Jhs. bzw. den Anfang des 7. Jhs.⁴⁷³ Im jüngeren befand sich eine Abfolge von mindestens fünf Fußböden und ein Bereich mit Votivdeponierungen, die entweder auf dem Fußboden oder auf einem organischen Untersatz platziert waren⁴⁷⁴. Auf dem aufgefüllten Bothros fanden sich zeitgleiche Spuren von Metallverarbeitung, was wohl auf Werkstattaktivitäten innerhalb des frühen Heiligtums hindeutet⁴⁷⁵.

Das Material

Aus den neueren und besser dokumentierten Grabungen von Tegea stammen zahlreiche buckelverzierte Bronzebleche vor allem aus dem Nordbezirk und der Cella des Tempels. Darunter über 48 schmale Blechstreifen vom ‚Typ Alipheira‘ mit je einem Befestigungsloch an den Enden und meist drei Punktbuckelreihen. Eines davon ist publiziert und weist eine Länge von 3,5 cm und eine Breite von 1,4 cm auf⁴⁷⁶. Dugas führt aus den alten Grabungen mind. sieben rechteckige Bleche auf, die mit Buckelgeraden und wohl auch Zickzacklinien verziert sind⁴⁷⁷. Auffällig ist auch die Verwendung u-förmiger Punzen auf den Blechen⁴⁷⁸, die für peloponnesische Fundorte charakteristisch scheint. So kommen solche Punzen auch auf Blechen von Stymphalos vor⁴⁷⁹.

⁴⁷² Nordquist 1999, 282; Voyatzis 2002, 161 f.; Østby u.a. 1994, 92. – Zum Kontext der älteren Funde vgl. auch Voyatzis 1990, 265.

⁴⁷³ Das ältere Gebäude 2 datiert zwischen 720 und 700 v. Chr., das jüngere wurde ca. 675 v. Chr. zerstört und war ca. 12 m lang. Im Inneren wurden zahlreiche Votivdeponierungen gefunden: Nordquist 1999, 282.

⁴⁷⁴ Nordquist 1999, 282.

⁴⁷⁵ Nordquist 1999, 283; Voyatzis 2002, 162.

⁴⁷⁶ Østby u. a. 1994, 138 Kat. Nr. IIG.1.

⁴⁷⁷ Voyatzis 1990, 203; Dugas 1921, 329 Nr. 196.197; 377 Abb. 39.197. Letzteres mit je zwei Befestigungslöchern an den Enden.

⁴⁷⁸ Voyatzis 1990, Taf. 169.

⁴⁷⁹ Persönliche Mitteilung G. Schaus.

Elf kleine Bleche, die zum Teil Buckelverzierung aufweisen, wurden in aufgerolltem Zustand gefunden und als Art Perlen für Halsketten gedeutet⁴⁸⁰.

Des Weiteren wurden sechs runde Scheiben mit Buckelverzierung gefunden. Fünf der Bleche sind flach und haben zwei gegenüberliegende Befestigungslöcher an den Rändern und werden als mögliche Votivschilde angesprochen⁴⁸¹. Ein Blech weist eine Art Omphalos im Zentrum auf und hat keine Befestigungslöcher, es wird auch als Phiale gedeutet⁴⁸². Ein ähnliches Blech stammt auch aus den älteren Grabungen, wo auch ein Dutzend weiterer buckelverzierter, jedoch kleinerer Bleche zum Vorschein kam, die in der Mitte ein Befestigungsloch aufweisen⁴⁸³.

Bei den Funden der älteren Grabungen fällt die hohe Zahl an spitzovalen Blechen mit zwei kreisförmigen Aussparungen auf, die in dieser hohen Anzahl sonst von keinem anderen Fundort bekannt sind. Sie werden unter anderem als miniaturisierte lokale Variante des Dipylon-Schildes gedeutet⁴⁸⁴ (s. Kap. IV). Zu den übrigen Funden werden keine näheren Deutungsversuche unternommen.

*Tabelle der publizierten Funde der neueren Grabungen*⁴⁸⁵

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
> 48	Blehbänder	II	Tex Nr. 96: 3,5/1,4	A 3	8./7. Jh
11	Blechröllchen	S 8	Tex Nr. 218: L 2,5		„
6	runde Bleche	S 5	Tex Nr. 41: Dm 3,3 Tex Nr. 69: Dm 3,4		„
> 65	Summe				

*Tabelle der publizierten Funde der älteren Grabungen nach Voyatzis und Dugas*⁴⁸⁶

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
> 7	Blehbänder	I u. II	5-11 cm	A u. B	
1	Bleiband	II A	10,2/-	B 2	
ca. 12	runde Bleche	S 5	max. Dm 8,8		
11	spitzovale Bleche	S 7	s.o.		8. Jh.?
2	kammartige Bleche ⁴⁸⁷	S 3	L 8,6		
> 33	Summe				

⁴⁸⁰ Østby u.a. 1994, 138 Kat. Nr. IIG.2; 123 Abb. 77. Die Länge des genannten Bleches beträgt 2,5 cm.

⁴⁸¹ Østby u.a. 1994, 138 Kat. Nr. IIIH.1; 123 Abb. 79.

⁴⁸² Østby u.a. 1994, 138 Kat. Nr. IIIH.2; 123 Abb. 78.

⁴⁸³ Dugas 1921, 392 Nr. 195; 382 Abb. 42.195.

⁴⁸⁴ Voyatzis 1990, 198-200 Taf. 135-140; 337 f. Kat.-Nr. B186-B196.

⁴⁸⁵ Østby u. a. 1994, 138.

⁴⁸⁶ Voyatzis 1990, 198-203; Dugas 1921, 392 Nr. 190-197.

⁴⁸⁷ Voyatzis 1990, 203

Ptolis, Mantinea

Die ältesten Funde aus dem Heiligtum bei Mantinea, das möglicherweise der Artemis geweiht war, stammen aus dem späten 8. bzw. 7. Jh.⁴⁸⁸ Fünf Blechbänder mit jeweils ein bis zwei Befestigungslöchern an den Seitenenden stammen wohl auch aus dieser Zeit. Das Blech mit Flechtbandmotiv ist bisher das einzige Pendant zu **246** aus Olympia. Die beiden untersten Bleche sind fast identisch, wie Blech **AL 64** aus Alipheira, welches auch 5 fein gesetzte Punktbuckelreihen aufweist.

Tabelle der publizierten Funde der älteren Grabungen nach Karajorga-Stathakopoulou⁴⁸⁹

Anzahl	Beschreibung	Form	Dekor	Datierung
2	Blechbänder	II B	A 4	8./7. Jh
1	Blechband	II A	C 1	„
1	Blechband	II A	C 6	„
1	Blechband	II A	C 1 u. C 7	„
5	Summe			

Achaia

Lousoi

Von den alten Grabungen am Artemis-Tempel von Lousoi sind einzelne buckelverzierte Bleche publiziert. Ein Blechband weist Zickzackdekor und zwei Befestigungslöcher am erhaltenen Seitenende auf⁴⁹⁰, die drei anderen sind mit Punktbuckeln und u-förmigen Punzen, die auf die Vorderseite eingehämmert wurden verziert⁴⁹¹. Nur eines der Bleche hat ein Befestigungsloch am erhaltenen Seitenende.

Des Weiteren werden zwei runde Bleche aufgeführt, von denen das eine mit konzentrischen Punktbuckelkreisen verziert und mit einem Befestigungsloch am Rand versehen ist. Es wird als möglicher Diadembesatz angesprochen⁴⁹². Das andere runde Blech weist neben Kreisen auch Punktbuckelradien sowie Kreise mit u-förmigen Punzen auf⁴⁹³. Außerdem sind aus Lousoi zwei spitzovale Bleche mit kreisförmigen Aussparungen bekannt⁴⁹⁴.

⁴⁸⁸ Karajorga-Stathakopoulou 1989, 116. 122 Abb. 12.

⁴⁸⁹ Karajorga-Stathakopoulou 1989, 122 Abb. 12.

⁴⁹⁰ Reichel – Wilhelm 1901, 56 Abb. 104.

⁴⁹¹ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 102.103.110.

⁴⁹² Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 109.

⁴⁹³ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 107.

⁴⁹⁴ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 108. – Voyatzis 1990, 279 Nr. L 28 Taf. 141. – Das zweite spitzovale Blech befindet sich heute im Badischen Landesmuseum Karlsruhe Inv. F 1944: s. Arndt 2008, 156 f. Abb. 73 unten.

Sinn erwähnt über 100 kleine Blechröllchen, die zum Großteil mit einer Punktbucketreihe bzw. mit Reihen versetzter Punktbucket verziert sind, die er als Manschetten für Haaropfer deutet⁴⁹⁵.

Tabelle der publizierten Funde der älteren Grabungen nach Reichel – Wilhelm und Sinn

Anzahl	Beschreibung	Form	Dekor
4	Blecbänder ⁴⁹⁶	II A	u-Punze, Rosette und A 2
		-	u- und Langpunze und A 3
		II B	B 1
		I	u-Punze und A 3
2	runde Bleche ⁴⁹⁷	S 5	C 3
2	spitzovale Bleche ⁴⁹⁸	S 7	-
>100	Blechröllchen ⁴⁹⁹	S 8	A1
>108	Summe		

Rakita/Ano Mazaraki, Heiligtum der Artemis (F)aontia

Im Artemis-Tempel bei Ano Mazaraki/Rakita im Panachaiko-Massiv auf 1150 m Höhe fand sich eine Vielzahl von Votivobjekten, die zum Großteil in spätgeometrische Zeit zwischen 725 und 690 datieren⁵⁰⁰.

Das Material

Neben zahlreichen bronzenen Schmuckobjekten, wie Fibeln, Nadeln und Perlen stammt eine große Anzahl bucket- und tremolierstichverzierter Bleche aus dem Heiligtum. Publiziert sind bisher nur wenige Objekte, jedoch konnte ich im Rahmen dieser Arbeit auch das übrige Material einsehen, das über 100 Bleche verschiedenster Form und Dekoration umfasst. Der Großteil davon sind kleine Blechröllchen⁵⁰¹ entsprechend denen in Lousoi (s. Kap. V).

⁴⁹⁵ Sinn 1988, 158 mit Abb. 14.

⁴⁹⁶ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 102-104.110.

⁴⁹⁷ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 109.

⁴⁹⁸ Reichel – Wilhelm 1901, 56 f. Abb. 108. – Voyatzis 1990, 279 Nr. L 28 Taf. 141.

⁴⁹⁹ Sinn 1988, 158 mit Abb. 14.

⁵⁰⁰ Mangou u. a. 2006/07, 211: Der Tempel wurde zwischen 725 und 690 v. Chr. erbaut und befindet sich in 1150 m Höhe. Er mißt 34,4 x 11,0 m. Es handelt sich um einen apsidalen Peripteros der durch ein starkes Erdbeben sowie ein anschließendes Feuer zerstört worden war. Kultaktivitäten sind allerdings bis ins 4. Jh. n. Chr. belegt. Vgl. hierzu Petropoulos 1987/88, 81.

⁵⁰¹ Petropoulos 1987/88, Taf. 12 Abb. 14.

Tabelle der publizierten Funde nach Gadolou u. Petropoulos

Anzahl	Beschreibung	Inv. Patras	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
3	Blechbänder ⁵⁰²	3552	I	37/4,5	Motivpunzen	725-690
		3618	II A	14,5/4	B 8/B 2	„
		3551	II A	8,9/4,5	B 7	„
1	kammartiges Blech ⁵⁰³	3528	S 3	5,4/3,8		„
2	runde Bleche	3570 ⁵⁰⁴	S 5	Dm 3,9		„
		3571 ⁵⁰⁵	S 5	?		„
2	Scheibenanhänger	3530 ⁵⁰⁶	S 6	6,7/2,1	Würfelaugen	„
		? ⁵⁰⁷	S 6	?	Tremolierstich	
3	Blechröllchen ⁵⁰⁸	3578	S 8	Dm 1,4/2	A 3	„
		3494	S 8	Dm 1,3/1	A 2	
		3573	S 8	Dm 2,4/-	A 1	
11	Summe					

Neben den von Petropoulos vorgestellten Objekten publizierte Gadolou⁵⁰⁹ 2008 einige der Funde, darunter mehrere Blechbänder, von denen zwei Befestigungslöcher an den Seitenenden aufweisen. Das andere ist mittels rauten- bzw. kreisförmiger Motivpunzen verziert. Ob es sich bei den unregelmäßigen Punktbuckelreihen auf Blech Nr. 3618 um eine archaische Inschrift handelt, erscheint mit fragwürdig⁵¹⁰. Des Weiteren sind drei kleine Blechröllchen mit Punktbuckelreihen publiziert.

Eine runde Blechscheibe weist einen Punktbuckelsaum und zwei axial angebrachte Befestigungslöcher am Rand auf sowie einen großen ausgebrochenen Buckel in der Mitte. Das Objekt wird als Miniaturschild mit Omphalos angesprochen. Ein ähnliches Objekt wohl größeren Durchmessers ist Nr. 3571.

Von den zwei längsovalen Scheibenanhängern mit ein bzw. zwei Befestigungsösen am Stiel ist einer mit Würfelaugen und einer mit Tremolierstichreihen verziert.

Ein kammartiges Blech mit elf kurzen Blechstreifen am unteren Rand hat zwei kreisrund ausgeschnittene Löcher an den Seiten, die zum Rand hin offen sind. Am oberen Rand befindet sich ein rundes Befestigungsloch.

⁵⁰² Gadolou 2008, 208 Nr. 104-106 Abb. 161. - Petropoulos 1987/88, 91 Taf. 12 Abb. 16.

⁵⁰³ Gadolou 2008, 205 Nr. 71 Abb. 157. - Petropoulos 1987/88, 91 Taf. 11 Abb. 13 unten links.

⁵⁰⁴ Gadolou 2008, 205 Nr. 73 Abb. 157, 73. - Petropoulos 1987/88, Taf. 11 Abb. 13 unten rechts.

⁵⁰⁵ Mangou u. a. 2006/07, 213 Abb. 1 Mitte links.

⁵⁰⁶ Gadolou 2008, 205 Nr. 72 Abb. 157. - Vgl. Petropoulos 1987/88, Taf. 11 Abb. 13 unten Mitte.

⁵⁰⁷ Mangou u. a. 2006/07, 213 Abb. 1 Mitte.

⁵⁰⁸ Gadolou 2008, 206 Nr. 78. 79. 86 Abb. 158. - Petropoulos 1987/88, Taf. 12 Abb. 14.

⁵⁰⁹ Gadolou 2008, 204-228.

⁵¹⁰ s. hierzu auch Gadolou 2008, 224.

Argolis

Heraion von Argos

Von diesem Fundort sind außerhalb Olympias mit mindestens 136 Objekten die meisten buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche publiziert. Da für die Bronzen der alten Grabungen jedoch keine genauen Fundschichten und Tiefenangaben notiert wurden⁵¹¹, kann eine genaue Zuordnung der Funde nicht mehr erfolgen⁵¹². Sie scheinen in geometrische und archaische Kontexte zu gehören, die meist im Zuge von Planierungen und Terrassierungen umgelagert wurden.⁵¹³

Die publizierten Blechbänder scheinen alle gerade abgeschnittene Seitenenden zu haben, nähere Angaben zur ihrer Form bzw. zu Befestigungsmöglichkeiten werden jedoch nicht gemacht. Sie werden allgemein als ‚Coatings‘ bezeichnet. Wie in Olympia sind die meisten Bleche mit zwei bis sechs horizontalen Buckelgeraden verziert, die zum Teil auch doppelt geführt sind. Daneben sind viele der Funde mit Zickzackreihen in Tremolierstich verziert, oft ist dieses Element auch kombiniert mit einer von hinten herausgetriebenen horizontalen Mittelrippe. Auch u-förmige Punzen kommen zur Verwendung, die von vorne eingeschlagen wurden⁵¹⁴. Blech Nr. 1792 erinnert mit seinem unregelmäßigen Tremolierstichmuster in zwei Feldern entfernt an Blech **278** aus Olympia. Aufgrund der Abbildungen ist erkennbar, dass die meisten Blechbänder sorgfältig zusammengefaltet gewesen waren. Auffällig ist, dass Blechbänder vom ‚Typ Alipheira‘ mit Befestigungslöchern an den Enden hier nicht vorzukommen scheinen.

⁵¹¹ s. hierzu Waldstein 1905, 191.

⁵¹² Waldstein 1905, 191.

⁵¹³ s. hierzu Strøm 1995, 38 f: Im Heiligtum wurden an drei Stellen geometrische Fundschichten nachgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Schüttungen der ‚alten Tempelterrasse‘, wo vor allem Großbronzen angetroffen wurden, den darüber liegenden Hügel mit Funden von Kleinbronzen und das Areal östlich des klassischen Tempels, wo der Altar vermutet wird. Hier wurden vor allem Schalen, kleinere Bronzen und Fragmente von Großbronzen angetroffen

⁵¹⁴ z. B. Waldstein 1905, Taf. 103 Nr. 1782.

Tabelle der publizierten Funde nach Waldstein:

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor
1	Blechband ⁵¹⁵	I	3,2/1,1	A 2
13	Blehbänder ⁵¹⁶	I	3,5-9,9/1,6-5,5	A 3
7	Blehbänder ⁵¹⁷	I	2,2-9,5/3,3-4,8	A 4
1	Blechband ⁵¹⁸	I	3,5-9/1,9-5,2	A 2
2	"			A 4
1	"			B 1
2	"			B 8
3	"			B 5
1	"			u-Punze
11	Blehbänder mit Mittelrippe ⁵¹⁹	I	5,2-9/2,4-10,4	B 1
21	Blechröllchen ⁵²⁰	S 8	H 0,4-6,3/Dm 1,5-2,9	B3/B8/A
12	Miniaturspiegel ⁵²¹	S 6	3-9/Dm ca. 3-8	
43	runde Scheiben mit Loch ⁵²²	S 5	Dm 1,3-11,1	Kreise, Kreuze, Rosetten, u.a.
10	runde Scheiben ohne Loch ⁵²³	S 5	Dm 3-11	Kreise, Rosetten
2	blattförmige Bleche ⁵²⁴	S 6	11,3;7,1/-;4,4	B 2
1	Blechbandfragment ⁵²⁵	?	1,3-9/-	A 1 (Wellenlinie)
3	"			A 2
3	"			A 3
1	"			A 4
138	Summe			

Mit über 50 runden Scheiben mit Punktbuckeldecor ist das Heraion von Argos der Fundort mit der höchsten Anzahl dieser Fundgattung. Die meisten Scheiben haben ein Mittelloch. Dekoriert sind die Bleche mit ein bis vier konzentrischen Punktbuckelkreisen, vereinzelt kommen auch Rosetten- oder Kreuzmotive vor, die in Einzelfällen auch eingraviert sind⁵²⁶. Einem genauen Kontext im Heiligtum können die runden Bleche nicht zugeordnet werden.

Es gibt zahlreiche Blechröllchen, die entweder aus einfachen Blehbändern⁵²⁷ oder mit Mittelrippe⁵²⁸ geformt sind. So sie dekoriert sind, haben sie meist zwei Tremolierstich-Zickzacklinien. Eines der Röllchen ist auch mit Punktbuckelreihen verziert.

⁵¹⁵ Waldstein 1905, 270 Nr. 1752 Taf. 102.

⁵¹⁶ Waldstein 1905, 270 f. Nr. 1753-1765 Taf. 102.

⁵¹⁷ Waldstein 1905, 271 Nr. 1766-1772 Taf. 102.

⁵¹⁸ Waldstein 1905, 271 Nr. 1773-1782 Taf. 101. 102.

⁵¹⁹ Waldstein 1905, 271 Nr. 1783-1793 Taf. 103. 104.

⁵²⁰ Waldstein 1905, 262 f. Nr. 1502-1508 Taf. 91; 266 Nr. 1590-1596 Taf. 99.

⁵²¹ Waldstein 1905, 264 f. Nr. 1567-1579 Taf. 93-95.

⁵²² Waldstein 1905, 268 Nr. 1661-1703 Taf. 99-100.

⁵²³ Waldstein 1905, 269 Nr. 1708-1717 Taf. 101.

⁵²⁴ Waldstein 1905, 274 Nr. 1847-1848 Taf. 108.

⁵²⁵ Waldstein 1905, 266 Nr. 1590-1596 Taf. 99.

⁵²⁶ Waldstein 1905, 268 Nr. 1661-1717 Taf. 99-101.

⁵²⁷ Waldstein 1905, 262 f. Nr. 1502-1508 Taf. 91.

⁵²⁸ Waldstein 1905, 263 Nr. 1512-1524 Taf. 91.

Die zwölf ‚Miniaturspiegel‘ sind trotz Größenunterschieden sehr gleichartig gearbeitet. Die Scheibe ist immer kreisrund und wird von einer Punktbuckelreihe gesäumt. Der ‚Griff‘ wird auch von Punktbuckeln gesäumt, ist am unteren Ende abgerundet und weist ein rundes Ösenloch auf⁵²⁹.

Zwei massivere, wohl gegossene Objekte ähneln den sog. ‚Scheibenanhängern‘ von Olympia bzw. Rakita. Hier sind sie jedoch sehr langgezogen und werden daher als ‚blattförmige‘ Objekte angesprochen. Die beiden Funde haben eine etwas verstärkte Mittelrippe. Nr. 1847 ist genauso mit Tremolierstichgeraden bzw. –zickzackreihen dekoriert, wie Objekt **333** aus Olympia. Bei keinem der beiden Funde ist jedoch ein langer Stiel mit Öse erhalten⁵³⁰.

Neben den vorgestellten Objektgruppen taucht Buckel- bzw. Tremolierstichdekor immer wieder auch auf anderen z. T. klar in archaische Zeit einzuordnende Fundgruppen, wie Miniaturphialen, figural ausgeschnittenen Blechen oder solchen mit Inschriften auf⁵³¹.

Tiryns

Bei der Ausgrabung eines archaischen Kultbothros im Sektor C der Grabung Tiryns-Stadt-Nordost kamen mehrere Fragmente eines buckelverzierten Bleches zutage, das durch die Lagerungsbedingungen mehrfach verbogen ist⁵³². Das größte Fragment ist 11 x 8,8 cm groß und 0,9 mm stark. Die Kanten des Bleches sind gerade abgeschnitten, eine Ecke ist erhalten und evtl. ein Befestigungsloch am Rand. Das Blech ist mit horizontalen Reihen mittelgroßer Buckel ausgefüllt, die zum Rand hin enger gesetzt sind⁵³³. Mit dichten Buckelreihen verzierte Bleche sind zum Beispiel von japodischem Kopfschmuck bekannt (s. Kap. VIII). Beim tirynter Blech gibt es jedoch weder Hinweise für eine kegelstumpfförmige Form noch für Befestigungslöcher. Ähnlicher Buckeldekor ist auch von einem trichterförmigen etruskischen Gefäßfuß bekannt⁵³⁴.

⁵²⁹ Waldstein 1905, 264 f. Nr. 1567-1579 Taf. 93-95.

⁵³⁰ Waldstein 1905, 274 Taf. 108.

⁵³¹ s. z. B. Waldstein 1905, Taf. 108-112.

⁵³² Maran – Papadimitriou 2006, 124 Abb. 42; 125.

⁵³³ Persönliche Mitteilung J. Maran und N. Brüggemann.

⁵³⁴ Jurgel 1999, 309 Nr. 514 Taf. 155.

Objektinformationen

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blech (mehrere Fragmente)	I?	11/8,8 (größtes Frgt.)	A 4	archaisch

Korinthia

Isthmia

Von den Grabungen am Poseidon-Tempel von Isthmia ist ein 8,5 cm langes und 1,6 cm breites gefaltetes Blechband bekannt, das mit drei Punkbuckelreihen verziert ist, davon zwei feinere entlang der Längsränder und eine Reihe größerer Buckel in der Mitte des Bleches⁵³⁵. Zwei andere Blechfragmente weisen große halbkugelförmige Buckel auf, die m. E. jedoch nicht zu Gürteln gehören müssen, wie von Raubitschek angenommen⁵³⁶. Es gibt jedoch einige Fragmente mit getriebenen Ornamenten, die nach Raubitschek Gürteln aus Gordion ähneln⁵³⁷.

Leider können die Objekte keinem stratigraphischen Kontext zugeordnet werden.

Objektinformationen nach Raubitschek⁵³⁸

Anzahl	Beschreibung	Kat.-Nr.	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blechband	212	-	8,5/1,6	A 7	archaisch
2	Blechfragmente	211	-	10,3+6,7/2,5	A 7	archaisch

Perachora, Hera-Limnaia Heiligtum

Das Heiligtum von Perachora liegt zwar rein geographisch außerhalb der Peloponnes, gehört aber zum heutigen Verwaltungsbezirk Korinthia. Unter den zahlreichen Bronzefunden ist nur ein buckelverziertes Blech mit sorgfältig gearbeiteten, sich diagonal kreuzenden Buckelreihen publiziert. Das Blech ist 4,7 cm hoch und mehrfach gefaltet⁵³⁹. Ein gebogenes Blechband hat entlang den Längskanten je eine Punkbuckelreihe⁵⁴⁰. Auch hier ist eine chronologische Einordnung anhand der Fundkontexte nicht möglich.

⁵³⁵ Raubitschek 1998, 55. 57 Kat.-Nr. 212; 59 Abb. 7, 212.

⁵³⁶ Raubitschek 1998, 55. 59 Abb. 7, 211.

⁵³⁷ Raubitschek 1998, 54–58 mit Abb. 4, 209; 7, 209.210.

⁵³⁸ Raubitschek 1998, 54–58 Kat.-Nr. 211. 212.

⁵³⁹ Payne 1940, 183 Taf. 83,2.

⁵⁴⁰ Payne 1940, 181 Taf. 81,2.

Objektinformationen nach Payne⁵⁴¹

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor
1	Blech, gefaltet	I	-/4,7	B 7
1	Blechband, gebogen	-	9,8/-	A 2

Lakonien

Artemis Orthia Heiligtum bei Sparta

Im Artemis Orthia Heiligtum bei Sparta sind nach Droop Blechstreifen mit Punktbuckelreihen und Befestigungslöchern an den Enden sehr zahlreich im Fundgut vertreten⁵⁴². Abgebildet werden in der Publikation von 1929 drei Objekte mit zwei bzw. drei horizontalen Punktbuckelreihen⁵⁴³, die denen vom ‚Typ Alipheira‘ entsprechen. Auch kleine Blechröllchen seien zahlreich vorhanden. Abgebildet wurden sieben Röllchen, deren Dekor jedoch nicht näher beschrieben wird⁵⁴⁴.

Die Bleche werden der geometrischen Zeit zugeordnet, wobei Droop bemerkt, dass die chronologische Differenzierung der geometrischen Bronzen von denen der darauffolgenden Epochen während der Grabung sehr klar war⁵⁴⁵. Nach Dawkins stammen die geometrischen Bronzen aus einer dunklen Erdschicht mit geometrischen Scherben und verbrannten Knochenfragmenten, die sich über eine Fläche von 30 m² auf dem gewachsenen Boden westlich des archaischen Altars erstreckte und an der mächtigsten Stelle einen halben Meter stark war⁵⁴⁶. Auf dem darüberliegenden gepflasterten Bodenniveau befand sich unterhalb der untersten Fundamentschichten des archaischen Altars ebenfalls eine 10 cm starke geometrische dunkle Erdschicht mit Bronzefragmenten⁵⁴⁷.

Es scheint an diesem Fundort also relativ sicher, dass die Blechstreifen vom ‚Typ Alipheira‘ im Artemis Orthia Heiligtum in Befunden zu finden sind, die in geometrische Zeit datieren und mit frühesten Kulthandlungen in Verbindung stehen.

⁵⁴¹ Payne 1940, 181 Taf. 81, 2. 183 Taf. 83,2.

⁵⁴² Droop 1929, 199.

⁵⁴³ Droop 1929, 199 Taf. 85, v.ξ.π.

⁵⁴⁴ Droop 1929, 199 Taf. 85, i.k.l.m.n.s.t.

⁵⁴⁵ Droop 1929, 196.

⁵⁴⁶ Dawkins 1929, 5 f.

⁵⁴⁷ Dawkins 1929, 8.

Tabelle der publizierten Funde nach Dawkins

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
>1	Blechbänder ⁵⁴⁸	II	3,5-8,5/1-3	A 2	geometrisch
>2				A 3	
>7	Blechröllchen ⁵⁴⁹	S 8		?	geometrisch
10	Summe				

Amyklaion bei Sparta

Im Amyklaion bei Sparta wurden ein Blechbandfragment mit drei Buckelreihen sowie zehn Blechröllchen gefunden. Nach v. Massow stammen fünf Röllchen und das Bandfragment aus der protogeometrischen Schicht. Die anderen fünf stammen aus einer Aschenschicht bzw. einer Steinpackung⁵⁵⁰.

Tabelle der publizierten Funde nach Massow⁵⁵¹

Anzahl	Beschreibung	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blechband	-		A 3	protogeometrisch
10	Blechröllchen	S 8	-/1,1-3,5	A 3	protogeometrisch
11	Summe				

⁵⁴⁸ Droop 1929, 199 Taf. 85, v.ξ.π.

⁵⁴⁹ Droop 1929, 199 Taf. 85, i.k.l.m.n.s.t.

⁵⁵⁰ v. Massow 1927, 34.

⁵⁵¹ v. Massow 1927, 34 f. mit Abb. 17, 5-8.

Zusammenfassung der Ergebnisse für die Peloponnes

In den meisten peloponnesischen Heiligtümern sind im Fundspektrum buckel- bzw. tremolierstichverzierte Bleche zu finden. Das hier vorgestellte Material verschiedener Heiligtümer spiegelt hierbei jedoch nur die Anzahl der bisher publizierten Stücke wider. So sind weitere Bleche beispielsweise von den Fundstellen Stymphalos⁵⁵², Akrokorinth⁵⁵³, Gortsouli, Orchomenos⁵⁵⁴, Prasadaki⁵⁵⁵ vorhanden.

Die buckel- und tremolierstichverzierten Bleche sind gewöhnlich schon in den frühesten Kultschichten der Heiligtümer unter den ältesten Kultbauten zu finden und können anhand der übrigen Fundkontexte von protogeometrischer bis in früharchaische Zeit datiert werden, wobei ein großer Teil wohl in spätgeometrische Zeit zu gehören scheint. Da eine Feinchronologie für die Stratifizierung in den Heiligtümern der Peloponnes nicht möglich ist, sind diese Daten nur als Eckpunkte anzusehen. Oft werden diese Bleche ähnlich wie in Olympia im Kontext von Feueropferhandlungen bzw. im Motivabraum bei Altären gefunden, wie z. B. im Artemis Orthia Heiligtum, was m. E. einen Zusammenhang mit rituellen Motivhandlungen sehr plausibel macht. Auffällig ist auch, dass fast alle Fundstellen bis auf Olympia und Bassai mit weiblichen Gottheiten in Verbindung gebracht werden können, darunter drei Athena- und drei Hera-Heiligtümer.

Für die auf der Peloponnes ausschließliche in Heiligtümern gefundenen buckel- und wenigen tremolierstichverzierten Bleche zeichnet sich ein relativ einheitliches Bild ab. Unter den Blechbändern der Formgruppen I–VII sind nur die ersten beiden, also gerade abgeschnittene Bleche und solche mit Befestigungslöchern an den Enden auf der Peloponnes vertreten. Dagegen ist das Spektrum der individueller gestalteten Sonderformen fast komplett abgedeckt. Besonders hervorzuheben sind hier die sorgfältig gearbeiteten spitzovalen Bleche, die als peloponnesische Eigenheit gelten können, da sie außerhalb der Halbinsel noch nirgends nachgewiesen wurden. Auch die auffällig große Zahl kleiner, einfach verzierter Blechstreifen mit Befestigungslöchern vom ‚Typ Alipheira‘, die gehäuft in einzelnen Heiligtümern wie im Athena-Heiligtum von Alipheira vorkommen, können m. E. als spezielle Motivgaben im Kultbetrieb eingesetzt worden sein. An Motiven kommen fast nur Lineare Muster vor, doch sind hier fast alle Unterformen vertreten. Auch einfache Zickzacklinien sind beliebt, während Tremolierstich nur sehr selten eingesetzt wird.

In den größeren Heiligtümern, die große Fundzahlen an Blechen vorzuweisen haben, wie im Athena-Alea Heiligtum von Tegea oder im Heraion von Argos, ist eine größere Varianz an Formen und Motiven zu beobachten. Jedoch ist auch hier, außer bei den spitzovalen Blechen

⁵⁵² Persönliche Mitteilung G. Schaus.

⁵⁵³ Furtwängler 1894, 117.

⁵⁵⁴ Erwähnt bei Voyatzis 1990, 203 mit Anm. 149.

⁵⁵⁵ Arapojanni 2002, 329.

eine recht ungenaue Arbeitsweise die Regel. Bleche mit komplexen Mustern, wie z. B. Radmotiven kommen außerhalb von Olympia auf der Peloponnes nicht vor.

Größere Bleche, wie Diademe, die aus Grabkontexten anderer Regionen bekannt sind, kommen in den Heiligtümern der Peloponnes außerhalb von Olympia ebenfalls so gut wie nicht vor, genauso wenig wie figürlich verzierte Bleche. Noch auffälliger ist, dass bisher keine Bleche mit Buckel- oder Tremolierstichverzierung aus Grabkontexten der Peloponnes bekannt sind.

VII FUNDORTE IN GRIECHENLAND

In diesem Kapitel werden Fundorte buckel- und tremolierstichverzierter Bleche behandelt, die außerhalb der Peloponnes und damit des lokalen und regionalen Einzugsbereiches von Olympia liegen. Hierzu zählen sowohl Fundorte auf dem gesamten griechischen Festland, wie auch auf einzelnen Inseln. Bei der Vorstellung der Objekte und ihrer Fundkontexte wird zwischen Funden aus Heiligtümern und solchen aus Gräbern differenziert. Auch in diesem Kapitel spiegeln die Funde vor allem den derzeitigen Publikations- und Forschungsstand wider, so sind vereinzelt weitere noch unpublizierte Funde aus Museen bekannt. Das hier vorgestellte Bild kann als relativ repräsentativ für die einzelnen Regionen und Objektgattungen gelten. Funde bzw. Fundgattungen, die für die weitere Auswertung von Bedeutung sind, vor allem solche aus Gräbern, wurden mit Abbildungen versehen.

Übersicht der *Heiligtümer* mit publizierten Blechen:

Region	Ort	Gottheiten/Heiligtümer	Anzahl Bleche
<i>Thessalien</i>	Philia	Athena Itonia	14
<i>Thessalien</i>	Pherai	Enodia	14
<i>Phthiotis</i>	Kalapodi	Apollon von Abai	20
<i>Ägina</i>	Aphaia-Heiligtum	Athena Aphaia	9
<i>Ithaka</i>	Aetos	-	1
<i>Chios</i>	Emporio	„Harbour Sanctuary“	6
<i>Epirus</i>	Dodona	Zeus	1
<i>Phokis</i>	Korykische Grotte	Pan/Nymphen	3

Übersicht der *Grabfunde* mit publizierten dekorierten Blechen:

Region	Ort	Anzahl Bleche
<i>Epirus</i>	Vitsa	1 Diadem
<i>Epirus</i>	Kato Meropi	2 Diademe
<i>Makedonien</i>	Spilaio Grevenon	1 Diadem
<i>Makedonien</i>	Vergina	11 Diademe/Blehbänder
<i>Phthiotis</i>	Atalanti	1 Diadem
<i>Phthiotis</i>	Polydrosos	1 Diadem
<i>Phthiotis</i>	Amphikleia	1 Diadem
<i>Phokis</i>	Galaxidi	1 Diadem
<i>Attika</i>	Eleutherai	1 Blechband

Funde in Heiligtümern

Philia/Thessalien

Das Athena-Itonia Heiligtum bei Philia in Thessalien weist eine diachrone Nutzung mindestens seit geometrischer bis in die römische Zeit hinein auf. Die archäologischen Befunde sind leider durch Raubgrabungen so stark beeinträchtigt worden, dass keine ungestörten geschlossenen Kontexte mehr vorhanden waren, als D. Theocharis in den 1960er Jahren mit den Rettungsgrabungen begann⁵⁵⁶. Nach Kilian-Dirlmeier liegt „auf einer Schicht der späten Bronzezeit und unter einer Schwemmschicht aus Sand und Kieseln die aschehaltige, graue Erde aus der Zeit des Kultbetriebs⁵⁵⁷“ innerhalb derer jedoch keine Strukturen erkennbar gewesen seien⁵⁵⁸. Der Großteil der Funde datiert wohl in geometrische bis archaische Zeit. Das Heiligtum scheint einen starken lokalen Bezug gehabt zu haben, internationale Kontakte bestanden in geringerem Umfang in Richtung Makedonien und Südbulgarien⁵⁵⁹.

Das Material

Nur wenige buckel- bzw. tremolierstichverzierte Blechstreifen stammen aus dem Heiligtum bei Philia. Es handelt sich um sieben schmale Blechbandfragmente mit verschiedenen linearen Verzierungen wie Geraden und Zickzacklinien, ähnlich denen in Olympia⁵⁶⁰. Einige der Bleche scheinen in gefaltetem Zustand deponiert worden zu sein⁵⁶¹. Ein Objekt weist ein aufgerolltes Ende auf, ist jedoch zu fragmentarisch erhalten, um weitere Aufschlüsse über seine Form geben zu können⁵⁶². Auch zahlreiche Blechröllchen sind im Heiligtum gefunden worden. Vier davon sind mit Punkt buckeln bzw. mit Tremolierstichdekor verziert⁵⁶³, die übrigen sind mit Ritzlinien versehen oder unverziert⁵⁶⁴.

Ein 26 cm langes Blechband ist mit gepunzten Tangentenkreisen verziert und weist am Ende abgebrochene Häkchen auf, die jedoch nach Kilian-Dirlmeier zu fragil sind, um das Blech als Gürtel anzusprechen⁵⁶⁵. Ob Fragment Kat.-Nr. 1044 zu einem spitzovalen Blech gehört

⁵⁵⁶ S. hierzu Kilian-Dirlmeier 2002, 175.

⁵⁵⁷ Kilian-Dirlmeier 2002, 7.

⁵⁵⁸ Vgl. hierzu auch Kilian-Dirlmeier 2002, 5.

⁵⁵⁹ Vgl. hierzu auch Kilian 1983, 131.

⁵⁶⁰ Kilian-Dirlmeier 2002, 69 f. Kat.-Nr. 1037-1045 Taf. 66.

⁵⁶¹ Kilian-Dirlmeier 2002, 69 f. Kat.-Nr. 1038 Taf. 66.

⁵⁶² Kilian-Dirlmeier 2002, 70 Kat.-Nr. 1040 Taf. 66.

⁵⁶³ Kilian-Dirlmeier 2002, 15 f. Kat.-Nr. 209. 212 Taf. 11.

⁵⁶⁴ Kilian-Dirlmeier 2002, 15 f. Kat.-Nr. 194-212 Taf. 11.

⁵⁶⁵ Kilian-Dirlmeier 2002,

haben könnte, wie Kilian-Dirlmeier in den Raum stellt, muss wegen der starken Fragmentierung des Bleches offen bleiben⁵⁶⁶.

Tabelle der publizierten Funde nach Kilian-Dirlmeier⁵⁶⁷

Anzahl	Beschreibung	Kat.-Nr.	Form	L/Br in cm	Dekor	Datierung
7	Blehbänder	1037-43	-(1x)IV	3-9/1,5-4,5	A 2. 3. 5. 6 B 1, C 1 (2x)	Ende 8. Jh/7. Jh
1	rundes Blech	1045	S 5	Dm 4,2	C 1	„
1	spitzovales Blechfrgt.?	1044	S 7	5,2/5	C 1	„
4 (17)⁵⁶⁸	Blechröllchen	194-212	S 8	B 1,4-4,4	A 2	„
1	langes Blechband	2931	VII?	26 / 7	C 5	?
14 (31)	Summe					

Pherai/Thessalien

Im Fundbestand von Pherai sind einige buckelverzierte Bronzeblechfragmente zu nennen. Leider können die Objekte keinem konkreten Fundkontext innerhalb des Heiligtums zugeordnet werden⁵⁶⁹, des Weiteren erlaubt die starke Fragmentierung der Objekte keine weiterführenden Aussagen. Es kommen vor allem Blechstreifen mit vier horizontalen Buckel- bzw. Punktbuckelreihen vor. Ein Blech ist mit einem Kreismotiv dekoriert. Unter den zahlreichen Blechröllchen ist auch eines mit vier Punktbuckelreihen. Ein Fragment ist mit verhakten Enden erhalten (FG IV), ein vollständiges schmales Blechband von 5 cm Länge weist an einem Ende ein Befestigungsloch auf⁵⁷⁰. Ein Blechband war um einen Ring gebogen.

Tabelle der publizierten Funde nach Kilian⁵⁷¹

Anzahl	Beschreibung	Taf. 71 Nr.	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
12	Blechbandfragmente	16-24, 26-29	I (2x), II A, III		A 4, C 1 A 7 (3x) A 3 (3x) A 2 (3x)	geom./arch.?
1	Blechband	30	II A	5/-	A 2?	„
1	Blechröllchen	25	S 8	-/2,3	A 4	„
14	Summe					

⁵⁶⁶ Kilian-Dirlmeier 2002, 169 Kat.-Nr. 2931 Taf. 173.

⁵⁶⁷ Kilian-Dirlmeier 2002, 15 f. Kat.-Nr. 194-212 Taf. 11; 69 f. Kat.-Nr. 1037-1045 Taf. 66; 169 Kat.-Nr. 2931 Taf. 173.

⁵⁶⁸ In Klammern die Anzahl der unverzierten Blechröllchen.

⁵⁶⁹ Zur Forschungssituation s. Kilian 1975a, 6-8.

⁵⁷⁰ Kilian 1975a, 196 f. Taf. 71, 18-30.

⁵⁷¹ Kilian 1975a, 196 f. Taf. 71, 18-30.

Kalapodi/Phthiotis

Im Heiligtum bei Kalapodi, das dem Apollon von Abai zugeschrieben wird, lässt sich eine lange Kultkontinuität belegen. Obwohl die Anzahl der Bronzefunde, gerade was die geometrische Zeit angeht, sehr groß ist, sind buckelverzierte Objekte doch eher selten. Tremolierstich kommt bei einigen Objekten vor. Wie in den meisten Heiligtümern ist die Erhaltung wegen der starken Fragmentierung der Bleche nicht besonders gut.

Von besonderem Interesse ist ein Blechbandfragment⁵⁷² mit drei horizontalen Punktbuckelreihen, auf das ein gegossener Vogel vom ‚phokisch-lokrischen Typ‘ genietet ist⁵⁷³. Felsch deutet es als Diadem mit Vogelaufsatz und weist darauf hin, dass ähnliche Vögel mit Nietlaschen auch in Olympia vorhanden sind und auch dort als Diadembesatz gedient haben könnten⁵⁷⁴.

Weitere Blechbandfragmente, runde Scheiben, rautenförmige Bleche⁵⁷⁵, Scheiben⁵⁷⁶, bzw. Doppelbeilanhänger haben ähnliche Pendants in Olympia.

Tabelle der publizierten Funde nach Felsch

Anzahl	Beschreibung	Kat.-Nr.	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung Befund
1	Blechband mit Vogelaufsatz ⁵⁷⁷	1914	-	2,7/1,8 Band L Vogel 3,4	A 3	SG Grube; SG II a
1 (3)	Blechbandfragmente ⁵⁷⁸	1916, (2100 (2101	-	3,5/1,7 2,4/0,5 6,9/4,7	A 1 A 1 A 3	2. V. 6. Jh. 6. Jh. n. Chr.) 4. Jh. n. Chr.)
2	runde Scheiben ⁵⁷⁹	2095-96	S 5	Dm 4,0; 3,5		2. V. 6. Jh.
1	Doppelbeilanhänger ⁵⁸⁰	193		5,6/3,7	Tremolierstich	1. V. 6. Jh.
6	Blechröllchen ⁵⁸¹	815-820	S 8	?/>1,5 cm	B3/ B4	SPG-früharchaisch
(5)	Blechröllchen ⁵⁸²	821-825	S 8	niedrig	ohne	SPG-2. Hälfte 8. Jh.
6	Blechröllchen ⁵⁸³	826-831	S 8		A 2	ab spätgeometrisch
1	Blechrölle ⁵⁸⁴	832	S 8	3,6/2,4	C 4 bzw. Doppelbeil	Fundamentfüllung des klass. Tempels
18(25)	Summe					

⁵⁷² Felsch 2007, Taf. 47, 1914.

⁵⁷³ Felsch 2007, 199. – Vgl. hierzu Felsch 1983, 127 f. Abb. 14.

⁵⁷⁴ Felsch 2007, 199 f.

⁵⁷⁵ Felsch 2007, 201 f.; 353 Kat.-Nr. 1916-1918.

⁵⁷⁶ Felsch 2007, 65 f.

⁵⁷⁷ Felsch 2007, 352 Taf. 47.

⁵⁷⁸ Felsch 2007, 352 Taf. 47; Taf. 58.

⁵⁷⁹ Felsch 2007, Taf. 57.

⁵⁸⁰ Felsch 2007, Taf. 22, 193.

⁵⁸¹ Felsch 2007, 171 f. Typ VIII A.

⁵⁸² Felsch 2007, 172 Typ VIII B.

⁵⁸³ Felsch 2007, 172 Typ VIII C.

⁵⁸⁴ Felsch 2007, 172 Typ VIII D.

Athena-Aphaia Heiligtum/Ägina

Bei den Bronzeweihgaben im Athena-Aphaia Heiligtum auf Ägina handelt es sich vornehmlich um „*Schmuckstücke wie Nadeln, Fibeln, Anhänger, Ringe, Reifen und Kopfschmuckteile*“⁵⁸⁵, aber auch um originale und miniaturisierte Waffen. Die ältesten Funde unter den Bronzen stammen aus spätmykenischer bzw. protogeometrischer Zeit, wie ein Helmfragment bzw. Nadeln belegen⁵⁸⁶. Die meisten Fundstücke aus dem 8. Jh. stammen aus Schichten, die auf Terrassierungsarbeiten im 6. Jh. zurückgehen, was eine feinchronologische Einordnung der Objekte nicht zulässt⁵⁸⁷. Zahlreiche Funde, vor allem von Fibeln und Nadeln in Ägina belegen, dass das Heiligtum vermehrt Kontakte zur Peloponnes und nach Thessalien, aber auch nach Böotien, Thrakien bzw. Mittelgriechenland sowie Kleinasien und Italien hatte⁵⁸⁸.

Das Material

Bei den neuen Grabungen am Aphaia-Heiligtum wurden einige schmale Blechstreifen mit Punkt buckelverzierung entlang der Längsränder gefunden. Bei keinem der Streifen hat sich das Seitenende erhalten, was ihre funktionale Deutung erschwert. Maaß und Kilian-Dirlmeier halten sie für Diadembleche⁵⁸⁹.

*Tabelle der publizierten Funde nach Maaß – Kilian-Dirlmeier*⁵⁹⁰

Anzahl	Beschreibung	Kat.Nr.	erh. L/Br in cm	Dekor	Fundort	Datierung
1	Blechband B 222	104	5,0/1,6	A 2	West-Terrasse	Spätgeom.
1	Blechband B 223	-	3,0/1,8	A 2	„	„
1	Blechband B 224	-	2,0/1,8	A 2	„	„
1	Blechband B 225	-	6,1/1,6	A 2	„	„
1	Blechband B 320	-	2,2/1,8	A 2	„	„
5	Summe					

Furtwängler publizierte 1906 unter den Bronzen der alten Grabung mehrere kleine Bronzeröllchen⁵⁹¹ und Bandfragmente, darunter die folgenden mit Punkt buckeldekor:

⁵⁸⁵ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 58.

⁵⁸⁶ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 61.

⁵⁸⁷ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 62.

⁵⁸⁸ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 62 f.

⁵⁸⁹ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 90.

⁵⁹⁰ Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 90 f.

⁵⁹¹ s. hierzu auch Sinn 1988, 158 mit Abb. 13.

*Tabelle der von Furtwängler publizierten Bronzebänder mit Punkt buckeldecor*⁵⁹²

Anzahl	Beschreibung	Kat.-Nr.	Form	H/Dm in cm	Dekor	Fundort
1	„Hülse“ Inv. II, 373	190 ⁵⁹³	S 8	2,6/1,7 cm	A 4	Ost-Terrasse
1	Blechband	20 ⁵⁹⁴	-	3,5/?	A 10	„
1	„dünnes Blech“	18 ⁵⁹⁵	-	1,8/?	A 2	„
1	„dünnes Blech“	19 ⁵⁹⁶	-	1/?	A 2	„
4	Summe					

Aetos-Ithaka/Ionische Inseln

Bei Ausgrabungen im Heiligtum am Aetos auf Ithaka, dessen Stratigraphie von protogeometrischer Zeit bis ins 6. Jh. reicht⁵⁹⁷, wurde aus nicht näher beschriebenem Kontext ein Blechband mit rautenförmigem Punkt buckeldecor ausgegraben⁵⁹⁸. In den Rautenfeldern befinden sich große Buckel, die von Punkt buckeln umgeben sind. Entlang der Längsränder verlaufen Punkt buckelreihen. Das eine Ende scheint original erhalten zu sein, da das Motiv hier endet und die Seite gerade abgeschnitten ist. Das Motiv ist sehr unregelmäßig gearbeitet, und erinnert von der Anordnung des Rautenmotivs und der zentralen Buckel mit Punkt kreisen an das Diadem von Vitsa. Ob es sich hier um eine Art Imitation des qualitativ voll gearbeiteten Exemplars aus Vitsa handeln kann, sei hier in den Raum gestellt.

Objektinformationen nach Benton

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blechband	I ?	15 / 5	B 7	?

Emporio/Chios

In Emporio auf Chios wurden mehrere Blechbandfragmente gefunden, deren Form und Motive große Ähnlichkeiten mit Bändern aus Olympia aufweisen. Die Bänder stammen alle aus dem sog. ‚Harbour Sanctuary‘ aus den Schichten der Perioden I und II in Schnitt H. Boardman datiert die Periode I in das späte 8. Jh. bis ca. 690 und die Periode II bis ca. 660⁵⁹⁹. Hierbei handelt es sich allerdings um einen *terminus ante quem*, da die Perioden

⁵⁹² Furtwängler 1906, 392; 419.

⁵⁹³ Furtwängler 1906, 419, Taf. 117,5.

⁵⁹⁴ Furtwängler 1906, 392, Taf. 117, 2.

⁵⁹⁵ Furtwängler 1906, 392.

⁵⁹⁶ Furtwängler 1906, 392.

⁵⁹⁷ Benton 1953, 255-260.

⁵⁹⁸ Benton 1953, 352 E.243α Taf. 69. – Kilian 1975b, Taf. 16, 12.

⁵⁹⁹ Zur Chronologie s. Boardman 1967, 61 f.

Planierungsschichten vor neuen Bauphasen beschreiben, die auch älteres Material beinhalten können⁶⁰⁰.

Das Material

Boardman publizierte sechs Blechbandfragmente, die er als Armbänder deutet und die mit Punktbuckelmotiven verziert sind. Leider ist kein einziger Seitenrand eines Bleches erhalten, was eine genaue Deutung der Bleche sehr erschwert. Nach bisherigem Kenntnisstand könnte es sich aber durchaus auch um Diademe handeln, wie das Exemplar aus dem Grab bei Atalanti belegt, das auch sehr ähnlich verziert ist.

Tabelle der publizierten Funde nach Boardman⁶⁰¹

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Dekorelemente ⁶⁰²	Datierung
1	Blechband Nr. 261	-	15,4/2,5	D 5	KK und HK	Periode II
1	Blechband Nr. 262	-	-/3,3	D 5	KK und HK	Periode II
1	Blechband Nr. 263	-	-/3,2	D 5	?	Periode II
1	Blechband Nr. 264	-	-/3,3	D 5	KK und K	Periode I
1	Blechband Nr. 265	-	4,8;3,0/2,7	D 5	KK und HKO	Periode II
1	Blechband Nr. 266	-	-/3,2	D 5	?	Periode I
6	Summe					

Die Bleche sind zwischen 2,5 und 3,3 cm breit und damit schmaler als die analog verzierten Bleche aus Olympia. Blech **224** aus Olympia ist mit einer Breite von 3,4 cm den Funden aus Chios am ähnlichsten. Weitere Ähnlichkeiten sind durch die Verzierung mit konzentrischen Kreisen und größeren Buckeln gegeben, die in beiden Fällen sowohl als Mittelbuckel der Kreise als auch als Füllmotiv in den freien Flächen eingesetzt werden. Die paarweisen Befestigungslöcher an beiden Enden sprechen hier gegen eine Deutung als Armband.

⁶⁰⁰ Boardman 1967, 52-56.

⁶⁰¹ Boardman 1967, 213 f. mit Abb. 139, 262.264.265; Taf. 87, 261.

⁶⁰² KK – konzentrische Kreise, HK – Halbkreise, K – Kreise, O – Ovalmotiv.

Dodona/Epirus

Ein Blechband wurde bei den Grabungen von 1935 in Dodona gefunden und publiziert⁶⁰³. Das sich zu einer Seite hin leicht verjüngende Band ist an beiden Seiten abgebrochen. Verziert ist es mit einer in einem Kreis eingeschlossenen Blattrosette, zwei zweifachen konzentrischen Kreisen, wobei der innere Kreis in Tremolierstichtechnik gearbeitet ist. Dazwischen sind an den Rändern zwei konzentrische Halbkreise ähnlicher Ausführung, d. h. mit Tremolierstichhalbkreis im Inneren⁶⁰⁴. Die Dekorweise ähnelt der der spätgeometrisch-früharchaischen Bleche. Möglicherweise könnte die sich verjüngende Form des Bleches auch auf das Bein eines miniaturisierten Dreifußes hindeuten. Evangelidou beschreibt prähistorische Schichten unter den späteren Heiligtumsbauten, die sogar in neolithische Zeit zurückzugehen scheinen⁶⁰⁵. Nähere Angaben zu den Fundumständen des beschriebenen Blechbandes selbst werden jedoch nicht gemacht.

Objektinformationen nach Evangelidou⁶⁰⁶

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Dekorelemente	Datierung
1	Blechband	-	17/4,8-5,9	D 5	KK, HK, Zickzack, Rosettenkreis	?

⁶⁰³ Evangelidou 1935, 235 mit Abb. 9.

⁶⁰⁴ Evangelidou 1935, 235 mit Abb. 9.

⁶⁰⁵ Evangelidou 1935, 192-194.

⁶⁰⁶ Evangelidou 1935, 235.

Korykische Grotte/Phokis

Unter den Funden aus der Korykischen Grotte bei Delphi erwähnt Rolley unter anderem einige Blechfragmente, deren genauer Fundkontext jedoch nicht mehr bekannt ist.

Ein 11 cm langes Blechbandfragment ist mit zwei Punktbuckelreihen entlang der Längsränder verziert und hat ein Befestigungsloch am zungenförmig abgerundeten Ende. Das andere Ende des Bleches ist nach hinten gebogen und nach Rolley nicht mehr verziert⁶⁰⁷. Des Weiteren stammen zwei kleine Blechröllchen aus dem Fundbestand, die mit jeweils drei Punktbuckelreihen verziert sind⁶⁰⁸.

Ein Blech in Form eines Scheibenanhängers kann als Vergleichsfund für **333** angesehen werden, jedoch ist das fragmentierte Objekt undekoriert und aus dünnem Bronzeblech gearbeitet (H 8,5 cm; Dm Scheibe 4,5 cm). Auch hier wird es als spiegelförmiges Objekt angesprochen⁶⁰⁹.

Objektinformationen nach Rolley⁶¹⁰

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blechband	II A	11/2,2	A 2	?
2	Blechröllchen	S 8	1,6		?

Kreta, Diktäische Grotte

Auch auf Kreta wurden einzelne Bleche gefunden, die jedoch nicht in die bisherigen Schemata passen. Kleine rechteckige Bleche mit Buckeln, die mit vorne gepunzten Punktbuckelkreisen umgeben sind, kommen hier beispielsweise vor⁶¹¹, wobei es sich hierbei um kleine Votivbleche ähnlich denen aus Giyimli handeln könnte.

⁶⁰⁷ Rolley 1984, 275 Nr. 56 Abb. 27.

⁶⁰⁸ Rolley 1984, 276 f. Nr. 55 Abb. 26.

⁶⁰⁹ Rolley 1984, 276 Nr. 3 Inv. 5935γ Abb. 3 rechts.

⁶¹⁰ Rolley 1984, 275 Nr. 56 Abb. 27.

⁶¹¹ Boardman 1961, 52 f. mit Abb. 25, L. M.

Funde aus Gräbern

Vitsa/Epirus

Ein Diadem ist aus der Nekropole von Vitsa bekannt. Es stammt aus Grab 113, bei dem es sich nach Vokotopoulou um eine weibliche Bestattung handelt, wo das Diadem ringförmig gebogen oberhalb des Schädels der Toten lag⁶¹². K. Kilian ordnet das Grab, das weitere Schmuckobjekte, wie Brillenfibeln, Tutuli und Stulpenspiralen mit eingerollten Enden enthielt, der Stufe Vitsa II zu, die in geometrische Zeit datiert⁶¹³.

Objektinformationen nach Vokotopoulou

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Dekorelemente	Datierung
1	Diadem	II B	Dm 22/5	B 7	KK, Rauten	9. Jh./8. Jh. Vitsa II

Das Blechband ist ca. 5 cm breit, hat einen Durchmesser von 22 cm und ist sehr sorgfältig gearbeitet. Rautenförmige feine Punktbuckelreihen umgeben das gesamte Blechband. Im Inneren der vier erhaltenen Rautenfelder befinden sich jeweils zweifache konzentrische Kreise mit einem sehr großen Mittelbuckel. Entlang der Längsränder verlaufen Punktbuckelreihen. Ein Ende ist nur fragmentarisch erhalten, das andere scheint fast vollständig zu sein mit vier Befestigungslöchern, davon zwei in den Ecken am Rand und zwei weitere nach innen versetzt. Das andere Ende wird wohl analog gestaltet gewesen sein, es sind jedoch nur noch die beiden Löcher am Rand erhalten⁶¹⁴. Der große Durchmesser des Bandes (22 cm) im Vergleich zum relativ schmalen Schädel der Toten, spricht nicht dafür, dass das Band als einfaches Diadem direkt auf der Stirn getragen wurde. M. E. ist es eher wahrscheinlich, dass es als Besatz eines größeren, nicht mehr erhaltenen organischen Kopfschmuckes bzw. einer Kopfbedeckung diente, wie auch K. Kilian schon vermutete. Dieser gab an, dass „*das [Blechband] eine mit Bronzetutuli besetzte Haube umschlossen haben muss*“⁶¹⁵. Hierfür spricht auch die Lage des Bandes, das sich oberhalb des Kopfes befand und nicht direkt an der Stirn der Toten gefunden wurde.

⁶¹² Vokotopoulou 1986, 151 f. mit Abb. 3 Taf. 244a.

⁶¹³ Zur Einordnung der Nekropole von Vitsa und ihrer Gräber s. Kilian 1975, 35-37.

⁶¹⁴ Vokotopoulou 1986, Taf. 108ζ, Taf. 245a.

⁶¹⁵ Kilian 1975b, 34. – Vokotopoulou 1986, 153 hingegen deutet die Tutuli an denen Abdrücke fein gewobenen Stoffes beobachtet wurden, als Besatz eines Bandes, mit welchem das Diadem unterhalb des Kinns befestigt wurde.

Kato Meropi/Epirus

Bei Kato Meropi am Fuße des Berges Meropi wurde ein früheisenzeitlicher Grabhügel von 8 m Durchmesser und 1 m Höhe ausgegraben, der zwölf Steinkistengräber enthielt⁶¹⁶.

Objektinformationen nach Andreou - Andreou⁶¹⁷

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem	?	Dm 19,5/4,3	D 5	Ende 11. Jh.
1	Diadem	?	- / 3,2	D 5	Ende 11. Jh. oder etwas jünger
2	Summe				

In Grab B wurde ein Diadem am Kopf der Toten gefunden⁶¹⁸. Es ist 4,3 cm breit und hat einen Durchmesser von 19,5 cm. Verziert ist es im Zentrum mit konzentrischen Kreisen und großen kreuzförmig angeordneten Buckeln im Inneren. Doppelte Punktbuckelreihen bilden rechts und links davon mit vertikal angeordneten M-förmigen Zickzackreihen ein rautenförmiges Muster, in dessen Felder auch große Buckel eingearbeitet sind. Die Enden des Blechbandes scheinen abgebrochen zu sein. Interessanterweise wurden in dem Grab neben einem goldenen Lockenring auch zwei 32,6 bzw. 31,8 cm lange Nadeln mit ‚geschwollenem Hals‘ gefunden, die an das Ende des 11. Jhs. datiert werden können⁶¹⁹.

In Grab Γ, das zwei Bestattungen enthielt, fanden sich auf dem Schädel des einen Toten zwei Diademfragmente⁶²⁰. Das Bronzeband ist 3,2 cm breit, von den Enden hat sich keines erhalten. Die Motive bestehen aus einfachen Punktbuckelkreisen bzw. Tangentenkreisen mit etwas größerem Mittelbuckel. Im Vergleich zum vorangegangenen Diadem wurden jedoch keine großen Kugelpunzen verwendet. Auch hier ist wieder das vertikale M-förmige Zickzack-Motiv zu beobachten. Die Punktbuckelreihen sind hier alle einfach geführt.

Andreou – Andreou datieren das Grab anhand eines halben tönernen Zwillingskruges an das Ende des 11. Jhs., wobei sie die Bronzebeigaben etwas jünger einordnen⁶²¹.

⁶¹⁶ Andreou – Andreou 1999, 80.

⁶¹⁷ Andreou – Andreou 1999, 80.

⁶¹⁸ Andreou – Andreou 1999, 81 Abb. 10β. 12.

⁶¹⁹ Andreou – Andreou 1999, 80.

⁶²⁰ Andreou – Andreou 1999, 81 Abb. 14. 15.

⁶²¹ Andreou – Andreou 1999, 80.

Spilaio Grevenon/Makedonien

Bei einer Notgrabung im Dorf Spilaion im Bezirk Grevena in Makedonien kamen mehrere früheisenzeitliche Gräber zum Vorschein⁶²².

Grab A enthielt zwei Blechbandfragmente von 33,5 bzw. 26 cm Länge und 1,5 cm Breite. Anhand der Abbildungen⁶²³ können für die gebogenen Bänder Durchmesser von ca. 13 bzw. 16 cm rekonstruiert werden. Die Bänder waren um den Kopf des Toten angebracht, wobei das eine um die Stirn, das andere jedoch quer über den Kopf zum Nacken verlief. Über die Art der Befestigung werden keine Angaben gemacht⁶²⁴. Entlang der Längsränder verläuft eine Punktbuckelreihe, während im Inneren Kreise mit großem Mittelbuckel (Omphalos) eingearbeitet sind. Anhand der weiteren bronzenen Schmuckfunde, darunter acht Brillenfibeln unterschiedlicher Größe und der Keramik wird das Grab nicht jünger als das 9. Jh. datiert⁶²⁵.

Objektinformationen nach Rhomiopoulou⁶²⁶

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem (2 Teile)	-	33,5+26/1,5	C 1	9. Jh.

Vergina/Makedonien

Aus der Nekropole von Vergina kamen einige Bleche mit Buckel- bzw. Punktbuckeldekor zum Vorschein, wobei die meisten mit Diademen in Verbindung gebracht werden.

Aus Grab Y III, das nach Andronikos in die 1. Hälfte des 9. Jhs. zu datieren ist⁶²⁷, stammt ein 7,5 cm breites und ca. 54 cm langes Diadem mit äußerst sorgfältigem und detailliert gearbeitetem Dekor⁶²⁸. Das Diadem lag oberhalb des Kopfes und war daher sehr gut erhalten und nur leicht eingedrückt⁶²⁹. Die Blechenden waren mit zwei bis drei Nieten auf der Rückseite vernietet, wie ein noch erhaltener Niet bezeugt⁶³⁰.

Das Blech ist in fünf Bildfelder mit antithetisch angeordneten Motiven aufgeteilt. Als zentrales Motiv ist ein vierspeichiges Rad abgebildet, wie es auch von den Blechen der Motivgruppe D 1 von Olympia bekannt ist. Das Diadem von Vergina stellt das einzige

⁶²² Rhomiopoulou 1971, 37 f.

⁶²³ Rhomiopoulou 1971, 38 Abb. 1.

⁶²⁴ Rhomiopoulou 1971, 38 f. mit Abb. 1. – Auch auf der Abbildung sind keine weiteren Details erkennbar.

⁶²⁵ Rhomiopoulou 1971, 39 f.

⁶²⁶ Dakoronia 2006, 498-503.

⁶²⁷ Zur Chronologie der Tumuli s. auch Radt 1974, 144.

⁶²⁸ Radt 1974, Taf. 40, 1.

⁶²⁹ Zum Auffindungszustand s. Andronikos 1969, 52 Abb. 15.

⁶³⁰ Andronikos 1969, 251-254. – Vgl. hierzu Radt 1974, 107.

Blechband dar, das ein Zwischenmotiv aufweist, welches entfernt denen der Motivgruppe D 1 ähnelt. Die Buckel, die von konzentrischen Kreisen umgeben sind, werden auf dem Diadem von Vergina nicht durch Punktbuckelgeraden, sondern durch Bögen verbunden. Im Anschluss daran befinden sich zu beiden Seiten Felder mit Winkelmotiven, die etwas den anthropomorphen Darstellungen von Adernò ähneln (s. Kap. VIII). Die Punktbuckelreihen und -kreise sind jeweils dreifach geführt, was in Olympia nicht vorkommt.

Aufgrund der Zeichnung des Bandes kann für das ringförmige Diadem eine Länge von 54 cm und ein Durchmesser von ca. 17 cm rekonstruiert werden⁶³¹, was einer durchschnittlichen Kopfgröße ziemlich genau entspricht. Anhand der Fundlage zahlreicher *tutuli* entlang des Gesichts der Toten⁶³² rekonstruiert Andronikos ein mit diesen besetztes Kinnband zur Befestigung des Diadems. Da das Band relativ breit ist, könnte das Diadem von Vergina möglicherweise auch in Zusammenhang mit einer Kopfbedeckung verwendet worden sein.

Tabelle der Blechbänder nach Andronikos bzw. Petsas

Anzahl	Beschreibung	Grab	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem	Y III	II B/C	Dm ca. 21/7,5	D 1	1. Hä. 9. Jh.
1	Blechband	Z IV		46/1,4	unverziert	1. Hä. 9. Jh.
1	Blechband	LXV 161y	IV	3,6/1,5	A 3	Hügelschüttung
7	Blechbänder				unverziert	früharchaisch
1	dreieckiges Blech	Hügel B				Hügelschüttung
11	Summe					

Ein wohl undekoriertes Blechband kommt aus Grab Z IV, wo es am Kopf des Toten gefunden wurde⁶³³. Weitere Blechbänder stammen aus den Grabungen von Petsas, wobei in drei Fällen ein Fundkontext am Kopf rekonstruiert werden kann⁶³⁴. Eines davon, aus der Hügelschüttung von Tumulus LXV, ist mit drei Punktbuckelreihen verziert⁶³⁵ und weist ein aufgerolltes Ende auf⁶³⁶.

Ein dreieckiges, gewölbtes Blech mit großen Buckeln, einer umlaufenden Punktbuckelreihe und zwei Befestigungslöchern in den oberen Ecken wird als möglicher Beschlag einer hölzernen Schwertscheide gedeutet, jedoch haben sich keine weiteren Hinweise hierfür erhalten⁶³⁷.

⁶³¹ Bei seiner Auffindung lag das Band flach im Boden und war nur leicht eingedrückt.

⁶³² Andronikos 1969, 52 Abb. 15.

⁶³³ Andronikos 1969, 251.

⁶³⁴ Radt 1974, 132 mit Anm. 9. – I. Kilian-Dirlmeier ordnet die Gräber mit den schmalen Blechdiademen von Petsas in früharchaische Zeit (persönliche Mitteilung).

⁶³⁵ Petsas 1960/61.

⁶³⁶ Diese Information verdanke ich I. Kilian-Dirlmeier, die mit A. Bräuning gerade die Funde der Petsas-Grabung neu bearbeitet.

⁶³⁷ Andronikos 1969, 257 mit Abb. 95. – Vgl. Radt 1974, 135.

Atalanti/Phthiotis

In Grab 23 der früheisenzeitlichen Nekropole auf dem Grundstück Gouras⁶³⁸ bei Atalanti wurde ein Diadem am Kopf des Bestatteten gefunden. Das Diadem hat aufgerollte Enden, an denen nach Dakoronia ein Doppelbeilanhänger befestigt war⁶³⁹. Verziert ist es in Punktbuckeltechnik mit zweifachen konzentrischen Kreisen mit dazwischenliegenden Halbkreisen an den Längsrändern⁶⁴⁰.

Das Geschlecht des Toten konnte nicht bestimmt werden. Die zahlreichen und vielseitigen Grabbeigaben⁶⁴¹ veranlassen Dakoronia von einer ‚Elitebestattung‘ innerhalb der Nekropole zu sprechen, die vom Ende des 10. bis zum Beginn des 9. Jhs. datiert⁶⁴². Es handelt sich um das einzige Grab innerhalb der Nekropole, das ein Diadem enthielt.

*Objektinformationen nach Dakoronia*⁶⁴³

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Dekorelemente	Datierung
1	Diadem	IV	?	C 3	KK und HK	Ende 10.-Mitte 9. Jh

Polydrosos/Phthiotis

Beim Dorf Polydrosos/Parnassida wurde wiederum bei Bauarbeiten ein spätgeometrisches Grab entdeckt⁶⁴⁴, welches anhand der Keramik an das Ende des 8. Jhs. bzw. den Beginn des 7. Jhs. datiert werden kann⁶⁴⁵.

Es wurden zwei 24 und 39 cm lange Blechbänder gefunden, die nach Arapojanni-Mazokopaki zusammengehören. Die Bänder sind mit 1,9 cm sehr schmal und mit 3 horizontalen Punktbuckelreihen verziert. Eines der originalen Enden ist erhalten und zungenförmig abgerundet, jedoch werden keine Befestigungslöcher erwähnt⁶⁴⁶.

⁶³⁸ Die Nekropole besteht aus 33 Gräbern, darunter 17 Kistengräber, 14 Pithosgräber und 2 Schachtgräber. Die Bestattungen in der Nekropole datieren vom Ende des 10. bis in die Mitte des 9. Jhs.: Dakoronia 2006, 494.

⁶³⁹ Dakoronia 2006, 501 f. mit Abb. 26.12.

⁶⁴⁰ Dakoronia 2006, 502 Abb. 26.12. – Das Diadem ist im Museum von Lamia ausgestellt.

⁶⁴¹ Im Grab befanden sich 6 Tongefäße und 1 Eisenmesser. Am Körper des Bestatteten waren 2 Bronzearmreifen, 3 Bronzeringe, 1 Bronze- und vier Goldspiralen, 1 Fayencehalsband, 1 Halsband aus Bronzeperlen, 1 Glasperle und ein keulenförmiger Bronzanhänger zu finden. Auf Brust bzw. Schulter lagen 1 Brillenfibel und 2 kleinere Fibeln aus Bronze, 2 Eisennadeln mit Bronzeperlen und 1 Eisennadel mit Kugelkopf. Entlang des rechten Armes lag ein langer, szepterartiger zylindrischer Stab mit Eisenring: Dakoronia 2006, 498-501 mit Abb. 26.10–13.

⁶⁴² Dakoronia 2006, 494. 501–503.

⁶⁴³ Dakoronia 2006, 498–503.

⁶⁴⁴ Arapojanni-Mazokopaki 1982, 76–79.

⁶⁴⁵ Zur genauen Einordnung der Keramik s. Arapojanni-Mazokopaki 1982, 79–81.

⁶⁴⁶ Arapojanni-Mazokopaki 1982, 81 f. mit Abb. 3. 4.

Arapojanni-Mazokopaki deutet die Bänder als Diademe, jedoch fallen mehrere Unstimmigkeiten für eine solche Deutung auf: die bisher bekannten Diademe in Form schmaler Blechbänder haben alle Befestigungslöcher an den Enden. Beide Bleche scheinen ringförmig gebogen mit je ca. 16 cm Durchmesser. Mit einer Gesamtlänge von über 63 cm wären die beiden Teile zusammen für ein einfaches Diadem äußerst lang. Wie beim vorangegangenen Beispiel von Spilaio Grevenon könnte es sich auch hier um ein Stirnband handeln, das mit einem Band, das quer über den Kopf in Richtung Nacken läuft kombiniert war, jedoch bleibt auch bei dieser Deutung die Frage nach dem Verschluss bzw. der Befestigung der Bleche.

*Objektinformationen nach Arapojanni-Mazokopaki*⁶⁴⁷

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem (2 Fragmente)	I?	63 (24+39) / 1,9	A 3	Ende 8. Jh./Anf. 7. Jh.

Amphikleia/Phthiotis

1953 wurden bei Bauarbeiten mehrere geometrische und klassische Gräber entdeckt. In einem der Gräber fand sich am Kopf des Toten ein schmales, mit Punktbuckelreihen und Zickzackreihen in Tremolierstich verziertes Bronzeband⁶⁴⁸. Das Band deckte nur die Stirnseite ab und war wohl auf der Rückseite zusammengeschnürt.

Im Grab fand sich außerdem eine große Anzahl geometrischer Schmuckobjekte u. a. Vogelanhänger, Ketten, Armreifen mit Schlangenenenden, böotische Fibeln, Brillenfibeln und diverse Ringe. Anhand der Keramik wird das Grab in das 8. Jh. datiert⁶⁴⁹.

*Objektinformationen nach Courbin*⁶⁵⁰

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem	II A?	-	B 5	8. Jh.

⁶⁴⁷ Arapojanni-Mazokopaki 1982, 81 f. mit Abb. 3. 4.

⁶⁴⁸ Courbin 1954, 132. – Ausgestellt im Nationalmuseum Athen (NM 16507) in seinem Grabkontext.

⁶⁴⁹ Courbin 1954, 132.

⁶⁵⁰ Courbin 1954, 132.

Galaxidi/Phokis

In einer spätgeometrischen Nekropole am Südwesthang (Grundstück Sfetsou) der Stadt Galaxidi am korinthischen Golf wurden 1940 acht relativ reich ausgestattete Gräber ausgegraben⁶⁵¹.

In Grab 8 befand sich neben zwei Brillenfibern, einer Perlenkette, Lockenringen und zwei Bronzegefäßen ein Diadem *in situ* am Schädel des in Hockerstellung Bestatteten⁶⁵².

Die beiden Enden des sehr sorgfältig gearbeiteten Diadems⁶⁵³ sind jeweils zu gegenläufigen doppelten Spiralen ausgearbeitet, die nach Angaben von Threpsiadis über der Stirn platziert waren. Das Diadem ist 4 cm breit und identisch gearbeitet wie Fragment **289** aus Olympia, das mit 4,9 cm nur wenig breiter ist. Die Längsränder sind leicht nach oben gebogen, drei Grate sind von hinten herausgetrieben und in den Zwischenräumen verlaufen Zickzacklinien in Tremolierstichdekor⁶⁵⁴.

Objektinformationen nach Threpsiadis⁶⁵⁵

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem mit doppelten Spirallenden	VI B	-/4	B 1	8. Jh.

Eleutherai/Attika

Neben den Bronzefunden der Athener Akropolis wurden 1892/93 von Bather auch einige Bleche aus den Gräbern von Eleutherai nahe Theben vorgelegt. Leider wird der genaue Fundkontext der Objekte nicht genannt. Eines dieser Bleche ist mit Punktbuckeln verziert, die übrigen, die aus archaischer Zeit stammen, sind mit herausgetriebenen Motiven verziert. In der Beschreibung ist von einem sehr dünnen dunklen Bronzeblech von ca. 3 cm Breite die Rede, dessen Verzierung aus zwei doppelt geführten Zickzacklinien in Punktbuckeldekor besteht, die durch eine doppelte Punktbuckelgerade getrennt werden⁶⁵⁶. Nach der Zeichnung zu urteilen, scheint das Blech zusammengefaltet gewesen zu sein. Ob es sich um ein Diadem gehandelt haben kann, muss leider offen bleiben. Wäre es ein zusammengefaltetes Blechband anderer Art, so wäre es der einzige Fund eines buckelverzierten Bleches aus

⁶⁵¹ Threpsiadis 1972, 201 f. mit Abb. 4; 204.

⁶⁵² Threpsiadis 1972, 204 Taf. 82.

⁶⁵³ S. hierzu Threpsiadis 1972, 204 Anm. 1: „Ο κ. Πετρόκος το χαρακτήρισε ως το ωραιότερον των εν Ελλάδι ευρεθέντων.“

⁶⁵⁴ Threpsiadis 1972, 204 f.

⁶⁵⁵ Threpsiadis 1972, 201 f. mit Abb. 4.

⁶⁵⁶ Bather 1892/93, 250 f. mit Abb. 20.

Grabkontext, der nicht mit Kopfschmuck in Verbindung zu bringen ist. Leider erlauben die bisherigen Informationen keine weiterführenden Interpretationen dieser Art.

*Objektinformationen nach Bather*⁶⁵⁷

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Blechband	I ?	ca. 4,5 / 3	B 1	?

⁶⁵⁷ Bather 1892/93, 250 f. mit Abb. 20.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Funde aus dem griechischen Raum außerhalb der Peloponnes lassen sich in solche aus Heiligtümern und solche aus Gräbern differenzieren. Die beschriebenen Heiligtümer außerhalb der Peloponnes befinden sich vor allem in Mittelgriechenland und Thessalien, sowie auf einigen Inseln. Bei den beschriebenen acht Fundorten fällt im Vergleich zu denen der Peloponnes auf, dass die Zahl buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche mit max. zwanzig Blechen pro Fundort vergleichsweise gering ist. Auffällig ist zudem, dass aus dem großen Heiligtum von Delphi keine Bleche dieser Art bekannt sind. Eine Verwendung solcher Bleche scheint also vor allem in den Heiligtümern der Peloponnes eine große Rolle gespielt zu haben und hier insbesondere in Olympia, das mit Abstand den größten Fundkomplex vorweisen kann.

Was das Fundspektrum in den außerpeloponnesischen Heiligtümern angeht, sind auch hier viele kleine Blechröllchen im Repertoire zu beobachten, wie die Beispiele aus Kalapodi und Philia zeigen. Unter den Blechbändern, die meist stark fragmentiert sind, kommen schmale Bänder mit zwei Punktbuckelreihen sehr häufig vor, wie z. B. auf Ägina oder in der Korykischen Grotte. Motivisch aufwendigere Bleche sind nur aus Chios und Dodona bekannt. Die Blechbänder von Chios sind darüber hinaus sehr interessant, da die Kombination von konzentrischen Kreisen und Halbkreismotiven auch in Olympia vorkommt. Die schraffierten Dreiecke sind allerdings im Motivspektrum Olympias nicht vertreten. Im Vergleich mit ähnlich verzierten Blechen handelt es sich m. E. eher um Diademe als um Armreifen. Einen Einzelfall stellt das kurze Bandfragment aus Kalapodi dar, welches mit einem aufgenieteten gegossenen Vogel versehen ist.

Leider sind die Fundkontexte aus den Heiligtümern kaum feinchronologisch auswertbar, was zum einen daran liegt, dass die Grabungen schon sehr früh durchgeführt wurden und Schichtbeobachtungen kaum dokumentiert wurden. Auf der anderen Seite sind die Befunde in den Heiligtümern wegen tiefgreifender Baumaßnahmen z. B. für Tempelneubauten schon in der Antike immer wieder umgelagert worden, so dass die ursprünglichen Kontexte nicht mehr vorhanden sind und sich die Erdschichten in Terrassenfüllungen oder Planierschichten vermischt haben.

Die Funde aus Gräbern sind daher als Bezugsobjekte besonders wichtig, da sie zum einen chronologisch aussagekräftiger sind und zum anderen durch die Fundlage innerhalb der Bestattung direkte Hinweise auf die funktionale Deutung der Objekte geben können. Die neun vorgestellten Nekropolen sind weit gestreut. Zahlreiche Fundstellen liegen in Makedonien, Epirus und Mittelgriechenland, während aus dem thessalischen Raum keine Funde vorliegen. Auch von den Inseln sind keine Bestattungen mit Bronzefunden bekannt. Chronologisch können die Gräber vor allem anhand der Keramik- aber auch der Bronzefunde gut eingeordnet werden. Das zeitliche Spektrum reicht hierbei vom 11. bis zum 7. Jh. Besonders die Funde aus Nordgriechenland, wie z. B. aus Merope, Vergina und

Spilaio, die ins 10./9. Jh. datieren, wie auch das Diadem in Atalanti sind sehr früh einzuordnen. Die Gräber von Amphikleia und Polydrosos mit einfachen schmalen Bändern, wie auch das Doppelspiraldiadem von Galaxidi, datieren hingegen in das 8./7. Jh.

Ob verschiedene Bleche aus Olympia auch schon in das 11.-9. Jh. datieren, muss m. E. zwar offenbleiben, auszuschließen ist es jedoch nicht, da formale wie dekorative Ähnlichkeiten durchaus gegeben sind.

Bei den Grabfunden handelt es sich ausschließlich um Diademe, d. h. Blechbänder die am Kopf der Toten gefunden wurden. Auffällig ist hierbei, dass in den Nekropolen, bis auf Vergina, nur einzelne Gräber mit Diademen ausgestattet sind. Es handelt sich also nicht um alltägliche Schmuck- bzw. Trachtgegenstände, wie Nadeln oder Fibeln, die sehr häufig in Gräbern vorkommen, sondern um bestimmten Einzelpersonen vorbehaltene Objekte. Wo osteologische Untersuchungen durchgeführt wurden, konnten die Gräber weiblichen Bestattungen zugeordnet werden⁶⁵⁸. Auch die in den Gräbern vorkommenden weiteren Schmuckgegenstände werden traditionell mit Frauengräbern in Zusammenhang gebracht. Waffen hingegen wurden in solchen Gräbern nicht beobachtet.

Die Form und Gestalt der Diademe ist hierbei sehr unterschiedlich. So kommen beispielsweise kurze Blechbänder mit drei Punktbuckelreihen vor, die über Ösen am Hinterkopf verschnürt werden konnten, wie das Beispiel aus Amphikleia zeigt. Andere Diademe sind breiter, aufwendiger verziert und nach vorne hin offen, wie die Funde aus Galaxidi mit doppelten Spiralenden oder Atalanti mit aufgerollten Enden belegen. Die breiten Diademe von Vitsa und Vergina waren an den Enden mit mehreren Nietten zusammengenietet. Schwieriger wird die Zuordnung komplexer aufgebauter Stirnbänder mit zusätzlichem Kopf- oder Kinnband. Nagelbesatz von potentiellen Kinnbändern wurde *in situ* in den Gräbern von Vitsa und Vergina gefunden. In Vitsa ist der Durchmesser des Diadems wesentlich größer als der des Kopfes, so dass eine Kopfbedeckung aus organischem Material in Kombination mit dem Blechband sehr wahrscheinlich ist.

Der Punzdekor auf den Blechen ist bei fast allen Objekten sehr sorgfältig und präzise ausgeführt worden. Nur bei dem Band von Aetos wirkt es so, als ob das Motiv der Rautenfelder mit konzentrischen Kreisen von qualitätvollen Objekten, wie dem Band aus Vitsa in eher flüchtiger Weise imitiert worden sei.

Solch aufwendige Stirnbänder sind in den aufgezählten Heiligtümern jedoch nur aus Chios belegt, während es in Olympia zahlreiche Objekte mit ähnlichem Dekor und in analoger Form gibt. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre eine kultische Fokussierung auf die Weihung von Diademen aufgrund spezieller Rituale. Da diese sorgfältig gearbeiteten Stirnbänder auf der Peloponnes außerhalb Olympias nicht bekannt sind, könnte dies – so es sich hierbei nicht um erhaltungsbedingte Gründe handelt – schon für die geometrische Zeit auf ein geographisch weitreichendes Kontaktnetz für das Heiligtum von Olympia hindeuten.

⁶⁵⁸ Vgl. hierzu Papadopoulos u. a. 2007, 121.

VIII FUNDE IN ITALIEN UND IM BALKANRAUM

Während Parallelen im orientalischen Raum für die buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche bisher, bis auf das einzelne Dekorelement F 1, nicht gegeben sind, sieht es in Richtung Westen nach Italien und nach Norden in den Balkanraum, anders aus.

Durch die geographischen Voraussetzungen Olympias an der Westküste der Peloponnes, haben sich Kontakte über das Meer Richtung Westen und auch nach Norden entlang der Adriaküste geradezu angeboten. Verbindungen nach Italien bzw. zu den westbalkanischen Küstenregionen sind in Olympia sogar schon für frühhelladische Zeit belegt⁶⁵⁹.

Um die Fundorte unterschiedlicher Regionen besser vergleichen zu können, folgt hier eine kurze schematische Zusammenstellung der verschiedenen früheisenzeitlichen Zeitstufen⁶⁶⁰:

Übersicht der verschiedenen Zeitstufen im Regionenvergleich:

		Dalmatien/ Eisenzeit	Glasinac	Makedonien/ Vergina	WestGR/ Olympia	Argolis/ Korinthia	
11./10. Jh.	1050–950/20	I		II	Protogeometrisch	Protogeometrisch	1050/25–900
9. Jh.	950/20–800	II	I A	III A III B	„ „	Frühgeometrisch Mittelgeometrisch	900–850/25 850/25–750
8. Jh.	800–730/20	III	I B II	III C/ IV A	Spätgeometrisch I Spätgeometrisch II	Spätgeometrisch Frühprotokorinthisch	750–720 720–690

⁶⁵⁹ Bei den Grabungen am Tumulus unter dem Pelopion hat J. Rambach in späten Frühhelladisch III-Kontexten (ca. ab 2150/2100) ritz- und einstichverzierte Keramik der Cetina-Kultur aus dem dalmatischen Küstengebiet nachgewiesen. Diese Kultur hatte schon Träger in Unteritalien auf der Insel Ognina und in Apulien in Rutigliano-„Le Rene“ bei Bari: Rambach 2002, 192 f.

⁶⁶⁰ Eder 2006, 196 mit weiterer Literatur zur aktuellen Chronologiediskussion für die Peloponnes und Festlandgriechenland. – Pare 1998, 339 Tab. 3; 294–429: mit Zusammenfassungen der Chronologiediskussionen einzelner Regionen im östlichen Mitteleuropa zwischen dem 11. und 8. Jh. und regionenübergreifendem Vergleich der Chronologiesysteme.

Italien

Zu den in Olympia gefundener Weihgaben aus Italien wurden schon einige Studien vorgelegt⁶⁶¹. Unter den buckelverzierten Objekten aus Italien sind in erster Linie Verteidigungswaffen vertreten. Diese stammen meist aus dem 8. Jh.⁶⁶², wie Fragmente von Kammhelmen⁶⁶³ und Beinschienen⁶⁶⁴ sowie zahlreiche Rundschilde⁶⁶⁵ belegen. Bei den verwendeten Punzen handelt es sich fast ausschließlich um kugelförmige Punzen, die in sehr regelmäßigen Reihen eingeschlagen wurden, gesäumt von feinen Punktbuckelreihen oder auch getriebenen Leisten⁶⁶⁶. Ergänzt wird diese Motivabfolge in vielen Fällen von großen Buckeln, die von getriebenen Ringen umgeben sind. Diese sehr speziellen Dekorformen entsprechen den von G. v. Merhart vorgestellten Motivabfolgen des Gleich-Buckel-, Punkt-Buckel-, und Stab- bzw. Leistenbuckel-Systems die schon in bronzezeitlichen, darunter vor allem in urnenfelderzeitlichen Kontexten in weiten Räumen Mittel- und Osteuropas vor allem auf Bronzegefäßen vorkommen⁶⁶⁷. Kombiniert treten diese Dekorelemente häufig auch mit figürlichen Motivpunzen auf⁶⁶⁸.

In Olympia nicht vertreten sind im selben Dekorschema gearbeitete elliptische Gürtel, sog. ‚cinturoni‘, die für Etrurien und Bologna charakteristisch sind, wo sie oft zusätzlich mit geritzten Vogelmotiven u. ä. verziert sind⁶⁶⁹. Die Gürtelbleche sind auf der einen Seite mit Haken versehen, auf der anderen an ein wohl ledernes Band genietet gewesen. Ein solcher Villanova-Gürtel der wohl im frühen 8. Jh. nach Griechenland kam, wurde auf Euböa gefunden⁶⁷⁰.

Die vorgestellten Dekormuster lassen durch die Art ihrer Verarbeitung, d. h. also mit äußerst sorgfältig gearbeiteten Dekorelementen unter Verwendung von Kugelpunzen in Verbindung mit Motiv- und Ringpunzen bzw. Leisten, vom *gros* der buckel- und tremolierstichverzierten Schmuckbleche klar abgrenzen, wo auch ein anderes Motivspektrum zu beobachten ist. Da es sich bei den buckelverzierten Blechobjekten aus dem etruskischen Raum in Olympia fast ausschließlich um Verteidigungswaffen handelt und diese in gesonderten Arbeiten in

⁶⁶¹ s. z. B. Herrmann 1984. – Naso 2006.

⁶⁶² Zur Diskussion über Chronologieprobleme im etruskischen Raum s. u. a. Naso 2000, 157 f.

⁶⁶³ Herrmann 1984, 283f. mit Abb. 18. – Kilian 1977, – Vgl. hierzu den Helm aus Veji, Grotta Gramiccia, Grab 871: Müller-Karpe 1974, Taf. 24, 3.

⁶⁶⁴ Herrmann 1984, 279 f. mit Abb. 14. – Vgl. hierzu auch Oikonomidis 2007/08, 99-114.

⁶⁶⁵ Herrmann 1984, 273-279 mit Abb. 3-13; 293 Nr. 14. – In dem PBF-Band A. Geigers über „Treibverzierte Bronzerundschilder der italischen Eisenzeit aus Italien und Griechenland“ sind 15 Rundschilder bzw. Rundschilderfragmente aus Olympia aufgeführt: Geiger 1994, 59 Nr. 28-31, 81 Nr. 60-70, 109 Nr. 127, Taf. 37, 28;30, Taf. 39, 29; 31, Taf. 59, 60-69.

⁶⁶⁶ s. z. B. Herrmann 1984, 277 Abb. 9.

⁶⁶⁷ v. Merhart 1952/53, 38 f.

⁶⁶⁸ Vgl. hierzu Herrmann 1984, 293 Nr. 14.

⁶⁶⁹ Åkerström 1943, 105 f. 120. – Minto 1922, 101 f. Abb. 11. - 2 Gürtel aus Marino, Riseva del Truglio, Grab 30. Nr. 49: erh. L 31,0 cm (M. Pr. 87742), Nr. 50: erh. L des größten Fragmentes 8,5 cm (M. Pr. 87741). Dieses Grab war das am reichsten ausgestattete der Nekropole: Gierow 1964, 212 f.; 216 Nr. 49, 218 Nr. 50 mit Abb. 127, 49. 50.

⁶⁷⁰ s. hierzu Close-Brooks 1967, 22 f.

Zusammenhang mit den übrigen etruskischen Funden in Olympia bzw. in griechischen Heiligtümern, ausführlich behandelt und vorgestellt wurden, soll in dieser Arbeit das Augenmerk auf andere Funde bzw. Fundorte gerichtet werden, wo buckelverzierte Objekte zu finden sind, die dem Schmuck- und Trachtzubehör bzw. kultischen Kontexten zuzuordnen sind. Interessanterweise weisen letztere was Machart und Dekor angeht, große Ähnlichkeiten mit dem Komplex der buckel- bzw. tremolierstichverzierten Bleche aus Olympia auf. Nur die Gruppe der ‚Buckelleisten‘ (76-93) wurde in die Arbeit aufgenommen (s. Kap. III). Sie wurde bisher noch nicht detailliert behandelt und auch die Funktion dieser Leisten, die jeweils mit einer Reihe sorgfältig gesetzter Kugelpunzabdrücke versehen sind, ist noch ungeklärt. Aus dem etruskischen Raum gibt es hierfür bisher keine Parallelen, die zu einer Deutung der Objekte beitragen könnten.

Im Folgenden werden exemplarisch Fundorte vorgestellt, die ähnlich verzierte Bronzebleche aufzuweisen haben wie die aus dem Komplex in Olympia. Sie stammen alle aus den Küstengebieten Süditaliens bzw. Siziliens, eine Beobachtung, die später noch erörtert wird.

Francavilla Marittima, Timpone della Motta (Sybaris/Kalabrien)

Aus dem Heiligtum auf dem Hügel Timpone della Motta bei Francavilla Marittima stammen zahlreiche Bronzen, darunter bemerkenswert viele buckelverzierte Bleche⁶⁷¹. Der Fundkomplex ist für die Auswertung der Buckelbleche außerdem von Interesse, da er zu den wenigen vollständig aufgenommenen Komplexen gehört⁶⁷².

Das Material

Insgesamt 51 Bleche können mit den Objekten aus Olympia verglichen werden. Besonders auffällig ist die Form der Bleche, die alle, soweit erhalten, zu Ringen mit ineinander verhakten Enden geformt waren (Formgruppe III). Im Gegensatz zu den Stücken aus Olympia, können sie jedoch nicht als Armbänder angesprochen werden, da die Durchmesser von 1,4–3,1 cm hierfür zu klein sind. Eine Deutung als Fingerringe könnte eher zutreffen, obwohl einige Objekte mit 3,1 cm Durchmesser hierfür deutlich zu groß sind. Es ist m. E.

⁶⁷¹ Obwohl der große Fundkomplex an Bronzen wegen seiner undurchsichtigen Geschichte nicht mit endgültiger Sicherheit dem Fundort zugeordnet werden kann, ist eine Herkunft aus Francavilla Marittima sehr wahrscheinlich. Zur Forschungsgeschichte die Grabungen und Sammlungen betreffend s. Papadopoulos 2003, 3–8.

⁶⁷² Der Komplex der Buckelbleche von Francavilla Marittima wurde 2003 von J. K. Papadopoulos vollständig vorgelegt: Papadopoulos 2003. Beispiele von Funden, die denen aus Olympia ähneln: Nr. 285 (Dm 2,9 cm), 314 (Dm 3,1 cm), 318 (L 8,1 cm), 319 (L 3,6 cm), 311 (L 3,5 cm): Papadopoulos 2003, 97–101 Abb. 119, l; 127, d; 128, b.d; 126, b.

daher wahrscheinlicher, dass die Blechringe nicht als Schmuckobjekte, sondern in kultischem Kontext für spezielle Riten eingesetzt wurden, wie auch der Kontext eines Heiligtums impliziert. Möglicherweise hatten die Blechringe eine ähnliche Funktion, wie die Blechröllchen aus dem griechischen Raum, die jedoch keine verhakten Enden haben.

Das Motivspektrum der Blechringe beschränkt sich auf einfache lineare Motive. Über die Hälfte der Objekte sind mit zwei bzw. drei Punktbuckelreihen verziert. Nur einzelne Bleche sind mit Zickzackmotiven oder Punktbuckelkreisen dekoriert. Auch vertikale Reihen und mit Punktbuckeln gefüllte Bleche kommen vor.

Tabelle der publizierten Funde nach Papadopoulos⁶⁷³

Anzahl	Beschreibung	Form	Dekor	Dm in cm	B in cm	Kat.-Nr.
21	Blechringe mit zwei Punktbuckelreihen	III	A 2	1,4-2,9	1,0-2,2	274-294
16	Blechringe mit drei Punktbuckelreihen	(I)/III	A 3	1,5-2,6	1,3-3	295-310
2	Blehbänder mit Zickzackmotiv	III	B 1	-	2,1	311-312
2	Blechringe mit vertikalen Reihen	III	A 5	2,5-3,1	1,8	313-314
3	Blechringe gefüllt mit Punktbuckeln	III	2xA 4/A 6	2,1	1,5-1,7	315-317
3	Blehbänder mit Punktbuckelkreisen	(I)/III	C 1	-	2,0-3,0	318-320
4	Blehbänder mit einer/keiner Punktbuckelreihe	III	3xA 0/A 1	-	1,4-1,7	321-324
51	Summe					

Mendolito di Adrano (Katane/Sizilien)

81 zum Großteil buckelverzierte Blehbänder stammen aus dem Depotfund von Mendolito (Adrano, Catania), der 1908 zufällig auf einem Grundstück am Ostrand des Stadtgebietes in einem Tongefäß gefunden wurde⁶⁷⁴. Der Fundort steht in Zusammenhang mit einem archaischen Siedlungskomplex, wobei auch eine Deutung als ‚Tempelschatz‘ diskutiert wird⁶⁷⁵. Die Bleche werden der einheimischen Kulturtradition angerechnet. Viele der in Olympia gefundenen Bleche sind denen von Mendolito überaus ähnlich, eines mit parallelen Zickzackrippen scheint sogar direkt diesem Komplex zugeordnet werden zu können⁶⁷⁶.

Aus einem ähnlichen Komplex, ohne genauen Fundkontext, der wohl aus der Gegend von Syrakus stammt, ist sogar ein Blech mit Radmotiven erhalten, das vor ein Blech in Maskenform genietet ist⁶⁷⁷. Dies könnte auch ein Hinweis auf die Verwendung solcher Bleche in kultischem Kontext sein. Die beiden Fundkomplexe werden der Spätphase der

⁶⁷³ Papadopoulos 2003, 94–102.

⁶⁷⁴ Albanese Procelli 1993, 109.

⁶⁷⁵ Egg 1983, 202 f.

⁶⁷⁶ s. Egg 1983, 203.

⁶⁷⁷ Egg 1983, 195 f. Nr. 2 Abb. 1, 2.

sizilischen Früheisenzeit zugeordnet, die etwa 730–650 datiert⁶⁷⁸. Das Vorkommen eines griechischen Glockenpanzerfragments innerhalb des Fundkomplexes, weist zudem auf Kontakte nach Griechenland hin, was in Hinblick auf die griechische Koloniegründung im 8. Jh. nicht überrascht⁶⁷⁹. Möglicherweise können die Blechkomplexe ähnliche Kultpraktiken in beiden Regionen belegen. Die sehr gleichartige Machart der Bleche von Mendolito deutet auf einen einheitlichen Komplex hin.

*Tabelle der publizierten und abgebildeten Funde nach Albanese Procelli*⁶⁸⁰

Anzahl	Beschreibung	Form	Dekor	Kat.-Nr.
1	3 horizontale Buckelreihen	-	A 3	64
8	vertikale Buckelreihen	IIA/b	A 5	M 12, 23, 29, 39, 42, 52, 53, 58
1	Zickzack-Punkt buckelreihen	-	B 1	M 50
7	Blechstreifen mit konzentrischen Kreisen mit gr. Mittelbuckel in Metopenfeldern	IIA/B	C 3	M 8, 9, 14, 22, 25, 33, 60
8	Blechstreifen mit schematischen anthropomorphen Darstellungen	II B	B 8	M 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11
1	andere Punkt buckelmotive (mäanderartig)	-	B 8	M 45
24	getriebene Leisten lang/kurz, zickzack und Buckelreihen vertikal/horizontal/zickzack	IIA/B	F	M 13, 15, 17, 18, 20, 21, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 43, 44, 46, 47, 48, 49, 51, 56, 57, 59, 61, 62
6	mehrfache vertikale Zickzack-Leisten und Buckelreihen	IIB	F	M 32, 35, 37, 38, 40, 41
1	Rautenmotiv aus getriebenen Leisten und Buckelreihen	-	F	M 36
57	Summe			

Motive

Beim Dekor der Bleche dominieren die einfachen geometrischen Motive⁶⁸¹. Von technologischer Seite werden neben Punkt buckelreihen und -kreisen auch größere Buckel sowie getriebenen Leisten eingesetzt⁶⁸². Dieses Motivelement ist in Olympia überhaupt nicht gängig, findet allerdings außerhalb Griechenlands sehr häufig Verwendung. Die Leisten erstrecken sich horizontal oder vertikal über die gesamte Länge der Bleche. Eine weitere Variante sind die kurzen parallel nebeneinander gereihten Strichpunzen⁶⁸³. Oft werden durch die Leisten oder Buckel metopenartige Felder gebildet, was ein sehr beliebtes Motivelement bei den Blechen von Mendolito ist.

⁶⁷⁸ Egg 1983, 204.

⁶⁷⁹ Egg 1983, 204. – Egg – Pare 1995, 147 f. 149 Abb. 49.2.

⁶⁸⁰ Albanese Procelli 1993, 109–117 mit Abb. 26 f. 170–176 Taf. 15–22.

⁶⁸¹ Müller-Karpe 1959, Taf. 10, 3.

⁶⁸² Müller-Karpe 1959, Taf. 10, 8.

⁶⁸³ Müller-Karpe 1959, Taf. 10, 12.

Eine weitere große Gruppe stellen die Bleche mit konzentrischen Kreisen dar, die sich auch alle in metopenartigen Feldern befinden. In Olympia kommt eine metopenartige Abtrennung zwischen konzentrischen Kreisen bei Blech 224 vor.

Ungewöhnlich ist eine Gruppe von acht Blechen, die mit schematischen anthropomorphen Punkt buckel darstellungen verziert sind⁶⁸⁴. Die Bleche weisen ausschließlich Punkt buckel dekor auf, nicht wie die übrigen Bleche auch getriebene Leisten. In metopenartigen Feldern können strichförmige Menschendarstellungen mit erhobenen abgewinkelten Armen ausgemacht werden⁶⁸⁵. In den angrenzenden Feldern sind Füllmotive wie konzentrische Kreise, Halbkreise bzw. Dreiecke eingearbeitet.

Formen

Bei den meisten Blechen handelt es sich um einfache Blechbänder, die alle je ein oder zwei Befestigungslöcher an den gerade abgeschnittenen Seitenenden aufweisen⁶⁸⁶. Viele der Bleche sind gebogen und weisen bei Längen zwischen 30 und 40 cm sowie Durchmesser von 15–20 cm auf. Müller-Karpe⁶⁸⁷ und Albanese Procelli deuten sie als Gürtelbleche, wobei die Form eher auf Diademe hinweisen würde. Eine Nutzung als Votivbleche ist m. E. jedoch noch wahrscheinlicher, wie der Fund der o. g. Maskenbleche zeigt. Da diese auch an der Oberkante Befestigungslöcher aufweisen, ist eine Deutung als Diadem hier eher unwahrscheinlich⁶⁸⁸.

Eine andere Gruppe hat Längskanten, die mit einem eingerollten Draht verstärkt sind. Zwei dieser Bleche weisen am Seitenrand einen dreieckigen bzw. trapezförmigen Ansatz auf, der aus dem Blech ausgeschnitten wurde⁶⁸⁹.

Nekropole S. Maria d'Anglona, Valle Sorigliano (Tursi/Basilicata)

Die früheisenzeitliche Nekropole von S. Maria d'Anglona in der Basilicata mit zahlreichen Körperbestattungen datiert in das 8. Jh. O.-H. Frey hält es für wahrscheinlich, dass die Belegung bereits vor dem späten 8. Jh. endete. Er vermutet aufgrund der Funde eiserner Griffzungenschwerter und Glasperlen, dass schon in ‚vorkolonialer‘ Zeit Kontakte in den östlichen Mittelmeerraum bestanden⁶⁹⁰.

⁶⁸⁴ Müller-Karpe 1959, Taf. 10, 1.

⁶⁸⁵ Albanese Procelli 1993, 110 f. Abb. 26.

⁶⁸⁶ Albanese Procelli 1993, Taf. 19 M 22

⁶⁸⁷ Müller-Karpe 1959, 232. – Albanese Procelli 1993, 170–176.

⁶⁸⁸ Vgl. Egg 1983, 203.

⁶⁸⁹ Albanese Procelli 1993, Taf. 18, M 46; Taf. 20, M 31.

⁶⁹⁰ Frey 1991, 14 f.

In Grab 97 der Nekropole wurde ein schmales Blechgürtelband *in situ* gefunden⁶⁹¹, welches mit Punktbuckelkreisen kombiniert mit -zickzacklinien bzw. Geraden verziert ist. Diese äußerst seltene Motivkombination kommt fast identisch auf den Blechfragmenten **211** und **245** vor.

Auf das Band aufgeschoben befinden sich 21 aufgereichte Bronzescheiben sowie ein Gehänge aus Bronzeringchen⁶⁹².

Ein fast identischer Gürtel stammt aus Grab I von San Leonardo bei Metapont aus der 2. Hälfte des 8. Jhs. Auch dieser Gürtel ist mit einfachen Punktbuckel-Zickzackreihen und mit durch Geraden verbundenen Kreisen verziert. Das Gürtelband ist 1,9 cm breit und die Fragmente lassen sich auf einer Länge von fast 90 cm zusammensetzen⁶⁹³.

Weitere Fundorte und Bemerkungen

Aus dem *Heiligtum von Kroton* stammen weitere buckelverzierte Bleche. Sie befanden sich in Gebäude B in einem Thesaurus mit Weihgaben, die von der Mitte des 8. bis in die 1. Hälfte des 6. Jhs. datieren⁶⁹⁴. Die vier Blechbandfragmente, die 1996 publiziert wurden, datiert Spadea aufgrund der Fundkontexte in das 3. Viertel des 6. Jhs. Zwei der Bänder sind mit Zickzackreihen, eines mit einem Punktbuckelkreis und eines mit zwei Punktbuckelreihen entlang der Längsränder verziert. Letzteres ist mehrmals sorgfältig zusammengefaltet⁶⁹⁵.

Orsi publiziert 1911 zwei Blechbänder, die denen aus Olympia mit zwei Punktbuckelreihen bzw. gepunzter Zickzacklinie sehr ähneln⁶⁹⁶. Des Weiteren erwähnt er viele kleine Blechröllchen⁶⁹⁷.

Aus dem *Hortfund von S. Cataldo* stammen zwei runde Scheiben mit konzentrischen Punktbuckelkreisen. Die Scheiben sind in der Mitte gelocht, haben jedoch auch zwei nebeneinanderliegende Befestigungslöcher am Rand. Das größere von beiden ist entlang des Randes zusätzlich mit einer Zickzacklinie in Punktbuckelmanier verziert⁶⁹⁸.

Zwei Bleche mit Kreisreihen stammen aus einem archaischen Grab (1. Hä. 6. Jh.) der *Nekropole von Ruvo del Monte* (Potenza/Basilicata)⁶⁹⁹

⁶⁹¹ Frey 1991, 51 Taf. 5, 8.

⁶⁹² Frey 1991, 21: ohne Maßangaben für den Gürtel.

⁶⁹³ Lo Porto 1969, 142 f. mit Abb. 28, 3; 145 Abb. 30.

⁶⁹⁴ Spadea 1996, 46. 52 f. 54 f. 92.

⁶⁹⁵ Spadea 1996, 118 Nr. 60-63: 60: 7x2 B 1; 61: 7,8x2,2 B 1, 62: 4,9x3,5 C 1; 63: 9,5x3 (zusammengefaltet).

⁶⁹⁶ Orsi 1911, 93 mit Abb. 66.

⁶⁹⁷ Orsi 1911, 93.

⁶⁹⁸ Albanese Procelli 1993, 67 f. Nr. SC 9. 10 Abb. 25 Taf. 12.

⁶⁹⁹ Bottini 1981, 281. 286-288 mit Abb. 93, 398.

Funde aus Italien sind im griechischen Raum und vor allem in Olympia für die frühe Eisenzeit nicht ungewöhnlich und verstärken sich in archaischer Zeit weiter. Aus dem etruskischen Raum sind hier vor allem Verteidigungswaffen zu nennen, die häufig mit aufwendigem Buckeldekor versehen sind. Für das Vorhandensein etruskischer Waffenweihungen in Olympia werden mehrere Erklärungsthesen vertreten: so könnten die Objekte entweder bei kriegerischen Zusammenstößen erbeutet worden sein, oder es handelt sich um (Prestige-)Objekte, die zwischen Griechen und Etruskern getauscht wurden⁷⁰⁰. Gerade in Hinblick auf die Kolonisationsbewegungen ab dem 8. Jh. sind m. E. durchaus auch friedliche Kontakte in Erwägung zu ziehen.

Albanien

Die Region Südalbanien schließt im Grunde direkt an die nordgriechischen Befunde an. Es gibt hier mehrere Nekropolen mit buckelverzierten Stirnbändern. Interessanterweise sind in den Nekropolen meist mehrere Gräber mit Diademen zu finden, was in Griechenland nur in sehr wenigen Fällen, wie in Vergina vorkommt. Neuere Ausgrabungen wie z. B. die eines früheisenzeitlichen Tumulus bei Lofkënd, wo mehrere ritzverzierte Diademe sowie eines mit einer gepunzten Buckelreihe im Grab einer jungen Frau ausgegraben wurden, werden nach ihrer Auswertung für diese Region weitere neue Erkenntnisse bringen⁷⁰¹.

Exemplarisch sei hier der Fund von Barç vorgestellt. In Tumulus I, dessen Zentralgrab in die Frühbronzezeit datiert, wurde ein früheisenzeitliches Grab gefunden, das ein fast vollständig erhaltenes Diadem enthielt⁷⁰². Das Hauptmotiv wird gebildet durch mehrere große Buckel, die von konzentrischen Punktbuckelkreisen umgeben sind. Dazwischen befinden sich Motivfelder mit Geraden und Bögen. Nach Andrea gehört Grab 34 der Phase Barç III an, die vom 12. bis 8. Jh. reicht und als Übergangsphase zwischen der späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit verstanden wird⁷⁰³.

Tabelle der publizierten Funde nach Andrea

Anzahl	Beschreibung	Form	erh. L/Br in cm	Dekor	Datierung
1	Diadem, Grab 34, Tum. I ⁷⁰⁴	IIC	Dm 19,3/4	D 5	Barç III
1	Diademfrg., Grab 19, Tum. I ⁷⁰⁵	-	-/4	C 4	
1	Diademfrg., Grab 78, Tum. I ⁷⁰⁶	-	-/4	D 5	

⁷⁰⁰ Ausführlich zum Stand dieser Diskussion mit weiterer Literatur: Naso 2000, 159 f.

⁷⁰¹ Persönliche Mitteilung J. Papadopoulos. Zum Grab 55 mit buckelverziertem Diadem, s. den Grabungsbericht von Papadopoulos u. a. 2007, 121. 125 Abb. 18: Das Grab enthielt eine Männer- sowie eine Frauenbestattung, wobei sämtliche Schmuckobjekte, wie Glas- und Eisenperlen zur Bestattung der Frau gehörten.

⁷⁰² Andrea 1985, Taf. 5, V34, Taf. 56, 1.

⁷⁰³ Andrea 1985, 220.

⁷⁰⁴ Andrea 1985, 25 f. Taf. 5, V34.2, Taf. 56, 1.

⁷⁰⁵ Andrea 1985, 23 Taf. 4, V19.2.

Ein Blechband mit 3 horizontalen sowie vertikalen Buckelreihen stammt aus dem früheisenzeitlichen Tumulus bei Patos⁷⁰⁷. Weitere Diademe sind u. a. in der Tumulus-Nekropole Dukat in Vlora gefunden worden, wo ein Diadem *in situ* in Grab 9⁷⁰⁸ gefunden wurde. Es ist an den Enden vernietet mit drei großen Buckeln und vier kleinen Nieten⁷⁰⁹. Auch hier befanden sich zwei Bestattete in dem Grab, wobei der einen Bestattung eine Lanzenspitze, der anderen das Diadem beigegeben waren⁷¹⁰. Das Grab gehört in die frühe Eisenzeit in Albanien⁷¹¹. Auch für Albanien ist es wahrscheinlich, dass Diademe in den Gräbern mit weiblichen Bestattungen assoziiert werden können⁷¹².

Kroatien

An dieser Stelle soll auf eine spezielle Form buckelverzierter Bleche eingegangen werden, auf die sog. Japodischen Kappen. Diese Kopftracht findet sich im Dalmatischen Raum in Grabkontexten der frühen Eisenzeit. Es handelt sich um einzelne oder aus mehreren Teilen zusammengenietete Blechbänder, die kegelstumpfförmig zusammengenietet waren und oft am unteren Rand mit Anhängern versehen sind. Einige Exemplare sind vollständig mit Buckelreihen gefüllt, andere mit etwas komplexeren Motiven⁷¹³. Zu nennen ist hier das Beispiel, eines 9 cm breiten Blechbandes aus Prozor/Otočac, welches einen oberen Durchmesser von 10,3 cm aufweist und einen unteren von 17,5 cm und mit sorgfältig gearbeiteten Buckelreihen verziert ist⁷¹⁴.

⁷⁰⁶ Andrea 1985, Taf. 9, V78.

⁷⁰⁷ Korkuti 1981, 44 Taf. 7.

⁷⁰⁸ s. Ceka 1975, 161 Taf. 7 Grab Nr. 9 weiterer Funde eine Lanzenspitze.

⁷⁰⁹ Ceka 1975, 160 Taf. 6, V 9. – S. hierzu auch Prendi 1975, 119.

⁷¹⁰ Ceka 1975, 143.

⁷¹¹ Prendi 1975, 114-119.

⁷¹² Bejko 2007, 207 f.

⁷¹³ Balen-Letunić 1993, 105 Abb. 65, 1.

⁷¹⁴ Balen-Letunić 1993, 105 Abb. 65; 82.

IX VOTIVE UND KULT IM GEOMETRISCHEN OLYMPIA

Befundlage und früheste Kultnachweise

Die elementare Frage nach der Gestalt und den Kultpraktiken im ältesten heiligen Hain von Olympia hat schon seit dem Beginn seiner Erforschung die Wissenschaftler bewegt, wie das folgende Zitat von A. Boetticher in seinem 1886 erschienenen Werk ‚Olympia – Das Fest und seine Stätte‘ plastisch beschreibt⁷¹⁵:

„Das Bild des ältesten Heiligthums, welches wir uns nun aus den Funden der frühesten Epoche herzustellen vermögen, ist ein von dem späteren eines umfassenden, reich gegliederten Baucomplexes wesentlich verschiedenes: Ein einfach umfriedigter Hain schattiger Bäume, unregelmäßig gewachsen, wie die Natur ohne Beihilfe der Menschenhand ihn geschaffen: dazwischen Lichtungen mit rauchenden Altären, die auf einem Unterbau von rohen Feldsteinen aus den Knochenresten und der Asche der Opfertiere erwachsen; diese Stätte umstanden von großen ehernen Dreifüßen bedeckt mit unzähligen kleinen Weihgaben aus Bronze und Thon; in den Zweigen der Bäume an Schnüren und Bändern hangend mächtige Kessel und Becken, kleinere und kleinste Gaben frommer Verehrung, im Winde bewegt und an einander klingend wie die weissagenden Becken in den Eichen von Dodona; ...“

Obwohl die Rekonstruktion der frühesten Kultaktivitäten im Heiligtum von Olympia in vielen Belangen hypothetisch bleiben muss, soll hier dennoch der Versuch unternommen werden, aufgrund der Untersuchung der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche einige Aspekte dieses Themenkomplexes näher zu beleuchten. Im Folgenden soll untersucht werden, wie sich das Bild des frühen Heiligtums von Olympia auf der Grundlage des heutigen Forschungsstandes gestaltet, welche Bedeutung die verzierten geometrischen Bleche als Weihgaben im Heiligtum von Olympia innehatten und inwieweit deren Rolle als Kultgegenstände in der frühen Ritualpraxis rekonstruierbar ist.

Als Grundlage hierfür dient die umfassende Arbeit von H. Kyrieleis zu den Anfängen und der Frühzeit des Heiligtums⁷¹⁶, daher werden hier nur die für die Auswertung der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche relevanten Aspekte untersucht. Zunächst jedoch eine kurze Vorstellung der Befundlage bezüglich frühester Kultaktivitäten im Heiligtum von Olympia.

Die frühesten Belege hierfür liefert die sog. ‚schwarze Schicht‘, welche jedoch zum Großteil schon von der ‚alten Grabung‘ abgetragen oder durchhackt wurde, so dass ungestörte Befunde heute fast nicht mehr angetroffen werden können (s. Kap. V).

⁷¹⁵ Boetticher 1886, 190.

⁷¹⁶ Kyrieleis 2006.

Diese dunkel gefärbte Schicht besteht aus Holzkohle und Ascheresten, klein fragmentierten, zum Teil verbrannten Knochenstücken sowie Keramikscherben und enthält unter anderem eine sehr große Anzahl verschiedener als Votive zu deutenden Bronze- und Tongegenstände, darunter tausende kleiner Pferde- und Rinderstatuetten, Menschenfigurinen und Dreifußkessel⁷¹⁷. Die Ausdehnung dieser Schicht ist auffallend groß, sie erstreckt sich ausgehend vom Heraion in Richtung Süden um den prähistorischen Tumulus, wo sich auch die mächtigsten Schichten finden. In Richtung Osten wird das Metroon erreicht⁷¹⁸, während die Schicht in den Randgebieten allmählich ausdünt.

Die Funde aus der ‚schwarzen Schicht‘ stammen aus submykenischer bis archaischer Zeit (11.-6. Jh.) ohne, dass eine stratigraphische Differenzierung beobachtet werden konnte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass hier Schichtpakete, die sich über mehrere Jahrhunderte akkumuliert hatten, Anfang des 6. Jhs. großflächig einplaniert wurden. Schon die Ausgräber des 19. Jhs. vermuteten hier Kultablagerungen⁷¹⁹ und lokalisierten das Kultzentrum nördlich des Pelopion, wo die mächtigsten Stellen der ‚schwarzen Schicht‘ angetroffen wurden. Hier fand sich auch ein Feldsteinfundament, das als Altar⁷²⁰ gedeutet wurde. Später konnte W. Dörpfeld dieses Fundament einem frühhelladischen Bau zuordnen, woraufhin diese These verworfen wurde. Doch hält es Kyrieleis nicht für unwahrscheinlich, dass dieses Fundament in der frühen Eisenzeit als Altarstätte eine sekundäre Verwendung fand⁷²¹. Wie *in situ*-Befunde vom Artemis-Altar im Südosten des Heiligtums belegen, wurden Opfer- und Votivüberreste häufig in direkter Nähe zum Altar deponiert⁷²², so dass es durchaus vorstellbar ist, dass die mächtigsten dunklen Schichtpakete auf Altardeponierungen im direkten Umfeld des Altars zurückgehen können⁷²³. Zweifelsohne handelt es sich bei der ‚schwarzen Schicht‘ im Umfeld des Pelopion um die mächtigsten Kultablagerungen im Heiligtum von Olympia⁷²⁴. Ob es noch weitere frühe Kultplätze gab, wie Pausanias erwähnt, lässt sich archäologisch nicht mehr nachweisen⁷²⁵. Die ‚schwarze Schicht‘ jedenfalls wird allgemein mit den Opfer- und Votivschuttresten eines Vorgängers des berühmten Zeusaltars in Verbindung gebracht, der von Pausanias ausführlich beschrieben wurde⁷²⁶.

⁷¹⁷ Kyrieleis 2006, 28–33.

⁷¹⁸ Kyrieleis 2006, 33.

⁷¹⁹ Zur *ouk ekphora*-Praxis bei Brandopferresten s. Gladigow 2005, 191 f.

⁷²⁰ Zur Konstruktionsweise und Vorkommen früher Altäre s. Mazarakis Ainian 1997, 287–290.

⁷²¹ Kyrieleis führt hier die Beispiele von Symi Viannou und dem Apollon Maleatas Heiligtum bei Epidauros an: Kyrieleis 2006, 39 f.

⁷²² Kyrieleis 1994, 16.

⁷²³ Vgl. hierzu auch die Befunde in Kalapodi: Felsch 2001, 194 f.

⁷²⁴ Kyrieleis 2006, 42 f.

⁷²⁵ Pausanias (VI, 20, 2) erwähnt weitere ältere Kulte am Fuß des Kronoshügels, doch lassen sich diese archäologisch nicht nachweisen.

⁷²⁶ Pausanias V, 13,8–11: „Der Altar besteht aus der Asche der Schenkel der Zeus dargebrachten Opfertiere, [...] Die Gesamthöhe erreicht zweiundzwanzig Fuß. Die Opfertiere selbst werden für gewöhnlich auf dem unteren Teil, der *prothysis*, geopfert, die Schenkel bringen sie hingegen auf den höchsten Punkt des Altars und opfern sie dort. Von beiden Seiten führen steinerne Stufen auf die *prothysis*; die Stufen von dort bis zum oberen Teil des Altars bildet dann die Asche.[...] Jedes Jahr achten die Seher auf den neunzehnten Tag des Monats Elaphios, bringen dann die Asche aus dem *Prytaneion*, mischen sie mit Wasser aus dem *Alpheios* und übertünchen damit den Altar.“

Die buckel- und tremolierstichverzierten Bleche können wie in Kap. V ausführlicher untersucht wurde, zu einem großen Teil diesen Befunden der ‚schwarzen Schicht‘ zugeordnet werden, wobei sich die Frage ihrer genauen chronologischen Einordnung stellt. Belege für eine Einordnung in das 8. Jh. gibt es für zahlreiche der Bleche anhand der Vergleichsfunde aus verschiedenen Gräbern oder bei den figürlich verzierten Blechen über ihre stilistische Einordnung. Die Frage stellt sich nun, ob für die Bleche, bei denen Affinitäten zu Funden aus Grabkontexten des 10. und 9. Jhs. bestehen, eine ähnliche chronologische Einordnung mit der Befundsituation in Olympia in Einklang zu bringen wäre. Anhand des Studiums der frühen Keramik aus den neueren Pelopiongrabungen konnte B. Eder die frühesten Keramikfunde in die Mitte des 11. Jhs. datieren, wobei sie feststellt, dass anhand des Formenspektrums ein Austausch zwischen den griechischen Landschaften in der frühen Eisenzeit vorausgesetzt werde, Olympia jedoch bis ins 9. Jh. hauptsächlich mit westgriechischen Landschaften in Verbindung stand⁷²⁷. Keramikimporte sind bis zum späten 8. Jh. nicht zu beobachten, wobei dies eine Anwesenheit fremder Besucher nicht ausschließt, da lokales Geschirr zur Verfügung stand⁷²⁸.

Auch bei der Untersuchung der zahlreichen kleinen Bronze- und Terrakottafigurinen kann belegt werden, dass schon protogeometrische Funde zu verzeichnen sind die regionalen Charakter aufweisen⁷²⁹. Ab dem Ende des 9. Jhs⁷³⁰ ist auch das gesamte Repertoire an Bronzeschmuck vorhanden, wobei schon einzelne Fibelfunde aus Süditalien zu beobachten sind⁷³¹. Vermehrt kommen außergriechische Funde aus den verschiedensten Regionen dann im 8. Jh. auf, wobei Naso⁷³² darauf hinweist, dass durch neuere Chronologieansätze einige Objekte möglicherweise noch früher zu datieren sind und die Waffenfunde des 8. Jhs. aus Italien auch mit kriegerischen Ereignissen in Zusammenhang stehen könnten.

Dieser kurze Überblick zeigt, dass in Olympia schon ab dem 11. Jh. Kultaktivitäten beobachtet werden können. Die Keramik gehört in den regionalen Kontext, wie auch ein Großteil der Votivfunde, doch können auch schon für das 9. Jh. Kontakte nach Italien beobachtet werden. Durch aktuelle Forschungen vor allem in den Ursprungsregionen werden m. E. in Zukunft noch weitere neue Erkenntnisse bezüglich früher Außenkontakte gewonnen werden können mit denen bekannte Funde in Olympia möglicherweise neu zu bewerten sind.

⁷²⁷ Das Element der gerippten Kylixstiele setzt B. Eder mit Kylixformen des 11. und 10. Jhs. aus Zypern in Bezug und setzt hierfür Kontakte über das Meer voraus: Eder 2006, 212.

⁷²⁸ Eder 2006, 214.

⁷²⁹ Die Vermutungen Heilmeyers bezüglich der Einordnung einiger der Figurinen in protogeometrische Zeit hat sich durch neuere Grabfunde aus Tiryns, Athen und Lefkandi bestätigt, s. detailliert: Kyrieleis 2006, 84 f.

⁷³⁰ Zur Einordnung mykenischer Funde bzw. Keramikscherben im Heiligtum von Olympia s. Eder 2006, 189–192.

⁷³¹ Philipp 1981, 13. – Naso 2000a, 157 f. – s. z. B. die Fußscheibe einer süditalischen Fibel des 8. Jhs.: Kyrieleis 2006, 138 Nr. 169 Abb. 27.

⁷³² Naso 2000a, 157-161.

Votivpraxis im griechischen Kult und in Olympia

Im Folgenden soll zunächst anhand schriftlicher und archäologischer Quellen kurz dargelegt werden, wie analoge Objektgattungen aus historisch besser fassbaren Epochen in die Votiv- und Ritualpraxis in griechischen Heiligtümern eingebunden waren. Danach werden Indizien untersucht, die auch für die geometrische Zeit spezielle Votivbräuche im materiellen Befund belegen. Die Interpretation derselben muss jedoch mit einem Fragezeichen versehen bleiben, da der spirituelle Hintergrund und die sozio-kulturellen Implikationen dieser Kulthandlungen nicht bekannt sind und die Bedeutung der Ritualpraktiken späterer Epochen nicht unreflektiert übertragen werden darf.

„Gut ist es, geziemende Gaben den Unsterblichen zu geben“ Homer, Ilias 24, 428

Die Gründe für die Dedikation einer Weihgabe in einem Heiligtum können sehr vielseitig sein. Aber auch der alleinige Besuch einer heiligen Stätte konnte schon die Durchführung einer Weihung bzw. eines Opfers implizieren⁷³³. Neben dem Aufbau einer Mensch-Gottheit Beziehung und ihrem *do-ut-des* Charakter⁷³⁴, konnten Weihgaben aber auch zur Darstellung der sozialen Position des Dedikanten in der jeweiligen Gesellschaft dienen und Macht und Prestige demonstrieren⁷³⁵. Im Vergleich zu Tier- oder Trankopfern war die Disposition von Votiven zunächst von längerer Dauer und dadurch auch für andere Besucher erkennbar. Neben sehr pompösen und aufwendigen Weihgaben, wie den späteren statuarischen Weihgeschenken oder den Dreifüßen in geometrischer Zeit, kamen auch kleinere scheinbar schlichtere Dedikationen vor, die zum Teil aus dem persönlichen Besitz der Weihenden stammen konnten, wie Schmuckgegenstände. Auch speziell für diesen Anlass angefertigte kleine Objekte, wie Bronze- und Tonfigurinen oder Ton- bzw. Bronzeplaketten sind belegt. Daneben waren auch Weihungen größerer Gemeinschaften sehr beliebt. Inventarlisten aus den Heiligtümern liefern für die Weihgabenpraxis seit archaischer und klassischer Zeit ausführliche Belege⁷³⁶. In Olympia wurden als wertvoll angesehene Weihgaben seit dem 6. Jh. in den Schatzhäusern entlang der Kronion-Terrasse deponiert.

⁷³³ s. Mylonopoulos 2006, 84.

⁷³⁴ s. hierzu auch kritisch zur Statusdifferenz zwischen Opferndem und Empfangendem: Gladigow 2005, 188.

⁷³⁵ Burkert 1976, 174 f. – Mylonopoulos 2006, 84 f.

⁷³⁶ s. Mylonopoulos 2006, 85.

Schmuck- und Gewandweihungen

Weihungen von Schmuckobjekten, wie Nadeln, Fibeln oder Ringen werden meist mit weiblichen Dedikanten in Verbindung gebracht⁷³⁷, was sich durch archäologische Funde wie z. B. Grabbeigaben bestätigt. Vereinzelt kommen diese zwar auch in Männergräbern vor, doch ist auffällig, dass in Gräbern mit Waffenbeigaben, Schmuckobjekte wie Diademe, Ringe (außer Fingerringen) und Anhänger so gut wie nicht vorkommen⁷³⁸. Ein ähnliches Bild zeichnen die Schriftquellen des 5. Jhs. für die Weihungen in Heiligtümern. Schmuck wird in den Inventarlisten immer mit Frauen assoziiert. Eine Ausnahme bildet in Olympia allein ein Armring, der von einem Mann geweiht wurde⁷³⁹. Die soziale Einstufung der Dedikanten ist äußerst schwierig, da es hierfür kaum Indizien gibt. Obwohl Schmuckobjekte aus Edelmetallen wie Gold nachweislich auch in der frühen Eisenzeit sehr prestigeträchtig waren, warnt I. Kilian-Dirlmeier jedoch davor, Schmuckobjekte aus Bronze in Heiligtümern als Weihungen ‚einfacher‘ Personen anzusprechen. Bronzeschmuck stamme oft aus sehr aufwendigen Gräbern, daher sei es sinnvoller zu untersuchen, welche Personenkreise den jeweiligen Weihgabengattungen zuzuordnen seien⁷⁴⁰.

Ein wichtiges Element in der griechischen Religion war die Pflege der Kultbilder. Hierzu gehörten vor allem bei weiblichen Gottheiten auch der Schmuck und die Gewänder derselben, die zu bestimmten Anlässen erneuert oder angelegt wurden. Dies ist sowohl anhand von ikonographischen Darstellungen⁷⁴¹ als auch durch Schriftquellen belegt⁷⁴². Mit archäologischen Mitteln kann die Weihung ganzer Gewänder⁷⁴³ im griechischen Raum heute nicht mehr nachgewiesen werden, da sich die organischen Materialien, wie Stoffe, aus denen die Gewänder hergestellt waren im Allgemeinen wegen der klimatischen und taphonomischen Bedingungen nicht erhalten haben. Es handelt sich dabei vornehmlich um Weihungen von Frauen, die oft in Zusammenhang mit Initiationsriten bzw. einschneidenden Lebenssituationen wie Heirat oder Geburt stehen. Im Optimalfall könnte durch die genaue Dokumentation der Fundlage von Trachtzubehör, wie Fibeln, Nadeln und anderen Schmuckobjekten das ehemalige Vorhandensein eines Gewandes rekonstruiert werden. Solche indirekten Nachweise sind jedoch sehr selten, da die Funde in Heiligtümern meist in sekundären Deponierungszusammenhängen zu finden sind. Felsch beschreibt ein solches Beispiel aus Kalapodi, wo auf einem Fußbodenniveau ein Paar böotischer Plattenfibeln aus Eisen, eine Brillenfibel und ein Paar Gewandnadeln des 8. Jhs. gefunden wurden, die auf den

⁷³⁷ s. Kron 1996, 159.

⁷³⁸ s. hierzu ausführlich Kilian-Dirlmeier 2002, 221 f. – Zur geschlechtsspezifischen Grabausstattung mit Schmuckobjekten in submykenischen, protogeometrischen und geometrischen Gräbern in Athen s. Strömberg 1993, 90–94.

⁷³⁹ Philipp 1981, 19. 220 Kat.-Nr. 813.

⁷⁴⁰ Kilian-Dirlmeier 2002, 219.

⁷⁴¹ Bildliche Darstellung der geweihten Gewänder sind z.B. von einem der Artemis geweihten Relief des frühen 3. Jhs. aus Achinos bekannt: Dakoronia – Gounaropoulou 1992, 222 f. 227.

⁷⁴² s. hierzu Gladigow 2005, 81–83.

⁷⁴³ zum Thema Gewandweihungen s.u.a. Kilian-Dirlmeier 2002, 205. – Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998, 59. 65.

in situ-Befund einer Gewandweihung schließen lassen⁷⁴⁴. Hinweise, dass Schmuckfunde zur Ausstattung einer Kultstatue gehört haben könnten, gibt es beispielsweise im Artemision von Ephesos⁷⁴⁵. Hier wurden spätgeometrische Schmuckobjekte in Befunden der ersten Hälfte des 7. Jhs. im Gebiet um die sogenannte große Rechteckbasis gefunden. Diese liegt im Inneren des frühen Peripteros und wird als Kultbildbasis gedeutet⁷⁴⁶. Würde dies zutreffen, könnte sich Klebinder-Gauß eine Zugehörigkeit der Schmuckstücke zur Ausstattung des Kultbildes vorstellen⁷⁴⁷.

Aus Olympia können keine direkten Belege für Gewandweihungen aus dem archäologischen Befund angeführt werden. Es ist allerdings schon in geometrischer Zeit das gesamte Spektrum an Trachtzubehör in Olympia vertreten, so dass es durchaus möglich ist, dass auch Teile ehemals vollständiger Gewandweihungen im Fundinventar vertreten sind⁷⁴⁸.

Gürtel

*„Nicht zum Tod‘ hat jetzo das scharfe Geschoss mich verwundet;
Sondern mich schützte der Gurt von getriebener Pracht, und darunter
Auch die Bind‘ und das Blech, das Erzarbeiter gebildet.“*

Homer, Ilias 4, 185-187.

Verschiedene Studien zum Thema der Gürtung in der griechischen Kunst belegen, dass diese schon in minoisch-mykenischem Kontext eine große Bedeutung innehatte⁷⁴⁹ und in allen Zeiten eine große Vielfalt sowohl in der Form als auch in der Trageweise herrschte⁷⁵⁰. Die sog. ‚tiefe Gürtung⁷⁵¹‘ an den Hüften ist dabei nur eine von mehreren Möglichkeiten zur Fixierung von Kleidungsstücken sowohl bei Männern als auch bei Frauen⁷⁵². Frauen trugen in der Antike sowohl breite als auch schmale Gürtel, während Männer eher breite Exemplare trugen⁷⁵³.

In Olympia finden sich Darstellungen breiter Gürtel schon auf frühen behelmten Bronzestatuetten, die wohl ins späte 8. Jh. datieren⁷⁵⁴. Dies entspricht auch den zahlreichen

⁷⁴⁴ Felsch 1983, 124–126 mit Abb. 5–8.

⁷⁴⁵ Klebinder-Gauß 2003, 113.

⁷⁴⁶ Klebinder-Gauß 2003, 112 f.

⁷⁴⁷ Klebinder-Gauß 2003, 113.

⁷⁴⁸ Philipp 1981, 9.

⁷⁴⁹ Sapouna-Sakellarakis 1971. – Stupka 1972, 4-55.

⁷⁵⁰ Schopphoff 2009,

⁷⁵¹ Das Adjektivs ‚βαθύζωνος‘, ‚tief gegürtet‘ wird in der griechischen Antike in verschiedenen Kontexten z. B. zur Charakterisierung von Göttinnen, gebärfähiger bzw. jungfräulicher Frauen oder für sittsame Lebensführung verwendet, s. hierzu Winkler 1996, 38 f.

⁷⁵² s. Winkler 1996, 2.

⁷⁵³ Schopphoff 2009, 3. – Stupka 1972, 165.

⁷⁵⁴ Inv. Nr: B 1701. B 1999. Zusammenfassend zur Datierung der Statuetten s. Siebler 2004, 94. – Himmelmann 2002, 91–107.

Erwähnungen von Gürteln bei Homer, wo ein ‚ζώμα‘ bzw. ‚ζωστήρ‘ als Schutzgürtel für Krieger und Sportler⁷⁵⁵ dient und zugleich Macht und Stärke symbolisiert⁷⁵⁶. Stupka weist darauf hin, dass Gürtel durch ihre hohe Symbolkraft eine große Rolle bei der Identitätsstiftung innerhalb sozialer Gruppen spielten sowie als hierarchische Demonstrationsobjekte dienten⁷⁵⁷. Diese Bedeutung wird auch durch ihre Verwendung in der Kunst deutlich, wie z. B. bei den oben erwähnten Kriegerstatuetten, die neben dem Helm nur mit einem Gürtel bekleidet sind. Vor allem bei Frauen gab es viele Bräuche und Gelegenheiten, die mit der Weihung eines Gürtels (‚ζώνη‘) verbunden waren, wie vor der Hochzeit oder nach der Geburt eines Kindes⁷⁵⁸. Besonders im Artemision in Ephesos belegen zahlreiche Funde ionisch-phrygischer Gürtel die starken Beziehungen zwischen Gürtel und Kult im 7. Jh.⁷⁵⁹.

Während aus dem griechischen Raum so gut wie keine Gräber mit Blechgürteln bzw. Gürtelblechen bekannt sind, sind diese in anderen Regionen regelmäßig in Grabkontexten vertreten. Einige soziale Aspekte zur Verwendung von Gürteln in der frühen Eisenzeit können am Beispiel des Gräberfeldes von Hallstatt veranschaulicht werden: Im Gegensatz zu den Stirnbändern sind Gürtel dort sowohl in männlichen als auch in weiblichen Gräbern vertreten⁷⁶⁰. Soziale Abstufungen können hier anhand des Vorkommens von Gürteln nicht abgelesen werden, da sowohl einfach ausgestattete, als auch reichere Gräber Gürtelfunde aufweisen können⁷⁶¹. Dass Gürtel nicht ausschließlich für den Bestattungsbrauch hergestellt, sondern auch zu Lebzeiten am Körper getragen wurden, zeigen zahlreiche Flickungen an den Blechen in Hallstatt wie auch bei den Gürteln in Ephesos⁷⁶². Aufgrund von Beobachtungen im Fundkontext scheinen die Verschlusshaken z. T. seitlich über der Hüfte der Toten platziert gewesen zu sein⁷⁶³. In einzelnen Gräbern waren die Gürtel jedoch auch am Fuß der Toten oder über deren Körper gelegt worden und werden in Einzelfällen auch als ‚Schärpen‘ gedeutet⁷⁶⁴.

Gürtelweihungen in Olympia und die frühen Außenkontakte des Heiligtums

Gürtelweihungen in Olympia können entweder mit der frühen Verehrung des Zeus in Beziehung gebracht werden, der ja auch als ‚Kriegslenker‘ angesehen wurde und dem nach siegreichen Feldzügen Weihungen dargebracht wurden. Die Statuetten der behelmteten

⁷⁵⁵ Ilias 4, 23, 635–685. – Stupka 1972, 166 mit weiteren Quellenangaben.

⁷⁵⁶ Stupka 1972, 177. – Vgl. Schopphoff 2009, 3 f.

⁷⁵⁷ Stupka 1972, 179.

⁷⁵⁸ Stupka 1972,

⁷⁵⁹ Zu Gürtelweihungen allgemein und speziell in Ephesos s. Klebinder 2001, 118–120.

⁷⁶⁰ Das Vorkommen von Gürteln in Gräbern scheint in der Stufe Ha C einzusetzen und vor allem in Ha D sehr geläufig gewesen zu sein: Kilian-Dirlmeier 1969, 9. 182–184.

⁷⁶¹ Kilian-Dirlmeier 1972, 124–128.

⁷⁶² Kilian-Dirlmeier 1972, 9. – Klebinder 2001, 120.

⁷⁶³ Kilian-Dirlmeier 1972, 124.

⁷⁶⁴ s. hierzu ausführlich Kilian-Dirlmeier 1972, 125.

Krieger belegen dabei den Stellenwert den Gürtel schon in geometrischer Zeit einnahmen. Die Gürtel aus dem italienischen bzw. balkanischen Raum in Olympia haben weitere Pendants in gegossenen Gürtelschließen, deren Verbreitung K. Kilian auf dem Balkan kartiert hat. Olympia ist dabei als südlichster Fundpunkt mehrmals vertreten⁷⁶⁵. Im Gegensatz zu den Kontakten in den zinnarmen orientalischen Raum, die für Olympia erst ab dem Ende des 8. Jhs. belegt sind, ist die Verbindungsrouten nach Norden bzw. Westen sehr auffällig. T. K. Andrews weist darauf hin, dass hier möglicherweise wichtige Handelskontakte bestanden, die durch frühen Metallhandel schon im 9. und 8. Jh. zu begründen sind⁷⁶⁶. Bei einem so stark auf Bronzeweihgaben spezialisierten Heiligtum, wäre dies sicher eine plausible Erklärung und da sich sowohl in Italien als z. B. auch in Serbien mehrere der seltenen Zinnvorkommen befinden⁷⁶⁷, die wohl schon in der Bronzezeit genutzt wurden, waren Kontakte⁷⁶⁸ in diese Gebiete sicher von elementarer Bedeutung. Ähnliches gilt auch für Bleivorkommen in den Regionen Nordgriechenlands. Möglicherweise ist hiermit auch der frühe Aufstieg Olympias zu einem überregionalen und später panhellenischen Heiligtum zu begründen.

Ergänzend kann noch kurz eine weitere These in den Raum gestellt werden. So könnte es sich bei den Schuttablagerungen nicht nur um den Opfer- und Votivabraum eines einzigen Kultes sondern mehrerer frühen Kulte handeln. Einen Hinweis hierfür geben beispielsweise die Auswertungen der Knochenfunde aus der ‚schwarzen Schicht‘ am Pelopion. Hier konnten keine einheitlichen Weihpraktiken nachgewiesen werden⁷⁶⁹, wie dies z. B. beim Artemis-Altar im Südosten der Fall war, wo die Oberschenkelknochen der Opfertiere, die am Altar verbrannt wurden nicht in der dunklen Opferschuttschicht enthalten waren⁷⁷⁰.

Wenn auch schon andere frühe Kulte in Olympia vertreten waren, so könnte man auch eine weibliche Gottheit als Empfänger für die Weihung von Gürteln denken. Vorstellbar wäre dies durchaus, da Pausanias⁷⁷¹ z. B. einen frühen Kult der Eileithyia in Olympia beschreibt, der auf Kreta mit kultischen Entkleidungsriten in Zusammenhang gebracht wird⁷⁷².

⁷⁶⁵ Kilian 1975, Taf. 82, 3. 84, 1.

⁷⁶⁶ Andrews 2000, 22 f.

⁷⁶⁷ Andrews 2000, 165–167: Fundorte mit Zinnvorkommen sind z. B. Monte Valerio in der Toskana, was auch schon von den Etruskern genutzt wurde, oder die serbischen Berge Cer und Bukulja.

⁷⁶⁸ Kilian-Dirlmeier 1985, 231 deutet Weihungen von Trachtbestandteilen im Gegensatz zu wertvollen Repräsentationsgaben, die auch über Handel erworben werden können, als Nachweise direkter persönlicher Kontakte.

⁷⁶⁹ Benecke 2006, 247 f.: Im auswertbaren Knochenmaterial dominieren Schafe und Ziegen mit 55 %, danach kommen Rinder mit 34 % und Schweine mit 9 %.

⁷⁷⁰ Benecke 2006, 154–159.

⁷⁷¹ Pausanias VI, 20, 2–3.

⁷⁷² s. Stupka 1972, 174.

Diademe

Der Begriff Diadem leitet sich vom griechischen Wort *διάδημα* ab, dessen Grundbedeutung Band bzw. Binde ist. Im Allgemeinen wird es im heutigen Sprachgebrauch als Bestandteil eines Ornaments und Zeichen einer bestimmten Stellung und Würde verstanden⁷⁷³. Im griechischen Raum jedoch ist das Diadem erst ab hellenistischer Zeit als königliches Würdezeichen belegt⁷⁷⁴. Zunächst ist davon auszugehen, dass Stoffbinden eine funktionale Bedeutung beim Zusammenhalten der Haare hatten, bevor sie als symbolisches Element eingesetzt wurden. In klassischer Zeit finden sie eine breite Verwendung sowohl bei Kulthandlungen⁷⁷⁵ als auch als Siegerbinden bei sportlichen Wettkämpfen⁷⁷⁶. Wie die ausführlich vorgestellten Grabfunde zeigen, sind im griechischen Raum schon seit minoischer bzw. mykenischer Zeit Diademe in reich ausgestatteten Gräbern zu finden, was impliziert, dass das Diadem schon früh Ausdruck eines bestimmten sozialen Status war. Für die frühe Eisenzeit können über gesellschaftliche Aspekte zwar bisher keine genaueren Angaben gemacht werden, doch deuten die genannten Grabfunde darauf hin, dass Diademe mit weiblichen Bestattungen zu verbinden sind, die sich meist auch durch weitere Beigaben von den übrigen abheben. Sehr interessant ist dabei die Beobachtung, dass auf der Peloponnes kein einziger Fall eines Diadems aus einem früheisenzeitlichen Grab bekannt ist, während auf dem griechischen Festland zahlreiche Gräber kartiert werden konnten. Es überrascht daher, zahlreiche buckel- und tremolierstichverzierter Bleche zu finden, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als Diademe deuten lassen und im Dekor den Funden aus den Gräbern ähneln. Handelt es sich hierbei nicht um eine Überlieferungslücke, könnten unterschiedliche Bräuche im Umgang mit Diademen eine denkbare Erklärung sein. Möglicherweise wurden bei bestimmten Initiationsriten oder speziellen Ereignissen im Leben einer Frau, wie Hochzeit oder Geburt eines Kindes, ähnlich wie bei den Gürteln, solche Diademe dem Heiligtum geweiht, während in anderen Regionen die Diademe im persönliche Besitz verblieben und nach dem Tod dem Grab beigegeben wurden. Dass es sich ausschließlich um für den Totenbrauch hergestellte Diademe handelt, wie z. B. bei den Goldblechen von Lefkandi, ist m. E. eher unwahrscheinlich, doch sind Gebrauchsspuren, wie Flickungen bisher von den Diademen nicht bekannt.

Andererseits spricht vieles dafür, dass direkte Kontakte in andere Regionen Griechenlands bestanden, da die stilistischen Ähnlichkeiten der Diademe sehr groß sind. Es ist daher sehr wahrscheinlich – ausgenommen es finden sich noch analoge Funde auf der Peloponnes –, dass Diademe aus anderen Regionen Griechenlands in Olympia geweiht wurden. Dies wäre ein Beleg für die überregionale Bedeutung des Heiligtums von Olympia schon in der frühen

⁷⁷³ Ritter 1965, 6 f.

⁷⁷⁴ s. hierzu Ritter 1965, 36: davor ist es u. a. im assyrischen Raum als Königsinsignie schon im 8./7. Jh. belegt.

⁷⁷⁵ Auch Gottheiten werde mit Diademen bzw. Kränzen dargestellt s. Rouse 1902, 28.

⁷⁷⁶ s. hierzu auch Ritter 1965, 37 f.

Eisenzeit⁷⁷⁷. Bedenkt man dabei, dass diese Diademe wohl ein weiblicher Trachtbestandteil waren, so würde dies auch den Besuch ‚vornehmer‘ Frauen implizieren⁷⁷⁸, die die weite Reise nach Olympia unternahmen.

Da Olympia nicht innerhalb einer größeren Polis liegt, ist möglicherweise schon in einer frühen Phase des Kultbetriebes eine Öffnung gegenüber Fremden leichter vorstellbar, als dies z. B. bei den oft strenger reglementierten Polis-Kulten der Fall ist⁷⁷⁹. Unter Umständen kann dieses Phänomen auch in Zusammenhang mit frühen Orakelkulten gesehen werden, welche Besuchern aus verschiedenen Regionen im Allgemeinen offener gegenüberstanden⁷⁸⁰.

Votivbleche

Als Votivbleche werden solche Objekte angesprochen, deren einziger Zweck die kultische Nutzung als Votiv war. Hierbei sind vor allem die kurzen Blechbänder vom ‚Typ Alipheira‘ zu nennen, die in verschiedenen peloponnesischen Heiligtümern in frühen Kultschichten angetroffen wurden. Der genaue Auffindungskontext ist jedoch oft nicht mehr bekannt oder nicht aussagekräftig. Im Gegensatz zu den übrigen Blechen ist eine intentionelle Faltung bei diesen Funden nicht zu beobachten. Die individuelle Machart und Gestaltung der Bleche spricht wohl dafür, dass es sich um Weihgaben von Einzelpersonen handelt. Da die Bänder je zwei Befestigungslöcher aufweisen, müssen sie auf einer Unterlage befestigt gewesen sein. Ob diese z. B. das Gewand einer Kultstatue war oder auch ein hölzerner Gegenstand, kann diskutiert werden. Buckelverzierte Blechbänder aus kultischen Kontexten können in vielen Regionen beobachtet werden. In Süditalien z. B. gibt es buckelverzierte Blechbänder die auf bronzene Gesichtsmasken genietet waren. Sehr häufig wird bei dieser Objektgruppe eine Wiederverwendung älterer Blechobjekte als Votivbleche beobachtet, wie im Hort von Giyimli⁷⁸¹, wo die kleinen Votivbleche aus Gürtelblechen ausgeschnitten und neu verziert worden waren⁷⁸². Eine ähnliche Praxis, bei der aus punz- oder matrizenverzierten rechteckigen Blechen runde Votivanhänger ausgeschnitten wurden, beschreibt J. Sakellarakis⁷⁸³ anhand von Funden aus der Idäischen Grotte auf Kreta.

Eine Wiederverwendung konnte im olympischen Bestand nur in einem Fall bei einem Diadem nachgewiesen werden und ist bei den Blechen vom ‚Typ Alipheira‘ auf der Peloponnes nicht zu beobachten.

⁷⁷⁷ Aus dem 8. und 7. Jh. sind Funde aus diesen Landschaften im Heiligtum von Olympia nicht ungewöhnlich: s. Kilian-Dirlmeier 1985, 220 Abb. 3.

⁷⁷⁸ s. hierzu auch Kilian-Dirlmeier 1985, 221.

⁷⁷⁹ Über die Rolle von ‚xenoí‘ im griechischen Kultgeschehen s. Funke 2006, 3-5.

⁷⁸⁰ s. hierzu Funke 2006, 9.

⁷⁸¹ Caner 1998.

⁷⁸² Kellner 1991, 76 Nr. 366 mit Abb. 22.

⁷⁸³ Sakellarakis 1988, 177.

Buckel- und tremolierstichverzierte Bleche als Weihgaben

Mit Blick auf die Tatsache, dass über ein Drittel der Bleche aus den Fundregionen um das Pelopion und das Heraion stammen, soll an dieser Stelle untersucht werden, inwieweit die buckel- und tremolierstichverzierten Bleche mit den Kultaktivitäten, die zur Entstehung der ‚schwarzen Schicht‘ führten, in Verbindung gebracht werden können. Da die holzkohle- bzw. aschehaltige Schicht auf Brandopferrituale hindeutet, wurde zunächst untersucht, ob die Bleche mit diesen in Verbindung gebracht werden können. In Kalapodi beispielsweise gibt es Hinweise dafür, dass Votive direkt in das Feuer gelegt wurden, da auf einem als Votivbank gedeuteten Steinblock mehrere Bronze- und Terrakottavotive in einer Ascheschicht lagen, die wohl bewusst mit Lehmziegeln abgedeckt worden war. Da die Ziegel auch an ihrer Unterseite Brandspuren aufweisen, deutet dies nach Felsch darauf hin, dass die Ziegel direkt auf das noch glimmende Feuer auf dem Stein gelegt worden waren⁷⁸⁴. Daher wurde für die Bleche aus Olympia geprüft, ob an den Objekten selbst Brandspuren zu beobachten sind, die darauf hindeuten könnten, dass die Gegenstände mit einem Opferfeuer in Kontakt gekommen sind. Solche Spuren, wie stark verkohlte Stellen oder teilweise Aufschmelzungen, konnten jedoch nicht beobachtet werden. Da es sich z. T. um sehr dünne Bleche handelt, hätte ein längerer Kontakt mit Feuer und glühenden Kohlen an den Funden erkennbare Spuren bzw. eine sog. ‚Brandpatina‘ hinterlassen müssen⁷⁸⁵. Wenn die Bleche tatsächlich als Weihgaben auf einem Altar platziert worden waren, so kann dies m. E. nur in einer gewissen Entfernung zu einem Altarfeuer der Fall gewesen sein. Aus griechischen Heiligtümern ist die Verwendung einer Votivbank zur Aufstellung von Weihgaben neben dem Altar belegt und auch aus praktischer Perspektive für viele Fundorte anzunehmen.

Ein anderer Aspekt jedoch, der direkt mit Kultritualen in Verbindung gebracht werden kann, wird im Folgenden ausführlich beschrieben.

⁷⁸⁴ Felsch 1991, 88 f.

⁷⁸⁵ Auf meine Anfrage hin bestätigte mir H. Born diese Tatsache. Er hält es auch durchaus für möglich, dass z. B. durch Windeinwirkung sehr hohe Temperaturen entstanden sein können, die ein Anschmelzen der Bleche ermöglichen. – s. hierzu Peltz 2009, 174 f. der bei den antiken Bronzen (auch aus Olympia), die nach dem zweiten Weltkrieg dem Feuer innerhalb des Flakturms in Berlin, wohin sie ausgelagert worden waren, ausgesetzt waren, starke Brandschäden und eine intensive Brandpatina dokumentieren konnte.

Intentionelle Faltung der Blechbänder

Bei sorgfältiger Betrachtung der 354 Bleche von Olympia fällt auf, dass über die Hälfte der Objekte Faltspuren aufweist. Neben zufälligen Knickspuren, die durch den Druck der Erdmassen während der Lagerung in der Erde auftreten, konnten im Fundmaterial der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche Hinweise gefunden werden, die auf eine intentionelle Faltung derselben hindeuten. Die Funde der jüngeren Grabungen wurden im Gegensatz zu den früheren Funden während ihrer Konservierung nicht auseinandergefaltet und liegen noch in ihrem ursprünglichen Auffindungszustand vor, was für die Untersuchung dieses Phänomens sehr interessant ist.

Der Auffindungszustand der älteren Funde kann teilweise anhand von Skizzen oder Zeichnungen v. a. in den alten Tagebüchern und Inventaren rekonstruiert werden. Gerade bei den längeren Blechstreifen ist dabei die sorgfältige Faltung zu kleinen Päckchen sehr gut zu beobachten, wie auf der Zeichnung des Blechbands **196** in der Olympia-Publikation von 1890 noch deutlich zu erkennen ist⁷⁸⁶. Das Band weist auf einer erhaltenen Länge von 26,3 cm rund 10 Faltkanten auf. Form und Größe der Päckchen ist dabei sehr variabel und scheint den Funden angepasst worden zu sein.

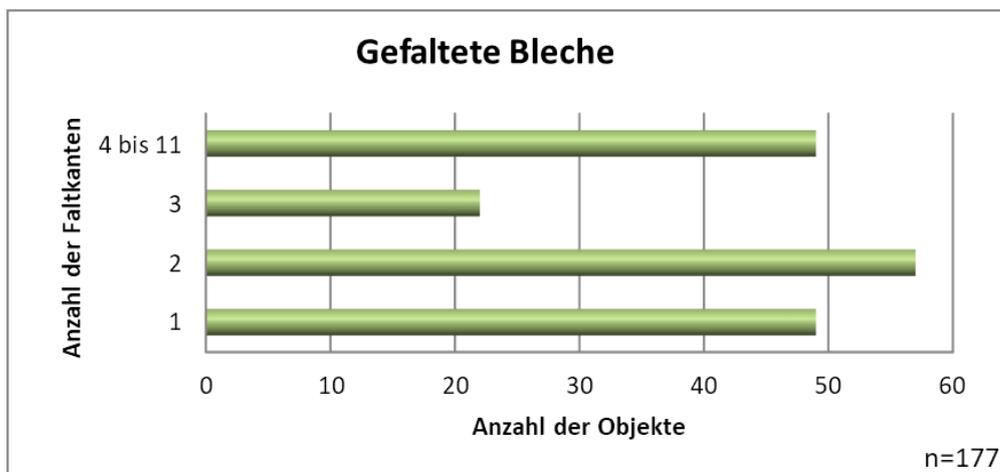


Abb. 10 Schaubild der gefalteten Objekte nach der Anzahl ihrer Faltkanten

Insgesamt weisen 53% der Bleche⁷⁸⁷ aus Olympia Faltkanten⁷⁸⁸ auf (Abb. 10), wobei Bleche mit ein und zwei Faltkanten die Mehrheit stellen. Es ist aber zu berücksichtigen, dass viele

⁷⁸⁶ Furtwängler 1890, Taf. 19, 311.

⁷⁸⁷ Die Gesamtzahl der untersuchten Bleche beträgt hierbei 337, da die ‚verschollenen Objekte‘ hier nicht berücksichtigt wurden.

⁷⁸⁸ Bei der Aufnahme wurde versucht, wo dies erkennbar war, zufällige Knitterfalten nicht in die Statistik mit aufzunehmen. So ist z.B. der lange Gürtel **16** hier nicht erwähnt, da die Faltungen hier eindeutig auf die Lagerung im Boden zurückzuführen sind. Bei den heute auseinandergefalteten Blechen können zufällige Knickungen, gerade bei kürzeren Blechen nicht immer ausgeschlossen werden.

der Bleche nur noch als kurze Fragmente erhalten sind, die teilweise an solchen Faltkanten abgebrochen sind. 28% der gefalteten Bleche weisen immerhin zwischen vier und elf Faltkanten auf. Das längste erhaltene Blechband ist das Diadem **292** mit ca. elf Faltkanten⁷⁸⁹. Leider gibt es von diesem Objekt keine Abbildung seines Auffindungszustandes⁷⁹⁰. Auffällig sind außerdem die überaus sorgfältig gefalteten Bleche wie Blech **178** oder **271** mit fächerartiger Faltung oder Blech **273**, das zweimal entlang seiner horizontalen Achse gefaltet war. Für die Ausführung solcher sorgfältigen Faltungen waren jedoch weitere Hilfsmittel nötig, um die geraden und scharfen Faltkanten in dieser Genauigkeit herzustellen.

Interpretationsmöglichkeiten der intentionellen Faltungen

Schon aus spätbronzezeitlichen Kontexten sind Fundorte mit kultischem Bezug bekannt, wo Blechobjekte sorgfältig zusammengefaltet aufgefunden wurden, wie die mit großen Punktbucketkreismotiven dekorierten Goldblechschalen aus Roca (Lecce) in Italien, wo sowohl einzelne Teile als auch eine vollständige Goldschale jeweils zu kleinen viereckigen Päckchen zusammengefaltet worden waren⁷⁹¹.

Im Heiligtum von Olympia konnte dieses Phänomen erstmals intensiver für eine größere Gruppe früheisenzeitlicher Bleche untersucht werden, wobei auffällt, dass die Bleche nicht nur in Einzelfällen, sondern wohl regelmäßig und systematisch dieser Prozedur unterzogen wurden.

Ähnlich wie bei den großen und meist sehr massiven Dreifüßen, könnte man zunächst daran denken, dass die Bleche zusammengefaltet worden waren, um sie im Votivabraum zu deponieren oder für eine Wiedereinschmelzung vorzubereiten⁷⁹². Eine besondere Platzersparnis wäre bei der geringen Größe der Bleche allerdings nicht zu erlangen. Die These der Wiedereinschmelzung von Votiven ist für die großen geometrischen Dreifüße mit einem hohen Materialwert⁷⁹³ sehr plausibel. Unter anderem waren hierfür die Beine der Dreifüße in kleine Stücke zerhackt und möglicherweise ein Teil davon *pars pro toto* dem Votivabraum beigegeben worden womit einer *ouk ekphora*-Regel entsprochen werden konnte, die besagt, dass einmal geweihte Gegenstände nicht mehr aus dem Heiligtum entfernt werden dürfen⁷⁹⁴. Da das durchschnittliche Gewicht der Bleche mit 0,011 kg jedoch im Vergleich zu den Dreifußbeinen, wo einzelne Beine u. a. über 11 kg⁷⁹⁵ wiegen, so gut wie

⁷⁸⁹ s. hierzu Bocher 2006/07, 89 f.

⁷⁹⁰ Durch das Auffalten des Bleches bei der Restaurierung, werden die Biegestellen in beide Richtungen beansprucht, was die eigentliche Faltrichtung nicht mehr erkennbar werden lässt.

⁷⁹¹ Maggiuli 2006, 127 f. Abb. 4.

⁷⁹² Zur ‚ka(t)hairesis‘ dem offiziellen Abräumen und Wiederverwenden von Votiven in griechischen Heiligtümern s. Lindenlauf 2006 30-32.

⁷⁹³ Zum Materialwert, der Aufbewahrung und Wiederverwendung von Weihgaben s. Linders 1997, 34-37.

⁷⁹⁴ s. hierzu Gladigow 2005, 190 f.

⁷⁹⁵ Nach eigener Abwägung hat das 93 cm lange massive Dreifußbein B 4970 ein Gewicht von 11,5 kg. – Vgl. Maaß 1978, 139 Nr. 12.

nicht ins Gewicht fällt, ist dieses Argument m. E. nicht unbedingt zutreffend⁷⁹⁶. Viel eher ist die Begründung hierfür in rituellem Kontext zu suchen. So fällt auf, dass besonders aufwendig verzierte Bleche, wie 271 und 273 mit figürlichen Tierdarstellungen sehr sorgfältig zusammengefaltet worden waren. Diese Sorgfalt wäre bei der Vorbereitung für einen Einschmelzvorgang nicht nötig gewesen. Hier zeigt sich vielmehr, dass für diese besonderen Objekte auch besondere Sorgfalt bei ihrer Unbrauchbarmachung aufgewendet wurde. Da es sich, wie besprochen, bei vielen der Bleche um Diademe, Gürtel oder Armbänder handelt, die zur Trachtausstattung der damaliger Zeit gehört haben, könnte hier ein spezieller Ritus nötig gewesen sein, der das Objekt aus der Lebenswelt seines Besitzers in die der Gottheit übertrug. Diese Transformation war scheinbar bei speziell für Votivzwecke produzierten Figurinen nicht nötig. Entgegen der häufigen Annahme, dass bronzene Votivtiere auch intentionell beschädigt wurden, sei hier angemerkt, dass nach eigener Auswertung 98 % der Bronzetierchen vollständig erhalten sind. Nur einzelne, meist protoarchaische, großformatigere Tiervotive weisen Hackspuren oder Verbiegungen auf⁷⁹⁷. Nach der bewussten Unbrauchbarmachung eines persönlichen Gegenstandes war dieser dem Nutzungsbereich des Menschen völlig entzogen und konnte für eine Wiederverwendung auch als Weihgabe nicht mehr in Frage kommen. Dieser Gedanke liegt auch anderen Ritualen zugrunde, wie z. B. bei Brand- bzw. Trankopfern oder bei der Versenkung von Gegenständen in Gewässern und Mooren⁷⁹⁸. Dass es sich bei der Weihung von Blechbändern nicht nur um alltägliche kleine Weihgaben gehandelt haben kann, zeigt m. E. auch die Tatsache, dass Diademe wie in Atalanti nur in aufwendig ausgestatteten Gräbern vorkommen.

Zu welchem Zeitpunkt jedoch eine solche Weihung gefaltet worden war, lässt sich heute kaum noch nachvollziehen. Man könnte sich vorstellen, dass ein wertvoller Gegenstand, der gleichzeitig ein Statussymbol darstellte, auch als Weihgabe einen gewissen Prestigecharakter besaß und daher seine Zurschaustellung an einem Altar oder als Schmuck an einem Kultbild durchaus erwünscht war, um z. B. bestimmte gesellschaftliche Ansprüche zu untermauern. In solch einem Fall wäre es sinnvoll, dass das Motiv erst zu einem späteren Zeitpunkt, beim Abräumen des Altars oder einer Votivbank möglicherweise von einem ‚Kultdiener‘ gefaltet und im Altarabraum deponiert wurde.

In Olympia zeigt sich besonders in späterer Zeit, dass *‚Rituale kommunitive Handlungsmuster [sind], die einer sozialen Bühne bedürfen, um ihre gemeinschaftsbildenden Kräfte entfalten zu können‘*⁷⁹⁹. Solche kultischen Akte wie die rituelle Votivniederlegung besaßen also auch gemeinschaftsstiftenden Charakter und waren

⁷⁹⁶ In einem Werkstattkomplex des 5. Jhs. im Bereich der Phidias-Werkstatt fand sich ein wiederverwendeter archaischer Kessel aus dem 7. Jh. der in den Produktionsablauf einer Bronzegusswerkstatt eingebaut war. Dies ist ein deutlicher Nachweis für die Wiederverwendung von Weihgaben innerhalb des Heiligtums von Olympia: Zimmer 1984, 39-41 mit Abb. 7. 8.

⁷⁹⁷ s. hierzu Schilbach 1984, 5.

⁷⁹⁸ s. hierzu auch Burkert 1998, 179.

⁷⁹⁹ Wulf – Zirfas 2004, 76.

zudem sowohl für Individuen als auch für Institutionen ein Akt der Selbstdarstellung⁸⁰⁰. Die gesellschaftliche Bedeutung der Elite konnte am besten im Rahmen kultischer ‚Events‘ mit vielen Besuchern kommuniziert werden. So könnte man sich auch eine rituelle Faltung von solchen ausgewählten Objekten direkt am Altar während spezieller öffentlicher kultischer Feierlichkeiten vorstellen. Diese könnten entweder von einem ‚Kultdiener‘ oder von den Dedikanten selbst durchgeführt worden sein, wobei der Einsatz weiterer Hilfsmittel angenommen werden muss.

Sekundäre Nagel- bzw. Hieblöcher

Eine weitere Beobachtung an den Blechen, die häufiger auch an Waffenweihungen⁸⁰¹ zu beobachten ist, betrifft sekundäre Nagel- bzw. Hieblöcher. Bei diesen Lochungsspuren handelt es sich – im Gegensatz zu den üblichen Befestigungslöchern an den Seitenenden oder entlang der Längsränder – meist um grob gearbeitete und größere, oft vierkantige Löcher, die mitten auf der Oberfläche der Bleche eingeschlagen wurden, ohne Rücksicht auf die Verzierungen oder Gestaltung der Bleche zu nehmen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass diese Nagellöcher zu einem späteren Zeitpunkt angebracht wurden, um die Bleche im Heiligtum an speziellen Orten anzunageln und dort zur Schau zu stellen. Woran die Bleche befestigt gewesen waren, oder welche rituellen Handlungen hiermit verbunden waren, kann für die geometrische Zeit nicht mehr rekonstruiert werden. Ähnliche Nagellöcher sind jedoch auch an den archaischen und klassischen Schutzwaffen wie Helmen oder Beinschienen zu beobachten⁸⁰², von denen man annimmt, dass sie an sog. ‚Tropaia‘ befestigt waren. Da die geometrischen Dekorbleche jedoch mit ziemlicher Sicherheit keinen kriegerischen Kontext hatten, ist für diese Objektgruppe ein anderer Ort für die Anbringung zu suchen. Nahe liegend ist jedoch, dass die Trägerobjekte aus organischem Material waren, da von ihnen keine Spuren mehr erhalten sind. Sekundäre Nagelspuren können an den folgenden zwölf Blechfunden beobachtet werden⁸⁰³: **6, 16, 49 (x), 52, 57, 95, 96, 157, 183, 221, 236, 238.**

Einige Bleche weisen auch sogenannte Hieblöcher auf. Im Gegensatz zu den sekundären Nagellöchern sind die Hiebsspuren im Allgemeinen größer und oft keilförmig. Hier könnte es sich ähnlich der Faltung auch um Spuren von Ritualen handeln, die mit der intentionellen Zerstörung der Objekte in Zusammenhang zu bringen sind. Hiebsspuren wurden an folgenden Blechen beobachtet: **12 (L 8 mm), 113 (L 19 mm), 239 (L 36 mm), 254, 281.**

⁸⁰⁰ Zur Publizität von Opfervorgängen s. Gladigow 2005, 203 f.

⁸⁰¹ Ein ausführliches Kapitel der Arbeit von H. Frielinghaus über die Helme von Olympia widmet sich der intentionellen Beschädigung von Helmen und anderen Waffen archaischer und klassischer Zeit sowie ihrer Deponierung bzw. Wiederverwendung im Heiligtum von Olympia: Frielinghaus 2011, 185–209.

⁸⁰² Kilian-Dirlmeier 2002, 280 f. Liste 38 B.

⁸⁰³ Hierbei sind nicht die Befestigungslöcher an den Schmalseiten gemeint, die oft auch als Nagelspuren erkennbar sind.

Wiederverwendung von Blechen

Nur bei wenigen Blechen können Hinweise auf eine Zweitnutzung beobachtet werden, wie dies für Blech **237** der Fall ist. Hier wurde ein Band mit Tangentenkreismotiv durch Aufrollen des einen Endes und neuer Punzungen entlang der Seitenränder neu gestaltet. Da es keine weiteren Beispiele hierfür gibt, kann dies als singulärer Akt eingestuft werden.

Auf zwei anderen Blechen (**188, 270**) können Schnittspuren beobachtet werden, die jedoch nicht näher erklärt werden können. Kasper vermutet, dass das große Blechband mit den Pferdendarstellungen eingerollt gewesen war und hierbei die überstehenden Ränder abgeschnitten worden waren, was m. E. so nicht direkt erkennbar ist.

X ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Olympia ist in erster Linie als panhellenisches Heiligtum bekannt, in dem sich Besucher vieler Regionen zu den Spielen einfanden und zahlreiche Städte Schatzhäuser errichteten. Seit wann das Heiligtum jedoch diesen gesamtgriechischen Charakter hat, wird immer noch diskutiert. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass sich der Kultort Olympia in archaischer und klassischer Zeit vom kleinen ländlichen Heiligtum geometrischer Zeit mit lokalem Bezug zu einem einflussreichen panhellenischen Heiligtum entwickelte. Durch die neue Untersuchung der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche aus Olympia muss dieses Bild revidiert werden.

Insgesamt wurden für diese Arbeit über tausend Bleche mit Buckel- bzw. Tremolierstichdekor ausgewertet, von denen 354 aus dem Heiligtum von Olympia stammen, 89 aus dem Athena-Tempel von Alipheira und die übrigen aus Fundkontexten in Griechenland, Italien und dem Balkangebiet. Schon bei einer ersten Betrachtung des Fundmaterials fällt auf, dass es sich in Olympia um den größten bekannten Fundkomplex dieser Art handelt, der zudem das breiteste Motiv- und Formenspektrum liefert. Für die Untersuchung der Herstellung dieser Bleche bzw. ihres Dekors konnten erstmals Röntgenuntersuchungen durchgeführt werden, die wertvolle neue Erkenntnisse zu technologischen und künstlerischen Fragen ermöglichten.

Zur Erörterung der These, das Heiligtum von Olympia hätte in der geometrischen Zeit nur lokalen Charakter gehabt, wurden zunächst vergleichbare Funde in der Umgebung Olympias untersucht. Dabei war es möglich, die peloponnesischen Funde durch die Untersuchung des repräsentativen Fundbestandes der Bleche von Alipheira, der in dieser Arbeit erstmals vollständig vorgelegt wird, klar von den übrigen zu differenzieren. Hierbei wurde für die kleinen, einfach verzierten und für die Peloponnes charakteristischen Votivbleche der ‚Typ Alipheira‘ definiert. Im Vergleich zu den übrigen griechischen Heiligtümern konnte festgestellt werden, dass es sich bei der Weihung kleiner Bleche – wobei hier die spitzovalen Votivbleche besonders hervorzuheben sind – um ein typisch peloponnesisches Phänomen handelt. Die Anzahl der in Heiligtümern auf der Peloponnes gefundenen Bleche ist wesentlich größer als an anderen Orten, zudem wurden in fast allen Heiligtümern solche Bleche nachgewiesen. Nur die Blechröllchen erfahren auch außerhalb der Peloponnes eine intensive Nutzung.

Für den Großteil der Bleche von Olympia wurden entgegen den Erwartungen keine Parallelen auf der Peloponnes, sondern nur in den übrigen Gebieten Griechenlands und den nördlich angrenzenden Regionen gefunden. Durch die Kartierung der bekannten Funde konnte ein sehr interessantes Bild über die Fundsituation gewonnen werden. So sind von der

Peloponnes nur Funde bekannt, die aus Heiligtümern stammen, jedoch keine aus Gräbern. Aus den übrigen Regionen hingegen konnten zahlreiche Grabfunde dokumentiert werden. Dabei konnten Diademe beobachtet werden, die in Dekor und Form deutliche Ähnlichkeiten mit den in Olympia gefundenen aufweisen. Erstmals konnten durch diese Vergleiche auch Stücke in Olympia rekonstruiert werden, die hier nur in kleinen Fragmenten vorliegen. So hat das Diadem von Galaxidi eine genaue Entsprechung im Fundbestand von Olympia. Gerade durch neuere, gut dokumentierte Grabungen konnte belegt werden, dass buckelverzierte Blechbänder schon im 11. Jh. als Diademe in Gräbern vorkommen. Fundorte in Nordgriechenland wie Vergina, Vitsa und Meropi und in den angrenzenden Regionen Südalbanens, aber auch im Grab von Atalanti, zeigen sowohl im Form- als auch im Motivspektrum deutliche Parallelen zu den Funden von Olympia. Diese könnten demnach analog durchaus schon in das 10.-9. Jh. datiert werden und von Besuchern aus Epirus, Thessalien oder der Phthiotis auf der Peloponnes geweiht worden sein. Auch für die jüngeren Diademe aus Gräbern des 8. Jh. und frühen 7. Jhs. in Mittelgriechenland konnten Entsprechungen in Olympia nachgewiesen werden.

Buckelverzierte Gürtelbleche bzw. Blechgürtel sind im Heiligtum von Olympia in geringerem Umfang vertreten. Während im griechischen Raum aus der frühen Eisenzeit so gut wie keine Gürtel aus Grabkontexten bekannt sind, die mit den Funden von Olympia verglichen werden könnten, gibt es für das 8. Jh. Hinweise auf die Weihung von Gürteln aus Süditalien. Anhand ihres seltenen Dekors können Bandfragmente aus Olympia mit den schmalen Blechgürteln aus Gräbern in Unteritalien assoziiert werden. Ein Gürtel mit Hakenende aus Olympia weist Ähnlichkeiten zum nordadriatischen Raum auf, während die Bleche mit Scheibenenden Bezüge nach Bosnien aufweisen.

Ein gesicherter Vorschlag zur Neuordnung der breiten Blechgürtelfragmente mit Radkreuzmotiv und Parallelenfeldern aus Olympia in einen griechischen Kontext des 9. Jhs. kann an dieser Stelle noch nicht formuliert werden, da hierfür noch keine Vergleichsfunde vorgelegt sind. Diese Vermutung erhärtete sich jedoch bei der Sichtung einzelner Museumsbestände.

Für reine Votivbleche, d. h. speziell für den Ritualkontext gefertigte Bleche können die Fundorte in Süditalien interessante Erkenntnisse liefern. So bestehen bei den buckelverzierten Blechen im 8. Jh. durchaus ähnliche Form- und Dekormuster in Griechenland und Italien, wobei die Fundkomplexe jeweils als lokale Produktionen angesehen werden können. Diese Beobachtungen, ergänzt durch den Fund eines dieser unteritalischen Bleche in Olympia, weisen darauf hin, dass in beiden Regionen nicht nur ähnliche Votivpraktiken zu finden waren, sondern auch direkte Beziehungen bestanden, die möglicherweise sogar noch vor die Zeit der griechischen Kolonisation zurückreichen.

Dass es sich bei den im olympischen Heiligtum gefundenen buckel- und tremolierstichverzierten Trachtausstattungsstücken um Weihgaben gehandelt hat, konnte durch

detaillierte Untersuchungen zur ihrer Deponierung und Behandlung plausibel gemacht werden. Die sorgfältige Faltung zahlreicher auch sehr qualitativvoll gearbeiteter Blechbänder aus der sog. ‚schwarzen Schicht‘ deutet auf eine spezielle Ritualhandlung der intentionellen Unbrauchbarmachung persönlicher Objekte hin. Die Untersuchung der Fundkontexte in Olympia und die Fundverteilung im Heiligtum konnten die bisherigen Deutungen zu den kultischen Deponierungen der ‚schwarzen Schicht‘ bestätigen und auch andere Fundpunkte früher Altar- und Opferschuttschichten verifizieren.

Das intensive Studium der bisher in der Forschung oft vernachlässigten Fundgattung der buckel- und tremolierstichverzierten Bleche aus Olympia kann m. E. stichhaltige Hinweise dafür liefern, dass das Heiligtum von Olympia in der frühen Eisenzeit nicht nur die Rolle eines zurückgezogenen lokalen Heiligtums einnahm, sondern mindestens seit frühgeometrischer Zeit im griechischen Raum aber auch darüber hinaus Geltung und Kontakte besaß.

XI LITERATURVERZEICHNIS

- Åkerström 1943 Å. Åkerström, *Der Geometrische Stil in Italien. Archäologische Grundlagen der frühesten historischen Zeit Italiens* (Uppsala 1943).
- Albanese Procelli 1993 R. M. Albanese Procelli, *Ripostigli di Bronzi della Sicilia nel Museo Archeologico di Siracusa* (Palermo 1993).
- Andrea 1985 Z. Andrea, *Kultura Ilire e Tumave në Pellgun e Korçës* (Tirana 1985).
- Andreou – Andreou 1999 Η. Ανδρέου – Ι. Ανδρέου, Η κοιλάδα του Γορμού στο Πωγώνι της Ηπείρου, κέντρο ζωής και ανάπτυξης κατά την Πρώιμη Εποχή του Σιδήρου, in: Ε. Φρούσσου (Hrsg.), *Η Περιφέρεια του Μυκηναϊκού Κόσμου. Α΄ Διεθνές Διεπιστημονικό Συμπόσιο, Λαμία, 25–29 Σεπτεμβρίου 1994* (Lamia 1999) 77–90.
- Andrews 2000 T. S. Andrews, *Sources of metals at Olympia: the Geometric period*, in: C. C. Mattusch – A. Brauer – S. E. Knudsen (Hrsg.), *From the Parts to the Whole 1, Acta of the 13th International Bronze Congress, held at Cambridge, Massachusetts, May 28 – June 1, 1996* (Portsmouth, Rhode Island 2000) 19–23.
- Andrews 1994 T. S. Andrews, *Bronzecasting at Geometric period Olympia and early Greek metals sources* (Diss. Brandeis University Ann Arbor 1994).
- Arapojanni–Mazokopaki 1982 Ε. Αραπογιάννη-Μαζοκοπάκη, Γεωμετρικός Τάφος Πολυδρόσου Παρνασσίδας, *AAA* 15, 1982, 76–85.
- Arapojanni 2002 X. Arapojanni, *Neue archäologische Entdeckungen in der weiteren Umgebung von Olympia*, in: H. Kyrieleis (Hrsg.), *Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internationales Symposium, Berlin 9.–11. November 2000* (Mainz am Rhein) 318–329.
- Arndt 2008 R. Arndt in: *Badisches Landesmuseum Karlsruhe* (Hrsg.), *Zeit der Helden. Die „dunklen Jahrhunderte“ Griechenlands 1200–700 v. Chr. Ausstellungskatalog Karlsruhe* (Darmstadt 2008) 154–157.
- Baitinger 2001 H. Baitinger, *Die Angriffswaffen aus Olympia*, *OF* 29 (Berlin 2001).

- Balen–Letunić 1993 D. Balen– Letunić, Pretpovijesna zbirka, in: *Arte e Cultura in Croazia dalle Collezioni del Museo Archeologico di Zagabria* (Zagreb 1993) 79–82.
- Bather 1892/93 A. G. Bather, *The Bronze Fragments of the Acropolis*, *JHS* 13, 1892/93, 232–271.
- Bejko 2007 L. Bejko, *Expression of Identities in the Late Bronze and Early Iron Age Southeastern Albania*, in: I. Galanaki – H. Tomas – Y. Galanakis – R. Laffineur (Hrsg.), *Between the Aegean and Baltic Seas. Prehistory across Borders*, *AEGAUM* 27 (Liège 2007) 203–209.
- Benac – Čović 1957 A. Benac – B. Čović, *Glasinac II, Eisenzeit* (Sarajevo 1957).
- Benecke 2006a N. Benecke, *Die Tierreste*, in: H. Kyrieleis, *Anfänge und Frühzeit des Heiligtums von Olympia. Die Ausgrabungen am Pelopion 1987–1996*, *OF* 31 (Berlin 2006) 246–247.
- Benecke 2006b N. Benecke, *Animal sacrifice at the Late Archaic Artemision of Olympia: the archaeozoological evidence*, in: U. Tecchiati – B. Sala (Hrsg.), *Studies in honour of Alfredo Riedel* (Bozen 2006) 153–160.
- Benton 1953 S. Benton, *Further Excavations at Aetos*, *BSA* 48, 1953, 255–368.
- Bergquist 1988 B. Bergquist, *Archaeology of Sacrifice: Minoan-Mycenaean versus Greek. A Brief Query into Two Sites with Contrary Evidence*, in: R. Hägg – N. Marinatos – G. C. Nordquist, *Early Greek Cult Practice. Proceedings of the Fifth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26–29 June, 1986* (Stockholm 1988) 21–34.
- Blegen 1973 C. W. Blegen, *The palace of Nestor at Pylos in Western Messenia 3. Acropolis and lower town, tholoi, grave circle, and chamber tombs, discoveries outside the citadel* (Cincinnati 1973).
- Boardman 1961 J. Boardman, *The Cretan Collection in Oxford. The Dictean Cave and Iron Age Crete* (Oxford 1961).
- Boardman 1961/62 J. Boardman, *Ionian Bronze Belts*, *Anatolia* 6, 1961/62, 179–189.
- Boardman 1967 J. Boardman, *Excavations in Chios 1952–1955. Greek Emporio* (Oxford 1967).
- Bocher u. a. 2004 S. Bocher – R. Aslan – S. W. E. Blum, *Ethnoarchäologische Studien zur traditionellen Steinmetz- und Schmiedetechnik eines „Wanderhandwerkers“ in der Troas*, *StTroica* 14, 2004, 219–230.

- Bocher 2006/07 S. Bocher, Reconstructing Votive Cult Practices in Early Greek Sanctuaries – The Example of the Geometric Votive Bronzes from Olympia, *Anodos* 6–7, 2006/07, 85–91.
- Boehmer 1973 R. M. Boehmer, Phrygische Prunkgewänder des 8. Jahrhunderts v. Chr., *AA* 1973, 149–172.
- Boetticher 1886 A. Boetticher, Olympia – Das Fest und seine Stätte. Nach den Berichten der Alten und den Ergebnissen der Deutschen Ausgrabungen² (Berlin 1886).
- Bol 1985 P. Bol, Antike Bronzetechnik. Kunst und Handwerk antiker Erzbildner (München 1985).
- Bol 1989 P. C. Bol, Argivische Schilde, *OF* 17 (Berlin 1989).
- Born 1985a H. Born, Polychromie auf prähistorischen und antiken Kleinbronzen, in:
H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 71–83.
- Born 1985b H. Born, Korrosionsbilder auf ausgegrabenen Bronzen – Informationen für den Museumsbesucher, in: H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 86–96.
- Born 1985c H. Born, Archäologische Bronzen im Röntgenbild, in: H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 112–124.
- Born 1989 H. Born, Antike Bohrung in Metall, *ActaPraehistA* 21, 1989, 117ff.
- Born 1993 H. Born, Restaurierung antiker Bronzewaffen, *Sammlung Axel Guttman* 2 (Mainz am Rhein 1993).
- Born 1994 H. Born, Die Herstellungstechniken der frühgriechischen Helme, in: H. Born – S. Hansen, *Frühgriechische Bronzehelme, Sammlung Axel Guttman* 3 (Mainz am Rhein 1994) 129–131.
- Born 2004 H. Born, Zu den Herstellungstechniken der hier vorgelegten Bronzebleche, in: H. Philipp, *Archaische Silhouettenbleche und Schildzeichen in Olympia*. *OF* 30 (Berlin 2004) 413–424.
- Born 2007a H. Born, Eisenfunde in Olympia. Zur Geschichte der Restaurierung und der herstellungstechnischen Untersuchung, in: H. Baitinger – Th. Völling, *Werkzeug und Gerät aus Olympia*, *OF* 32 (Berlin 2007) 223–242.

- Born 2007b H. Born, Archaischer Silberglanz. Verzinnte Schildbänder und Schildbügel aus Olympia – ein Vorbericht, *Das Altertum* 52, 2007, 241–256.
- Born 2009a H. Born, Die Helme des Hephaistos. Handwerk und Technik griechischer Bronzen in Olympia (München 2009).
- Born 2009b H. Born, TOREUMATA. Röntgen antiker Bronzen in Olympia (Berlin 2008).
- Born 2009c H. Born, Durchblick digital. Erstmals Röntgenaufnahmen von griechischen und orientalischen Bronzen in Olympia, *ActaPraehistA* 41, 2009, 283–286.
- Born – Hansen 2001 H. Born – S. Hansen, Helme und Waffen Alteuropas, *Sammlung Axel Guttman* 9 (Mainz am Rhein 2001).
- Born – Neumayer 1996 H. Born – H. Neumayer 1996, Erwiderung: Keine Fälschungen westgotenzeitlicher Funde im Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, *ActaPraehistA* 28, 1996, 146–153.
- Bottini 1981 A. Bottini, Ruvo del Monte (Potenza). Necropoli in contrada S. Antonio: scavi 1977, *NSc* 35, 1981, 288.
- Bouzek 1974 J. Bouzek, Graeco–Macedonian Bronzes. Analysis and Chronology (Prag 1974).
- Bouzek 1982 J. Bouzek, The Simple Repoussé Decoration on Early Greek Bronzes, *EIRENE* 19, 1982, 99–109.
- Bouzek 1985 J. Bouzek, The Aegean, Anatolia and Europe: Cultural Interrelations in the Second Millenium B.C., *SIMA* 29 (Göteborg 1985).
- Bouzek 1997 J. Bouzek, Greece, Anatolia and Europe: Cultural Interrelations during the Early Iron Age, *SIMA* 122 (Jonsered 1997).
- Braun-Feldweg 1968 W. Braun-Feldweg, *Metall. Werkformen und Arbeitsweisen* (Ravensburg 1968).
- Brueckner – Pernice 1893 A. Brueckner – E. Pernice, Ein attischer Friedhof, *AM* 18, 1893, 73–191.
- Bunte 1985 U. Bunte, Ziertechniken auf Bronzeoberflächen, in: H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 58–63.
- Burkert 1976 W. Burkert, Opfertypen und antike Gesellschaftsstruktur, in: G. Stephenson (Hrsg.), *Der Religionswandel unserer Zeit im Spiegel der Religionswissenschaft* (Darmstadt 1976) 168–187.

- Burkert 1996 W. Burkert, Greek temple-builders: who, where and why?, in: R. Hägg (Hrsg.), *The Role of Religion in the Early Greek Polis. Proceedings of the Third International Seminar on Ancient Greek Cult, organized by the Swedish Institute at Athens, 16–18 October 1992* (Stockholm 1996) 21–29.
- Caner 1998 E. Caner, *Bronzene Votivbleche von Giyimli, Archäologie in Iran und Turan 2* (Rahden/Westf. 1998).
- Casson 1919-21 S. Casson, *Excavations in Macedonia, BSA 24, 1919–21, 1–33.*
- Casson 1923-25 S. Casson, *Excavations in Macedonia II, BSA 26, 1923–25, 1–29.*
- Ceka 1975 N. Ceka, *Un Tumulus a Dukat, Iliria 3, 1975, 139–161.*
- Close-Brooks 1967 J. Close-Brooks, *A Villanova Belt from Euboea, BICS 14, 1967, 22–24.*
- Comstock – Vermeule 1971 M. Comstock – C. Vermeule, *Greek Etruscan & Roman Bronzes in the Museum of Fine Arts Boston* (Meriden 1971).
- Courbin 1954 P. Courbin, *Chronique des Fouilles et Découvertes Archéologiques en Grèce en 1953, BCH 78, 1954, 132–133.*
- Courbin 1966 P. Courbin, *La Céramique Géométrique de l’Argolide* (Paris 1966).
- Crielaard 2007 J. P. Crielaard, *Eretria’s West Cemetery Revisited: Burial Plots, Social Structure and Settlement Organization during the 8th and 7th Centuries BC, in: A. Mazarakis Ainian (Hrsg.), Oropos and Euboea in the Early Iron Age. Acts of an International Round Table, University of Thessaly, June 18–20, 2004* (Volos 2007) 169–194.
- Czech-Schneider 2004 R. Czech-Schneider, *Werkstoff und Format: Zur Bedeutung der dinglichen Erscheinungsformen von Weihgaben in der griechischen Kultpraxis, in: J. Gebauer – E. Grabow – F. Jünger – D. Metzler (Hrsg.), Bildergeschichte. Festschrift für Klaus Stähler* (Möhnesee 2004) 99–110.
- Cygielman 1997 M. Cygielman, *La tomba del Littore di Vetulonia ed i suoi carri (Rep. 173, 174), in: A. Emiliozzi (Hrsg.), Carri da Guerra e Principi Etruschi* (Roma 1997) 263–273.
- Dakoronia 2006 F. Dakoronia, *Early Iron Age Elite Burials in East Lokris, in: S. Deger-Jalkotzy – I. S. Lemos (Hrsg.), Ancient Greece.*

- From the Mycenaean Palaces to the Age of Homer (Edinburgh 2006) 483–504.
- Dakoronia –
Gounaropoulou 1992 F. Dakoronia – L. Gounaropoulou, Artemiskult auf einem neuen Weihrelief aus Achinos bei Lamia, *AM* 107, 1992, 217–227.
- Dawkins 1929 R. M. Dawkins, The Sanctuary of Artemis Orthia at Sparta. Excavated and Described by Members of the British School at Athens 1906–1910 (London 1929).
- Dohan 1942 E. H. Dohan, Italic Tomb-Groups in the University Museum (Philadelphia 1942).
- Drack 1966 W. Drack, Gürtelhaken mit Zierblech der Stufe Hallstatt D/3 aus dem Jura und der Waadt, in: R. Degen – W. Drack – R. Wyss (Hrsg.), *Helvetia Antiqua. Festschrift Emil Vogt* (Zürich 1966) 129–136.
- Drack 1968/69 W. Drack, Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura, *JbSchwUrgesch* 54, 1968/69, 13–59.
- Droop 1929 J. P. Droop, Bronzes, in: R. M. Dawkins (Hrsg.), *The Sanctuary of Artemis Orthia at Sparta. Excavated and Described by Members of the British School at Athens 1906–1910* (London 1929) 196–202.
- Dugas 1921 C. Dugas, Le sanctuaire d'Aléa Athéna à Tégée avant le IV^e siècle, *BCH* 45, 1921, 335–435.
- von Duhn 1924 F. von Duhn, *Italische Gräberkunde* 1 (Heidelberg 1924).
- Eder 2006 B. Eder, Die spätbronze- und früheisenzeitliche Keramik, in: H. Kyrieleis, *Anfänge und Frühzeit des Heiligtums von Olympia. Die Ausgrabungen am Pelopion 1987–1996*, *OF* 31 (Berlin 2006) 141–246.
- Egg 1983 M. Egg, Ein eisenzeitlicher Weihefund aus Sizilien, *JbRGZM* 30, 1983, 195–231.
- Egg – Pare 1995 M. Egg – C. Pare, Die Metallzeiten in Europa und im Vorderen Orient. Die Abteilung Vorgeschichte im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer 26 (Mainz 1995).
- Eichhorn 1985 P. Eichhorn, Bergung, Restaurierung und Konservierung archäologischer Gegenstände aus Bronze, in: H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 148–167.

- Erath 1996 M. Erath, Studien zum mittelalterlichen Knochenschnitzerhandwerk. Die Entwicklung eines spezialisierten Handwerks in Konstanz (Diss. Albert–Ludwigs–Universität Freiburg 1996).
- Evangelidou 1935 Δ. Ευαγγελίδου, Ηπειρωτικά Έρευνα Ι. Η ανασκαφή της Δωδώνης, Ηπειρωτικά Χρονικά 10, 1935, 192–260.
- Fasnacht 1996 W. Fasnacht, Metallanalysen und metallkundliche Untersuchungen an bronzenen Gürtelhaken, in: B. Schmid–Sikimić, Der Arm– und Beinschmuck der Hallstattzeit in der Schweiz mit einem Anhang der Gürtelhaken und Gürtelgehänge der Hallstattzeit im Schweizerischen Mittelland, Jura und Wallis, PBF 10, 5 (Stuttgart 1996) 197–202.
- Fellmann 1984 B. Fellmann, Frühe olympische Gürtelschmuckscheiben aus Bronze, OF 16 (Berlin 1984).
- Felsch 1983 R. C. S. Felsch, Zur Chronologie und zum Stil geometrischer Bronzen aus Kalapodi, in: R. Hägg (Hrsg.), The Greek Renaissance of the Eighth Century B.C.: Tradition and Innovation. Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1–5 June, 1981 (Stockholm 1983) 123–129.
- Felsch 1991 R. C. S. Felsch, Tempel und Altäre im Heiligtum der Artemis Elaphebolos von Hyampolis bei Kalapodi, in: R. Étienne – M.–Th. Le Dinahet (Hrsg.), L’Espace Sacrificiel dans les Civilisations Méditerranéennes de l’Antiquité. Actes du Colloque tenu à la Maison de l’orient, Lyon, 4–7 juin 1988 (Paris 1991) 85–91.
- Felsch 2001 R. C. S. Felsch, Opferhandlungen des Alltagslebens im Heiligtum der Artemis Elaphebolos von Hyampolis in den Phasen SH III C – Spätgeometrisch, in: R. Laffineur – R. Hägg (Hrsg.), Potnia. Deities and Religion in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 8th International Aegean Conference/Göteborg, Göteborg University, 12–15 April 2000, AEGAEUM 22 (Liège 2001) 193–199.
- Felsch 2007 R. C. S. Felsch, Kalapodi II. Ergebnisse der Ausgrabungen im Heiligtum der Artemis und des Apollon von Hyampolis in der antiken Phokis (Mainz am Rhein 2007).
- Fiala 1893 F. Fiala, Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1892, Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Hercegovina 1, 1893, 126–168.
- Frielinghaus 2006 H. Frielinghaus, Deliberate Damage to Bronze Votives in Olympia during Archaic and Early Classical Times, in: C. C. Mattusch, A. A. Donohue, A. Brauer (Hrsg.), Proceedings

- of the 16th International Congress of Classical Archaeology
Boston, August 23–26, 2003 (Oxford 2006) 36–38.
- Frielinghaus 2011 H. Frielinghaus, Die Helme von Olympia. Ein Beispiel für
Waffenweihungen in griechischen Heiligtümern. OF 33
(Berlin 2011).
- Funke 2006 P. Funke, Fremde und Nicht-Bürger in den griechischen
Heiligtümern der antiken Mittelmeerwelt. Eine historische
Einführung, in: A. Naso (Hrsg.), *Stranieri e non Cittadini nei
Santuari Greci. Atti del convegno internazionale* (Florenz
2006) 1–12.
- Furtwängler 1880 A. Furtwängler, Die Bronzefunde aus Olympia und deren
kunstgeschichtliche Bedeutung (Berlin 1880).
- Furtwängler 1890 A. Furtwängler, Die Bronzen und die übrigen Kleinfunde
von Olympia, Olympia IV (Berlin 1890).
- Furtwängler 1894 A. Furtwängler, Erwerbungen der Antikensammlungen in
Deutschland. Berlin. Antiquarium, AA 1894, 115–122.
- Furtwängler 1906 A. Furtwängler, AEGINA. Das Heiligtum der Aphaia
(München 1906).
- Gadolou 2008 A. Γκάδολου, Η Αχαΐα στους Πρώιμους Ιστορικούς
Χρόνους. Κεραμική παραγωγή και έθιμα ταφής (Athen
2008).
- Gardiner 1925 E. N. Gardiner, Olympia. Its History and Remains (Oxford
1925).
- Gauer 1975 W. Gauer, Die Tongefäße aus den Brunnen unterm Stadion-
Nordwall und im Südost-Gebiet, OF 8 (Berlin 1975).
- Geiger 1994 A. Geiger, Treibverzierte Bronzerundschilder der italischen
Eisenzeit aus Italien und Griechenland, PBF 3,1 (Stuttgart
1994).
- Gettens 1970 R. J. Gettens, Patina: Noble and Vile, in: S. Doeringer – D.
G. Mitten – A. Steinberg (Hrsg.), *Art and Technology. A
Symposium on Classical Bronzes* (Cambridge 1970) 57–72.
- Gierow 1964 P. G. Gierow, The Iron Age Culture of Latium 2, Excavation
and Finds 1, The Alban Hills (Lund 1964).
- Gladigow 2005 B. Gladigow, Religionswissenschaft als Kulturwissenschaft
(Stuttgart 2005).

- Güntner 2006 W. Güntner, Same Motif, Another Context, in: E. Rystedt – B. Wells, Pictorial pursuits. Figurative painting on Mycenaean and Geometric pottery. Papers from two seminars at the Swedish Institute at Athens in 1999 and 2001 (Stockholm 2006) 177–182.
- Heilmeyer 1969 W.-D. Heilmeyer, Gießereibetriebe in Olympia, JdI 84, 1969, 1–28.
- Heilmeyer 1972 W.- D. Heilmeyer, Frühe olympische Tonfiguren, OF 7 (Berlin 1972).
- Heilmeyer 1979 W.-D. Heilmeyer, Frühe olympische Bronzefiguren. Die Tiervotive, OF 12 (Berlin 1979).
- Heilmeyer 1981 W.-D. Heilmeyer, Antike Werkstättenfunde in Griechenland, AA 1981, 440–453.
- Heilmeyer – Zimmer 1987 W.-D. Heilmeyer – G. Zimmer, Die Bronze gießerei unter der Werkstatt des Phidias von Olympia, AA 1987, 239–299.
- Herrmann 1956 H.-V. Herrmann, Bronzereliefs, OIBer 5, 1956, 79–96.
- Herrmann 1984 H.-V. Herrmann, Altitalisches und Etruskisches in Olympia (Neue Funde und Forschungen), ASAtene 61, 1984, 271–294.
- Herrmann 1992 K. Herrmann, Die Schatzhäuser in Olympia, in: W. Coulson – H. Kyrieleis (Hrsg.), Proceedings of an International Symposium on the Olympic Games, 5–9 September 1988 (Athen 1992) 25–32.
- Himmelmann 2002 N. Himmelmann, Frühe Weihgaben in Olympia, in: H. Kyrieleis (Hrsg.), Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internationales Symposium, Berlin 9.–11. November 2000 (Mainz am Rhein) 91–107.
- Janietz 1989 B. Janietz, Untersuchungen an geometrischen Bronzen (Diss. Albert–Ludwigs–Universität Freiburg i. Br. 1989).
- Jurgeit 1999 F. Jurgeit, Die Etruskischen und Italischen Bronzen sowie Gegenstände aus Eisen, Blei und Leder im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (Pisa 1999).
- Karajorga-Stathakopoulou 1989 Θ. Καράγιωργα-Σταθακοπούλου, Πτόλις Μαντινείας, AAA 22, 1989, 113–122.
- Kardara 1988 X. Π. Καρδάρá, Αφροδίτη Ερυκίνη. Ιερόν και Μαντεῖον εἰς τὴν Β.Δ. Ἀρκαδίαν (Αθήναι 1988).
- Kasper 1972 W. Kasper, Die buckelverzierten Bleche Olympias (Diss. Ludwig–Maximilians–Universität München 1972).

- Kellner 1976 H.-J. Kellner, Ikonographie und Stil urartäischer Bildwerke, in: H.-J. Kellner (Hrsg.), *Urartu. Ein wiederentdeckter Rivale Assyriens*. Katalog der Ausstellung (München 1976).
- Kellner 1991 H.-J. Kellner, Gürtelbleche aus Urartu, *PBF* 12, 3 (Stuttgart 1991).
- Kilian 1970 K. Kilian, Früheisenzeitliche Funde aus der Südostnekropole von Sala Consilina (Provinz Salerno). *Archäologische Forschungen in Lukanien* 3 = *RM Ergh.* 15 (Heidelberg 1970).
- Kilian 1975a K. Kilian, Fibeln in Thessalien von der mykenischen bis zur archaischen Zeit, *PBF* 14, 2 (München 1975).
- Kilian 1975b K. Kilian, Trachtzubehör der Eisenzeit zwischen Ägäis und Adria, *PZ* 50, 1975, 11–140.
- Kilian 1976 K. Kilian, Bosnisch–herzegowinische Bronzen der Eisenzeit II aus Griechenland, *Godišnjak* 83, 1976, 163–171.
- Kilian 1979 K. Kilian, Αρκαδικές και Λακωνικές ιδιομορφίες στα χαλκά κοσμήματα της ύστερας γεωμετρικής εποχής, in: *Λακωνικάί Σπουδαί Δ', Πρακτικά Α' Λακωνικού Συνεδρίου Σπάρτη–Γύθειον 7–11 Οκτωβρίου 1977* (Athen 1979) 33–38.
- Kilian 1983 K. Kilian, Weihungen aus Eisen und Eisenverarbeitung im Heiligtum zu Philia (Thessalien) in: R. Hägg (Hrsg.), *The Greek Renaissance of the Eighth Century B.C.: Tradition and Innovation. Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1–5 June, 1981* (Stockholm 1983) 131–147.
- Kilian-Dirlmeier 1969 I. Kilian-Dirlmeier, Studien zur Ornamentik auf Bronzeblechgürteln und Gürtelblechen der Hallstattzeit aus Hallstatt und Bayern, *BerRGK* 50, 1969, 97–189.
- Kilian-Dirlmeier 1972 I. Kilian-Dirlmeier, Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas, *PBF* 12, 1 (München 1972).
- Kilian-Dirlmeier 1975 I. Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa (Ostfrankreich, Schweiz, Süddeutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Nordwest–Jugoslawien), *PBF* 12, 2 (München 1975).
- Kilian-Dirlmeier 1979 I. Kilian-Dirlmeier, Anhänger in Griechenland von der mykenischen bis zur spätgeometrischen Zeit, *PBF* 11, 2 (München 1979)
- Kilian-Dirlmeier 1980 I. Kilian-Dirlmeier, Bemerkungen zu den Fingerringen mit Spiralenden, *JbRGZM* 27, 1980, 249–269.

- Kilian-Dirlmeier 1984 I. Kilian-Dirlmeier, Nadeln der frühhelladischen bis archaischen Zeit von der Peloponnes, PBF 13,8 (München 1984).
- Kilian-Dirlmeier 1985 I. Kilian-Dirlmeier, Fremde Weihungen in griechischen Heiligtümern vom 8. bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr., JbRGZM 32, 1985, 215–254.
- Kilian-Dirlmeier 2002 I. Kilian-Dirlmeier, Kleinfunde aus dem Athena Itonia-Heiligtum bei Philia (Thessalien), Monographien Römisch-Germanisches Zentralmuseum 48 (Mainz 2002).
- Klebinder 2001 G. Klebinder, Bronzegürtel aus dem Artemision von Ephesos, in: U. Muss (Hrsg.), Der Kosmos der Artemis von Ephesos (Wien 2001) 111–122.
- Klebinder-Gauß 2003 G. Klebinder-Gauß, Schmuckvotive aus dem Artemision von Ephesos – Bronzeschmuck thessalischer, makedonischer und thrakischer Herkunft, Anodos 3, 2003, 109–116.
- Klebinder-Gauß 2007 G. Klebinder-Gauß, Bronzefunde aus dem Artemision von Ephesos (Wien 2007).
- Klebinder-Gauß 2008 G. Klebinder-Gauß, Ephesos und seine Beziehungen zur phrygischen Bronzekunst, in: U. Muss (Hrsg.), Die Archäologie der ephesischen Artemis. Gestalt und Ritual eines Heiligtums (Wien 2008) 235–240.
- Kobal' 2000 J. V. Kobal', Bronzezeitliche Deopotfunde aus Transkarpatien (Ukraine), PBF 20, 4 (Stuttgart 2000).
- König 2004 P. König, Spätbronzezeitliche Hortfunde aus Bosnien und der Herzegowina, PBF 20, 11 (Stuttgart 2004).
- Koenigs 1981 W. Koenigs, Stadion III und Echohalle, OlBer 10, 353–369.
- Kourouniotis 1910 K. Κουρουνιώτης, Το εν Βάσσαις αρχαιότερον ιερόν του Απόλλωνος, AEphem 28, 1910, 217–332.
- Kron 1996 U. Kron, Priesthoods, Dedications and Euergetism: What Part Did Religion Play in the Political and Social Status of Greek Somen? BoreasUpps 24, 1996, 139–182.
- Kyrieleis 1992 H. Kyrieleis, Neue Ausgrabungen in Olympia, in: W. Coulson – H. Kyrieleis (Hrsg.), Proceedings of an International Symposium on the Olympic Games, 5–9 September 1988 (Athen 1992) 19–24.
- Kyrieleis 1994 H. Kyrieleis, Die Ausgrabungen 1962 bis 1966, OlBer 9, 1–26.

- Kyrieleis 2003 H. Kyrieleis, Die Untersuchungen zur Frühzeit Olympias im Bereich des Prytaneion, 1986/87 und 1990/91, *OIBer* 12, 2003, 66–154.
- Kyrieleis 2006 H. Kyrieleis, Anfänge und Frühzeit des Heiligtums von Olympia. Die Ausgrabungen am Pelopion 1987–1996, *OF* 31 (Berlin 2006).
- Kunze 1931 E. Kunze, Kretische Bronzereliefs (Stuttgart 1931).
- Kunze 1956a E. Kunze, Das Stadion, *OIBer* 5, 10–34.
- Kunze 1956b E. Kunze, Schildbeschläge, *OIBer* 5, 35–74.
- La Genière 1973 J. de La Genière, À propos de quelques mobiliers funéraires d'Amendolara, *MEFRA* 85, 1973, 7–53.
- Lemos 2002 I. Lemos, *The Protogeometric Aegean. The Archaeology of the Late Eleventh and Tenth Centuries BC* (Oxford 2002).
- Lerat 1937 L. Lerat, Tombes Submycéniennes et Géométriques a Delphes, *BCH* 61, 44–52.
- Lindenlauf 2006 A. Lindenlauf, Recycling of Votive Offerings in Greek Sanctuaries. Epigraphical and Archaeological Evidence, in: C. C. Mattusch, A. A. Donohue, A. Brauer (Hrsg.), *Proceedings of the 16th International Congress of Classical Archaeology Boston, August 23–26, 2003* (Oxford 2006) 30–32.
- Linders 1989/90 T. Linders, The Melting down of Discarded Metal Offerings in Greek Sanctuaries, *ScAnt* 3/4, 1989/90, 281–285.
- Linders 1997 T. Linders, Gaben an die Götter oder Goldreserve? in: W. Hoepfner (Hrsg.), *Kult und Kultbauten auf der Akropolis. Internationales Symposium vom 7. bis 9. Juli 1995 in Berlin* (Berlin 1997) 31–36.
- Lo Porto 1969 F. G. Lo Porto, Metaponto. Tombe a tumulo dell'età del ferro scoperte nel suo entroterra, *NSc* 23, 1969, 121–170.
- Maaß 1978 M. Maaß, Die geometrischen Dreifüße aus Olympia, *OF* 10 (Berlin 1978).
- Maaß – Kilian-Dirlmeier 1998 M. Maaß – I. Kilian-Dirlmeier, Aegina, Aphaia-Tempel. XVIII. Bronzefunde außer Waffen, *AA* 1998, 57–104.
- Maggiulli 2006 G. Maggiulli, I Dischi Solari di Roca (Lecce): Dati di Scavo e Analisi Preliminare, in: *Studi di Protostoria in Onore di Renato Peroni* (Florenz 2006) 127–132.

- Maier 1957 F. Maier, Geometrisch verzierte Gürtelbleche aus Gräbern der späten Hallstattzeit von Singen am Hohentwiel (Ldkr. Konstanz), *Germania* 35, 1957, 249–265.
- Maier 1958 F. Maier, Zur Herstellungstechnik und Zierweise der späthallstattzeitlichen Gürtelbleche Südwestdeutschlands, *BerRGK* 39, 1958, 131–249.
- Mallwitz 1967 A. Mallwitz, *Das Stadion*, *OlBer* 8, 1967, 16–82.
- Mallwitz 1999 A. Mallwitz, Bericht über die Arbeiten in den Jahren 1977 bis 1981, *OlBer* 11, 1999, 1–32.
- Mangou u. a. 2006/07 H. Mangou – M. Petropoulos – A. Gasparatos – E. Tsakmakis – P. V. Ioannou, The Temple of Artemis (F)aontia, at Rakita, Achaia, Greece: Chemical Composition of Metal and Glass Votives, *OpAth* 31–32, 2006/07, 211–220.
- Maran – Papadimitriou 2006 J. Maran – A. Papadimitriou, Forschungen im Stadtgebiet von Tiryns 1999–2002. Bericht zu den Ausgrabungen in Stadt–Nordost, *AA* 2006, 99–133.
- Margreiter 1988 I. Margreiter, Frühe lakonische Keramik der geometrischen bis archaischen Zeit (10. bis 6. Jahrhundert v. Chr.) (Waldsassen–Bayern 1988).
- v. Massow 1927 W. v. Massow, Vom Amyklaion. Einzelfunde, *AM* 52, 1927, 34–64.
- Mauss 1968 M. Mauss, Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften (Frankfurt am Main 1968).
- Mazarakis Ainian 1997 A. Mazarakis Ainian, From Rulers' Dwellings to Temples. Architecture, Religion and Society in Early Iron Age Greece (1100-700 B.C.), *SIMA* 121 (Jonsered 1997).
- v. Merhart 1952/53 G. v. Merhart, Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen, in: H. Klumbach (Hrsg.), *Festschrift des Römisch–Germanischen Zentralmuseums Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 2* (Mainz 1952/53) 1–71.
- v. Merhart 1956 G. v. Merhart, Über blecherne Zierbuckel (Faleren), *JbRGZM* 1, 1956, 28–116.
- Miller 1971 St. G. Miller, The Prytaneion at Olympia, *AM* 1971, 79–107.
- Minto 1922 A. Minto, *Populonia. La Necropoli Arcaica* (Florenz 1922).
- Mountjoy 1984 P. A. Mountjoy, The Bronze Greaves from Athens a Case for A LH IIIC Date, *OpAth* 15, 1984, 135–146.

- Mozsolics 1985 A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. Depotfundhorizonte von Aranyos, Kurd und Gyermely (Budapest 1985).
- Müller–Karpe 1959 H. Müller–Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Römisch–Germanische Forschungen 22 (Berlin 1959).
- Müller–Karpe 1974 H. Müller–Karpe, Das Grab 871 von Veji, Grotta Gramiccia, in: H. Müller–Karpe (Hrsg.), Beiträge zu italischen und griechischen Bronzefunden, PBF 20, 1 (München 1974) 89–97.
- Mylonopoulos 2006 J. Mylonopoulos, Greek Sanctuaries as Places of Communication through Rituals: An Archaeological Perspective, in: E. Stavrianopoulou (Hrsg.), Ritual and Communication in the Graeco–Roman World. Kernos Supplément 16 (Liège 2006) 69–110.
- Naso 2000a A. Naso, Etruskische und italische Weihungen in griechischen Heiligtümern: altbekannte und neue Funde, in: F. Krinzinger (Hrsg.), Die Ägäis und das westliche Mittelmeer. Beziehungen und Wechselwirkungen 8. bis 5. Jh. v. Chr. Wien, 24.–27. März 1999 (Wien 2000) 157–163.
- Naso 2000b A. Naso, Etruscan and Italic artefacts from the Aegean, in: D. Ridgway – F. R. Serra Ridgway – M. Pearce – E. Herring – R. D. Whitehouse – J. B. Wilkins (Hrsg.), Ancient Italy in its Mediterranean Setting. Studies in honour of Ellen Macnamara (London 2000) 193–207.
- Naso 2003 A. Naso, I Bronzi Etruschi e Italici del Römisch–Germanisches Zentralmuseum. Kataloge Vor– und Frühgeschichtlicher Altertümer 33 (Mainz 2003).
- Naso 2006 A. Naso, Etruschi (e Italici) nei santuari greci, in: A. Naso (Hrsg.), Stranieri e non Cittadini nei Santuari Greci. Atti del convegno internazionale (Florenz 2006) 325–358.
- Nordquist 1999 G. Nordquist, Early Cult in the Sanctuary of Athena Alea at Tegea, Arcadia, in: R. F. Docter – E. M. Moormann (Hrsg.), Proceedings of the XVth International Congress of Classical Archaeology, Amsterdam, July 12–17, 1998 (Amsterdam 1999) 282–284.
- Novotná 1984 M. Novotná, Halsringe und Diademe in der Slowakei, PBF 11, 4 (München 1984).
- Oddy 1985 W. A. Oddy, Vergoldungen auf prähistorischen und klassischen Bronzen, in: H. Born (Hrsg.), Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik (Berlin 1985) 64–71.

- Ohly 1953 D. Ohly, Griechische Goldbleche des 8. Jahrhunderts v. Chr. (Berlin 1953).
- Oikonomidis 2007/08 S. Oikonomidis, Οι Χάλκινες Περικνημίδες της Malpensa και οι Πρώιμες Περικνημίδες από τον Ελλαδικό, Βαλκανικό και Κυπριακό Χώρο. Μια Προσπάθεια Τυπολογικής Προσέγγισης, AAA 40/41, 2007/08, 99–114.
- Organ 1970 R. M. Organ, The Conservation of Bronze Objects, in: S. Doeringer – D. G. Mitten – A. Steinberg (Hrsg.), Art and Technology. A Symposium on Classical Bronzes (Cambridge 1970) 73–84.
- Orlandos 1967/68 A. K. Ορλάνδος, Η αρκαδική Αλίφειρα και τα μνημεία της, Πελοποννησιακά Αρχαιολογικά Έρευναι 1 (Athen 1967/68).
- Orsi 1911 P. Orsi, Croton. Prima campagna di scavi al santuario di Hera Lacinia, NSc 8, 1911 Suppl., 77–124.
- Østby u. a. 1994 E. Østby – E. J.–M. Luce – G.C. Nordquist – C. Tarditi – M. Voyatzis, The Sanctuary of Athena Alea at Tegea: First Preliminary Report (1990–1992), OpAth 20, 1994, 89–141.
- Papadopoulos 2003 J. K. Papadopoulos, La Dea di Sibari e il Santuario Ritrovato, Studi sui Rinvenimenti dal Timpone Motta di Francavilla Marittima 2,1. The Archaic Votive Metal Objects. BdA volume speciale (Rom 2003).
- Papadopoulos u. a. 2007 J. K. Papadopoulos – L. Bejko – S. P. Morris, Excavations at the Prehistoric Burial Tumulus of Lofkënd in Albania: A Preliminary Report for the 2004–2005 Seasons, AJA 111, 2007, 105–147.
- Pappi 2006 E. Pappi, Argive Geometric Figured Style. The Rule and the Exception, in: E. Rystedt – B. Wells, Pictorial pursuits. Figurative painting on Mycenaean and Geometric pottery. Papers from tow seminars at the Swedish Institute at Athens in 1999 and 2001 (Stockholm 2006) 229–237.
- Pare 1998 Ch. Pare, Beiträge zum Übergang von der Bronze– zur Eisenzeit in Mitteleuropa. Teil I: Grundzüge der Chronologie im östlichen Mitteleuropa (11.–8. Jh. v. Chr.), JbRGZM 45, 1998, 293–433.
- Payne 1940 H. Payne, Perachora. The Sanctuaries of Hera Akraia and Limenia. Excavations of the British School of Archaeology at Athens 1930–1933 (Oxford 1940).
- Peltz 2009 U. Peltz, Zersplittert, verformt, zerschmolzen. Brandschäden an antiken Bronzen, in: kulturGUTerhalten. Restaurierung archäologischer Schätze an den Staatlichen Museen zu Berlin (Mainz am Rhein 2009) 174–175.

- Petrescu-Dîmbovița 1977 M. Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele de Bronzuri din România* (Bukarest 1977).
- Petrescu-Dîmbovița 1978 M. Petrescu-Dîmbovița, *Die Sicheln in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens*, PBF 18, 1 (München 1978).
- Petropoulos 1987/88 M. Πετρόπουλος, Τρίτη ανασκαφική περίοδος στο Άνω Μαζαράκι (Ρακίτα) Αχαΐας. Πρακτικά του Γ΄ Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών. Καλαμάτα, 8–15 Σεπτεμβρίου 1985 (Athen 1987/88) 81–96.
- Petsas 1960/61 Φ. Πετσαζ, *Ανασκαφή αρχαίου νεκροταφείου Βεργίνης* (1960/61), *Adelt* 16, 1960/61, *Meletai* 218–288.
- Philipp 1981 H. Philipp, *Bronzeschmuck aus Olympia*, OF 13 (Berlin 1981).
- Philipp 1994 H. Philipp, *Olympia, die Peloponnes und die Westgriechen*, *JdI* 109, 1994, 77–92.
- Pikoulas 2005 Y. Pikoulas, “Aphrodite Erykina”, 25 Years After: The Interpretation of the Sanctuary Revised, in: E. Østby (Hrsg.), *Ancient Arcadia. Papers from the Third International Seminar on Ancient Arcadia, held at the Norwegian Institute at Athens, 7–10 May 2002* (Athen 2005) 377–379.
- Platon 1966 N. Platon, *Αρχαιότητες και Μνημεία Αθηνών–Αττικής*, *ADelt* 21, B1, 1966 (1968), 36–48.
- Popham u.a. 1980 M. R. Popham – L. H. Sackett – P. G. Themelis, *The Tombs, Pyres and their Contents*, in: M.R. Popham – L. H. Sackett – P. G. Themelis (Hrsg.), *Lefkandi I. The Iron Age* (Athen 1980) 109–196.
- Potrebica 2008 H. Potrebica, *Contacts between Greece and Pannonia in the Early Iron Age with Special Concern to the Area of Thessalonica*, in: P. Biehl – Y. Rassamakin (Hrsg.), *Import and Imitation in Archaeology* (Langenweissbach 2007), 187–212.
- Prendi 1975 F. Prendi, *Un Aperçu sur la Civilisation de la Première Période du Fer en Albanie*, *Iliria* 3, 1975, 109–138.
- Radt 1974 W. Radt, *Die früheisenzeitliche Hügelnekropole bei Vergina in Makedonien*, in: H. Müller-Karpe (Hrsg.), *Beiträge zu italischen und griechischen Bronzefunden*, PBF 20, 1 (München 1974) 98–147.

- Rambach 2002 J. Rambach, Olympia. 2500 Jahre Vorgeschichte vor der Gründung des eisenzeitlichen griechischen Heiligtums, in: H. Kyrieleis (Hrsg.), Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internationales Symposium, Berlin 9.–11. November 2000 (Mainz am Rhein) 177–212.
- Raubitschek 1998 I. K. Raubitschek, The Metal Objects (1952–1989). *Isthmia* 7 (Princeton 1998).
- Reichel – Wilhelm 1901 W. Reichel – A. Wilhelm, Das Heiligtum der Artemis zu Lusoi, *JÖAI* 4, 1901, 1–89.
- Rhomiopoulou 1971 Αικ. Ρωμιοπούλου, Ταφαί Πρώιμου Εποχής του Σιδήρου εις Ανατολικήν Πίνδον, *AAA* 4, 1971, 37–42.
- Rhomiopoulou – Kilian-Dirlmeier 1989 K. Rhomiopoulou – I. Kilian-Dirlmeier, Neue Funde aus der eisenzeitlichen Hügelnekropole von Vergina, Griechisch Makedonien, *PZ* 64, 1989, 86–149.
- Risberg 1992 Chr. Risberg, Metal-Working in Greek Sanctuaries, *BoreasUpps* 21, 1992, 33–40.
- Ritter 1987 H. W. Ritter, Die Bedeutung des Diadems, *Historia* 36, 1987, 290–301.
- Ritter 1965 H.–W. Ritter, Diadem und Königsherrschaft. Untersuchungen zu Zeremonien und Rechtsgrundlagen des Herrschaftsantritts bei den Persern, bei Alexander dem Großen und im Hellenismus (München/Berlin 1965).
- Rolley 1984 C. Rolley, Autres Objets de Métal, L'Antre Corycien II, *BHC Suppl.* 9 (Paris 1984) in: 261–280.
- Rostoker 1986 W. Rostoker, Ancient Techniques for Making Holes in Sheet Metal, *AJA* 90, 1986, 93–94.
- Rostoker – Gebhard 1980 W. Rostoker, E. R. Gebhard, The Sanctuary of Poseidon at Isthmia: Techniques of Metal Manufacture, *Hesperia* 49, 1980, 347–363.
- Rouse 1902 W. H. D. Rouse, Greek Votive Offerings. An Essay in the History of Greek Religion (Cambridge 1902).
- Rupp 1983 D. W. Rupp, Reflections on the Development of Altars in the Eighth Century B.C. in: R. Hägg (Hrsg.), The Greek Renaissance of the Eighth Century B.C.: Tradition and Innovation. Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1–5 June, 1981 (Stockholm 1983) 101–107.
- Rystedt 1992 E. Rystedt, Notes on the Rattle Scenes on Attic Geometric Pottery, *OpAth* 19, 1992, 125–133.

- Rystedt 1999 E. Rystedt, No words, only pictures. Iconography in the transition between the Bronze Age and the Iron Age in Greece, *OpAth* 24, 1999, 89–98.
- Sakellarakis 1988 J. A. Sakellarakis, Some Geometric and Archaic Votives from the Idaian Cave, in: R. Hägg – N. Marinatos – G. C. Nordquist (Hrsg.) *Early Greek Cult Practice. Proceedings of the Fifth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26–29 June, 1986 (Stockholm 1988)* 173–193.
- Sapouna-Sakellarakis 1971 E. Sapouna-Sakellarakis, *Μινωϊκόν Ζώμα* (Athen 1971).
- Sapouna-Sakellarakis 1978 E. Sapouna-Sakellarakis, *Die Fibeln der griechischen Inseln*, *PBF* 14, 4 (München 1978).
- Sapouna-Sakellarakis 2002 E. Sapouna-Sakellarakis, Skyros in the Early Iron Age. New evidence, in: M. Stamatopoulou – M. Yeroulanou (Hrsg.), *Excavating Classical Culture. Recent archaeological discoveries in Greece*, *BAR Intern. Ser.* 1031 (Oxford 2002) 117–148.
- Schilbach 1984a J. Schilbach, Untersuchung der Schatzhausterrasse südlich des Schatzhauses der Sikyonier in Olympia, *AA* 1984, 225–236.
- Schilbach 1984b J. Schilbach, Eine Gruppe großer Protoarchaischer Pferdestatuetten aus Olympia, *AM* 99, 1984, 5–15.
- Schilbach 1992 J. Schilbach, Olympia, die Entwicklungsphasen des Stadions, in: W. Coulson – H. Kyrieleis (Hrsg.), *Proceedings of an International Symposium on the Olympic Games, 5–9 September 1988 (Athen 1992)* 33–37.
- Schilbach 1999a J. Schilbach, Abfolge und Datierung der Schichten unter dem Südteil der Echohalle, *OIBer* 11, 1999, 33–54.
- Schilbach 1999b J. Schilbach, Die Datierung der Schichten im Südostgebiet, *OIBer* 11, 1999, 70–151.
- Schilbach 1999c J. Schilbach, Die Tongefäße aus den Brunnen 98–129 im Südostgebiet, *OIBer* 11, 1999, 285–322.
- Schneider 1989 G. Schneider, Investigation of Crucibles and Moulds from Bronze Foundries in Olympia and Athens and Determination of Provenances of Bronze Statues, in: Y. Maniatis (Hrsg.), *Archaeometry, Proceedings of the 25th International Symposium (Amsterdam 1989)* 305–310.
- Schopphoff 2009 C. Schopphoff, *Der Gürtel. Funktion und Symbolik eines Kleidungsstücks in Antike und Mittelalter* (Köln 2009).

- Scott u. a. 2003 D. A. Scott – R. Finnerty, Y. Taniguchi, E. Koseto, R. Schmidting, Z. A. Stos, Analytical Studies of the Francavilla Metall Objects, in: J. K. Papadopoulos, La Dea di Sibari e il Santuario Ritrovato, Studi sui Rinvenimenti dal Timpone Motta di Francavilla Marittima 2,1. The Archaic Votive Metal Objects. BdA volume speciale (Rom 2003) 167–234.
- Siebler 2004 M. Siebler, Olympia. Ort der Spiele, Ort der Götter (Stuttgart 2004).
- Sinn 1988 U. Sinn, Der Kult der Aphaia auf Aegina, in: R. Hägg – N. Marinatos – G. C. Nordquist (Hrsg.) Early Greek Cult Practice. Proceedings of the Fifth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 26–29 June, 1986 (Stockholm 1988) 149–159.
- Sinn 1996 U. Sinn, The Influence of Greek Sanctuaries on the Consolidation of Economic Power, BoreasUpps 24, 1996, 67–74.
- Snodgrass 1964 A. Snodgrass, Early Greek Armour and Weapons from the End of the Bronze Age to 600 B.C. (Edinburgh 1964).
- Snodgrass 1967 A. M. Snodgrass, Arms and Armour of the Greeks (London 1967).
- Snodgrass 1980 A. M. Snodgrass, Towards the Interpretation of the Geometric Figure–Scenes, AM 95, 1980, 51–58.
- Snodgrass 1989/90 A. M. Snodgrass, The Economics of Dedication at Greek Sanctuaries, ScAnt 3/4, 1989/90, 287–294.
- Spadea 1996 R. Spadea (Hrsg.), Il Tesoro di Hera. Scoperte nel Santuario di Hera Lacinia a Capo Colonna di Crotona (Milano 1996).
- Stoop 1987 M. W. Stoop, Note sugli scavi nel santuario di Atena sul Timpone della Motta (Francavilla Marittima – Calabria), 7. Oggetti di Bronzo Vari (Animali, Ornamenti, Personali, Armi, Varia), BABesch 62, 1987, 21–31.
- Strøm 1995 I. Strøm, The Early Sanctuary of the Argive Heraion and its External Relations (8th–Early 6th Cent. BC). The Greek Geometric Bronzes, ProcDanInstAth 1, 1995, 37–128.
- Strömberg 1993 A. Strömberg, Male or Female? A methodological study of grave gifts as sex–indicators in Iron Age burials from Athens, SIMA Pocket–book 123 (Jonsered 1993).
- Stupka 1972 D. Stupka, Der Gürtel in der griechischen Kunst (Diss. Wien 1972).

- Tamsey 1994 A. K. Tamsey, *Bronzecasting at Geometric period Olympia and early Greek metals sources* (Diss. Brandeis University Massachusetts 1994)
- Threpsiadis 1972 I. Θρεψιάδης, *Ανασκαφή Γαλαξιδίου*, AE 1972, 184–207.
- Ullrich 1985 D. Ullrich, *Zur Chemie und Mineralogie von Korrosionserscheinungen an Bronzen*, in: H. Born (Hrsg.), *Archäologische Bronzen, antike Kunst, moderne Technik* (Berlin 1985) 96–104.
- Verdelis 1963 N. M. Verdelis, *Neue geometrische Gräber in Tiryns*, AM 78, 1973, 1–62.
- Vinski–Gasparini 1973 K. Vinski–Gasparini, *Kultura Polja sa Žarama u Sjevernoj Hrvatskoj. Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien* (Zadar 1974).
- Völling 1998 Th. Völling, *Ein phrygischer Gürtel aus Olympia*, AA 1998, 243–252.
- Völling – Zimmer 1995 Th. Völling – G. Zimmer, *Bewegliche Tiegel – Ein Neufund in Olympia*, AA 1995, 661–666.
- Vokotopoulou 1986 I. Βοκοτοπούλου, *Βίτσα. Τα νεκροταφεία μιας μολοσσικής κώμης* (Athen 1986).
- Voyatzis 1990 M. E. Voyatzis, *The Early Sanctuary of Athena Alea at Tegea and Other Archaic Sanctuaries in Arcadia*, SIMA Pocket–Book 97 (Göteborg 1990).
- Voyatzis 2002 M. E. Voyatzis, *An Analysis of Votive Types Recently Found at Tegea*, in: R. Hägg (Hrsg.), *Peloponnesian Sanctuaries and Cults. Proceedings of the Ninth International Symposium at the Swedish Institute at Athens, 11–13 June 1994* (Stockholm 2002) 159–169.
- Waldstein 1905 Ch. Waldstein, *The Argive Heraeum* (Cambridge 1905).
- Winkler 1996 H. Winkler, *Die tiefe Gürtung. Ein verkanntes Motiv der griechischen Frauenbekleidung* (Rheinfelden 1996).
- Wulf – Zirfas 2004 Chr. Wulf – J. Zirfas, *Performativität, Ritual und Gemeinschaft. Ein Beitrag aus erziehungswissenschaftlicher Sicht*, in: D. Harth – G. J. Schenk (Hrsg.), *Ritualdynamik. Kulturübergreifende Studien zur Theorie und Geschichte rituellen Handelns* (Heidelberg 2004) 73–93.
- Young 1970 W. J. Young, *Authentication of Works of Art*, in: S. Doeringer – D. G. Mitten – A. Steinberg (Hrsg.), *Art and Technology. A Symposium on Classical Bronzes* (Cambridge 1970) 85–94.

Zimmer 1990

G. Zimmer, Griechische Bronzegusswerkstätten. Zur Technologieentwicklung eines antiken Kunsthandwerkes (Mainz am Rhein 1990).

XII KATALOG OLYMPIA

Der Katalog ist in zwei Abteilungen untergliedert: Abteilung 1 umfasst die Motivgruppen A–E der Formgruppen I–V. In Abteilung 2 werden die Formgruppen VI, VII sowie die Bleche mit Sonderformen aufgeführt, die ein eigenes Motivspektrum aufweisen.

Erklärung der Abkürzungen:

AO	Aufbewahrungsort (ohne Angabe = Magazin Museum Olympia)
B	Breite
BS	Blechstärke
Dm	Durchmesser
FG	Formgruppe
FO	Fundort
G	Gewicht (in Klammern incl. Restaurierungsmaterial)
L	Länge
PDm/PL	Durchmesser/Länge des Punzenabdrucks
PTyp	Punzentyp
SL	Seitenlänge

Die Bezeichnungen ‚horizontal‘ und ‚vertikal‘ bei den Dekorbeschreibungen beziehen sich auf die Längs- und Querachse der Bleche.

1 MOTIVGRUPPEN DER BLECHBÄNDER FORM I–V

A Blechbänder mit linearen Motiven

A 1 Bleche mit einer horizontalen Punktbuckelreihe

1 Br 0751

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 10,1 cm; erh. B 0,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,6 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Beide Seitenenden abgebrochen, entlang der Längsränder ausgebrochen.
Form: Schmales Blechband.
Dekor: Mittig verläuft eine horizontale Punktbuckelreihe.
Literatur: unpubliziert

2 Br 02086

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 9,4 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,0 g.
Punze: PL 2,5 mm; PTyp SF 2.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Beide Seitenenden abgebrochen, etwas rissig. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Schmales Blechband.
Dekor: Mittig verläuft eine horizontale Reihe kleiner strichförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert

3 B 11901

FO: Pelopion, P 18, Reinigung der Südecke; 29.6.1987.
Maße: L 4,6 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne und blaue Patina. Vollständig. An einem Seitenrand umgebogen und eingerissen.
Form: Schmales Blechband mit leicht abgerundeten Seitenenden, FG IIA. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,2 mm).
Dekor: Mittig verläuft eine horizontale Punktbuckelreihe.
Literatur: unpubliziert

4 Br 9167

FO: Pelopion; 9.2.1880.
Maße: L 9,6 cm; erh. B 5,6 cm; BS max. 0,6 mm; G 16,0 g.
Punze: PDm 0,9 mm; PTyp 3b.
Zustand: Reduziert. Seitenkanten erhalten, Längsränder ausgebrochen. Buckel teilweise durchkorrodiert.
Form: Rechteckiges breites Blechband (?), leicht konvex gewölbt, FG I.
Dekor: Entlang der Seitenränder und der horizontalen Mittelachse locker gesetzte Punktbuckelreihen. Entlang der oberen Längskante Reste einer ausgebrochenen Punktbuckelreihe zu erkennen.
Literatur: Kasper 1972, 64 f. Nr. 188 Taf. 31, 6; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

A 2**Bleche mit 2 horizontalen Punktbuckelreihen**

- 5** **B 12444**
- FO: Pelopion, Fläche P 28 / Oberfl. 1, unter Stein 3, ‚schwarze Schicht‘. Befund-Nr. F90-901; 4.7.1990.
- Maße: erh. L 4,3 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,6 mm; (G 1,2 g).
- Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelbraune Patina. An beiden Seitenrändern abgebrochen. In der Mitte eine Bruchstelle von hinten geklebt.
- Form: Schmales Blechband.
- Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
- Literatur: unpubliziert
-
- 6** **B 12206**
- FO: Pelopion, Fläche P 34 / Oberfl. 8 (2), O 14/11, Befund-Nr. F94-677; 13.5.1994.
- Maße: erh. L 5,7 cm; erh. B 2,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,2 g.
- Punze: PDm 2,2 mm; PTyp 3b.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Beide Seitenränder abgebrochen.
- Form: Blechband. In der Fläche des Bleches ein von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm), ein weiteres ausgebrochenes Loch an der geraden Bruchkante des Seitenrandes.
- Dekor: 2 horizontale Buckelreihen entlang der Längsränder.
- Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 7, jedoch nicht anpassend.
- Literatur: Kyrieleis 2006, 137 Kat.-Nr. 163, Taf. 51,10.
-
- 7** **B 12836**
- FO: Pelopion, Fläche P 32 / Oberfl. 1, aus dem Schutt der alten Grabung; 9.6.1992.
- Maße: erh. L 4,1 cm, auseinandergefaltet 7,5 cm; B 2,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 6,8 g.
- Punze: PDm 2,2 mm; PTyp 3b.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Beide Seitenränder abgebrochen. Zusammengefaltet, 1 Faltkante.
- Form: Blechband.
- Dekor: 2 horizontale Buckelreihen entlang der Längsränder.
- Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 6, jedoch nicht anpassend.
- Literatur: unpubliziert
-
- 8** **B 11823**
- FO: ‚Speisepavillon‘ nördlich des Prytaneion, Fläche 27, 7. Abhub, Befund-Nr. K89-243, zusammen mit zwei Drahtstücken (L 1,6 und 1,8 cm); 21.9.1989.
- Maße: erh. L 7,4 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,6 g.
- Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Seitenende original, das andere wohl abgebrochen, mit Rissen und Ausbrüchen. 1 Faltkante.
- Form: Blechband, FG IIA. Ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm) am erhaltenen Seitenende.
- Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
- Literatur: unpubliziert
-
- 9** **Br 01658**
- FO: unbekannt, alte Grabung
- Maße: erh. L 4,1 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,2 g.
- Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 3a.
- Zustand: Reduziert. An einer Seite abgebrochen, Ränder ausgebrochen. Mindestens 1 Faltkante.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,6 mm).
- Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
- Literatur: Kasper 1972, 29 Nr. 43 Taf. 11, 3.

- 10** **Br 01656**
FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 5,0 cm; erh. B 1,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,6 g.
Punzen: PDm 0,2 und PDm 0,5 mm; PTyp 1 und PTyp SF 2 Strichpunze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An einem Seitenende abgebrochen, Ränder beschädigt.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,5 mm). Längsränder leicht nach hinten umgebogen.
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert
- 11** **Br 8345**
FO: Pelopion; 20.1.1880.
Maße: erh. L 12,3 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,4 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Ende abgebrochen, Ränder teilweise eingerissen. Mindestens 8 Falbkanten.
Form: Blechband mit abgerundetem Ende, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein rundes gebohrtes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder und eine quer vor dem Befestigungsloch.
Literatur: Kasper 1972, 29 Nr. 42 Taf. 11, 2; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.
- 12** **B 12834**
FO: Bei Reinigung des südlich der Eleerinnen gelegenen Altars; ohne Funddatum.
Maße: erh. L insg. 23,2 cm; B 2,7 cm; BS max. 0,8 mm; (G 28,6 g).
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: 4 anpassende Fragmente, 2 davon mit Gaze und Wachs gefestigt. Mechanisch gereinigt, ein Fragment davon sorgfältiger. Grüne und blaue Patina, mit Schichtpockenbildung. Keine Seitenränder erhalten. Mindestens 2 Falbkanten.
Form: Langes Blechband. Ein rundes gebohrtes Befestigungsloch (Dm 1,4 mm) am Längsrand erkennbar. Eine von vorne ausgeführte keilförmige 8 mm lange Hiebspur.
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert
- 13** **B 9826**
FO: Zeustempel Fundamentgrabung, N-Schnitt, unter der Abschlagschicht des Zeustempel-Fundamentes; 14.11.1977.
Maße: erh. L 2,9 cm; B 2,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Fragment. Reste der Längsränder erhalten. Eine Seitenkante original erhalten oder an vertikaler Falbkante abgebrochen.
Form: Blechstreifen.
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert
- 14** **B 485**
FO: Stadion-Südwall I, 3. Wall; März 1938.
Maße: erh. L 14,8 cm; B 3,5 cm; BS max. 1,0 mm; G 22,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Längsränder original, beide Seitenränder abgebrochen. 2 Falbkanten, diagonal verlaufend.

Form: Massives Blechband, leicht kreisförmig gebogen. An der Innenkante unterhalb der Punkt buckelreihe 2 Niete (Dm 3,0 mm).
Dekor: 2 sorgfältig gearbeitete horizontale Punkt buckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: Kasper 1972, 36 f. Nr. 61 Taf. 14, 1.

15 **B 5011**

FO: Stadion-Nordwall, Brunnen 12 StN (östlicher Brunnen in J West/Ost); 29.9.1960.
Maße: erh. L 26,7 cm; B 8,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 89,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils dunkel- bis olivgrüne Patina, teils metallische Oberfläche. An einer Schmalseite abgebrochen, die andere original erhalten, die Längskanten original mit größeren Ausbrüchen. 1 Falte.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IV. Am erhaltenen Seitenrand einmal nach oben eingerollt. Längskanten leicht nach oben aufgebogen.
Dekor: 2 horizontale Punkt buckelreihen entlang der Längsränder in einem Abstand von 4–6 mm zum Rand. Die Reihen setzen sich bis zur Mitte der Aufrollung fort.
Literatur: Kasper 1972, 11 Nr. 1 Taf. 1, 1.

16 **B 11592**

FO: Prytaneion, Fl. 15, 8. Abhub, Plq. K 14/3-4; Befund-Nr. F86-395; 13.–15.6.1986.
Maße: L insg. 140 cm; B 7,8 cm (vorne), 7,4 cm (Mitte), 7,0 cm (hinten); BS max. 1,0 mm; G: A 15,8 g, B 166,2 g, C 95,0 g, D 71,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt, stark korrodiert. Hellgrüne Patina. Blech zerknittert und gefaltet, rissig und spröde. 4 Fragmente, davon 3 anpassend, das erhaltene Endstück passt nicht direkt an. Mehrere Bruchstellen mit Glasgewebe gefestigt.
Form: Langes Blechband, FG V, mit einer Reihe von kleinen Futterlöchern (Dm 1,0 mm) im Abstand von ca. 1,5 cm entlang der Längsränder und des erhaltenen Seitenrandes. An einem der Fragmente sind an einer Seite 3 hohle buckelförmige Bronzeniete angebracht, von denen zwei an der Oberfläche etwas eingedrückt sind (Dm 2,0 cm und 2,5 cm, H 0,7 cm). Ein rundes Loch in der Nähe der Niete diente wohl einem weiteren fehlenden Niet. Eine ausgeschnittene Stelle am Abbruchrand des Bleches deutet darauf hin, dass sich hier wohl ein Ende des Blechgürtels anschloss. Ca. in der Mitte des längsten Blechstreifens (75 cm vom einen Ende und 65 cm vom anderen Ende entfernt) befindet sich ein Niet. Das erhaltene Ende ist gerade abgeschnitten mit abgerundeten Ecken. Sekundäre 4-kantige Nagel Spuren sind ca. 23 cm vom einen Ende des Gürtels von vorne eingeschlagen worden. Ein kleines 6-kantiges von vorne eingeschlagenes Loch befindet sich ca. 10,5 cm vom Rand entfernt an der inneren Punkt buckelreihe.
Dekor: Entlang der Längsränder verläuft umlaufend eine doppelte Punkt buckelreihe, die zum erhaltenen Ende hin nur noch einfach weitergeführt wird.
Literatur: Kyrieleis 2003, 127–134 mit Abb. 102–104.

A 3 **Bleche mit 3 horizontalen Punkt buckelreihen**

17 **Br 01665**

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 7,2 cm; B 2,6–2,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 10,0 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Vollständig.
Form: Rechteckiges Blechband konvex gewölbt, FG I. Keine Befestigungslöcher.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder, einschließlich der Seitenränder und eine in der Mitte. Alle Buckel sind durchgeschlagen.
Literatur: Kasper 1972, 64 Nr. 186 Taf. 31, 4.

18 **Br 8358**

FO: Pelopion; 20.1.1880.
Maße: L 6,2 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,8 g.

Punzen: PDm 0,4 mm und PDm 0,8–1,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Vollständig, Ränder leicht ausgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Längsränder nach hinten umgebogen. An den Enden je ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,6 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine weiter gesetzte in der Mitte zwischen den Löchern.
Literatur: Kasper 1972, 38 Nr. 72 Taf. 14, 12; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

19 Br 01652

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 5,7 cm; B 1,3–1,6 cm; BS max. 0,9 mm; G 3,6 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Vollständig, Ränder leicht beschädigt.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, zu einer Seite breiter werdend. An den Enden je ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 3,7 und 4,0 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte zwischen den Löchern.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 65 Taf. 14, 5.

20 Br 01649

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 6,9 cm; B 1,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 5,4 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig, Ränder leicht bestoßen. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Enden je ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,9 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte zwischen den Löchern.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 63 Taf. 14, 3.

21 Br 01650

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 6,8 cm; B 1,4 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden je ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte zwischen den Löchern. Locker gesetzte Punkt buckel auch entlang der Seitenränder.
Literatur: unpubliziert

22 B 9855

FO: Terrassenmauer, unter den Stufen der Stützmauer unterhalb des Sikyonier-Schatzhauses; 12.11.1977.
Maße: L 9,1 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,6 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelbraune und weißliche Patina. Bis auf einige Ausbrüche an den Rändern vollständig. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 3,2 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder, einschließlich der Seitenränder und eine weiter gesetzte in der Mitte zwischen den Löchern. Punkt buckel teils durchstoßen.
Literatur: unpubliziert

- Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte, vom Befestigungsloch ausgehend. Alle Buckel durchstoßen bzw. durchkorrodiert.
- Literatur: unpubliziert
- 28 Br 10870**
- FO: Westlich des Pelopion; 3.3.1880.
Maße: L 11,6 cm; erh. B max. 1,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,4 g.
Punzen: PDm 0,1 mm und PDm 1,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Teilweise durchkorrodiert. Vollständig, Ränder teilweise ausgebrochen.
Form: Rechteckiges, gebogenes Blechband, FG IIA. An beiden Enden je ein rundes von vorne gebohrtes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm).
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen mit relativ hohen Buckeln. Zusätzlich entlang des Randes eine eng gesetzte sehr feine Punkt buckelreihe, die nur noch fragmentarisch erhalten ist. Sehr sorgfältig gearbeitet.
Literatur: Kasper 1972, 58 Nr. 164 Taf. 28, 1; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.
- 29 Br 02092**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 17,1 cm (abgerollt); Dm 9,7 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 15,6 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Ein Seitenende abgebrochen sonst sehr gute Erhaltung.
Form: Halbrund gebogenes Blechband, FG III. Am erhaltenen Seitenende 4 mm breit nach hinten umgeschlagen.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte. Dekor hört vor dem Randfalz auf.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 752 Taf. 47.
- 30 Br 01684**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 12,7 cm; B 2,5 cm; BS max. 0,8 mm; G 16,6 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Beide Seitenenden abgebrochen. Rand an einigen Stellen eingerissen bzw. ausgebrochen. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Langes Blechband. Längsränder ehemals leicht nach hinten gebogen.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 38 Nr. 71 Taf. 14, 11.
- 31 Br 2776**
- FO: g. Nordost-Ecke der byzantinischen Mauer, östlich des Zeustempels; 16.2.1878.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 17.
Maße: L 18,8 cm; B 2,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 19,6 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a oval.
Zustand: Reduziert. Vollständig erhalten. 3 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden abgeschnitten und je ein von hinten durchstoßenes sechseckiges Befestigungsloch (Dm 2,1 mm). Zum einen Ende etwas schmaler zulaufend.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte zwischen den Befestigungslöchern.
Literatur: Kasper 1972, 38 Nr. 70 Taf. 14, 10; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

- 32** **Br 11334**
FO: Westlich des Pelopion; 5.3.1880.
Maße: L 9,8 cm; B max. 1,0 cm; BS max. 0,9 mm; G 4,4 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Vollständig.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Ränder schräg abgefast. An den Enden je ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch, davon eines rund (Dm 2,1 mm), eines quadratisch (SL 1,8 mm). Die Überstände der Löcher auf der Vorderseite scheinen glattgehämmert.
Dekor: 3 versetzt gearbeitete horizontale Punktbuckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 64 Taf. 14, 4; Olympia IV, 47 Nr. 303 Taf. 18, 303.
- 33** **Br 01675**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 21,9 cm; B 4,5–5,0 cm; BS max. 0,6 mm; (G 39,0 g).
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Wahrscheinlich reduziert. An zwei Faltkanten gebrochen und mit Wachs geklebt. Oberfläche weist viele Korrosionslöcher auf. Ein Ende original, das andere Bruchkante, Ränder z. T. stark beschädigt bzw. ausgebrochen. 4 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG III. Am erhaltenen Ende 5,8 mm breit nach vorne eingeschlagen.
Dekor: 3 horizontale Punktbuckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte. Die Reihen hören ca. 0,5 cm vor der Aufrollung auf.
Literatur: Kasper 1972, 11 Nr. 3 Taf. 1, 3.
- 34** **Br 1055**
FO: Zeustempel, bei Nordwest-Ecke; 15.2.1877.
Maße: L 5,7 cm; B 2,5 cm; BS max. 0,6 mm; (G 4,7 g).
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Eine Bruchkante auf der Rückseite mit Gaze gefestigt. Vollständig. Ränder leicht bestoßen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG I/VIII. Ehemals aufgerollt, nach Inventareintrag.
Dekor: 3 horizontale Punktbuckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 64 Nr. 184 Taf. 31, 2.
- 35** **B 2568**
FO: Stadion-Westwall, Wall 3A; 7.2.1942.
Maße: erh. L 3,5 cm; B 3,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,5 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Ein Ende erhalten, Rest abgebrochen. Reste der Längsränder wohl original. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband FG IIB. Am erhaltenen Ende je ein von hinten her gebohrtes Befestigungsloch in den Ecken (Dm 2,7 mm).
Dekor: 3 horizontale Punktbuckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder, einschließlich der Seitenränder und eine in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 66 Taf. 14, 6.
- 36** **Br 01686**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,7 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp SF 4 Vierkantpunze mit flacher Spitze.
Zustand: Reduziert. An beiden Seitenrändern evtl. an Faltkanten abgebrochen. Längsränder wohl original aber ausgefranst. Buckel teils durchkorrodiert.

Form: Blechband.
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Wohl zusammengehörig zu 37, jedoch nicht anpassend.
Literatur: Kasper 1972, 38 Nr. 73 Taf. 14, 13.

37 Br 01691

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,8 cm; erh. B 3,2 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp SF 4 Vierkantpunze mit flacher Spitze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Vorderseite metallische Oberfläche, Rückseite hellgrüne Patina. Ränder stark ausgebrochen. Seitenränder wohl Bruchkanten. 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Wohl zusammengehörig zu 36, jedoch nicht anpassend.
Literatur: unpubliziert

38 B 12843

FO: Pelopion, Fläche P 28, Oberfl. 5, N 20/18 (1c), Befund-Nr. F90-1741; 13.7.1990.
Maße: erh. L 2,5 cm; B 3,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 1,0 mm; PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenränder abgebrochen, Längsränder original mit Riss und leichten Ausbrüchen. 1 Faltkante.
Form: Blechband.
Dekor: 3 horizontale weit gesetzte, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Literatur: unpubliziert

39 Br 01687

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 4,3 cm; erh. B 3,6 cm; BS max. 0,8 mm; G 4,6 g.
Punze: PDm 1,0 mm; PTyp SF 4 Vierkantpunze mit flacher Spitze.
Zustand: Reduziert. Unterkante original, die anderen 3 Bruchkanten. 1 Faltkante.
Form: Blechband?
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 74 Taf. 14, 14.

40 B 12841

FO: Pelopion, Fläche P 28, Oberfl. 4 / 1 / Süd, Befund-Nr. F90-1051; 10.7.1990.
Maße: erh. L 2,5 cm, auseinandergefaltet ca. 4,7 cm; erh. B 2,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Gefaltet, an einer Seite abgebrochen, Längsränder stark ausgebrochen, sehr rissig. 1 Faltkante.
Form: Blechband dessen Enden ineinander verhakt sind, FG III. Ehemals wohl ringförmig gebogen.
Dekor: Wohl ehemals 3 horizontale Punkt buckelreihen. Eine mittig, die andere entlang des erhaltenen Längsrandes.
Literatur: unpubliziert

41 Br 02068

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 9,3 cm; B 3,5–3,7 cm; BS max. 0,5mm; G 11,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hell- bis dunkelgrüne Patina. Blechstreifen vollständig, an einer Seite eingerissen. Ca. 4 Faltkanten.

Form: Blechstreifen, FG IIC. An beiden Schmalseiten je drei Niete (Dm 3,0 mm), auf der Rückseite an einer Seite noch Reste eines angenieteten dünneren Bleches (BS 0,4 mm) erkennbar. Sehr sorgfältig gearbeitet.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder, einschließlich des rechten Seitenrandes und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Ähnlichkeit mit 42.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 68 Taf. 14, 8.

42 Br 02067

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 5,7 cm; B 3,6 cm; BS max. 0,5 mm; G 6,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Reduziert. Blech an einer Seite gebrochen, an der anderen Blechreste eines weiteren Bleches. 2 Falbkanten erkennbar.
Form: Blechband, FG IIC. An der erhaltenen Schmalseite 3 Niete sowie Reste des angenieteten und an der Verbindungsstelle sorgfältig abgeschnittenen dünneren Bleches (BS 0,4 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Ähnlichkeit mit 41.
Literatur: Kasper 1972, 38 Nr. 69 Taf. 14, 9.

43 Br Δ 260

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 6,0 cm; B 2,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,8 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark beschädigt.
Form: Blechband FG I/VIII. Seitenenden evtl. Schnittkanten? 2 Falbkanten.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Ähnlichkeit mit 44.
Literatur: Kasper 1972, 64 Nr. 187 Taf. 31, 5.

44 Br 01688

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 5,9 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina, stark von Korrosion zerfressen. Ein Seitenende abgebrochen das andere wohl original.
Form: Blechband, FG III?. Ein Seitenende evtl. ehemals nach hinten umgefaltet. 2 Falbkanten.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte.
Bemerkungen: Ähnlichkeit mit 43.
Literatur: unpubliziert

45 B 12833

FO: Nördlich des Zeustempels bei Reinigung der Nordkante; 20.10.1968.
Maße: erh. L 3,0 cm; erh. B 1,8 cm; BS max. 1,0 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Eine Längsseite original, die anderen Bruchkanten.
Form: Blechfragment, FG I. Eine Kante original abgeschnitten. Evtl. seitlich an Falbkanten gebrochen.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen. Zwei größere Buckel, unregelmäßig gesetzt.
Literatur: unpubliziert

- 46** **Br 01694**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 2,3 cm; erh. B 1,6 cm; BS max. 0,6 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 3a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Alle Ränder Bruchkanten.
Form: Blechfragment.
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 37 Nr. 67 Taf. 14, 7.
- 47** **Br Δ 269**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 12,4 cm; B max. 3,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,0 g.
Punzen: PDm 0,4 mm und PL 0,9 mm; PTyp 2a und PTyp SF 2, Strichpunze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina. An einigen Stellen, vor allem an den Buckeln, durchkorrodiert. Eine Ecke ausgebrochen, Rand teilweise ausgebrochen. Wohl vollständig.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, zu einer Seite breiter werdend. An beiden Enden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,0 und 3,0 mm). Mindestens 2 Faltkanten.
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen, davon 2 entlang der Längsränder und eine in der Mitte. Sehr unregelmäßig gearbeitet, an einigen Stellen Strichpunze in Verwendung. In der Mitte kleiner Kreis aus Punktbuckeln mit Mittelbuckel.
Literatur: Kasper 1972, 58 Nr. 165 Taf. 28, 2; Olympia IV, 47 Nr. 304 Taf. 18, 304.
- A 4** **Bleche mit mehr als 3 horizontalen Punktbuckelreihen**
-

- 48** **Br 6302**
- FO: Südlich des Metroon; 16.5.1879.
Maße: L 7,5 cm; B 1,7–2,4 cm; BS max. 0,4 mm; G 3,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig, Ränder ausgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, zum einen Ende schmaler zulaufend. An den Enden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,7 mm). 3 Faltkanten.
Dekor: 7 horizontale Punktbuckelreihen. Die oberste und unterste Reihe nur noch partiell erhalten.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 77 Taf. 15, 3; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.
- 49** **Br 01660**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 7,2 cm; B max. 2,5 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An einem Ende abgebrochen, an einigen Stellen durchkorrodiert.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,5 mm). Zwischen den Buckelreihen ein von vorne durchstoßenes Nagelloch. 2 Faltkanten.
Dekor: 7 horizontale sehr unregelmäßige Punktbuckelreihen. Die äußeren umlaufend, incl. der Seitenränder. Punktbuckelgröße variiert etwas.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 78 Taf. 15, 4.
- 50** **Br 11409**
- FO: Westlich des Pelopion; 6.3.1880.
Maße: erh. L 6,7cm; B 3,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Teile der Längsränder erhalten, Seitenränder wohl Bruchkanten. 1 Faltkante.
Form: Blechstreifen.
Dekor: 5 gepunzte Buckelreihen, zwei davon entlang der Ränder, drei in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 75 Taf. 15, 1; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

- 51** **Br 01663**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,6 cm; B 2,9 cm; BS max. 0,3 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Ein Ende erhalten, Rest abgebrochen, Ecken ausgebrochen, Ränder leicht ausgefranst.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIB. Gewölbt. Am erhaltenen Ende je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch in den Ecken (Dm 3,1 mm); Löcher ausgebrochen.
Dekor: 6 horizontale unregelmäßig gesetzte Punktbuckelreihen.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 76 Taf. 15, 2.
- 52** **Br 3827**
FO: Stadion, Südwest-Ecke; Februar 1939.
Maße: erh. L 4,2 cm; B 3,6 cm; BS 0,6 max. mm; G 4,0 g.
Punze: PDm ca. 2,2 mm; PTyp 2c.
Zustand: Reduziert. Beide Enden abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. 2 runde Befestigungslöcher, davon eines am oberen Rand wohl von vorne durchstoßen (Dm 3,7 mm), das zweite versetzt am unteren Rand von vorne gebohrt (Dm 3,2 mm); evtl. ein weiteres z. T. ausgebrochenes, von vorne durchstoßenes Loch an einer der seitlichen Bruchkanten.
Dekor: 4 horizontale versetzt gesetzte Buckelreihen.
Literatur: Kasper 1972, 40 Nr. 83 Taf. 15, 8.
- 53** **Br 02027**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 4,4 cm; erh. B 4,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Mindestens eine Seite abgebrochen, Ränder stark ausgefranst.
Form: Blechfragment, FG IIA. Mittig am erhaltenen Seitenrand ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 3,3 mm).
Dekor: Ca. 9 horizontale Punktbuckelreihen, sehr unregelmäßig gesetzt.
Literatur: Kasper 1972, 39 Nr. 80 Taf. 15, 5.
- 54** **Br 2595**
FO: Zeustempel, Ostfront beim Nikebathron; 29.1.1878.
Maße: erh. L 3,3 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,6 cm.
Punze: PDm 1,0 mm; PTyp 3b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Mindestens eine Längskante original, beidseitig gebrochen.
Form: Blechband, mit einem Eisenniet (Dm 5,6 mm).
Dekor: 4 horizontale Buckelreihen, um Niet herum gepunzt?
Literatur: Kasper 1972, 40 Nr. 84 Taf. 15, 9.
- 55** **Br 02034**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 2,2 cm; erh. B 2,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Rundum gebrochen.
Form: Blechfragment.
Dekor: 6 horizontale Punktbuckelreihen, sehr unregelmäßig gesetzt, alle Buckel durchstoßen.
Literatur: unpubliziert

- 56** **Br 01689**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,0 cm; erh. B 2,3 cm; BS max. 0,7 mm; G 2,2 g.
Punze: PDm 1,0 mm; PTyp 3b.
- Zustand: Reduziert. Allseitig gebrochen.
Form: Blechfragment.
Dekor: 5 horizontale Buckelreihen, sehr unregelmäßig gesetzt.
Literatur: Kasper 1972, 40 Nr. 82 Taf. 15, 7.
- 57** **Br Δ 291**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 5,1 cm; erh. B 5,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,2 g.
Punze: PDm 1,2 mm; PTyp 3b.
- Zustand: Reduziert. Ringsum gebrochen bzw. Oberkante abgeschnitten.
Form: Blechfragment. Größeres von hinten durchstoßenes quadratisches Loch (SL 3,5 mm) zur Befestigung?
Dekor: 5 horizontale Buckelreihen. Die beiden im oberen Bereich evtl. kreisförmig angeordnet.
Literatur: Kasper 1972, 65 Nr. 189 Taf. 31, 7.
- 58** **B 12562**
- FO: Unter Pelopionmauer, Steg Fläche P 13 / P 16 Mitte / Oberfl. 1, Befund-Nr. F88-983; 20.7.1988.
Maße: erh. L 4,5 cm; erh. B 2,8 cm; BS max. 0,6 mm; (G 2,4 g).
Punze: PDm 2 mm; PTyp 2b.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Auf Glasgewebe gelegt, Fehlstellen mit Kunststoff ergänzt. Ringsum Bruchkanten.
Form: Blechband (evtl. FG VIII?). Ca. 2 Faltkanten.
Dekor: 4 horizontale versetzt gearbeitete Buckelreihen.
Literatur: Kyrieleis 2006, 24, 139 Kat.-Nr. 172.

A 5 **Bleche mit vertikalen Punktbuckelreihen**

- 59** **B 12437**
- FO: Pelopion, Fläche P 28 / Oberfl. 1 a, unter Stein (3), Befund-Nr. F90-966; 5.7.1990.
Maße: erh. L 5,3 cm, auseinandergefaltet ca. 13,2 cm; B 5,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 28,8 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark gefaltet, mindestens ein Seitenrand abgebrochen.
Form: Breites Blechband. 3 mal gefaltet zu einem Päckchen.
Dekor: Entlang der Längsränder sowie in der Mitte horizontale Buckelreihen. Zudem vertikale etwas enger gesetzte Buckelreihen im Abstand von ca. 2 cm.
Literatur: Kyrieleis 2006, 137 Kat.-Nr. 164, Abb. 25.
- 60** **Br 8356**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 5,6 cm; B 0,9–1,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Reduziert. Beide Enden abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband, zu einer Seite hin schmaler werdend. An einem Ende Reste eines ausgebrochenen Befestigungsloches erkennbar, das von hinten durchstoßen wurde. 1 Faltkante.
Dekor: Horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder. Eine vertikale Reihe ca. in der Mitte des Bleches.
Literatur: unpubliziert

- 61** **B 492 (BE 464)**
- FO: Stadion-Südwall I, 3. Wall; März 1938.
Maße: L 5,3 cm; B max. 1,5 cm; BS max. 0,3 mm; G 1,6 g.
Punze: PL 1,2 mm, PTyp SF 3, dreieckige Punze.
Zustand: Reduziert. Blech teilweise sehr dünn und durchkorrodiert. Vollständig, Ränder beschädigt.
Form: Längliches Blech, FG IIA, leicht gebogen und gewölbt, in der Mitte breiter. An den wohl abgerundeten Enden je ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm).
Dekor: 2 horizontale Buckelreihen entlang der Längsränder, 9 vertikale Buckelreihen im Inneren.
Literatur: Kasper 1972, 58 Nr. 166 Taf. 28, 3.
- 62** **Br 13318**
- FO: Südöstlich des Zeustempels; 18.11.1880.
Maße: erh. L 7,6 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ein Seitenrand abgebrochen, der andere wohl original, an vielen Stellen ausgebrochen.
Form: Blechband, FG IIA. Rundes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm) von vorne durchstoßen. 2 Faltkanten.
Dekor: 5 vertikale weit gesetzte Punkt buckelreihen erkennbar. 2 horizontale Punkt buckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: Kasper 1972, 47 Nr. 125 Taf. 19, 4.
- 63** **Br 02049**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 5,5 cm; erh. B 2,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,8 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Längsrand erhalten, sonst Bruchkanten.
Form: Blechfragment. Entlang der oberen Längskante 1 Faltkante erkennbar.
Dekor: 3 vertikale Punkt buckelreihen. Horizontale Buckelreihe entlang des erhaltenen Längsrandes.
Literatur: Kasper 1972, 53 Nr. 148 Taf. 22, 7.
- 64** **Br 8228**
- FO: Südöstlich des Pelopion; 15.1.1879.
Maße: erh. L 8,3 cm; erh. B 7,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 21,6 g.
Punzen: PDm 0,3 und 2,3 mm; PTyp 1 und PTyp 3c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Oberkante und wohl auch die Unterkante original, die Seitenränder abgebrochen. 2 Faltkanten an weiterer Faltkante abgebrochen.
Form: Blechfragment, fast quadratisch. Winziger Blechrest am linken Seitenrand möglicherweise Hinweis auf Öse oder Haken.
Dekor: Aufwendiges, fein gearbeitetes Muster aus vertikalen und horizontalen Reihen großer Buckel, dazwischen feine Punkt buckelreihen, die z.T. auf der Rückseite vorgertzt sind. Entlang des unteren Randes Schraffierung durch feine schräge Punkt buckelreihen.
Literatur: Kasper 1972, 91 Nr. 208 Taf. 35, 4.
- 65** **Br 01692**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 3,5 cm; B 3,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,8 g
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a.

Zustand: Reduziert. Braune Patina. Rundum Bruchkanten, evtl. originale Teile der Längsränder.
Form: Blechband? Ober- und Unterkante wohl original. Ausrichtung unklar.
Dekor: Vertikale Punktbucketreihe am Rand Reste einer weiteren erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 64 Nr. 183 Taf. 31, 1.

A 6 **Bleche gefüllt mit Punktbucketreihen**

66 **Br 9975**

FO: Südwestlich des Pelopion; 26.2.1879.
Maße: L 18,3 cm (abgerollt); erh. B 3,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 12,4 g.
Punze: PDm 0,1 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Fast vollständig erhalten, Oberkante ausgefranst. Buckel teilweise durchbrochen.
Form: Gebogenes Blechband, FG IIA. An den Enden jeweils ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm). Keine Faltkanten.
Dekor: Im mittleren Bereich 9 unregelmäßig gesetzte horizontale Punktbucketreihen. Am einen Ende zahlreiche unregelmäßige vertikale Punktbucketreihen, am anderen Ende sind die horizontalen Reihen mit zahlreichen zusätzlichen Punktbucketn durchsetzt.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 749 Taf. 47; Kasper 1972, 30 Nr. 49 Taf. 11, 9; Olympia IV, 47 Nr. 305 Taf. 18, 305.

67 **Br 02028**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 8,3 cm; B 1,6 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,2 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Ein Seitenrand abgebrochen, untere Längskante ausgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG III. Leicht konvex gewölbt. Am erhaltenen Ende nach vorne umgeschlagen. Evtl. ehemals ringförmig gebogen.
Dekor: Eng gesetzte Punktbucket in unregelmäßigen vertikalen Reihen.
Literatur: Kasper 1972, 40 Nr. 85 Taf. 15, 10.

68 **Br 02091**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: L 14,9 cm (abgerollt); Dm max. 4,5 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,4 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Fast vollständig erhalten, im mittleren Teil am unteren Rand ausgebrochen, teilweise durchkorrodiert.
Form: Blechband, FG III, ringförmig gebogen. An den Enden umgeschlagen und ehemals wohl ineinander verhakt.
Dekor: Eng gesetzte vertikale Punktbucketreihen.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 750 Taf. 47.

69 **Br 6337**

FO: Südlich des Metroon; 16.5.1879.
Maße: L 12,5 cm (abgerollt); L 5,5 cm (gefaltet); B 5,7 cm; BS max. 0,6 mm G 13,2 g.
Punze: PDm 1,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne und blaue Patina. Flachgedrücktes ehemals ringförmiges Band, im oberen Bereich ausgebrochen.
Form: Ehemals ringförmiges Blechband, FG III. Enden umgeschlagen und ineinander verhakt.
Dekor: Eng gesetzte vertikale Reihen großer Buckel.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 751 Taf. 47; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

- 70** **Br 935**
 FO: Östlich des Zeustempels, bei Nike; 31.1.1877.
 Maße: erh. L 5,7 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 4,0 g.
 Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Mindestens eine Längskante wohl original. An den Seiten Bruchkanten. 1 Falzkante.
 Form: Blechband.
 Dekor: Vollständig mit Punktbuckeln ausgefüllt, z. T. in unregelmäßigen vertikalen Reihen.
 Literatur: Kasper 1972, 39 f. Nr. 81 Taf. 15, 6; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.
- 71** **B 9834**
 FO: Schnitt durch die Schatzhausterrasse beim Sikyonier-Schatzhaus unterer Abschnitt, unter 5. Stufe, 6,12/2,10 m; 4.11.1977.
 Maße: erh. L 2,3 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,4 g.
 Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Wohl ringsum gebrochen.
 Form: Blechfragment, Ausrichtung und Form unklar.
 Dekor: Eng gesetzte vertikale Punktbuckelreihen.
 Literatur: unpubliziert
- 72** **B 11623**
 FO: Pelopion? FO nicht im Inv. angegeben.
 Maße: erh. L 4,4 cm; erh. B 5,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 6,4 g.
 Punze: PDm 1,0 mm; PTyp SF 4 Vierkantpunze.
 Zustand: Mechanisch gereinigt, auf der Vorderseite noch verkrustete Erdreste. Smaragdgrüne Patina. Ein Längs- und ein Seitenrand original erhalten, die anderen abgebrochen. Buckel teilweise durchkorrodiert.
 Form: Breites Blechband, FG III. Erhaltenes Seitenende nach hinten umgeschlagen.
 Dekor: Füllung mit eng gesetzten vertikalen, leicht halbkreisförmigen Buckelreihen.
 Literatur: unpubliziert
- 73** **B 11825**
 FO: Pelopion, Fläche P 6 / Oberfl. 6 (2), Schutt der alten Grabung; 21.5.1987.
 Maße: erh. L 2,7 cm; erh. B 2,3 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,2 g.
 Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina, an Buckeln metallische Oberfläche. Seitenkanten abgebrochen, Längskanten evtl. original.
 Form: Blechband. Leicht konvex gewölbt.
 Dekor: Sehr unregelmäßige eng gesetzte vertikale Punktbuckelreihen.
 Literatur: unpubliziert
- 74** **B 10033**
 FO: Odeon West unter Unterkante Innenmauer, SO, B 7, -4,38 m; 24.3.1978.
 Maße: erh. L 5,1 cm; erh. B 4,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,0 g.
 Punze: PDm 1,0 mm; PTyp 3b.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Ein Seitenrand wohl original sonst alles Bruchkanten, sehr rissig.
 Form: Blechfragment. Ein Ende im rechten Winkel 2 mm nach oben gebogen.
 Dekor: Fläche gefüllt mit flachen Buckeln.
 Literatur: unpubliziert
- 75** **B 12838**
 FO: Über Bau IV auf Oberfläche, Schutt der alten Grabung, Befund-Nr. F89-18; 6.6.1989.
 Maße: erh. L 6,2 cm; erh. B 2,8 cm; BS max. 0,5 mm; G 4,0 g.
 Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Längsrand evtl. original, der andere stark ausgefranst, die Seitenenden sind abgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Fläche unregelmäßig mit Punktbuckeln gefüllt.
Literatur: unpubliziert

A 7 Bleche mit Reihen großer Buckel

76 B 7645 a

FO: Südostabschnitt, B 24 Nord, Brunnen 46; 2.2.1965.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 14.
Maße: erh. L 15,6 cm; B 2,6 cm; BS max. 0,8 mm; (G -).
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braun-grüne Patina. Auf Gaze und Wachs gelegt. Stark fragmentiert, beide Seitenenden Bruchkanten.
Form: Blechleiste.
Dekor: Mittig horizontale Kette sorgfältig gesetzter großer Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 99 Taf. 17, 7.

77 B 7645 b–e

FO: Südostabschnitt, B 24 Nord, Brunnen 46; 2.2.1965.
Maße: b) erh. L 3,7 cm; B 2,6 cm; BS max. 0,8 mm; (G -).
c) erh. L 2,7 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,8 mm; (G -).
d) erh. L 4,5 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,8 mm; (G -).
e) erh. L 5,6 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,8 mm; G -.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Blau-grüne Patina (c–e), braune Patina (b). Auf Gaze und Wachs gelegt (bis auf e). Stark fragmentiert.
Form: Blechleiste. Längsränder gerade abgeschnitten.
Dekor: Mittig horizontale Kette sorgfältig gesetzter großer Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 99 Taf. 17, 7.

78 B 6141 a

FO: Südostabschnitt, B 24 Nord, Brunnen 46; 2.2.1965.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 14.
Maße: erh. L 14,5 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,7 mm; (G -).
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braun-grüne Patina. Beide Seitenenden gebrochen. An einer Stelle von hinten mit Gaze geklebt.
Form: Blechleiste.
Dekor: Mittig horizontale Kette sorgfältig gesetzter großer Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 105 Taf. 17, 13.

79 B 6141 b

FO: Südostabschnitt, B 24 Nord, Brunnen 46; 2.2.1965.
Maße: erh. L 6,1 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,7 mm; G 5,6 g.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Blau-grüne Patina. Seitenränder abgebrochen.
Form: Blechleiste. 1 rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,6) direkt am unteren Rand der Buckelreihe. 1 Faltkante.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 105 Taf. 17, 13.

80 B 7591

FO: Stadion-Nordwall, G Ost, östlicher Streifen, Nordblock; 2.2.1960.
Maße: erh. L 8,6 cm; B 2,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 8,9 g.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Braungrüne Patina. Seitenränder abgebrochen.
Form: Blechleiste. Seitenkanten im rechten Winkel nach hinten umgebogen. 1 rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 3,0) direkt am unteren Rand der Buckelreihe.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 96 Taf. 17, 5.

81 B 8434 (in Inventar/ 8435 auf Objekt)

FO: Stadion-Nordwall, Schnitt J West, Oststreifen; 14.2.1959.
Maße: erh. L 13,7 cm; erh. B 2,2 cm; BS max. 0,4 mm; (G 19,2 g).
Punze: PDm ca. 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Reduziert. Mehrere anpassende Fragmente auf Gaze und Wachs gelegt. Seitenkanten abgebrochen, Längskanten wohl original.
Form: Blechleiste. Längskanten leicht nach oben gebogen.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert

82 B 6593

FO: Südostabschnitt, F2, -5,95 m; 14.3.1964.
Maße: erh. L 6,1 cm; erh. B 3,2 cm; BS nicht messbar; (G 7,9 g).
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Reduziert? Auf Gaze und Wachs gelegt. Dunkelbraune Patina.
Form: Blechleiste. Ränder teilweise nach hinten umgebogen.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 100 Taf. 17, 8.

83 B 7283

FO: Stadion-Westwall; 16.5.1942.
Maße: erh. L 8,7 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 1,2 mm; G 11,8 g.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen, Längsränder zum Großteil ausgebrochen.
Form: Blechleiste. Seitenkanten zum Teil nach hinten umgebogen.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 93 Taf. 17, 2.

84 B 7320 a-c

FO: Stadion-Westwall; 24.11.1938.
Maße: a) erh. L 13,8 cm; B 2,7 cm; BS max. 1,0 mm; G 17,8 g.
b) erh. L 9,8 cm; B 2,6 cm; BS max. 1,2 mm; G 11,4 g.
c) erh. L 6,3 cm; B 2,7 cm; BS max. 1,2 mm; G 6,4 g.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: 3 Fragmente eines Blechbandes. Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen.
Form: Blechleiste. Nur bei Fragment c) Rest des im rechten Winkel nach hinten umgebogenen Randes erkennbar.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 94 Taf. 17, 3.

- 85** **B 7325 a und b**
- FO: Phidiaswerkstatt, Bau C, Raum B, Auffüllung in Höhe oberer Ansatz des Feldsteinfundaments, Nordmauer Bau C; 23.5.1956.
- Maße: erh. L 9,5 und 4,5 cm; erh. B 2,5 cm; BS max. 1,4 mm; (G insg. 13,4 g).
- Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Durchkorrodiert. Einige Bruchstellen geklebt.
- Form: Blechleiste. Längskanten leicht nach oben gebogen.
- Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 101 Taf. 17, 9.
-
- 86** **B 7326 a–d**
- FO: Phidiaswerkstatt, östlich Bau C, mit der Steinschwelle, Beginn des Brunnens; 7.3.1955.
- Maße: a) erh. L 3,7 cm; B 2,8 cm; BS max. 1,0 mm; G -.
b) erh. L 2,2 cm; erh. B 2,4 cm; BS max. 1,1 mm; G -.
c) erh. L 3,8 cm; B 3,1 cm; BS max. 1,1 mm; G -.
d) erh. L 1,8 cm; erh. B 2,5 cm; BS max. 1,1 mm; G -.
- Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
- Zustand: 4 Fragmente eines Blechbandes. Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen.
- Form: Blechleiste. Die einzelnen Fragmente sind stark verbogen. Die Ränder waren ehemals wohl nach hinten umgebogen.
- Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 95 Taf. 17,4.
-
- 87** **B 3997 a, b**
- FO: Gästehaus; 19.6.1941.
- Maße: a) erh. L 6,7 cm; B 2,4 cm; BS max. 1,0 mm; G -.
b) erh. L 5,6 cm; B 2,6 cm; BS max. 1,2 mm; G -.
- Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
- Zustand: 6 Fragmente eines Blechbandes. Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen.
- Form: Blechleiste. Längsränder nach innen eingeschlagen.
- Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 97 Taf. 17,6.
-
- 88** **B 3997 c–f**
- FO: Gästehaus; 19.6.1941.
- Maße: erh. L 5,7; 3,7; 2,7; 2,6 cm; B 2,7 cm; BS max. 0,9 mm; G -.
- Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
- Zustand: 4 Fragmente eines Blechbandes. Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen.
- Form: Blechleiste. Ränder gerade abgeschnitten.
- Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 42 Nr. 98 Taf. 17,7.
-
- 89** **B 2458**
- FO: Stadion-Südwestabschnitt, Wall III; 4.12.1952.
- Maße: erh. L 4,5 und 3,0 cm; B 3,2 cm; BS max. 2,0 mm; G 10,8 g.
- Punze: PDm 5,6 mm; PTyp 2d.
- Zustand: 2 nicht anpassende Fragmente. Mechanisch gereinigt. Dunkelbraune Patina. Ein Seitenrand evtl. original, die anderen abgebrochen.
- Form: Blechleiste. Längsränder leicht nach hinten umgebogen.
- Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 102 Taf. 17, 10.

- 90** **Br 7836**
FO: Nord-Pteron des Heraion; 13.12.1879.
Maße: erh. L 10,0 cm; B 2,6 cm; BS max. 1,2 mm; (G 19,0 g).
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Ca. 4 Fragmente auf Gaze und Wachs gelegt. Grün-braune Patina. Stark korrodiert. Seitenränder abgebrochen. Längsränder original.
Form: Blechleiste. Längsränder im rechten Winkel nach hinten umgebogen. Ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 1,6 mm) am unteren Rand eines der Buckel.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert
- 91** **B 7592**
FO: Stadion-Nordwall, G west, westlicher Streifen, Nordblock; 19.1.1960.
Maße: erh. L 2,8 cm; erh. B 2,5 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,4 g.
Punze: PDm 7,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grünblaue Patina. Kleines Fragment, mind. ein Längsseitenrand erhalten.
Form: Blechleiste. Entlang der Längskanten Faltkanten.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 43 Nr. 103 Taf. 17, 11.
- 92** **Br 5803**
FO: Pelopiongraben; 23.4.1879.
Maße: erh. L 8,1 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 6,0 g.
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenränder abgebrochen. An mehreren Stellen größere Fragmente ausgebrochen (Loch wohl kein Befestigungsloch).
Form: Blechleiste. Längsränder im rechten Winkel nach hinten umgebogen.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 41 Nr. 92 Taf. 17, 1.
- 93** **B 9631**
FO: Echohalle, Längsschnitt Rückwand 88–91, 2. Abhub, -360/420; 30.3.1976.
Maße: erh. L 8,1 cm; erh. B 3,5 cm; BS max. nicht messbar (G 13,4 g).
Punze: PDm 6,0 mm; PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Auf Gaze und Wachs gelegt. Grüne Patina, durchkorrodiert. Seitenränder abgebrochen.
Form: Blechleiste. Ränder evtl. ehemals nach hinten umgebogen.
Dekor: Regelmäßige Reihe großer eng gesetzter halbkugelförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert
- 94** **B 7731 a und b**
FO: Südosten, Brunnen 46 in B 24 N; 2.2.1965.
Maße: erh. L 4,1 und 4,2 cm; B 1,6 cm; BS max. 1,0 mm; G insg. 5,6 g.
Punze: PL 7,0 mm; PTyp SF 2 tropfenförmige Punze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. 2 nicht anpassende Fragmente. Stark korrodiert, Seitenkanten abgebrochen, einige Ausbruchstellen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband. 1 von vorne durchstoßenes ovales Nagelloch (L 2,1 mm).
Dekor: Reihe tropfenförmiger Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 44 Nr. 107 Taf. 17, 15.
- 95** **Br 02211**
FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 6,3 cm; B 1,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,8 g.
Punze: PL 7,0 mm; PTyp SF 2 tropfenförmige Punze.

Zustand: Reduziert. Seitenränder abgebrochen. Einige Stellen ausgebrochen und rissig. 1
Faltkante.
Form: Blechband. 2 von vorne durchstoßene runde Befestigungslöcher (Dm 2,5 und
3,5 mm).
Dekor: Reihe tropfenförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert

96 Br 02212

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 5,4 cm; B 1,6 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,2 g.
Punze: PL 7,0 mm; PTyp SF 2 tropfenförmige Punze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Seitenränder abgebrochen, an einer
Stelle ausgebrochen. 1 Faltkante.
Form: Blechband. 1 rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 3,5 mm).
Dekor: Reihe tropfenförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert

97 Br 9088

FO: Westlich der Echohalle; 4.2.1880.
Maße: erh. L 12,8 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,7 mm; G 8,8 g.
Punze: PL 7,0 mm; PTyp SF 2 tropfenförmige Punze.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Seitenränder abgebrochen. 1
Faltkante.
Form: Blechband. 3 runde von vorne durchstoßene Befestigungslöcher (Dm 2,0 und 3,0 mm).
Dekor: Reihe tropfenförmiger Buckel.
Literatur: unpubliziert

98 Br 02090

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: L 18,5 cm; B 2,0–2,3 cm; BS max. 0,7 mm; (G 16,2 g).
Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,7 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Bruchstelle mit Gaze und Wachs gefestigt. Fast
vollständig erhalten, kleine Ausbrüche und Risse an den Rändern. Mindestens 7
Faltkanten.
Form: Langes Blechband, FG III. Ränder gegensätzlich einmal nach vorne und einmal nach
hinten umgeschlagen (3 mm breit). Wohl ehemals ringförmiges Armband dessen
Enden ineinander verhakt waren.
Dekor: 6 weit gesetzte große Buckel mit je einem kleinen Punktbuckel in der Mitte. Je eine
Punktbuckelreihe entlang der Längsränder.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 753 Taf. 47; Kasper 1972, 34 Nr. 57 Taf. 12, 1.

99 Br 01685

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 14,0 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,9 mm; G 23,4 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 2,6 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert. Seitenkanten abgebrochen, stark korrodiert.
Form: Massives Blechband.
Dekor: Entlang der Längsränder je zwei Punktbuckelreihen. Im Inneren weit gesetzte große Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 32 Nr. 52 Taf. 12, 3.

100 B 784

FO: Fundort unbekannt; Herbst 1936 oder Frühjahr 1937.
Maße: erh. L 16,5 cm; erh. B 2,5 cm; BS max. 0,7 mm; G 13,2 g.
Punzen: PDm 0,5 und PDm 3,6 mm; PTyp 3a und 3c.
Zustand: Reduziert. Sehr rissig an vielen Stellen ausgebrochen. Mindestens 3 Faltkanten.
Form: Blechband.

Dekor: Punktbuckelreihen entlang der Längsränder. Im Inneren weit gesetzte große Buckel mit kleinem Punktbuckel in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 32 Nr. 51 Taf. 12, 2.

101 Br 02088

FO: unbekannt, alter Bestand
Maße: erh. L 28,3 cm; erh. B 4,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 31,8 g.
Punzen: PDm 0,6 und PDm 2,3 mm; PTyp 2a und PTyp 3c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Linke Seite mit Originalende bis auf einige Risse sehr gut erhalten, rechte Hälfte mit Ausbruchstellen und Rissen, Seitenrand wohl abgebrochen. 8 Faltkanten.
Form: Seitenrand einfach abgeschnitten. In der Mitte des Bleches ein Niet (Dm 2,8 mm) auf Höhe der Buckelreihe erhalten unter dem sich auf der Rückseite noch Blechreste befinden.
Dekor: Mittig verläuft eine Reihe weit gesetzter großer Buckel. Entlang der Längsränder je eine Punktbuckelreihe.
Literatur: Kasper 1972, 41 Nr. 91 Taf. 16, 6.

102 B 12619

FO: Buleuterion, Fläche O, 4. Abhub, aus Schicht -3,95 m; 8.3.1996.
Maße: erh. L 5,0 cm, auseinandergefaltet 7,1 cm; B 3,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 7,2 g.
Punzen: PDm 2,6 und PDm 8,3 mm; PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Seitenrand und Teile der Längsränder original, Seitenende nach hinten umgebogen. 1 Faltkante.
Form: Blechband, FG I. Längsränder nach oben hochgebogen sind. Am erhaltenen Seitenrand konvex abgeschnitten. In einer Ecke ein Niet erhalten (Dm 2,6 mm) an der anderen wohl ausgebrochen.
Dekor: In der Mitte weit gesetzte große Buckel. Entlang der Längsränder evtl. von vorne eingepunzte Buckel.
Literatur: unpubliziert

103 B 12456

FO: Pelopion, Fläche P 36 / Oberfl. 5, O 13/13, Befund-Nr. F94-721; 16.5.1994.
Maße: erh. L 5,6 und 11,6 cm; B 3,1 cm; BS max. 0,5 mm; G insg. 13,4 g.
Punzen: PDm 0,6 mm und PDm 2,0 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: 2 nicht anpassende Fragmente. Eines mit grüner Patina, das andere mit metallischer Oberfläche. Eine Seitenkante original, die anderen abgebrochen, die Längsränder sind original. 4 Faltkanten.
Form: Langes Blechband, FG III. Am kurzen Fragment nach vorne eingefalztes Seitenende erhalten.
Dekor: 4 unregelmäßige Punktbuckelreihen, je 2 davon entlang der Längsränder. In der Mitte 4 weit gesetzte größere Buckel. Dekor endet an der Falzkante.
Literatur: Kyrieleis 2006, 136 f. Kat.-Nr. 161, Abb. 23. 24 (Abb. 24 ist nicht Kat.-Nr. 162 wie angegeben sondern zugehörig zu Kat.-Nr. 161).

104 Br 8357

FO: Pelopion; 20.1.1880.
Maße: erh. L 8,6 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
Punzen: PDm 0,2 mm und PDm 2,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fast vollständig, Ränder stark beschädigt, ein Ende am Befestigungsloch ausgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An beiden Enden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm). Gepunzte Punktbuckelreihen entlang der Längsränder, nur fragmentarisch erhalten.
Dekor: Mittig verläuft eine horizontale Punktbuckellinie unterbrochen von drei großen Buckeln, mit kleinem Zentralbuckel.
Literatur: Kasper 1972, 41 Nr. 90 Taf. 16, 5; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

- 105** **Br 8274**
- FO: Pelopion; 17.1.1880.
Maße: erh. L 5,3 cm; B 2,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,6 g
Punzen: PDm 0,2 mm und PDm 1,2 mm; PTyp 1 und PTyp 3b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitlich abgebrochen. Ca. 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen. Dazwischen zwei Reihen mit größeren weit
gesetzten Buckeln.
Literatur: Kasper 1972, 40 Nr. 87 Taf. 16, 2; Olympia IV, 47 erwähnt unter Kat.-Nr. 307.
- 106** **B 8820**
- FO: Rampe-Zeustempel, unter -3,11/3,18 m, schwarze Schicht bei -3,51/3,56 m;
1.3.1973.
Maße: erh. L 8,1 cm; erh. B 1,9 cm; BS max. 0,5 mm; (G 6,0 cm).
Punzen: PDm 0,3 mm und PDm 3,0 mm; PTyp 1 und PTyp 3c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Auf der Rückseite zum Großteil mit Gaze
gefestigt. Sehr rissig, mehrere Bruchstellen, an den Seitenrändern abgebrochen. Ca.
3 Faltkanten.
Form: Langes Blechband, dessen Längsseiten vor der Punzung nach hinten umgeschlagen
wurden.
Dekor: In der Mitte eine doppelte horizontale Punkt buckelreihe. Entlang der Längsränder je
eine Reihe mit großen Buckeln.
Literatur: unpubliziert
- 107** **Br 02084**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 5,3 und 2,1 cm; B 3,4 cm; BS max. 0,4 mm; G insg. 4,2 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 2,1 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert. 2 nicht anpassende Fragmente eines Bleches. Längsränder ausgefranst
aber original. Seitenenden sind überall abgebrochen. 8 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Entlang der Längsränder je 2 Punkt buckelreihen. Dazwischen 3 weit gesetzte Reihen
großer Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 41 Nr. 89 Taf. 16, 4.
- 108** **Br 02036**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 14,2 cm; erh. B 3,3 cm; BS max. 0,4 mm; G 7,4 g.
Punzen: PDm 0,4 mm und PDm 3,8 mm; PTyp 2a und 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. 3 Bruchstellen mit Gaze gefestigt. Rundum
ausgebrochen bis auf ein kleines Stück des originalen Längsrandes. Mindestens 5 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Reste einer Punkt buckelreihe entlang des Längsrandes erkennbar. Von je 6
vertikalen Punkt buckelreihen begrenztes Feld mit 2 großen Buckeln. Rechts
anschließend doppeltes Zickzackmotiv mit horizontaler Mittellinie.
Literatur: unpubliziert
- 109** **Br 02037**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 7,7 cm; erh. B 3,4 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,6 g.
Punzen: PDm 0,2 mm und PDm 1,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark ausgebrochen, Reste einer Längskante
erhalten.
Form: Blechband.
Dekor: Entlang der Längskante Punkt buckelreihe. 2 große Buckel in der Fläche. Am
Seitenrand Reste eines Punkt buckelkreises erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 66 Nr. 197 Taf. 33, 3.

- 110** **B 12683**
- FO: Metroon, D3, -0,22 m, Abschlag-Schicht der Oberkante der 2. Fundament-Schicht der Ringhalle; 21.5.1997.
- Maße: erh. L 15,4 cm; B 5,7 cm; BS max. 0,9 mm; G 36,7 g.
- Punzen: PDm ca. 6,0 und PDm 7,2 mm; PTyp 3d.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Seitenränder abgebrochen, an den Längskanten teilweise ausgebrochen, ein Ende nach hinten umgebogen. 1 Faltkante.
- Form: Blechband leicht gebogen. An den Längsrändern auf derselben Höhe 2 kleine runde durchbohrte Befestigungslöcher (Dm 1,9 mm) ein weiteres in 6 cm Abstand.
- Dekor: 3 Reihen großer Buckel, davon 2 entlang der Längskanten und eine in der Mitte. Letztere ist weit gesetzt ist und besteht aus etwas größeren Buckeln.
- Bemerkungen: Evtl. anpassend an 111.
- Literatur: unpubliziert, mit freundlicher Genehmigung des Ausgräbers W. Osthues.
-
- 111** **B 4436**
- FO: Stadion-Nordwall, nördlich Längsschnitt 2, Absturz in der Nordwand, Bereich K; 1959?
- Maße: erh. L 13,1 cm; erh. B 5,5 cm; BS max. 0,7 mm; G 23,2 g.
- Punzen: PDm 6,0 und PDm 7,2 mm; PTyp 3d.
- Zustand: Reduziert. Seitenränder evtl. entlang zweier Faltkanten abgebrochen. Eine Längskante original die andere wohl auch, jedoch stark ausgefranst.
- Form: Leicht kreisförmig gebogenes Blechband. Je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch an der oberen und unteren Längskante (Dm 2,3 mm). Versetzt angebracht.
- Dekor: 3 Reihen großer Buckel, davon 2 entlang der Längskanten und eine in der Mitte. Letztere ist weit gesetzt ist und besteht aus etwas größeren Buckeln.
- Bemerkungen: Evtl. anpassend an 110.
- Literatur: Kasper 1972, 52 Nr. 143 Taf. 22, 1.
-
- 112** **B 4669**
- FO: Stadion-Nordwall, M West/östlicher Streifen; 23.2.1960.
- Maße: erh. L 7,7 cm; erh. B 4,9 m; BS max. 0,6 mm; G 12,6 g.
- Punzen: PDm 6,0 und 7,2 mm; PTyp rund mit flacher Spitze.
- Zustand: Reduziert. Seitenränder evtl. an Faltkanten abgebrochen. Eine Längskante original die andere stark ausgefranst. 1 Faltkante.
- Form: Leicht kreisförmig gebogenes Blechband.
- Dekor: 3 Reihen großer Buckel, davon 2 entlang der Längskanten und eine in der Mitte. Letztere ist weit gesetzt ist und besteht aus etwas größeren Buckeln.
- Bemerkungen: Evtl. anpassend an 113.
- Literatur: Kasper 1972, 52 Nr. 143 Taf. 22, 1.
-
- 113** **B 12833**
- FO: Stadion-Nordwall, Schnitt H, Bahndamm; 18.2.1959.
- Maße: erh. L 11,7 cm; erh. B 5,3 cm; BS max. 0,6 mm; G 19,0 g.
- Punzen: PDm 6,0 und 7,2 mm; PTyp 3d.
- Zustand: Reduziert. Seiten evtl. an Faltkanten abgebrochen, untere Längskante stark ausgefranst.
- Form: Leicht kreisförmig gebogenes Blechband. Großes von vorne eingeschlagenes Hiebloch (L ca. 2,4 cm).
- Dekor: 3 Reihen großer Buckel, davon 2 entlang der Längskanten und eine in der Mitte. Letztere ist weit gesetzt ist und besteht aus etwas größeren Buckeln.
- Bemerkungen: Evtl. anpassend an 112.
- Literatur: unpubliziert

- 114** **Br 02089**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 20,2 cm; B 4,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 22,8 g.
 Punzen: PDm 3,0 mm, PDm 6,0 mm und PDm 5,5 mm; PTyp SF 1, PTyp SF 1, PTyp 3d.
 Zustand: Reduziert, bis auf gefaltetes Randstück. Einige Ausbrüche, eine Seitenkante abgebrochen, die andere evtl. original. Ca. 9 Faltkanten.
 Form: Blechband, FG IV. Am umgeknickten Ende eingerolltes Ende erkennbar.
 Dekor: Entlang der Längsränder je eine abwechselnd gesetzte Reihe mit großem Buckel und kleiner Ringpunze. In der Mitte eine Reihe aus abwechselnd gesetzter großer und kleiner Ringpunze.
 Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 115.
 Literatur: Kasper 1972, 23 Nr. 29 Taf. 8, 3.
- 115** **Br 1879**
 FO: Nordostgraben (Zeustempel); 11.5.1877.
 Maße: erh. L 6,3 cm; erh. B 4,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 6,8 g.
 Punzen: PDm 6,0 mm und PDm 5,5 mm; PTyp SF 1 und PTyp 3d.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Wohl ein Originalseitenrand, der andere an Faltkante abgebrochen Längsränder ausgefranst und teils ausgebrochen. 3 Faltkanten.
 Form: Blechband, FG III, mit 7,9 mm breit nach vorne umgeschlagenem Ende.
 Dekor: 2 große Buckel auf selber Höhe nahe der Längsränder und in der Mitte weiter entfernt ein Ringbuckel.
 Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 114.
 Literatur: unpubliziert
- 116** **Br 1869**
 FO: Ostfront des Zeustempels hinter byzantinischer Mauer; 9.5.1877.
 Maße: erh. L 5,8 cm; erh. B 3,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,6 g.
 Punzen: PDm 5,5 mm und PDm 5,7 mm; PTyp 3d und PTyp SF 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Hell- bis dunkelgrüne Patina. Fragment, sehr rissig und ausgefranst. Teil einer Längskante erhalten. 2 Faltkanten.
 Form: Blechband.
 Dekor: 2 große Buckel an den Längsränder auf derselben Höhe. Etwas versetzt in der Mitte Ringbuckel.
 Literatur: unpubliziert
- 117** **Br 10871**
 FO: Westlich des Pelopion; 3.3.1880.
 Maße: erh. L 12,6 cm; B 5,0 cm; BS max. 0,5 mm; (G 25,8 g).
 Punzen: PDm 0,5 mm, PDm 3,8, mm und PDm 6,7 mm; PTyp 2a, PTyp 2c, PTyp SF 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Rückseite auf Gaze und Wachs gelegt. Seitenkanten abgebrochen, eine Längskante original, die andere stark ausgefranst. 1 Faltkante.
 Form: Blechband.
 Dekor: Entlang der Längsränder je eine Punktbucketreihe. In der Mitte eine horizontale weit gesetzte Reihe großer Buckel, darüber und darunter je eine versetzt angeordnete Reihe mit Ringbuckeln.
 Literatur: Kasper 1972, 23 Nr. 28 Taf. 8, 2; Olympia IV, 49 Nr. 321 Taf. 19, 321.
- 118** **Br 02082**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 4,0 cm; erh. B 2,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,2 g.
 Punzen: PDm 2,1 mm und PDm 3,7 mm; PTyp 2c und PTyp SF 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Seitenränder evtl. an Faltkanten abgebrochen, Längsränder ausgefranst.
 Form: Blechband.
 Dekor: In der Mitte eine horizontale Reihe von vorne eingepunzter feiner Ringe. Darüber und darunter je eine Reihe großer Buckel.
 Literatur: unpubliziert

119 **Br 02085**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 7,8 und 4,6 cm; B 3,5 cm; BS max. 0,4 mm; G insg. 6,4 g.
Punze: PDm 13,0 mm; PTyp SF 1.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina. 2 nicht anpassende Fragmente. An den Seitenrändern gebrochen, Längsränder wohl zum Großteil original. An Faltkanten sehr rissig. 4 Faltkanten.

Form: Blechband.
Dekor: Mittig eine horizontale Reihe großer Ringbuckel.
Literatur: Kasper 1972, 23 Nr. 27 Taf. 8, 1.

A 9 **Bleche mit linearen Tremolierstichmustern**

120 **Br 02076**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 4,8 cm; B 1,3 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Eine Bruchstelle mit Gaze gefestigt. Seitenränder ausgebrochen, rissig. 2 Faltkanten.

Form: Schmales Blechband.
Dekor: Eine Tremolierstichlinie horizontal in der Mitte verlaufend. 2 Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

121 **Br 01695**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 2,1 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,3 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Seitenränder abgebrochen.
Form: Schmales Blechband.
Dekor: Eine Tremolierstichlinie horizontal in der Mitte verlaufend. 2 Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Bemerkungen: Ähnlich Br 02076 jedoch Tremolierstichlinie unregelmäßiger.
Literatur: Kasper 1972, 49 Nr. 133 Taf. 20, 6.

122 **Br 9168**

FO: Pelopion; 9.2.1880.
Maße: erh. L 8,4 cm; erh. B 2,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 5,1 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 0,5 mm; PTyp 1 und PTyp 3a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum ausgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: 4 sehr unregelmäßig gesetzte Punktbuckelreihen. Davon 2 entlang der Längsränder. Eine weit gesetzte und eine eng gesetzte Reihe verlaufen parallel in der Mitte des Bleches. Ober- und unterhalb je eine Tremolierstichreihe. Weitere Punktbuckel sind unregelmäßig auf der Fläche verteilt.
Literatur: Kasper 1972, 65 Nr. 191 Taf. 32, 2; Olympia IV, 47 Nr. 302 Taf. 18, 302.

A 10 **Bleche mit Würfelaugenreihen**

123 **Br 10866**

FO: Westlich des Pelopion; 3.3.1880.
Maße: erh. L 8,0 cm; B 4,0 cm; BS max. 1,1 mm; (G 22,6 g).
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkle Patina. Eine Bruchstelle mit Gaze und Wachs gefestigt. Seitenkanten abgebrochen. 1 Faltkante und wohl an 2 Faltkanten seitlich abgebrochen.
Form: Massives Blechband.
Dekor: 3 Punktbuckelreihen, davon 2 entlang der Ränder und eine mittig verlaufend. In den Flächen je eine Zickzacklinie in Tremolierstich. In den hiervon gebildeten Ecken je ein von vorne eingeschlagenes Würfelauge.
Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

124 **Br 8517**

FO: West-Stadionwall; 29.1.1879.
Maße: erh. L 7,5 cm; B 2,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 7,5 g.
Punze: PDM 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Ein Seitenende abgebrochen, das andere evtl. original. 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG I.
Dekor: Punktbuckelreihen entlang der Längsränder. Weit gesetzte Würfelaugen im Inneren. Am Originalende 3 Würfelaugen vertikal übereinander.
Literatur: Kasper 1972, 66 Nr. 194 Taf. 32, 5; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 333.

125 **Br 02072**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 8,5 cm; erh. B 2,3 cm; BS max. 0,4 mm; G 4,9 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Seitenkanten gebrochen, Längsränder ausgefranst. Stark korrodiert. Mindestens 4 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Doppelte Zickzacklinie in Tremolierstichdekor. Dazwischen zwei horizontale Würfelaugenreihen entlang der Längsränder.
Literatur: Olympia IV, 50 Nr. 333 Taf. 20, 333.

B Blechbänder mit Zickzack- und Kreuzmotiven

B 1 Bleche mit einer gepunzten Zickzackreihe

- 126** **Br 9502**
- FO: Pelopion; 20.2.1880.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 15.
Maße: erh. L 14,0 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,6 mm, (G 12,2 g).
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Reduziert. Eine Bruchstelle mit Gaze und Wachs gefestigt. Wohl beide Seitenenden abgebrochen. Ca. 3 Faltkanten.
- Form: Blechband, FG IIB. An einer Seite zwei von vorne durchstoßene runde Löcher (Dm 2,0 mm) zur Befestigung.
- Dekor: Entlang der Längsränder je eine Punktbuckelreihe. Innen eine Zickzacklinie aus Punktbuckeln.
- Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 116 Taf. 18, 9; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.
-
- 127** **Br 01659**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 7,1 cm; B max. 1,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An einer Seite abgebrochen. Mindestens 2 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, zur abgebrochenen Seite hin schmaler zulaufend. Am erhaltenen Ende Befestigungsloch (Dm 4,6 mm).
- Dekor: Zickzack-Linie aus Punktbuckeln.
- Literatur: Kasper 1972, 46 Nr. 118 Taf. 18, 11.
-
- 128** **B 3636 a**
- FO: Stadion-Südwall, 5./4. Wall; 1938/39.
Maße: erh. L 4,7 cm; B 1,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 2,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ein Seitenende erhalten, jedoch eine Ecke ausgebrochen, anderes Ende Bruchkante.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
- Dekor: Punktbuckelreihe entlang der Längsränder. Im Inneren Punktbuckel-Zickzacklinie mit vertikalen Verbindungslinien zum Rand.
- Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 113 Taf. 18, 6.
-
- 129** **B 3636 b**
- FO: Stadion-Südwall, 5./4. Wall; 1938/39.
Maße: erh. L 6,3 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,7 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp SF 3.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. An beiden Enden Bruchkanten, Ränder z. T. beschädigt. 2 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Reste eines runden von hinten durchstoßenen Befestigungslochs erhalten (Dm 2,9 mm).
- Dekor: Punktbuckelreihen entlang der Längsränder, im Inneren eine langgezogene Zickzack-Punktbuckellinie.
- Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 113 Taf. 18, 5.

- 130** **Br 1192**
FO: Westfront des Zeustempels; 6.3.1877.
Maße: erh. L 5,2 cm; B 1,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,8 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Mindestens eine Seitenkante abgebrochen.
Form: Blechstreifen.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie, entlang der Längsränder je eine Buckelreihe.
Literatur: Kasper 1972, 46 Nr. 120 Taf. 18, 13; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.
- 131** **B 1864**
FO: Stadion-Südwall, 3. Wall; 22.2.1940.
Maße: erh. L 7,2 cm; B 1,6 cm; BS nicht messbar; (G 8,8 g).
Punze: PDm 0,6; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Auf Gips gelegt. Dunkelgrüne Patina. Zwei Fragmente, Längsränder wohl z. T. original. Seitenenden original?
Form: Blechstreifen. An beiden Enden je zwei von vorne durchstoßene Befestigungslöcher (Dm 1,2 mm), an der einen Seite ausgebrochen.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie.
Literatur: Kasper 1972, 46 Nr. 119 Taf. 18, 12.
- 132** **B 9681**
FO: Gästehaus, Mitte 5; 4.12.1953.
Maße: erh. L 9,4 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,7 mm; G 7,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum Bruchkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie.
Literatur: unpubliziert
- 133** **Br 10474**
FO: Westlich des Pelopion; 1.3.1880.
Maße: erh. L 6,6 cm; erh. B 3,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 5,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum gebrochen. 1 Faltkante.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Am oberen Rand Reste einer Randpunzung erhalten.
Literatur: Kasper 1972, 44 Nr. 110 Taf. 18, 3 Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.
- 134** **Br 02031**
FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 7,8 cm; B 3,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 7,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum gebrochen, an den Längsrändern kleine Teile des Originalrandes erhalten. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Am oberen und unteren Rand Reste einer Randpunzung erhalten.
Literatur: unpubliziert
- 135** **Br 8237**
FO: Südlich der Zanes-Basen, 15.1.1880.
Maße: erh. L 11,2 cm; erh. B 2,8–3,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 8,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Reduziert. Seitenkanten gebrochen, an vielen Stellen durchkorrodiert, Längsränder teilweise erhalten. 2 Faltkanten erkennbar.

Form: Blechband, breiter werdend.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Randpunzung entlang der Längsränder.
Literatur: Kasper 1972, 24 Nr. 34 Taf. 9, 1; Olympia IV, 47 Nr. 307 Taf. 18, 307.

136 Br Δ 300

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 13,1 cm; B 3,2 cm; BS max. 0,7 mm; (G 14,4 g).
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teilweise auf Gaze und Wachs gelegt. Grüne Patina. Seitenränder abgebrochen, einige Fehlstellen. 3 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Randpunzung etwas weiter gesetzt.
Literatur: Kasper 1972, 44 Nr. 108 Taf. 18, 1.

137 Br 02029

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 4,3 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp SF 2.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Eine Längskante original, restliche Ränder Bruchkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Randpunzung.
Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 111 Taf. 18, 4.

138 Br Δ 295

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 11,8 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,4 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Ränder ausgefranst. Beide Seitenränder original (?)
Form: Blechband, FG IIA?. Am erhaltenen Ende mittig wohl ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 3,0 mm). Am anderen Ende evtl. 2 quadratische von hinten durchstoßene Befestigungslöcher (SL 2,2 mm).
Dekor: Gepunzte unregelmäßige Zickzacklinie. Buckelreihe entlang der Längsränder. Am unteren Rand läuft die Reihe in der Mitte aus der Flucht und setzt weiter hinten von neuem am Rand ein.
Literatur: Kasper 1972, 46 Nr. 117 Taf. 18, 10.

139 Br 02033

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 11,6 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,8 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Seitenränder abgebrochen, zahlreiche Risse. 3 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Buckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 115 Taf. 18, 8.

140 Br 7149

FO: Südöstlich des Heraion, Pelopion; 3.6.1879.
Maße: erh. L 6,6 cm; erh. B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,0 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp SF 4.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenränder abgebrochen, Oberkante stark beschädigt. 1 Faltkante.
Form: Blechband, FG III?. Ehemals erhaltenes Seitenende eingefalzt?
Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Buckelreihe entlang der Längsränder.
Literatur: Kasper 1972, 45 Nr. 114 Taf. 18, 7; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.

- 141** **Br 02042**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 4,3 cm; erh. B 2,0 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenränder abgebrochen, ein Längsrand wohl erhalten.
- Form: Blechband.
- Dekor: Buckelreihen entlang der Längsränder. Im Inneren zwei schräge Buckelreihen evtl. Reste eines rudimentären Zickzackmotivs?
- Literatur: unpubliziert
-
- 142** **Br 02032**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 8,9 cm; erh. B 4,2 cm; BS max. 1,1 mm; G 18,4 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Leicht mechanisch gereinigt, Rückseite ungereinigt. Fast schwarze Patina mit hellgrünen Stellen. Ein Längsrand original, restliche Ränder Bruchkanten?.
- Form: Blechband, FG I. An einer Faltkante gebrochen?
- Dekor: Gepunzte Zickzacklinie. Entlang des erhaltenes Randes Buckelreihe.
- Literatur: unpubliziert
-
- 143** **B 12837**
- FO: Pelopion, Fläche P 28 / Oberfl. 10 unter Stein 3; 5.7.1990.
Maße: erh. L 1,4 cm auseinandergefaltet ca. 5,2 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,8 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Klein zusammengefaltet. Längsränder original, Seitenränder nicht erkennbar. 4 Faltkanten.
- Form: Schmales Blechband.
- Dekor: Zickzacklinie aus Punktbuckeln. Weit gesetzte Punktbuckel entlang der Längsränder.
- Literatur: Kyrieleis 2006, 17 erwähnt unter Anm. 46 Taf. 10 b.
-
- 144** **Br 8352**
- FO: Pelopion; 20.1.1880.
Maße: erh. L 7,3 cm; B 3,9 cm; BS max. 0,3 mm; (G 3,6 g).
Punze: PDm 1,4 mm; PTyp 2b.
- Zustand: Reduziert z.T. mit Gaze und Wachs gefestigt. An vielen Stellen durchkorrodiert bzw. stark beschädigt. Wohl keine Originalränder mehr vorhanden.
- Form: Wahrscheinlich ehemals rechteckiges Blechband.
- Dekor: Evtl. unregelmäßige Zickzacklinie.
- Literatur: Kasper 1972, 46 Nr. 121 Taf. 18, 14; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

B 2 **Bleche mit einer Zickzackreihe in Tremolierstich**

- 145** **Br 6424**
- FO: Südwestlich des Metroon beim Altar; 27.5.1879
Maße: L 27,0 cm; Dm an den Enden 15,0 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 34,4 g.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Vollständig erhalten. Ca. 3 Faltkanten.
- Form: Halbkreisförmig gebogenes Blechband, FG IIA. Ecken an einem Ende abgerundet, am anderen nicht. An beiden Enden mittig je ein rundes von hinten durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm).
- Dekor: Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
- Literatur: unpubliziert

- 146** **Br A 280**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 5,8 cm; B 1,0 cm; BS max. 0,9 mm; G 2,8 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, am Befestigungsloch ausgerissen. 2 Faltkanten.
Form: Schmales Blechband, FG IIA. An einem Ende rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm ca. 2,4 mm) am anderen Ende gerade abgeschnitten.
Dekor: Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert
- 147** **Br 11408**
- FO: Westlich des Pelopion; 6.3.1880.
Maße: erh. L 13,6 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,9 mm; G 9,2 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hell- bis dunkelgrüne Patina. Beide Seitenenden abgebrochen, Längsränder bestoßen. 4 Faltkanten.
Form: Langes Blechband.
Dekor: Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 301.
- 148** **B 7220 a–c**
- FO: Südostabschnitt, P 15 Ost, -6,65 m; 15.3.1965.
Maße: erh. L 4,9; 2,8; 2,9 cm; erh. B 1,4; 1,2; 1,6 cm; BS max. 1,0 mm; G insg. 5,5 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. 3 Fragmente mit teilweise erhaltenem Längsseitenrand, 2 Fragmente anpassend.
Form: Blechband mit stärkeren, hochgebogenen Längsrändern. Ein Fragment weist Reste eines Grates auf, evtl. Mittelgrat (s. FG VI C)?
Dekor: Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert
- 149** **B 3770 a–c**
- FO: Südostbezirk, Mosaiksaal; 3.3.1939.
Maße: erh. L insg. ca. 22,9 cm; B 3,3 cm; BS max. 0,7 mm; G (a–c) 38,6 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. 3 nicht anpassende Bandfragmente und 2 stark korrodierte an Fragment a) anpassende Seitenrandfragmente erhalten.
Form: Blechband mit leicht nach oben gebogenen Längsrändern FG IV. Seitenende nach oben eingerollt. Mindestens 3 Faltkanten. Anpassendes stark korrodiertes Fragment mit aufgerolltem Ende.
Dekor: Doppelte Zickzacklinie begrenzt durch je eine Punktbuckelreihe entlang der Längs- und Seitenränder. Kein wirklicher Tremolierstich sondern kurze parallele Linien. Am des Bleches verläuft die Punktbuckelreihe quer, bevor das aufgerollte Ende anschließt.
Literatur: Kasper 1972, 23 f. Nr. 30 Taf. 8, 4.
- 150** **Br 9026**
- FO: Westlich der Poikile (Echohalle); 7.2.1880.
Maße: erh. L 10,4 cm; B 2,2 cm; BS max. 0,4 mm; (G 8,4 g).
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils grüne Patina, teils schwarz. 1 Bruchstelle mit Gaze gefestigt. Seitenkante abgebrochen. Längskanten zum Großteil ausgebrochen. 1 Faltkante.
Form: Blechband, FG IIB. An einem Ende abgerundet und mit einem zweiten Band mit 2 Nieten zusammengenietet (Dm 1,7 und 2,8 mm). Zwei weitere Niete (Dm 1,7 und 2,8 mm) in der Fläche des Bleches.
Dekor: Entlang der Längsränder Punktbuckelreihen, die 1,4 cm vor dem Ende des Bleches enden. Im Inneren beider Bleche Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 151.
Literatur: Kasper 1972, 48 Nr. 130 Taf. 20, 2.

- 151** **Br 8602**
- FO: Westlich der Poikile (Echohalle), südlich vom Karrweg; 30.1.1880.
Maße: erh. L 7,5 cm; erh. B 2,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,2 g.
Punze: PDM 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Seitenkanten abgebrochen, Längsränder stark ausgebrochen. 2 Faltkanten.
Form: Blechband. Ein Niet in der Fläche des Bleches. Wohl an einer Faltkante seitlich abgebrochen.
Dekor: Entlang der Längsränder Punkt buckelreihen. Im Inneren Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 150.
Literatur: Kasper 1972, 48 Nr. 129 Taf. 20, 1; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 301.
- 152** **Br 02074**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 10,1 cm; B 1,6 cm; BS max. 0,7 mm; G 5,4 g.
Punze: PDM 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hell- bis dunkelgrüne Patina. Seitenränder abgebrochen, an den Längsrändern teilweise ausgebrochen. Mindestens 4 Faltkanten.
Form: Blechband. 1–2 Nagellöcher von hinten ausgeführt (Dm 1 mm).
Dekor: Zickzacklinie in Tremolierstichdekor. Entlang der Längsränder je eine Punkt buckelreihe.
Literatur: Kasper 1972, 48 Nr. 132 Taf. 20, 4.
- 153** **Br 5466**
- FO: Östlich des Zeustempels; 21.3.1879.
Maße: L 5,9 cm; B 1,5–1,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,8 g.
Punze: PDM 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Vollständig, Rand an den Enden beschädigt. 5 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, zu einer Seite breiter werdend. An den Enden je ein rundes von vorne durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,8 und 3,1 mm).
Dekor: Gepunzte Punkt buckelreihen entlang der Längsränder, an den Schmalseiten Reste hiervon erkennbar. Im Inneren feiner Zickzack-Tremolierstichdekor.
Literatur: Kasper 1972, 48 Nr. 131 Taf. 20, 3; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 305.

B 3 **Bleche mit 2 Zickzackreihen in Tremolierstich**

- 154** **Br 6801**
- FO: Südöstlich des Heraion; 21.5.1879.
Maße: erh. L 23,7 cm; B 3,6 cm; BS max. 0,6 mm; G 20,8 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne und braune Patina. Seitenränder abgebrochen, sehr rissig. Mindestens 3 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: 2 Zickzacklinien in Tremolierstichdekor getrennt durch eine horizontale mittig verlaufende Tremolierstichlinie.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 298 Taf. 18, 298.
- 155** **Br 01661**
- FO: unbekannt; 1906–1929.
Maße: erh. L 6,9 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braune und grüne Patina. Ein Ende abgebrochen, eine Randseite ausgebrochen. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG IIA. An einem Ende von vorne durchbohrtes rundes Befestigungsloch (Dm 4,2 mm).

Dekor: Tremolierstichdekor. 2 horizontale Linien entlang der Ränder sowie eine in der Mitte.
In den Zwischenräumen je eine Zickzacklinie.
Literatur: unpubliziert

156 Br 2848

FO: Nordseite des Zeustempels im Wassergraben; Februar 1878.
Maße: L 18,9 cm; B 2,0–2,3 cm; BS max. 0,7 mm; G 19,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Reduziert. Vollständig, bis auf kleinere Ausbrüche am Rand. Mindestens 4
Faltkanten.
Form: Blechband mit abgerundeten Enden, FG IIA. An den Enden je ein Befestigungsloch,
davon eines mit Niet, das andere ist von hinten durchbohrt (Dm 3,6 mm).
Dekor: 2 übereinanderliegende Zickzacklinien in Tremolierstichdekor. Im linken Drittel des
Blechtes entlang der Längsränder je eine unregelmäßige Punkt buckelreihe.
Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 755 Taf. 12; Olympia IV, 46 Nr. 297 Taf. 18, 297.

157 Br 10651 a–d

FO: Südlich des Heraion; 2.3.1880.
Maße: erh. L 19,5 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,7 mm; (G insg. 17,8 g).
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. 4 Fragmente davon 3 anpassend, eine
Bruchstelle mit Gaze und Wachs gefestigt. Fragment mit Seitenrand nicht
anpassend. 4 Faltkanten.
Form: Blechband, FG IIB. Ein Seitenrand erhalten mit einem von vorne durchbohrten Loch
(Dm 2,3 mm) in jeder Ecke.
Dekor: 2 symmetrisch angeordnete übereinanderliegende Zickzacklinien in Tremolierstich,
die von einer geraden Tremolierstichlinie in der Mitte getrennt werden. Entlang der
Längsränder Punkt buckelsaum, der auf der Rückseite mit einer geritzten Linie
angerissen wurde.
Literatur: Kasper 1972, 49 Nr. 132a Taf. 20, 5; Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.

B 4 Bleche mit 2 sich kreuzenden Zickzackreihen in Tremolierstich

158 Br A 273

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: L 44,5 cm (abgerollt); Dm ca. 16 cm; B 2,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 52,8 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Vollständig erhalten, Längsränder
teilweise etwas ausgebrochen. Ca. 6 Faltkanten.
Form: Kreisförmig gebogenes Blechband, FG IV. Enden nach außen hin eingerollt.
Dekor: 2 sich rautenförmig kreuzende Zickzacklinien in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

159 B 9818

FO: Gebiet 1, südlich des Südostbaus, spätrömischer Schutt; 11.5.1977.
Maße: erh. L 9,1 cm; B 1,4 cm; BS max. 0,9 mm; G 7,9 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braungüne Patina. Ein Seitenende abgebrochen, sonst sehr
gute Erhaltung. 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG I.
Dekor: 2 sich rautenförmig kreuzende Zickzacklinien in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

160 Br 02075

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: L 12,0 cm; erh. B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,4 g.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Braungüne Patina. Fast vollständig erhalten, Ränder ausgefranst. An einem Ende an Befestigungslöchern ausgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIB. Wohl ehemals in allen Ecken runde von hinten durchbohrte Befestigungslöcher (Dm 3,1 mm), eines davon vollständig erhalten. Mindestens 7 Faltkanten.
Dekor: 2 sich rautenförmig kreuzende Zickzacklinien in Tremolierstichdekor, sowie Tremolierstichlinie ringsum entlang der Ränder.
Literatur: unpubliziert

161 **Br 6335**

FO: Südlich des Metroon; 16.5.1879.
Maße: erh. L 6,9 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,6 g.
Punze: PL 0,9 mm; PTyp SF 2.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Beide Seitenränder abgebrochen, sonst nur kleinere Ausbrüche an den Längsrändern. 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Zwei sich rautenförmig kreuzende Zickzacklinien in Tremolierstichdekor. Randpunzung entlang der Längsränder.
Literatur: Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.

B 5 **Bleche mit mind. 2 Zickzackreihen in Tremolierstich und mind. 3 Punktbuckelreihen**

162 **Br 6304**

FO: Südlich des Metroon; 16.5.1879.
Maße: L 15,5 cm; B 2,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,6 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. An sämtlichen Buckeln durchkorrodiert. An einem Ende abgebrochen, Ränder leicht beschädigt. 2 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,6 mm).
Dekor: Gepunzte Punktbuckelreihen entlang der Ränder sowie eine mittig horizontal verlaufende. In den Zwischenräumen je eine in Tremolierstich ausgeführte Zickzacklinie.
Literatur: Kasper 1972, 49 Nr. 134 Taf. 20, 7; Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.

163 **B 9836**

FO: Schnitt durch die Schatzhausterrasse beim Sikyonier-Schatzhaus unterer Abschnitt, unter 5. Stufe, 6,12/2,10 m; 4.11.1977
Maße: erh. L 22,7 cm; B 2,7–2,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 23,0 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp SF 4.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braun-grüne Patina. Ein Seitenrand abgebrochen, sonst nur kleine Risse. 5 Faltkanten.
Form: Blechband, FG III? Evtl. ehemals am einen Ende 1,2 cm breit nach vorne eingeschlagen.
Dekor: 3 Punktbuckelreihen, dazwischen je eine Zickzacklinie in Tremolierstickdekor.
Literatur: unpubliziert

164 **Br 7839**

FO: Pronaos des Heraion; 17.12.1879.
Maße: erh. L 10,8 cm; B 2,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 13,7 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Beide Seitenränder abgebrochen.
Form: Blechband. Mindestens 3 Faltkanten. In zusammengefaltetem Zustand aufgefunden (Skizze im Archäologen-Tagebuch V, S. 70).
Dekor: 3 Punktbuckelreihen, dazwischen je eine Zickzacklinie in Tremolierstickdekor.
Literatur: Kasper 1972, 65 Nr. 190 Taf. 32, 1; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

- 165** **Br 919**
FO: Nordostecke des Zeustempels; 30.1.1877.
Maße: erh. L 6,6 cm; B 3,6 cm; BS max. 1,1 mm; G 14,4 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 3a.
Zustand: Reduziert. Seitenenden abgebrochen, ein größerer Riss.
Form: Massives Blechband. 1 Faltkante
Dekor: 1 vertikale und 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen. Dazwischen 2 Zickzacklinien in Tremolierstich, die nach der Punzung eingearbeitet wurden, da sie auf die vertikale Punktbuckelreihe Rücksicht nehmen.
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 166.
Literatur: Kasper 1972, 24 Nr. 32 Taf. 8, 6; Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.
- 166** **B 10334**
FO: Südost, A/B 12 Süd, -6,84 m; 8.4.1978.
Maße: erh. L 10,6 cm; B 3,6 cm; BS max. 1,2 mm; G 29,1 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 3a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Braune bis blaue Patina. Seitenränder abgebrochen, Längsränder original. 1 Faltkante.
Form: Blechband.
Dekor: 1 vertikale und 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen. Dazwischen 2 Zickzacklinien in Tremolierstich, die nach der Punzung eingearbeitet wurden, da sie auf die vertikale Punktbuckelreihe Rücksicht nehmen.
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 165.
Literatur: unpubliziert
- 167** **Br 8225 a und b**
FO: Südöstlich des Pelopion; 15.1.1879.
Maße: erh. L 6,3 und 10,7 cm; B 4,1 cm; BS max. 0,5 mm; (G insg. 18,0 g).
Punzen: PDm 0,6 mm und PDm 3,0 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. 2 anpassende Fragmente. Ränder zum Großteil ausgebrochen. Fragment b an einer Bruchkante mit Wachs gefestigt. 6 Faltkanten.
Form: Blechband, FG IIB. An der erhaltenen Ecke des Seitenendes ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,9 mm).
Dekor: 2 übereinanderliegende Zickzacklinien in Tremolierstich verbunden durch eine vertikale Linie am Seitenende. In der Mitte eine Reihe von 7 weitgesetzten großen Buckeln. Ringsum entlang der Ränder Punktbuckelreihen.
Literatur: Kasper 1972, 24 Nr. 33 Taf. 8, 7; Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.
- 168** **Br 10869**
FO: Westlich des Pelopion; 3.3.1880.
Maße: erh. L 12,0 cm; B 5,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 13,2 g.
Punzen: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ränder stark ausgefranst, Längsränder wohl original, Seitenränder gebrochen, Buckel teils durchstoßen bzw. durchkorrodiert. 1 Faltkante.
Form: Blechband mit leicht nach oben gebogenen Längsrändern.
Dekor: 4 parallele horizontale Punktbuckelreihen (keine entlang der Längsränder). Dazwischen insgesamt 5 doppelte Tremolierstich-Zickzacklinien.
Literatur: Kasper 1972, 24 Nr. 31 Taf. 8, 5; Olympia IV, 49 Nr. 322 Taf. 19, 322.
- 169** **B 12839**
FO: Pelopion, Lesefund, Befund-Nr. F90-1915; 17.8.1990.
Maße: erh. L 3,6 cm; B 1,7–1,9 cm; BS max. 1,2 mm; G 4,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenränder evtl. an Faltkanten abgebrochen, sonst gut erhalten.
Form: Blechband.
Dekor: 3 Punktbuckelreihen, eine in der Mitte, zwei entlang der Längsränder. In den Zwischenräumen 2 Zickzacklinien in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

170 B 12840

FO: Pelopion, Fläche P 27, Süderweiterung, Oberfl. 1, Befund-Nr. F90-517; 20.6.1990.
Maße: erh. L 4,5 cm; erh. B 2,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,0 g.
Punze: PDM 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und etwas blaue Patina. Ein Seitenrand original, der andere abgebrochen. Die Längsränder stark ausgefranst.
Form: Blechband mit aufgerolltem Seitenende, FG IV.
Dekor: 1 horizontale Punktbuckelreihe in der Mitte. In den Zwischenräumen 2 Zickzacklinien in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

B 6 Bleche mit Zickzackreihen in Strichpunzdekor

171 B 8274

FO: Fundament II, südöstlich des Pelopion (Straße): Reinigung; 16.10.1968.
Maße: L 8,1 cm; B 3,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 6,2 g.
Punzen: PDM 0,3 mm und PL 4,4 mm; PTyp 1 und PTyp SF 2.
Zustand: Reduziert. Fast vollständig (?), eine Ecke ausgebrochen, Ränder beschädigt. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Bronzeblech, FG IIC. Je 3 runde Befestigungslöcher an den Seiten (Dm 1,8 mm). An einer Seite evtl. noch ein viertes ausgebrochenes Loch. Auf der einen Seite sind die Löcher von hinten durchbohrt, auf der anderen von vorne durchstoßen worden.
Dekor: An einer Seite 3 vertikale Punktbuckelreihen, die mittlere ist von den Befestigungslöchern unterbrochen. Dann folgt ein großes Rechteck aus Punktbuckeln, das im Inneren mit 6 unregelmäßig gepunzten vertikalen Zickzacklinien mit Strichpunzen gefüllt ist. Am oberen Blechrand noch Reste einer zweiten Punktbuckellinie entlang des Rechtecks erkennbar. Das übrige Drittel des Bleches ist unverziert.
Literatur: Kasper 1972, 48 Nr. 128 Taf. 19, 7.

172 Br 9337

FO: Pelopion; 13.2.1880.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 18.
Maße: erh. L 21,1 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; (G 12,2 g).
Punzen: PDM 0,2 mm und PL 9 mm; PTyp 1 und PTyp SF 2.
Zustand: Reduziert. An einem Seitenrand abgebrochen. An einer Bruchstelle geklebt. 9 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein von hinten gearbeitetes rundes Befestigungsloch (Dm 3,0 mm).
Dekor: Entlang der Längsränder je eine mit Strichpunzen von hinten gepunzte Zickzacklinie. In der Mitte eine horizontal verlaufende Punktbuckelreihe.
Literatur: Kasper 1972, 29f. Nr. 45 Taf. 11, 5; Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 313.

173 Br 01680

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 3,4 cm; erh. B 1,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,2 g.
Punzen: PDM 0,3 mm und PL 4,0 mm; PTyp SF 4 und PTyp SF 2.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum gebrochen.
Form: Blechband?. An einer Stelle Rand umgebogen.

Dekor: 4–6 horizontale Punktbuckelreihen. Auf der Vorderseite eingepunzte Zickzacklinie mit Langpunze und darunter Reihe mit u-förmiger Punze.
Literatur: unpubliziert

B 7 **Bleche mit gepunzten Kreuz- und Rautenmotiven**

174 **Br 10519**

FO: Westlich des Pelopion; 2.3.1880.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 19.
Maße: L 9,1 cm; B ca. 2,7 cm; BS max. 0,4 mm; G - (Blech nicht abnehmbar).
Punze: PDm ca. 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Fast vollständig erhalten, jedoch stark korrodiert.
Form: Rechteckiges Blech, FG IIA. An beiden Enden je ein rundes Befestigungsloch (Dm 3,6 mm), von hinten durchbohrt?
Dekor: Entlang der Ränder eine umlaufende Punktbuckellinie, die nur noch z. T. erhalten ist. Im Inneren zwei diagonale sich in der Mitte des Bleches kreuzende Punktbuckelreihen.
Literatur: Kasper 1972, 47 Nr. 123 Taf. 19, 2; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 305.

175 **Br 1853**

FO: Nordost-Graben, nordöstlich des Zeustempels; 3.5.1877.
Maße: erh. L 6,0 cm; erh. B 1,6 cm; BS max. 0,4 mm; G insg. 2,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. 2 anpassende Fragmente, ein Ende abgebrochen, Ränder bestoßen. Mindestens 3 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Ende ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
Dekor: Sich kreuzende diagonale Punktbuckelreihen. Dazwischen vertikale Punktbuckelreihen an welchen das Blech gebrochen ist.
Literatur: Kasper 1972, 47 Nr. 124 Taf. 19, 4; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

176 **Br 7403 a**

FO: Pelopion; 9.6.1879.
Maße: erh. L 6,0 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,7 mm; G 6,2 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Allseitig Bruchkanten.
Form: Blechband.
Dekor: 2 diagonale Kreuze, getrennt durch vertikale Buckelreihen. Reste einer Buckelreihe entlang des unteren Längsrandes erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 53 Nr. 145 Taf. 22, 3.

177 **Br 7403 b**

FO: Pelopion; 9.6.1879.
Maße: erh. L 7,3 cm; B 6,1 cm; BS max. 0,7 mm; (G 15,6).
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt, auf Wachs gelegt. Grüne Patina. Zwei Ränder erhalten, in der Mitte gebrochen. 1 Faltkante.
Form: Breites Blechband, FG IIA. Am erhaltenen Seitenende ein rundes Befestigungsloch (Dm 3,5 mm).
Dekor: Entlang der Längsränder doppelte Punktbuckellinie. Am Seitenrand einfache Linie. In der Mitte horizontale Linie. Im Inneren großes diagonales Kreuz von den Rändern ausgehend, Buckel meist durchstoßen.
Literatur: Kasper 1972, 53 Nr. 146 Taf. 22, 4; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 322.

178 **Br 293**

FO: West, 40 Schritte NNW von Südwest-Tempelecke des Zeustempels; 29.1.1876.

Maße: erh. L 19,3 cm; B 7,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 27,8 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a, Punze meist schräg aufgesetzt.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Viele Fehlstellen. Eine Schmalseite abgebrochen, die drei anderen original mit einigen Fehlstellen. Alle Buckel durchstoßen. 8 Faltkanten, fächerförmige Faltung.
Form: Breites Blechband, FG I.
Dekor: Im Inneren große unregelmäßige Zickzacklinien die sich symmetrisch überschneiden und dadurch Rauten bilden. Im Inneren der Rauten je ein Kreis mit Mittelpunkt. Entlang der Ränder doppelte Punkt buckellinie.
Literatur: Kasper 1972, 55 Nr. 154 Taf. 24, 1.

179 Br 8018

FO: Südostgraben; 10.1.1880.
Maße: erh. L 15,3 cm; erh. B 5,5 cm; BS max. 0,5 mm; (G 14,3 g).
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Eine Bruchstelle mit Gaze gefestigt. Stark ausgebrochen, außer einer Längskante alles Bruchkanten. Mindestens 7 Faltkanten.
Form: Blechband, wohl bogenförmig.
Dekor: Rautenförmige Zickzacklinien, im Inneren Punkt buckelkreis mit Mittelbuckel. Entlang des Längsrandes einfache unregelmäßige Punkt buckellinie.
Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

B 8 Bleche mit Fischgrät-, Mäander- und anderen linearen Sondermotiven

a) gepunzt

180 Br 11332

FO: Westlich des Pelopion; 5.3.1880.
Maße: erh. L 10,1 cm; erh. B 5,0 cm; BS max. 0,8 mm; (G 13,0 g).
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils auf Wachs und Gaze gelegt. Grün-braune Patina. Rundum Bruchkanten. Eine Seitenkante wohl original, sowie Reste des unteren Längsrandes erhalten. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG I.
Dekor: Fischgrätartig angeordnete schräge unregelmäßig gesetzte Punkt buckelreihen, in der Mitte getrennt durch horizontale Punkt buckelreihe. Entlang der Längsränder und der erhaltenen Seitenkante je eine Punkt buckelreihe.
Literatur: Kasper 1972, 53 Nr. 147 Taf. 22, 5.

181 Br 7220/ Br Δ 271

FO: Pelopion; 5.6.1879.
Maße: L 8,0 cm; B max. 2,0 cm; BS max. 0,6 mm, G 4,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Vollständig, Ränder teilweise beschädigt.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, leicht gebogen und konvex gewölbt. An den Enden je ein von der Rückseite durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
Dekor: Punkt buckelverzierung in unregelmäßiger Fächer- bzw. Zickzackform, Randsaum aus Punkt buckeln.
Literatur: Kasper 1972, 59 Nr. 167 Taf. 28, 4; Olympia IV, 47 Nr. 306 Taf. 18, 306.

182 Br 02044

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 2,3 cm; erh. B 3,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,1 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp SF 4.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum gebrochen.
Form: Blechstück, ursprüngliche Form unklar.

Dekor: Punktbuckeldekor. Motiv evtl. doppelte Zickzacklinie mit Querlinie oder Art Kreuzmotiv, zu wenig erhalten für eine Rekonstruktion.
Literatur: unpubliziert

183 **Br 8938**

FO: Westlich der Echohalle; 6.2.1880.
Maße: erh. L 20,9 cm; erh. B 4,7 cm; BS max. 0,8 mm und 3,0 mm am Rand; G 33,6 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Eine Ecke und ein Längsrand original, sonst stark ausgebrochen. Buckel teilweise durchkorrodiert. 2 Faltkanten.
Form: Langes Blechband, FG IIB. Der erhaltene Längsrand ist keilförmig verdickt. In der erhaltenen Ecke ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 3,4 mm), das von vorne geglättet wurde. Ein weiteres ovales Nagelloch in der Fläche von hinten durchschlagen (Dm 3,5 mm).
Dekor: Mäanderartiges Punktbuckelmotiv.
Bemerkungen: S. auch 184.
Literatur: Kasper 1972, 92 Nr. 210 Taf. 35, 6; Olympia IV, 49 Nr. 326 Taf. 19, 326.

184 **Br 02048**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 3,7 cm; erh. B 4,6 cm; BS max. 0,5 und 2,3 mm am Rand; G 4,6 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fragment, kleines Stück des Randes erhalten.
Form: Rand keilförmig verdickt.
Dekor: Teile eines Mäanderartigen Punktbuckelmotives erkennbar.
Bemerkungen: Evtl. zugehörig zu 183.
Literatur: unpubliziert

185 **B 8762**

FO: Stadion-Westwall; 17./19./23.1.1942.
Maße: erh. L 10,8 cm; erh. B 4,6 cm; BS max. 0,5 und 2,3 mm am Rand; G 13,6 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Teile des Längsrandes erhalten, sonst ausgebrochen.
Form: Blechband. Längsrand keilförmig verdickt. Am Rand ein rundes durchbohrtes Loch (Dm 1,9 mm).
Dekor: Unregelmäßige lineare Punktbuckelmotive.
Bemerkungen: Form ähnlich 183 und 184.
Literatur: unpubliziert

b) in Tremolierstich

186 **B 1861**

FO: Stadion-Südwall, 2. Wall; 18.4.1940.
Maße: L 13,0 cm; B 1,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 7,4 g.
Zustand: Reduziert. Vollständig, nur an einer Stelle etwas ausgebrochen. 3 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG I.
Dekor: Tremolierstichdekor in Fischgrätmuster. Ringsum entlang der Ränder Tremolierstichlinie.
Literatur: unpubliziert

187 **Br 7865**

FO: Südpteron des Heraion; 19.12.1879.
Maße: erh. L 29,7 cm; B 5,0 cm; BS max. 1,5 mm; (G 133,0 g).
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Auf Gaze und Wachs gelegt. An den Enden stark zerknittert. Wegen starker Restaurierung nicht klar ob die Ränder original erhalten sind. Mindestens 10 Faltkanten.

Form: Blechband.
Dekor: Unregelmäßige Tremolierstichmuster auf der gesamten Fläche.
Literatur: unpubliziert

C Blechbänder mit Kreismotiven

C 1 Bleche mit einfachen Kreisen

- 188** **B 8883**
- FO: Stadion-Südwall; 14.2.1940.
Maße: L 5,2 cm; B 2,6 cm; BS max. 1,0 mm; G 7,4 g.
Punze: PDm 1,4 mm; PTyp 3b.
Zustand: Reduziert. Vollständig, eine Ecke ausgebrochen. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Bronzeblech, FG IIB. In den 4 Ecken jeweils ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm). In der Mitte ein nachträglich ausgeschnittenes Rechteck.
Dekor: 2 unregelmäßig gepunzte Punktbucketkreise mit Mittelpunkt.
Literatur: unpubliziert
- 189** **Br 8349**
- FO: Pelopion; 20.1.1880.
Maße: erh. L 7,4 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,8 mm; G 3,6 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark korrodiert. Beide Seitenränder Bruchkanten, Längsränder auch stark beschädigt sowie mehrere Risse.
Form: Rechteckiges Blechband. Gepunzte Punktbucketreihen entlang der Längsränder.
Dekor: 4 Punktbucketkreise mit Mittelbucket erkennbar, in unterschiedlichen Abständen voneinander.
Literatur: Kasper 1972, 32 Nr. 54 Taf. 12, 6; Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 312.
- 190** **B 5142**
- FO: Stadion-Nordwall, südlich Brunnen in F Ost im alten Graben; 10.10.1960.
Maße: erh. L 39,2 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,4 mm; G 12,2 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Rotbraune Patina. An einem Seitenende abgebrochen. Mindestens 6 Faltkanten.
Form: Langes schmales Blechband, FG IIA. Erhaltenes Ende abgerundet mit von vorne durchstoßenem Befestigungsloch (Dm 3,0 mm).
Dekor: Punktbucketreihen entlang der Längsränder. Im Inneren 5 weit gesetzte Punktbucketkreise mit Mittelbucket.
Literatur: Kasper 1972, 28 Nr. 40 Taf. 10, 3.
- 191** **Br 01651**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 6,0 cm; B max. 1,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Vollständig, Ränder ausgebrochen. Mindestens 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA, dessen Enden schräg zugeschnitten sind. An den Enden je ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,6 mm).
Dekor: Punktbucketdekor. In der Mitte PunktKreis mit Mittelpunkt. Entlang der Ränder einige Punktbucket in großen Abständen, sowie 4 entlang der Mittelachse.
Literatur: unpubliziert

- 192** **Br 8276**
- FO: Pelopion; 17.1.1880.
Maße: erh. L 9,0 cm; erh. B 3,4 cm; BS max. 0,9 mm; (G 9,2 g).
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt auf Gaze und Wachs gelegt. Grüne Patina. Stark korrodiert. Alle Ränder Bruchkanten, zahlreiche Risse und Beschädigungen. 1 Faltkante erkennbar, Inventar-Eintrag: ‚*doppelt zusammengebogenes Blechfragment*‘.
Form: Ehemals rechteckiges Blechband(?).
Dekor: Entlang der Ränder weit gesetzte Punkt buckel (auf Inventar-Skizze gut erhalten), im Inneren 4 Punkt buckelkreise mit Mittel buckel.
Literatur: Kasper 1972, 30 Nr. 48 Taf. 11, 8; Olympia IV, 48 Nr. 312 Taf. 19, 312.
- 193** **B 9846**
- FO: Nordthermen, Raum westlich des Kuppelraumes, alter Grabungsschutt; 9.11.1977.
Maße: L 6,5 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,4 mm; G 3,2 g.
Punzen: PDm 0,3 und 0,6 mm; PTyp 1 und PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Dunkelbraune Patina. Fast vollständig erhalten, an einigen Stellen ausgebrochen.
Form: Blechstreifen FG IIA. An den Seitenenden mittig jeweils ein von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm), welches direkt auf den jeweiligen Punkt buckelkreisen liegt.
Dekor: 3 Punkt buckelkreise mit größerem Mittel buckel. Zwischen den Kreisen jeweils oben und unten ein größerer Buckel. Entlang der Längsränder je eine Punkt buckelreihe.
Literatur: unpubliziert
- 194** **Br 01664**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: L 3,2 cm; B 2,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,6 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 1,2 mm; PTyp 2a und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina. Ein Seitenrand erhalten an der anderen Seite abgebrochen, Ränder sehr ausgefranst.
Form: Rechteckiges Blechband FG IIA. Ein rundes von vorne durchbohrtes Befestigungsloch am erhaltenen Ende (Dm 2,2 mm), nach der Punzierung angebracht (schneidet Punkt buckel).
Dekor: Punkt buckelkreis mit größerem Mittel buckel. Reste eines weiteren Kreises nahe der Bruchkante erkennbar. Zwischen den Kreisen und am Ende je ein großer Buckel am oberen und unteren Rand.
Literatur: unpubliziert
- 195** **Br 9409**
- FO: Pelopion; 16.2.1880.
Maße: erh. L 13,1 cm; B max. 2,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 13,0 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 0,7 mm; PTyp 2a und PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. An einem Ende abgebrochen und verbogen. 2 Faltkanten links und rechts des inneren Loches.
Form: Blechband mit abgerundetem Ende (?) FG IIB. Am erhaltenen Ende 2 runde durchbohrte Befestigungslöcher (Dm 3,6 mm).
Dekor: Horizontale Punkt buckelreihen entlang der Ränder. Im Inneren zwei Punkt buckelkreise mit größerem Buckel im Zentrum.
Literatur: Kasper 1972, 29 Nr. 41 Taf. 11, 1; Olympia IV, 47 Nr. 309 Taf. 18, 309.
- 196** **Br 6999**
- FO: Südwestlich des Metroon; 27.5.1879.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 8.
Maße: erh. L 26,3 cm; B 3,2 cm; BS max. 0,6 mm; (G 27,8 g).
Punzen: PDm 0,3 und 1,7 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Reduziert. Hinten zum Teil mit Kupferdraht, Wachs und Gaze gefestigt. Ein Seitenrand abgebrochen. Mindestens 8 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IV. Erhaltene Seitenkante 3mm breit nach oben aufgerollt.

- Dekor: Entlang der Längsränder je eine Punktbucketreihe. In Inneren 7 Punktbucketkreise mit größerem Mittelbucket, die auf der Rückseite angerissen waren.
- Literatur: Kasper 1972, 31f. Nr. 50 Taf. 12, 4; Olympia IV, 48 Nr. 311 Taf. 19, 311.
- 197** **Br 8364**
- FO: Pelopion, Südostseite; 20.1.1880.
- Maße: erh. L 4,6 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,2 g.
- Punzen: PDm 0,4 und PDm 0,8 mm; PTyp 2a und PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue fleckige Patina. Alle Ränder Bruchkanten, Längskanten wohl nur wenig ausgebrochen. Mind. 2 Faltkanten erkennbar.
- Form: Wohl rechteckiges Blechband.
- Dekor: Punktbucketreihen entlang der potentiellen Längskanten erkennbar. Im Inneren ein Punktbucketkreis mit etwas größerem Mittelbucket.
- Literatur: Kasper 1972, 32 Nr. 53 Taf. 12, 5.
- 198** **B 1447 (BE 464)**
- FO: Südhalle; Dezember 1938.
- Maße: erh. L 8,7 cm; B 1,6–1,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,2 g.
- Punze: PDm 0,8 und PDm 1,4 mm; PTyp 2a und PTyp 2b.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Z. T. stark korrodiert. Beide Seitenränder Bruchkanten. Zahlreiche Risse und Beschädigungen. 4 Faltkanten erkennbar.
- Form: Rechteckiges Bronzeblech.
- Dekor: Punktbucketreihen entlang der Längsränder. Im Inneren 5 Punktbucketkreise mit etwas größerem Mittelbucket erkennbar.
- Literatur: Kasper 1972, 30 Nr. 48 Taf. 11, 7.
- 199** **Br 8926**
- FO: Nordwestlich der byzantinischen Kirche (oder nördlich des Zeustempels); 4.2.1880.
- Maße: erh. L 9,1 cm; B 3,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 8,8 g.
- Punzen: PDm 0,6 und PDm 4,2 mm; PTyp 3a und PTyp 3c.
- Zustand: Reduziert. Beide Enden Bruchkanten, im Inneren und an den Rändern an einigen Stellen stark beschädigt. Mindestens 2 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband.
- Dekor: Punktbucketlinie entlang der Längsränder. Im Inneren ein vollständiger und ein fragmentarisch erhaltener Punktbucketkreis mit großem Mittelbucket.
- Literatur: Kasper 1972, 49 Nr. 135 Taf. 20, 8; Olympia IV, 48 Nr. 310 Taf. 19, 310.
- 200** **Br 11562**
- FO: Westlich der Echohalle; 15.3.1880.
- Maße: erh. L 6,1 cm; B 5,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 7,8 g.
- Punzen: PDm 0,4 u. 11,4? mm; PTyp 2a und PTyp 3d.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Braungüne Patina. An beiden Seitenrändern abgebrochen, Längsränder zum Großteil erhalten, im Inneren zahlreiche Löcher. 2 Faltkanten.
- Form: Blechband.
- Dekor: Punktbucketkreis (Dm 2,9 cm), Mittelpunkt evtl. von der Schauseite her mit großer und kleiner Punze ausgeführt. Entlang der Längsränder je eine Punktbucketreihe.
- Literatur: Kasper 1972, 25 Nr. 35 Taf. 9, 2.
- 201** **B 12019**
- FO: Prytaneion, Fläche 15, 5. Abhub, Plq. K 14-9/14; 12.6.1986.
- Maße: erh. L 6,9 cm; B 3,7 cm; BS max. 1,4 mm (incl. Korrosion); G 14,6 g.
- Punzen: PDm 0,4 und PDm 2,1 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina, stark korrodiert. Ein Seitenrand sowie die Längsränder wohl original mit leichten Ausbrüchen.
- Form: Blechband mit abgerundeten Ecken, FG I.
- Dekor: Entlang der Längsränder je eine Punktbucketreihe. Im Inneren ein unregelmäßiger Punktbucketkreis mit größerem Mittelbucket.
- Literatur: Kyrieleis 2003, 80 mit Anm. 44.

- 202** **Br 6039 a und b**
 FO: Südlich des Metroon; 10.5.1879.
 Maße a): erh. L 10,6 cm; erh. B 4,8 cm; BS max. 0,9 mm; (G 16,6 g).
 Maße b): erh. L 5,2 cm; erh. B 4,7 cm; BS max. 0,9 mm; (G 6,0 g).
 Punzen: PDm ca. 0,4 und 0,8 mm; PTyp 2a und PTyp 2b.
 Zustand: Mechanisch gereinigt, auf Wachs gelegt. Grüne Patina. Stark fragmentiert. 2 nicht anpassende Fragmente. 2 Faltkanten.
 Form: Blechstreifen, ein Längsrand erhalten.
 Dekor: Sehr unregelmäßige Kreise dicht über- und nebeneinandergesetzt mit etwas größerem Mittelbuckel.
 Literatur: Kasper 1972, 54 Nr. 151 Taf. 23, 2; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 330.
- 203** **B 7843**
 FO: Südostbezirk, B 24 W, -5,86 m; 9.2.1965.
 Maße: erh. L 13,6 cm; erh. B 8,9 cm; BS nicht messbar; (G 60,3 g).
 Punzen: PDm 0,2 und 2,6 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und schwarze Patina. Stark fragmentiert. Vorderseite auf Gaze und Wachs gelegt. Ringsum Bruchkanten, evtl. rechts Originalseitenrand.
 Form: Blechband, FG IIC. Am rechten Seitenende ein runder Niet erhalten (Dm 4,5 mm) und 2 weitere Nietlöcher (Dm 2,3 mm).
 Dekor: Fläche gefüllt mit 3 x 5 großen Buckeln die jeweils von einem Punktbuckelkreis (Dm 1,5 cm) umgeben sind.
 Literatur: Kasper 1972, 56 Nr. 160 Taf. 26, 1.
- 204** **Br 1387 a (?)**
 FO: Zeustempel, 7. Nordsäule; 21.3.1877.
 Maße: erh. L 12,3 cm; B 6,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 12,2 g.
 Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina, teilweise metallische Oberfläche. Ränder zum Teil erhalten, ein Seitenrand abgebrochen, an einigen Stellen Risse aus Ausbrüche. 3 Faltkanten.
 Form: Rechteckiger breiter Blechstreifen FG IIA. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchschlagenes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
 Dekor: Entlang der Ränder Punktbuckelreihen. Im Inneren große unregelmäßige Kreise mit Mittelpunkt. Dazwischen zum Rand hin Halbkreise. Auf der Rückseite markieren zwei geritzte Linien die Höhe der Kreismittelpunkte.
 Literatur: Kasper 1972, 55 Nr. 156 Taf. 24, 3.
- 205** **B 6870**
 FO: Südostabschnitt, O 22 Ost, -8,40 m; 26.5.1964.
 Maße: erh. L 41,6 cm; erh. B 4,1 cm; BS nicht messbar; (G 103,8 g).
 Punze: PDm ca. 0,2 mm; PTyp 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Auf Gaze und Wachs gelegt. Stark beschädigt, an den Seitenrändern abgebrochen, Längsränder zum Großteil ausgebrochen. 10 Faltkanten.
 Form: Langes Blechband.
 Dekor: Einfache Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel. Im Inneren der Kreise 7–9 kreisförmig angeordnete 2-fach konzentrische Würfelaugen mit tieferem Mittelpunkt. Zwischen den Punktbuckelkreisen vertikale und entlang der Längsränder horizontale Linien aus Würfelaugen. Zwischen den vertikalen Reihen auch jeweils ein Punktbuckel auf Höhe der Kreismittelpunkte. Entlang der Längsränder Reste einer Punktbuckellinie erhalten.
 Literatur: Kasper 1972, 33 Nr. 56 Taf. 12, 8.
- 206** **Br 14077**
 FO: unbekannt; 1879/80.
 Maße: erh. L 6,5 cm; B 1,4 cm; BS max. 1,0 mm; G 2,8 g.
 Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Oberfläche teilweise stark korrodiert. Wohl beide Seitenränder Bruchkanten, Längsränder original z. T. beschädigt.
Form: Rechteckiges Bronzeblech.
Dekor: Nur entlang einer Längskante gepunzte Punkt buckellinie. Im Inneren ein ovaler Punkt buckelkreis. Zwei weitere Punkt buckel an einer Bruchkante erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 47 Nr. 126 Taf. 19, 5; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

207 B 12844

FO: Pelopion, Fläche P 28, Oberfl. 4 (1a/Süd), Befund-Nr. F90-1172; 1990.
Maße: erh. L 3,6 cm; erh. B 1,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 0,9 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Seitenränder abgebrochen, mindestens ein Längsrand original mit Ausbrüchen.
Form: Blechband. Längskante leicht nach hinten umgebogen. An einem Seitenrand evtl. ausgebrochenes Befestigungsloch.
Dekor: Punkt buckelreihe entlang des Längsrandes, im Inneren unregelmäßiges Kreismotiv.
Literatur: unpubliziert

C 2 Bleche mit einfachen Kreisen und linearen Motiven

208 B 4661

FO: Stadion-Nordwall, G West/westlicher Streifen, Nordblock; 9.2.1960.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 4.
Maße: erh. L 13,3 cm; B 6,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 49,6 g.
Punzen: PDm 0,6 und 2,3 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert, leicht nachpatiniert. 1 Faltkante, wohl an einer weiteren Faltkante seitlich abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blech FG IV. Erhaltenes Ende nach oben aufgerollt, 6 mm breit.
Dekor: Oben und unten je eine Punkt buckelreihe unterbrochen von 3 Punkt buckelkreisen mit größerem Mittelbuckel. Mittig auf Höhe der anderen Kreise je ein großer Kreis mit großem Mittelbuckel.
Literatur: Kasper 1972, 12 Nr. 6 Taf. 2, 2.

209 Br 7225

FO: Pelopion; 4.6.1879.
Maße: erh. L 6,8 cm; B 2,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,2 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 7,0 mm; PTyp 1 und PTyp 2d.
Zustand: Reduziert. Leichte Korrosionsspuren an der Oberfläche. Seitenränder Bruchkanten, ein Längsrand original der andere zum Großteil wegkorrodiert. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband.
Dekor: Punkt buckelreihen entlang der Ränder. Punkt buckelkreis mit großem Mittelbuckel, an einem Rand noch Ansätze eines zweiten erkennbar. Dazwischen horizontale Verbindungslinie und je ein Buckel darüber und darunter.
Literatur: Kasper 1972, 66 Nr. 196 Taf. 33, 2; Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 313.

210 Br 01657

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,1 cm; B 1,8 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,9 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 7,0 mm; PTyp 1 und PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An einer Seite abgebrochen, Ränder beschädigt.
Form: Rechteckiges Blechband FG IIA. Am erhaltenen Ende ein von vorne durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 2,3 mm).
Dekor: Punkt buckelreihen entlang der Längsränder und an der erhaltenen Schmalseite. Im Inneren eine horizontale und eine vertikale Punkt buckelreihe. Vor der Bruchstelle Reste eines Punkt buckelkreises mit großem Mittelbuckel.
Literatur: unpubliziert

- 211** **Br 7530**
 FO: Östlich der Echohalle, westlich des Stadionwalls; 23.10.1879.
 Maße: erh. L 3,9 cm; B 2,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,4 g.
 Punzen: PDm 0,4 und PDm 4,2 mm; PTyp 2a und PTyp 3c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Seitenränder Bruchkanten, Längsränder original.
 Form: Rechteckiges Blechband. 1 Faltkante.
 Dekor: Je 2 Punktbuckelreihen entlang der Längsränder. Im Inneren Punktbuckelkreis mit großem flachem Mittelbuckel und kleinem Punktbuckel in dessen Zentrum. Rechts und links schließt relativ mittig horizontale Punktbuckelreihe an.
 Literatur: Kasper 1972, 50 Nr. 137 Taf. 20, 10; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.
- 212** **B 01677**
 FO: unbekannt, alte Grabung.
 Maße: erh. L 5,0 cm; erh. B 5,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,6 g.
 Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Zwei Seiten wohl original, die anderen Bruchkanten. Im Inneren einige Stellen ausgebrochen. 1 Faltkante erkennbar.
 Form: Ehemals rechteckiges Blech (?) FG IIA. An einem Ende ein durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
 Dekor: Punktbuckelkreis mit Mittelpunkt davon ausgehend vertikale Punktbuckelreihe. Ansätze zweier horizontaler Punktbuckelreihen erkennbar.
 Literatur: Kasper 1972, 54 Nr. 152 Taf. 23, 3.
- 213** **Br 7096 a und b**
 FO: Südöstlich des Heraion; 30.5.1879.
 Maße a): erh. L 5,8 cm; B 3,1 cm; BS max. 0,7 mm; G 6,6 g.
 Maße b): erh. L 5,8 cm; B 3,1 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,8 g.
 Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Zwei nicht anpassende Fragmente (nach Olympia IV ehemals vollständig, nach Inventarbuch 2 Fragmente):
 a) Reduziert. Leichte Korrosionsspuren an der Oberfläche. Ränder beschädigt bzw. durchkorrodiert.
 b) Mechanisch gereinigt. Teils grüne Patina. Ränder z. T. stark beschädigt bzw. ausgebrochen.
 Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Enden je ein von vorne durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,9 mm und Dm 2,5 mm).
 Dekor: Punktbuckeldekore entlang der Ränder. 2 Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel. Dazwischen unkoordinierte Punktbuckel.
 Literatur: Kasper 1972, 51 Nr. 142 Taf. 21, 4; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 308.
- 214** **B 3994**
 FO: Südhalle; 1938/39.
 AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 6.
 Maße: erh. L 7,4 cm; B 7,3–7,6 cm; BS max. 0,5 mm; (G 11,0 g).
 Punzen: PDm 0,6–1,3 mm; PTyp nicht bestimmbar, da alle durchstoßen
 Zustand: Reduziert. Drei Seitenränder original der andere abgebrochen. Ein kleines Eckfragment angeklebt. 3 Faltkanten, 2 davon an den Ecken.
 Form: Rechteckiges oder quadratisches Blech, FG I. An einer Seite ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,5 mm).
 Dekor: Punktbuckelmotiv. Entlang der Ränder doppelte Linien, die innere davon unterbrochen von 4 Kreisen. Davon zwei mit Mittelbuckel und zwei diagonal versetzt zusätzlich mit Kreuz im Inneren. Im Zentrum Kreuzmotiv aus zwei parallelen vertikalen und einer horizontalen Geraden.
 Literatur: Kasper 1972, 57 Nr. 161 Taf. 26, 2.

- 215** **B 9857**
- FO: Schatzhausterrasse, aus schwarzer Schicht ca. 2,50 m unterhalb der Oberkante der untersten Fundamentschicht des Sikyonier-Schatzhauses; 1.12.1977.
- Maße: erh. L 4,0 cm; B 3,3 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,6 g.
- Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Seiten wohl an Faltkanten abgebrochen, Längsränder original mit leichten Ausbrüchen.
- Form: Blechband.
- Dekor: Je eine Punktbucketreihe entlang der Längsränder, sowie drei weitere im Inneren. Die mittlere durchgehend, die beiden anderen unterbrochen von einem Punktbucketkreis. Fast alle Bucket durchstoßen.
- Literatur: Schilbach 1984, 227 f. mit Abb. 4.
-
- 216** **B 1627**
- FO: Stadion-Südwand, 3. Wall; 22.1.1940.
- Maße: erh. L 17,3 cm; B 5,8 cm; BS max. 0,6 mm; (G 23,6 g).
- Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
- Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Auf der Vorderseite an einer Stelle mit Gaze gefestigt. Stark ausgebrochen. Mindestens 4 Faltkanten.
- Form: Blechband von dem wohl kleine Reste des oberen und unteren Randes erhalten sind. Schmalseiten Bruchkanten.
- Dekor: 3 parallele horizontale Punktbucketlinien im Abstand von ca. 1,5 cm. An einer Stelle zwischen den äußeren Linien Punktbucketkreis. Eine vertikale Linie im Kreis, die leicht schräg verläuft und dichter gesetzt ist, bildet mit der mittleren ein Kreuz/Radmotiv. Auf der Rückseite eingeritzte Vorzeichnungen für die horizontalen Linien erkennbar, sogar drei weitere parallel zur mittleren im Abstand von je 1 mm, allerdings ohne Punzierung.
- Literatur: Kasper 1972, 12 Nr. 4 Taf. 1, 4.
-
- 217** **Br 10547**
- FO: Südlich des Heraion; 2.3.1880.
- Maße: erh. L 26,5 cm; erh. B 3,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 27,6 g.
- Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ränder alle leicht ausgebrochen, Seitenränder Bruchkanten.
- Form: Langer Blechstreifen. Mindestens 6 Faltkanten.
- Dekor: Zwei gepunzte Ellipsen mit horizontaler Punktbucketreihe in der Mitte. Links davon eine Art Radkreis von dem 4 vertikale Linien nach rechts abgehen. Rechts der Ellipsen eine vertikale und eine horizontale Reihe erkennbar.
- Literatur: Kasper 1972, 13 f. Nr. 10 Taf. 3, 2; Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 313.
-
- 218** **Br A 289**
- FO: unbekannt, alte Grabung
- Maße: erh. L 5,9 cm; erh. B 2,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,2 g.
- Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ringsum Bruchkanten. 2 Faltkanten.
- Form: Blechband, FG IIA?. An einem Ende ein großes durchbohrtes (Befestigungs-)Loch?
- Dekor: Zwei vertikale ovale Kreise mit horizontaler Linie in der Mitte. Entlang des einen Längsrandes Punktbucketreihe.
- Literatur: unpubliziert
-
- 219** **B 12560**
- FO: Pelopion, Fläche P 34 / Oberfl. 7, O 11/17 (bei Nadel 17), -7,73 m, Befund-Nr. F94-773; 10.5.1994.
- Maße: erh. L 6,1 cm, auseinandergefaltet 6,6 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,8 g.
- Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ein Seitenrand abgebrochen, der andere original. Etwas rissig. Ca. 4 Faltkanten.
- Form: Blechband, FG I.

Dekor: Entlang der Längsränder und des erhaltenen Seitenrandes eine umlaufende Punktbuckelreihe. In der Mitte eine weitere horizontale Punktbuckelreihe unterbrochen von einem ovalen Kreis in der Mitte und je einem diagonalen Kreuz rechts und links.

Literatur: Kyrieleis 2006, 137 Kat.-Nr. 162 ohne Abb.

C 3 Bleche mit konzentrischen Kreisen

220 B 240

FO: Südhalle; Januar 1938.
Maße: erh. L 13,1 cm; B 4,9–5,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 24,8 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Z. T. leichte grünliche Patina. Ein Ende Originalrand, Randkanten original, z. T. entlang von Faltekanten gebrochen, ein Ende Bruchkante. 2 Faltekanten.
Form: Rechteckiges Bronzeblech, FG III. Erhaltenes Ende ca. 5 mm breit nach oben umgefaltet.
Dekor: Drei Kreisgruppen bestehend aus je zwei konzentrischen Kreisen mit Mittelpunktbuckel.
Literatur: Kasper 1972, 12 Nr. 5 Taf. 2, 1.

221 Br 4719

FO: Südostecke des Zeustempels; 1.2.1879.
Maße: erh. L 9,0 cm; B 4,2 cm; BS max. 0,9 mm; G 20,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkle bronzefarbene Oberfläche. Gute Erhaltung, ein Ende wohl Bruchkante. Z. T. kleine Risse und Ausbrüche entlang der Ränder.
Form: Rechteckiges Bronzeblech, FG I. Großes rundes Loch in der Mitte des Bleches; von vorne durchstoßen (Dm 7,1 mm).
Dekor: In ca. 0,6 cm Abstand vom Rand umlaufende gepunzte Punktbuckelreihe. Eine weitere vertikale Reihe parallel zur seitlichen Linie nach innen hin. Anschließend zwei konzentrische Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel. Davon ausgehend eine weitere horizontale Linie. Die drei horizontalen Linien wurden vor dem Punzen mit einer Reißnadel angerissen. Punktbuckel auf der Vorderseite kaum erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 66 Nr. 196 Taf. 33, 2; Olympia IV, 49 Nr. 325 Taf. 19, 325.

222 Br 2521

FO: Westfront des Heraion; 15.1.1878.
Maße: erh. L 9,6 cm; B 3,7 cm; BS max. 0,8 mm; G 7,0 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,5 mm; PTyp 1 und PTyp 3c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teilweise grüne Patina und etwas blaue. Ränder etwas ausgebrochen aber nur eine Bruchkante, die anderen original.
Form: Rechteckiges Blechband, FG I.
Dekor: Zwei Kreisgruppen bestehend aus je zwei konzentrischen Kreisen mit Mittelpunktbuckel. Kreisgruppen verbunden mit s-förmig geschwungener Punktbuckellinie. Am erhaltenen Ende 5 ovale Punzeinschläge von der Schauseite her. Entlang der Ränder der Längsseiten je eine Punktbuckelreihe. Wohl zugehörig zu 223, jedoch nicht anpassend.
Literatur: Kasper 1972, 50 Nr. 140 Taf. 21, 2; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 322.

223 Br 2520

FO: Westfront des Heraion; 15.1.1878.
Maße: erh. L 5,6 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Eine beschädigte Längskante erhalten, die anderen Bruchkanten.
Form: Wohl Fragment eines Blechbandes.

- Dekor: 2 konzentrische Kreise mit Punkt buckel in der Mitte. Ansatz der Verbindungstangente erkennbar. Entlang des Randes Punkt buckelreihe.
- Bemerkungen: Wohl zugehörig zu 222, jedoch nicht anpassend.
- Literatur: Kasper 1972, 50 Nr. 140.
- 224 X 5811**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
- AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 16.
- Maße: erh. L 10,7 cm; B 3,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,6 g.
- Punzen: PDm 0,5 und PDm 1,5 mm; PTyp 2a und PTyp 2b.
- Zustand: Reduziert. Ein Seitenrand gebrochen. Längsrand z. T. ausgebrochen.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIB. Am erhaltenen Ende zwei von vorne durchstoßene runde Befestigungslöcher (Dm 2,7 mm).
- Dekor: Entlang der Längsränder je eine Punkt buckellinie. Im Inneren drei Kreisgruppen bestehend aus je zwei konzentrischen Kreisen mit größerem Mittel buckel. Dazwischen je 3 vertikal angeordnete größere Buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 49f. Nr. 136 Taf. 20, 9.
- 225 Br 5802**
- FO: Pelopiongraben; 23.4.1879.
- Maße: erh. L 8,0 cm; B 3,8 cm; BS max. 0,8 mm; G 10,0 g.
- Punzen: PDm 0,3, PDm 1,4, PDm 3,4 mm; PTyp 1, PTyp 2a, PTyp 2c.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Stellenweise dunkelgrüne Patina. Ein Ende erhalten, am anderen Bruchkante. Ränder original, starke Beschädigung und Bruch im Inneren der Buckelkreise. Mindestens 3 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIB, erhaltenes Ende konkav ausgeschnitten. In den Ecken jeweils ein rundes von hinten durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
- Dekor: Konzentrische Punkt buckelkreise. Im Zentrum großer Mittel buckel, danach abwechselnd Kreise aus Punkt buckeln und einer aus größeren Buckeln.
- Bemerkungen: Nicht verschollen wie bei Kasper angegeben, sondern im Magazin in Olympia.
- Literatur: Kasper 1972, 92 Nr. 209 Taf. 35, 5; Olympia IV, 49 Nr. 325a Taf. 20, 325a.
- 226 Br 7145**
- FO: Südöstlich des Heraion; 31.5.1879.
- Maße: erh. L 16,1 cm; erh. B 4,1 cm; BS max. 0,5 mm; (G 14,2 g).
- Punzen: PDm 0,4 und PDm 3,7 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
- Zustand: Reduziert. Rückseite an 2 Stellen mit Gaze und Wachs gefestigt bzw. geklebt. Teils metallische Oberfläche, teils Spuren dunkelgrüner Patina. Ränder leicht ausgebrochen, Seiten wohl Bruchkanten, an einem Ende ca. 3 cm glattgewalzt.
- Form: Blechstreifen. Mindestens 4 Faltkanten.
- Dekor: Zwei Kreisgruppen bestehend aus je zwei unregelmäßigen konzentrischen Kreisen mit größerem Mittel buckel, die tangential verbunden sind. Eine dritte Gruppe wurde nur als Halbkreise ausgeführt. Entlang der Längsränder je eine Punkt buckellinie. Auf der Rückseite geritzte Vorzeichnung für die Kreise erkennbar.
- Literatur: Kasper 1972, 50 f. Nr. 141 Taf. 21, 3; Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 313.
- 227 Br 7405**
- FO: Pelopion; 9.1.1879.
- Maße: erh. L 6,4 cm (auseinandergefaltet ca. 15,5 cm); erh. B 2,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,8 g.
- Punzen: PDm 0,2 und 2,4 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Mehrfach gefaltet, Ränder ausgebrochen, Seitenränder nicht erkennbar.
- Form: Rechteckiges Blechband.
- Dekor: Mehrere konzentrische Kreisgruppen erkennbar, dazwischen entlang der Ränder wohl je 2 kleinere Halbkreise mit größerem Mittel buckel.
- Literatur: Kasper 1972, 33 Nr. 55 Taf. 12, 7; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 330.
- 228 Br 1153**
- FO: Zeustempel, bei 2. Nordsäule; 27.2.1877.

Maße: L 5,7 cm; B 3,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,2 g.
Punzen: PDm 0,6, PDm 3,5, PDm 12,2 mm; PTyp 2a, PTyp 2c, PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina v. a. auf der Unterseite. Stark beschädigtes Fragment, nur wenige Stellen des Originalrandes erhalten.
Form: Wohl ehemals rechteckiges Blechband. Keine Befestigungslöcher erkennbar.
Dekor: Entlang der Ränder wohl ehemals Punktbuckellinie, im Inneren Rechteck aus Punktbuckeln. Darin zwei konzentrische Kreise mit großem Mittelbuckel, am Seitenrand, zwei konzentrische Halbkreise dazwischen ein etwas größerer Buckel.
Literatur: Kasper 1972, 55 Nr. 155 Taf. 24, 2; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 322.

229 **Br 02050**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 4,6 cm; erh. B 3,2 cm; BS max. 1,0 mm; G 3,9 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ecke eines Bleches. Ca. 2 Faltkanten.
Form: Blechband, FG IIB. In der erhaltenen Ecke ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,1 mm) erhalten.
Dekor: 2 vertikale Punktbuckelreihen. Eine horizontale entlang der Längskante. Reste zweier konzentrischer Kreise erkennbar.
Literatur: unpubliziert

230 **Br 02047**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L ca. 6,8 cm; erh. B 4,4 cm; BS max. 0,9 mm; G 6,2 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 3,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Ein Fragment angeklebt. Gefaltet, ringsum gebrochen. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Zwei konzentrische Punktbuckelkreise mit großem Mittelbuckel, evtl. überschneidend mit zwei weiteren konzentrischen Kreisen. Gerade Punktbuckelreihe evtl. tangential zu einem der kaum erhaltenen Kreise. Insgesamt wegen starker Korrosion Motiv schwer rekonstruierbar.
Literatur: Kasper 1972, 67 Nr. 199 Taf. 33, 5.

231 **Br 02041**

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 3,9 cm; erh. B 1,2 cm; BS max. 0,8 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Kleines Fragment.
Form: Form nicht rekonstruierbar.
Dekor: Reste konzentrischer Punktbuckelkreise erkennbar. In der Mitte evtl. größerer Mittelbuckel. Daneben evtl. 2 parallele Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

232 **Br 01678**

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 4,5 cm; erh. B 4,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 4,8 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Alle Ränder Bruchkanten? 1 Faltkante.
Form: Wohl Fragment eines Blechbandes.
Dekor: 3–4 weit gesetzte unregelmäßig gearbeitete konzentrische Halbkreise (Dm 2,8 cm), die von weiterem Kreis seitlich geschnitten werden. Evtl. Punktbuckelreihe entlang der Längsränder erhalten. Buckel meist durchstoßen.
Literatur: Kasper 1972, 55 Nr. 157 Taf. 24, 4.

C 4 **Bleche mit Halbkreismotiven**

- 233** **Br 6425a und b**
- FO: Südwestlich des Metroon beim Altar; 27.5.1879.
Maße a): erh. L 8,2 cm; B 3,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,2 g.
Maße b): erh. L 4,2 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,6 g.
Punzen: PDm 0,3 und 0,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Längsränder teilweise erhalten, sonst Bruchkanten und Löcher. Beide Fragmente vom selben Blechband aber nicht anpassend.
- Form: Rechteckiges Blechband.
Dekor: Punktbuckelreihen entlang der Längsränder, zum Rand hin eingeritzte Zickzacklinie die von einfacher eingeritzter Linie zur Buckellinie hin abgegrenzt wird. Nach innen hin auf beiden Seiten symmetrisch angeordnete gepunzte Halbkreise mit Mittelbuckel.
- Literatur: Kasper 1972, 50 Nr. 138 Taf. 20, 11; Olympia IV, 47 Nr. 307 Taf. 18, 307.
-
- 234** **Br 01682**
- FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 8,3 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 5,0 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Eine Schmalseite original, die andere Bruchkante, Längsränder original aber bestoßen, an einigen Stellen ausgebrochen. 1 Faltkante.
- Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An der erhaltenen Schmalseite ein von hinten durchstoßenes quadratisches Befestigungsloch (SL 1,3 mm).
- Dekor: Entlang der Längskanten symmetrisch angeordnete konzentrische Halbkreisgruppen bestehend aus jeweils zwei Halbkreisen mit Mittelbuckel. Entlang des Randes der erhaltenen Schmalseite Reste einer Punktbuckelreihe erhalten.
- Literatur: unpubliziert
-
- 235** **B 807**
- FO: Stadion-Südwall, 4. Wall; 9.12.1938.
Maße: erh. L 11,9 cm; B 3,9 cm; BS max. 0,8 mm; G 32,8 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 1,4 mm; PTyp 2a und PTyp 2b.
- Zustand: Reduziert. Oberfläche z. T. mit Korrosionsspuren. Ein Ende original das andere Bruchkante, die Längsränder z. T. verbogen und ausgebrochen.
- Form: Rechteckiges massives Bronzeblech, FG IV. Erhaltenes Ende nach oben aufgerollt.
Dekor: Punktbuckeldekor. Nach der Aufrollung vertikale Zickzacklinie und zwei größere Buckel jeweils zwischen zwei vertikalen Reihen. Daran anschließend eine lange doppelte Diagonale. Entlang der Ränder oben und unten je ein Halbkreis mit großem Buckel im Inneren. Zwei parallele Reihen entlang der Längsränder.
- Bemerkungen: Ähnlich gearbeitet wie 243.
Literatur: Kasper 1972, 12 Nr. 7 Taf. 2, 3.

C 5 **Bleche mit Tangentenkreisen**

- 236** **B 3775**
- FO: Stadion-Südwall, 2. Wall; 1938/39.
Maße: erh. L 5,2 cm; B 2,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,4 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Längsränder original, Schmalseiten Bruchkanten. 1 Faltkante an der Blech gebogen ist.
- Form: Rechteckiges Blechband. An einer Schmalseite durchbohrtes Loch mitten im Punzmotiv.
- Dekor: Zwei einfache Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel die durch eine diagonale Tangente verbunden sind. Motiv scheint sich in beide Richtungen fortzusetzen.

Literatur: Kasper 1972, 50 Nr. 139 Taf. 21, 1.

237 **Br 9610**

FO: Südlich des Heraion; 21.2.1880.
Maße: erh. L 5,6 cm; B 3,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 10,0 g.
Punzen: PDm 0,1 und PDm 0,6 mm; PTyp 1 und PTyp 2a.
Zustand: Reduziert. Ein Ende wohl original, am anderen Ende Bruchkante.
Form: Rechteckiges Bronzeblech, FG IV. An einem Ende einmal aufgerollt. Da Punzdekor auch entlang der Aufrollung verläuft, muss diese nach dem Punzieren erfolgt sein.
Dekor: Gepunzte Punkt buckelreihen entlang der Längsränder, eine vertikale Linie nach der Aufrollung. Weitere Dekormotive sind auf der Rückseite nur noch ganz schwach erkennbar: ein Kreis mit Mittelpunkt sowie eine doppelte Diagonale und evtl. ein Halbkreis am Rand. Die vertikale Punkt buckellinie schneidet diese feineren Motive, so dass evtl. davon auszugehen ist, dass das Blech in einer sekundären Nutzungsphase am Rand aufgerollt und erneut mit Punkt buckeln verziert wurde.
Literatur: Kasper 1972, 12 f. Nr. 8 Taf. 2, 4; Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 303–305.

238 **Br 8587 (nicht Br 952 wie bei Kasper angegeben)**

FO: Nordwestlich des Zeustempels; 27.1.1880.
Maße: erh. L 36,9 cm; B 3,8 cm; BS max. 0,8 mm; G 47,8 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 0,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne bis dunkelbraune Patina. An beiden Seitenenden gebrochen, ansonsten vollständig mit zahlreichen Rissen, Blech fragil. Ca. 11 Faltkanten.
Form: Gebogener Blechstreifen. 4 runde von vorne durchbohrte (Befestigungs-)Löcher (Dm 2,0 mm) in unregelmäßiger Verteilung entlang der Längsränder.
Dekor: Durch diagonale Tangenten verbundene Kreise mit etwas größerem Mittelbuckel. Entlang des oberen Randes doppelte Punkt buckelreihe.
Bemerkungen: Zusammengehörig zu 239, jedoch nicht anpassend.
Literatur: Kasper 1972, 57 f. Nr. 163 Taf. 27; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 330.

239 **Br 952**

FO: Bei Südost-Ecke des Zeustempels; 3.2.1877.
Maße: erh. L 10,1 cm; B 3,8–4,0 cm; BS max. 0,8 mm; G 10,4 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 0,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina, teils metallische braune Oberfläche. An einer Seite Bruchkante, sonst einige Brüche und kleine Löcher.
Form: Gebogener Blechstreifen, FG I?. Eine Seite an einer Faltkante gebrochen, die andere Seite mitten im Motiv abgeschnitten. 2 Faltkanten. 2–3 von vorne durchbohrte (Befestigungs-)Löcher (Dm 2,0 mm), ein von vorne ausgeführtes keilförmiges Hiebloch (L 1,2 cm) sowie mind. 5 von vorne ausgeführte kleinere Hiebsspuren (L 3,6 mm).
Dekor: Durch diagonale Tangenten verbundene Kreise mit etwas größerem Mittelbuckel. Entlang des oberen Randes doppelte Punkt buckelreihe.
Bemerkungen: Zusammengehörig zu 238, jedoch nicht anpassend.
Literatur: Kasper 1972, 57 f. Nr. 163 Taf. 27; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 330.

240 **B 9769**

FO: Echohalle-Hof, Fläche II, 5. Abhub; 20.4.1977.
Maße: erh. L 12,5 cm; erh. B 2,4 cm; BS max. 0,3 mm; G 2,8 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,6 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Alle Ränder ausgebrochen, sehr dünnes fragiles Blech. 4 Faltkanten.
Form: Blechstreifen.
Dekor: Durch diagonale Tangenten verbundene Kreise (Dm 1,2 cm) mit größerem Mittelbuckel in den noch ein kleinerer Buckel gepunzt ist.
Literatur: unpubliziert

- 241** **Br A 274**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 7,5 cm; B 6,3 cm; BS max. 0,7 mm; G 11,2 g.
 Punzen: PDm 0,4, PDm 9 mm, PL 8,5 mm; PTyp 2a, PTyp 2d, PTyp SF 2.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Reste grüner Patina. Stark ausgebrochen, Teile der originalen Längskanten erhalten, an den Schmalseiten gebrochen.
 Form: Breites Blechband.
 Dekor: Im Zentrum einfacher Punktbucketkreis mit großem Mittelbuckel davon ausgehend diagonale Tangenten in beide Richtungen. Oben und unten in 6 mm Abstand Punktbucketreihe, danach Zickzackmuster aus tropfenförmigen Punzen. Entlang des Randes wiederum Punktbucketreihe.
 Literatur: Kasper 1972, 25 Nr. 36 Taf. 9, 3; Olympia IV, 49 Nr. 319 Taf. 19, 320.
- 242** **B 8021**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 13,3 cm; erh. B 6,2 cm; rek. B 7,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 20,6 g.
 Punzen: PDm 0,4, PDm 2,5 mm, PL 4,5 mm; PTyp 2a, PTyp 2c, PTyp SF 2.
 Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Ein Längsrand zum Großteil erhalten, ansonsten Bruchkanten. 3 Falbkanten.
 Form: Breites Blechband.
 Dekor: Im Zentrum zwei konzentrische Punktbucketkreise mit größerem Mittelbuckel. Davon ausgehend in beide Richtungen eine diagonale Tangente, der Beginn eines weiteren Kreises an einem Ende erkennbar. Entlang des Längsrandes sehr fein gesetzte Punktbucketlinie, daran anschließend Zickzacklinie aus Strichpunzen, eine weitere etwas größere Punktbucketreihe, dann eine von der Schauseite her fein gestochene doppelte Zickzacklinie. Auf der anderen Längsseite wohl analoge Motivfolge, jedoch schlecht erhalten.
 Literatur: Kasper 1972, 55 f. Nr. 158 Taf. 25, 1.
- 243** **B 8023**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 9,2 cm; B 3,8 cm; BS max. 1,1 mm; G 25,2 g.
 Punzen: PDm 0,4 u. 8,0 mm; PTyp 2a und PTyp 2d.
 Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Teile der originalen Längsseitenränder erhalten, an den Schmalseiten gebrochen. Ein Ende nach hinten umgebogen, zusätzlich eine Falbkante auf der anderen Seite, insg. 2 Falbkanten.
 Form: Massives Blechband, FG IV.
 Dekor: Zwei konzentrische Punktbucketkreise mit großem Mittelbuckel. Von einer Seite doppelte diagonale Tangente abgehend. Entlang der Längsränder doppelte Punktbucketlinie.
 Bemerkungen: Ähnlich gearbeitet wie 235.
 Literatur: Kasper 1972, 25 Nr. 37 Taf. 9, 4.
- 244** **B 12842**
 FO: Pelopion, Fläche P 28, Oberfl. 7, N 20/2 (1), Befund-Nr. F90-1341; 20.7.1990.
 Maße: erh. L 3,6 cm, auseinandergefaltet 6,3 cm; erh. B 2,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 3,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und braune Patina. Zusammengefaltetes Blech, Seitenränder abgebrochen, Längsränder teilweise ausgebrochen.
 Form: Blechband. 1 Falbkante.
 Dekor: Tangentenkreise mit großem Mittelbuckel. Punktbucketreihen entlang der Längsränder.
 Literatur: unpubliziert
- 245** **Br A 292**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 7,8 cm; B 2,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 6,2 g.
 Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 3a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitlich jeweils abgebrochen, an Falbkanten rissig.

Form: Blechband. 2 Falkanten.
 Dekor: Entlang der Längsränder je eine Buckelreihe, die auf der Rückseite angerissen wurde. Dazwischen Pseudo-Tangentenkreismotiv: an den Rändern Punktbuckelkreise mit Mittelbuckel, die durch gepunzte Zickzacklinie miteinander verbunden sind. Der fast vollständig erhaltene Kreis war mit dem Zirkel angerissen worden.
 Literatur: Kasper 1972, 66 Nr. 198 Taf. 33, 4.

C 6 Bleche mit Flechtbandmotiven

246 Br 02210
 FO: unbekannt, alte Grabung.
 Maße: erh. L 15,1 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,5 mm; (G 10,6 g).
 Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Ein Ende stark beschädigt und mit Gaze gefestigt, das andere vollständig und gut erhalten. Ca. 4 Falkanten.
 Form: Blechband mit abgerundeten Enden, FG IIA. Am erhaltenen Ende 3 runde von hinten gearbeitete Befestigungslöcher (Dm 1,9 mm).
 Dekor: Art Flechtbandmuster aus Punktbuckeln. Im Inneren kleine Kreise mit Mittelbuckel die äußeren Kreise s-förmig verzahnt.
 Literatur: Philipp 1981, 204 Nr. 754 Taf. 12.

D Blechbänder mit komplexen Motivabfolgen

D 1 Bleche mit Rad- und Parallelenzwischenmotiv

247 B 4873
 FO: Stadion-Nordwall, 3. Längsstreifen Nordblock J; 23.1.1960.
 Maße: erh. L 11,6 cm; B 8,8 cm; BS max. 0,9 mm; (G 39,4 g).
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt, Rückseite mit 2 Streifen Gaze und etwas Wachs gefestigt. Grün-blaue Patina. Stark beschädigt. Faltsuren.
 Form: Bronzeblechband mit aufgerolltem Seitenende, FG IV, Längsränder eingebogen. Dekor: Am Seitenrand von vertikalen Punktbuckelgeraden eingefasste 2-fache Zickzacklinie, anschließend Zwischenmotiv mit 5 parallelen horizontalen Doppellinien und großen, von Punktbuckeln umrahmte Buckel an den Enden. Entlang der Längsränder doppelte Punktbuckelreihe.
 Literatur: Kasper 1972, 16 Nr. 19 Taf. 6, 3.

248 B 4581
 FO: Stadion-Nordwall, G West/östlicher Streifen, Norden; 2.12.1959.
 Maße: erh. L 7,5 cm; erh. B 7,6 cm; rek. B 8,8 cm; BS max. 0,9 mm; G 11,8 g.
 Punzen: PDm 0,3, PDm 3,0, PDm 15 mm; PTyp 1, PTyp 2c, PTyp 2d.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Fragment mit erhaltenem Längsrand.
 Form: Bronzeblech mit eingebogenem verdickten Längsrand.
 Dekor: Radmotiv mit 3 konzentrischen Kreisen. Im Zentrum großer von Punktbuckeln gesäumter Mittelbuckel und 4 kleinere Buckel in den Kreuzfeldern, die durch doppelte Punktbuckelreihen gebildet werden. Entlang des Randes doppelte Punktbuckellinie.
 Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 15 Taf. 5, 3.

249 Br 9670 a
 FO: Südlich des Heraion; 23.2.1880.
 Maße: erh. L 9,5 cm; B 9,8 cm; BS 0,8 mm am Rand 1,4 mm; (G 34,2 g).
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,1 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt, auf Wachs gelegt. Blau-grüne Patina. Stark fragmentiert.

Form: Blechband. Reste der eingebogenen Längsränder erhalten.
Dekor: Reste von 4 konzentrischen Kreise erkennbar. Zwischenmotiv mit 6 Doppellinien mit größerem eingefasstem Buckel am Ende. Entlang der Längsränder doppelte Punkt buckellinie.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 14 Taf. 5, 1; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 323.

250 Br 9670 b

FO: Südlich des Heraion; 23.2.1880.
Maße: erh. L 8,0 cm; B 9,6 cm; BS max. 0,8 mm am Rand 1,5 mm; (G 28,2 g).
Punzen: PDm 0,3, PDm 3,0, PDm 3,8 und PDm 6,0 mm; PTyp 1, PTyp 2c, PTyp 2c, PTyp 2d.
Zustand: Mechanisch gereinigt, auf Wachs gelegt. Grün-blaue Patina. Stark fragmentiert.
Form: Blechband. Reste der eingebogenen Längsränder erhalten.
Dekor: Radmotiv mit 4 konzentrischen Kreisen (Dm max. 6,1 cm). Im Zentrum großer von Punkt buckeln gesäumtem Mittelbuckel und 4 kleinere Buckel in den Kreuzfeldern, die durch doppelte Punkt buckelreihen gebildet werden. Einige Endbuckel des Zwischenmotivs erhalten. Entlang der Längsränder doppelte Punkt buckellinie.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 14 Taf. 5, 1; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 323.

251 Br 9670 c

FO: Südlich des Heraion; 23.2.1880.
Maße: erh. L 8,1 cm; erh. B 7,1 cm; BS max. 0,8 mm; (G 16,0 g).
Punzen: PDm 0,3 und PDm 3,8 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Stark fragmentiert.
Form: Bronzeblech, keine Ränder erhalten.
Dekor: Teile des Zwischenmotivs mit 6 Doppellinien mit großen eingefassten Buckeln am Ende erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 14 Taf. 5, 1.

252 Br 9670 d

FO: Südlich des Heraion; 23.2.1880.
Maße: erh. L 6,8 cm; erh. B 4,3 cm; BS max. 0,9 mm; (G 10,2 g).
Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,4 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark fragmentiert.
Form: Bronzeblech, keine Ränder erhalten.
Dekor: Teile des Radmotivs mit 4 konzentrischen Kreisen erhalten (max. Dm 6,1 cm). Im Zentrum großer von Punkt buckeln gesäumter Mittelbuckel und 4 kleinere Buckel in den Kreuzfeldern, die durch doppelte Punkt buckelreihen gebildet werden.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 14 Taf. 5, 1.

253 Br 287

FO: West, 54 Schritte NNW von Südwest-Tempelecke des Zeustempels; 8.1.1876.
Maße: erh. L 11,8 cm; erh. B 8,8 cm; rek. B 10,6 cm; BS max. 0,6 am Rand 1,3 mm; (G 49,0 g).
Punzen: PDm 0,3 und PDm 3,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert und auf Wachs gelegt. Fragmentiert. 2 diagonale Faltkanten erkennbar.
Form: An der Oberkante eingebogener Originalrand erhalten.
Dekor: Radmotiv mit 5 konzentrischen Kreisen und Zickzackrahmen. Zwischenmotiv mit 6 Doppellinien. Entlang des Randes Doppellinie und darunter Zickzacklinie und einfache Buckelreihe.
Bemerkungen: Vgl. 255.
Literatur: Kasper 1972, 16 Nr. 17 Taf. 6, 1; Olympia IV, 49 Nr. 323 Taf. 19, 323.

254 Br 9106

FO: Westlich der Echohalle; 7.2.1880.
Maße: erh. L 7,9 cm; erh.? B 10,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 19,2 g.
Punzen: PDm 0,3 und 3,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.

Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Nur noch sehr dünnes Metall, Ränder ausgefranst.
Form: Ein Seitenrand mit aufgerolltem Ende erhalten, FG IV.
Dekor: Rand bildet Zickzackmotiv. Anschließend folgt Zwischenmotiv mit noch 5 erhaltenen Doppellinien (ursprünglich wohl 6).
Literatur: Kasper 1972, 16 Nr. 18 Taf. 6, 2; Olympia IV, 49 Nr. 328 Taf. 19, 328.

255 **B 8912**

FO: Stadion-Nordwall, G West/West, Nordblock; 10.2.1960.
Maße: erh. L 4,5 cm; erh. B 4,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,8 g.
Punzen: PDm 0,3 und 3,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark beschädigt. Oberkante original.
Form: Blechfragment mit erhaltenem Längsrand.
Dekor: Zwischenmotiv analog 253 (evtl. zusammengehörig?). Entlang des Randes Doppellinie darunter Zickzackreihe und einfache Linie. Darunter Doppellinie die in Kreis mit großem Mittelbuckel endet.
Literatur: unpubliziert

256 **Br 02066**

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 9,1 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,6 mm am Rand 1,3 mm; G 10,6 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,1 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert, evtl. nachpatiniert.
Form: Eine Längskante erhalten. Sehr ausgefranst.
Dekor: Reste des Zwischenmotivs mit Doppelpunktlinie und größeren Buckeln am Ende erhalten (s. 249). Entlang der Kante Doppellinie mit geringfügig größeren Punktbuckeln in etwas größerem Abstand.
Literatur: unpubliziert

257 **B 9604**

FO: ohne Fundzettel, evtl. Stadion-Nordwall Brunnen 17
Maße: erh. L 6,9 cm; B 3,8 cm; BS nicht messbar; (G 16,0 g).
Punzen: PDm 0,2 und PDm 2,1 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt, Vorderseite auf Wachs gelegt. Z. T. grün-braune Patina.
Form: Gefaltet und zerknittert, keine Form erkennbar.
Dekor: Reste des Radmotives mit 3 konzentrischen Kreisen (Dm mind. 5,1 cm) und evtl. eine Randlinie erkennbar (vgl. 248).
Literatur: unpubliziert

258 **Br 01690**

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 3,4 cm; B 4,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 4,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Zwei Längsränder original (?), die Seitenränder Bruchkanten
Form: Blechband mit hochgebogenen Längsrändern.
Dekor: 3 parallele Doppellinien erhalten. An einem Rand direkt auf der Kante noch einfache Punktbuckellinie erkennbar. Evtl. Hinweis auf Zweitverwendung? Ränder nicht dicker, wie bei anderen Blechen mit analogem Motiv.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 16 Taf. 5, 2.

D 2 **Bleche mit konzentrischen Kreisen und Parallelenzwischenmotiv**

259 **B 8022**

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 12,5 cm; erh. B 5,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 27,8 g.
Punzen: PDm 0,5, PDm 2,0, PDm 3,5 mm; PTyp 3a, PTyp 2b, PTyp 3c.

Zustand: Reduziert. Metallfarbene Oberfläche. An allen Seiten gebrochen.
Form: Wohl ehemals rechteckiges Blechband. 2 Faltkanten erhalten.
Dekor: Motiv mit 2 konzentrischen Kreisen und mit größerem Mittelbuckel. Zwischenmotiv mit 2 breiten Doppellinien und eingeschlossenem etwas größerem Endbuckel erhalten. Motive scheinen durch Halbkreise mit Zentralbuckel eingefasst gewesen zu sein.
Literatur: Kasper 1972, 15 Nr. 13 Taf. 4, 3.

260 Br 8277

FO: Pelopion; 17.1.1880.
Maße: erh. L 13,6 cm; erh. B 7,2 cm; BS max. 0,7 mm am Rand 1,0 mm; G 33,4 g.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 2,0 mm; PTyp 2a und PTyp 3b.
Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Obere Längskante erhalten, sonstige Ränder Bruchkanten.
Form: Blechband.
Dekor: Motiv mit ca. 5 konzentrischen Kreisen und einem etwas größeren Mittelbuckel. Die Kreise sind unregelmäßig und teilweise spiralartig gearbeitet. Unregelmäßiges Zwischenmotiv mit je 3 Endbuckeln rechts und links der Kreise, links 10 Punktlinien erkennbar, die sich nicht eindeutig den Endbuckeln zuordnen lassen.
Literatur: Kasper 1972, 14 f. Nr. 12 Taf. 4, 2.

D 3 Bleche mit konzentrischen Kreisen und Tangenzzwischenmotiv

261 Br 882

FO: Bei 6. Südsäule des Zeustempels; 25.1.1877.
Maße: erh. L 12,7 cm; B 6,1 cm; BS max. 0,7mm, am Rand 1,0 mm; (G 32,2 g).
Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert, metallische Oberfläche, z. T. mit Wachs gefestigt. Einige Löcher, Seitenränder Bruchkanten. 1–2 Faltkanten.
Form: Langer Blechstreifen, Ränder etwas stärker, evtl. ehemals eingebogen.
Dekor: Zentralmotiv mit 3 konzentrischen Kreisen (Dm 4,2 cm), der große Mittelbuckel ist wohl durch 5 mittelgroße (4,5 mm) Punzschläge entstanden. Zwischenmotiv aus Tangentenkreisen: 3 diagonal verlaufende Doppelpunktlinien verbinden tangential auf beiden Seiten jeweils 3 größere Buckel, die von Punkt buckeln eingefasst sind. Auf der rechten Seite verlaufen die Tangenten unregelmäßig. Entlang der Längsränder im Abstand von 5 mm zum Rand verläuft eine doppelte Punktlinie.
Literatur: Kasper 1972, 17 Nr. 22 Taf. 7, 1; Olympia IV, 49 Nr. 319 Taf. 19, 319.

262 Br 7002

FO: Südwestlich des Metroon; 27.5.1879.
Maße: erh. L 5,2 cm; erh. B 4,2 cm; BS max. 0,6 am Rand 1,0 mm; G 7,0 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 4,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-schwarze Patina. Fragment mit erhaltenem Längsrand.
Form: Blechband, Längskante ehemals wohl eingebogen.
Dekor: Im Abstand von 5 mm zum Längsrand doppelte Punktlinie. Reste des Zwischenmotivs mit 2 mittelgroßen Buckeln erhalten, die von Punkt buckeln umgeben und mit Tangentenlinien verbunden sind.
Bemerkungen: Evtl. zu 261 gehörig, nicht direkt anpassend.
Literatur: Kasper 1972, 17 Nr. 15 Taf. 7, 2; Olympia IV, 50 erwähnt unter Nr. 330.

263 Br 02052

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 8,3 cm; erh. B 4,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,2 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. An allen Seiten Bruchkanten. Eine Kante wohl ehemalige Längskante, da durchgehende doppelte Punktlinie.
Form: Blechband.

Dekor: Tangential-Zwischenmotiv. 2 Reihen mit jeweils drei vertikal übereinander angeordneten größeren Buckeln, die von je einem Punktkreis umgeben sind. Wo erhalten, auf beiden Seiten verbunden durch tangentiale Doppellinien die tiefer eingeschlagen sind und z. T. nachgearbeitet wurden.

Literatur: Kasper 1972, 17 Nr. 24 Taf. 7, 3.

D 4 **Bleche mit konzentrischen Kreisen und Buckelfeldzwischenmotiv**

264 **Br 1012 a–d**

FO: Nordwest-Ecke des Zeustempels; 10.2.1877.
AO: a) Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 11.
b–d) Magazin Museum Olympia

Maße: a) erh. L 33,7 cm; erh. B 8,4 cm; BS max. 1,7 mm; (G 126,2 g).
b) erh. L 9,7 cm; erh. B 7,1 cm; BS max. 1,1 mm; G 31,6 g.
c) erh. L 29,9 cm; erh. B 7,9 cm; BS max. 1,1 mm; (G 132,2 g).
d) erh. L 8,0 cm; erh. B 6,8 cm; BS max. 1,1 mm; G 22,9 g.

Punzen: P Dm 2,5, P Dm 7,5 mm, PL 15 mm; P Typ 2c, P Typ 3d, P Typ SF 2.

Bemerkungen: a und b bzw. c und d jeweils direkt anpassend, alle 4 Fragmente von einem Objekt

a und b)

Zustand: Mechanisch gereinigt, grün-blaue Patina, a) auf Wachs gelegt. Längsränder ausgebrochen. Ein Seitenende erhalten, das andere Bruchkante. Beide Fragmente an Faltkante anpassend. Mindestens zwei Faltkanten.

Form: Langes breites Blechband, FG V, an einem Ende zu einem Haken auslaufend.

Dekor: Am erhaltenen Ende drei erhabene von hinten getriebene konzentrische Kreise mit großem Mittelbuckel umgeben von größeren Buckeln, die auch das gesamte Feld bedecken, teils in vertikalen Reihen, teils kreisförmig angeordnet.

c und d)

Zustand: Mechanisch gereinigt, grün-blaue Patina. Zahlreiche Risse und Brüche. c) auf Gaze und Wachs gelegt, d) mit zwei Klebestellen. Beide Fragmente anpassend. Seitenränder nicht erhalten, Teile eines Längsrandes original.

Form: Langes Blechband. Mindestens 6 Faltkanten. 2 runde durchbohrte Niet(?)löcher (Dm 4,3 mm) in der Mitte des Bleches im Abstand von 9 cm.

Dekor: Ein quadratisches mit Buckelreihen umrandetes Feld mit schrägem Buckelkreuz. Anschließend Feld mit 11 vertikalen Buckelreihen. Anschließend Feld mit 3 vertikalen Reihen größerer Buckel im Wechsel mit kleineren Buckelreihen. Dann 5 vertikale Buckelreihen. 2 vertikale von hinten getriebene große Zickzackreihen. Die freien Flächen dazwischen ausgefüllt mit Buckeln. Danach wieder vertikale Reihen größerer Buckel im Wechsel mit kleineren Buckelreihen.

Literatur: Kasper 1972, 90 Nr. 205 Taf. 35, 1; Olympia IV, 48 Nr. 317 Taf. 19, 317.

265 **Br 11048 = NM 6401**

FO: Westlich des Pelopion; 4.3.1880.

Maße: erh. L 19,3 cm; erh. B 7,3 cm; BS max. 1,0 mm.

Punzen: P Dm 0,4 mm; P Dm 1,4 mm; P Dm 5,8 mm; P Typ 1; P Typ 2c; P Typ 2d.

Zustand: Mechanisch gereinigt, stark korrodiert, teils durchkorrodiert. Hell-dunkelgrüne und blaue Patina. Blech teilweise sehr rissig. Teile der Längsränder erhalten. Ein Seitenende original, die andere Seite abgebrochen. Zusammengefaltet.

Form: Blechband, FG V. Längsränder leicht nach oben gebogen. Am erhaltenen Ende trapezförmig zugeschnitten mit 2 von hinten durchbohrten runden Befestigungslöchern (Dm 3,7 mm) auf Höhe der Mittelachse horizontal nebeneinander liegen. 2 Faltkanten. Ein Nagelloch im Kreismotiv.

Dekor: Entlang der Längsränder im Abstand von 6 mm zum Rand 2 eng gesetzte Punktbuckelreihen. Das Hauptmotiv besteht aus konzentrischen Kreisen. Die äußeren 4 aus Punktbuckeln dann folgt ein Kreis größerer Buckel der durch einen Punktbuckelkreis vom großen Mittelbuckel getrennt ist. Links und rechts des Motivs vertikale Punktbuckelreihen das an ein Feld von 10 x 12 größeren Buckeln grenzt, danach wieder unregelmäßige Punktbuckelreihen. Am trapezförmigen Ende sind die 4 Punktbuckelreihen entlang des Randsaums um die Befestigungslöcher herumgeführt.

Literatur: Olympia IV, 48 Nr. 318 Taf. 19, 318; Kasper 1972, 90 f. Nr. 206 Taf. 35, 2.

D 5 **Bleche mit anderen Kreis- und Zwischenmotiven**

- 266** **B 6339 a und b**
- FO: Südblock, westlich P 40 West, Brunnen 13; 9.3.1964.
Maße: a) erh. L 15,0 cm; B 7,3 cm; BS max. 0,6 am Rand 0,9 mm; (G 66,4 g).
b) erh. L 6,8 cm; erh. B 4,4 cm; BS nicht messbar; (G 10,4 g).
Punzen: PDm 0,2, PDm 1,5, PDm 2,7 mm; PTyp 1, PTyp 2b, PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Edelpatina. Mit der Vorderseite auf Wachs gelegt.
Fragmentiert, z. T. Fehlstellen.
Form: a) Rand oben und unten erhalten nicht eingebogen.
b) Fragment, nur kleines Stück des Längsrandes erhalten
Dekor: a) Zentralmotiv mit 2 konzentrischen Kreisen (Dm 5,6 cm) und größerem Mittelbuckel. Doppelte horizontale Punktlinie leitet in der Mitte über zu weiteren Motiven: 2 kleinere Kreise mit größerem Mittelbuckel die wiederum mit doppelter Punktlinie verbunden sind. Von diesen ausgehend nach oben und unten s-förmig geschwungene Linie und je ein weiterer entsprechender Kreis. Der obere und untere Rand des Bleches wird im Abstand von oben 4 und unten 3 mm durch eine doppelte Punktlinie abgeschlossen.
b) analoge Reste des größten Kreises, der Verbindungslinie und der Randpunktierung an kleinem Randstück erhalten.
Bemerkungen: 2 nicht anpassende Fragmente desselben Bleches.
Literatur: Kasper 1972, 54 Nr. 150 Taf. 23, 1.

- 267** **Br 02053**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 2,1 cm; B des Bleches 7,3 cm; H des Drahtes 12,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 16,8 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Blau-grüne Patina.
Form: Endstück eines verzierten Bleches, FG IV. Ende ist über einem 2,8–4,1 mm starkem Draht aufgewickelt.
Dekor: Auf dem fragmentarisch erhaltenen Blechrest Teile eines großen Punktkreises erhalten an derselben Stelle und mit demselben Durchmesser wie 266!
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 266.
Literatur: unpubliziert

D 6 **Bleche mit konzentrischen Kreisen und Zickzackmotiv**

- 268** **B 7700**
- FO: Stadion-Westwall; 24.1.1942.
Maße: erh. L 6,6 cm; erh. B 7,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,8 g.
Punzen: PDm 0,2, PDm 2,5, PDm 5,5 mm; PTyp 1, PTyp 2c, PTyp 2d.
Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Keine Ränder erhalten, ausgebrochen.
Form: nicht rekonstruierbar
Dekor: Zentralmotiv mit 3 konzentrischen Kreisen (Dm 4,2 cm) und großem Mittelbuckel; direkt angrenzend 3–4 kleinere Kreise mit mittelgroßem Mittelbuckel. Oben über den beiden Kreisen Zickzacklinie die nach oben mit einfacher (evtl. doppelter) Punktlinie abschließt. Links und rechts des Zentralmotivs weitere Zickzackreihen, links mit sehr kleinem Zickzack, rechts größer. Links anschließend 3 weitere kleinere Kreise in Ansätzen erkennbar.
Bemerkungen: Evtl. zusammengehörig zu 269?
Literatur: Kasper 1972, 16 Nr. 21 Taf. 6, 5.

- 269** **Br 2680**
- FO: Vor Westfront des Heraion; 9.2.1878.
Maße: erh. L 6,6 cm; erh. B 7,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 11,8 g.
Punzen: PDm 0,2; PDm 1,9, PDm 7,0 mm; PTyp 1, PTyp 2b, PTyp 2d.

Zustand:	Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina, z. T. metallische Oberfläche. Alle Seiten Bruchkanten, nur ein kleines Randstück erhalten.
Form:	nicht rekonstruierbar
Dekor:	Zentralmotiv mit 3 konzentrischen Kreisen (Dm 4,2 cm) und großem Mittelbuckel; direkt angrenzend 4 kleinere Kreise mit mittelgroßem Mittelbuckel. Oben über den beiden Kreisen Zickzacklinie die nach oben mit einfacher Punktlinie abschließt. Links und rechts des Zentralmotivs weitere Zickzackreihen. Auf der Rückseite eingeritzte Vorzeichnungen für die Motive erkennbar. Z. B. Linie zur Begrenzung der Zacken der Zickzacklinie.
Bemerkungen:	Evtl. zusammengehörig zu 268?
Literatur:	Kasper 1972, 16 Nr. 20 Taf. 6, 4; Olympia IV, 49 Nr. 324 Taf. 19, 324; Furtwängler 1880, 35 Abb. 5.

E Bleche mit figürlichen Motiven

E 1 Bleche mit gepunzten Punktbuckelmotiven

270	B 5031
FO:	Stadion-Nordwall, südlich Brunnen in F Ost, im alten Graben; 10.10.1960.
AO:	Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 1.
Maße:	erh. L 38,9 cm; B 13,9 cm; BS max. 1,0 mm; G 325,6 g.
Punzen:	PDm 0,3 und PDm 2,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand:	Reduziert. Ein Seiten- sowie die Längsränder zum Teil original erhalten, die anderen Ränder wurden abgeschnitten. Die Seitenaufrollung ist 3 mal gebrochen und 1 mal verbogen, evtl. an horizontalen Faltkanten bzw. durch Hammerschläge.
Form:	Rechteckiges Blech, FG IV. Am erhaltenen Seitenende nach oben aufgerollt (9,6 mm breit). Das andere Ende sowie ein Großteil des oberen Randes ist abgeschnitten. Die Blechstärke an den Rändern ist nicht größer als die im Inneren.
Dekor:	Entlang der Längsränder in ca. 9 mm Abstand zum Rand je eine doppelte Punktbuckellinie. 3 dreifache große konzentrische Kreise (Dm 10,5 cm) mit etwas größerem Mittelbuckel im Inneren. Die Kreise verbinden mittig je zwei parallele horizontale Punktbuckellinien. Über und unter dieser Linie spiegelbildlich angeordnet je ein Umriss eines Pferdes aus Punktbuckeln. Hinter dem Pferd im ersten Feld als Füllmotiv ein Punktbuckelkreis mit Mittelbuckel. Im zweiten Zwischenfeld mit Pferden hat eines der Pferde nur ein Bein. Statt der Kreise sind die Flächen hinter den Pferden hier mit kleinen Hähnen (?) gefüllt. Das letzte Kreisfeld ist abgeschnitten, hier setzt sich eine der horizontalen Linien zwischen dem 2. und dem 3. konzentrischen Kreis fort. Auf der Rückseite sind zum Teil Vorritzungen für die konzentrischen Kreise und die horizontalen Linien erkennbar. Die Motive hören auf der Rückseite ca. 1,5 cm vor der Aufrollung auf.
Literatur:	Kasper 1972, 13 Nr. 9 Taf. 3, 1.
271	Br 8271
FO:	Pelopion; 17.1.1880.
Maße:	erh. L 13,3 cm; erh. B 9,0 cm, rekonstruierte B 11,2 cm; BS max. 0,6 mm; (G 42,7 g).
Punzen:	PDm 0,3 mm; PTyp 1; Sonderpunze Tangentenkreis.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Auf Gaze und Wachs gelegt. Seitenränder abgebrochen, Oberkante abgebrochen, Unterkante original. Rissig. 5 Faltkanten, fächerförmig angeordnet.
Form:	Breites Blechband.
Dekor:	Feine von vorne gearbeitete Zickzacklinie entlang der Unterkante. In 0,9 cm Abstand zum Rand einfache von hinten gepunzte Punktbuckelreihe. Nach oben anschließend eine von vorne gearbeitete Tangentenkreislinie und daraufhin ein von vorne gearbeitete, weite, dreifache Zickzacklinie, die auch am oberen Rand erhalten ist. Wahrscheinlich ist das Blech oben entlang der Tangentenkreislinie abgebrochen. Im inneren Feld rechts 2 vollständige, nach links gerichtete, sitzende Vögel aus Punktbuckeln. An der Bruchkante noch die Krallen eines dritten Vogels erkennbar. Am linken Rand 2 vertikale Fische, mit dem Kopf nach oben erkennbar und wohl noch Ansätze eines dritten. Zwischen den Fischen und den Vögeln als Trennmotiv 2 Tangentenkreise aus doppelten von vorne gepunzten Würfelaußen und einer Tremolierstichlinie.
Literatur:	Kasper 1972, 13 f. Nr. 10 Taf. 3, 2; Olympia IV, 46 Nr. 293 Taf. 18, 293.

272 **Br 1223**
 FO: Nordwest-Ecke des Zeustempels; 6.3.1877.
 Maße: erh. L 14,8 cm; B 6,3 cm; BS max. 0,4 mm; G 29,4 g.
 Punzen: PDm 0,5 und PDm 2,2 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Braun-grüne Patina. Linke Seite abgebrochen, sonst kleinere Ausbrüche und Risse. Buckel teilweise durchkorrodiert. 5 Faltkanten.
 Form: Rechteckiges Blechband, FG II. Am erhaltenen Ende von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm).
 Dekor: 2 nach rechts gerichtete, einfache Pferde aus Punktbuckelreihen. Entlang der Ränder locker gesetzte große Buckel. Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
 Literatur: Kasper 1972, 56 Nr. 159 Taf. 25, 2; Olympia IV, 49 erwähnt unter Nr. 328.

E 2 **Bleche mit herausgetriebenen Motiven**

273 **Br 2061**
 FO: Bei der Nordwest-Ecke des Zeustempels; 21.11.1876.
 AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 5.
 Maße: erh. L 12,0 cm; B 8,6 cm; BS max. 0,6 und 1,1 mm am Rand; G 33,4 g.
 Punze: PDm 0,3 mm; PL . PTyp 1; PTyp SF 2.
 Zustand: Reduziert. An Seitenrändern abgebrochen. An der linken oberen Ecke nach hinten umgebogen.
 Form: Rechteckiges Blechband. Ränder verstärkt und leicht nach oben gebogen. 2 Faltkanten, sorgfältig horizontal gefaltet.
 Dekor: Entlang der Längsränder je eine doppelte Punktbuckelreihe. Im Inneren von hinten herausgearbeitete Tiermotive: rechts ein Pferd in geometrischem Stil mit ausgearbeiteten Hufen, 2 Ohren, einem von hinten gepunzten Auge und einer z. T. doppelten fein gestichelten Linie die den Konturen folgt. Links dahinter wohl ein Rind von dem das Horn, die Hufe und die Rippen ausgearbeitet sind. Letztere wurden von hinten mit einer Strichpunze eingepunzt. Ebenfalls von feiner Tremolierstichlinie umgeben. Über dem Rind ein Fisch mit je einer Flosse oben und unten am Körper, offenem Mund und Schwanzflosse. Ebenfalls von Tremolierstich umgeben. Links dahinter von hinten gepunzte Zickzacklinie mit ca. 3mm langer keilförmiger Punze. Unter den Tieren eine doppelte von hinten gestichelte Wellenlinie. Die Konturen von Pferd und Fisch sind von vorne her mit einem Meißel nachgezogen worden.
 Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 295 Taf. 18, 295; Hermann 1956, 80 Taf. 43,2.

274 **B 2140**
 FO: Stadion-Westwall; 23.1.1942.
 AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 7.
 Maße: erh. L 11,2 cm; erh. B 6,6 cm; BS max. 0,4 und 0,8 mm am Rand; G 13,0 g.
 Punzen: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
 Zustand: Reduziert. Am oberen Rand Längskante erhalten. Sehr durchlöchert.
 Form: Rechteckiges Blechband. An Längskante Blech stärker. Rand nach oben gebogen
 Dekor: Entlang des Längsrandes doppelte Punktbuckellinie. Links oben getriebenes Hakenkreuzmotiv. Rechts daneben vogelartiges Wesen (Ibis?) mit langen Beinen mit evtl. drei Zehen nach vorne und einer nach hinten und Punktbuckel als Auge. Unterhalb zwischen Hakenkreuz und Vogel das Vorderteil eines nach links gerichteten Rindes erkennbar mit 6 Rippen, die von hinten mit einer ca. 2mm langen Strichpunze eingeschlagen wurden und einem langen Horn sowie einem Punktbuckelauge. Links davor ist das Hinterteil eines weiteren Vierbeiners erkennbar, dessen langer Schwanz sich nach links oben über den Rücken erstreckt. Um alle Konturen der Motive waren ursprünglich wohl gestichelte bzw. Tremolierstichlinien eingepunzt, die heute wegen der Reduzierung nur noch teilweise erkennbar sind.
 Literatur: Hermann 1956, 79 Taf. 43,1.

275 **Br 01674**
 FO: unbekannt, alter Bestand
 Maße: erh. L 7,0 cm; B 10,0 cm; BS max. 0,7 mm; (G 23,6 g).

Punzen: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Reduziert. Auf Gaze und Wachs gelegt. Endstück, ein Seitenrand abgebrochen, stark rissig, einige Fehlstellen.
Form: Breites Blechband, FG IIB. Rechtes Seitenende erhalten mit zwei Nieten (Dm 4,5 mm) darunter kleine rechteckige Blechstücke (7x5 mm; 9x7 mm).
Dekor: Punktbuckelreihe entlang der Längsränder. Danach in 1 cm Abstand vom Rand je eine von hinten herausgetriebene Rippe die rechts und links von einer Art Tremolierstichlinie gesäumt wird. Im Innenfeld des Bleches am rechten Ende ein nach links gerichteter Vogel in derselben Technik gearbeitet. Vor diesem Schwanz und Hinterteil eines nach links gerichteten Pferdes erkennbar.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 294 Taf. 18, 294.

276 **NM 6376**

FO: unbekannt, alter Bestand
Maße: erh. L 8,1 cm; erh. B 9,5 cm; BS max. 1,0 mm; G 25,8 g.
Punzen: -
Zustand: Mechanisch gereinigt, stark korrodiert, sehr fragil. Dunkelgrüne bis blaue Korrosion.
Form: Breites Blechband. Am oberen Rand originaler Längsrand erhalten, sonst Bruchkanten.
Dekor: Entlang des oberen Randes ein getriebener Längswulst. 3 stehende Figuren, die von hinten herausgetrieben wurden. Die linke Figur ist wohl unbekleidet und hält eine Leier in der Hand. Rechts davon eine weitere wohl weibliche Figur. Beide sind auf die Mitte mit der Leier hin ausgerichtet. Unter der Leier eine nur halb so große Figur. Details der dargestellten Personen sind kaum erkennbar, da das Blech so stark korrodiert ist.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 296 a Taf. 18, 296 a.

277 **NM 6377**

FO: unbekannt, alter Bestand
Maße: erh. L 11,6 cm; erh. B 9,6 cm; BS max. 1,0 mm; G 28,8 g.
Punzen: -
Zustand: Mechanisch gereinigt, stark korrodiert, sehr fragil. Dunkelgrüne bis blaue Korrosion, darunter Edelpatina.
Form: Blechfragment, das ringsum gebrochen ist. Evtl. am oberen Ende Teile des Originalrandes erhalten.
Dekor: Das Bild dominiert ein von hinten herausgetriebener (Ziegen-?)Bock mit 2 geschwungenen langen Hörnern, Bärtchen unter dem Maul, der stehend nach rechts gerichtet ist. Darüber liegt ein weiteres ähnliches jedoch kleineres Tier mit zusammengefalteten Beinen, den Kopf nach hinten gerichtet. Unter dem großen Bock ist als Füllmotiv ein Hakenkreuz herausgetrieben. Genauere Details der Motive können leider wegen der starken Korrosion nicht ausgemacht werden.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 296 b Taf. 18, 296 b.

E 3 **Bleche mit Tremolierstichmotiven**

278 **Br 1522**

FO: Nordgraben; 31.3.1877.
Maße: H 6,3–6,5 cm; B 4,1–4,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 7,4 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fast vollständig, an einer Seite leichte Ausbrüche.
Form: Leicht trapezförmiges Blech, FG IIA. Oben und unten in der Mitte runde von hinten durchstoßene Befestigungslöcher (Dm 2,7 mm).
Dekor: Feld in der Mitte durch doppelte dann durch einfache Tremolierstichlinien in vier horizontale Felder geteilt. Motiv aus einfachen Tremolierstichlinien im obersten Feld ähnelt grasendem Hirsch, die anderen ähnlich jedoch anatomisch nicht zuzuordnen. Umlaufende Punktbuckelreihe entlang der Ränder.
Literatur: Kasper 1972, 57 Nr. 162 Taf. 26, 3; Olympia IV, 45 Nr. 292 Taf. 18, 292.

2 FORMGRUPPEN MIT EIGENEM MOTIVSPEKTRUM

Blechbänder mit Spiralenden – Formgruppe VI

VI A Blechbänder mit einem Spiralende und Grat(en)

1) massiver Grat

- 279** **Br 02209 M 896**
- FO: unbekannt, alte Grabung.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 12.
Maße: erh. L 16,2 cm; B 3,0 cm; BS max. 0,7 mm; G 27,2 g.
Spirale: Dm 1,5 cm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils grünliche Patina, teils metallische Oberfläche. Ein Seitenende abgebrochen, das andere original erhalten, kleinere Bestoßungen der Ränder.
Form: Blechband in einer Spirale auslaufend. Vom Ansatz der Spirale ausgehend verläuft horizontal ein erhabener spitz zulaufender massiver Mittelgrat. 2 Faltkanten. Längsränder leicht nach oben gebogen.
Dekor: Jeweils oberhalb und unterhalb des Mittelgrates eine Zickzacklinie in Tremolierstickdekor.
Literatur: unpubliziert
- 280** **B 242**
- FO: Echohalle, an der Verlängerung der Südwand, tief; 2.3.1938.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 13.
Maße: erh. L 16,8 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,7 mm; G 29,2 g.
Spirale: Dm 1,4 cm.
Zustand: Reduziert, metallische Oberfläche. Ein Seitenende abgebrochen, das andere original erhalten, kleinere Bestoßungen der Ränder.
Form: Längliches Blechband in einer Spirale auslaufend. Vom Ansatz der Spirale aus horizontaler spitz zulaufender massiver Mittelgrat. Längsränder leicht nach oben gebogen.
Dekor: Jeweils oberhalb und unterhalb des Mittelgrates eine Zickzacklinie in Tremolierstickdekor.
Literatur: unpubliziert
- 281** **B 2043**
- FO: Stadion Süd, Wall 3; 23.3.1940.
Maße: erh. L 12,9 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,7 mm; G 34,8 g.
Spirale: Dm 2,4 cm; Drahtstärke 1,7–3,5 mm.
Zustand: Reduziert. Eine Seite abgebrochen.
Form: Blechband mit 4 mm hohem Mittelgrat der in einer Spirale ausläuft. Grat am Spiralende abgeflacht, darunter durchbohrtes Loch (Dm 2,6 mm). Die Längsränder leicht nach oben gebogen. 3 Hieblöcher von mehrkantigen Nägeln.
Dekor: Ober- und unterhalb des Grates Zickzacklinie in Tremolierstickdekor. Entlang der Längsränder 3 parallele Ritzlinien. Gerade Tremoliersticklinien links und rechts entlang des Grates und zum Teil ganz fein zwischen den Ritzlinien erkennbar.
Literatur: Philipp 1981, 219 Nr. 810 Taf. 51.
- 282** **Br 14079**
- FO: unbekannt, alte Grabung („aus den Überresten der vorjährigen Bronzefunde“).
Maße: erh. L 10,3 cm; erh. B 2,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 20,2 g.
Spirale: Dm 2,6 cm; Drahtstärke 3,5–2,5 mm
Punze: PDm 0,9 mm; PTyp 2b.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grünblaue Patina. Ein Ende erhalten, Seitenränder stark ausgebrochen.
Form: Blechband das in Spirale ausläuft. Ein durchbohrtes Loch (Dm 3,6 mm) nahe des Spiralansatzes.
Dekor: In Verlängerung der Spirale ein im Schnitt dreieckiger horizontal verlaufender Grat. Gesäumt von einer nur noch schwer erkennbaren eingravierten Zickzacklinie. Ober und unterhalb des Grates sind die Reste zweier großer Buckelreihen erkennbar.
Literatur: Olympia IV, 46 erwähnt unter Nr. 301.

283 B 399

FO: Stadion-Südwall I, 4. Wall; Februar/März 1938.
Maße: erh. L 11,7 cm; B 2,6 cm; BS max. 1,0 mm; G 22,6 g.
Zustand: Reduziert. Ein Ende erhalten, Spirale jedoch abgebrochen, das andere Ende abgebrochen.
Form: Blechband wohl ehemals in Spirale auslaufend. Beim Spiralansatz von vorne durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,5 mm). Vom Spiralansatz ausgehend verläuft mittig ein 1,8 mm hoher dreikantiger Grat. Die Längskanten sind leicht nach oben gebogen.
Dekor: Je eine Zickzacklinie in Tremolierstichdekor ober- und unterhalb des Grates. Horizontale Ritzlinien entlang der Längsränder und des Grates und auf den Spiralansatz führend.
Literatur: unpubliziert

284 B 7499 a und b

FO: a) Südostabschnitt, A26 Ost, -6,00 m; 13.12.1965.
b) Südostabschnitt, A26, -5,55 m; 29.11.1965.
Maße: erh. L insg. 18,1 cm; B 2,6 cm; BS wegen starker Korrosion nicht messbar; (G 41,4 g).
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teilweise mit Gaze und Wachs gefestigt. Grüne Patina. Durchkorrodiert. In sich verbogen und verdreht. 2 anpassende Fragmente.
Form: Langer Blechstreifen mit 3 mm hohem dreikantigen Mittelgrat. Wohl ehemals in Spirale auslaufend, am Ansatz abgebrochen.
Dekor: keine Dekoration erkennbar.
Literatur: unpubliziert

285 Br 141?

FO: Westeinschnitt; 8.1.1876.
Maße: erh. L 8,2 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,8 mm; G 13,6 g.
Zustand: Reduziert. Fragment, Längsränder erhalten aber stark ausgefranst.
Form: Blechband mit zwei parallelen 2,0 mm hohen Graten die die Fläche des Bleches dritteln. Längsränder wohl ehemals nach oben gebogen.
Dekor: In den drei Flächen jeweils eine Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

2) getriebener Grat

286 Br 9405 a und b

FO: Westlich der Poikile (Echohalle); 16.2.1880.
Maße: L 18,1 cm; B 2,3 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,1 g.
Spirale: Dm 1,1 cm; Drahtstärke 2,4–1,3 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig, bestehend aus 2 anpassenden Fragmenten. Seitenränder stark ausgebrochen. 2–3 Faltkanten.
Form: Blechband in gegensätzlichen Spiralen auslaufend. 1 mm hoher dreikantiger Mittelgrat von der Rückseite herausgearbeitet.
Dekor: Je eine Zickzacklinie in Tremolierstichtechnik ober- und unterhalb des Grates.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 299 Taf. 18, 299 (nur das längere Fragment ist hier publiziert).

287 **Br 744**
FO: Westfront des Zeustempels; 8.12.1876.
Maße: erh. L 3,6 cm; erh. B 1,8–2,5cm; BS max. 0,5 mm; G 1,9 g.
Zustand: Reduziert. Metallische Oberfläche. Fragment, Längsränder evtl. original aber stark ausgefranst.
Form: Schmäler werdendes Blechband mit Mittelgrat, der von hinten herausgearbeitet ist.
Dekor: Keine Dekorelemente erkennbar, wegen starker Korrosion.
Literatur: unpubliziert

288 **B 4244**
FO: Stadion-Nordwall, Schnitt H West/Weststreifen; 26.2.1959.
Maße: erh. L 9,1 cm; B 2,2 cm; BS max. 0,7 mm Ränder 2,2 mm; G 13,8 g.
Punze: PL ; SF 2.
Zustand: Reduziert. Dunkle metallische Oberfläche. Fragment, Längsränder original.
Form: Blechband mit Mittelgrat, der von hinten herausgearbeitet ist. Längsränder erhöht.
Dekor: In den Flächen zwischen Grat und Rand je eine Zickzacklinie aus von vorne eingeschlagenen Langpunzen. Die Zwickel der Zickzacklinie gefüllt mit je einem eingeschlagenen Kreis.
Auf der Rückseite entlang des einen Längsrandes und des Grates zwei sehr fein gepunktete parallel und zum Teil etwas wellig verlaufende Linien eingearbeitet (Rollmuster?).
Literatur: unpubliziert

VI B **Blechbänder mit doppelten Spiralenden und mehreren Graten**

289 **Br 9611**
FO: Südlich des Heraion; 21.2.1880.
Maße: erh. L 8,6 cm; B 4,9 cm; BS max. 0,7 mm; G 21,6 g.
Spirale: Dm 2,2 cm; Drahtstärke 1,7–3,0 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Eine Seite abgebrochen, von der Bruchkante aus einige Risse entlang der Grate.
Form: Blechband in zwei gegenläufigen Spiralen auslaufend. Seitenränder leicht nach oben gebogen. Drei ca. 3 mm hohe Grate von dreieckiger Form, die von der Rückseite her herausgetrieben wurden und vor dem Seitenende auslaufen.
Dekor: Die durch die Grate gebildeten Flächen sind jeweils mit einer Zickzacklinie in Tremolierstichdekor ausgefüllt. Eine feine Tremolierstichlinie verläuft entlang des Seitenrandes.
Literatur: Philipp 1981, 219 Nr. 811 Taf. 13; Olympia IV, 46 Nr. 301 Taf. 18, 301.

290 **B 4196**
FO: Stadion-Nordwall, Schnitt D Ost, Weststreifen; 4.2.1959.
Maße: 4 Frg. erh. L von 3,6–5,9 cm (insg. ca. 14,6 cm); erh. B 4,4 cm; BS max. 0,9 mm; G 42,4 g.
Spirale: Dm 3,0 cm; Drahtstärke 1,5–4,0 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Stark korrodiert. Hellgrüne, teils auch dunkelblaue Patina. 4 nicht anpassende Fragmente.
Form: Blechband in zwei gegenläufigen Spiralen auslaufend. Drei Längsgrate, ca. 3,6 mm hoch, von der Rückseite her herausgetrieben.
Dekor: Wegen der starken Korrosion kein Dekor erkennbar.
Literatur: Philipp 1981, 220 Nr. 812 Taf. 51.

291 **B 6744**
FO: Südostabschnitt, O10 S, Brunnen 8; 27.2.1964.
Maße: erh. L 3,3 cm; Blech erh. B 1,9 cm; BS max. 1,0 mm; G 9,4 g.
Spirale: erh. Dm 1,9 cm; Drahtstärke 2,1–3,0 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils grüne Patina, teils metallische Oberfläche. 2 Fragmente, nicht anpassend.

Form: Wohl ehemals ähnlich 289. Ein Fragment mit zwei Spiralansätzen erhalten sowie der Beginn des Mittelgrates erkennbar. Eine weitere Spirale ist wohl nicht zugehörig, da sie zu groß ist und der Draht in der Mitte weggeführt; sie scheint eher zu einer Brillenfibel zu gehören.
Dekor: Kein weiterer Dekor erkennbar.
Literatur: unpubliziert.

VI C Blechbänder mit Spiralende ohne Grat

292 Br 3489

FO: Ostfront des Zeustempels; 25.4.1878.
AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 9.
Maße: erh. L 56,1 cm; B 2,6 cm; BS max. 0,5 mm; G 49,0 g.
Spiralen: a) Dm 1,22 cm; Blech: 1,9 x 0,6 cm, Loch Dm 2,4 mm, Niet: Dm 3,6 mm, BS 0,6 mm.
b) Dm 1,21 cm Niet: 2,9 mm hinten, 2,8 mm vorne.
Punzen: PDm 0,4 und PDm 2,6 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-blaue Patina. Vollständig, Ränder etwas ausgebrochen. Ca. 11 Faltkanten erkennbar.
Form: Langes Blechband, an beiden Enden in gegensätzlich orientierten Spiralen auslaufend. An einem Ende ist ein kleines 1,9 cm langes rechteckiges Blech mit von hinten durchbohrtem Loch angenietet. Am anderen Ende ist noch der Niet erkennbar, wohl ebenfalls für ein Ösenblech für den Verschluss.
Dekor: Entlang der Ränder einfache Punktbuckelreihe. Im Inneren verbundene Tangentenzirkel aus Punktbuckeln mit größerem Mittelbuckel. Einer davon ist ein doppelter konzentrischer Kreis.
Literatur: Kasper 1972, 27 Nr. 38 Taf. 10, 1; Olympia IV, 48 Nr. 313 Taf. 19, 313.

293 B 1414

FO: Stadion-Südwall; 15.12.1938.
Maße: erh. L 8,9 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 0,6 mm; G 9,2 g.
Spirale: Dm 2,0 cm; Drahtstärke 1,7–2,4 mm.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Reduziert, nachpatiniert mit Kaliumsulfid. An einer Stelle geklebt. Ränder ausgefranst. Eine Seite abgebrochen.
Form: Blechband in Spirale auslaufend.
Dekor: Evtl. Tangentenzirkelmotiv: Lange Diagonale aus durchbrochenen Punktbuckeln an die wohl ein Kreis anschließt.
Literatur: Kasper 1972, 27 Nr. 39 Taf. 10, 2.

294 Br 987

FO: Zeustempel geg. 4. Nordsäule; 8.2.1877.
Maße: erh. L 8,4 cm; erh. B 2,7 cm; BS max. 1,0 mm; G 8,1 g.
Spirale: erh. Dm 1,4 cm; Drahtstärke 1,6–2,9 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina. Eine Seite abgebrochen.
Form: Blechband in Spirale auslaufend, die jedoch stark verzogen ist.
Dekor: Mittig Wellenlinie in Tremolierstichdekor, ober- und unterhalb evtl. auch eine Zickzacklinie in Tremolierstich, die jedoch nur sehr schwer erkennbar ist.
Literatur: Olympia IV, 46 Nr. 300 Taf. 18, 300.

295 Br 10462

FO: Südlich des Heraion; 28.2.1880.
Maße: erh. L 7,6 cm; erh. B 5,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 13,6 g.
Punzen: PDm 0,3 und PDm 3,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fragment eines Seitenendes.
Form: Wohl ehemals breites Blechband das in Spirale auslief, die jedoch abgebrochen ist. Ein von hinten durchstoßenes Loch nahe des Spiralansatzes.

Dekor: Am unteren Rand doppelter Punktbucketkreis mit großem Mittelbucket erkennbar. Wohl auch Punktbucketreihen entlang der Ränder.
Bemerkungen: Ähnlich 296.
Literatur: Kasper 1972, 22 Nr. 26 Taf. 9, 5; Olympia IV, 48 Nr. 316 Taf. 19, 316.

296 Br 10274

FO: Südlich des Heraion; 28.2.1880.
Maße: erh. L 6,3 cm; erh. B 3,6 cm; BS max. 1,0 mm; (G 17,6 g).
Spirale: Dm 3,2 cm; Drahtstärke 2,4–3,8 mm.
Punze: PDM 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Von hinten mit Gaze gefestigt. Fragment eines Seitenendes.
Form: Blechbandfragment in Spirale auslaufend. Nahe des Spiralanansatzes von hinten durchstoßenes, rundes Loch.
Dekor: Entlang des Randes wohl Punktbucketreihe. Parallel hierzu an einer Stelle Zickzacklinie in Strichpunzendekor erkennbar. Mittig wohl Reste zweier konzentrischen Kreise.
Bemerkungen: Ähnlich 295.
Literatur: unpubliziert

297 Br 2981

FO: Ostfront des Zeustempels bei Nikebathron; 27.2.1878.
Maße: erh. L 10,7 cm; erh. B 5,6 cm; BS max. 0,7 mm; G 13,6 g.
Punze: PDM 0,4 mm; PTyp 3a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fragment des Seitenrandes.
Form: Wohl ehemals breites Blechband das in Spirale auslief, die jedoch abgebrochen ist. Ein 4 mm breites durchbohrtes Loch nahe des Spiraldrahtansatzes.
Dekor: Entlang der Längsränder Punktbucket-Zickzackreihen, die von Punktbucketreihen gesäumt werden. Im Innenfeld Ansatz einer diagonalen Punktbucketreihe. Die horizontalen Reihen sowie die Diagonale wurden von hinten vorgeritzt.
Literatur: Kasper 1972, 21f. Nr. 25 Taf. 9, 6; Olympia IV, 48 Nr. 315 Taf. 19, 315.

298 Br 01668

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L 5,0 cm; erh. B 3,4 cm; BS 0,9–1,6 mm; G 8,4 g.
Spirale: Dm 2,1 cm; Drahtstärke 4,4–1,7 mm.
Punzen: PDM 0,3 und PTyp 3,5 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ein Seitenende original, die anderen Kanten Bruchkanten. 2 Faltekanten.
Form: Blech von dem eine Spirale ausgeht. Die Form des Bleches ist schwer zu rekonstruieren. Evtl. gab es noch einen zweiten Spiralanansatz.
Dekor: Ein Punktbucketkreis mit großem Mittelbucket.
Literatur: unpubliziert

299 Br 01667

FO: unbekannt, alte Grabung.
Maße: erh. L o. Sp. 5,7 cm; erh. B 2,9 cm; BS max. 0,8 mm; (G 7,8 g).
Spirale: Dm 1,5 cm; Drahtstärke 1,6–2,5 mm.
Zustand: Mechanisch gereinigt mit Gaze und Wachs gefestigt. Grün-braune Patina. Ränder stark beschädigt.
Form: Blechband. Am erhaltenen Ende eine Drahtspirale die mit einem Niet am Blech befestigt wurde. 1–2 Faltekanten.
Dekor: Kein Dekor erkennbar.
Literatur: unpubliziert

300 **B 12622**

FO: Buleuterion, Restfläche U, Mittelabschnitt, durch Baumwurzel gestört, aus Schicht - 4,25 m; 2.6.1997.

Maße: erh. L 4,6 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,4 g.

Spirale: Dm 1,8 cm; Drahtstärke 1,5–2,4 mm.

Punzen: PDm 0,3 und PDm 1,4 mm; PTyp 1 und PTyp 3b.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Ein Seitenende erhalten, Längsränder ausgefranst.

Form: Blechband in Spirale auslaufend.

Dekor: 2 übereinanderliegende sehr unregelmäßige Punktbucketkreise mit größerem Mittelbucket. Mittig Ansatz zweier horizontal verlaufender Punktbucketreihen.

Literatur: unpubliziert

301 **Br 11664**

FO: Südwestlich des Philippeion; 22.3.1880.

Maße: erh. L 11,8 cm; erh. B 3,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 14,2 g.

Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Randfragment erhalten. Längsränder ausgebrochen.

Form: Blechband das in evtl. ehemals in Spirale auslief, die jetzt jedoch nur als Draht erhalten ist.

Dekor: Horizontale Punktbucketreihe mittig verlaufend. Ober- und unterhalb Zickzackreihe in Tremolierstichdekor zu erahnen.

Literatur: Olympia IV, 48 erwähnt unter Nr. 316.

Blehbänder mit Häkchenenden – Formgruppe VII

302 **B 4279**

FO: Stadion-Nordwall, Schnitt H West Oststreifen; 16.2.1959.

AO: Olympia, Neues Museum, Raum 2, Vitrine Bleche Nr. 10.

Maße: L in gebogenem Zustand 26,0 cm, flach 24,5 ohne Haken (L 1,7 cm); B 1,7 cm; BS max. 0,7mm; (G 22,0 g).

Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten. Zum Teil mit Wachs gefestigt. Ca. 4 Faltkanten erkennbar.

Form: Blechband an beiden Enden in Häkchen auslaufend.

Dekor: Zickzacklinie mittig in Tremolierstichtechnik. Entlang der Längsränder in 3 mm Abstand geritzte Linie.

Literatur: unpubliziert

303 **B 1415**

FO: Stadion-Westwall, 4. Wall; 2.3.1939.

Maße: erh. L 10,2 cm; B 3,7 cm; BS 0,5–1,0 mm; G 15,9 g.

Zustand: Reduziert. Seitenende mit Hakenansatz erhalten, die andere Seite abgebrochen. 1 Faltkante.

Form: Blechband mit abgerundetem Seitenende das in Haken oder Spirale auslief, deren Anfang erhalten ist.

Dekor: -

Literatur: unpubliziert

304 **Br 2719**

FO: Bei Nordostecke der Byzantinischen Mauer (östlich des Zeustempels); 12.2.1878.

Maße: erh. L 8,9 cm; B 3,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 13,1 g.

Zustand: Reduziert. Braune Patina. Ein Seitenende abgebrochen, das andere z.T. erhalten.

Form: Blechstreifen mit abgerundetem Ende das wohl in Haken oder Spirale auslief, was jedoch abgebrochen ist.

Dekor: -
Literatur: unpubliziert

Ausgeschnittene Bleche – Sonderformen

S 1 **Bleche mit getreppten Scheibenenden**

305 B 6109

FO: Nördlich des Oktogon, O 28, Brunnen 57; 17.3.1965.
Maße: erh. L 12,4 cm; B 10,0 cm; BS max. 1,1 mm; (G 50,8 g).
Punzen: PDm 0,3 und 3,6 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne bis braune Patina. Teilweise mit Gaze und Wachs gefestigt. Eine Seite abgebrochen, die andere original. Zahlreiche Risse und Verbiegungen.
Form: Rundes Blech von dem an einer Seite ein breites Blechband wegführt. Ehemals 2 runde Befestigungslöcher (Dm 1,6 mm) am äußeren Scheibenrand, wegen der Wachsergänzung ist das zweite Loch kaum mehr erkennbar.
Dekor: Entlang des Scheibenrandes verläuft eine feine von vorne gravierte Zickzacklinie, die von einer gravierten Linie nach innen hin abgeschlossen wird. Vor dem Bandansatz hört die Zickzacklinie auf. Dekor aus großen von hinten gearbeiteten Buckeln, die von kleinen von vorne gepunzten Punkt buckeln umgeben sind, sowohl entlang des Scheibenrandes wie auch auf dem Bandansatz (hier jeweils drei Reihen). Im Kreisinneren vier ehemals treppenartig nach oben gearbeitete konzentrische Kreisrippen. Der konvexe Mittelbereich bleibt ausgespart.
Literatur: Fellmann 1984, 113–115 Nr. 1 Abb. 31 Taf. 49, 1.

306 Br 274

FO: West, 124 Schritte nördlich des korinthischen Kapitells; 27.1.1876.
Maße: erh. L 10,0 cm; erh. B 4,5 cm; BS max. 0,9 und 2,2 mm am Rand; G 20,2 g.
Punzen: PDm 0,2 und 4,0 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. 2 anpassende Fragmente, rissig. Ein Riss mit Gaze gefestigt.
Form: Form ehemals ähnlich 305 nach Skizze im Inventar. Erhalten Reste des 2 cm breiten Randbandes und des treppenartigen Inneren sowie der Bandansatz mit zwei runden von vorne durchstoßenen Befestigungslöchern. Das Blech ist entlang der Ränder keilförmig verdickt. (Anpassendes Fragment mit Inv.-Nr. bei Fellmann noch nicht publiziert).
Dekor: Das Randband ist mit großen unregelmäßig gesetzten Buckeln verziert, die von kleinen von vorne gepunzten Punkt buckeln umgeben sind. Nach innen anschließende Reste von (mind.) 4 von hinten herausgetriebenen konzentrischen Kreisrippen erhalten.
Literatur: Fellmann 1984, 114 f. Nr. 2 Abb. 32 Taf. 47, 1 (nur großes Fragment).

307 B 4294

FO: Stadion-Nordwall, Schnitt I West, nördlich des Längsgrabens H–L; 17.3.1959.
Maße: erh. L 11,2 cm; B 9,0 cm; BS max. 1,0 mm; G 45,4 g.
Punzen: PDm 0,3 und 3,0 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert und nachpatiniert mit Kaliumsulfid. Links und rechts abgebrochen.
Form: Breites massives Blechband. Nach links breiter werdend und kreisförmig ausgebrochen. 2 rechteckige von vorne durchstoßene Befestigungslöcher (L 3,2 mm) am linken Rand. In Verlängerung der Mittelachse ein sauber durchbohrtes Loch (Dm 1,9 mm). Am rechten unteren Rand evtl. 2 ausgebrochene Nagellöcher.
Dekor: Feld von 5 x 7 großen von hinten gepunzten Buckeln, die von kleinen Punkt buckeln umgeben sind, die von vorne gepunzt wurden.
Literatur: Kasper 1972, 67 Nr. 200 Taf. 34, 1.

308 **B 12485 a und b**

FO: Pelopion, Fläche P 34, Oberfl. 8, O 14/18 (2), Befund-Nr. F94-723; 11.5.1994.
 Maße: erh. L 5,7 und 2,0 cm; Dm Scheibe 4,8 cm; B 3,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 7,4 g.
 Punzen: PDm 0,2 und 1,6 mm; PTyp 1 und PTyp 3b.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. 2 anpassende Fragmente, die an Faltkante gebrochen sind. Einige Risse und Fehlstellen. 2 Faltkanten.

Form: Blechband mit scheibenförmigem Abschluss. 1 rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm) am Rand der Scheibe. 2 weitere kleine von vorne durchstoßene Nagellöcher am Ansatz der Scheibe.

Dekor: Eine Punkt buckelreihe entlang der Längsränder und des Scheibenrandes. Eine weitere in der Mitte des Bandes. Ein von hinten herausgetriebener Ring im Inneren der Scheibe und ein größerer Buckel im Zentrum desselben.

Bemerkungen: Wohl nicht zusammengehörig zu 23 (B 12485 c).
 Literatur: Kyrieleis 2006, 134 Kat.-Nr. 149, Taf. 51,3.

309 **Br 01673**

FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 9,6 cm; erh. B 7,7 cm; BS max. 0,7 mm; G 17,4 g.
 Punzen: PDm 0,4 und 5,5 mm; PTyp 1 und PTyp 3d.

Zustand: Reduziert und nachpatiniert mit Kaliumsulfid. Seitenränder Bruchkanten, Längsränder evtl. original. Rissig. 1 Faltkante.

Form: Blechfragment. Ein Niet und zwei weitere runde durchbohrte Nietlöcher (Dm 3,3 mm) mittig an einer der Seiten.

Dekor: Neben den Nietlöchern ca. in der Mitte des Bleches 2 große von hinten gepunzte Buckel umgeben von einem Kreis von vorne eingepunzter Punkt buckel.

Literatur: Kasper 1972, 67 Nr. 201 Taf. 34, 2.

S 2 **Kreuzförmige Bleche**

310 **Br 1744**

FO: Nordseite des Zeustempels; 24.4.1877.
 Maße: L 8,5 cm; erh. B 6,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,0 g.
 Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grünblaue Patina. Ein Ende abgebrochen. Mindestens 5 Faltkanten.

Form: Kreuzförmig ausgeschnittenes Blech. An den abgerundeten Enden je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 1,7 mm).

Dekor: Punkt buckellinie ringsum entlang des Randes, zwei sich kreuzende Punkt buckelreihen entlang der Mittelachse.

Literatur: Philipp 1981, 302 Nr. 1090 Taf. 21, 67; Olympia IV, 50 Nr. 337 Taf. 20, 337.

S 3 **Kammartige Bleche**

311 **Chalk 26**

FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 6,5 cm; erh. B 7,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 7,6 g.
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Einige Blechstreifen abgebrochen, Rand ausgefranst, sonst relativ vollständig. Mindestens 4 Faltkanten.

Form: Rechteckiges Blechband mit kleiner rechteckiger Erweiterung am oberen Rand mit 2 übereinanderliegenden runden, durchbohrten Befestigungslöchern (Dm 2,4 mm), leicht neben der Mittelachse. Am unteren Rand waren wohl 6 lange schmale Blechstreifen eingearbeitet, von denen 4 zum Teil erhalten sind (max. L 3,8 cm).

Dekor: 3 Punkt buckelkreise mit größerem durchstoßenem Mittel buckel.

Literatur: Kasper 1972, 60 f. Nr. 173 Taf. 29, 4; Olympia IV, 51 Nr. 339 Taf. 20, 339.

- 312** **Br A 297**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 5,9 cm; erh. B 6,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 5,2 g.
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Ränder ausgefranst, sonst bis auf die abgebrochenen Streifen wohl vollständig. Mindestens 5 Faltkanten.
 Form: Rechteckiges Blech von dem 5 lange schmale Blechstreifen nach unten abgehen.
 Dekor: 3 Punktbuckelkreise mit größerem, durchstoßenem Mittelbuckel.
 Literatur: Kasper 1972, 61 Nr. 174 Taf. 29, 5.
- 313** **Br 02055**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 5,4 cm; erh. B 9,4 cm; BS max. 0,7 mm; G 5,0 g.
 Punzen: PDm 0,3 und PDm 2,2 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Stark beschädigt. Mindestens 3 Faltkanten.
 Form: Rechteckiges Blech von dem oben und unten mindestens je drei lange Blechstreifen abgingen. Erhalten sind drei abgebrochene Streifen (max. L 4,6 cm). 1 rundes durchbohrtes Befestigungsloch wohl mittig in der oberen Hälfte (Dm 4,1 mm).
 Dekor: Auf der rechteckigen Fläche 2 Punktbuckelkreise mit größerem Mittelbuckel, der durchgeschlagen ist.
 Literatur: Kasper 1972, 61 Nr. 175=176 Taf. 29, 6; Olympia IV, 51 Nr. 340 Taf. 20, 340.

S 4 **Rautenförmige Bleche**

- 314** **Br 02054**
 FO: unbekannt, alte Grabung
 Maße: erh. L 7,2 cm, rek. L ca. 11 cm; B 3,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 5,6 g.
 Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Seitenenden entlang von Faltkanten abgebrochen. 4 Faltkanten.
 Form: Rautenförmiges leicht konvex gewölbtes Blech. Oben und unten in den Ecken je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
 Dekor: Entlang der Ränder Punktbuckelreihe.
 Literatur: unpubliziert
- 315** **Br 1205**
 FO: Ostfront des Zeustempels beim Architravbau; 6.3.1877.
 Maße: erh. L 4,7 cm, rek. L ca. 8,7 cm; erh. B 4,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,8 g.
 Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Eine Seite an Faltkante abgebrochen, auf der anderen Seite fehlt nur die Spitze. 1 Faltkante.
 Form: Ehemals rautenförmiges Blech. Je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm) in den Ecken oben und unten.
 Dekor: Entlang der Ränder sowie zwischen den Befestigungslöchern quer eine Punktbuckelreihe, wobei die Mittellinie das eine Loch nur tangiert.
 Literatur: Kasper 1972, 60 Nr. 172 Taf. 29, 3.
- 316** **Br 542**
 FO: Nördlich vom ‚Pockenbau‘ (byzantinische Mauer östlich des Zeustempels); 23.3.1876.
 Maße: L 8,8 cm; B 4,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 3,0 g.
 Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 1.
 Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Große Ausbrüche an mehreren Stellen.
 Form: Rautenförmiges Blech mit je einem Befestigungsloch in den 4 Ecken, das eine ist heutigem Zustand zum Großteil ausgebrochen.
 Dekor: Punktbuckelreihe entlang der Ränder und in der Mitte quer, wobei die Mittellinie das eine Loch nur tangiert.
 Literatur: Bol 1989, 20, 121 Taf. 20; Kasper 1972, 60 Nr. 171 Taf. 29, 2; Olympia IV, 50 Nr. 338 Taf. 20, 338.

S 5 Runde und ringförmige Bleche

- 317** **B 4481**
- FO: Stadion-Nordwall, K west/Bahngraben im Nordblock; 17.12.1959.
Maße: Dm 7,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 10,8 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a.
Zustand: Reduziert. Vollständig erhalten.
Form: Rundes Blech. In der Mitte ein und am Rand 4 Befestigungslöcher kreuzförmig angeordnet. 2 davon rund (Dm 1,3 mm); die anderen drei eher viereckig (Dm 1,6 mm). Alle von vorne durchstoßen.
Dekor: 2 konzentrische Punktbuckelkreise. Einer entlang des Randes der andere im inneren Drittel des Bleches.
Literatur: Kasper 1972, 62 Nr. 177 Taf. 30, 2.
- 318** **B 3631**
- FO: Stadion-Südwestecke; 1938/39.
Maße: Dm 5,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 5,6 g.
Punzen: PDm 0,5 und PDm 3,6 mm; PTyp 2a und PTyp 2c.
Zustand: Reduziert. Bis auf einen Ausbruch am Rand vollständig. 1 Faltkante.
Form: Rundes Blech. Entlang des Randes 5 runde von vorne durchstoßene Befestigungslöcher erhalten (Dm 1,2–1,7 mm), ein weiteres befand sich wohl an der ausgebrochenen Stelle.
Dekor: Ein Punktbuckelkreis entlang des Randes. Ein großer Buckel in der Mitte.
Literatur: Kasper 1972, 62 Nr. 179 Taf. 30, 3.
- 319** **Br 11045**
- FO: Westlich des Pelopion; 4.3.1880.
Maße: erh. Dm 10,6 cm; BS max. 0,8 mm; (G 34,8 g).
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Vorderseite grüne Patina, Rückseite metallisch. In der Mitte gerissen, Fehlstellen und Risse mit Wachs und teilweise Gaze ergänzt und gefestigt.
Form: Rundes Blech. Entlang des Randes 3 runde durchbohrte Befestigungslöcher erhalten (Dm 2,6 mm).
Dekor: Mindestens 4 doppelte konzentrische Punktbuckelkreise in gleichmäßigem Abstand. Zwischen den äußeren beiden verläuft eine Zickzacklinie in Punktbuckeldekor. Ansätze weiterer Punktbuckelkreise in der Mitte erkennbar.
Literatur: Kasper 1972, 62 Nr. 178 Taf. 30, 1; Olympia IV, 50 Nr. 334 Taf. 20, 334.
- 320** **Br 6798**
- FO: Südöstlich des Heraion; 21.5.1879.
Maße: erh. Dm 4,8 cm; BS max. 0,6 mm; G 10,6 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fast vollständig, Ränder ausgefranst.
Form: Rundes konisches Blech. 2 runde durchbohrte Befestigungslöcher nahe der Ränder (Dm 2,8 mm).
Dekor: Entlang des Randes Punktbuckelkreis. Auf der Rückseite spiralförmige Arbeitsspuren.
Literatur: unpubliziert
- 321** **Br 10548**
- FO: Südlich des Heraion; 2.3.1880.
Maße: Dm 5,6 cm; BS max. 0,4 mm; G 7,4 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne und blaue Patina. Vollständig erhalten. 1 Faltkante.
Form: Unregelmäßig ausgeschnittenes rundes Blech. 2 runde durchbohrte Befestigungslöcher nahe des Randes (Dm 4,1 mm).
Dekor: Breite Tremolierstichlinie die die Löcher verbindet. Von den Löchern ausgehend je zwei weitere Tremolierstichlinien die leicht gegensätzlich geschwungen entlang des Randes verlaufen und dann zum Rand hin auslaufen.

Literatur: unpubliziert

322 B 8905

FO: Stadion-Nordwall, Schnitt West, Bahndamm; 21.2.1959.

Maße: Dm 4,4 cm; BS max. 0,9 mm; G 5,8 g.

Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grün-braune Patina. Vollständig erhalten, kleine Ausbrüche am Rand.

Form: Rundes leicht konvex gebogenes Blech. In der Mitte zwei runde, von vorne durchbohrte Befestigungslöcher (Dm 1,8 und 2,2 mm).

Dekor: 3 konzentrische Punkbuckelkreise.

Literatur: unpubliziert

323 Br 02058

FO: unbekannt, alte Grabung

Maße: Dm 3,0 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,8 g.

Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Vollständig erhalten.

Form: Rundes in der Mitte konisch zulaufendes Blech. Ein rundes von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,0 mm).

Dekor: Punkbuckelkreuz

Literatur: unpubliziert

324 Br 02056

FO: unbekannt, alte Grabung

Maße: Dm 3,5 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,2 g.

Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne Patina. Einige Ausbrüche, einige Risse. 1 Faltkante.

Form: Rundes Blech. 1 rundes von hinten durchstoßenes Loch (Dm 2,2 mm).

Dekor: Punkbuckelkreis entlang des Randes. Im Inneren unregelmäßige Punkbuckel von vorne wie von hinten eingepunzt.

Literatur: unpubliziert

325 Br 02057

FO: unbekannt, alte Grabung

Maße: erh. Dm 3,6 cm; BS max. 0,8 mm; G 5,0 g.

Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grünblaue Patina. Ränder ausgebrochen.

Form: Rundes Blech. In der Mitte von hinten durchstoßenes rundes Loch (Dm 2,8 mm).

Dekor: Punkbuckelkreis entlang des Randes.

Literatur: unpubliziert

326 B 4489

FO: Stadion-Nordwall, G ost/westlicher Streifen, Norden; 1.12.1959.

Maße: Dm 9,6 cm; BS max. 0,5 mm; (G 12,1 g).

Punzen: PDm 0,3 und PDm 1,9 mm; PTyp 1 und PTyp 3b.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Olivgrüne und blaue Patina. Rückseite mit Kunstharz gefestigt. Viele Brüche und Fehlstellen.

Form: Rundes Blech.

Dekor: 2 konzentrische Kreise entlang des Randes. Ein etwas größerer Buckel in der Mitte.

Literatur: Kasper 1972, 62 f. Nr. 180 Taf. 30, 4.

327 Br 02064

FO: unbekannt, alte Grabung

Maße: erh. L 5,4 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,2 g.
Punzen: PDm 0,3, PDm 1,9, PDm 4,0 mm; PTyp 1, PTyp 2b, PTyp SF 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Randfragment.
Form: Wohl ehemals rundes Blech.
Dekor: Entlang des Randes Punktbuckelreihe, nach innen hin weit gesetzte Reihe größerer Buckel, danach 2 große ringförmige von vorne eingestanzte Kreise.
Literatur: unpubliziert

328 Br 11042

FO: Westlich des Pelopion; 4.3.1880.
Maße: Dm 5,0 cm; BS max. 0,8 mm; G 6,0 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Blau-grüne Patina. Vollständig erhalten?
Form: Ringförmiges Blech.
Dekor: 3 konzentrische Punktbuckelkreise.
Literatur: Kasper 1972, 63 Nr. 181 Taf. 30, 5.

329 Br 7294

FO: Pelopion; 7.6.1879.
Maße: Dm 3,6 cm; BS max. 0,7 mm; G 3,0 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ränder etwas ausgebrochen sonst vollständig.
Form: Ringförmiges leicht kegelförmiges Blech.
Dekor: Entlang des Außenrandes zwei konzentrische Punktbuckelkreise. Am Innenrand ein Punktbuckelkreis sowie 8 kurze radiale Punktbuckelreihen vom Innen- zum Außenrand.
Literatur: unpubliziert

330 Br 02060

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: Dm 3,4 cm; Ringbreite 4,7 mm; BS max. 0,7 mm; G 1,8 g.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten.
Form: Ringförmiges Blech.
Dekor: Ringsum Zickzacklinie in Tremolierstichdekor.
Literatur: unpubliziert

331 Br 9688

FO: Pelopion; 23.2.1880.
Maße: Dm 10,6 cm; Ringbreite 2,0 cm; BS max. 0,6 mm; (G 21,0 g).
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An zwei Stellen mit Gaze und Wachs gefestigt. Vollständig erhalten. 3 Faltkanten.
Form: Ringförmiges Blech.
Dekor: Auf Vorder- und Rückseite verziert. Zickzacklinie in Tremolierstichdekor, entlang der Innen- und Außenränder je eine Tremolierstichlinie.
Literatur: unpubliziert

S 6 Bleche mit rundem scheibenförmigem Abschluss

332 Br Δ 277

FO: unbekannt, alte Grabung
Maße: erh. L 19,1 cm; B 3,3 cm; BS max. 0,5 mm.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Teilweise auf Gaze und Wachs gelegt. Teilweise ausgebrochen, ein Seitenende abgebrochen.

Form: Blechband mit ausgeschnittenem rundem Kopf. 5 Faltkanten.
Dekor: Kopf mit 2 konzentrischen Punktbuckelkreisen und Mittelbuckeldekoriert. Entlang der Seitenränder unterhalb des Kreiskopfes auf 4 cm Länge je eine Zickzacklinie in Punktbuckeldekor.
Literatur: Kasper 1972, 59 Nr. 169 Taf. 28, 6.

333 Br 11199

FO: Westlich des Pelopion; 5.3.1880.
Maße: L 9,8 cm; B Kopf 3,5 cm; B Schaft 1,2 cm; BS 1,5–2,4 mm; G 23,2 g.
Zustand: Vollständig erhalten. Mechanisch gereinigt. Hell- bis olivgrüne Patina.
Form: Massives tennisschlägerförmiges starkes Blech mit einem runden von vorne durchbohrten Befestigungsloch am Ende des Schaftes (Dm 3,4 mm).
Dekor: Tremolierstichdekor: entlang der Ränder eine umlaufende Linie; entlang der Mittelachse ein von zwei Geraden eingefasstes Zickzackband.
Literatur: Olympia IV, Taf. 23, 437.

334 Br 1417

FO: Nordwestecke des Zeustempels; 22.3.1877.
Maße: L 7,8 cm; B Schaft max. 3,1 mm; Dm Kopf 2,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,8 g.
Punzen: PDm 0,2 und 1,7 mm; PTyp 1 und PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Schwarzgrüne Patina. Fast vollständig, nur ein Ausbruch am Rand. Schaft verdreht, an einer Stelle gebrochen.
Form: Vierkantiger Blechschaft mit rundem Blechkopf.
Dekor: 3 konzentrische Punktbuckelkreise. In der Mitte etwas größerer Buckel.
Literatur: unpubliziert

S 7 Spitzovale Bleche

335 B 8080

FO: Leonidaion-West, Mittelraum, im Feldsteinfundament der römischen OW-Ziegelmauer des ersten Umbaus in Höhe der 20. Säule; 19.3.1955.
Maße: erh. L 6,6 cm; erh. B 5,2 cm; BS max. 0,7 mm; G 6,0 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne und blaue Patina. Rückseite lackiert. Stark fragmentiert, sehr rissig. 2 weitere Fragmente, deren Zugehörigkeit jedoch fraglich ist.
Form: Spitzovales oder ellipsenförmiges Blech. mit zwei oval ausgeschnittenen Löchern an der breitesten Stelle.
Dekor: Ringsum entlang des Randes eine Punktbuckelreihe. In der Mitte axial verlaufend eine Punktbuckelreihe, die zwei Punktbuckelkreise miteinander verbindet. Des Weiteren unregelmäßige Tremolierstichlinien in der einen Hälfte des Bleches erkennbar, wo sie nicht von Korrosion überlagert werden.
Literatur: Kasper 1972, 63 Nr. 182 Taf. 30, 6.

336 B 12835

FO: Stadion-Wall; 2.1.1942.
Maße: L 2,7 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,0 g.
Punze: PDm 1,2 mm; PTyp 3b.
Zustand: Reduziert. Vollständig erhalten.
Form: Oval ausgeschnittenes Blech mit langem oval ausgeschnittenem Schlitz in der Mitte.
Dekor: Ovaler Kreis aus Punktbuckeln
Literatur: unpubliziert

S A Bleche anderer Form

337 Br 2151

FO: Südwest-Ecke des Zeustempels
Maße: erh. H 8,2 cm; erh. B 5,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 9,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.

Zustand:	Reduziert. Kurvenförmiger Rand erhalten, Längsseite Bruchkante.
Form:	Bogenförmiges Blech mit großem rundem Loch (Dm 1,7 cm) das an den Rändern nach hinten gebogen ist. An der Bruchkante nach vorne gebogen.
Dekor:	Doppelte Punktbuckelreihe entlang des Randes. Dreifache Punktbuckelreihe diagonal gesetzt.
Literatur:	Kasper 1972, 68 Nr. 204 Taf. 34, 5.

3 Verschollene bzw. nicht mehr zuzuordnende Fundobjekte aus Olympia

Maßangaben und Abbildungen (umgezeichnet) erfolgten anhand der Angaben und Skizzen in den Inventar-Büchern der alten Grabung, wenn nicht anders angegeben. Alle 17 Objekte stammen aus den alten Grabungen zwischen 1875 und 1881. 8 der Bleche waren als sog. Dubletten in Berlin und sind seit Ende des 2. Weltkriegs verschollen, die übrigen sind entweder verschollen oder durch Verlust der Papirettiketten nicht mehr eindeutig zuzuordnen.

338	Br 8814 (Motiv A2)
FO:	Nordwestlich des Zeustempels; 2.2.1880.
AO:	Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße:	-
Zustand:	Zusammengefaltet.
Form:	Schmaler Blechstreifen dessen Ende zusammengenietet ist.
Dekor:	Je eine Punktbuckelreihe entlang der Längsränder.
Inventar V:	„Doppelt zusammengebogener schmaler Blechstreifen, an den Enden mit einem Stift zusammengenietet, die Ränder mit herausgetriebenen Buckeln verziert“
Literatur:	unpubliziert
339	Br 1890 (Motiv A3)
FO:	Kronionterrasse; 18.5.1877.
AO:	Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße:	L 5 cm; B 2 cm.
Zustand:	Wohl vollständig.
Form:	Blechband mit je einem Befestigungsloch an den Seitenenden.
Dekor:	3 horizontale Punktbuckelreihen.
Inventar II:	„Dünnes Blech mit Punkten gemustert.“
Literatur:	unpubliziert
340	Br 4507 (Motiv A3)
FO:	Südfront des Zeustempels; 16.1.1879.
AO:	Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße:	L 7,5 cm; B 2,5 cm.
Zustand:	Zusammengebogen.
Form:	Schmaler Blechstreifen.
Dekor:	Blechstreifen mit 3 Punktbuckelreihen.
Inventar IV:	„Zusammengebogenes Band aus Bronze, die Ränder eingebogen [durch kleine] ausgepresste Punkte verziert.“
Literatur:	unpubliziert
341	Br 6733b (Motiv A3)
FO:	Südlich des Metroon; 20.5.1879.
AO:	Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße:	L 15 cm.
Zustand:	Vollständig.
Form:	Blechstreifen mit 2 Befestigungslöchern an den Enden.

Dekor: 3 horizontale Buckelreihen.
Inventar IV: „*Blechband mit getriebenen Punkten, an beiden Enden Stiftloch.*“
Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 305.

342 Br 8341 (Motiv A3)

FO: Pelopion; 20.1.1880.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: -
Zustand: Vollständig.
Form: Blechstreifen
Dekor: 3 horizontale Buckelreihen.
Inventar V: „*Dünner Bronzeblechstreifen mit 3 Reihen getriebener Punkte verziert, verbogen.*“
Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 305.

343 Br 5962 (Motiv A3)

FO: Buleuterion; 7.5.1879.
AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: Dm 4,5 cm.
Zustand: -
Form: Ringförmig gebogenes Blechband?
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen.
Inventar IV: „*Von Armband von 0,045 Dm*“
Literatur: unpubliziert

344 Br 7606 (Motiv A4)

FO: Südwest-Graben; 5.11.1879.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute im Puschkin-Museum, Moskau.
Maße: -
Zustand: Gefaltet.
Form: Blechstreifen.
Dekor: Ca. 7 horizontale Punkt buckelreihen.
Inventar V: „*Dünnes Bronzeblech, doppelt eingeschlagen und beiderseits mit eingeschlagenen Punkten verziert.*“
Literatur: unpubliziert

345 Br 2215 (Motiv A6)

FO: Südwestecke des Heraion; 18.12.1877.
AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: Dm 4,5 cm; B 1,5 cm.
Zustand: -
Form: Gebogenes Blechband.
Dekor: Eng gesetzte Punkt buckel.
Inventar III: „*Blechstreifen mit dichten gepressten Knöpfen*“
Literatur: unpubliziert

346 Br 11414 (Motiv B1)

FO: Westlich des Pelopion; 6.3.1880.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: L 7,5 cm; B 1,8 cm.
Zustand: 2 anpassende Fragmente.
Form: Blechstreifen mit 1 Befestigungsloch am erhaltenen Ende.
Dekor: Entlang der Längsränder Punkt buckelreihen, dazwischen gepunzte Zickzackreihe.
Inventar V: „*2 zusammenpassende Fragmente eines schmalen Bronzebeschlagstreifens; 0,075 zusammen lang, an einem Ende ein rundes Loch; 18 mm breit; an den Rändern von je einer Linie aus getriebenen Punkten eingefasst, dazwischen mit ebensolchen Zickzacklinien verziert.*“

Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.

347 Br 11427 (Motiv B1)

FO: Westlich des Pelopion; 8.3.1880.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: L 14 cm.

Zustand: Vollständig.
Form: Blechstreifen mit 1 Befestigungsloch am erhaltenen Ende.
Dekor: Entlang der Längsränder Punktbucketreihen, dazwischen gepunzte Zickzackreihe.
Inventar V : *„Fragment eines verzierten Blechstreifens ganz wie 11414, aber nicht von dem gleichen Exemplar. Die Punkte sind hier weniger hoch getrieben, die Zickzacklinien flacher; 0,14 lang erhalten, an einer Seite beendet, mit einem Loch zur Befestigung am Ende.“*

Literatur: Olympia IV, 47 erwähnt unter Nr. 307.

348 Br 11643 (Motiv B2)

FO: Westlich des Pelopion; 18.3.1880.
AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: -

Zustand: 2 Fragmente, Ränder ausgebrochen, ein Seitenrand erhalten.
Form: Blechband mit einer Zickzacklinie in Tremolierstichdekor und Punktbucketreihen entlang der Längsränder, sowie ein Befestigungsloch am erhaltenen Ende.
Dekor: Punktbucketreihen entlang der Längsränder dazwischen eine Zickzacklinie in Tremolierstich.
Inventar V : *„2 Fragmente eines Bronzestreifens aus dünnem Blech, mit Zickzacklinien in feinem Zitterstich graviert, am Rand eine Reihe von hinten herausgetriebener Punkte, auf dem größeren Stück ein rundes Loch, vielleicht später durchgeschlagen; das andere Fragment am Rand beschädigt.“*

Literatur: unpubliziert

349 Br 12676 (Motiv B2?)

FO: Südwestbau; 20.5.1880.
AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: L -; B 0,8 cm.

Zustand: -
Form: Ringförmig gebogenes Blechband.
Dekor: Punktbucket, Zickzacklinie in Tremolierstich?
Inventar V : *„Ring aus 8mm breitem Blechstreifen, dessen Enden zusammengelötet sind. Mit Zickzacklinien und Punkten ringsum in feiner Gravierung verziert. Ganz dünnes Blech;“*

Literatur: unpubliziert

350 Br 9032 (Motiv B3)

FO: Westlich der Poikile (Echohalle); 6.2.1880.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: -

Zustand: Teile der Seitenränder erhalten.
Form: Blechband, FG II B. Ein Seitenrand original. In der erhaltenen Ecke ein Befestigungsloch.
Dekor: Entlang der Ränder eine umlaufende Punktbucketreihe, am Seitenrand doppelt geführt. Im Inneren zwei übereinanderliegende doppelte Tremolierstichreihen in den Zwischen räumen je ein Punktbucketkreis mit großem Mittelbucket, der äußere von einer doppelten Tremolierstichreihe umgeben.
Inventar V : *„Starkes Bronzeblech mit Zickzack u. Randlinien in feinem Zitterstich graviert.“*
Literatur: Olympia IV, 49 Nr. 330, Taf. 20, 330; Kasper 1972 54 Nr. 153 Taf. 23, 4.

351 Br 8861 (Motiv B8)

FO: Nordöstlich des Zeustempels; 31.1.1880.

AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: -
Zustand: Fragment.
Form: Blechfragment, evtl. eine Längskante erhalten.
Dekor: Punktbuckelreihe entlang der Längskante. Punktbuckelmotiv im Inneren, evtl. Kreis.
Inventar V: „*Verbogenes Bronzeblechfragment mit getriebenen Punkten und Löchern einfach verziert*“
Literatur: unpubliziert

352 Br 9096 (Motiv C1)

FO: Westlich der Echohalle; 8.2.1880.
AO: Magazin Olympia, heute verschollen.
Maße: -
Zustand: Blechfragment.
Form: -
Dekor: Kreis und Mittelpunkt aus Punktbuckeln.
Inventar V: „*Fragment aus starkem Bronzeblech, darauf undeutlich eine Kreislinie, herausgetrieben, erkennbar. L. umgebogener Rand, oben ebenfalls beendet; in der aus getriebenen Punkten bestehenden Kreislinie l. gesprungen.*“
Literatur: unpubliziert

353 Br 9152 (Motiv C5)

FO: Westlich der Echohalle; 9.2.1880.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: L 20,0 cm; B 7,0 cm.
Zustand: Gefaltet. Ein Seitenrand abgebrochen, der andere und die Längsränder erhalten.
Form: Breiter Blechstreifen mit 1 erkennbaren Befestigungsloch am erhaltenen Ende in einer Ecke.
Dekor: Durch diagonale Tangenten verbundene Kreise mit größerem Mittelbuckel. Entlang der Ränder bzw. im oberen Bereich in größerem Abstand zum Rand eine umlaufende Punktbuckelreihe.
Inventar V: „*Starkes Bronzeblech 0,20 lang, 0,07 breit; an beiden Langseiten u. an der anderen Schmalseite Bruch; vielfach verbogen. Es ist mit Randlinien und getriebenen Punkten verziert u. dazwischen mit Kreisen, die durch Tangenten verbunden sind; im Mittelpunkt je ein größerer Buckel.*“
Literatur: unpubliziert

354 Br 5601 (Motiv D2)

FO: „*Beim Leonidaion*“=Südostgebiet; 4.4.1879.
AO: Als Dublette nach Berlin, heute verschollen.
Maße: L 19 cm; B 8 cm.
Zustand: 5 Fragmente.
Form: Blechband mit leicht aufgebogenen Längsrändern.
Dekor: 4 konzentrische Kreise mit großem Mittelbuckel, rechts und links davon Zwischenmotiv. Entlang der Längsränder doppelte Punktbuckelreihe.
Inventar IV: „*Fünf Fragmente dünnen getriebenen Blechbandes mit Verzierung von Kreisen und runden Erhöhungen. Die Fragmente.*“
Literatur: Olympia IV, 49 Nr. 327, Taf. 20, 327; Furtwängler 1880, 35 Abb. 6.

XIII KATALOG ALIPHEIRA

Die Zuordnung zu den Inventar-Einheiten M 1217–1219 im griechischen Metall-Inventar erfolgte erst lange nach der Grabung Orlandos' aufgrund formaler Aspekte der Bleche. Ein genaues Funddatum war nicht mehr zu ermitteln, da die Grabungsunterlagen von Orlandos verschollen sind. Neben den aufgeführten Blechbändern gibt es noch 66 weitere kleine Fragmente (aus Inventar-Einheit M 1219), die nicht im Katalog berücksichtigt wurden, da sie den vorgestellten Form- und Motivgruppen entsprechen und ihre Aussagekraft wegen der kleinen Fragmentierung sehr gering ist.

Bleche der Motivgruppe A 0

- | | |
|-------------|---|
| AL 1 | M 1219-01 |
| FO: | Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos. |
| AO: | Museum Olympia |
| Maße: | L 5,8 cm; B 1,3 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,2 g. |
| Punze: | - |
| Zustand: | Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten. |
| Form: | Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden je ein rundes durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm). Über dem einen Befestigungsloch horizontale Schnittspuren erkennbar. Keine Faltkanten. |
| Dekor: | - |
| Literatur: | unpubliziert |
|
 | |
| AL 2 | M 1219-02 |
| FO: | Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos. |
| AO: | Museum Olympia |
| Maße: | L 3,1 cm; B 0,8 cm; BS max. 0,7 mm; G 1,2 g. |
| Punze: | - |
| Zustand: | Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten. |
| Form: | Rechteckiges Blechband mit schräg abgeschnittenen Seitenkanten, FG IIA. An den Seitenenden je ein rundes durchbohrtes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm). Keine Faltkanten. |
| Dekor: | - |
| Literatur: | unpubliziert |
|
 | |
| AL 3 | M 1219-03 |
| FO: | Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos. |
| AO: | Museum Olympia |
| Maße: | L 2,7 cm; erh. B 0,9 cm; BS max. 0,6 mm; G 0,8 g. |
| Punze: | - |
| Zustand: | Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder ausgebrochen. |
| Form: | Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden leicht versetzt, je ein rundes durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,1 bzw. 2,8 mm). Keine Faltkanten. |
| Dekor: | - |
| Literatur: | unpubliziert |

Bleche der Motivgruppe A 1

- | | |
|-------------|--|
| AL 4 | M 1242 |
| FO: | Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos. |
| AO: | Museum Olympia |
| Maße: | Dm 2,1 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,2 g. |
| Punze: | PDm 0,5 mm; PTyp 2a, teils durchstoßen. |

Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten, eine Längskante leicht bestoßen.
Form: Ringförmig gebogenes schmales Blechband, FG VIII. An den Seitenenden am oberen Rand je ein ausgerissenes von vorne durchstoßenes (Dm ca. 1,6 mm) Befestigungsloch. Keine Faltkanten.
Dekor: Eine mittig verlaufende weit gesetzte horizontale Punktbucketreihe.
Literatur: unpubliziert

AL 5 M 1219-09

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,7 cm; erh. B 0,8 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder stark ausgefranst.
Form: Schmales Blechband, FG IIA. An den Seitenenden jeweils ein von vorne durchstoßenes rechteckiges Befestigungsloch (SL 2,2 mm). Keine Faltkanten.
Dekor: Eine mittig verlaufende weit gesetzte horizontale Punktbucketreihe.
Literatur: unpubliziert

Bleche der Motivgruppe A 2

AL 6 X 16976

FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 3,5 cm; erh. B 1,7 cm; BS max. 0,5 mm; G -.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt, viele Kratzer. Grüne Patina. Ein Seitenrand original, am anderen abgebrochen. Ränder gut erhalten, 2 größere Ausbruchstellen. An der Faltung etwas rissig. 2 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. Ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
Dekor: Je eine Punktbucketreihe entlang der Längsränder.
Literatur: Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 2.

AL 7 M 1218-01

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 5,6 cm; B 0,9–1,3 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 1,4 mm).
Dekor: 2 unregelmäßig gesetzte horizontale Punktbucketreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 8 M 1218-02

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 5,1 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, mit kleineren Fehlstellen. 2 Faltkanten
Form: Rechteckiges Blechband, FG IIA. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbucketreihen entlang der Längsränder, über die Seitenkanten verbunden.
Literatur: unpubliziert

AL 14	M 1218-08
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 4,5 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,0 g.
Punze:	PL 0,8 mm; PTyp SF 2.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, horizontal von beiden Seiten eingerissen, Ränder teils ausgebrochen.
Form:	Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden in einer der Ecken ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm). Eine horizontale Faltkante?
Dekor:	2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur:	unpubliziert
AL 15	M 1218-09
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 4,0 cm; B 0,8–1,2 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,0 g.
Punze:	PDm 0,5 mm; PTyp 2a, teils durchstoßen.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder teilweise bestoßen.
Form:	Schmales Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,0 bzw. 3,6 mm).
Dekor:	2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur:	unpubliziert
AL 16	M 1218-10
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 3,2 cm; B 0,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,5 g.
Punze:	PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Grüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen.
Form:	Schmales Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,9 mm).
Dekor:	2 weit gesetzte horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur:	unpubliziert
AL 17	M 1218-11
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 3,0 cm; erh. B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,6 g.
Punze:	PDm 1,1 mm; PTyp 3b.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, am einen Befestigungsloch eingerissen, ein Längsrand bestoßen. 1 Faltkante.
Form:	Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,3 mm).
Dekor:	2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur:	unpubliziert
AL 18	M 1218-13
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 2,2 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,4 g.
Punze:	PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten.

Form: Rechteckiges kurzes Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

AL 19 **M 1218-14**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,9 cm; B 0,8 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,5 g.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. An einem Seitenende am Befestigungsloch abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,9 mm).
Dekor: 2 horizontale eng gesetzte Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

AL 20 **M 1218-15**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,9 cm; B 0,7 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,3 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Dunkelgrüne Patina. Auf einer Seite abgebrochen, Ränder bestoßen.
Form: Schmales Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,6 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

AL 21 **M 1218-16**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,2 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Dunkelgrüne Patina. Auf einer Seite abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,0 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

AL 22 **M 1219-04**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 4,3 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten, Längsränder ausgefranst.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
Dekor: 2 horizontale Punktbuckelreihen entlang der Außenkante der Längsränder, wegen der Ausbrüche nur schlecht erkennbar.
Literatur: unpubliziert

AL 23 **M 1219-05**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia

Maße: L 4,0 cm; erh. B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder teils ausgebrochen.
Form: Schmales Blechband. Ein Seitenende abgerundet. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
Dekor: 2 horizontale Punkt buckelreihen entlang der Längsränder, teilweise ausgebrochen.
Literatur: unpubliziert

AL 24

M 1219-06

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,5 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
Dekor: 2 horizontale Punkt buckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

AL 25

M 1219-07

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,7 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp u-förmig, meist durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder etwas ausgefranst.
Form: Kurzes Blechband. Ein Seitenende spitz zulaufend. Am anderen Ende in der Ecke ein runder Niet. An beiden Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,7 bzw. 4,8 mm).
Dekor: 2 unregelmäßig gesetzte Punkt buckelreihen entlang der Längsränder.
Literatur: unpubliziert

Bleche der Motivgruppe A 3

AL 26

M 1219-27

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 1,9 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Nur ein Seitenende erhalten. 1 Faltkante.
Form: Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 27

M 1219-28

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,5 cm; B 2,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,4 g.
Punze: PDm 1,6 mm; PTyp 3b, meist durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig? Blechstücke teilweise eingerissen.
Form: Blechband. Zwei aufeinandergelegte und mit vier Nietten vernietete Blechstücke auf die dann im Nachhinein die Buckelverzierung eingepunzt wurde.
Dekor: Ca. 3 horizontale Buckelreihen aus größeren durchschlagenen Buckeln.
Literatur: unpubliziert

- AL 28** **X 17278**
- FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 3,6 cm; erh. B 1,5 cm; BS max. 0,4 mm; G -
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelbraune bis grüne Patina. Ein Seitenende original, das andere wohl abgebrochen. Es läuft dünner aus mit einigen Korrosionslöchern. 2 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes quadratisches Befestigungsloch (SL 1,7 mm).
- Dekor: 3 weit gesetzte horizontale Punktbuckelreihen. Ein weiterer Buckel am linken unteren Seitenrand.
- Literatur: Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 4.
-
- AL 29** **M 1217-02**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia.
Maße: L 6,0 cm; B 0,9–1,3 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp SF 4.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen.
- Form: Blechband, eine Längsseite bogenförmig geschwungen, die andere gerade. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm).
- Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 30** **M 1217-03**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia.
Maße: L 5,7 cm; B 1,3 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a, meist durchstoßen.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, an einer Stelle am Rand ausgebrochen. 1 Faltkante.
- Form: Rechteckiges Blechband. Längskanten leicht nach hinten umgebogen. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,3 bzw. 2,8 mm).
- Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 31** **M 1217-04**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia.
Maße: L 5,6 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,4 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1, meist durchstoßen.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen. 3 Faltkanten.
- Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,5 mm).
- Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 32** **M 1217-05**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 5,3 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,3 mm; G 1,2 g.
Punze: PL 1,1 mm; PTyp SF 2, durchstoßen.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen.

Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 2,4 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Reihen vertikaler Strichbuckel.
Literatur: unpubliziert

AL 33 M 1217-06

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 4,9 cm; B 1,9 cm; BS max. 1,1 mm; G 3,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1, unregelmäßig rund.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten.
Form: Starkes Blechband, Längskanten unregelmäßig ausgeschnitten. Seitenkanten schräg abgefasst. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 34 M 1217-07

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 5,3 cm; B 1,6 cm; BS max. 0,6 mm; G 2,2 g.
Punze: PDm 1,2 mm; PTyp 2b, meist durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder teilweise ein- bzw. ausgerissen. Mindestens 2 Faltkanten.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,4 bzw. 3,2 mm).
Dekor: 2 unregelmäßig gesetzte horizontale Punktbuckelreihen. Im mittleren Bereich 3.
Literatur: unpubliziert

AL 35 M 1217-08

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 4,0 cm; B 1,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,2 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, an einem Seitenrand leicht ausgefranst.
Form: Rechteckiges Blechband. Längskanten leicht nach hinten umgebogen. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,5 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 36 M 1217-09

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,4 cm; B 0,8–1,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten.
Form: Rechteckiges Blechband, zu einer Seite hin breiter werdend. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 37 M 1217-10

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,7 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.

Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder etwas ausgefranst. 1 Faltkante.
Form: Rechteckiges Blechband, an einer Seite schräg abgeschnitten. An den Seitenenden je ein von vorne durchbohrtes rundes Befestigungsloch (Dm 2,2 mm).
Dekor: 3 weit gesetzte horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 38

M 1217-11

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,3 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ecken etwas ausgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm).
Dekor: 3 weit gesetzte horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 39

M 1217-12

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,6 cm; B 1,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp SF 4, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Vollständig erhalten.
Form: Unregelmäßiges rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rechteckiges Befestigungsloch (B 3,3 bzw. 2,3 mm).
Dekor: 3 unregelmäßig gesetzte horizontale Punktbuckelreihen, die äußeren umlaufend entlang der Seitenränder.
Literatur: unpubliziert

AL 40

M 1217-13

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,6 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp SF 4, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, ein Längsrand ausgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,0 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 41

M 1217-14

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,6 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,8 g.
Punze: PL 0,7 mm; PTyp SF 2, keilförmig, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder ausgefranst.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (B 1,8 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Buckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 42

M 1217-15

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.

AO: Museum Olympia
Maße: L 3,0 cm; B 0,7–1,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (B 1,0 bzw. 1,6 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 43 **M 1217-16**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 4,0 cm; B 1,3 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,0 g.
Punze: PL 0,5 mm; PTyp SF 2, keilförmig.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder leicht bestoßen.
Form: Rechteckiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm).
Dekor: 3 eng gesetzte horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 44 **M 1217-17**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 4,2 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fast vollständig, an einem Befestigungsloch ausgebrochen.
Form: Rechteckiges Blechband. Das erhaltene Befestigungsloch ist von hinten durchstoßen und rund (Dm 2,3 mm). 1 Faltkante.
Dekor: 3 horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 45 **M 1217-18**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 4,3 cm; B 1,5 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,4 g.
Punze: PDm 0,7 mm; PTyp 2a, meist durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende.
Form: Unregelmäßiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten gearbeitetes rundes Befestigungsloch (Dm 2,4 mm). 2 Faltkanten.
Dekor: 3 unregelmäßige weit gesetzte horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 46 **M 1217-19**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,6 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder leicht bestoßen.
Form: Schmales Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,3 mm). 1 Faltkante.
Dekor: 3 eng gesetzte horizontale Punktbuckelreihen.
Literatur: unpubliziert

- AL 47** **M 1217-20**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,9 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder leicht bestoßen, an einer Stelle eingerissen.
- Form: Schmales Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm). 1 Faltkante.
- Dekor: 3 eng gesetzte horizontale Punktbucketreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 48** **M 1217-22**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,5 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,2 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 3a, oval.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder teilweise ausgebrochen bzw. eingerissen.
- Form: Schmales Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,0 mm).
- Dekor: 3 sehr unregelmäßig gesetzte Punktbucketreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 49** **M 1217-23**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 4,1 cm; erh. B 1,6 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 1,4 mm; PTyp 3b.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment, ohne erhaltene Seitenränder? Ränder ausgebrochen, einige Korrosionslöcher.
- Form: Unregelmäßiges Blechband.
- Dekor: 3 eng gesetzte horizontale Punktbucketreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 50** **M 1218-12**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,6 cm; B 1,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, am Rand teils ausgebrochen.
- Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,5 mm). 1 Faltkante.
- Dekor: 3 unregelmäßig gesetzte Punktbucketreihen.
- Literatur: unpubliziert
-
- AL 51** **M 1219-08**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,9 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Ein Seitenende erhalten, Ränder etwas ausgefranst.
- Form: Schmales Blechband. Am einen Seitenende in Längsrichtung röhrenförmig zusammengefaltet. Am anderen Ende ein von vorne durchstoßenes rechteckiges Befestigungsloch (SL 2,0 mm).

Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 52 **M 1219-10**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,7 cm; erh. B 0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,2 g.
Punze: PDm 0,4 mm; PTyp 2a, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Grüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder stark ausgebrochen.
Form: Schmales Blechband. An den Seitenenden jeweils ein von vorne durchstoßenes unregelmäßiges Befestigungsloch (Dm 2,9 bzw. 3,8 mm).
Dekor: 1 horizontale Punkt buckelreihe in der Mitte. Evtl. je eine weitere entlang der Längskanten, jedoch wegen der Randbeschädigungen schwer erkennbar.
Literatur: unpubliziert

AL 53 **M 1219-11**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,2 cm; erh. B 1,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fast vollständig erhalten, an einem Seitenrand am Befestigungsloch ausgebrochen, eine Längskante stark ausgebrochen.
Form: Schmales Blechband. An den Seitenenden jeweils ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen, die unterste zum Großteil ausgebrochen.
Literatur: unpubliziert

AL 54 **M 1219-12**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 5,0 cm; erh. B 0,8 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 1,0–2,0 mm; PTyp 2b, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Dunkelgrüne Patina. Ein Seitenende abgebrochen, Ränder teils ausgebrochen.
Form: Schmales unregelmäßiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,5 mm).
Dekor: 3 horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 55 **M 1219-13**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,5 cm; B 0,7–1,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PL 1,0 mm; PTyp SF 2, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten.
Form: Schmales unregelmäßiges Blechband zum einen Ende hin schmaler zulaufend. An den Seitenenden je ein rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 bzw. 2,7 mm), das eine ist von hinten durchstoßen, beim anderen ist dies nicht erkennbar.
Dekor: 3 versetzt gearbeitete horizontale Buckelreihen aus vertikal gesetzten Strichbuckeln.
Literatur: unpubliziert

AL 56 **M 1219-14**

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,6 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,4 g.

Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Wohl fast vollständig, allerdings an allen Rändern starke Ausbrüche.
Form: Blechband. An beiden Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
Dekor: 3 horizontale Punktbucketreihen, die oberste kaum erhalten.
Literatur: unpubliziert

AL 57

M 1219-15

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 2,7 cm; B 0,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Grüne Patina. Fast vollständig, eine Ecke ausgebrochen.
Form: Unregelmäßiges Blechband. Auf der Vorder- und Rückseite je eine runde Flickung. An beiden Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,5 bzw. 2,2 mm).
Dekor: 3 unregelmäßige horizontale Punktbucketreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 58

M 1219-16

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 2,5 cm; erh. B 1,4 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,2 g.
Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a, durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Wohl fast vollständig, allerdings an allen Rändern starke Ausbrüche.
Form: Blechband. An beiden Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,8 mm).
Dekor: 3 horizontale Punktbucketreihen, die unterste kaum erhalten.
Literatur: unpubliziert

AL 59

M 1219-17

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,6 cm; B 0,5–0,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original.
Form: Schmales Blechband. Zum Seitenende hin schmaler zulaufend. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,7 mm).
Dekor: 3 horizontale Punktbucketreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 60

M 1219-19

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,4 cm; B 1,6 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. Ränder teilweise ausgebrochen.
Form: Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,1 mm).
Dekor: 3 horizontale Punktbucketreihen.
Literatur: unpubliziert

AL 61	M 1219-20
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L 3,3 cm; erh. B 2,0 cm; BS max. 0,5 mm; G 0,8 g.
Punze:	PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende am Befestigungsloch ausgebrochen. Eine Längskante stark beschädigt.
Form:	Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,7 mm). 1 Faltkante.
Dekor:	3 horizontale Punktbucketlreihen. Die äußeren sind an den Seitenenden vertikal verbunden. Die unterste Reihe und eine der vertikalen Reihen sind kaum noch erkennbar.
Literatur:	unpubliziert
AL 62	M 1219-21
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 3,0 cm; B 2,4 cm; BS max. 0,3 mm; G 1,2 g.
Punze:	PDm 0,8 mm; PTyp 3b.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. Fast vollständig, an der Rändern teils eingerissen bzw. ausgebrochen.
Form:	Rechteckiges Blechband. An einem Seitenende Reste eines von vorne durchstoßenen runden Befestigungsloches (Dm 2,3 mm) erkennbar? Ca. 2 Faltkanten.
Dekor:	1 umlaufende Punktbucketlreihe entlang der Ränder und 1 mittig horizontal verlaufende.
Literatur:	unpubliziert
AL 63	M 1219-24
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L 3,1 cm; B 2,1–2,4 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,8 g.
Punze:	PDm 1,1 mm; PTyp 3b, oval.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Graue Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. An den Rändern leicht ausgefranst.
Form:	Blechband. Zum Seitenende etwas breiter werdend. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 4,2 mm).
Dekor:	3 horizontale Punktbucketlreihen.
Literatur:	unpubliziert

Bleche der Motivgruppe A 4

AL 64	X 17277
FO:	Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO:	Nationalmuseum Athen.
Maße:	erh. L 10, 6 cm; B 1,8–2,2 cm; BS max. 0,4 mm; G -.
Punze:	PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand:	Reduziert. Braune bis metallische Oberfläche. Ein Rand original erhalten, der andere abgebrochen; evtl. noch Reste des Befestigungsloches erkennbar. Längsränder leicht ausgefranst.
Form:	Rechteckiges Blechband. Zum Seitenende hin schmaler zulaufend, Rand schräg abgeschnitten. Ein sorgfältig gearbeitetes von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm). 3 Faltkanten.
Dekor:	5 parallele, eng gesetzte Punktbucketlreihen, die 3 mittleren enden kurz vor dem Befestigungsloch. Die äußeren bilden eine umlaufende Punktbucketlreihe, die die Seitenränder mit einschließt.
Literatur:	Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 1.

- AL 65** **M 1217-21**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 3,4 cm; erh. B 1,2 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,4 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fast vollständig, an einem Befestigungsloch ausgebrochen. Ränder leicht bestoßen.
- Form: Blechband. Das erhaltene Befestigungsloch ist von hinten durchstoßen und rund (Dm 1,8 mm).
- Dekor: 5 horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert
-
- AL 66** **M 1219-23**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 4,3 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. Ränder stark beschädigt.
- Form: Blechband. Am erhaltenen Seitenende soweit erkennbar spitz zulaufend sowie ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,6 mm). 3 Faltkanten.
- Dekor: 5 horizontale Punkt buckelreihen sowie eine vertikale entlang des Seitenrandes.
Literatur: unpubliziert
-
- AL 67** **M 1217-25**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 5,8 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,4 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder etwas ausgebrochen.
- Form: Schmales Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,1 mm).
- Dekor: 4 versetzt gesetzte horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert
-
- AL 68** **M 1217-24**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,7 cm; erh. B 1,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,8 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment mit einem erhaltenen Seitenende, Ränder teilweise ausgebrochen.
- Form: Rechteckiges Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 1,4 mm). 1 Faltkante.
- Dekor: 4 horizontale Punkt buckelreihen.
Literatur: unpubliziert
-
- AL 69** **M 1219-22**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 3,7 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. An den Rändern teilweise eingerissen.
- Form: Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 2,4 mm).

Dekor: 4 horizontale Punktbuckelreihen sowie eine vertikale entlang des erhaltenen Seitenrandes.
Literatur: unpubliziert

Bleche der Motivgruppe B 1

AL 70 X 16976 a

FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 3,7 cm; erh. B 1,1–1,6 cm; BS max. 0,6 mm; G -.
Punze: PDm 1,1 mm; PTyp 2b.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Evtl. vollständig? Ausbrüche an den Ecken.
Form: Blechstreifen, an einer Seite schmaler an der anderen verbreitert.
Dekor: Entlang der Ränder eine unregelmäßige umlaufende Punktbuckelreihe. Im Inneren eine Zickzacklinie.
Literatur: Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 3.

AL 71 M 1219-18

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: L 4,5 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,6 g.
Punze: PDm 0,2 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Am einen Seitenende am Befestigungsloch ausgebrochen. Fast vollständig.
Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (SL 2,7 mm).
Dekor: Zickzacklinie aus Punktbuckeln. Entlang der Ränder eine umlaufende Punktbuckelreihe.
Literatur: unpubliziert

AL 72 M 1222-04

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia.
Maße: erh. L 6,0 cm; erh. B 1,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 1,2 g.
Punze: PL 0,7 mm; PTyp SF 2.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. An beiden Seitenenden abgebrochen, Längskanten teilweise stark ausgebrochen.
Form: Schmales Blechband.
Dekor: Unregelmäßige Zickzacklinie aus strichförmigen Buckeln.
Literatur: unpubliziert

AL 73 M 1222-01

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 6,1 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
Punze: PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Grüne Patina. An beiden Seitenenden abgebrochen, Längskanten teilweise stark ausgebrochen.
Form: Blechband.
Dekor: Sehr unregelmäßige leicht verkippte und krumme Zickzacklinie aus Punktbuckeln. Entlang der Längsränder je eine horizontale Punktbuckelreihe.
Literatur: unpubliziert

AL 74	M 1222-02
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L 5,3 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,3 mm; G 1,2 g.
Punze:	PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. An einem Seitenende abgebrochen, das andere original. Viele Ausbruchstellen und Löcher.
Form:	Blechband. Ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 2,0 mm) am erhaltenen Seitenrand. 2 Faltkanten.
Dekor:	Doppelt geführte Zickzacklinie. Entlang der Ränder umlaufende doppelte Punktbuckelreihe.
Literatur:	unpubliziert
AL 75	M 1219-26
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L auseinandergefaltet 5,0 cm; B 2,0 cm; BS max. 0,4 mm; G 2,0 g.
Punze:	PDm 0,8 mm; PTyp 2a, teils durchstoßen.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. Ränder ausgebrochen.
Form:	Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von hinten durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 3,2 mm). 2 Faltkanten.
Dekor:	1 schräg liegende schlangelinienförmige Punktbuckelreihe.
Literatur:	unpubliziert
AL 76	M 1222-03
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 3,6 cm; B 1,1 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,0 g.
Punze:	PDm 0,4 mm; PTyp 2a, oval.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Grüne Patina. Vollständig erhalten.
Form:	Schmales Blechband. An beiden Seitenenden je ein von hinten durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (Dm 1,4 mm).
Dekor:	Zwei übereinanderliegende sehr unregelmäßige horizontal verlaufende Zickzacklinien aus Punktbuckeln.
Literatur:	unpubliziert

Bleche anderer Motivgruppen (MG) (A–C)

AL 77	M 1222-05 (MG A 5)
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L 3,7 cm; erh. B 1,5 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,6 g.
Punze:	PDm 0,3 mm; PTyp 1, teils durchstoßen.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. An beiden Seitenenden abgebrochen, Längskanten teilweise stark ausgebrochen.
Form:	Blechband. Eine ovale von vorne geführte Hiebspur (L 2,4 mm). 2 Faltkanten.
Dekor:	Schräge parallel verlaufende vertikale Punktbuckelreihen.
Literatur:	unpubliziert
AL 78	M 1217-01 (MG A 9)
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia.
Maße:	L 6,4 cm; B 1,2 cm; BS max. 0,5 mm; G 2,0 g.
Punze:	PDm 0,2 mm; PTyp 1.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Vollständig erhalten, Ränder leicht bestoßen.

Form: Rechteckiges Blechband. An den Seitenenden je ein von vorne durchstoßenes viereckiges Befestigungsloch (Dm 2 mm).
Dekor: 3 parallele horizontale Punktbuckelreihen, fein gesetzt. In den Zwischenräumen je eine feine horizontale Tremolierstichreihe.
Literatur: unpubliziert

AL 79 X 16975 (MG B 7)

FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 3,6 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,5 mm; G -.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. Ein Seitenrand abgebrochen, der andere wohl original, jedoch stark ausgefranst. Die Längsränder ausgefranst.
Form: Quadratisches Blech. 1 von vorne durchstoßenes quadratisches Befestigungsloch (SL 2,0 mm) welches die Punktbuckelreihe am Rand schneidet.
Dekor: Quadrat aus Punktbuckeln. Im Inneren 7 sternförmig angeordnete Punktbuckelstrahlen. Das Motiv setzt sich wohl nach rechts fort.
Literatur: Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 5.

AL 80 M 1219-25 (MG C 1)

FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO: Museum Olympia
Maße: erh. L 4,1 cm; B 2,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,6 g.
Punze: PDm 0,6 mm; PTyp 2a, meist durchstoßen.
Zustand: Mechanisch gereinigt und lackiert. Hellgrüne Patina. Am einen Seitenende abgebrochen, das andere original. Viele Korrosionslöcher und Fehlstellen.
Form: Blechband. Am erhaltenen Seitenende ein von vorne durchstoßenes rundes Befestigungsloch (Dm 2,5 mm). 1 Faltkante.
Dekor: 1 großer Punktbuckelkreis sowie eine umlaufende Punktbuckelreihe entlang der Ränder.
Literatur: unpubliziert

AL 81 X 16972 (MG C 2)

FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 7,7 cm; erh. B 3,8 cm; BS max. 0,7 mm; G -.
Punze: PDm 0,3–0,7 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Teils grüne Patina, teils metallische Oberfläche. Rundum stark ausgefranst mit vielen Korrosionslöchern. Ein Seitenende wohl original der andere abgebrochen.
Form: Rechteckiges Blech. 1 großes rechteckiges am Rand ausgebrochenes Befestigungsloch (SL 5,0 mm), wohl von hinten durchstoßen.
Dekor: Umlaufende Punktbuckelreihe entlang der Ränder. Im Inneren unregelmäßige Kreis- und Strichmotive.
Literatur: Orlandos. 1967/68, 101 Abb. 65.

AL 82 X 16974 (MG C 3)

FO: Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO: Nationalmuseum Athen
Maße: erh. L 3,5 cm; erh. B 3,1 cm; BS max. 0,7 mm; G -.
Punze: PDm 0,8 mm; PTyp 2a.
Zustand: Mechanisch gereinigt. Hell- bis dunkelgrüne Patina. Beide Seitenränder abgebrochen, ein Längsrand gut erhalten, der andere ausgefranst. Kleinere Korrosionslöcher.
Form: Blechband. 1 Faltkante am linken Seitenrand.
Dekor: Kreismotiv mit je 3 konzentrischen Kreisen und Mittelbuckel. Rechts schließt ein weiteres Kreisensemble an.
Literatur: Orlandos. 1967/68, 99. 100 Abb. 64, 6.

AL 83	M 1220 (MG C 7)
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	erh. L 5,6 cm; B 1,9 cm; BS max. 0,5 mm; G 1,9 g.
Punze:	PDm 0,3 mm; PTyp 1.
Zustand:	Mechanisch gereinigt und lackiert. Dunkelgrüne Patina. An einem Seitenende abgebrochen, Längskanten bestoßen.
Form:	Blechband. Am erhaltenen Ende ein rundes von vorne durchstoßenes Befestigungsloch (Dm 1,4 mm).
Dekor:	Drei mit dem Zirkel eingravierte Blattkreise. Entlang der Längsränder je eine Punktbuckelreihe.
Literatur:	unpubliziert

Sonderformen

AL 84	X 16973 (S 7)
FO:	Alipheira, Athena-Tempel, Grabung Orlandos.
AO:	Nationalmuseum Athen
Maße:	L 6,3 cm; B 2,8 cm; BS max. 0,7 mm; G -.
Punzen:	PDm 0,2 bzw. 3,0 mm; PTyp 1 und PTyp 2c.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Smaragdgrüne Patina. Bis auf eine größere Ausbruchsstelle vollständig erhalten. 3 Faltkanten.
Form:	Spitzovales Blech. 2 von vorne durchbohrte Befestigungslöcher in den Spitzen.
Dekor:	Entlang des Randes umlaufende Punktbuckelreihe. Im Inneren 2 Punktbuckelkreise mit großem Mittelbuckel die entlang der Mittelachse untereinander und mit den Befestigungslöchern verbunden sind. In der Mitte oben und unten je ein zum Rand hin offener Halbkreis mit großem Mittelbuckel.
Literatur:	Orlandos. 1967/68, 100 mit Abb. 66.

AL 85	M 1221 (S 9)
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	L 4,7 cm; B 1,5–2,5 cm; BS max. 0,6 mm; G 3,1 g.
Punze:	PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Vollständig, Kanten etwas bestoßen, ein Loch, an zwei Stellen leicht eingerissen.
Form:	Doppelbeilförmig ausgeschnittener Blechanhänger mit einem runden von hinten durchbohrten Befestigungsloch (Dm 2,6 mm) in der Mitte an der schmalsten Stelle am oberen Rand.
Dekor:	Entlang der Seitenränder jeweils 2 bzw. 3 vertikale Punktbuckelreihen. Eine horizontale entlang der Mittelachse. Darüber und darunter jeweils eine sehr unregelmäßige Zickzacklinie.
Literatur:	unpubliziert

AL 86	M 1224
FO:	Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
AO:	Museum Olympia
Maße:	Dm 5,3 cm; BS max. 0,6 mm; G 4,9 g.
Punze:	PDm 1,9 mm; PTyp 3b.
Zustand:	Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. An einigen Stellen ausgebrochen und eingerissen.
Form:	Anhängerförmige runde Blechscheibe mit Erweiterung an der Stelle des von hinten durchbohrten Befestigungsloches (Dm ca. 3,5 mm). Mindestens 4 Faltkanten.
Dekor:	Umlaufende Buckelreihe entlang des Randes sowie eine zweite Reihe unregelmäßig entlang der unteren Hälfte des Randes. Ca. 5 große runde Hammerspuren auf der Vorderseite des Bleches.
Literatur:	unpubliziert

- AL 87** **M 1225-01**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
 AO: Museum Olympia
 Maße: Dm 3,0 cm; BS max. 0,6 mm; G 1,8 g.
 Punze: PDm 0,9 mm; PTyp SF 4.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. An einer Seite ausgebrochen.
 Form: Runde Blechscheibe mit 2 von vorne durchstoßenen Befestigungslöchern auf der Mittelachse. 2 Faltkanten.
 Dekor: Umlaufende Punkt buckelreihe entlang der Ränder sowie ein Mittelbuckel zwischen den Löchern.
 Literatur: unpubliziert
-
- AL 88** **M 1219-29**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
 AO: Museum Olympia
 Maße: erh. L 2,9 cm; erh. B 2,1 cm; BS max. 0,4 mm; G 0,6 g.
 Punze: PL 3,6 mm; PTyp SF 2.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Dunkelgrüne Patina. 2 Fragmente, eine Ecke original.
 Form: Blechbandfragment.
 Dekor: Entlang der erhaltenen Ränder Buckelreihen aus vertikalen Strichbuckeln.
 Literatur: unpubliziert
-
- AL 89** **M 1219-30**
- FO: Alipheira, Athena-Heiligtum, Grabung Orlandos.
 AO: Museum Olympia
 Maße: erh. L 2,1 cm; erh. B 2,8 cm; BS max. 0,3 mm; G 0,8 g.
 Punze: PDm 0,5 mm; PTyp 2a.
- Zustand: Mechanisch gereinigt. Hellgrüne Patina. Fragment, evtl. mit originalem Seitenrand.
 Form: Blechfragment.
 Dekor: Teile eines trapezförmigen oder dreieckigen Punkt buckelmotives erhalten.
 Literatur: unpubliziert